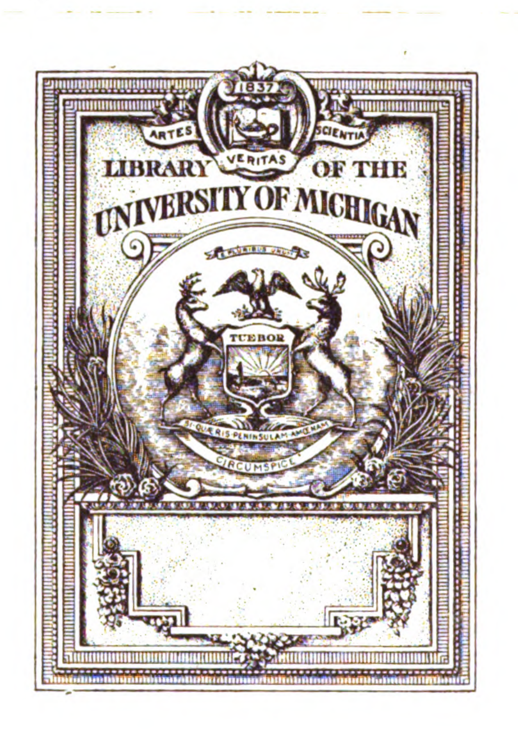
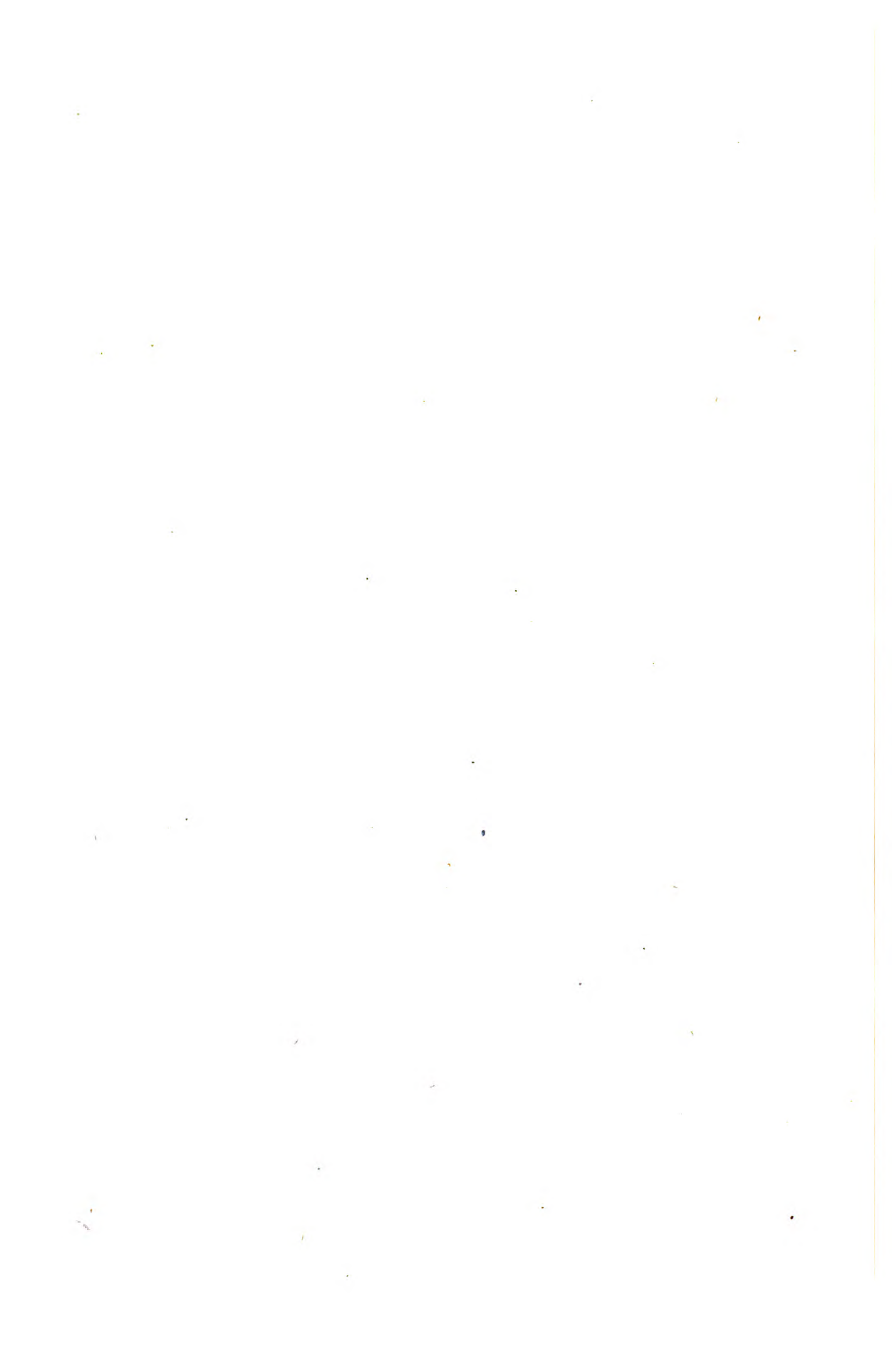
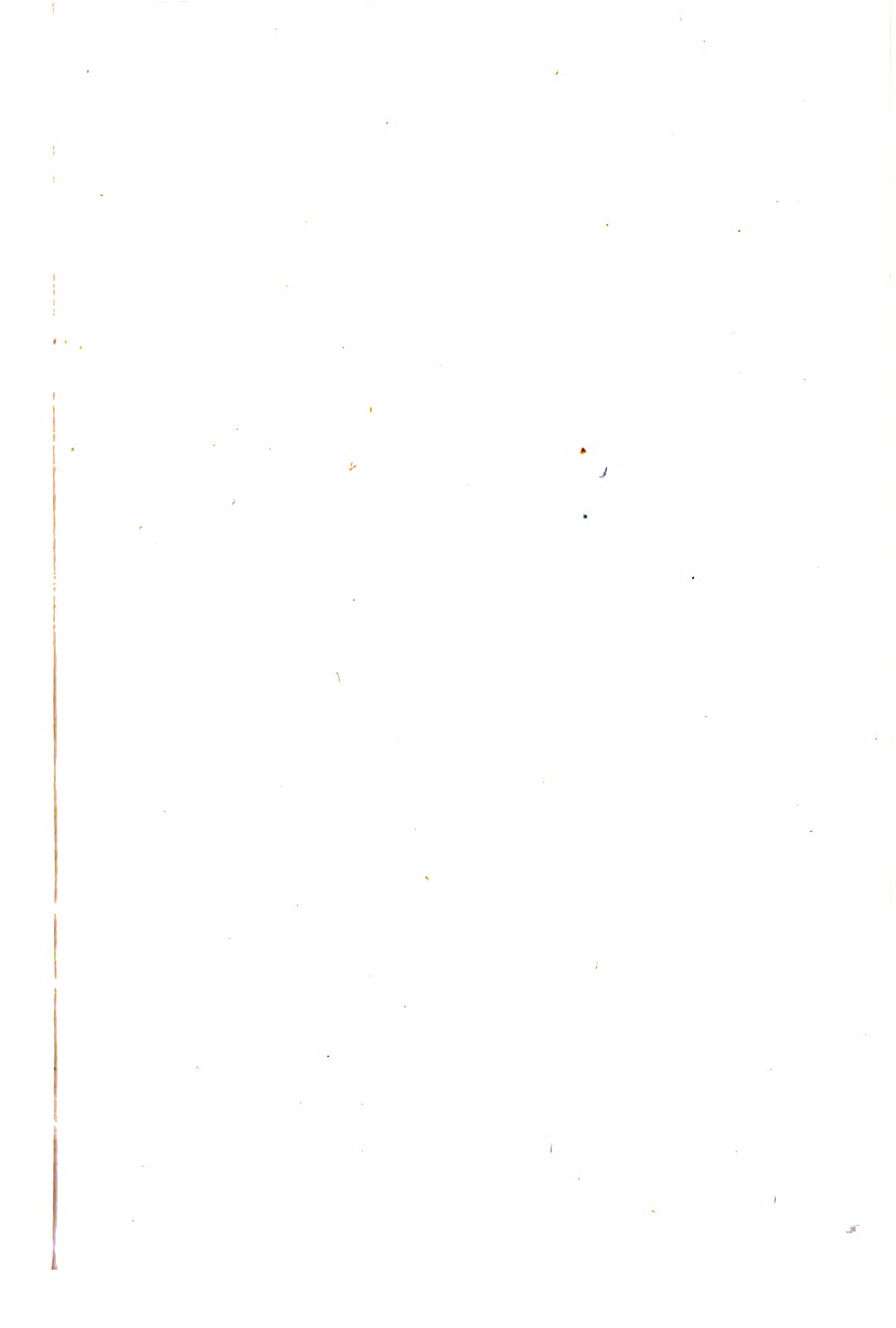
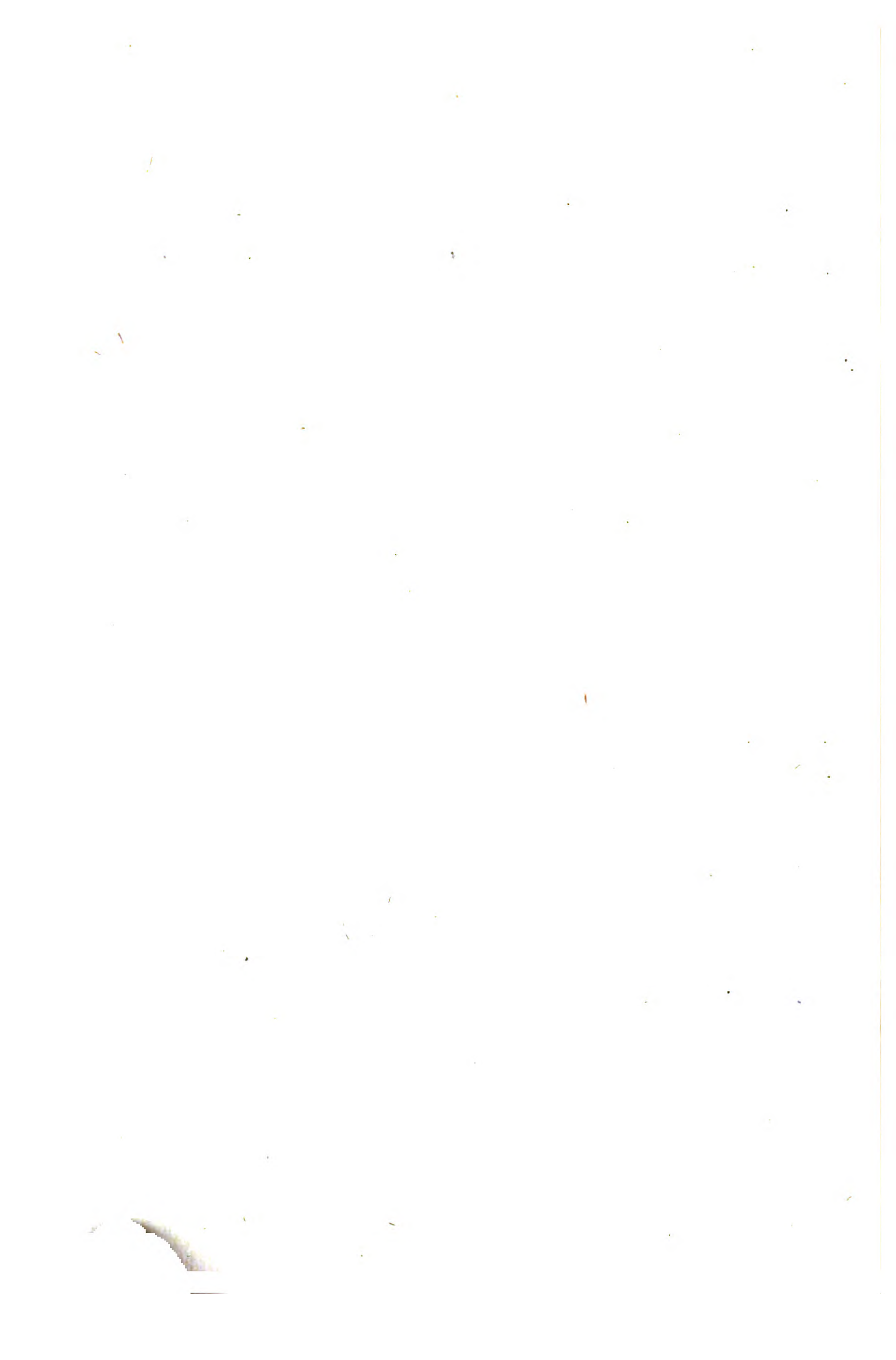

1837
ARTES
VERITAS
SCIENTIA
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
TUEBOR
SI QUAERIS PENINSULAM AMOENAM
CIRCUMSPICE







Zeitschrift

für

Deutsche Mundarten

Im Auftrage
des
Vorstandes des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins

herausgegeben von

Otto Heilig und **Hermann Teuchert**

Jahrgang 1915 in 4 Vierteljahrsheften



Berlin
Verlag des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins
1915

Inhalt.

Zeitschrift

für

Deutsche Mundarten

Im Auftrage
des
Vorstandes des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins

herausgegeben von

Otto Heilig und **Hermann Teuchert**

Jahrgang 1915 in 4 Vierteljahrsheften

Heft 1



Berlin
Verlag des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins
1915

Die Zeitschrift für Deutsche Mundarten erscheint jährlich in 4 Heften von je 6 Bogen. Preis des Jahrganges 10 Mark.

Handschriftliche Beiträge aus dem Gebiet der ober- und mitteldeutschen Mundarten wolle man an Herrn Professor OTTO HEILIG in Karlsruhe i. B., Friedenstraße 8, solche aus dem Gebiet der niederdeutschen Mundarten an Herrn Oberlehrer Dr. HERMANN TEUCHERT in Berlin-Steglitz, Mommsenstr. 52, **während der Dauer des Krieges jedoch an den erstgenannten Mitleiter** einsenden. Die Herren Mitarbeiter sind gebeten, sich vor Einsendung von Manuskripten mit Antwortkarte an den zuständigen Leiter zu wenden! Anfragen über Schriftsold, Sonderabdrücke usw. bitten wir an die Verlagsbuchhandlung zu richten.

Inhalt des 1. Heftes.

Deutsche Mundartenforschung und -dichtung in den Jahren 1907 bis 1911.

Vorbemerkungen.

Die folgende Bibliographie ist binnen Jahresfrist am Sprachatlas des Deutschen Reichs ausgearbeitet worden, wobei in erster Linie meinen Assistenten den Herren Dr. Sievers und Dr. Zaunert für ihre Mühwaltung der Dank der Fachgenossen gebührt. Vollständigkeit der wissenschaftlichen Literatur ist hoffentlich erreicht, solche der Mundartdichtung schwerlich. Die Gründe hierfür wie für sonstige Mängel sind verschiedener Art. Einmal ist meiner in Zs. 1914, 96 ausgesprochenen Bitte um Hilfe nur in wenigen, um so größeren Dankes werten, Fällen entsprochen worden, und ich könnte damit ganz gut die Schuld an manchen Lücken oder Versehen von uns abschieben. Aber vor allem hat der Krieg gehemmt. Die Zettelsammlung war größtenteils im Juli beieinander; das folgende Vierteljahr sollte benutzt werden, um vor der Drucklegung Gutachten und Ergänzungen von seiten der Dialektforscher einzuholen, was namentlich für die Sprachgebiete außerhalb Deutschlands erforderlich gewesen wäre. Darauf hat wegen der Zeitverhältnisse fast ganz verzichtet werden müssen. Ja, der Abschnitt über die Mundarten in Holland und Belgien (S. 91) muß deshalb diesmal ganz ausfallen: sein Manuskript befindet sich seit dem Sommer bei einem hilfsbereiten Fachgenossen in — Namur! Nimmt man hinzu, daß besonders in den ersten Kriegsmonaten die Postbeförderung von Drucksachen stark verzögert war, daß die Königliche Bibliothek in Berlin für längere Zeit überhaupt nicht nach außerhalb ausgeliehen hat usw., dann werden die Mängel dieser Arbeit für diesmal in milderem Lichte erscheinen. Trotzdem mußte sie nach meiner Überzeugung sofort gedruckt werden; denn der praktische Wert jeder Bibliographie steht und fällt mit der Pünktlichkeit ihres Erscheinens, wofür der Benutzer gern einige Ungenauigkeiten mit in den Kauf nimmt. Hoffentlich können in Jahresfrist die Jahre 1912 bis 14 folgen und die Bibliographie dann weiterhin in knappen Abständen fortgesetzt werden.

Die Zusammenstellung hat nicht den Ehrgeiz bibliothekarischer Genauigkeit und Gleichmäßigkeit, sondern sie will lediglich dem Dialektforscher praktisch dienen. So sind die Angaben der Vornamen, des Verlags, des Formats usw. ganz und gar nicht einheitlich. Denn aus den angegebenen Gründen haben wir nicht alles selbst einsehen können, für vieles waren wir auf Zitate in Zeitschriften und Katalogen angewiesen, deren etwaige Fehler wohl oder übel übernommen werden mußten. Deshalb habe ich auch immer mehr auf kritische Noten verzichtet, da sich diese sonst gar zu ungleich verteilt hätten. Kritik, ja Unterdrückung wäre namentlich bei mancher Rezension am Platze gewesen; da aber gerade von diesen viele nur anderswoher zitiert und nicht selbst gelesen werden konnten, wären auch hier Ungleichmäßigkeiten und Ungerechtigkeiten unvermeidlich gewesen. Und so hat der Gesichtspunkt mechanischer Zusammenstellung immer mehr gesiegt. Aus gleichen Gründen mußte ferner manche Nummer, zumal in der Dichtung, unter „Allgemeines“ gesetzt werden, die vielleicht bestimmter lokalisiert werden kann, so daß jetzt mancher Gedichtband oder auch dieser und jener volkskundliche Beitrag nur als tirolisch oder elsässisch oder niederdeutsch verzeichnet ist, der vielleicht genauer nach Kufstein oder Straßburg oder Hannover gehört. Hier wird

Besserung für späterhin vor allem von dem Entgegenkommen der Verfasser oder Verleger abhängen; denn der Sprachatlas hat nur beschränkte Mittel und kann unmöglich alle Bücher kaufen, die man in der Bibliographie zu finden wünscht, auch fehlt die Zeit, alle nicht in Marburg vorhandenen von auswärts zu entleihen.

Praktische Brauchbarkeit hat auch die Gliederung des Ganzen geleitet, die zumeist auf einem Kompromiß zwischen politischer und mundartlicher Geographie beruht. So sind Sprachinseln oft nur nach politischer Zugehörigkeit eingereiht. Also beileibe noch kein durchgeführtes System deutscher Mundartengliederung! Die Inhaltsübersicht und die Register werden hier nachhelfen. In das erste dieser Register sind Anonyma und Abkürzungen nicht mit aufgenommen, sonst aber alle Verfassernamen, auch die der Besprechungen; nur das häufige „Vgl. Mentz Zs. 1910“ brauchte für die Leser dieser Zeitschrift nicht wiederholt zu werden. Ganz vereinzelt wurden zwei verschiedene Verfasser gleichen und sonst seltenen Namens unter einem Stichwort zusammengefaßt, wenn für den einen oder beide die Vornamen nicht feststanden.

Die bibliographischen Abkürzungen werden den Fachgenossen verständlich sein: Anz. = Anzeiger für deutsches Altertum, Archiv = Archiv für das Studium der neueren Sprachen, Beitr. = Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur, Korrbl. d. Gesamtv. = Korrespondenzblatt des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine, Litbl. = Literaturblatt für germanische und romanische Philologie, usw.; sonst helfen hier Fußnoten nach; Jb. ist immer = Jahresbericht über die Erscheinungen auf dem Gebiete der germanischen Philologie.

Daß die Bibliographie nicht an die früheren ausgezeichneten Leistungen von Mentz hinanreicht, weiß niemand besser als ich. Die Notwendigkeit, den Druck trotz aller Hindernisse nicht weiter hinauszuschieben, muß eben vorläufig entschuldigen. Der Sprachatlas ist bereit, diese Bibliographie regelmäßig fortzusetzen; aber dazu bedarf er allseitigster Unterstützung! Die Arbeit, an der wir alle gleichmäßiges Interesse haben, kann nur gelingen und von Jahr zu Jahr besser und unentbehrlicher werden, wenn wir alle uns dazu in die Hände arbeiten. Deshalb sei die in Zs. 1914, 96 ausgesprochene Bitte mit Nachdruck wiederholt!

Marburg (Lahn), im Januar 1915. Ferd. Wrede.

Inhaltsübersicht.

I. Allgemeines.

1. Bibliographie, Zeitschriften, Sammlungen.

1. **Mentz,** F., Deutsche Mundartenforschung und -dichtung im Jahre 1904. (Zs. 1908, 97—129; dazu das Namenverzeichnis S. 381—384.)

2. Ders., Deutsche Mundartenforschung und -dichtung in den Jahren 1905 und 1906. (Zs. 1910, 48—110.)

3. **Meyer,** H., Deutsche Mundartenforschung. (Jb. 1907, 179—189; 1908, 211—230; 1909, 146—154.)

4. **Teuchert,** H., Deutsche Mundartenforschung. (Jb. 1910, 145—162; 1911, 156—175.)

5. **Deutsche Mundarten.** Zeitschrift für Bearbeitung des mundartlichen Materials. Hg. v. J. W. Nagl. II. Bd. Heft 1—2. Wien, Fromme, 1906. 8°. 176 S.

Vgl. Mentz Zs. 1910, 48; Hoffmann-Krayer Anz. 33, 229.

6. **Zeitschrift** für deutsche Mundarten. Jahrgang 1907. 1908. 1909. 1910. 1911. [Vgl. Zs. 1910, 48.]

7. **Wenker,** G., Sprachatlas des Deutschen Reichs: seit 1906 (s. Zs. 1910, 49) bis zu W.s Tod (am 17. Juli 1911) sind an die Kgl. Bibliothek in Berlin abgeliefert worden die Kartenblätter *als* (Satz 15. 20. 24), *auch* (Satz 10), *bist* (Satz 15), *bösen* sw., *da* (Satz 36. 40), *den* (Satz 3), *der* (Satz 4. 9. 17. 39), *die* (Satz 1^{I}. 3. 6. 14. 15), *du* (Satz 12. 15$^{I.\ II}$. 16^{II}. 18), *Ende, er* (Satz 5. 7. 21), *erzählt* sw., *etwas* sw., *euch* (Satz 27), *gehn* (Satz 12) no. sw., *gekommen, genug, Herzen* sw., *hier* no. sw., *ich* (Satz 10. 11), *ihn* (Satz 18$^{I.\ II}$. 20), *ihr* (Satz 31), *in* (Satz 3. 4. 33), *ist* (Satz 4. 25^{I}), *Koch-* sw., *kochen* sw., *mir* (Satz 19), *neue* (Satz 33), *nicht* (Satz 29), *noch* (Satz 27), *nur, Ohren, schlage* sw., *schöne* (Satz 33), *schon* no. sw., *sie* (Satz 20), *sind* (Satz 6. 13. 29$^{I.\ II}$), *sprechen, und* (Satz 15. 16), *-viel* (Satz 30^{I}), *vor* (Satz 5. 37), *wer, wird, Wort, zu* (Satz 2. 3), *zu(m), (zu)m*; Gesamtzahl der abgelieferten Karten 1060.

8. **Deutsche Dialektgeographie.** Berichte und Studien über G. Wenkers Sprachatlas des Deutschen Reichs, hg. v. Ferdinand Wrede. Heft I. II. III. Marburg, Elwert, 1908. 1909.

H. Meyer Jb. 1908, 212—214; 1909, 151 f.; Wilmanns Dtsch. Litztg. 1909, 1696 bis 1704; Meisinger Archiv 123, 165—167. 470; K. Schwarz Westdtsch. Zs. 29 (1910), 399—405; Gauthiot Bull. de la soc. de linguist. 1909, 142—150; H. Schmidt Nyelvtudo-

many 2, 311f.; Teuchert Zs. 1910, 160—161; Grootaers Leuvensche bijdr. 9 (1910), 106 bis 108; Schönbach Allg. Ltbl. 19, 243f.; Schatz Anz. 34, 7—15; Hartmann Jb. 1910, 56; Behaghel Litbl. 1910, 8ff.; A. Wrede Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1909, 158—160; Seelmann Jb. 1909, 234f.; Teuchert Anz. 52, 15—22; Drechsler Zs. 1910, 158f.; Häberle Dtsch. Erde 1909, 261f.; Nagl Zs. f. öst. Gymn. 1909, 1001—3; Veit Beitr. 35, 181—190.

9. **Sammlung** kurzer Grammatiken deutscher Mundarten. Hg. v. Otto Bremer. VII. VIII. IX. Bd. Leipzig, Breitkopf u. Härtel, 1907. 1908. 1910.

2. Deutsch im allgemeinen.[1]

10. **Behaghel,** Otto, Geschichte der deutschen Sprache. 3. Aufl. (Grundriß der german. Philologie, hg. v. H. Paul. 3. Aufl.) Straßburg, Trübner, 1911.

Besprechungen Jb. 1911, 70f.

11. Ders., Die deutsche Sprache. (Das Wissen der Gegenwart, Deutsche Universalbibliothek für Gebildete, Bd. 54.) 5. Aufl. Wien, Tempsky, und Leipzig, Freytag, 1911.

Besprechungen Jb. 1911, 71f.

12. **Sütterlin,** Die deutsche Sprache der Gegenwart. Ein Handbuch für Lehrer, Studierende und Lehrerbildungsanstalten. 2. Aufl. Leipzig, Voigtländer, 1907. 7 M. — 3. Aufl. 1910.

Besprechungen Jb. 1907, 139; 1908, 169; 1909, 115; 1910, 67.

13. **Feist,** S., Die deutsche Sprache. Kurzer Abriß der Geschichte unserer Muttersprache von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart. Stuttgart, F. Lehmann, 1906. IX u. 236 S. 8°.

Besprechungen Jb. 1906, 66; 1907, 88; 1908, 106; 1909, 70.

14. **Kluge,** Friedr., Unser Deutsch. Einführung in die Muttersprache. Vorträge und Aufsätze. Leipzig, Quelle u. Meyer, 1907. 146 S. 8°. 1 M.

Besprechungen Jb. 1907, 89; 1908, 106; 1910, 33. 67.

15. **Weise,** O., Unsere Muttersprache, ihr Werden und ihr Wesen. 7. Aufl. Leipzig, Teubner, 1909. — 8. Aufl. 1912.

16. **Ricek,** L. G., Unsere Muttersprache. Gesammelte Abhandlungen über deutschkundliche Fragen. Wien, Pichlers Wwe. u. Sohn, 1910. 152 S. 2,10 Kr. [Auch über die Mdaa.]

Cascorbi Zs. d. Sprachv. 1913, 143.

17. **Wilmanns,** W., Deutsche Grammatik. Gotisch, Alt-, Mittel- u. Neuhochdeutsch. 1. Abteilung: Lautlehre. 3. verb. Aufl. Straßburg, Trübner, 1911. [Verwertung der Sprachatlas-Berichte im Anz.]

18. **Credner,** Karl, Grundriß der deutschen Grammatik nach ihrer geschichtlichen Entwicklung für höhere Lehranstalten und zur Selbstbelehrung; mit einer Übersichtskarte der deutschen Mundarten. Leipzig, Veit u. Co., 1908. X u. 228 S.

Besprechungen Jb. 1908, 170; 1909, 115; 1910, 70.

---

[1] Vgl. zur Ergänzung Jb. unter »Deutsch in seiner Gesamtentwicklung«.

19. **Leopold**, Max, Die Vorsilbe *ver-* und ihre Geschichte. (Germanistische Abhandlungen, hg. v. Fr. Vogt, 27. Heft.) Breslau, Marcus, 1907. VIII u. 286 S. 8°. 10 M. [Mit steter Berücksichtigung der Mdaa.]
Besprechungen Jb. 1907, 89; 1908, 106; 1910, 71.

20. **Grimm**, J. u. W., Deutsches Wörterbuch. Bd. 4 Abt. 1 Teil 3: *getreide — gewöhniglich.* Bearb. von Herm. Wunderlich. Leipzig 1911. [Abgeschlossen.] — Bd. 10 Abt. 2 Lief. 4—7: *stahl — staupe.* Bearb. von H. Meyer u. B. Crome. [Ebd. 1907—1910.] — Bd. 13 Lief. 6—10: *wahrnehmer — wank.* Bearb. von K. v. Bahder. [Ebd. 1907—1911.] — Bd. 14 Lief. 1: *weh — wehr.* Bearb. von A. Götze. [Ebd. 1911.] — [Darf hier nicht fehlen bei der steten Berücksichtigung mda.licher Formen grade in den neueren Lieferungen.]

21. **Weigand**, Fr. L. K., Deutsches Wörterbuch. 5. Aufl. Nach des Verfassers Tode vollständig neu bearbeitet von K. von Bahder, H. Hirt und K. Kant. Hg. von H. Hirt. 2 Bde. Gießen, Töpelmann, 1909—10. [Mit vielfacher Berücksichtigung von Dialektformen.]
Besprechungen Jb. 1907, 145; 1908, 176; 1909, 122; 1910, 122.

3. Mundartenforschung im allgemeinen.

22. **Büsch**, Theod., Das Eigentumsrecht in der deutschen Sprache. (Zs. d. Sprachv. 1911, 205—210.) [Gesprochenes Wort und Schriftsprache.]

23. **Reis**, H., Untersuchungen über die Wortfolge in der Umgangssprache. Progr. Mainz 1906.
Vgl. Mentz Zs. 1910, 73; Mourek Anz. 33, 93.

24. **Geißler**, Ewald, Gemeinsprache und Mundart. (Zs. f. dtsch. Unt. 25, 265—290.) [Verhältnis von Bühnensprache und Mda.]

25. **Wilke**, E., Schriftdeutsch und Volkssprache. Lehrbuch für Lehrer- und Lehrerinnenseminare. Mit 8 Abbildungen der Sprachwerkzeuge und einer Karte der Mundarten. Leipzig, Fr. Brandstetter, 1903. 215 S. Geb. 3 M.
Heilig Zs. d. Sprachv. 1905, 392.

25a. **Kuss**, Ant. A., Wie hat sich die Volksschule dem Dialekt gegenüber zu verhalten? Ein Beitrag zur Volksschulpädagogik. (Pädagog. Abhandll. Heft 3.) Bielefeld, Helmich, 1910. 36 S. 1,50 M.

26. **Georg Wenker** und sein Sprachatlas. (Hessenland 1911, 233 f.) [Abdr. aus dem Düsseldorfer Generalanz.]

27. **Weise**, Oskar, Unsere Mundarten. Ihr Werden und ihr Wesen. Leipzig, Teubner, 1910. XII u. 279 S.
Teuchert Jb. 1910, 146; Schiepek Zs. f. Gymnasialw. 64, 463—467; Hammer Zs. f. Realschulw. 35, 480—481; Kluge Zs. f. dtsch. Unt. 24, 831—832; Hist. Zs. 105, 650; Götze Zs. f. dtsch. Wortf. 12, 317—318; S. F. Sonntagsbeilage der Voss. Ztg. 1910, 112; Meisinger Südwestdeutsche Schulbll. 1910, 252; Lenz Zs. 1911, 87—88; Teuchert Anz. 35, 109—111; Pollak Zs. f. öst. Gymn. 1911, 428—429; Seb. Schwarz Die neueren Spr. 19, 374—376; Bayer Zs. f. Realschulw. 1911, 257; Grootaers Leuvensche bijdr. 9 (1910), 248—250; Westermanns Monatsh. 108, 2, 739; Selbstanzeige Germ.-rom. Mon. 1910,

74; Nickel Archiv 126, 274; Michel Zs. d. Ver. f. Volksk. 1910, 124; Pietsch Zs. d. Sprachv. 1910, 80—82.

28. **Weise,** Oskar, Die deutschen Volksstämme und Landschaften. Mit 29 Abbildungen u. einer Dialektkarte Deutschlands. 4. Aufl. (Aus Natur u. Geisteswelt 16.) Leipzig, Teubner, 1911. 1,25 M.

Stübe Zs. f. dtsch. Unt. 25, 803.

29. **Peßler,** Willi, Deutsche Ethno-Geographie und ihre Ergebnisse, soweit sie kartographisch abgeschlossen sind. Ein Beitrag zur deutschen Ethnologie. Mit Sonderkarte. (Dtsch. Erde 1909, 194—201. 234—239; 1910, 3—9.) [Deutsche Ethno-Geographie = Geographie des deutschen Menschen, Verbreitung des deutschen Volkstums; 1910, 4: Mundartengrenzen.]

30. **Bohnenberger,** K., Mundartgrenzen. (Verhandl. der 49. Vers. deutscher Philologen u. Schulmänner in Basel 1907. Leipzig, Teubner, 1908. S. 102—104.)

31. **Kauffmann,** Fr., Zur Frage nach der Altersbestimmung der Dialektgrenzen unter Bezugnahme auf den obergermanisch-rätischen limes des Römerreiches. (Zs. f. dtsch. Phil. 39, 145—155.)

32. **Brenner,** O., Zur Mundartenforschung. (Mitteilungen u. Umfragen zur bayr. Volksk. 1910, 161—163.)

33. **Huber,** Jos., Zur Methodik der Mundartenforschung. Progr. Innsbruck 1910, 1—40; Sonderabdr. Innsbruck, Wagner. 39 S. 1 M.

Teuchert Jb. 1911, 157; Grootaers Leuvensche bijdr. 10 (1911), 166f.

34. **Thumb,** A., Die experimentelle Psychologie im Dienste der Sprachwissenschaft. (Sitzungsber. der Gesellsch. zur Beförderung der gesamten Naturwissensch. zu Marburg 1907 Nr. 2. Auch in: Germ.-rom. Mon. 1911, 1—15. 65—74.)

Vgl. Teuchert Jb. 1911, 158.

35. **Kluge,** Friedr., Der Phonograph im Dienste der Sprachwissenschaft. (Westermanns Monatsh. 109, 2, 917f.)

4. Berufs-, Standessprachen u. ä.[1]

36. **Eilenberger,** Rud., Pennälersprache. Entwicklung, Wortschatz u. Wörterbuch. Straßburg, Trübner, 1910. 68 S. 1,80 M. [Dialektisches S. 30—34.]

Selbstanzeige Germ.-rom. Mon. 1910, 572; Friedemann Zs. d. Sprachv. 1911, 351 bis 353; Piquet Revue germanique 1911, 357; Pollak Zs. f. öst. Gymn. 1911, 751—753.

37. **Konrad,** Karl, Ergänzungen zu Kluges Deutscher Studentensprache. (Zs. f. dtsch. Wortf. 12, 271—293.)

38. **Klenz,** Heinr., Schelten-Wörterbuch. Die Berufs-, besonders Handwerkerschelten und Verwandtes. Straßburg, Trübner, 1910. 159 S. 8⁰. 4 M. [Teils aus dem Volksmund gesammelt.]

Helm Dtsch. Litztg. 1912, 542; Zs. d. Sprachv. 1911, 159; Keller Zs. f. dtsch. Wortf. 13, 337f.; Pietsch Zs. d. Sprachv. 1911, 156.

[1] Vgl. Jb. unter »Nhd. Sprache«.

39. **Imme**, Theod., Die deutsche Bergmannssprache. (Zs. d. Sprachv. 1908, 33—38.)

40. Ders., Die Eigentümlichkeiten und Vorzüge der deutschen Bergmannssprache. (Wissensch. Beihefte 31, 1—24.)

41. Ders., Sprachliche Erläuterungen zu den Ausdrücken der deutschen Bergmannssprache. (Glückauf, Berg- u. hüttenmännische Zeitschr., 46, 21.)

42. **Göpfert**, E., Zur Bergmannssprache. (Zs. f. dtsch. Wortf. 13, 106—116.) [Von 1684.]

43. **Stimmel**, E., Nachlese zu den Wörterbüchern der Weidmannssprache. (Zs. f. dtsch. Wortf. 9, 49—63.) [Mit landschaftlichen Unterscheidungen.]

44. **Kluge**, F., Seemannssprache. Proben eines Wörterbuchs. (Zs. f. dtsch. Wortf. 8, 39—48.)

45. Ders., Seemannssprache. Wortgeschichtliches Handbuch deutscher Schifferausdrücke älterer und neuerer Zeit. Halle, Waisenhaus, 1911. 30 M., geb. 34 M.

46. Ders., Unsere Seemannssprache. (Westermanns Monatsh. 110, 2, 872—876.)

47. **Klenz**, Heinr., Zur Seemannssprache. (Zs. f. dtsch. Wortf. 11, 293—295.) [Von 1747.]

48. **Schäfer**, L., Bordsprache. (Unterhaltungsbeil. der Oldenburger Nachr. für Stadt u. Land Nr. 46 vom 20. Nov. 1910.)

49. **Rabben**, E., Die Gaunersprache (chochum loschen) gesammelt und zusammengestellt aus der Praxis für die Praxis. Hamm i. W., Breer u. Thiemann, 1906. 167 S.

50. **Kleemann**, E., Die Gaunersprache, ein Beitrag zur Völkerpsychologie. (Arch. für Kriminalanthropologie 30, 1908, 236ff.)

51. **Urban**, Reinh., Die Sprache der Zigeuner in Deutschland. Eine volkstümliche Einführung. Striegau, Huß-Verlag, 1911. (Hefte für Zigeunerkunde Nr. 1.) 0,30 M.

Stübe Zs. f. dtsch. Unt. 27, 65.

52. **Wittich**, E., Zauberformeln und Zaubersegen der Zigeuner. (Schweiz. Arch. f. Volksk. 15, 115—117.)

53. **Ostwald**, Hans, Rinnsteinsprache. Lexikon der Gauner-, Dirnen- und Landstreichersprache. Berlin, Harmonie, 1906. 187 S. 8°. 1,50 M.

54. **Kapff**, Rud., Nachträge zu Kluge, Rotwelsch I. (Zs. f. dtsch. Wortf. 10, 212—217.) [Aus dem Schwäbischen und aus Hayenges in Lothringen.]

55. **Günther**, L., Beiträge zur Systematik und Psychologie des Rotwelsch und der mit ihm verwandten deutschen Geheimsprachen. (Arch. f. Kriminalanthropologie Bd. 38. 42. 46. 47. 48.)

55a. **Hirsch**, F. E., Wiener Kundensprache (1860). (Zs. f. dtsch. Wortf. 9, 64—66.)

5. Mundartliche Grammatik.

56. **Bülbring,** H. D., Über Kehlkopfverschluß im Wortinnern in deutschen Mundarten. (In: Festschr. für Wilh. Viëtor, Die Neueren Sprachen 1910, Ergänzungsband, S. 263—288.)
Teuchert Jb. 1911, 158.

57. **Weise,** Osk., Der Übergang von *s* in *z*. (Zs. 1908, 193—197.)

58. Ders., Der Übergang von *sch* in *tsch*. (Zs. 1908, 197—200.)

59. **Maydorn,** B., Neue Untersuchungen über das Dativ-*e*. (Wissenschaftliche Beihefte 34, 109—132.) [Auch landschaftliche Unterschiede.]

60. **Nagel,** L., Französischem *j* (in *je*) und *z* (in *zèle*) entsprechende Laute in der deutschen Volkssprache. (Zs. f. dtsch. Unt. 22, 261.)

61. **Vollmer,** E., Wechsel zwischen *p, k, t* im Germanischen. (Zs. 1908, 208—217.)

62. **Weise,** O., Die sogenannte Flexion der Konjunktionen. (Zs. 1907, 199—205.)

63. Ders., Mundartliche Imperative auf *-k*. (Zs. 1907, 317—320.)

64. **Kaiser,** Aug., Studien zur Bildung des Praeteritums in den heutigen deutschen Mundarten. Diss. Gießen, Darmstadt 1910. [Ausgleich des Ablauts; Rückumlaut.]

65. **Reis,** H., Der Untergang der einfachen Vergangenheitsform. (Germ.-rom. Mon. 1910, 382—392.)

66. **Wrede,** Ferd., Die Diminutiva im Deutschen. (Deutsche Dialektgeographie 1, 71—144.) [Vgl. o. Nr. 8 nebst Besprechungen.]

67. **Suolahti,** H., Mundartliche Nachklänge der alten Deminutivbildungen auf *-inkilîn*. (Zs. f. dtsch. Wortf. 10, 253—255.)

68. **Weise,** O., *Kinkerlitzen* und andere Deminutive auf *-litz*. (Zs. f. dtsch. Wortf. 10, 56—60.)

69. **Scheffler,** K., Die adjektivischen Bildungen auf *-er*. (Wissensch. Beihefte 32, 59—63.)

70. **Weise,** Osk., Der gegenwärtige Stand der Forschung auf dem Gebiete der Syntax deutscher Mundarten. (Germ.-rom. Mon. 1909, 733 bis 742.)

6. Mundartliche Wortforschung.

71. **Salten,** Alfr. v., Über deutsche Wortforschung und Wortkunde. (Teutonia Heft 3.) Leipzig, Verlag Deutsche Zukunft, 1907. 215 S. 3,60 M. [Zur 3. Aufl. vgl. Jb. 1910, 118.]
Weise Zs. f. Gymnasialw. 63, 473—475; Brenner Lit. Zentrbl. 1909, 511.

72. **Sütterlin,** L., Aus meinem etymologischen Sammelkasten I. (Idg. Forsch. 29, 122—129.) [Auch Mda.liches.]

73. **Keiper,** Phil., Volksetymologisches. (Zs. f. dtsch. Unt. 21, 300 bis 301.) [Umdeutung ausländischer Ortsnamen.]

74. Ders., Volksetymologisches. Neue Folge. (Zs. f. dtsch. Unt. 23, 252—258.) [Aus Hessen, Pfalz, Elsaß.]

75. **Fuckel**, A., Mittelhochdeutsches und älteres Sprachgut in unseren Mundarten. (Zs. f. dtsch. Unt. 24, 409—417.)

Aukenthaler Zs. f. dtsch. Unt. 25, 716f.

76. **Suolahti-Palander**, Hugo, Ein alter Ausdruck der deutschen Arzneikunde. (Zs. f. dtsch. Wortf. 10, 225.) [Mdal. *auf* u. *hauch* für das Zäpfchen im Halse.]

77. **Gebhardt**, Aug., *Sehen*. (Zs. 1911, 267—269.)

78. **Weise**, Osk., Die Konjunktion *und* im Gebrauche der Mundarten. (Zs. 1911, 349—359.)

79. **Franck**, J., *Godersprech* und Verwandtes. (Zs. 1908, 289—302.)

80. **Dix**, F., *Der Banden*. (Zs. f. dtsch. Unt. 24, 59.) [= *Beunde* »Wiese«.]

81. **Philipp**, Osk., *Die Bach*. Ein Beitrag zur Geographie der deutschen Mundarten. (Zs. 1906, 373—379; 1907, 1—18. 210—217; 1908, 55—64. 333—345.)

82. **Meisinger**, Othmar, *Mein*. (Zs. 1910, 224—225.)

83. **Keiper**, Phil., Landschaftliche Eigenheiten im Gebrauch von *an*. (Zs. f. dtsch. Unt. 23, 130—132.)

84. **Götze**, Alfr., *Freundschaft*. (Zs. f. dtsch. Wortf. 12, 93—108.) [Kollektivisch für Verwandtschaft; in Mda. u. Lit.]

85. **Bahder**, Karl v., Mundartliche Benennungen des *Polterabends*. (Zs. 1907, 193—199.)

86. **Leithaeuser**, Jul., *Polterabend*. (Zs. 1907, 316—317.)

87. **Martiny**, Benno, Wörterbuch der Milchwirtschaft aller Länder. 2. Aufl. Leipzig, M. Heinsius Nachf., 1907. XI u. 142 S. 5 M. [Mit reichem mda.lichen Material, besonders aus Ostfriesland, den Niederlanden, den Alpengegenden.]

Scheffler Zs. d. Sprachv. 1909, 78; E. Schröder Anz. 32, 99; A. John Unser Egerland 1909, 54; Hoffmann-Krayer Schweiz. Arch. f. Volksk. 13, 70f.

88. **Weise**, Osk., Die Stundenbezeichnungen in den deutschen Mundarten. (Zs. 1910, 260—264.)

89. Ders., Der Schlag mit der Lebensrute und seine mundartlichen Bezeichnungen. (Zs. 1910, 113—116.)

90. **Heinzerling**, J., Naturwissenschaftliche Irrtümer in der Sprache. (Natur und Schule 6, 49—67.)

91. **Imme**, Theod., Sprachliche Zoologie. (Zs. d. Sprachv. 1908, 353 bis 360.)

92. **Suolahti**, Hugo, Die deutschen Vogelnamen. Eine wortgeschichtliche Untersuchung. Straßburg, Trübner, 1909. XXXIII u. 540 S. 8°. 16 M.

Pietsch Zs. d. Sprachv. 1910, 19—21; Kluge Zs. f. dtsch. Wortf. 11, 318; Piquet Revue critique 44 I 144f.; H. Schröder Germ.-rom. Mon. 1910, 186f.; E. Schröder Anz. 34, 1; Trautmann Litbl. 1912, 97; Feist Jb. 1909, 69.

93. **Riegler,** Rich., Zur Tiernamenkunde (*Dachs, Rebhuhn, Raupe*). (Beil. des Programms der k. k. Staatsrealschule in Pola 1909.) [Auch in: Festschr. der 50. Vers. deutscher Philologen u. Schulmänner zu Graz 1909.]

Hammer Zs. d. Sprachv. 1909, 308; Zauner Zs. f. d. öst. Gymn. 1911, 190.

94. Ders., Das Tier im Spiegel der Sprache. Dresden u. Leipzig, Koch [Ehlers], 1907. XX u. 294 S. 7,20 M.

Glaser Hess. Bll. f. Volksk. 1908, 48—50; Imme Zs. d. Sprachv. 1908, 145—147; Bergmann Neue philol. Rundschau 22; L. R. Revue critique 42 I 376; Kluyver Museum 16, 4; Hoffmann-Krayer Schweiz. Arch. f. Volksk. 12, 234; R. M. Meyer Zs. d. Ver. f. Volksk. 1909, 117f.; Riegler und R. M. Meyer ebd. 353.

95. **Hauschild,** Osk., Deutsche Tierstimmen in Schriftsprache und Mundart I. (Zs. f. dtsch. Wortf. 11, 149—180.)

96. Ders., Naturlaute der Tiere in Schriftsprache und Mundart II. (Zs. f. dtsch. Wortf. 12, 1—47.)

97. **Boßler,** A., Tierlaut- und Schalldeutung. (Hess. Bll. f. Volksk. 1909, 1—17.)

98. **Zimmermann,** K. v., Volkstümliche Pflanzen- und Tiernamen. (Mitt. des Nordböhm. Exkursionsklubs, Leipa 1908, 113—148.)

99. **Marzell,** Heinr., Aufruf. (Zs. d. Ver. f. Volksk. 1911, 318ff.) [Volkstümliche Pflanzennamen und Volksbotanik.]

100. **Söhns,** Franz, Unsere Pflanzen, ihre Namenserklärung und ihre Stellung in der Mythologie und im Volksaberglauben. 4. Aufl. Leipzig, Teubner, 1907. VIII u. 198 S.

Abt Hess. Bll. f. Volksk. 1908, 130.

101. **Ziegler,** Hans, Die deutschen Volksnamen der Pflanzen und die Verwandtschaft und Vermischung der deutschen Volksstämme (mit Karte). (Zs. d. Ver. f. Volksk. 1910, 18—35.)

102. **Kunze,** Rich., Deutsche Pilzkunde. (Zs. d. Sprachv. 1907, 257 bis 262.) [Pilznamen, auch mda.liche.]

103. **Krause,** Ernst H. L., Entwicklung deutscher Gras- und Getreidenamen und deren Wechselbeziehungen zu welschen. (Dtsch. Erde 1911, 12—16. 35—40.)

104. **Wehrle,** Hugo, Volkstümliche Windnamen. (Zs. f. dtsch. Wortf. 9, 163—170.)

7. Personennamen.[1]

105. **Meisinger,** Othmar, Die Appellativnamen in den hochdeutschen Mundarten (Nachträge). Progr. Lörrach 1910. 19 S.

Lenz Zs. 1910, 380; Piquet Revue germanique 1, 359; O. Heilig Zs. d. Sprachv. 1910, 388f.; Geyer Monatsschr. f. höh. Schulen 10, 514.

106. Ders., Weibliche Appellativnamen (Zs. 1910, 220—224.)

107. **Heintze,** Alb., Die deutschen Familiennamen geschichtlich, geographisch, sprachlich. 3. Aufl. hg. von P. Cascorbi. Halle, Waisenhaus, 1908. VIII u. 280 S. 8°. 7 M.

---

[1] Mit Auswahl. Sonst vgl. Jb. unter »Nhd. Sprache«.

Miedel Zs. 1909, 95; Saalfeld Zs. d. Sprachv. 1908, 342f.; Keiper Zs. f. dtsch. Unt. 24, 752—755.

108. **Wäschke,** Namenkunde. (Korrbl. d. Gesamtv. 1907, 313—320.) [Mit Bezug auf die vorige Nummer.]

109. **Müller,** Ernst, Zur Kenntnis der deutschen Familiennamen. Progr. Hamburg 1910 u. 1911. Hamburg, Lütcke u. Wulff. 37 S. 8°.

Geyer Monatsschr. f. höh. Schulen 1911, 515.

110. **Detten,** G. v., Über die Entstehung und Ableitung der deutschen Familiennamen. (Niedersachs. 16, 261f.)

111. **Kleinpaul,** Rud., Die deutschen Personennamen. Leipzig, Göschen, 1909.

Zs. d. Sprachv. 1909, 312; Cascorbi Zs. f. Gymnasialw. 1910 Juli/August; Miedel Zs. 1911, 81 u. Zs. d. Ver. f. Volksk. 1910, 117; Weise Jahresber. f. neuere dtsch. Litgesch. 1908—1909, 571.

112. **Bähnisch,** Alfr., Die deutschen Personennnamen. Leipzig, Teubner, 1910. (Aus Natur u. Geisteswelt 296.) VIII u. 140 S. 8°. Geb. 1,25 M.

Cascorbi Zs. d. Sprachv. 1910, 85.

113. **Schröder,** Edward, Die deutschen Personennamen. Akad. Festrede. Göttingen 1907. 22 S.

114. **Heinrichs,** K., Studien über die Namengebung im Deutschen seit Anfang des 16. Jahrhunderts. (Quellen u. Forschungen z. Sprach- u. Kulturgeschichte der german. Völker 102.) Straßburg, Trübner, 1908. 510 S. 14 M.

Rau Zs. d. Sprachv. 1909, 113f.

115. **Baß,** Alfr., Deutsche Vornamen. Mit Stammwörterbuch. 2. bis 5. Aufl. Leipzig, Verl. Deutsche Zukunft, 1909. 154 S. Gr.-8°. 1,50 M.

8. Orts-, Flur-, Flußnamen.[1]

116. **Schröder,** Edward, Über Ortsnamenforschung. Wernigerode, H. C. Huch, 1908. 20 S.

117. **Hammer,** W. A., Ortsnamenforschung. (Wiener Fremdenbl. Nr. 241 vom 1. Sept. 1909.)

Zs. d. Sprachv. 1909, 314.

118. **Weise,** O., Die deutsche Ortsnamenforschung im letzten Jahrzehnt. (Germ.-rom. Mon. 1910, 433—445.)

119. **Philipp,** O., Angewachsene und losgetrennte Teile in Ortsnamen. (Zs. f. dtsch. Unt. 20, 110—113.)

Dazu: F. Bangert ebda. S. 657 und Kraß ebda. S. 660.

120. **Schilling,** H. K., Ortsnamen mit Resten des Artikels im Anlaut. (Zs. f. dtsch. Unt. 20, 794.)

121. **Behaghel,** O., Die deutschen Weilerorte. (Sonderabdr. aus Wörter u. Sachen 2.)

Zs. d. Sprachv. 1910, 363.

---

[1] Vgl. vorige Fußnote.

122. **Witte**, Hans, Die deutschen Weilerorte. (Dtsch. Erde 1910, 195.)

123. **Beck**, Chr., Zur Frage der Weiler-Orte. (Pfälz. Mus. 1911 Heft 3 u. 4.)

124. **Pickert**, Wilh., Straßennamen. (Zs. d. Sprachv. 1908, 328—331.)

125. **Nörrenberg**, Konstantin, Straßennamen. (Zs. d. Sprachv. 1910, 170—172.)

126. **Beschorner**, Hans, Fortschritte der Flurnamenforschung in Deutschland. Nach dem Stande vom 1. Juli 1905. (Korrbl. d. Gesamtv. 1906, 279—294.)

127. Ders., Stand der Flurnamenforschung. (Korrbl. d. Gesamtv. 1907, 177—184.) — Ders., Flurnamenliteratur. (Ebenda 184—192.)

128. Ders., 3. Bericht über die Fortschritte der Flurnamenforschung in Deutschland seit 1906. (Korrbl. d. Gesamtv. 1910, 113—140.)

129. Ders., Über die Veröffentlichung großer Flurnamensammlungen. (Dtsch. Geschichtsbll. 12, 8.)

130. Ders., Forstortsnamenbericht. (Mitt. d. Ver. f. sächs. Volksk. 5, 168—173. 264—266.)

131. **Kötzschke**, Rud., Flußnamenforschung und Siedelungsgeschichte. (Dtsch. Geschichtsbll. 8, 233.)

9. Volks- und Mundartendichtung.

132. **Bolte**, J., Volksdichtung. (Jb. 1907 II 61—88; 1908 II 73 bis 98; 1909 II 76—93; 1910 II 79—99; 1911 II 87—104.) [Alljährliche Bibliographie von größtem Wert mit den Unterabteilungen: Volkslied, Kinderlied, Volksschauspiel, Rätsel und Volkswitz, Spruch und Sprichwort.]

10. Volkskunde.

133. **Hoffmann-Krayer**, E., Volkskunde. (Jb. 1907 II 115—149; 1908 II 133—175; 1909 II 107—144.) [Bibliographie mit den Unterabteilungen: Brauch und Sitte, Volksglauben, Sachen, u. ä.]

II. Hochdeutsche Mundarten.

A. Im ganzen.

134. **Lowack**, Alfr., Die Mundarten im hochdeutschen Drama bis gegen das Ende des 18. Jahrhunderts. Ein Beitrag zur Geschichte des deutschen Dramas und der deutschen Dialektdichtung. (Breslauer Beiträge zur Literaturgeschichte, hg. von M. Koch u. G. Sarazin, 7.) Leipzig, Hesse, 1905. VIII u. 171 S. 8°. 4,50 M.

Vgl. Mentz Zs. 1910, 52; H. Meyer Jb. 1905, 132; Lit. Zentrbl. 1906, 258; Weise Zs. 1906, 186; Behaghel Litbl. 1908, 57; Eckhardt Alemannia 36, 310—312; v. Komorzynsky Zs. f. öst. Gymn. 1908, 91.

135. **Elsässer**, A., Die Kürzung der mhd. langen Stammsilbenvokale in den hd. Mundarten. Auf Grund der vorhandenen Dialektliteratur. Diss. Heidelberg 1909. 78 S.

Meisinger Zs. 1910, 284.

136. **Weise**, O., Mitteldeutsches *au* = mhd. *iu*. (Zs. 1907, 206—209.)

137. **Jacki**, Kurt, Das starke Praeteritum in den Mundarten des hochdeutschen Sprachgebietes. (Beitr. 34, 425—529.) [Ein Teil als Diss. Heidelberg, Halle 1908, 41 S.]

138. **Schachner**, Th., Das Zeitwort *sein* in den hd. Mundarten. Diss. Gießen, Darmstadt 1908. [Enthält nur den I. Teil: das Oberdeutsche.]

139. **Rühl**, K., Unflektierte (nominale) und starke Form im Singular des attributiven Adjektivs in den hochdeutschen Mundarten. Diss. Gießen, Darmstadt, H. Menzlaw, 1909. 99 S.

139a. **Keiper**, Ph., Angewachsene und losgetrennte Wortteile in süddeutschen Dialektwörtern. (Zs. f. dtsch. Unt. 24, 249—254.) [*Ufs Latätl* »auf den Kopf«; *die Akonisse*; u. ä.]

B. Oberdeutsche Mundarten.

1. Alemannisch.

a) Allgemeines.

140. **Kluge**, Friedr., Die alemannische Mundart und die deutsche Schriftsprache [s. u. Nr. 262].

141. **H.**, W., Von der alemannischen Mundart. (Straßburger Post 1909 Nr. 1434.)

142. **Beck**, Esajas, Der Wandel von inlautendem $s + C > \check{s} + C$ im Alemannischen. (Beitr. 36, 229.)

143. **Ebner**, O., Volkstümliche Monatsnamen alter und neuer Zeit im Alemannischen. (Schweiz. Arch. f. Volksk. 11, 70—140. Auch Diss. Freiburg 1907.)

b) Schweizerisch.

α) Allgemeines.

144. **Bachmann**, A., Sprachen und Mundarten. Neuenburg, Gebr. Attinger, 1907. [Sonderabdr. aus dem Geographischen Lexikon der Schweiz Bd. 5, 58 ff.]

H. Meyer Jb. 1907, 181.

145. **Hoffmann-Krayer**, E., Volkskunde. (Geographisches Lexikon der Schweiz 5, 33—48. Neuenburg, Gebr. Attinger, 1907.) [Darin auch die Volksdichtung behandelt.]

146. **Jenny**, Ernst, und **Rossel**, Virgile, Geschichte der schweizerischen Literatur. 2 Bände. Bern, A. Francke, 1910. IV u. 268 u. 368 S. 8 M, geb. 10 M.

Steig Archiv 130, 399—401.

147. **Greyerz**, Otto v., Im Röseligarte. Schweizerische Volkslieder. 1.—4. Bdchn. Bern, A. Francke. Je 1,50 Fr.

1. u. 2. Bdchn.: Marti Zs. 1908, 284; Meszlény-Raabe Hess. Bll. f. Volksk. 1909, 204—211; Hoffmann-Krayer Schweiz. Arch. f. Volksk. 12, 293 f. — 3. Bdchn.: Dübi Jahrb. d. Schweizer Alpenclubs 45, 412. — 4. Bdchn.: ebd. 46, 323.

148. **Züricher**, Gertrud, Das Ryti-Rössli-Lied. Vorläufige Probe aus der im Werk begriffenen Sammlung schweizerischer Kinderlieder und

Kinderspiele. Bern, A. Francke, 1906. 8°. 39 S. 0,80 M. [Ein Reiterliedchen in 33 Fassungen.]

Vgl. Mentz Zs. 1910, 56; Höhr Zs. 1907, 188; Reuschel Hess. Bll. f. Volksk. 1908, 207; Bolte Zs. d. Ver. f. Volksk. 1907, 203 ff.

148a. **Sammlung** schweizerischer Dialektstücke. Zürich, Schweizer Druck- und Verlagshaus. Bisher 76 Nrn. 8°. [Dialektstücke von Ad. Angst, Ulr. Farner, Karl Gysler, Henri Gysler, A. Huggenberger, Bernh. Meinicke, S. W. Roth, A. Trachsler, B. Grützner-Zaugg, P. Oswald. Vgl. Mentz Zs. 1908, 104; 1910, 59.]

148b. **Wiß-Stäheli**, Jos., E Prüefig. Dialektlustspiel in 1 Akt. Aarau, H. R. Sauerländer u. Co., 1910. 38 S. 8°. 0,80 M.

148c. **Haemmerli-Marti**, Sophie, Mis Chindli. Ein Liederkranz für junge Mütter. Mit e. Vorwort von J. Winteler. 3. verm. Aufl. Aarau, E. Wirz, 1907. VII u. 115 S. 16°. 3 M.

148d. **Farner**, Berta, Erzählungen im Schweizer Dialekt für unsere Kleinen. Zürich, Schweizer Druck- und Verlagshaus, 1911. 48 S. Kl.-8°. 0,60 M.

148e. **Schmid**, Betty, Chlyni Dorfhelde. Der chlyne Welt zur Unterhaltung in Vers u. Bild. Zürich, Rascher u. Co., 1911. 46 S. Gr.-8°. 3,20 M.

148f. **X. X.**, D' Wybergmeind. — De Brunne lauft nüd! Szene bei einem Sodbrunnen. 2. Aufl. Aarau, H. R. Sauerländer u. Co., 1909. 20 S. 8°. 0,50 M.

148g. **Reinhart**, J., Der junge Herr Stüdeli. Ländliches Dialektstück in 1 Akt. Aarau, H. R. Sauerländer u. Co., 1909. 44 S. 8°. 1.20 M.

148h. **Meyer-Suter**, B., D' Wiehnacht bim Samichlaus u. bi de Waldmännlene. Kleine Aufführung f. 6 Kinder. Zürich, Orell Füßli, 1909. 27 S. 8°. 0,75 M.

148i. **Meinicke**, Bernh., Um-e Viertelmillion. Dialektschwank in 1 Akt. Ebd. 45 S. 8°. 1,20 M.

148k. Ders., En lustige-n-Abig. Dialektschwank mit Gesang in 1 Akt. 1. u. 2. Aufl. Ebd. 1908. 1910. 40 S. 8°. 1 M.

148l. **Botz**, Anna, D' Wöscherwyber. Humoristisches Charakterbild in 1 Aufzuge. Aarau, H. R. Sauerländer u. Co., 1908. 16 S. 8°. 0,50 M.

148m. **Wüterich-Muralt**, Emma, Für Zürihegeli u. Bärnermutzli. Allerlei zum Aufführen. Zürich, Orell Füßli, 1909. 66 S. 8°. 1,20 M.

149. **Zemmrich**, Joh., Deutsche und Romanen in der Schweiz. Nach der Volkszählung vom 1. Dez. 1910. (Dtsch. Erde 1911, 84—91.)

150. **Groos**, W., Wanderfahrten längs der Sprachgrenzen in der Schweiz. (Schriften des Deutschen Schulvereins Heft 6.) Berlin 1908. 63 S. 8°. 0,50 M.

Zemmrich Dtsch. Erde 1909, 119 f.

151. **Gauchat**, L., et **Jeanjaquet**, J., Bibliographie linguistique de la Suisse romande. T. I. Neuchâtel 1912. Chap. premier: Extension du français et question des langues en Suisse p. 1—70. [Erschöpfende Zusammenstellung aller Einzelarbeiten über die Sprachverhältnisse.]

152. **Brandstetter**, R., Rätoromanische Forschungen I. Das schweizerdeutsche Lehngut im Romontschen. Luzern, J. Eisenring, 1905. 82 S.

Vgl. Mentz Zs. 1908, 105; Bourciez Revue crit. 40 I 38; Gartner Litbl. 1905, 372 Salverda de Grave Museum 13, 9; Gartner Dtsch. Erde 1907, 108; Schatz Anz. 33, 231.

153. **Loosli**, C. A., Schweizerdeutsch. (Süddeutsche Monatshefte 1909 Aug.)

154. **Blocher**, Ed., Die Landessprachen der Schweiz. (Zs. d. Sprachv. 1908, 360 f.)

155. **Schnorf**, K., Unser Deutsch. Ein Mahnruf an die Deutschschweizer. 2. Aufl. Zürich, Schultheß u. Co., 1908. 57 S.

156. **Bruckner**, Wilh., Eine Rede über unsere Mundart, gehalten im Basler Gymnasium. (Basler Nachrichten, Sonntagsbl. Nr. 19 vom 9. Mai 1909.)

157. **Vetter**, Ferd., Lautverwachsung und Lautabtrennung im Schweizerdeutschen. (Archiv 130, 249—268.)

158. **Schwyzer**, E., Die Demonstrativpronomina des Schweizerdeutschen. (Idg. Forsch. 26, 283—291.)

159. **Bennewitz**, J., Zur Wortbildung: 1. Schweizer Ortsnamen auf *-ikon*. 2. Endsilben *-ei*, *-isch*. 3. Endungen, die eine Verkleinerung ausdrücken. (Zs. f. dtsch. Unt. 20, 789—793.)

160. **Schweizerisches Idiotikon.** Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache. Begonnen von Friedrich Staub und Ludwig Tobler. Frauenfeld, Huber u. Co.

Erschienen (vgl. Mentz Zs. 1910, 56)

1907: Heft 58—60 (VI 929—1408) bearb. von A. Bachmann und E. Schwyzer, H. Blattner, J. Vetsch, J. U. Hubschmied. [*rumôre — rôß.*]
Pfleiderer Litbl. 1907, 196; vgl. auch: Basler Nachrichten 1907 Nr. 139 ff.

1908: Heft 61—63 (VI 1409—1888) bearb. von A. Bachmann und E. Schwyzer, H. Blattner, J. Vetsch, J. U. Hubschmied. [*rôß — rûwerin.*]

1909: Heft 64—66 (VI 1889—1938 u. VII 1—416) bearb. von A. Bachmann und E. Schwyzer, H. Blattner, J. Vetsch, J. U. Hubschmied [nur in Heft 64], E. Wipf. [*rûwig — widersagen.*]

1910: Heft 67—68 (VII 417—736) bearb. von A. Bachmann und E. Schwyzer, H. Blattner [nur in 67], J. Vetsch, E. Wipf [nur in 67], E. Abegg. [*widerseit — vergesellschaften.*]

1911: Heft 69—70 (VII 737—1056) bearb. von A. Bachmann und E. Schwyzer, J. Vetsch, E. Abegg, H. Wiget.

161. **S[eiler]**, A[dolf], Aus dem Schweizerischen Idiotikon. (Sonntagsbl. d. Basler Nachrichten 1909 Nr. 42 u. 43, 170—172 u. 1911, 111.)

162. **Kluge**, Fr., Das schweizerische Idiotikon. Vortrag gehalten auf der Basler Philologenversammlung am 27. Sept. 1907. (Beil. z. Allg. Ztg. 1907 Nr. 178, 25—27; wiederholt in »Bunte Blätter«, Freiburg, J. Bielefeld, 1908, S. 165—174.)

163. **Gröger**, O., Zum 7. Bande des Schweizerischen Idiotikons. (Zs. f. dtsch. Wortf. 13, 229—240.) [Überblick über Heft 67 u. 68, von *wider-sagen* bis *ver-ge-sellschaften.*]

164. **Roche**, Ch. de, Vier Denkmale unserer Mundarten. (Basler Nachrichten, Sonntagsbl. 1908, 6. Dez.) [Behandelt die vier schweizerischen Dialektwörterbücher, das deutsche, französische, rätoromanische, tessinische.]

165. **Luchsinger,** Chr., Die schweizerische Alpwirtschaft im Spiegel der Mundart. (Neue Zürcher Ztg. 1911 vom 4.—9. u. 12. Sept.) 47 S.

166. Ders., Das Molkereigerät in den Romanischen Alpendialekten der Schweiz. Diss. Zürich 1905. [Auch für die deutsche Schweiz wichtig.]

167. **Kluge,** Friedr., *Anstellig.* (Aus dem Badischen Oberland [u. Nr. 274] S. 136—138.) [Belege für das ursprünglich schweizerische Wort.]

168. **Dübi,** H., Ein Beitrag zur Bergnamenkunde des 18. Jahrhunderts. (Jahrbuch des Schweizer Alpenclubs 45, 359.)

β) Westschweiz.[1]

169. **Dainelli,** Giotto, Termini geografici dialettali di Gressoney. (Rivista Geografica Italiana, Florenz 1910, Heft 3—5.) [Deutsche Sprachinsel in Piemont.]

Baragliola Dtsch. Erde 1910, 206.

170. **Errera,** C., Die Ortsnamen im Bezirk Ornavasso-Miggiandone im Eschental (Piemont). Mit Karte. Ins Deutsche übersetzt von Prof Dr. W. Halbfaß in Neuhaldensleben. (Dtsch. Erde 1909, 173—179.) [Fast erloschene deutsche Sprachinsel.]

171. **Nabert,** H., Namen und Sprachproben aus den deutschen Dörfern in Tessin und Piemont. (Dtsch. Erde 1907, 55—59. 178—183.)

172. **Schmid,** Hans, Bosco, eine deutsche Sprachinsel im Tessin. (Frankf. Ztg. 1907 Nr. 310, erstes Morgenbl.)

173. Ders., Die deutsche Sprachinsel Bosco im Tessin. (Aus: Spaziergänge im Tessin, 157—183.) 2. Aufl. Frauenfeld, Huber u. Co., 1909.

Groos Dtsch. Erde 1911, 219.

174. **Blocher,** E., und **Garraux,** E., Die deutschen Ortsnamenformen der Schweiz. (Dtsch. Erde 1906, 170—182.) [Mit einer Karte: Deutsche Ortsnamen der Westschweiz.]

175. Dies., Deutsches Ortsnamenbüchlein für die Westschweiz. Mit einer Karte. Zürich u. Leipzig, Schröters Nachf., 1907. 0,40 M, die Karte allein 0,20 M. [Die deutschen Ortsnamen in der französischen Schweiz.]

Str. Zs. d. Sprachv. 1907, 84.

176. **Iselin,** L. E., Walliser Ortsnamen und Walliser Urkunden. (Anz. f. Schweiz. Gesch. 10, 509—517.)

Jahrb. d. Schweizer Alpenclubs 45, 423.

177. **Wipf,** Elisa, Die Mundart von Visperterminen im Wallis. (Beiträge zur schweizerdeutschen Grammatik, hg. von A. Bachmann, II.) Frauenfeld, Huber u. Co. [1910.] IX u. 198 S. 1,60 M.

Teuchert Jb. 1910, 150; H. Fischer Zs. 1910, 380; -nn- Lit. Zentralbl. 1911, 1354; C. Koch Dtsch. Litztg. 1910, 2272—2274; Gebhardt Archiv 125, 435—440; Behaghel Litbl. 1910, 231; Stucki Die Schweiz 1914 Nr. 4, 91—93; Lessiak Anz. 36, 225.

---

[1] Vgl. Behaghel Gesch. d. dtsch. Spr.[3] 50 f. § 44.

178. **Abegg**, E., Die Mundart von Urseren. (Beiträge zur schweizerdeutschen Grammatik, hg. von A. Bachmann, IV.) Frauenfeld, Huber u. Co. [1911.] 114 S. 2 M.

Teuchert Jb. 1911, 160; H. Fischer Zs. 1912, 185; Stucki Die Schweiz 1914 Nr. 4, 91—93; Lessiak Anz. 36, 225; Behaghel Litbl. 1914, 107; Gebhardt Archiv 131, 445f.

179. **Friedli**, Em., Bärndütsch als Spiegel bernischen Volkstums. Bern, A. Francke. Bd. 1: Lützelflüh. 1905. XVI u. 660 S. Gr.-8°. — Bd. 2: Grindelwald. 1908. XVI u. 696 S. — Bd. 3: Guggisberg. 1911. XVI u. 688 S. — Jeder Bd. 10 M, geb. 12 M.

Bd. 1: Vgl. Mentz Zs. 1908, 103; Lit. Zentrbl. 1905, 1035; Hoffmann-Krayer Schweiz. Arch. f. Volksk. 9, 161; Meisinger Zs. 1907, 88; Haldimann Hess. Bll. f. Volksk. 1908, 59—62. [S. auch ebd. 1909, 59—65.]

Bd. 2: Lit. Zentrbl. 1908, 305; Steinhausen Arch. f. Kulturgesch. 6, 367; v. Greyerz Hess. Bll. f. Volksk. 1909, 59—65; Meisinger Zs. 1909, 93; Dtsch. Litztg. 1908, 115; Andree Globus 93, 80; Ebermann Zs. d. Ver. f. Volksk. 18, 334; Freybe Das Land 16, 163; Dübi Jahrb. d. Schweizer Alpenclubs 43, 411.

Bd. 1 u. 2: Wehrhan Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1909, 300 f.; O. N. Litbl. der Frankf. Ztg. vom 12. Dez. 1909; Freybe Türmer 12, 545—550.

Bd. 3: Meisinger Zs. 1911, 187; Lit. Zentrbl. 1911, 543—544; v. Greyerz Hess. Bll. f. Volksk. 1911, 217; Jahrb. d. Schweizer Alpenclubs 46, 323.

Bd. 1—3: Vetter Dtsch. Litztg. 1911, 1695—1700.

180. **Walthard**, E. [Pfarrer in Habkern von 1840—1857], Wörterbuch der Mundart von Habkern, hg. von Walther Hopf. (Zs. 1907, 52—67 u. 289—316.)

181. **Zahler**, H., *Milch, Käse* und *Ziger* im Obersimmental. (Schweiz. Arch. f. Volksk. 13, 1—31.)

182. **Marti**, Ernst, Ein Besuch in Guggisberg. (Basler Nachr. 1910 Nr. 227, 1. Beil.)

183. **Greyerz**, Otto v., Das alte Guggisberger Lied. (Schweiz. Arch. f. Volksk. 16, 193—213.)

183a. **Farner**, Ulr., 's Röseli ab em Guggisberg. Volksschauspiel mit G'sang u. Tanz in 3 Akte. Aarau, Sauerländer u. Co., 1909. 66 S. 8°. 1,20 M.

183b. Ders., D' Dorfhex vo Tribeldinge. Es Volksstück mit G'sang i 4 Ufzüge. Ebd. 1907. 70 S. 8°. 1,40 M.

183c. Ders., D'r Ehregast. Es Dialektlustspiel mit G'sang u. Tanz i 2 Ufzüge. 2. Aufl. Ebd. 1911. 116 S. 8°. 1,40 M.

183d. Ders., E lustigi Mannövernacht. En Schwank mit Gsang u. Tanz in eim Ufzug. 2. Aufl. Ebd. 1910. 37 S. 8°. 0,90 M.

184. **Tavel**, R. v., D' Frou Kätheli und ihri Buebe. Berndeutsche Erzählung, 2 Bdchn. Bern, A. Francke, 1910. 263 u. 215 S.

185. Ders., Der Schtärn vo Buebebärg. E Gschicht us de trüebschte Tage vom alte Bärn. 1. u. 2., unveränd. Aufl. Ebd. 1907. 1908. IV u. 330 S. Kl.-8°. 4 M.

186. **Günter**, E., 's Järbsyte-Peters Gschichtli vom alte Napolion u. vom Chräjebüel. Mit vielen Illustr. v. Wermuth. Bern 1908. [Berner Mda.]

186a. **Aegler**, Hans, Sunnsite. Bärndütschi Rymli. Bern, K. J. Wyß, 1909. IV u. 104 S. 8°. 2 M.

186b. **Dietzi**, Hedw., Möntscheliebi. Berndeutsche Szene. 2. Aufl. Aarau, Sauerländer u. Co., 1909. 20 S. 8°. 0,50 M.

186c. Dies., Dür ds Telephon. Berndeutsche Szene. 2. Aufl. Ebd. 1907. 31 S. 8°. 0,80 M.

186d. **Dietzi,** Hedw., E kuriose Geburtstag. Berndeutsche Szene. (Berner Liebhaberbühne Heft 13.) Bern, A. Francke, 1907. 28 S. Kl.-8°. 0,70 M.

186e. **Müller,** Ernst, Alti u. Jungi. Zeitbild in 1 Akt im Berner Dialekt. Bern, K. J. Wyß, 1910. 21 S. 8°. 0,50 M.

186f. **Wagner,** Gottfr., In der Waldschenke. Neues berndeutsches Volksstück in 1 Akt. Wynigen [Bern, Raillard u. Co., 1910]. 15 S. 8°. 1 M.

186g. **Ebersold,** F., Wie Christen eine Frau gewinnt. Frei nach Jeremias Gotthelf. (Lustspiele in Berner Mundart Heft 2.) 3. Aufl. Bern, E. Baumgart, 1907. 52 S. Kl.-8°. 0,80 M.

186h. **Sammlung** schweizerischer Theaterstücke. Nr. 9—11. Bern, Ch. Künzi-Locher. 8°. — 9. Grunder, Karl, D' Stöcklich Krankheit. Berndeutsches Lustspiel in 3 Akten. 1908. 48 S. 1,40 M. — 10. Ders., Die Waldmarche. Berndeutsches Volksstück in 5 Akten. 1908. 95 S. 1,60 M. — 11. Ders., I der Gnepfi. Schwank in Berner-Dialekt in 3 Aufz. nach einer Gotthelf-Geschichte. 1909. 56 u. 4 S. 1,20 M.

187. **Greyerz,** Otto v., Bärnerlüt. Bernische Lustspiele. Bern, A. Francke. 272 S. 4 M. [Stadtberner Mda.]
Marti Zs. 1911, 77.

188. Ders., Deutsche Sprachschule für Berner. Vollständige Ausgabe. 2. Aufl. Bern, Francke, 1904. XVI u. 205 S.
Vgl. Mentz in Nagls Dtsch. Mdaa. 2, 17 u. Zs. 1908, 103; Meyer Jb. 1903, 169; Heilig Zs. d. Sprachv. 1909, 181; König D. neueren Sprachen 19, 622—624.

189. **Stickelberger,** Heinr., Mundart und Schriftsprache in der Schweiz. (Zs. d. Sprachv. 1907, 331—335.) [Im Anschluß an O. v. Greyerz, Deutsche Sprachschule für Berner.]

190. Ders., Der Volksdichter Gottlieb Jakob Kuhn 1775—1849. Mit Bildern. Neujahrsblatt der Literarischen Gesellschaft Bern auf das Jahr 1910. Bern, K. J. Wyß, 1909. 96 S. 4 Fr.
Blocher Zs. d. Sprachv. 1910, 50; P. G. Schweiz. Arch. f. Volksk. 15, 251; P. Geiger Anz. 35, 160.

191. Ders., Aus Gottlieb Jakob Kuhns »Fragmenten für meine Kinder«. (Neues Berner Taschenbuch auf das Jahr 1911, 1—36.)
Schweiz. Arch. f. Volksk. 15, 251.

192. **D.,** E., Berndeutsches. (Basler Nachr. Sonntagsbl. 1911, 96.)

193. **Vetter,** Ferd., Über Personennamen und Namengebung in Bern und anderswo. (Berner Univ.-Schriften I.) Bern, Drechsel, 1910. 52 S. 8°. 2 M.
Cascorbi Dtsch. Litztg. 1911, 291; Goetze Neue Jahrbb. f. klass. Altert. 27, 670—672.

194. **Zahler,** Hans, Volksglaube und Sagen aus dem Emmental. (Schweiz. Arch. f. Volksk. 15, 1—17.)

195. **Haldimann,** Hedwig, Schimpfwörter in der Emmentaler Mundart. (Schweiz. Arch. f. Volksk. 12, 173—191.)

196. **Grieb,** Rosa, Us mym Bärndütsch-Chratte. Bern 1911. 48 S. [Skizzen in der Mda. des Emmentals.]

197. **Loosli,** C. A., Mys Ämmitaw [Mein Emmental]. Bern, A. Francke, 1911. 3,20 M. [Dialektgedichte in klassischen Metren.]
Marti Zs. 1912, 91.

198. Ders., Üse Drätti. Bern, A. Francke. [Mda.liche Erzählungen aus dem Emmental bei Lützelflüh.]
Marti Zs. 1911, 78.

199. **Loosli**, C. A., Mys Dörfli. Bern, A. Francke. [1910.] 190 S. 3,20 M, geb. 4 M. [Mda.liche Erzählungen aus dem unteren Emmental.]

Marti Zs. 1910, 284; E. D. Basler Nachr. 1909 Nr. 291, 1. Beil.

200. **Gfeller**, Simon, Heimisbach. Bern, A. Francke. [Mda.liche Erzählung aus dem Emmental.]

Marti Zs. 1911, 78.

201. **Brandstetter**, Jos. Leop., Ortsnamenstudien auf Menzberg. (Sonderabdr. aus Geschichtsfreund Bd. 62, 161 ff.) 24 S.

202. **W.**, -ss-, 's Marilis heilig Oobe. — 's Chäziger Beetali. [Im Wiggertaler Dialekt.] (Vaterland 1908, 22.—24. Dez.)

203. **Gaßmann**, A. L., Das Volkslied im Luzerner Wiggertal und Hinterland. Aus dem Volksmunde gesammelt und herausgegeben. (Schriften der Schweiz. Ges. f. Volksk. IV.) Basel 1906. X u. 215 S. 4,50 Fr.

Vgl. Mentz Zs. 1910, 58; Petsch Archiv 118, 414; -g Zs. 1907, 381; Reuschel Hess. Bll. f. Volksk. 1909, 146; Schläger Litbl. 1912, 197; Bolte Zs. d. Ver. f. Volksk. 1907, 203 ff.

204. **Reinhart**, J., Liedli ab em Land. 2. verm. Aufl. Bern, A. Francke. [1908.] 81 S. 1,60 M. [Gedichte in der Mda. des Leberbergs in Solothurn.]

Marti Zs. 1908, 188.

205. Ders., Der Jümpferlibur. E Gschicht ab em Land. Verein für Verbreitung guter Schriften Nr. 67. Bern 1907. 107 S. [Solothurner Mda.]

206. **Grolimund**, S., Volkslieder aus dem Kanton Solothurn. (Schriften der Schweiz. Ges. f. Volksk. VII.) Basel 1910. VI u. 111 S. 8°. [Zumeist aus Grindel und Rodersdorf.]

Abt Litbl. 1911, 142; Lohre Archiv 130, 235; Dübi Jahrb. d. Schweizer Alpenclubs 45, 413.

207. Ders., Volkslieder aus dem Aargau. (Ebd. 8.) Basel 1911. VII u. 279 S.

A. Wrede Köln. Volksztg. 1911, Literar. Beil. Nr. 41; De Cock Volksk., tijdschr. vor nederlandsche Folklore, Gent en Deventer, 22, 247; Archiv 127, 473.

207a. **Haller**, Paul, 's Jurameili. Gedicht in Aargauer Mundart. Aarau, H. R. Sauerländer, 1911. 73 S. 8°. 2 M.

207b. **Oschwald-Ringier**, Fanny, Us der Burestube. Öppis zum Uffüehre. In Aargauer Mundart. 4. Aufl. Ebd. 1909. 72 S. 8°. 1,40 M.

208. **Meier**, S., Ein Freiämter Spottvogel. (Schweiz. Archiv f. Volksk. 12, 202—210.)

209. **Plüss**, Margarete, Luschtigs und Truurigs. Alemannische Gedichte aus Baselland. Bern, A. Francke, 1908. 45 S. Geb. 1,40 M.

210. **Müller**, A., Aus dem Volksmund und Volksglauben des Kantons Basel-Land. (Schweiz. Arch. f. Volksk. 12, 15—36. 149—154.) [Bauernregeln, Sprichwörter, Redensarten u. a.]

211. **Binz**, Gustav, Basler Schimpfwörter aus dem fünfzehnten Jahrhundert. (Zs. f. dtsch. Wortf. 8, 161—164.) [Aus einer Hs. des Humanisten Joh. Heynlin de Lapide.]

212. **Basler** Studentensprache. Eine Jubiläumsgabe für die Universität Basel dargebracht vom Deutschen Seminar in Basel. Basel, Georg u. Co., 1910. XXVIII u. 52 S. 8°. 1,60 M.

H. Schulz Dtsch. Litztg. 1911, 412; Konrad Zs. f. dtsch. Wortf. 12, 319—321; Pollak Zs. f. öst. Gymn. 1911, 616 f.

γ) Ostschweiz.

213. **Gisler**, K., Geschichtliches, Sagen und Legenden aus Uri. Altdorf 1911. 108 S.

214. **Kronenberg**, Ig., Tanzlieder aus dem Kanton Luzern. (Schweiz. Arch. f. Volksk. 10, 183—185.)

215. **Hunkeler**, H., Buebechilbi im Luzerner Hinterland. (Schweiz. Arch. f. Volksk. 10, 250—261.)

216. **W.**, -ss-, Lügenmärlein aus dem Luzerner Hinterland. (Vaterland 1907, 17. 18. 19. u. 20. Dez.) Sonderabdr. 16 S.

217. **Roos**, J., No Fyrobigs. Buredütschi Gschichtli, Gedichtli, Rym und Ränk. 6. Aufl. Luzern, H. Keller, 1901. 1,80 M. — 8. Aufl. Bern, A. Francke, 1908.
Meisinger Zs. 1907, 89.

218. **Brandstetter**, Renward, Der Genitiv der Luzerner Mundart in Gegenwart und Vergangenheit. (Abhandlungen hg. von der Ges. f. dtsch. Spr. in Zürich X.) Zürich, Zürcher u. Furrer, 1904. 80 S. 8°. 2 M.
Vgl. Mentz Zs. 1908, 104; Lit. Zentrbl. 1904, 891; Martin Dtsch. Litztg. 1904, 1987; Schwyzer Archiv 113, 179; Reis Zs. f. hd. Mdaa. 6, 112—114; Sütterlin Zs. f. dtsch. Phil. 37, 273; Behaghel Litbl. 1905, 395; Nagl Dtsch. Mdaa. 2, 144; Schatz Anz. 33, 231.

219. **Gaßmann**, A. L., Das Rigilied »Vo Luzern uf Wäggis zue«. Seine Entstehung und Verbreitung. Luzern, E. Haag, 1908. 83 S. 8°.

220. **Odermatt**, E[sther], Die Deminution in der Nidwaldner Mundart. (Abhandlungen hg. von der Ges. f. dtsch. Spr. in Zürich IX.) Zürich, Zürcher u. Furrer, 1904. VI u. 91 S. 8°. 2,40 M. [Auch Diss. Zürich 1903.]
Vgl. Mentz Zs. 1908, 104; Behaghel Litbl. 1905, 323; Schatz Anz. 33, 231.

221. **Benziger**, J. C., Das Brunner Bartlispiel. (Schweiz. Arch. f. Volksk. 13, 271—304.)

222. **Lienert**, M., 's Heiwili. Frauenfeld, Huber u. Co., 1908. 2,50 M. [Dichtung in Einsiedler Mda.]

223. Ders., Gedichte. 2 Bde. 2. Aufl. des »Schwäbelpfyffli«. Aarau 1909. 7,20 M. [Mda. von Einsiedeln.]

224. **Freuler**, Cosmus, Volksgespräche und Erzählungen in glarnerischer Mundart. 2. Aufl. Aarau, H. R. Sauerländer, 1911.

225. **Streiff**, C., Der Heiri Jenni im Sunnebärg äm eidgenössische Schützefäst z' Züri. (Glarner Nachr. 1907 Nr. 251. 254. 256. 257. 269. 275.) [Glarner Mda.]

225a. Ders., Der Oberrüteli-Balz und si sibe Töchtere. (Glarner Nachr. 1908 Nr. 290. 296/298. 301. 304.)

225b. Ders., Der Heiri Jenni im Sunnebärg bim Cheiser vu Oestriich. (Glarner Nachr. 1909 Nr. 296/306; 1910 Nr. 6. 10. 12. 18. 24. 30. 36. 42. 48. 54. 60. 61.)

225c. **Schmid**, Eman., E glücklich Beggägsell oder Der Jacques und d's Didy. E lustegi Beggägschicht in 1 Akt (Glarnerdialekt). Aarau, H. R. Sauerländer, 1910. 48 S. 8°. 0,80 M.

225d. Ders., E rare Sunntig-Nahmittag. Ein Familienbild im Glarnerdialekt. Lustspiel mit Gesang in 1 Aufzug. Ebd. 1909. 54 S. 8°. 0,80 M.

225e. **Hefti**, Jak., Der Sonnenhof-Franz. Volksdrama mit Gesang in 4 Akten in Glarner Mundart. Ebd. 1907. 126 S. 8°. 1,40 M.

225f. **Hohl**, Arnold, En Automobil-Vereinsausflug. Lustspiel in 1 Akt mit Gesang. In Glarner u. Zürcher Mundart. Ebd. 1909. 27 S. 8°. 0,50 M.

226. **Zindel-Kressig**, A., Schwänke und Schildbürgergeschichten aus dem Sarganserland. (Schweiz. Arch. f. Volksk. 12, 54—56; 13, 203—206; 15, 112—115.)

227. Ders., Sagen und Volksglauben aus dem Sarganserland. (Schweiz. Arch. f. Volksk. 12, 277—280.)

228. **Vetsch**, J., Die Vokale der Stammsilben in den Appenzeller Mundarten. Diss. Zürich 1907. IV u. 124 S. mit 1 Tafel und 3 Karten.

229. Ders., Die Laute der Appenzeller Mundarten. (Beiträge zur schweizerdeutschen Grammatik. Im Auftr. des leitenden Ausschusses f. das schweizerdeutsche Idiotikon hg. von A. Bachmann. I.) Frauenfeld, Huber u. Co., 1910. 254 S. mit 4 Beil. 2,40 M.

Teuchert Jb. 1910, 149—150; H. Fischer Zs. 1910, 380; -nn- Lit. Zentrbl. 1910, 1323; G. Koch Dtsch. Litztg. 1910, 2272—2273; Behaghel Litbl. 1910, 231—232; Gebhardt Archiv 125, 435—440; Stucki Die Schweiz 1914 Nr. 4, 91; Schneider Arch. f. Gesch. u. Landesk. Vorarlbergs 8, Nr. 3 u. 4; Lessiak Anz. 36, 225.

230. **Moesch**, H., Das Fastnachtsrößli im Kanton Appenzell. (Schweiz. Arch. f. Volksk. 13, 137—139.)

231. **Tobler**, A., Neue Witze und Schwänke aus Appenzell. Heiden, im Selbstverlag des Verfassers, 1908. 50 S.

232. Ders., Die Appenzeller Narrengemeinde. Ebd. 1909. 88 S.

233. **Hartmann**, J. (Alfred Waldvogel), E g'nareti Setzi im »Wilde Maa«. Bilder aus dem Appenzeller Volksleben. Interlaken 1909. 38 S.

234. **Goldener**, Hans, Die Verbalflexion einer ostschweizerischen Dialektgruppe mit besonderer Berücksichtigung der Analogiebildungen. Diss. Bern [1908]. Frauenfeld, Huber u. Co. [Mda. von Eichberg und Nachbarschaft im Kanton St. Gallen.]

235. **Berger**, J., Die Vokale der Stammsilben in den Mundarten des St. Galler Rheintals. Diss. Zürich 1910.

236. **Hausknecht**, E., Die Vokale der Stammsilben in den Mundarten der Stadt St. Gallen und des Fürstenlandes. Diss. Zürich 1908.

237. **Enderlin**, V. F., Die Mundart von Keßwil im Oberthurgau. Mit einem Beitrage zur Frage des Sprachlebens. Frauenfeld, Huber u. Co., 1911. 203 S. 3 M.

Teuchert Jb. 1911, 160; H. Fischer Zs. 1912, 185; Stucki Die Schweiz 1914 Nr. 4, 91—93; Lessiak Anz. 36, 225; Behaghel Litbl. 1914, 107; Gebhardt Archiv 131, 445f.

238. **Naegeli**, O., Groppefasnacht und Seebluest. Frauenfeld, Huber u. Co., 1910. 124 S. [Gedichte in Thurgauer Mda.]

239. **Suter**, P., Die Züricher Mundart in J. M. Usteris Dialektgedichten. (Abhandlungen hg. von der Ges. f. dtsch. Spr. in Zürich VII.) Zürich, Zürcher u. Furrer, 1901. X u. 139 S. 8°. 3,20 M.

Vgl. Mentz in Nagls Dtsch. Mdaa. 2, 18; Schild Idg. Forsch. Anz. 22, 50—56.

240. **Messikommer**, H., Aus alter Zeit. Sitten und Gebräuche im zürcherischen Oberland, ein Beitrag zur Volkskunde. Zürich, Orell Füßli, 1909. 200 S. 4 M. — 2. Teil Volksleben, Gesang und Humor im zürcherischen Oberlande. Ebd. 1910. 247 S. 4,80 Fr. — 3. Teil: Bäuerische Speisekarte im zürcherischen Oberland bis ca. 1840. Ebd. 1911. 40 S.

241. **Eschmann**, E., Mer singed äis! Gedichte. Umschlagzeichnung von Rudolf Münger. Aarau 1911. 156 S. [Zürcher Mda.]

242. **Corrodi**, A., Zürichdeutsche Übertragung der Mostellaria des Plautus. Hg. und eingeleitet von Dr. Rudolf Hunziker. Wissensch. Beil. zum Bericht über das Gymn. u. die Industrieschule Winterthur. Schuljahr 1910—1911. Winterthur 1911. 64 S.

243. **Niedermann**, F. W., Zwei einaktigi Lustspiel. (Schwyzer Dütsch. Sammlung deutsch-schweizerischer Mundart-Literatur. Gesammelt u. hg. v. Prof. O. Sutermeister. 38a: Aus d. Kanton Zürich Heft 7.) Zürich, Orell Füßli, 1911. 40 S. 0,50 M. [Neudruck; vgl. Mentz Zs. 1910, 56.]

243a. **Stutz**, J., Gemälde aus dem Volksleben in Zürcherischer Mundart. 2 Bdchn. 4. unveränd. Aufl. Zürich, Schultheß u. Co., 1911. VII u. 207 S. 8°. 1.20 M.

243b. **Urban**, A., Standesgemäß. E züridütsches Tiaterstückli. Zürich, Orell Füßli. 1911. 30 S. 8°. 0,80 M.

244. **Stauber**, E., Die Orts- und Flurnamen der Gemeinde Töss. (Sonderabdr. aus der Neuen Zürcher Ztg.) 1908.

245. **Fink**, F., Kinder- und Volkslieder, Reime und Sprüche aus Stadt und Kanton Schaffhausen, gesammelt von Elise Stoll. Zürich, Schultheß u. Co., 1907. 93 S.

246. **Neher**, A., Dialektszenen aus dem Nachlaß von Arnold Neher. Schaffhausen, Paul Schoch, 1909. 108 S. [Schaffhauser Mda.]

c) Liechtenstein, Vorarlberg, Allgäu.

247. **Ospelt**, Jos., Zur liechtensteinischen Ortsnamenkunde. Buchs, J. Kuhn, 1911. 29 S. 8°. 0,70 M.

Miedel Zs. 1911, 284.

248. Ders., Sammlung liechtensteinischer Orts- und Flurnamen. (Jahrb. des Histor. Ver. für das Fürstent. Liechtenstein Bd. 11, Vaduz 1911, S. 5—141. Auch als Sonderdruck.) 8°.

Huber Arch. f. Gesch. u. Landeskunde Vorarlbergs 11 (1913), 97—99; Miedel Zs. 1913, 188.

249. **Schneider**, Alb., und **Marte**, Jos., Textproben aus Vorarlberg. (Zs. 1910, 150—153.)

250. **Hopfner**, P. Isidor, Die Namen Vorarlbergs auf der neuen Landeskarte erklärt. Bregenz, Teutsch, 1911. 130 S. 8°. 1,20 Kr.

Miedel Zs. 1912, 187; Erwiderung v. Hopfner ebd. 379; Schlußwort Miedels 380; Huber Archiv f. Gesch. u. Landesk. Vorarlbergs 8, 1.

251. **Dörler**, A., Sprichwörter und Redensarten aus Vorarlberg. (Zs. d. Ver. f. Volksk. 1911, 259—273.)

252. Ders., Sagen und Märchen aus Vorarlberg. (Zs. f. öst. Volksk. 1908 Heft 5 u. 6.)

253. **Hoffmann-Krayer**, E., Einige Marterlsprüche aus dem Montafon. (Zs. f. öst. Volksk. 1911, 218.)

254. **Hertel**, Ludw., Sprachprobe aus Thüringen im Großen Walsertal (Vorarlberg). (Zs. 1910, 154—155.)

255. **Seemüller**, Jos., s. u. Nr. 467. [Mda. von Hohenems b. Feldkirch.]

256. **Wölfle**, Gebh., Gedichte in der Mundart von Bizau (im hintern Bregenzerwald). Mit e. Einleitung u. e. Vorwort. 2. Aufl. v. Herm. Sander. Dornbirn, F. Rusch, 1907. XXIV u. 98 S. 8°. 1 M.

257. Ders., Schwänke in der Mundart von Bizau. Mit einer Einleitung von H. Sander. Innsbruck, Wagner, 1908. XXI u. 73 S. 1 M.

258. **Förderreuther,** Max, Die Allgäuer Alpen. Land und Leute. Kempten u. München, Kösel, 1907. XVI u. 525 S. 8°. 10 M, geb. 12 M.

Hoffmann-Krayer Schweiz. Arch. f. Volksk. 12, 232; Miedel Alemannia 35, 254; Singer Globus 91, 113; Rohmeder Dtsch. Erde 1910, 248.

259. **Miedel,** Julius, Die alpinen Ortsnamen mit *Gund.* (Zs. 1911, 367—373.) [Heimat das Hochallgäu.]

260. **Lau,** Aloys, Vokalismus des Westallgäuer Dialekts. Kempten, Kösel, 1903.

Kapff Zs. 1906, 93f.

261. **Kübler,** Aug., Die deutschen Berg-, Flur- und Ortsnamen des alpinen Iller-, Lech- und Sannengebietes. Amberg, Pustet, 1909. 214 S. 10 M.

Feist Jb. 1909, 118; Miedel Zs. 1911, 85—87; Nagl Mitt. d. dtsch. u. österr. Alpenvereins 1910 Nr. 3; Schatz Anz. 34, 145; H. Fischer Zs. f. dtsch. Phil. 42, 503; A. Wrede Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1910, 78; Nagl Dtsch. Erde 1911, 26; Beschorner Korrbl. d. Gesamtv. 1910, 483; Buchner Zs. f. Gymnasialw. 1910, 664—665.

d) Nichtdiphthongierendes Baden.

262. **Kluge,** Friedr., Die alemannische Mundart und die deutsche Schriftsprache. Festvortrag gehalten auf der Hauptversamml. des Allg. deutschen Sprachvereins zu Freiburg i. Br. am 21. Juli 1907. (Wissensch. Beihefte 30, 372—380.) [Darin mda.liche Gliederung Badens.]

H. Meyer Jb. 1908, 216.

263. **Meisinger,** Othmar, Die Erforschung der Mundarten Badens. (Monatsbll. des Schwarzwald-Ver. 13, 25—26.)

264. **Heilig,** Otto, Aus badischen Mundarten. (Zs. 1911, 67—71.) [Lexikalisches.]

265. **Götze,** A., Lücken im niederalemannischen Wortschatz. (Alemannia 35, 216—235; Aus dem badischen Oberland [u. Nr. 273] 139 bis 158.) [Etwa hundert schriftdeutsche Wörter, die im Niederalemannischen fehlen, und ihre dortigen mda.lichen Entsprechungen.]

Vgl. u. Nr. 273.

266. **Heilig,** Otto, Eidechse in badischen Mundarten. (Zs. 1910, 367f.)

267. **Gysin,** A., Schwarzwälder Kuhnamen. (Zs. f. dtsch. Wortf. 11, 304.)

268. **Miedel,** Jul., Die Neuauflage von Kriegers Topographischem Wörterbuch des Großherzogtums Baden. II. Badische Flurnamen (Fortsetzung). Badische Ortsnamen. (Alemannia 35, 129—152.)

269. **Heilig,** O., Die Ortsnamen des Großherzogtums Baden. Ein Beitrag zur Heimatkunde. Karlsruhe, Gutsch. X u. 157 S. 8°. 3 M.

Witte Dtsch. Erde 1909, 247; Kahle Zs. d. Ver. f. Volksk. 1908, 222; Behaghel Litbl. 1910, 149; Wehrhan Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1907, 157; Philipp Zs. f. dtsch. Unt. 20, 412; Albert Korrbl. d. Gesamtv. 1907, 96; Keiper Pfälz. Museum 24, 93f.; Zs. f. d. Gesch. des Oberrheins N. F. 22, 551f.

270. **Hofmann,** Karl, Zwangssiedelungen in Baden aus der Zeit der Merowinger und Karolinger. Beil. zum Jahresber. des Humboldt-Realgymn. Karlsruhe, Malsch u. Vogel, 1909. 22 S. 4°.

Miedel Zs. 1910, 182—183; Entgegnung von Hofmann ebd. S. 183—186; Nachwort von Miedel ebd. 186—187.

271. **Busch,** J., Die badischen Weilerorte. (Mannheimer Geschichtsbll. 12, 3.)

272. **Heilig,** Otto, Alte Flurbenennungen aus Baden. (Zs. 1906, 24—29. 295—307; 1907, 45—51; 1908, 221—233; 1910, 226—233.)

273. **Aus dem Badischen Oberland.** Festschrift der 15. Hauptversammlung des Allg. Deutschen Sprachvereins, dargebracht vom Zweigverein Freiburg i. Br. Freiburg i. Br., Fehsenfeld, 1907. 199 S.

Pietsch Zs. d. Sprachv. 1907, 274—277; Miedel Alemannia 36, 243—248.

274. **Meisinger,** O., Kleine Beiträge aus Baden: 1. Eine Sage; 2. Volkslieder; 3. Kinderreime; 4. Besprechungsformeln. (E. K. Blümml, Quellen u. Forsch. zur dtsch. Volksk. VI. Wien, R. Ludwig, 1908. 7,20 M.)

275. **Haffner,** O., Alemannische Ortsneckereien aus Baden. (Alemannia 35, 88—104; 37, 129—138. Teil I auch in »Aus dem Badischen Oberland«, s. o. Nr. 273.)

Vgl. o. Nr. 273.

276. **Kahle,** B., Ortsneckereien und allerlei Volkshumor aus dem badischen Unterland. Freiburg i. Br., Fehsenfeld, 1908. (Sonderabdr. aus: Mein Heimatland. Bad. Bll. f. Volksk.) 74 S. 1 M.

Heilig Hess. Bll. f. Volksk. 1908, 191—195.

277. **Pfaff,** Friedr., Das Alemannische im Munde neuerer Dichter. (Aus dem Badischen Oberland [o. Nr. 273] 169—199.) [Proben von Dialektdichtungen durch die Mundartengebiete von Ötigheim bei Rastatt im Norden bis Waldshut im Süden.]

Vgl. oben Nr. 273.

278. **Raupp,** Otto, Heckerösli. Alemannische Gedichtli. Heidelberg, Evang. Verl. 1910. 80 S. 8°. 1,75 M.

279. **Weber,** Herm., Luschdigi Geschichtli us'm Soldadelebe in oberbadischer Mundart. Karlsruhe, F. Gutsch, 1911. 64 S. Kl.-8°. 1,80 M.

280. **Ganther,** Aug., Stechbalma. Luschdigi Schwarzwaldg'schichde in niederalamannischer Mundart. 3. Aufl. Illustr. v. C. Liebich. Stuttgart, Bonz u. Co., 1911.

281. Ders., Dannezapfe us'em Schwarzwald. Luschdigi Gedichtli in niederalamannischer Mundart. 6. Aufl. Ebd. 1911. Geb. 2 M.

Streicher Zs. d. Sprachv. 1912, 18.

282. Ders., Silwerdischtle us'em Schwarzwald. Ebd. 2,40 M.

283. **Meisinger,** Othmar, Lexikalische Beiträge. (Zs. 1907, 217—222.) [Sausenburg u. Rötteln, Oberbaden.]

284. **Hebel,** J. P., Sämtliche poetische Werke nebst einer Auswahl seiner Predigten, Aufsätze und Briefe, hg. u. erl. von E. Keller. Leipzig, Hesse, 1906. 6 Bde. in 2 geb. 3,50 M.

Vgl. Mentz Zs. 1910, 60; Meisinger Zs. 1907, 86—88.

285. Ders., Werke in 4 Teilen. Herausgegeben, mit Einleitungen, alemannischem Wörterbuch u. Anmerkungen, nebst einem Lebensbild u. einer Abhandlung »Die alemannische Mundart u. ihre Schreibung« versehen von A. Sütterlin. (Goldene Klassiker-Bibliothek.) 2 Bde. Berlin, Bong u. Co., 1911. LXXII, 144, 417, 201, 379, 43 S. 4 M.

Heimann Lit. Echo 15, 605—607; Meisinger Zs. 1912, 284—286; Nadler Jahresber. f. neuere dtsch. Litgesch. 1911—1912, 827.

286. Ders., Alemannische Gedichte, hg. von O. Heilig. Heidelberg, Winter, 1902. XV u. 137 S. Kl.-8°. 1,20 M.

Nagl Dtsch. Mdaa. 2, 155—157.

287. Ders., Ausgewählte alemannische Gedichte, hg. von E. Burger. Karlsruhe, J. J. Reiff. 0,50 M.

288. Ders., Ausgewählte Erzählungen und Gedichte, hg. von O. Fritz u. K. Lauer. Karlsruhe, J. Lang, 1907. 92 S.

Holder Zs. 1908, 277.

289. **Sütterlin**, A., Ein neues altes Buch. (Karlsruher Ztg. 1912 Lit. Rundsch. Nr. 153.) [Hebels Schatzkästlein.]

Riemann Jahresber. f. neuere dtsch. Litgesch. 1911—12, 848.

290. **Vortisch**, Herm., Uus Hebels Haimet. Gedichte in alemannischer Mundart. Aarau, H. R. Sauerländer, 1907.

Meisinger Zs. 1908, 90—91.

291. **Meisinger**, O., Volkswörter u. Volkslieder aus dem Wiesentale. Freiburg i. Br., J. Bielefeld, 1907. 72 S. 2,50 M, geb. 3 M.

Feist Frankf. Ztg. 1907, 24. Nov., Litbl.; Holder Zs. 1908, 277; Zs. d. Sprachv. 1909, 48; Götze Zs. f. dtsch. Wortf. 9, 331; Helm Litbl. 1909, 52; Hoffmann-Krayer Schweiz. Arch. f. Volksk. 12, 236; Bolte Zs. d. Ver. f. Volksk. 1907, 203ff.

292. **Rippmann**, L., u. **Bächtold**, Hans, Volkslieder aus dem Wiesental. (Alemannia 39, 97—120.)

293. **Kaiser**, A., Lautlehre der Mundart von Todtmoos-Schwarzenbach. Diss. Freiburg. Bonn, Georgi, 1910.

Meisinger Zs. 1911, 184.

294. **Himmelseher**, Ernst, Scherzhafte Reime auf das Bauernleben. (Alemannia 36, 150—154.) [Aus dem Amtsbezirk Neustadt an der Wasserscheide von Gutach u. Breg.]

295. **Bertsche**, K., Kinderspiele aus Möhringen. (Alemannia 34, 233—235.)

296. Ders., Die Namen der Haustiere in Möhringen, Amt Engen. (Alemannia 34, 130—137.)

297. **Beck**, Es., Einleitung zu einer Grammatik der oberen Markgräfler Mundart. Diss. Heidelberg 1911. 44 S. 8°. [Die ganze Arbeit erscheint in Bremers Sammlung o. Nr. 9.]

298. Ders., Allerlei Volkskunde aus dem Markgräflerland. (Alemannia 39, 48—80.) [Mda.liches aus Lörrach, Rümmingen u. a. O.]

299. **Meisinger**, O., Lörracher Familiennamen. [1911? 13 S. Aus dem »Oberbadischen Volksblatt«.]

300. **Schmidt**, Jul., Einige Ortsneckereien im Markgräflerland. (Alemannia 36, 65—70.)

301. Ders., Weitere Ortsneckereien im Markgräflerland aus älterer und neuerer Zeit. (Alemannia 37, 23—35.)

302. **Volkskunde** im Breisgau. Herausgeg. vom Badischen Verein für Volkskunde durch Prof. Dr. Friedr. Pfaff. Freiburg i. Br., J. Bielefeld, 1906.

E. Schröder Anz. 32, 223; A. Becker Hess. Bll. f. Volksk. 1907, 199—201; Petsch Archiv 118, 411—414; Hoffmann-Krayer Schweiz. Arch. f. Volksk. 12, 66; Bolte Zs. d. Ver. f. Volksk. 1907, 244; K. O[bser] Zs. f. d. Gesch. des Oberrheins N. F. 22, 345.

303. **Glock**, Joh. Phil., Breisgauer Volksspiegel, eine Sammlung volkstümlicher Sprichwörter, Redensarten, Schwänke, Lieder u. Bräuche in oberalemannischer Mundart, ein Beitrag zur badischen Volkskunde. Lahr, Schauenburg, 1909. XIV u. 182 S. 1,60 M.

Meisinger Zs. 1909, 376; Pfaff Alemannia 37, 155; E. M. Mitt. d. Ver. f. sächs. Volksk. 5, 98.

304. **Pfaff**, Friedr., Die Dreisam. Eine Abhandlung aus der Orts- und Sprachgeschichte des Breisgaus. (Sonderabdr. aus Alemannia 35, 161 bis 185. Auch in: Aus dem Badischen Oberland 1—31 [o. Nr. 273].) Freiburg i. Br., Fehsenfeld, 1907. 8°. 0,50 M.

Vgl. o. Nr. 273.

305. **Wirth**, H., Gallische Ortsnamen im Breisgau. (Alemannia 39, 88—92.)

306. **Schulz**, H., Die Namen der Wochentage in der Sprache der Freiburger Urkunden und Protokolle. (Zs. f. dtsch. Wortf. 9, 182—185.)

307. **Ehret**, K., Lautlehre der Mundart von St. Georgen im Breisgau. Diss. Freiburg i. Br., Wagner, 1911. 62 S. 8°.

Meisinger Zs. 1912, 284.

308. **Wintermantel**, Rud., Heimat. Gedichte in Schwarzwälder Mundart. 1905. 2. Sammlung. [Mda. von St. Georgen.]

Meisinger Zs. 1907, 86.

309. **Pfaff**, F., Fastnacht im Elztal. (Alemannia 39, 122—130.)

310. **Lenz**, Ph., Beiträge zu einem Wörterbuch der badischen Mundarten. Mit besonderer Berücksichtigung Mittelbadens. (Sonderabdr. aus: Die Ortenau. Mitt. d. hist. Vereins f. Mittelbaden. [Offenburg] 1910 bis 1911, 164—176.)

e) Elsässisch.

311. **Witte**, Hans, Das Deutschtum Elsaß-Lothringens nach der Volkszählung von 1905 (mit 1 Karte). (Dtsch. Erde 1909, 46—52. 76—82.)

312. Ders., Romanische Bevölkerungsrückstände in deutschen Vogesentälern. (Dtsch. Erde 1907, 1—3.)

313. **Palleske**, R., Die sprachlichen Verhältnisse im Elsaß. (Zs. d. Sprachv. 1908, 257—263.)

314. **Blocher**, Ed., Das Elsaß und die Zweisprachigkeit. (Sprachwissensch. Vorträge Heft 2.) Leipzig, Verl. Deutsche Zukunft, 1909.

Palleske Zs. d. Sprachv. 1909, 180.

315. **Die Muttersprache** der Bevölkerung Elsaß-Lothringens nach Kreisen und Bezirken 1905. (Dtsch. Erde 1908, 63.)

316. **Halter**, Ed., Die Mundarten im Elsaß. Straßburg, Treuttel u. Würtz, 1908. 145 S. 3 M. [Wertlos.]

H. Meyer Jb. 1908, 215; Behaghel Litbl. 1910, 355.

317. **Menges**, H., Volksmundart und Volksschule im Elsaß. Gebweiler, Boltze, 1893. X. u. 120 S. 2 M.

Vgl. Mentz in Nagls Dtsch. Mdaa. 1, 95; Weise Zs. 1906, 279.

318. **Menges**, H., Übungen zur Wortlehre in elsässischen Volksschulen. Gebweiler, Boltze, 1911. 32 S. 0,30 M. — Dazu: Geleitwort. Ebd. 29 S. 0,80 M.

Th. Matthias Zs. d. Sprachv. 1911, 243.

319. **Menges**, Heinr., u. **Stehle**, Bruno, Deutsches Wörterbuch für Elsässer. Gebweiler, J. Boltze, 1911. IV u. 414 S.

Brenner Zs. d. Sprachv. 1912, 316f.; Teuchert Jb. 1911, 162; Weise Zs. f. dtsch. Unt. 25, 355—356.

320. **Wörterbuch der elsässischen Mundarten** von E. Martin und H. Lienhart.

Vgl. Mentz Zs. 1910, 60; H. Meyer Jb. 1907, 182; -nn- Lit. Zentrlbl. 1907, 641; Henry Revue critique 41 I 138—140 [bespr. II 5—6]; Behaghel Litbl. 1908, 187 [bespr. II]; Götze Zs. f. dtsch. Wortf. 8, 352—364; Koehnlein u. F. W. Ande, Mühlhausen, Jahrb.[1] 25, 214—226; Martin ebd. 226—237; v. Borries Zs. f. d. Gesch. des Oberrheins N. F. 22, 558—560.

321. **Martin**, Nachträge und Berichtigungen zum Wörterbuch der Elsässischen Mundarten. (Jahrb. 23, 159—164.)

322. **Beiträge** zur Etymologie der deutschen Sprache mit besonderer Berücksichtigung der elsässischen Mundarten. (Elsaß-Lothringisches Schulblatt 1907, 5f. 27f. 65f. 88f. 110f. 151. 192f. 233f. 254. 274f. 351. 372f. 393f. 436. 456f.; 1908, 6f. 47f. 117. 138. 159f. 180f. 265f. 415f. 435; 1910, 6ff.)

323. **Kassel**, Meßti und Kirwe im Elsaß. (Jahrb. 23, 165—240; 24, 228—335.) [Darin auch über die Grenzen des Vorkommens beider Wörter.]

324. **Die elsässische Männertracht** in der Mundart. (Straßburger Post Nr. 317 vom 23. Juni 1913.)

325. **Vautherin**, A., Quelques vocables du dialecte germano-alsacien provenant des parlers de France y compris le latin et le celtic d'origine plus ou moins ancienne. (Rev. d'Alsace n. s. 10, 289—307.)

326. **Kassel**, Sprüchle (Schnaderhüpfeln) im elsässischen Volksmund. (Jahrb. 27, 219—279.)

327. **Halter**, Ed., Das Gleichnis vom verlornen Sohn in sechs elsäss. Mundarten. (Jahrb. 23, 151—158.) [Mda. von 1. Lauterburg in der elsäss. Pfalz, 2. Schirrain b. Hagenau, 3. Gendertheim an der Zorn, 4. Winzenheim im Kochersberg, 5. Colmar i. E., 6. Oltingen i. Sundgau.]

328. **Greber**, Jul., D'r Unkel Güschtav. Schwank in einem Aufzug. Straßburg, Schlesier u. Schweikhardt, 1909. 1 M.

Casper Erwinia 16, 99f.

329. Ders., 's Teschtament. Volksstück in 3 Aufzügen. Straßburg, Schlesier u. Schweikhardt, 1910. 94 S. 2 M.

C[asper] Erwinia 17, 113.

330. **Hart**, Marie, D'r Stadtnarr. Volksstück in elsäss. Mundart. Straßburg, Schlesier u. Schweikhardt, 1907. 67 S. 8°. 1,50 M.

---

[1] Die Abkürzung Jahrb. bedeutet hier u. im folgenden bis Nr. 363: Jahrb. f. Gesch., Spr. u. Lit. Elsaß-Lothringens.

331. **Hart**, Marie, Geschichteln un Erinnerungen üs de sechziger Johr. Stuttgart, Greiner u. Pfeiffer, 1911. VIII u. 309 S. 3,50 M.

332. **Hanc**, G., Drei Einakter. (D' Hochzittsnacht. Eine elsäss. Dorftragödie. — E Maikür. Elsässisches Sittenbild. — Cherchez la femme. Eine kom. Szene.) Straßburg, Schlesier u. Schweikhardt, 1907. 21, 24 u. 14 S. 8°. 1,50 M. [Hanc ist Pseudonym f. Cahn.]

333. **Stoskopf**, G., D' Müsikantemueter un anderi elsässischi G'schichte. Straßburg, Schlesier u. Schweikhardt, 1910. 77 S.

334. **Redslob**, Rob., D'r Schlitterhannes. Elsässisches Bauerndrama in zwei Akten. Straßburg, E. van Hauten, 1907. 4 Bl. u. 67 S.

335. **Boesch**, G., D' Rablüs. Schwank en 2 Uffzeg. Colmar, J. B. Jung u. Co., 1911. 37 S.

336. **Wahler**, Joh., Heideresler. Colmar, E. Basch, 1907. 48 S.

337. **Feuerbach**, K. Jul., D' Karteschlaauere. Schwank in einem Aufzug in elsässischer Mundart. Straßburg, Schlesier u. Schweikhardt, 1911. 8°. 32 S. 1 M.

338. Ders., D'r ney Müsikdirigent. Schwank in elsässischer Mundart. 2. Aufl. Ebd. 1911. 28 S. 1 M.

339. **Lévy**, J., u. **Blum**, A., Hirschmantig. Elsässisches Volksstück in 7 Bildern. Altkirch, E. Masson, 1911. 66 S.

340. **Rudolph**, Ant., D'schön Berthe. Komödie in Elsässer Mundart. Straßburg, Schlesier u. Schweikhardt, 1907. 63 S. 8°. 1,50 M.

341. Ders., Elsässisch Bluet. Ein elsässisches Schauspiel in 4 Aufzügen. Straßburg, Treuttel u. Würtz, 1908. 84 S.

342. Ders., Dr Liebschter as valet de chambre. Elsässischer Schwank in einem Aufzug. Ebd. [1909.] 26 S.

342a. Ders., D' Bumb'. Schwank in elsässischer Mundart u. in 1 Aufzug. Ebd. 1910. 31 S. 8°. 1 M.

343. **Lallemand**, Henry, D'r quatorze Juillet! Luschtspeel en 4 Akt un 1 Zwescheakt. Colmar, [Selbstverlag], Buchdr. J. B. Jung u. Co., 1909. 1 Bl. u. 65 S.

343a. **Basy**, Edmond, Zwei Doochtermanner. Schwank in 1 Aufzug in elsässischer Mundart. Straßburg, Schlesier u. Schweikhardt, 1910. 48 S. 8°. 1 M.

343b. Ders., D'r gepfändete Hochzittr. Schwank in elsässischer Mundart. Ebd. 1911. 27 S. 8°. 1 M.

343c. **Schmitz**, Elisab., Elsässer Sprichle unn Liedle mit Bilder. Straßburg, Verl. d. Elsäss. Rundschau, 1910. 28 S. 32×24,5 cm. 1,50 M.

343d. **Horsch**, B. G. Ad., Der Hüsherr. Lustspiel in 1 Akt. 2. Aufl. (Elsäss. Volksschriften Heft 65.) Straßburg, J. E. H. Heitz, 1908. 24 S. Kl.-8°. 0,50 M.

343e. Ders., Neui Hosse. Comédie-Bouffe in eim Akt. 2. Aufl. (Dass., Heft 31.) Ebd. 1908. 24 S. Kl.-8°. 0,50 M.

343f. Ders., E Mann für mini Nièce. Comédie-Bouffe in eim Akt. (Dass., Heft 66.) Ebd. 1908. 24 S. Kl.-8°. 0,50 M.

343g. Ders., D'r Unkel. Comédie-Bouffe in eim Akt. 2. Aufl. (Dass., Heft 64.) Ebd. 1908. 32 S. Kl.-8°. 0,50 M.

343h. **Lasch**, Gust., D'r Babbler. Volksstück in 3 Szenen. (Dass., Heft 75.) Ebd. 1911. 25 S. Kl.-8°. 0,30 M.

343i. Ders., D'r Büechhalter. Volksstück in 3 Szenen. (Dass., Heft 74.) Ebd. 1911. 15 S. Kl.-8°. 0,20 M.

343k. **Levre**, Jos., D'r Polizeygard oder 's trürig Dienschtjubiläum. E luschtigs Steckel in eim Akt. (Dass., Heft 72.) Ebd. 1910. IV u. 27 S. Kl.-8°. 0,60 M.

343l. **Meyer**, L., D' g'stohlene Gäns. Lustspiel in 1 Aufzug in elsässischer Mundart. (Dass., Heft 70.) Ebd. 1909. 31 S. Kl.-8°. 0,50 M.

343m. **Meyer**, L., Dr Neveu. Lustspiel in 1 Aufzug in elsässischer Mundart. Straßburg, Schlesier u. Schweikhardt, 1911. 47 S. 8°. 1 M.

343n. Ders., Vogeseluft. Lustspiel in 1 Aufzug in elsässischer Mundart. Straßburg, P. Schweikhardt, 1912. 47 S. 8°. 1 M.

344. **Müller**, Emma, Mucke un Schnoke. Elsässer Gedichte. Straßburg, Schlesier u. Schweikhardt, 1909. 135 S.
Casper Erwinia 16, 99.

345. **Kutsch**, Die Orts- und Flurnamen im Münstertal. Vortrag, gehalten in der Sektion Münster des Vogesenklubs. Münster i. E., J. Beck, 1910. 17 S.
Mentz Alemannia 39, 158.

346. **Masson**, J. B., Sprachliche und konfessionelle Verhältnisse im Breuschtal. (Elsäss. Monatsschr. 2, 7.)

347. **Zumstein**, Carl, Rim di, odder i friß di! Varsle üs'm Sundgoi. Rixheim, F. Sutter u. Co.
R[enau]d Erwinia 17, 113.

348. **Ehretsmann**, Eug., D' Nachtwächter. E luschtig Heimetspiel in vier Akte ... im Mülhauser Dialekt. Straßburg, L. Beust, 1908. 72 S. Geb. 1,20 M.
Schmitt Erwinia 15, 132f.

348a. **Braunschweig**, A., und **Paprzycki**, W., »Mi Unkel«. Milhüser Revue in finf Bilder. Mülhausen i. E., Ch. Baby, 1908. 64 S. Gr.-8°. 0,80 M.

348b. **Dr Hilari.** Hümoristisch-illüstriert Wuche'blättle uf Milhüserditsch. Jahrg. 1907. Mülhausen i. E. [C. Baby.] 52 Nrn. à 16 S. Gr.-8°. 5,20 M.

348c. **Vilmain**, Ed., Di nejschti Couplets un Vorträij uff Colmerer-Ditsch. Colmar [M. Wettig] 1908. 27 S. 8°. 0,75 M.

349. **Müller**, L., Sprachliches aus Straßburger Ratsprotokollen. (Jahrb. 26, 193—199.) [Mundartliches aus d. Jahren 1570—77.]

350. **Clarac**, E., Proverbes et curiosités du dialecte strasbourgeois. Paris, Didier, 1908. 200 S.

351. **Bastian**, Ferd., Vor'm Friddesrichter. (Gerichtssitzung üss alte Zitte.) Straßburg, C. A. Vomhoff, 1908. 29 S. Kl.-8°. 0,80 M.

352. Ders., 's Deifele. Komödie in vier Aufzügen. Ebd. 1909. 96 S.

353. Ders., Junggeselle. E einaktigi Farce in Stroßburjer Ditsch. 2. Aufl. Ebd. 1910. 23 S. 8°. 1 M.

354. **Martin**, E., Gedichte in Straßburger Mundart von Frau Charl. Engelhardt-Schweighäuser. (Jahrb. 26, 398—404.)

355. **M.**, E., Celebritaete-n-un Putzemummel von de strosburjer Galjestrick von Anno 1820 biz 1880. (Jahrb. 25, 203—210.) [Sammlung von Dialektschilderungen altstraßburgischer Originale.]

356. **Matthis**, Alb. u. Ad., Neuere Gedichte in Straßburger Mundart. (Jahrb. 26, 422—428.)

357. Dies., Widesaft. Vers. Straßburg, Els. Druckerei, 1911. 105 S.

358. **Matthis**, Albert, Min Elsaß. Mit Musik von Erb.

359. **Matthis**, Adolphe, D' Kanzdinaacht bim Scharrach. 1908.

360. **Stadler**, Ernst, Die Brüder Matthis. (Jahrb. 26, 405—421.)

361. **Rieffel**, Aug., Vun d'r Läwer eweck. Gedichtle in Stroosburjer Ditsch. Helje vun Henri Zislin, Milhüse. Straßburg, Treuttel u. Würtz, 1909. 124 S.

361a. Ders., Stroosburjer Helje. Ebd. 1910. 42 S. 8°. 0,30 M.

361b. **Riff**, Jean, Buewestreich. Lustspiel in aam Uffzug uf guet Straßburger Ditsch. 3. verb. Aufl. Straßburg, J. H. E. Heitz, 1909. 42 S. Kl.-8°. 0,50 M.

361 c. **Hahn**, Emilie, Jungi Madamme. Lustspiel in 1 Aufzug in Straßburger Mundart. Straßburg, Schlesier u. Schweikhardt, 1908. 40 S. 8°. 1 M.

362. **Haniel** (Aug. Rieffel), D' Barrisser Visitt. Scène comique. Ebd. 1911. 18 S.

363. **Rübel**, R., Deutsch und Französisch in den Straßennamen Straßburgs. (Zs. d. Sprachv. 1909, 323—326.)

363a. **Schauerhammer**, A., Mundart und Heimat Kaspar Scheits, auf Grund seiner Reimkunst untersucht. (Hermaea VI.) Halle, Niemeyer, 1908. 6 M. [Hagenau.]
Hauffen Zs. f. dtsch. Phil. 44, 94; Martin Dtsch. Litztg. 1909, 1761.

f) Schwäbisch.

364. **Schwaben** in Ungarn s. unten u. 2h).

365. **Steiff**, Württembergische Literatur vom Jahr 1906 (Württ. Jahrbb. f. Statist. u. Landesk. 1907 Heft 5—19); 1907 (ebd. 1908 Heft 5—19); 1908 (ebd. 1909 Heft 6—19); 1909 (ebd. 1910 Heft 6—21); 1910 (ebd. 1911 Heft 7—22); 1911 (ebd. 1912 Heft 7—17).

366. **Eberhardt**, A., Mitteilungen über volkstümliche Überlieferungen in Württemberg. (Württ. Jahrbb. f. Statist. u. Landesk. 1907, 199—220.) [Darin mundartl. Bezeichnungen.]

367. **Höhn**, H., Mitteilungen über volkstümliche Überlieferungen in Württemberg. (Württ. Jahrbb. f. Statist. u. Landesk. 1909, 256—279; 1911, 1—31; 1912, 1—46.) [Darin viele mundartl. Bezeichnungen.]

368. **Fischer**, Herm., Einige Winke für Forschungen über schwäbische Mundarten. (Korrbl. f. d. höh. Schulen Württembergs 15, 1908, 81 bis 98.)

369. **Seuffer jr.**, G., Wesen und Entwicklungsgang des schwäbischen Dialekts und der schwäbischen Mundartdichtung. Mit einer Biographie des schwäbischen Dialektdichters Prof. Gustav Seuffer von D. Koch. Nebst einem Porträt Seuffers. Bayreuth, B. Seligsberg, 1911. 16 S. 0,30 M.
H. Meyer Jb. 1908, 217.

370. **Holder**, Aug., Dritter Nachtrag zur »Geschichte der schwäbischen Dialektdichtung«. (Alemannia 37, 36—51.) [Zweiter Nachtrag Alemannia 29, 216—227, Erster Nachtrag Alemannia 24, 261—265.]

371. Ders., Die schwäbische Volksbühne in Vergangenheit und Gegenwart. (Der Schwabenspiegel 1911 Nr. 6 u. 8.)

372. **Fischer**, Herm., Die schwäbische Literatur im 18. u. 19. Jahrhundert. Ein historischer Rückblick. Tübingen, Laupp, 1911. IV u. 192 S. 8°. 3,60 M, geb. 4,80 M.
Mauch Lit. Zentrbl. 1911, 1608; Krauß Dtsch. Litztg. 1912, 1581 ff. u. Zs. f. dtsch. Phil. 45, 91—94; L. R. Revue critique 47 II 412.

373. **Veit**, Friedr., Zum conj. praet. im Schwäbischen. (Beitr. 35, 348—359.)

374. Ders., Zur Diminutivbildung im Schwäbischen. (Beitr. 35, 181—190.)

375. **Fischer,** Herm., Schwäbisches Wörterbuch. Tübingen, Laupp. 4°. Jede Lief. 3 M.

1907: Lief. 17—20 (II 961—1600). [*Fasandel — Vogel.*]

1908: Lief. 21—24 (II 1601—1904; III 1—320). [*Vogel — Gemarschaft.*]

1909: Lief. 25—28 (III 321—960). [*Gemarschaft — Güte.*]

1910: Lief. 29—32 (III 961—1600). [*Güte — hinab.*]

1911: Lief. 33—36 (III 1601—1940; IV 1—160). [*hinab — Kälbleinfleisch.*]

Vgl. Mentz Zs. 1910, 62. — Lief. 14—15: V. H[enry] Revue critique 41 I 177. — Lief. 16—18: Doin ebd. 41 II 27 u. 280. — Lief. 7—18: Lenz Zs. 1908, 84—86. — Lief. 13—22: Lit. Zentrbl. 1908, 1012. — Lief. 23—29: Kapff Frankf. Ztg. 1910 Nr. 181, 1. Morgenbl. S. 5. — Bd. 1 u. 2: Teuchert Anz. 33, 26—43. — Bd. 2: Kapff Litbl. d. Frankf. Ztg. 26. Juli 1908 u. Zs. f. dtsch. Wortf. 10, 266; Schatz Litbl. 1909, 99; Martin Dtsch. Litztg. 1908, 3029. — Bd. 3: Teuchert Jb. 1911, 163 u. Zs. f. dtsch. Alt. 54, 1; Behaghel Litbl. 1912, 153. — Lief. 1—43: Kapff Zs. f. dtsch. Wortf. 14, 312—314.

376. **Kluge,** F., Das schwäbische Wörterbuch. (Zs. f. dtsch. Wortf. 8, 364—366.)

377. **Kapff,** Rud., Das schwäbische Wörterbuch. (Württ. Ztg. 1911 Nr. 230, 2. Okt.) [Vgl. Zs. d. Sprachv. 1911, 398.]

378. Ders., Schwäbische Ortsneckereien. (Alemannia 37, 139—147.)

379. **Süß,** Wilh., Schwäbisches Werbelied aus dem 17. Jahrhundert. (Hess. Bll. f. Volksk. 1908, 122.)

380. **Mannheimer,** A., Ein Bauerngespräch aus dem Jahre 1738 in schwäbischer Mundart. (Alemannia 36, 238—242.)

381. Ders., Eine schwäbische Bauernrede aus dem Jahre 1737. (Alemannia 36, 306f.)

382. **Grimminger,** Ad., Mei Derhoim. Gedichte in schwäb. Mundart. 7. Aufl. Stuttgart, Cotta, 1908. XXVI u. 224 S. Kl.-8°. 2,80 M.

383. **Löffel,** Wilh., Witz und Humor, sowie Allerhand Aus der Stadt und vom Land! Gedichte, Erzählungen, Humoresken und Theaterstücke. Stuttgart, P. Mähler [1906]. 8°. [Größtenteils in schwäb. Mda.]

384. **Hummel,** Gottlob Friedr., Ei der taused! Schwäbische Gedichte. Illustr. v. Ferd. Link. Altensteig, W. Rieker, 1910. 66 S. 8°. 1,40 M.

385. **Mönch,** Heinr., Zehn patriotische Gedichte des invaliden Veteranen —. Gesammelt und hg. von Wilh. Walz. Tübingen, Weil, 1906. 8°. [Z. T. in schwäb. Mda.]

386. **Paulus,** Ad., Ebbes Luschtig's. Gedichte in schwäbischer Mundart. 5. Aufl. Kaufbeuren, Mayr [1907]. 8°.

387. **Reiff,** Aug., Rosestock, Holderblüet! Schwäbische Gedichte. Mit 12 Vollbildern nach Aufnahmen des Verf. 3. Aufl. Stuttgart, Lutz, 1910. 77 S Kl.-8°. 1,60 M.

388. **Schütz,** Peter, Zur Gsondheit! Allerlei Heiteres u. Gemütliches in Versen schwäbischer Mundart. Zum Vortrag in Vereinen u. im Familienkreise hg. (2. Aufl. mit e. Anhang: s'Loiterle. E schwäb. Eisebahg'schicht v. L. Diehl.) Stuttgart, Auer, 1906. V u. 61 S. Kl.-8°. 0,75 M.

389. Ders., Im Sonneschei'. Allerlei Sinniges u. Spaßiges in Versen zur Erheiterung im Familienkreise u. bei geselligen Vereinigungen. Stuttgart, Auer, 1911. VII u. 61 S. 8°. 0,90 M.

390. **Streich,** Herm., Vom Ober- ond Onderland. Alte u. neue schwäb. Schelmenlieder m. beigefügter Melodie f. gemischtes Quartett od. 1 Singstimme m. Guitarre-Begleitung. Gesammelt u. herausgeg. Stuttgart, Auer, 1910. 24 S. 0,50 M.

391. **Stroebel**, Paul, Überwendlenga. Gedichte in schwäbischer Mundart. Tübingen. G. Schnürlen, 1907. IV u. 98 S. Kl.-8°. 2 M.

392. **A Sträußle** aum meim Gärtle. Von der Marget. Heilbronn, Salzer. 1907. 8°.

393. **Wagner**, Georg, Luschtige Reimereia aus'ra schwäbischa Reimschmiede. 2. Aufl. Stuttgart, Union [1911]. 8°.

394. Ders., Schwartamaga. No' maul a Porzio schwäbische Reimereia. Ebd. [1911]. 8°.

395. **Wie der Stelles-Bauer** seinem Nachbar Müller ein Weihnachtsfest bereitet. 2. Aufl. Stuttgart, Holland u. Josenhans [1907]. 8°.

396. **Palmer**, J., D' Mölerna. A Schwobag'schicht. 2. Ausg. Stuttgart, Steinkopf. 1912. 110 S. Kl.-8°. 1,50 M.

397. Ders., A Stückle Welt. Schwobagschichta. Ebd. 1912. 134 S. Kl.-8°. 1,50 M.

398. Ders., D' Neujohrsnacht ond andere G'schichta. 2. Ausg. Ebd. 1912. 109 S. Kl.-8°. 1,50 M.

399. **Abele**, Hans, Michel Dudelsack als Bürgermeister. Bauernkomödie in zwei Akten. Gmünd, Selbstverlag [1908]. 8°.

400. Ders., Der Scheltes von Bimbelesdorf. Studenten-Ulk in zwei Akten. Gmünd, Selbstverlag [1909]. 8°.

401. **Auerbach**, Alfr., Schwobe-Köpf. Ländliches Bild in einem Aufzug. 2. Aufl. Stuttgart, Lutz [1908]. 8°.

402. Ders., Auf'm Amt. Schwäbischer Bühnenscherz in 1 Aufzug. Stuttgart, F. Zweigle, 1911. 16 S. 8°. 1 M.

403. Ders., In der Kaserne. Schwäbisches Genrebild in 1 Aufzug. Ebd. 1911. 20 S. 8°. 1 M.

404. **Clauss**, Fritz, D'r Gaigl-Obed. Schwäbische Bauernkomödie in 1 Akt. Eßlingen (Stuttgart, P. Mähler) 1911. 31 S. Kl.-8°. 2 M.

405. **Lauxmann**, L(uise), Der Denkebacher Jünglingsverein. Ein schwäbisches Volksstück in vier Aufzügen. Stuttgart, Holland u. Josenhans [1906]. 8°.

406. Dies., Im Weihnachtschein. Ein schwäb. Volksstück in vier Aufzügen. Ebd. [1906]. 8°.

407. Dies., In des Königs Rock. Dramat. Aufführung. Ebd. [1907]. 8°.

408. Dies., Vorwärts! Aufwärts! Dramatische Aufführung. Stuttgart, Steinkopf. 1909. 8°. (Bez. sich auf Zeppelin.)

409. Dies., Prost Neujahr. Dramat. Aufführung. Zuffenhausen, Frauneckers Nachf. 1911. 8°.

410. **Mayer**, Rud., 's Rappenbauers Kathre. Schwank in 1 Aufzug. Stuttgart, Auer [1911]. 8°.

411. **Reiff**, Aug., 's Preislied. Schwäbisches Lustspiel in zwei Akten. 2. Tausend. Stuttgart, Klett u. Hartmann, 1906.

412. Ders., Nebelhöhlezauber. Ein fröhliches Spiel in einem Akt. Stuttgart, Strecker u. Schröder, 1906.

413. Ders., 's Schwitzgäbeles Erbschaft. Schwank in einem Akt. Als Manuskr. gedruckt. Ebd. 1908. 8°.

414. **Schwabe**, Ludw., Der Wengertschütz. Dramatisches Gespräch. Stuttgart, Holland u. Josenhans, 1909.

415. **Schwäbische Volksbühne**. (Bis jetzt 17 Hefte, von Gust. Schwegelbaur, M. Spätzle, Herm. Streich.) Stuttgart, Auer [1904—1911]. Heft 1—4 à 2 M, Heft 5 u. 17 à 1 M, Heft 6—16 à 1,50 M.

416. **Schwegelbaur**, Gust., s' Schualmoischters Mariele. Schwäbisches Volksstück (zugleich Weihnachtsstück) in 3 Aufzugen. Stuttgart, Holland u. Josenhans [1911]. 8°.

417. Ders., s. Schwäbische Volksbühne o. Nr. 415, Heft 1—11, 14 u. 16.

418. **Spätzle**, Mich., s. Schwäbische Volksbühne o. Nr. 415, Heft 17.

419. **Streich**, Herm., s. Schwäbische Volksbühne o. Nr. 415, Heft 12, 13, 15 u. 18.

420. **Wondratschek**, F., D' unterbroche Lehrbuebekonferenz. Der Ausg'lernt. Zwei Gespräche für Konfirmandenabende. Stuttgart, Holland u. Josenhans [1910]. 8°.

421. **Miedel**, Jul., Oberschwäbische Orts- und Flurnamen. Memmingen, Otto, 1906. 87 S. 1,50 M. [Aus dem bayrischen Oberschwaben.]

Philipp Zs. 1907, 186—188; Heilig Zs. d. Sprachv. 1907, 50; H. W. Korrbl. d. Gesamtv. 1908, 44 f.

422. **Mehring**, G., Oberschwäbische Ortsnamen. (Württ. Vierteljahrsschr. f. Landesgesch. 16, 4.)

423. **Ausgewählte Dialektdichtungen** aus den Schriften oberschwäbischer [Bd. 2 u. 3: schwäbischer] Dichter. Hg. von Joh. Schneiderhan. 3 Bde. Ravensburg, Fr. Alber. 8°. 8 M. [Dichtungen von Epple, Sailer u. Weitzmann.]

424. **Birkner**, Rud., Neckereien und anderes aus Schwaben. (Mitt. u. Umfr. zur bayr. Volksk. 1907.)

425. **Hertzog**, G., Studien über die Kemptener Kanzlei- u. Literatursprache bis 1600. Progr. Burghausen 1908. 38 S. 8°.

426. **Miedel**, J., Besiedelungsgeschichte des Amtsbezirks Schwabmünchen. (Archiv f. d. Gesch. des Hochstifts Augsburg I 1. 1909.)

427. **Unseld**, Wilh., Schwäbische Sprichwörter u. Redensarten, gesammelt in Stuttgart, Tübingen, Ulm u. Blaubeuren. (Zs. 1907, 34—45. 280—285; 1908, 249—256.) [Forts. zu 1906, vgl. Zs. 1910, 62.]

428. **Johner**, M., Schwäbische Dialektdichtung in Marchtaler Schuldramen. (Württ. Vierteljahrshefte f. Landesgesch. N. F. 21, 1912, 269 bis 314.) [Dramen mit Stellen im Dialekt der Bussengegend aus dem 18. Jahrh.]

Teuchert Jb. 1912, 186.

429. **Müller**, Theod., Lautlehre der Mundart von Mühlingen. Diss. Freiburg, Wagner, 1911. 66 S.

430. **Veit**, Fr., Die Ortsnamen des Oberamts Balingen. Balingen, Daniel, 1910.

Miedel Zs. 1911, 281—283.

431. Ders., Ostdorfer Studien. Tübingen, Schnürlen. Heft 1 u. 2: 1901, Heft 3: 1902.

Vgl. Mentz in Nagls Dtsch. Mdaa. 2, 24; Nagl ebd. 138.

432. **Lang**, Martin, Schbatzaweisheit. Gedichte in der Mundart der Rauhen Alb. Stuttgart, Jul. Hoffmann, 1911. 71 S. 1,30 M.

Holder Zs. 1912, 186.

433. **Bohnenberger**, K., Volkstümliche Überlieferungen und Mundart [des Oberamtes Urach]. (Sonderabdr. aus: Beschreibung des Oberamtes Urach. Stuttgart 1909.)

434. **Wagner**, Die Kanzleisprache Reutlingens von 1300—1600. Progr. der k. Wilhelms-Realschule Stuttgart. 8°. 58 S.

Teuchert Jb. 1910, 152.

435. **Schneider**, Karl, Meine Schwarzwälder Gedichte in der Mundart des Calwer Waldes. Heilbronn a. N., Selbstverlag [1908]. 8°.

g) Schwäbisch-Fränkisches Grenzgebiet.[1]

436. **Waag**, Alb., Einiges über die Karlsruher Mundart. (Alemannia 35, 236—244. Auch in: Aus dem Badischen Oberland [o. Nr. 273] 159—167.)

Vgl. o. Nr. 273; H. Meyer Jb. 1907, 183.

437. **Diehm**, Fritz, Katze-Pfötle. Scherzgedichte in Karlsruher Mundart. Karlsruhe, Buchdr. Fidelitas, 1911. 128 S. Kl.-8°. 1,50 M.

437a. Ders., Was d' Spassvögel pfeife. Neuer Mundart-Humor. Karlsruhe, Buchdr. Fidelitas, 1906. 64 S. 8°. 1 M.

438. **Romeo**, Fritz, Senfpflaschter. 2. Aufl. Pforzheim, Volkstüml. Bücherei, 1911. [Humorist. Gedichte in Karlsruher Mda.]

439. Ders., Albtal-Dischtle. Humoristische Gedichte in Karlsruher Mundart. 1. u. 2. Aufl. Ebd. 1910. 157 S. Kl.-8°. 2 M.

440. Ders., Hypochonder-Gift. Humoristische Gedichte in Karlsruher Mundart. 3. Aufl. Ebd. 1909. 157 S. Kl.-8°. 2 M.

441. Ders., Pfefferkörner. Humoristische Gedichte in Karlsruher Mundart. 2. Aufl. Ebd. 1909. 157 S. Kl.-8°. 2 M.

442. Ders., Juckpulver. Humoristische Gedichte in Karlsruher Mundart. 1. bis 3. Tausend. Ebd. VI u. 161 S. Kl.-8°. 2 M.

443. Ders., 's schpanische Röhrle. Humoristische Gedichte in Karlsruher Mundart. 2. Aufl. Ebd. 1910. 157 S. Kl.-8°. 2 M.

444. Ders., Tanne-Nadle. Humoristische Gedichte in Karlsruher Mundart. Ebd. 1910. 156 S. mit Bildnis. Kl.-8°. 2 M.

445. **Wanner**, Emma, Lautlehre der Mundart von Zaisenhausen. (Zs. 1907, 264—279; 1908, 66—83.)

446. Dies, Deklination und Komparation in der Zaisenhäuser Mundart. (Zs. 1908, 245—248.)

447. Dies., Wortbildung und Syntax der Zaisenhäuser Mundart. (Zs. 1908, 345—348.)

448. Dies., Lexikalisches aus Zaisenhausen. (Zs. 1909, 173—178.)

449. Dies., Sprachprobe in der Mundart von Zaisenhausen. (Zs. 1910, 155—156.)

449a. **Schwalbach**, Franz, 's Millersch Liss'l vunn Mich'lboch. Heiteres Volksstück mit Musik und Gesang in 3 Akten (Ourewölla Lieb, de Hondstraich, de Hochzigzugg). Darmstadt, H. L. Schlapp, 1908. 79 S. 8°. 1 M. [Michelbach westlich von Mosbach.]

450. **Meisinger**, O., Wörterbuch der Rappenauer Mundart nebst einer Volkskunde von Rappenau. Dortmund, Ruhfus. V, 60 u. 235 S. 8 M.

Vgl. Mentz Zs. 1910, 70; Lit. Zentrbl. 1906, 1497; Martin Dtsch. Litztg. 1906, 3217; Heilig Zs. d. Sprachv. 1907, 311, dazu vgl. Zs. 1908, 189; Hoffmann-Krayer Schweiz. Arch. f. Volksk. 12, 65; Behaghel Litbl. 1910, 313—315.

451. Ders., Lexikalische Beiträge. (Zs. 1908, 201—207; 1911, 72 bis 76.) [Rappenau.]

452. Ders., Volkskunde von Rappenau. Dortmund, Ruhfus, 1906. 60 S. 8°.

A. Becker Hess. Bll. f. Vk. 1907, 201 f.

---

[1] *pf*, *-scht*, Plur. praes. *-e(n)*.

453. **Bohnenberger,** K., Von der alemannisch-fränkischen Mundartgrenze am Neckar. (Zs. 1907, 97—102.) [Mit Bezug auf Braun, Vergleichende Darstellung d. Mdaa. i. d. Umgeg. v. Heilbronn, vgl. Zs. 1910, 62.]

454. **Schrader,** Wilh., Aus 'em scheine Hohelohe, 'em alte Gäwele serrer Haamet. Luschtiche Hoheloher G'schichtlich u. Gedichtlich vum Schr., eme alte Naiestaaner. 3. Aufl. Stuttgart, Union, 1907. 4. Aufl. ebd. 1911. III u. 168 S. 8°. 3 M.

455. Ders., Bamm alte Gäwele. Luschtiche Hoheloher G'schichtlich u. Gedichtlich vum Schr., eme alte Naiestaaner. 4. Aufl. Ebd. 1907. 174 S. 8°. 3 M.

456. **German,** Wilh., Haller Doovelich! Erzählungen, Gedichte und Redensarten aus alter und neuer Zeit in hällischer Mundart, gesammelt u. hg. von W. G. 2. Aufl. Schwäb.-Hall, German, 1907. 112 S. 1,50 M.
Meisinger Zs. 1909, 94.

457. **Heilig,** Otto, Tiernamen und Verwandtes in der Mundart von Ballenberg. Unter Berücksichtigung anderer badischer Mundarten. (Zs. 1910, 359—367.)

458. **Dietzel,** Frz., Die Mundart des Dorfs Wachbach im Oberamt Mergentheim. I. Lautlehre. Diss. Würzburg. Freiburg i. Br., C. A. Wagner, 1908. [Auch in Alemannia 36, 33—64 u. 109—136.]
Veit Zs. 1909, 90—93.

459. **Blumenstock,** Fr., Die Mundart von Klein-Allmerspann O.-A. Gerabronn. Diss. Tübingen 1911. 84 S. 8°.

460. **»Aetsch Gäwele!«** Allerhand Luschtichs u. Anders aus'm Frankeland aus de Owerämter Aehringe, Craalse, Gaaldorf, Gärabrunn, Hall, Hallbrunn, Künselse, Merchedool, Neckersulm u. Wei'schberch von E. H. Bauer, Konr. Beißnachel, Thekla Bechmann... Schwäb. Hall, W. German, 1908. 179 S. 2 M.
Meisinger Zs. 1909, 94.

461. **Alte Segenssprüche** aus dem Ries. (Mitt. u. Umfragen zur Bayr. Volksk. 1909, 141—143.)

2. Österreichisch-Bairisch.

a) Allgemeines.

462. **Seemüller,** Jos., Vom österreichisch-bayrischen Wörterbuch. (Sonderabdr. aus Österr. Rundschau 29, 1911, 224—229.)

463. **Lessiak,** P., Alpendeutsche und Alpenslawen in ihren sprachlichen Beziehungen. (Verhandl. d. 50. Vers. deutscher Philologen u. Schulmänner in Graz 1909, Leipzig, Teubner, 129ff. Auch in Germ.-rom. Mon. 1910, 274—288.)
Polheim Zs. f. dtsch. Phil. 41, 510f.; Hartmann Jb. 1910, 60; Teuchert ebd. 153.

464. **Luick,** K., Zum österreichischen Deutsch. (Germ.-rom. Mon. 1912, 606—607.)

465. **Gartner,** Th., Österreichisches Schriftdeutsch. (Sonderabdr. a. d. Innsbrucker Nachr.) Innsbruck, Wagner, 1910. 16 S. [40 österreich. Eigentümlichkeiten.]
Pietsch Zs. d. Sprachv. 1910, 113f.

466. **Seemüller,** Jos., Deutsche Mundarten. I. Nr. XI der Berichte der Phonogramm-Archivs-Kommission der kaiserl. Akademie der Wiss.

in Wien. (Sitzungsber. d. kais. Akad. der Wiss. in Wien, Phil.-Hist. Klasse, 158. Bd. 4. Abhandlung.) Wien, Hölder, 1908.

Inhalt: Allgem. Vorbemerkungen S. 1—5; Mda. der Umgebung v. Loosdorf, Bez.-Hauptmannschaft Amstetten, Niederösterr., S. 6—10; Mda. v. Eisendorf, Bez.-Hauptm. Bischofsteinitz (südl. Egerland), Böhmen, S. 11—15; Mda. v. Altstadt b. Mährisch-Trübau (Schönhengster Gau) S. 15—18; Mda. v. Lautsch b. Odrau, Österr.-Schlesien, S. 18—22; Mda. v. Stadt Weidenau, Österr.-Schlesien, S. 22—26.

H. Meyer Jb. 1908, 220; F. Wrede Anz. 33, 229—231.

467. Ders., Deutsche Mundarten. II. Nr. XV der Berichte der Phonogr.-Archivs-Kommission. (Ebd. 161. Band 6. Abhandlung.) 1909.

Inhalt: Mda. v. Niedergrund b. Zuckmantel, Bez.-Hauptm. Freiwaldau, Österr.-Schlesien, S. 3—8; Mda. v. St. Georgen a. Wald b. Grein, Bez.-Hauptm. Berg (Mühlviertel), Oberösterr., S. 8—13; Mda. v. Pilgersham, Bez.-Hauptm. Ried (Innviertel), Oberösterr., S. 13—20; Mda. v. Hohenems, Bez.-Hauptm. Feldkirch, Vorarlberg, S. 20—25; Mda. v. Mitterdorf, Bez.-Hauptm. Gottschee, Krain, S. 25—28; Mda. v. Schäßburg, Großkokler Komitat, Siebenbürgen, S. 29—34.

F. Wrede Anz. 33, 229—231.

468. Ders., Deutsche Mundarten. III. XX. Mitt. der Phonogr.-Archivs-Kommission. (Ebd. 167. Band 3. Abhandl.) 1911.

Inhalt: Schatz, Jos., Mda. v. Imst, Bez.-Hauptm. Imst, Tirol, S. 3 bis 7; Pfalz, Ant., Mda. v. Meran in Tirol S. 7—11; Benz, Helene Freiin v., Mda. v. Bierbaum im Leßachtal, Bez.-Hauptm. Hermagor in Kärnten, S. 12—17; Pfalz, Ant., Mda. v. Bockfließ, Bez.-Hauptm. Floridsdorf-Umgebung, Niederösterr., S. 17—21; Schiffmann, Konr., Mda. v. Grieskirchen, Bez.-Hauptm. Grieskirchen in Oberösterr., S. 21—25; Pfalz, Ant., Proben Heanzischer Mda.: Mda. v. Oberschützen b. Ödenburg, Ungarn, S. 26—30; Mda. der Stadt Ödenburg, Ungarn, S. 30—34; Mda. v. Lockenhaus b. Güns, Ungarn, S. 34—38; Bacher, Karl, Mda. v. Waltrowitz u. Umgebung, Bez.-Hauptm. Znaim, Südmähren, S. 38—61.

Teuchert Jb. 1911, 157; Pollak Zs. f. öst. Gymn. 1913, 4.

469. **Hintner,** Val., *Jutte, Juttn* (f. m.) Käsewasser, Molken. (Zs. f. dtsch. Wortf. 9, 160.) [In den Alpenländern.]

470. **Andree-Eysn,** Marie, Volkskundliches. Aus dem bayrisch-österreichischen Alpengebiet. Braunschweig, Vieweg u. Sohn, 1910. XIV u. 274 S. 14 M.

471. **Holder,** Aug., Zur Geschichte der Mundartdichtung in Österreich. Ein Beitrag zum Verständnis der deutsch-österreichischen Literaturgeschichte von J. W. Nagl und J. Zeidler. (Zs. 1910, 148—149.)

472. **Das deutsche Volkslied.** Zeitschrift für seine Kenntnis und Pflege, hg. von dem deutschen Volksgesangvereine in Wien. [Erscheint seit 1898 alljährlich und bringt mancherlei Mundartliches in Liedern, Reimen, Sprüchen. Sonst vgl. die Literatur o. unter Nr. 132.]

473. **Blümml,** E. K., Beiträge zur deutschen Volksdichtung. (Quellen u. Forschungen zur dtsch. Volksk. VI.) Wien, R. Ludwig, 1908. 198 S. 7,20 M. [Auch Märchen, Schwänke u. ä. mit mda.lichen Teilen.]

Bolte Jb. 1908 II 78; Meisinger Zs. 1909, 375 f.; Dtsch. Volksk. aus d. östl. Böhm. (hg. v. Langer, Braunau i. Bö.) 8, 192 f.; Schulte Hess. Bll. f. Volksk. 1910, 152; Volkskunde, tijdschr. voor nederlandsche folklore, Gent u. Deventer, 20, 126.

474. **Bolte,** Joh., Ein Weihnachtsspiel aus dem Salzkammergute. (Zs. d. Ver. f. Volksk. 1908, 129—150.) [Die Hirten sprechen im Dialekt. Vermerk über den Ort der Aufzeichnung fehlt im Manuskr.]

b) Tirolisch.

475. **Schatz,** J., Die tirolische Mundart. [Separatabdruck aus der Ferdinandeums-Zeitschr.] Innsbruck, Selbstverlag, 1903. 94 S. 1 Karte. 1,50 M.

Vgl. Mentz in Nagls Dtsch. Mdaa. 2, 25; Lessiak Anz. 30, 41—53; Nagl Dtsch. Mdaa. 2, 133; Horn Litbl. 1907, 268.

476. **Hintner,** Valentin, Mundartliches aus Tirol. (Zs. 1910, 209—219.)

477. Ders., *Ache, Lasset, Schot, Arl, Pflug,* alte Tiroler Feldmaße. (Zs. f. dtsch. Wortf. 12, 254—260.)

478. **Greinz,** Rud., Tiroler Bauernbibel. Leipzig, Stackmann, 1908.

479. **Fuckel,** A., Die Tiroler Bauernbibel und Sebastian Sailer. (Zs. 1911, 165—167.)

480. **Greinz,** Rud., und **Kapferer,** Jos. Aug., Tiroler Schnadahüpfeln, gesammelt u. hg. 4. Tausend. Stuttgart, Cotta Nachf., 1908. XV u. 139 S. 1,50 M.

481. **Kohl,** Franz Friedr., Heitere Volksgesänge aus Tirol (Tisch- u. Gesellschaftslieder). Mit Singweisen. Im Volk gesammelt u. zusammengestellt. (Quellen u. Forschungen zur dtsch. Volksk. hg. von E. K. Blümml I.) Wien, R. Ludwig, 1908. 164 S. 6 M. [Meist im Dialekt.]

Bolte Jb. 1908 II 83; Schatz Litbl. 1909, 191; Reuschel Hess. Bll. f. Volksk. 1909, 148; Lessiak Zs. 1909, 285—287; Wehrhan Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1908, 158 f.; Haberlandt Zs. f. öst. Volksk. 1908, 42 f.; Mogk Mitt. d. Ver. f. sächs. Volksk. 4, 380 f.; de Cock Volkskunde, tijdschr. voor nederlandsche folklore, Gent u. Deventer, 19, 165; Lit. Zentrbl. 1908, 472 f.

482. Ders., Die Tiroler Bauernhochzeit. Sitten, Bräuche, Sprüche, Lieder und Tänze mit Singweisen. (Ebd. Bd. 3, 1908.) X u. 282 S. 8°. 9 M.

Bolte Jb. 1908 II 85; Schatz Litbl. 1909, 191; Lessiak Zs. 1909, 285—287; Mogk Mitt. d. Ver. f. sächs. Volksk. 4, 381; de Cock Volkskunde, tijdschr. voor nederlandsche folklore, Gent u. Deventer, 19, 245; Dtsch. Volksk. aus d. östl. Böhm. (hg. v. Langer, Braunau i. Bö.) 8, 190.

483. Ders., Volkslieder aus Tirol, dritte Nachlese zur Sammlung »Echte Tirolerlieder«, gesammelt und gesetzt. Wien, Last, 1907. 47 S. 1,50 Kr. [Mit mda.lichen Wiedergaben.]

484. **Pirkl,** L., u. **Kohl,** F. F., Hochzeitslieder aus Tirol. (In Blümmls Beiträgen, s. o. Nr. 473.) [Nachträge zur vorigen Nr.]

485. **Blattl**-Lieder, nach Wort und Weise verfaßt von dem Tiroler Bauerndichter Christian Blattl (1805—1865) mit einem Anhang: Blattls Lieblingslieder fremden Ursprungs, bearbeitet von J. Pommer. Wien, Robitschek, 1910. XIX u. 221 S. 5 Kr. [Teils im Dialekt von St. Johann bei Kufstein, teils Bauernhochdeutsch.]

Bolte Jb. 1910 II 90.

486. **Ferber,** H. R., Lieder im Tiroler Dialekt unter den hamburgischen Straßenliedern. (Mitt. d. Ver. f. hamb. Gesch. 25 Jahrg. 1905—06 Bd. IX.) [Vor hundert Jahren.]

487. **Janetschek,** Ottok., Der soakrische Hoanteifi. Lustige Dialektdichtungen zum Vortrage in fröhlichen Kreisen. Innsbruck, Wagner, 1911. 43 S. 8°. 1 M.

488. **Leitgeb**, Lorenz, G'spassige u. b'sundere Leut. Erinnerungen aus dem tiroler Volksleben. Münster, Alphonsus-Buchh., 1907. 255 S. Kl.-8°. 1,50 M.

489. **Schrott-Fiechtl**, Hans, Aus'n Tiroler Landl. Tiroler Bergbauerng'schichten, neue Folge von: Zwischen Joch u. Ach'n. Mit 18 Illustr. von B. Konrad. Graz, Styria, 1907. 165 S. 8°. 1,80 M.

490. **Benno**, A., Von der deutschen Sprachgrenze in Südtirol. (Beil. z. Allg. Ztg. 1908 Heft 10, 284.)

491. **Rohmeder**, W., Begleitwort zur Sprachkarte von Tirol und Vorarlberg. (Der getreue Eckart, Wien 1908, Februar.)

492. Ders., Die ehemalige Ausdehnung des Deutschtums in den italienischen Bezirken Tirols. (Sonderabdr. aus dem Tiroler Volksbundkalender.) Innsbruck 1908.

493. **Pfaundler**, Rich., Fremdenverkehr u. Verkehrswege in ihrer Wirkung auf die Sprachgrenze. (Dtsch. Erde 1908, 53.) [Sprachgrenze in Tirol.]

494. **Baß**, A., Deutsche Sprachinseln in Südtirol und Oberitalien. I. Land und Leute. 2. vermehrte Auflage. Leipzig, Verl. Deutsche Zukunft, 1909. 110 S. 2 M.

Hertel Zs. 1909, 377; Palleske Zs. d. Sprachv. 1911, 234; Gehre Dtsch. Erde 1910, 26.

495. **Nabert**, Herm., Sprachproben aus den deutschen Sprachinseln in Friaul, an Ort u. Stelle gesammelt. (Dtsch. Erde 1909, 59.)

496. **Cipolla**, Carlo, Toponomastica dell' ultimo residuo della colonia alto-tedesca nel Veronese. Accademia reale delle scienze di Torino. Turin, Carlo Clausen, 1902. 20 S. Gr.-8°. 1 Karte. [380 Namen von Örtlichkeiten in den Tredeci communi.]

Rohmeder Dtsch. Erde 1909, 219.

497. **Baß**, Alfr., Die Sette Comuni, eine Sprachinsel in den lessinischen Alpen. (Zs. f. dtsch. Unt. 23, 305—312.)

498. **Paul**, Ewald, Im Zimbernlande. Unter den alten Deutschen Oberitaliens. Aussee (Steiermark), Selbstverlag, 1911. 88 S. 8°. 1,50 M.

Teuchert Jb. 1911, 164; Rohmeder Dtsch. Erde 1911, 29 f.

499. **Etzel**, Joh., Das deutsche Fersental in Südtirol. Mit einer Karte u. 27 Bildern. Leipzig, Verl. Dtsch. Zukunft, 1908. 102 S. 8°.

Gehre Dtsch. Erde 1909, 218.

500. **Bacher**, Jos., Die deutsche Sprachinsel Lusern. Innsbruck 1905.

Vgl. Mentz Zs. 1910, 65; Meisinger Zs. 1907, 85; Tschinkel Archiv 118, 422—427; Schatz Zs. des Ferdinandeums (Innsbruck, Wagner) 50, 572—574; Lessiak Litbl. 1908, 270—272; Nagl Zs. f. öst. Gymn. 1907, 410—416.

501. **Pfalz**, Ant., s. Seemüller o. Nr. 468. [Mda. v. Meran.]

502. **Prosch**, Georg, Die Hilfsverba in der Lüsner Mundart [bei Brixen]. (Zs. 1909, 363—368.)

503. **Hintner**, Valentin, Die Gsießer Namen. Orts-, Flur- u. Personennamen. Wien u. Leipzig, Hölder, 1909. IV u. 91 S. 8°. 3,40 M.

Feist Jb. 1909, 116; Miedel Zs. 1910, 180—182; Cascorbi Dtsch. Litztg. 1909, 2156; Kluge Zs. f. dtsch. Wortf. 11, 319; Noggler Forsch. u. Mitt. zur Gesch. Vorarlbergs VI 4; Behaghel Litbl. 1911, 50; v. Grienberger Anz. 35, 112—114; Nägele Zs. f. Realschulw. 34, 559.

504. **Egger,** Al., Die Laute der Silltaler Mundart. Progr. Innsbruck, Wagner, 1909. 80 S. 1 Kartenskizze. 1 M.
Schneller Zs. f. öst. Gymn. 1910, 861—862.

505. **Schatz,** Jos., s. Seemüller o. Nr. 468. [Mda. v. Imst.]

506. **Holz,** Fr., Onomatologische Streifzüge ins Unterinntal. (Zs. d. Ferdinandeums, Innsbruck, Wagner, 52, 207—234.)

507. **Dörler,** A., Märchen und Schwänke aus Nordtirol und Vorarlberg. (Zs. d. Ver. f. Volksk. 1906, 278—302.) [Z. T. mda.lich.]

508. **Leuwald,** Hans, Alte Weihnachtslieder aus dem Pustertale. (Archiv 123, 397—400.)

509. **Erler,** B., Volkslieder aus der Kufsteiner Gegend. (Archiv 125, 398—400.)

510. **Brunner,** Karl, Volkslieder aus der Kufsteiner Gegend. (Archiv 126, 434 f.)

511. **Hirn,** H., Volkslieder aus Brandenberg (Tirol). (Archiv 127, 194—196.)

512. **Dörler,** Adolf, Volkslieder aus Tirol. (Zs. d. Ver. f. Volksk. 1910, 36—44. 306 bis 317.) [Darunter auch einiges Mundartliche.]

512a. **Tiroler in Schlesien:** s. u. Nr. 1275f.

c) Salzburgisch.

513. **Wagner,** H. F., Die mundartliche Dichtung in Salzburg. Salzburg, A. Huber, 1908. 23 S. 8°. 0,50 M.
Beil. der Münchener Neuesten Nachr. 1908 Nr. 124, 427.

514. **Adrian,** K., Drischleg- und Holzknechtspiele aus dem Salzburgischen. (Zs. f. öst. Volksk. 1910, 129—145.)

515. **Bronner,** F. J., Ein altes Kaiser Karl-Spiel aus dem Salzburgischen. (Zs. f. öst. Volksk. 1910, 38—43.)

516. **Pflanzl,** Otto, Auf da Hausbänk. Allerhand dumme u. g'scheide Sochan, in da hoamatlich'n Sprach z'sammg'reimt u. außageb'n. 2. verb. u. verm. Aufl. Salzburg, E. Höllrigl, 1909. VII u. 138 S. 8°. 2,50 M.

517. Ders., Im Lusthäusl. Allerhand g'scheite u. dumme Sochan, z'sammg'reimt u. außageb'n in der hoamatlich'n Sprach. Ebd. 1910. 143 S. 8°. 2,50 M.

518. Ders., Salzburger Nockerl. Z'sammg'rührt aus lauter frische Sacherln u. außabacha in echt'n Almschmalz. Ebd. 1911. 167 S. 8°. 2,50 M.

d) Küstenland, Kärnten.

519. **Wutte,** Martin, Das Deutschtum im österreichischen Küstenland. Mit 1 Karte und 5 Abb. (Dtsch. Erde 1909, 202. 229.)

520. **Lessiak,** P., Die Mundarten Kärntens. (Carinthia I, 1911, 2—18.)
Teuchert Jb. 1912, 185.

521. **Graber,** G., Alte Gebräuche bei der Flachsernte in Kärnten. (Zs. f. öst. Volksk. 1911, 148—171.) [Darin technische Bezeichnungen in Mda.]

522. **Scheinegg,** Joh., Deutsche und windische Ortsnamen in Kärnten. Progr. Staatsobergymn. Klagenfurt 1906.
Nagl Dtsch. Erde 1911, 27.

523. **Wutte**, M., Zaubersprüche aus Kärnten. (Zs. f. öst. Volksk. 1908, 132.)

524. **Pogatschnigg**, V., Etymologische Sagen aus Kärnten. (Carinthia 97, 2—3; 98, 37—40; 99, 13—16.)

525. **Neckheim**, Hans, 222 echte Kärntnerlieder, gesammelt und für 4 Männerstimmen gesetzt. Unter Mitwirkung von Jos. Pommer hg. vom »Deutschen Volksgesang-Vereine« in 2 Abteilungen zu je 111 Liedern. 3. Aufl. Jede Abt. 2,50 K.

Heidenreich Dtsch. Volksl. 1907, 104.

526. **Benz**, Helene v., s. Seemüller o. Nr. 468. [Mda. v. Bierbaum i. Leßachtal.]

527. **Lessiak**, P., Beiträge zur Dialektgeographie der österreichischen Alpenländer. B. Das Gail- und Lesachtal nebst angrenzenden Gebieten. (Zs. 1909, 1—24.) [Vgl. Zs. 1906, 308—315.]

528. Ders., Die Mundart von Pernegg in Kärnten. (Beitr. 28, 1903, 1—227.)

Vgl. Mentz Dtsch. Mdaa. 2, 28; Nagl ebd. 2, 107—109.

529. **Reiner**, J., Wie man in der Umgebung von St. Veit am Krappfelde (Kärnten) spricht. (Dtsch. Volksl. 1910, 108 f.)

e) Krain, Steiermark.

530. **Wutte**, Martin, Die sprachlichen Verhältnisse in Krain. (Dtsch. Erde 1909, 12—22.)

531. **Seemüller**, Jos., s. o. Nr. 467. [Mda. v. Mitterdorf, Gottschee.]

532. **Tschinkel**, Hans, Grammatik der Gottscheer Mundart. Halle, Niemeyer, 1908. XVI u. 320 S. mit 1 Karte. 8 M.

H. Meyer Jb. 1908, 218—220; Schatz Anz. 32, 149—156; Schiepek Dtsch. Litztg. 1909, 156; Lit. Zentrbl. 1909, 681; Lessiak Zs. f. dtsch. Unt. 5, 172—176 u. Zs. 1910, 172—176; Behaghel Litbl. 1910, 355; Gebhardt Zs. f. dtsch. Phil. 44, 117—119.

533. Ders., Volksspiel in Gottschee. (Zs. f. öst. Volksk. 1908, 108—112. 169—177.)

534. Ders., Volkstümliche Erzählungen aus Gottschee. (Zs. f. öst. Volksk. 1911, 81.)

535. Ders., Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten im Gottscheer Volksmunde. (Zs. f. öst. Volksk. 1906, 138—148.)

536. **Schröder**, H., Zum Steirischen Wortschatz von Unger-Khull. [Vgl. Mentz in Nagls Dtsch. Mdaa. 2, 28.] (Germ.-rom. Mon. 1909, 647 bis 650. Vgl. dazu ebda. 1911, 412.)

537. **Haas**, Ph., Zur Kenntnis der steierischen Ortsnamen. (Bll. z. Gesch. u. Heimatk. der Alpenländer I.)

538. **Geramb**, V. v., Das Bauernhaus in Steiermark. (Zs. d. hist. Ver. f. Steierm. 1911, 188—264.) [Mit vielen technischen Ausdrücken in steir. Mda.]

539. **Rosegger**, Peter. Schriften in steirischer Mundart. Gesamtausg. in 3 Bdn. Graz, Leykam, 1907. 8°. à 5 M.

I. Zither und Hackbrett. Gedichte in obersteirischer Mundart. 5. neudurchges. Aufl. XIX u. 433 S. — II. Tannenharz und Fichtennadeln. Ein Geschichtenbuch in steirischer Mundart. 4. vermehrte Aufl. VII u. 440 S. — III. Stoansteirisch. Lustige Vorlesungen in steirischer Mundart. 4. vermehrte Aufl. VII u. 439 S.

540. **Gimpl,** E., D'Laubfrösch. Humoristische Erzählungen aus den steirischen Bergen. Bruck a. d. M., H. Smrczek, 1910. 87 S.

541. **Reiterer,** K., Lustige altsteirische Gsangeln, Vierzeiler u. Lieder. Aussee, A. Grill, 1906. 64 S. 16°.
Pommer Dtsch. Volksl. 1907, 148.

542. Ders., Acht alte Krippenlieder aus Steiermark. (Zs. f. öst. Volksk. 1909, 192—205.)

543. **Jäger,** K., Wia's mar einfällt. Steirische G'sang'ln. 2. Aufl. Wien, Deutscher Volksgesangverein, buchhändl. Vertrieb durch A. Robitschek, 1910. 110 S. Kl.-8°. 2,50 M.
Huffnagl Dtsch. Volksl. 1907, 60.

544. **Pommer,** J., Turracher Lieder, 35 Volkslieder von der steirisch-kärtnerischen Grenze. Wien, Robitschek [1908]. 26 S. 4°. [Aus einer um 1835 entstandenen Hs.]

545. **Reiterer,** K., Waldbauernblut, Volksbilder aus Steiermark (mit besonderer Berücksichtigung des Ennstales). Leoben, J. H. Prosl, 1910. VII u. 175 S.
Zs. d. Ver. f. Volksk. 1910, 447.

546. Ders., Zeit- und Größenmaßbezeichnungen des Ennstalers. (Dtsch. Volksl. 1911, 21 f.)

547. **Fraungruber,** H., Ausseer G'schichten. Erzählungen u. Schwänke. (Reclams Univ.-Bibl. 4887.) 2. durchges. Aufl. 2. Teil. 96 S. 1907.

548. **Mautner,** K., Steirisch Raspelwerk. Vierzeiler, Lieder u. Gaßlreime aus Gößl am Grundlsee. Festlegung der Melodien von C. Liebleitner u. Mautner.

549. Ders., Unterhaltung der Gößler Holzknechte. (Zs. f. öst. Volksk. 1909, 161 bis 169.)

550. Ders., Lieder aus dem Gößl am Grundlsee im Ausseer Landl. (Zs. f. öst. Volksk. 1910, 46—51.)

551. **Pommer,** Jos., 444 Jodler u. Juchezer aus Steiermark und dem steirisch-österreichischen Grenzgebiete. Wien, Deutscher Volksgesang-Verein. 1906.
Heidenreich Dtsch. Volksl. 1907, 19. 126 u. 179.

f) Oberösterreichisch.

552. **Webinger,** Alfr., Tracht und Speise in oberösterreichischen Volksliedern. (Zs. d. Ver. f. Volksk. 1909, 96—101.) [1. Spottlied auf die putzsüchtigen Mädchen. 2. Tracht der Burschen, Mädchen u. Stadtfräulein. 3. Kost der Bauern und der Herren. 4. Abzählreim.]

553. **Schiffmann,** K., Die oberösterreichischen Ortsnamen. Sonderdr. aus dem Archiv für die Gesch. der Diözese Linz. 3. u. 4. Jahrg. 1906 u. 1907. 48 u. 48 S. 8°. Linz, Akad. Buchdruckerei.
Miedel Zs. 1910, 177—178.

554. **»Aus da Hoamat«,** hg. vom Stelzhamerbund. Zu beziehen durch die Wimmersche Buchdruckerei in Linz u. durch Dr. H. Zötl in Eferding, Oberöst.

555. **Hoamátgsang.** 1. Jahrbuch des Bundes oberösterreichischer Mundartdichter. Linz, F. Steurer, 1910. 204 S. Kl.-8°. 2,50 M.

556. **Deutl,** Jos., Volksdichtung in oberösterreichischer Mundart. Bd. 7 u. 8. Linz, R. Pirngruber, 1908. II, 160 u. III, 170 S. mit Bildnis. 8°. à 2,50 M.

557. **Hörmann,** Leop., Hört's zua a weng! Neue Folge. Gedichte in oberösterreichischer Volksmundart. Ebd. 1911. III u. 128 S. Kl.-8°. 2,50 M.
Vgl. Mentz Zs. 1910, 67.

558. **Hönig,** Franz, Los'ts ma zua! Heitere Schilderungen aus dem oberösterreichischen Volksleben. (Dichtungen in oberösterreichischer Mda. Bd. 3.) Mit Bildern

von B. Zallinger. Linz, Zentraldruckerei vorm. E. Mareis, 1907. 147 S. mit Bildnis. 8°. 3 M.

559. **Jungmair,** Rud., Dichtungen in Ob der Enns'schen Volksmundart. Ausgewählt u. mit einer Lebensbeschreibung des Dichters versehen von Joh. Rauch. 3. verm. Aufl. (Neue Ausg.) Linz, F. J. Ebenhöch, 1911. 224 S. mit Bildnis. 8°. 2,40 M.

560. **Krempl,** Jos., Meine Landsleut'. Dichtungen in oberösterreichischer Mundart. 4. verm. u. verb. Aufl. Linz, R. Pirngruber, 1910. 159 S. Kl.-8°. 3 M.

561. **Zeitlinger,** Karl, »Dá Hoámát öns Gwissn, dá Hoámát öns Gmüát!« Gedichte in oberösterreichischer Mundart. Krems, Ev. Schriftenniederlage, 1911. 95 S. Kl.-8°. 0,75 M.

562. **Hanrieder,** Norbert, Der oberösterreichische Bauernkrieg. Volksmundartliches Epos. Linz 1907. 218 S. 4 K.

563. **Leitner,** A., 's Krautschafferl. (Christliche Schul- u. Vereinsbühne. 31. Bdchn.) Linz, Preßverein, 1911. 3. Aufl. 24 S. Kl.-8°. 0,25 M.

564. **Gigl,** Albert, Aus der Hoamat. Oberösterreichische Volksszenen in Ernst u. Scherz. Wien, P. Knepler, 1907. 117 S. 8°. 1,50 M.

565. **Zoder,** Raimund, Scheibensprüche aus Oberösterreich. (Zs. d. Ver. f. Volksk. 1907, 441—442.)

566. **Webinger,** A., Die Beziehungen zwischen Innviertlern und Landlern. (Zs. f. öst. Volksk. 1910, 96—107.) [»Landl« = Österr. ob der Enns.]

567. **Scheibl,** Susanne, I'viertla Brocka. Gesammelte Gedichte in Innviertler Mundart. Linz, R. Pirngruber, 1912. 72 S. 8°. 2,50 M.

568. **Mautner,** K., Vierzeiler aus dem Innviertel. (Zs. f. öst. Volksk. 1909, 44.)

569. **Jungwirth,** Ernst, 120 Schnadahüpfel aus Ostermiething. (Dtsch. Volksl. 1909, 52. 68. 89. 99. 159. 183; 1910, 24. 49. 67. 86. 107. 125; Nachtrag ebd. 1911, 9.)

570. Ders., Volksrätsel aus Ostermiething im oberen Innviertel. (Zs. d. Ver. f. Volksk. 1910, 83—85.)

571. **Pöschl,** Felix, Da Boafilkråma. [Gedicht aus Scharfling am Mondsee.] (Dtsch. Volksl. 1907, 115.)

572. **Schiffmann,** Konr., s. Seemüller o. Nr. 468. [Mda. v. Grieskirchen.]

573. **Seemüller,** Jos., s. o. Nr. 467. [Mda. v. St. Georgen a. Wald b. Grein u. Pilgersham b. Ried.]

g) Niederösterreichisch.

574. **Braunmüller,** Gust., Nehmt's mi mit! Vierte Sammlung österreichischer Dialektsdichtungen zum Vortrag in geselligen Kreisen. Wien, C. Gerolds Sohn, 1908. XII u. 106 S. Kl.-8°. 2 M.

Vgl. Mentz Zs. 1908, 111.

575. **Dworzak,** Ant., Im Sonn'schein. Mundartgedichte u. Anderes. Wien, C. Konegen, 1911. VIII u. 187 S. Kl.-8°. 1,80 M.

576. **Schadek,** Mor., Gedichte in niederösterreichischer Mundart. 5. Bd. Eig'nbau. — Frische Waar'. — Zum Kost'n. Wien, C. Konegen, 1911. 93, 104, 97 S. Kl.-8°. 4 M. [Bd. 1—4 erschienen unter Einzeltitel. — »Frische Waar'« und »Zum Kost'n!« auch ebd. in Sonderausg. à 1,70 M.]

577. **Stechauner,** Ferd., Was da Hias u. da Hans beim Keanliacht dazähln. Heitere Dialektdichtungen zum Vortrag in geselligen Kreisen. 3. Bd. Wien, Brüder Suschitzky, 1911. 82 S. 8°. 1 M.

578. [**Unger**, Franz,] Neue lustige u. sinnige Vortragsgedichte in österr. Mundart für gesellige Kreise. 2. verm. Aufl. Wien, F. C. Mickl, 1908. 39 S. 16°. 0,50 M. [Mit e. Vorgedicht v. Ed. v. Bauernfeld.]

579. **Young**, Gust., Holladiöh! Dialekt-Gedichte. Wien, Th. Daberkow, 1909. 94 S. Kl.-8°. 1 M.

580. **Polsterer**, J., Schwänke und Bauernerzählungen aus Niederösterreich. (Beiträge zur Volksk. Bd. 2.) Wien, R. Ludwig.

581. **Liebleitner**, Karl, Pfefferkörndl und Gewürznagerl. Kernige Aussprüche aus dem Volksmunde gesammelt. Mödling-Perchtoldsdorf, J. Thomas, 1910. 15 S. 30 Heller.

582. **Seemüller**, Jos., s. o. Nr. 466. [Mda. v. Loosdorf.]

583. **Moser**, H., Ein Christi-Geburt-Spiel aus dem niederösterreichischen Schneeberggebiet. (Zs. f. öst. Volksk. 1910, 205—209.)

584. **Mayr**, M. Freiherr v., Die Vokale im Wienerischen. (Österr. Rundschau 31, 69—71.)

585. Ders., Das *o* im Wienerischen. (Österr. Rundsch. 24, 295—297.)

586. **Dworzak**, Arth., Seid's lusti! Gedichte in Wiener u. niederösterreichischer Mundart. Dresden, Pierson, 1907. VII u. 100 S. 8°. 2,50 M.

587. **Pfalz**, Ant., Phonetische Beobachtungen an der Mundart des Marchfeldes in Niederösterreich. (Zs. 1911, 244—260.)
Teuchert Jb. 1911, 165.

588. Ders., s. Seemüller o. Nr. 468. [Mda. v. Bockfließ b. Floridsdorf.]

h) Ungarn und österreichische Grenzgebiete.[1]

589. **Pokorny**, Hans, Die Deutschen in Bosnien. (Dtsch. Erde 1911, 81—84.)

590. **Brandsch**, Rud., Die Verbreitung der Deutschen in Ungarn. (Jahresber. des Ver. z. Erhaltung des Deutschtums in Ungarn, Wien 1909.) [Übersicht über die Stärke des gesamten Deutschtums in Ungarn. Vgl. Lutz Korodi, Das Deutschtum in Ofenpest. Dtsch. Erde 1909, 252.]

591. **Kaindl**, Raimund Friedr., Geschichte der Deutschen in den Karpathenländern. Bd. 2: Geschichte der Deutschen in Ungarn u. Siebenbürgen bis 1763, in der Walachei und Moldau bis 1774. Gotha, Perthes, 1907. 421 S. 8°. 1 Karte. [Benutzt u. a. die neueren sprachwiss. Forschungen für die Frage nach d. Herkunft der deutschen Siedler in Ungarn.]
Reiffenberger Dtsch. Erde 1909, 62.

592. **Kräuter**, F., Die deutschen Mundarten Ungarns. (Jung Ungarn 1911 Juni, Juli, Sept.)

593. Ders., Deutsche Mundarten u. Mundartforschung in Ungarn. (Ebd. 1911 Nov.)

594. **Magyarországi** német nyelvjárások. [Ungarländische deutsche Mundarten.] szerkeszti Gedeon Petz. Budapest 1905 ff. Heft I—VII [u. Nr. 595—601].

---

[1] Mundart der Zips s. unter Schlesisch; Mundart der Siebenbürger Sachsen s. unter Moselfränkisch.

Heft I—VII: Huß Anz. 36, 22—39; Heft II—VII: Capesius Korrbl. d. Ver. f. siebenb. Landesk. 1911, 131—146; Heft II. V. VI: H. F. Schmidt Zs. 1912, 176—179.

595. **Gedeon**, Alajos, Az alsó-meczenzéfi német nyelvjárás hangtana [Lautlehre der dtsch. Mda. von Untermetzenseifen. Heft I von Nr. 594.] 1905. 79 S. 1,50 Kr. [»Die Mda. dieser nordungar. Ansiedlung ist ostmd. mit ostfrk. Einschlag, bzw. süd-ostmd.« Teuchert Jb. 1910, 154.]

596. **Lindenschmidt**, M., A verbászi német nyelvjárás alaktana. [Flexionslehre der dtsch. Mda. von Verbász. Heft II von Nr. 594.] 1905. 39 S. 0,90 Kr. [Diese Mda. der Bácza ist pfälzisch.]

597. **Gréb**, Gyula, A szepesi felföld német nyelvjárása. [Die dtsch. Mda. des Zipser Oberlandes. Heft III von Nr. 594.] 1906. 91 S. 1,80 Kr. [Laut- u. Flexionslehre, die Mda. ist ostmd.]

598. **Hajnal**, Márton, Az isztiméri német nyelvjárás hangtana. [Lautlehre der dtsch. Mda. von Isztimér. Heft IV von Nr. 594.] 1906. 64 S. 1,20 Kr. [»Die Mda. dieser in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. eingewanderten ‚Schwaben' ist bairisch, trotz teilweisem Infinitiv-ə und trotz *ā* aus mhd. *ei*.«]

599. **Kräuter**, F., A niczkyfalvai német nyelvjárás hangtana. [Lautlehre der dtsch. Mda. von Niczkufalu. Heft V von Nr. 594.] 1907. 52 S. 1 Kr. [»Kolonie Josephs II., die Mda. ist pfälzisch.«]

600. **Schäfer**, Illés, A Kalasnói német nyelvjárás hangtana. [Lautlehre der dtsch. Mda. von Kalaznó. Heft VI von Nr. 594.] 1908. 67 S. 1,20 Kr. [»Die dtsch. Kolonie ist 1722 hauptsächlich von Pfälzern gegründet worden.«]

601. **Mráz**, G., A dobsinai német nyelvjárás. [Die dtsch. Mda. von Dobschau. Heft VII von Nr. 594.] 1909. 132 S. 2,40 Kr. [Laut- u. Flexionslehre. Die Mda. ist ostmd.]

602. **Pfaundler**, Rich., Das Verbreitungsgebiet der deutschen Sprache in Westungarn. (Dtsch. Erde 1910, 14—18. 35—46. 67—72. 134—141. 173—183. 221—225; 1911, 9—12.)

603. **Dachler**, A., Die Heanzen. (Zs. f. öst. Volksk. 1910, 28—38.)
Pfaundler Dtsch. Erde 1910, 159.

604. **Biro**, L. A., Lautlehre der heanzischen Mundart von Neckenmarkt. Leipzig 1910. XVIII u. 112 S. 8°. 2 M.
H. Schmidt Nyelvtudomány 3, 152—155; Pfalz Zs. 1911, 177; Schatz Zs. f. dtsch. Phil. 44, 237; Behaghel Litbl. 1914, 196.

605. **Pfalz**, Ant., s. u. Seemüller o. Nr. 468. [Mda. v. Ödenburg, Oberschützen, Lockenhaus.

606. **Bünker**, J. R., Schwänke, Sagen und Märchen in heanzischer Mundart. Leipzig, Dtsch. Verlagsaktiengesellsch., 1907. XVI u. 436 S. 8°. 6 M.
Vgl. Mentz Zs. 1910, 67; Mogk Dtsch. Erde 1908, 70; Petsch Hess. Bll. f. Volksk. 1907, 202—205; Veit Zs. 1909, 182; Bolte Zs. d. Ver. f. Volksk. 1907, 333.

607. Ders., Heanzische Volkslieder. (Zs. f. öst. Volksk. 1909, 127 bis 138.)

608. **Pfaundler**, Rich., Das deutsche Sprachgebiet in Südungarn. (Dtsch. Erde 1911, 43—46. 68—76. 125—129. 148—161; 1912, 18—22. 49—53. 109—123.)

609. **Reihlen**, M., Von den Schwaben in Südungarn. (Grenzboten 69 Nr. 9 u. 10.)

610. **Heuß**, Theod., Schwaben im Osten. (Lit. Echo 13, 769.)

611. **Triebnigg**, E., Von der schwäbischen Türkei. (Die Kultur 11, 342—350, Wien.)

612. Ders., Deutsche Volkslieder in der Schwäbischen Türkei, an Ort und Stelle gesammelt. (Dtsch. Volksl. 1910, 157 u. 174.)

613. **Gleye**, C. E., Die Deutschen in Syrmien. (Dtsch. Erde 1909, 90.)

614. **Lutz**, Andreas, Über die Entstehung einiger deutsch-evangelischer Ansiedlungen in den Gebieten der ehemaligen k. k. Militärgrenze. (Sonderabdr. aus Jahresber. des k. k. Staatsgymn. Landskron.) 2. Aufl. Landskron, Selbstverl., 1910.

Imendörffer Dtsch. Erde 1910, 121.

615. **Kriesch**, Alois, Die Schwabengemeinde Csatád im Banat, die Geburtsstätte von Nikolaus Lenau. (Dtsch. Erde 1911, 76—81.)

616. **Groos**, Wilh., Auswanderer aus den Ämtern Emmendingen und Karlsruhe in der südungarischen Gemeinde Franzfeld. (Sonderabdr. aus Alemannia 33, 81—103.

Dtsch. Erde 1909, 118.

617. **Schmidt**, Heinr. F., Lautlehre der rheinfränkischen Mundart der Sprachinsel Verbász in Südungarn. (Zs. 1911, 97—132.)

Feist Jb. 1911, 167.

618. **Theiß**, F., Der Genitiv in der Verbaszer deutschen Mundart. (Nyelvtudomány 1910, 39—45.)

619. **Groos**, Wilh., Durch die Tolnauer Gespanschaft und die Baranya (schwäbische Türkei). (Dtsch. Erde 1911, 161—165.)

620. **Černík**, Joža, Lieder von den Gebirgslehnen von Alt-Hrosinkau. (Národopisný Věstnik českoslovanský 6, 193—206.)

621. **Vonház**, István, A szatmarmegyei német nyelvjárás hangtana. [Lautlehre der Mda. des Szatmarer Komitats.] Budapest 1908.

622. **Fischer**, H. v., Die Schwaben in der ungarischen Grafschaft Szatmár. (Württ. Jahrb. f. Statist. u. Landesk. 1911, 32—48.)

Groos Dtsch. Erde 1912, 27f.; Teuchert Jb. 1911, 164.

623. **Kaindl**, Raimund Friedr., Geschichte der Deutschen in den Karpathenländern. I. Bd.: Geschichte der Deutschen in Galizien bis 1772. Gotha 1907. 369 S.

R. Br. Korrbl. d. Ver. f. siebenb. Landesk. 30, 82—84.

624. **Weil**, R., Die deutschen Kolonien in Galizien. (Das Deutschtum im Auslande 1908 Nr. 3.)

625. **Rzeszowski**, L., Die deutschen Kolonien an der Westgrenze Galiziens. (Zs. f. öst. Volksk. 1908, 178—199.) [Tendenziöse Darstellung

vom polnischen Standpunkt aus, vgl. die Berichtigung von J. Schmidt, Dtsch. Erde 1909, 145.]

Rich. Andree Dtsch. Erde 1909, 95.

626. **Kaindl**, R. F., Sitten und Lieder der Schwaben in Galizien. (Österr. Rundschau 32, 1.)

627. **Stark**, Jos., Die Egerländer Kolonien in Galizien. (Unser Egerland, hg. von Alois John, Eger, Selbstverlag, 1909, 76—78. 97f.)

628. **Mlynek**, L., Wilhelmsauer Dialekt. Progr. der Staats-Realsch. Tarnow, 1907, 31 S.

Kaindl Dtsch. Erde 1909, 170.

629. **Mundartliches** in Prosa und Versen enthält der „Kalender des Bundes der christlichen Deutschen in Galizien". Lemberg, Verlag der Bundesleitung, 1909ff.

630. **Stark**, Jos., Das Deutschtum in der Bukowina nach dem heutigen Stande. (Dtsch. Erde 1909, 105f.)

631. **Kaindl**, Raim., Deutsche Lieder aus der Bukowina. (Zs. f. öst. Volksk. 1907, 147—159; 1908, 125—131.) [Ergänzung zu Zs. d. Ver. f. Volksk. 15, 260.]

632. Ders., Deutsche Volkslieder aus der Bukowina. Gesammelt u. mitgeteilt. Czernowitz, H. Pardini. 1 M.

R. F. K. Dtsch. Erde 1910, 213.

i) Böhmisch.[1]

633. **Hauffen**, A., Die deutsche mundartliche Dichtung in Böhmen seit 1903. (Deutsche Arbeit 6, 9.)

634. **Arnold**, R. F., Bibliographie der deutschen Böhmen seit 1830. 2. Aufl. Straßburg, Trübner. 57 S. 8°. 1,60 M.

635. **Lutz**, Franz, Allerhand aus dem deutschen Böhmerland. Schatzkästlein mundartlicher Dichtungen aus allen deutschböhmischen Gauen. Unter Mitarbeit v. hervorragenden Dialektkennern herausgegeben. Gablonz, F. Lutz, 1911. 292 S. 8°. 4 M.

636. **Karafiat**, Karl, In Freud u. Leid. Mundartliches u. Gereimtes. Leipa (Teplitz-Schönau, Becker) 1911. 46 S. Kl.-8°. 0,80 M.

k) Bayrisch und Oberpfälzisch.

637. **Zweites Bücherverzeichnis** der Bibliothek des Vereins für bayrische Volkskunde und Mundartforschung. (Beil. zu den Mitteilungen und Umfragen z. bayr. Volksk. 1908.) 12 S.

638. **Moser**, V., Der angebliche *n*-Abfall im Bayrischen. (Zs. f. dtsch. Phil. 40, 356—358.)

H. Meyer Jb. 1908, 218.

639. **Speidel**, L., Andreas Schmeller u. sein bayrisches Wörterbuch. (L. Speidels Schriften Bd. 1 S. 88—103. Berlin, Meyer u. Jessen, 1910.)

640. **Marzell**, H., Altbayerische Volksbotanik. (Bll. f. bayr. Volksk. 1. Reihe 1909.) 16 S.

641. **Schmidkontz**, J., Der Name *Waldmeister*. (Mitt. u. Umfragen z. bayr. Volksk. 1907 N. F. Nr. 12.)

---

[1] Böhmerwald und Egerländisch s. Nr. 671ff., Erzgebirgisch und Nordböhmisch u. C2b, Ostböhmisch, Mährisch, Schlesisch u. C2c.

642. **Beck**, Christoph, Über nichtdeutsche Elemente in bayrischen Ortsnamen. (Zs. 1911, 133—140.)

643. **Riezler**, S., Die bayerischen und schwäbischen Ortsnamen auf *-ing* und *-ingen* als historische Zeugnisse. (Sitzungsber. der Kgl. Bayr. Akad. d. Wiss., Philosoph.-philolog. u. hist. Klasse, 1909 II 1—60.) München, G. Franz, 1909.

Witte Dtsch. Erde 1910, 59; v. Grienberger Mitt. d. Inst. f. österr. Geschichtsf. 31, 1; O. R. Hist. Jahrb. 31, 636.

644. **Über unrichtige** Wiedergabe der Flurnamen. (Mitt. u. Umfragen zur bayr. Volksk. 1907, 9.)

645. **Bronner**, F. J., Von deutscher Sitt' und Art. Volkssitten und Volksbräuche in Bayern und den angrenzenden Gebieten. München, Kellerer. VIII u. 360 S. 4 M.

Weise Jahresber. f. neuere dtsch. Litgesch. 1908—1909, 575.

646. **Ebert**, Über Kindtauffeiern. (Mitt. u. Umfragen z. bayr. Volksk. 1908, 132—134.)

647. **Bronner**, F. J., Bayrisches Schelmenbüchlein. Diessen, J. C. Huber, 1911. Ausg. A: IV u. 264 S. 8°. 4 M. — B: III u. 244 S. 8°. 3 M. — C: IV u. 166 S. 8°. 2 M.

Meisinger Zs. 1911, 375; Zs. d. Ver. f. Volksk. 1911, 310; Becker Hess. Bll. f. Volksk. 1911, 214ff.; Hoffmann-Krayer Schweiz. Arch. f. Volksk. 16, 249.

648. **Mitterer**, Jos., G'spaßige G'schicht'n. Gedichte in bayrischer und tiroler Mundart. 3. stark vermehrte Aufl. Mit Illustrationen v. C. S. Luber u. Ad. Johnssen. München, J. Lindauer, 1910. 124 S. 8°. 2 M.

649. **Schließleder**, Heinr., Nur hoch hinaus! Lustspiel in bayrischer Mundart in 1 Akt. (Theater-Bibliothek Nr. 314.) Bonn, A. Heidelmann, 1910. 19 S. 8°. 0,75 M.

650. **Eberl**, Georg, Kräutl u. Unkräutl. Gedichte in oberbayrischer Mundart. 3. Tausend. Regensburg, H. Bauhof, 1908. VI u. 196 S. Kl.-8°. 2,50 M.

651. **Feller**, Jos., Donaubatzerln. Bayrische Gedichte. Chemnitz, Jos. Feller, 1908. Meisinger Zs. 1913, 184.

652. **Resch**, Wilh., Inntaler Bleamei. Gedichte in oberbayrischer Mundart. Straßburg, J. Singer, 1907. XI u. 121 S. m. Bildnis. 8°. 2 M.

653. **Sailer**, Jos. Benno, Aus Berg u. Tal. Gedichte in oberbayrischer Mundart. Mit Illustr. v. J. Fütterer, C. Moos, O. Obermeier u. a. München, J. Lindauer, 1909. IV u. 56 S. mit Bildnis. Kl.-8°. 0,80 M.

654. **Schug**, Jos., Dös waar zum Lacha! Humoristische Gedichte in oberbayrischer Mundart m. e. Anh.: »Redoutenlust und -Leid«. München, W. Foth Nachf., 1909. 96 S. 8°. 3 M.

655. **Stieler**, Karl, Gesammelte Werke. Stuttgart, A. Bonz u. Co., 1908. 3 Bde. 386, 389, X u. 428 S. 8°. 16 M.

656. Ders., Um Sunnawend. Neue Gedichte in oberbayrischer Mundart. 9. Aufl. Mit Illustr. v. Hugo Engl. Ebd. 1910. X u. 169 S. 8°. 4 M.

657. Ders., Habt's a Schneid!? Neue Gedichte in oberbayrischer Mundart. 12. durchgesehene Aufl. Mit Illustr. v. H. Engl. Ebd. 1906. VIII u. 128 S. 8°. 4 M. Kart. 3 M.

658. Ders., Weil's mi' freut! Neue Gedichte in oberbayrischer Mundart. 14. durchgesehene Aufl. m. Illustr. v. H. Engl. Ebd. 1906. XXII u. 144 S. 8°. 4 M.

659. **Stöger**, Georg, Der Gmoalump. Ländliches Charakterstück in 4 Aufzügen. München, V. Hofling, 1910. 48 S. 8°. 1,25 M.

660. **Mayer,** Ad., M[illegible] [illegible] in [illegible] Mundart [illegible] 's' Landl. [illegible] Gedichten [illegible] 127 S. Kl.-8°. 1,50 M.

661. **Weller,** Theod. [illegible] Marterl-Maler. Trauri' soan d'G[illegible] [illegible] Hans H[illegible]. Wien, G. Szelinski, 190[illegible]. [illegible] 2 M.

662. **Eder,** R., Sagen aus [illegible] Heft 5. 67—68.)

663. **Vierling,** A., [illegible] 1910, 110. 122. 145.)

664. **Aubinger,** J., Etwas über die M[illegible]nchener Volkssprache. (Generalanzeiger der »Münchener Neuesten Nachr.« 1907 Nr. 327. 15. Juli.)

665. **Druckseis,** Fritz, Haut [illegible] Niederbayrische Gedichte. Mit Bildern von J. Sailer. München, Seyfried u. Co., 1908. 61 S. 8°. 1,50 M.

666. **Schießl,** Joh., Die niederbayrische Mundart in der Gegend von Eichendorf. Progr. Passau, M. Waldbauer, 1909. 33 S. 1 M.

667. **Bauernfeind,** Wolfgang, Aus dem Volksleben. Sitten, Sagen und Gebräuche der Nordoberpfalz. Gesammelt. Regensburg, G. J. Manz, 1910. [Darin ein sehr reichhaltiges Verzeichnis von oberpfälzer Dialektworten, Redensarten, Sprichwörtern usw.]

John Egerland 1911, 13.

668. **Wehrhan,** K., »Florian und Lene« oder »Der Juschroa«. [Volkslied in Regensburger Mda.]. (D. dtsch. Volksl. 11, 84 f.)

669. **Königer,** J. B., Volkstümliche Überlieferung und Gebräuche aus Speinhardt (Oberpfalz). (Volkskunst u. Volkskunde 1910, 5—10 u. 18—24.)

670. **Gradl,** Leonh., Volkstümliche Überlieferungen und Gebräuche aus Waldthurn und Umgebung. Bezirksamt Vohenstrauß. (Volkskunst u. Volkskunde 1911, 84—93.) [Darin: IV. Mundartliches.]

671. **Mayr,** M., Die Grenze zwischen Deutschen und Tschechen im [illegible]merwald. (Dtsch. Erde 1910, 131—133.)

672. **Jungbaur,** Gust., Volksdichtung aus dem Böhmerwalde. (Beitr. z. dtsch. böhm. [illegible] 8.) Prag, Calve, 1908. XXXVI u. 232 S. 3,50 M.

[illegible] Jb. 1908 II 80; Wackernell Anz. 33, 211—213; Lit. Zentralbl. 1908, 755; [illegible] Ver. f. Gesch. der Dtsch. in Böhmen 48 (1910) Lit. Beil. S. 4 f.; Ss. Korrbl. [illegible] Landesk. 32, 75 f.

[illegible] **[illegible],** J., Da Woussavogl im Böhmerwalde. (Zs. f. öst. Volksk. 1908, [illegible]

[illegible] **[illegible],** J., Ein Weihnachtslied aus dem Böhmerwald. (Zs. f. öst. Volksk. [illegible]

[illegible] **[illegible],** Joh. Matthäus, Die Ortsnamen im südlichen und [illegible] Böhmen. (Mitt. d. Ver. f. Gesch. der Dtsch. in Böhmen [illegible] 219. 294—375; 48 (1910), 149—180; 49 (1911), 232 [illegible]

[illegible] Erde 1912, 89 f.

676. **Habermann**, G., Zur Schreibung des [Egerländer] Dialekts. (Egerland[1] 1911, 49f.)

677. Ders., Besonderheiten des Egerländer Dialekts. (Egerland 1911, 71f.)

678. Ders., Beiträge zur Volks- und Heimatkunde des Egerlandes. Eger, E. A. Götz.
John Egerland 1909, 133.

679. **gh** [Habermann, G.], Fremdworte im Dialekt. (Egerland 1909, 109—111.)

680. **H.**, G. [Ders.], Tauf-, Schreib- und Hofnamen im Egerlande. (Egerland 1909, 6—8.)

681. **Branky**, Franz, Übernamen aus dem Egerlande. (Egerland 1911, 109f.) [Aus zwei Schriften des egerl. Dialektdichters Jos. Hofmann; nur Übernamen für Bewohner von Ortschaften.]

682. **Kirchberger**, Joh., Beiträge zur Egerländer Wortforschung. (Egerland 1909, 93—97. 122—127; 1910, 5—12. 23f. 35—38. 60—63. 76f. 98—102. 111—113; 1911, 11f. 22. 39f. 72f. 85f. 99.)

683. **Hoyer**, J., Über die beliebtesten und verbreitetsten Schutzheiligen des Egerlandes. (Egerland 1911, 35.) [Mda.liche Verwendung der Heiligennamen.]

684. **Köferl**, J., Unsere Haustiere im Glauben und Aberglauben, in Sprüchen und Redensarten. (Egerland 1906, 226—228.)

685. Ders., Dialektische Tierbenennungen in Westböhmen. (Egerland 1907, 107f.)

686. **Einzelne Wörter** werden an verschiedenen Stellen der Zeitschrift Egerland besprochen.

687. **Schiepek**, J., Der Satzbau der Egerländer Mundart II. (Beiträge z. Kenntnis dtsch.-böhm. Mdaa. im Auftrage des Ver. f. Gesch. der Deutschen in Böhmen hg. von H. Lambel, 1, 207—610.) Prag, J. G. Calve, 1908. 10 M. [Teil I erschien 1899.]
H. Meyer Jb. 1908, 221; Behaghel Litbl. 1909, 3; Schatz Dtsch. Litztg. 1909, 1120; Schullerus Korrbl. d. Ver. f. Siebenbürg. Landesk. 32, 74; -nn- Lit. Zentrbl. 1909, 436; I u. II: Weise Zs. f. öst. Gymn. 1909, 39—44; Ries Anz. 34, 22—31; Gebhardt Egerland 1909, 4; Grootaers Leuvensche bijdr. 10, 163—165; Michel Zs. d. Ver. f. Volksk. 1909, 239f.

688. Ders., Zum Satzsandhi im Egerländischen. (Zs. 1909, 280—284.)

689. Ders., *Schauen* im Egerländischen. (Zs. 1910, 204—209.) [Verschiedene Bedeutung von *schauen, sehen, blicken.* Konstruktionen von *schauen.*]

690. Ders., Zur Lehre von der Betonung im Egerländischen. (Zs. 1911, 261—267.)
Teuchert Jb. 1911, 166.

---

[1] Unser Egerland. Blätter für Egerländer Volkskunde. Begründet u. hg. von Alois John. Eger, Selbstverlag, 1897ff.

691. **Sommert**, Hans, Beiträge zur nordgauischen Mundart. Zur Mehrzahlbildung des Hauptworts im Egerländischen. (Egerl. 1907, 43—45.)

692. **John**, Alois, Sitte, Brauch und Volksglauben im deutschen Westböhmen. Mit 1 Karte des nordgauischen Gebietes in Böhmen. Prag, Calve, 1905. 458 S.

Vgl. Mentz Zs. 1910, 69; Kahle Alemannia 34, 79; Lit. Zentrbl. 1905, 1711; Bolte Zs. d. Ver. f. Volksk. 1906, 125; Blau Zs. f. öst. Volksk. 1906, 88; Sartori Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1906, 91; Horcicka Mitt. d. Ver. f. Gesch. der Dtsch. in Böhmen 45 (1907) Lit. Beil. 7—10; Helm Litbl. 1907, 364.

693. **Krauß**, Nik., In da Fremm. (Egerland 1907, 42—43.)

694. **Sabathil**, Rud., I bin a(s)n Eghalând! Heitere Gedichte in egerländischer Mundart. Marienbad, H. Fink, 1911. 106 S. 16°. 1,60 M.

695. **Wilhelm**, Norbert, Käi(n) föhras. Gedichte in Egerländer Mundart. Eger, J. Kobrtsch u. Gschihay, 1909. 136 S. Kl.-8°. 1,50 M.

John Egerland 1909, 45.

696. **Treixler**, A., Da Pfeiffaseff va Alt'ngröi(n). (Egerland 1910, 55.)

697. **Urban**, Michael, G'sangla as der westbäimischen Heimat. 2. Aufl. Mies, A. Haßold, 1908. 295 S.

ar. Mitt. d. Ver. f. Gesch. der Dtsch. in Böhmen 46 (1908) Lit. Beil. S. 69.

698. Ders., Eghalanda Schnåug'n. Eger, J. Kobrtsch u. Gschihay, 1909. 70 S. Kl.-8°. 0,80 M.

699. **Wolf**, Ant., Pfeffanüßla. Heiteres und Gemütliches in Egerländer Mundart. Falkenau a. E., A. Zinner.

John Egerland 1907, 46.

700. **Jarisch**, H. A., s. u. Nr. 1186.

701. **Bernhart**, Th., Der Bauerngarten im Karlsbader Gau. (Egerland 1906, 129—134.)

702. **Hofmann**, Jos., Karlsbader Haus- u. Spitznamen aus der Zeit von 1830—1880. (Egerland 1906, 85—89.)

703. **John**, A., und andere, Flurnamen im Bezirke Karlsbad und den angrenzenden Bezirken. (Egerland 1906, 200—204.)

704. **Seemüller**, Jos., s. o. Nr. 466. [Mda. v. Eisendorf.]

3. Ostfränkisch.

705. **Veit**, Friedr., Zur Entwicklung von ahd. *â* im Ostfränkischen. (Zs. 1909, 279—280.)

706. **Beck**, Chr., Über Anwachsen und Lostrennung im ostfränkischen Dialekt. (Zs. f. dtsch. Unt. 24, 534f.) [In Ortsnamen; *nodn* = »Atem«, *mangelbrat* = »angelbreit«.]

707. **Gerbet**, Emil, Grammatik der Mundart des Vogtlandes. (Samml. Kurzer Grammatiken deutscher Mdaa., hg. von O. Bremer [o. Nr. 9], VIII Leipzig, Breitkopf u. Härtel, 1908. Mit einer Karte. XXII u. 455 S. 18 M., geb. 21 M.

H. Meyer Jb. 1908, 224—226; -nn- Lit. Zentrbl. 1909, 611; Schiepek Zs. 1909, 184—186; Horn Litbl. 1911, 88—90; Gebhardt Zs. f. dtsch. Phil. 44, 120—124; Mackel Zs. d. Ver. f. Volksk. 1909, 345—347.

708. **Heimatbuch** der Vereinigung vogtländischer Schriftsteller u. Künstler. Plauen i. V., M. Wieprecht. 2. Aufl. 3,30 M.

Rödiger Zs. d. Sprachv. 1912, 150.

709. **Leinweber,** E., D'r Rupperich. Geschichten und Gedichte in vogtländischer Mundart. Plauen i. V., F. E. Neupert, 1907. III u. 48 S. 8°. 0,50 M.

710. Ders., Halt a'! Rußbutten! Geschichten in vogtländischer Mundart. Ebd. 1908. 48 S. 8°. 0,50 M.

711. Ders., Unner'n Tannebaam. Geschichten und Gedichte in vogtländischer Mundart. Ebd. 1909. 48 S. 8°. 0,50 M.

712. Ders., Safferepfel. Geschichten und Gedichte in vogtländischer Mundart. Ebd. 1910. 48 S. Kl.-8°. 0,50 M.

713. Ders., Schläh un Habutten. Geschichten in vogtländ. Mundart. Ebd. 1911.

714. **Riedel,** L., Gesammelte Werke. 2. u. 25.—29. Bd. Plauen, R. Neupert, 1907—1911. Kl.-8°. à 1,80 M, kart. 1,50 M. — Bd. 2. In der Hutzenstum. Gedichte u. Erzählungen in vogtländischer Mundart. 126 S. 1907. — Bd. 25. Náá su was! Erzählungen u. Gedichte in vogtländischer Mundart. 126 S. 1907. — Bd. 26. Däs denkt m'r áá net! Erzählungen u. Gedichte in vogtländ. Mda. 124 S. 1908. — Bd. 27. I, gieh ner! Eine Erzählung, Gedichte u. ein Festspiel in vogtländ. Mda. 128 S. 1909. — Bd. 28. A Pfännel Eigeschniettne, Gedichte u. Erzählungen in vogtländ. Mda. 120 S. 1910. — Bd. 29. I nusse schie willkumme! Ernstes und Heiteres in vogtländ. Mda.

715. Ders., Vugtlänner Hausapothek. Eine Auswahl d. schönsten Gedichte u. Erzählungen in vogtländischer Mundart. Mit e. Bild des Dichters u. seiner Lebensbeschreibung von Felix Fischer, sowie 4 Textbildern. Ebd. 1909. 96, 96, 113, 107 u. 125 S.; 124, 125 u. 122 S. Kl.-8°. 7 M.

716. Ders., Erzählungen u. Gedichte in vogtländischer Mundart. Ausgewählt und hg. v. den Verwaltern der Schülerbibliotheken an den Bürgerschulen zu Plauen i. V. Ebd. 1910. 63 S. Kl.-8°. Kart. 1 M.

717. **Rudert,** Willy, E Hampfel Krozer Erzählungen und Gedichte in vogtländischer Mundart. 2. Aufl. Mit einer Einleitung von Dr. E. Gerbet. Selbstverlag, Druck des Falkensteiner Anzeigers, 1911. 48 S.

718. Ders., Happesen und Huzele. Erzählungen und Gedichte in vogtländischer Mundart. Selbstverlag, 1911. 59 S.

719. **Schmerler,** M., Bergwasser. Gedichte und Gesammeltes in vogtländisch-erzgebirgischer Mundart. Herausgeg. von E. Gerbet. Annaberg, Graser. VII u. 80 S.

Göpfert Zs. 1909, 287.

720. **Matthias,** Th., Plauische Familiennamen. Eine kultur- und sprachgeschichtl. Skizze. (Festschrift des Altertumsvereins usw. Plauen. S. 18—29.) Plauen, R. Neupert, 1911.

Cascorbi Zs. d. Sprachv. 1911, 190.

721. **Neupert,** A. R., Plauische Familiennamen. (Mitt. des Alt.-Ver. Plauen 21, 2, 39—52.)

722. **Hoffmann,** Volkshumor in fränkischen Namen. (Zs. f. dtsch. Unt. 21, 649—652.)

723. **Günther,** S., Fränkische Ortsnamen. (Fränkischer Kurier, Nürnberg, Nr. 661 vom 25. Dez. 1908.)

724. **Hönn,** Fränkisches Spinnstubenwesen. (Das Land 1911, 224 bis 226.)

725. **Beck,** Christoph, Die Ortsnamen der Fränkischen Schweiz. Erlangen, Junge u. Sohn, 1907. 8°. 132 S. 2 M.

Feist Jb. 1907, 140; Miedel Zs. 1908, 86—89; Heilig Frankf. Ztg. 1908 Nr. 40, 4. Morgenbl.; Anz. des German. Nat.-Museums 1907, 128.

726. **Oberfränkische Bezeichnungen** für Menschen, Sachen, Schimpfworte. (Mitt. u. Umfr. zur bayr. Volksk. 1910, 182—183.)

727. **Grubert**, Die Siedelungen am Maindreieck. (Forsch. z. deutschen Landes- und Volkskunde, hg. von Fr. G. Hahn, Bd. 18 Heft I.) Stuttgart, Engelhorn, 1909. 102 S. 8°. 4 M.

Götz Dtsch. Litztg. 1910, 1201.

728. **Bach**, Sam., Bareither Klöß. Oberfränkische Dichtungen. Neue Folge: Backna Klöß. Wunsiedel, G. Kohler, 1910. 99 S. 8°. 1,50 M. [Vgl. Mentz Zs. 1910, 70.]

729. **Batz**, H., Lautlehre der Bamberger Mundart. (Zs. 1912, 3 bis 53. 193—225. Davon 57 S. auch als Diss. Erlangen 1911.)

Teuchert Jb. 1912, 186.

730. **Schneider**, Peter, Volksetymologie in Bamberger Namen und in der Bamberger Mundart. Bamberg, Selbstverlag, 1911. 48 S. 0,60 M.

Cascorbi Zs. des Sprachv. 1913, 116.

731. **Ziegelhöfer**, Adam, und **Hey**, Gust., Die Ortsnamen des ehemaligen Hochstiftes Bamberg. Bamberg, Buchner, 1911. VII u. 225 S. 8°. 5 M.

Miedel Zs. 1912, 367—369; Mucke Mitt. d. Ver. f. sächs. Volksk. 6, 72.

732. **Dürrwaechter**, A., Studien zur Besiedelungsgeschichte des Bamberger Landes. I. Die älteste Zeit. (68. Bericht des Hist. Ver. zu Bamberg.)

733. **Schuster**, A., u. **Ziegelhöfer**, A., Volkspoesie im Bamberger Land. Bamberg, Selbstverlag, 1907. 70 S. 0,60 M. [Sprüche für besondere Tage im Jahre, bei verschiedenen Anlässen, Spottverse, Ortsneckereien.]

734. **Schuster**, A., Pitsche patsche Peter, Bamberger Reimla. Bamberg, Selbstverlag, 1906. 36 S. 0,60 M.

Bolte Jb. 1907, 72.

735. **Schühel**, G., Versuch einer Charakteristik und Phonetik der Bamberger Mundart von Stadtsteinach. Diss. München 1912. 63 S. 8°.

736. **Gengler**, J., Wie man in Erlangen spricht. (Zs. d. Ver. f. Volksk. 1911, 392—399.)

737. **Beck**, Christoph, Die Ortsnamen des Pegnitztales und des Gräfenberg-Erlanger Landes. Nürnberg, Sebald, 1909. III u. 152 S. 8°.

Miedel Zs. 1911, 83—85; Götz Dtsch. Erde 1910, 203; Mummenhof Mitt. d. Ver. f. Gesch. d. Stadt Nürnberg 19; Heilig Litbl. d. Frankf. Ztg. 1909 vom 5. Dez.

738. Ders., Die Ortsnamen des Aischtales und der Nachbartäler. Progr. Neustadt a. d. Aisch 1908. III u. 37 S. 8°. [Erster Teil.]

Gebhardt Beil d. Münch. Neuest. Nachr. 1908 Nr. 16, 159; Götz Dtsch. Erde 1910, 203.

739. **Erk**, S. P., Allerlei Schalkheiten. Die dumme Gretl. (In fränkischer Fürther Mundart.) Fürth, A. Schmittner, 1911. 124 S. 8°. 1,50 M.

740. Ders., Skribax. Ungezwungene Reime. Fürth, G. Rosenberg, 1907. IV u. 182 S. Kl.-8°. 2 M.

741. **Gebhardt**, Aug., Grammatik der Nürnberger Mundart. Unter Mitwirkung von O. Bremer. (Sammlung kurzer Grammatiken deutscher

Mdaa., hg. v. O. Bremer.[o. Nr. 9] 7.) Leipzig, Breitkopf u. Härtel, 1907. XVI u. 392 S. 12 M., geb. 13,50 M.

H. Meyer Jb. 1907, 184 f.; -nn- Lit. Zentrbl. 1908, 304; Heilig Zs. d. Sprachv. 1908, 48; Teuchert Anz. 32, 135—149; Roedder Zs. 1908, 360—371; Schiepek Egerland 1908, 59—61; Lessiak Idg. Anz. 23, 107—114; Behaghel Litbl. 1909, 148—150; Meisinger Archiv 123, 164; Schönbach Allg. Litbl. 18, 336; Bachmann Bll. f. d. Gymnasialw. 44, 385—387; Kauffmann Zs. f. dtsch. Phil. 42, 126 f.; Nagl Zs. f. öst. Gymn. 1910, 236 f.; Feist Zs. d. Ver. f. Volksk. 1908, 335 f.

742. **Gebhardt**, Aug., Behaghels Deutsches Akzentgesetz und die Mundarten um Nürnberg. (Zs. 1907, 155—170. 286.)

743. Ders., Die *Sutte*. (Zs. f. dtsch. Unt. 23, 649—652.)

Feist Jb. 1909, 124.

744. **Horn**, Wilh., Zur Nürnberger Mundart. (Zs. 1909, 372.)

745. **Koch**, C., Die Sprache der Magdalena und des Balthasar Paumgartner in ihrem Briefwechsel. Zur Geschichte der Nürnberger Mundart und zur neuhochdeutschen Schriftsprache im 16. Jahrhundert. I. Der Vokalismus. Diss. Bonn. (Sonderabdr. aus: Mitt. aus dem Germ. Nationalmuseum 1909.) 38 S.

Bolte Jb. 1909, 141.

746. **Gabler**, A., Die Nürnberger Schimpfwörter bildlich dargestellt. Neudr. v. den Originalplatten. Nürnberg, Edelmann, 1906. 16 Tafeln. 1 M.

747. **Grübel**, Konr., Gedichte in Nürnberger Mundart. Auswahl. 2. Aufl. Nürnberg, Herdeegen-Barbeck, 1911. VII u. 184 S. mit Bildnis. Kl.-8°. 1,50 M.

748. **Clemen**, O., Ein Totentanzgedicht aus Rothenburg a. T. (Beitr. z. bayr. Kirchengeschichte 18, 3.)

749. **Heilig**, O., Grammatik der ostfränkischen Mundart des Taubergrundes und der Nachbarmundarten. Lautlehre. (Samml. kurzer Grammatiken deutscher Mdaa., hg. von O. Bremer, 5. Bd.) Leipzig, Breitkopf u. Härtel, 1898.

Vgl. Mentz in Nagls Dtsch. Mdaa. 1, 316; F. Wrede Anz. 30, 54—59.

750. **Gebhardt**, Aug., Zur Geschichte der Würzburger Mundart. (Zs. 1910, 146—147.)

751. **Fey**, Nik., Loasa Vöigeli. Unterfränkische Gedichte, meinen lieben Landsleuten gewidmet. Würzburg, Kellner, 1909. 120 S. 8°. 1,50 M.

752. **Höfer**, Konr., Gedichte in Coburger Mundart. In Neudruck hg. Coburg, E. Riemann, 1908. 94 S. 1,20 M. — 2. verm. Aufl. ebd. 1912.

Hertel Zs. 1909, 180 f.

753. **Koppenhagen**, Benno, Aus dem Tagebuch eines Landarztes auf der Höhe des Thüringerwaldes. Skizze. A Murd in dr Mühlgass'n. (Dorfzeitung [Hildburghausen] 1909, 2. Beiwagen zu Nr. 262, 7. Nov.)

754. **Festschrift** zum Heimat- und Trachtenfest in Milz. Hildburghausen, Gadow u. Sohn, 1909. 28 S. 0,50 M.

Hertel Zs. 1910, 172.

755. **Mundartliches** aus Nordheim v. d. Rhön. (Mitteilungen und Umfragen zur bayr. Volksk. 1907 N. F. Nr. 11.)

756. **Kirchner**, V., Fremdwörter im Volksmunde. (Montagsbl. der Magdebg. Ztg. Nr. 36 u. 37 vom 7. u. 14. Sept. 1908.) [In der Wasunger Gegend gesammelte Beobachtungen.]

C. Mitteldeutsche Mundarten.

1. Westmitteldeutsch.

a) Rheinfränkisch.

α) Lothringisch.

757. **Follmann**, Mich. Ferd., Wörterbuch der deutsch-lothringischen Mundart. (Quellen zur lothr. Gesch. Hg. von der Ges. f. lothr. Gesch. u. Altertumsk. 12.) Leipzig, Quelle u. Meyer, 1909. XVI u. 571 S. 4°. 32 M.

H. Meyer Jb. 1909, 151; Lit. Zentrbl. 1909, 1369 f.; Martin Dtsch. Litztg. 1909, 2848—2850 u. Hist. Zs. 104, 393—394; Kisch Korrbl. d. Ver. f. siebenb. Landesk. 33, 7—9; Seemüller Mitt. d. Inst. f. österr. Geschichtsforsch. 32, 545—547; Franck Westdtsch. Zs. 29, 494—498.

758. **Blatter**, L., Das mundartliche Leben des Saarbrücker Landes. (Der Bergmannsfreund 1908 Nr. 117—130.)

759. **Schön**, F., Die Saarbrücker Mundart. (Saarbrücker Ztg. 1907 Nr. 145—146 vom 30.—31. Mai.)

Zs. d. Sprachv. 1907, 237.

760. Ders., Bericht über die Arbeit an der Saarbrücker Mundart. (Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1909, 62 f.)

761. Ders., Abriß der Grammatik und Sammlung von Redensarten und Sprichwörtern der Saarbrücker Mundart. (Saarbrücker Ztg. 1908 Nr. 88—90, 242, 253, 272 u. 312.) [Vgl. Zs. 1909, 191.]

Schell Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1909, 71 f.

762. **Wörterbuch** des Saarbrücker Landes. (Ankündigung. Zs. d. Sprachv. 1911, 282; Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1911, 152.)

763. **Schön**, F., Umgangsformen des Saarbrücker Landes. (Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1911, 221—225.)

764. Ders., Volkskundlich interessante Kinderreime aus Saarbrücken. (Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1908, 291—295.)

765. Ders., Kinderlieder und Kinderspiele des Saarbrücker Landes, zum praktischen Gebrauch herausgegeben. Saarbrücken, K. Schmidtke, 1909. 129 S. 1,20 M.

Wehrhan Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1909, 302.

766. Ders., Sprachlich Interessantes aus dem Kinderliede der Saarbrückener Gegend. (Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1910, 221 f.)

767. Ders., Sprachlich bemerkenswerte Kinderlieder der Saarbrücker Gegend. (Alemannia 39, 121 f.)

768. Ders., Ältere Rätsel. (Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1910, 47—49.)

769. Ders., Dehemm in Saarbrigge! Gedichte in Saarbrücker Mundart. Saarbrücken, K. Schmidtke, 1910. 181 S. 1,60 M.

Meisinger Zs. 1911, 80.

β) Pfälzisch-Odenwäldisch.

770. **Reis**, Hans, Die Mundarten des Großherzogtums Hessen. (Sonderdruck aus Zs. 1908, 302—316; 1909, 97—117. 193—239. 289—334.) Halle, Waisenhaus, 1910. 131 S. 3 M.

H. Meyer Jb. 1908, 223; Germ.-rom. Mon. 1910, 572; Brenner Mainzer Zs. 1912 S. III.

771. **Haster**, W., Rheinfränkische Studien. Der Konsonantismus in Rheinhessen und der Pfalz. Diss. Gießen 1909. 86 S. u. 1 Lautkarte.

772. **Häberle**, Daniel, Pfälzische Bibliographie. II. Die landeskundliche Literatur der Rheinpfalz, chronologisch geordnet. Heidelberg, E. Carlebach, 1909. 240 S.

773. Ders., Auswanderung und Koloniegründungen der Pfälzer im 18. Jahrhundert, mit Karten u. Abb. Kaiserslautern, H. Kayser, 1909. XIX u. 263 S.

774. **Hantzsch**, Vikt., Die Pfälzer im Ausland. (Dtsch. Erde 1909, 181—182.)

775. **Pfälzische Kolonien** in Südrußland. (Deutscher Volkskalender f. Stadt und Land 1910.) Odessa, Nitzsche. [Vgl. außerdem hinten im Anhang.]

776. **Risch**, Ad., Fragen und Beiträge zur pfälzischen Mundartenforschung. (Pfälzisches Museum 27, 1910, 39—41. 56—58. 88—89. 160.)

777. **Munzinger**, L., Wer singt beim Sprechen, der Vorderpfälzer oder der Westricher? (Pfälz. Mus. 24, 1907, Nr. 2 u. 3.)

778. **Heeger**, G., Tiere im pfälzischen Volksmunde. Progr. des Gymn. zu Landau. Teil I 1902, Teil II 1903.

Vgl. Mentz in Nagls Dtsch. Mdaa. 2, 32; Horn Litbl. 1906, 361.

779. **Keiper**, Ph., Pfälzische Studien I. Kaiserslautern 1903. (Aus d. Pfälzischen Museum 21, 1904.) 17 S. [Straßennamen.]

Horn Litbl. 1906, 362.

780. Ders., Die Pfalz und die Pfälzer im Volksmund. (Pfälz. Mus. 24, 1907.)

781. Ders., *Bawelatsch.* (Pfälz. Mus. 26, 1909, 138.) *Schnorwel, Schnorwelkopp.* (Ebd. 168—172.)

782. **Keiper**, Phil., und **Zink**, Theod., Pfälzer Appellativnamen. (Zs. 1910, 126—139.) Nachtrag. (Zs. 1911, 54—58.)

783. **Zink**, Theod., Merkwürdige Flurnamen. (Pfälz. Mus. 26, 1909, 88—90. 135—137.)

784. **Keiper**, Ph., Zur pfälzischen Flurnamenforschung. (Pfälz. Mus. 27, 1910, 184—186.) [Zu Nr. 783.]

785. Ders., Der Flurname *Almül.* (Pfälz. Mus. 27, 1910, 4.)

786. Ders., *'s gebt Mensche, 's gebt aach Hersch!* (Zs. f. dtsch. Unt. 23, 72—74.)

787. Ders., Volksetymologisches. Neue Folge. (Zs. f. dtsch. Unt. 23, 252—258.) [Zumeist Pfälzisches.]

Feist Jb. 1909, 126.

788. **Becker**, Albert, Pfälzer Frühlingsfeiern. (Hess. Bll. f. Volksk. 1907, 145—191.) [Darin eine Reihe von mundartlichen Fastnachts-, Sommertags- und Pfingstquackliedern.]

789. **Heeger**, G., und **Wüst**, W., Volkslieder aus der Rheinpfalz. Bd. 1 u. 2. Kaiserslautern, H. Kayser, 1909. XV u. 304, VII u. 318 S. Je 3,80 M.

Bolte Jb. 1909 II 81 u. Zs. d. Ver. f. Volksk. 1909, 354 f.; Meisinger Zs. 1909, 375 f. u. 1910, 283—284; Schulte Hess. Bll. f. Volksk. 1910, 153; Abt Litbl. 1909, 396

u. 1911, 232; Prahl Zs. f. dtsch. Phil. 44, 361—363; John Meier Schweiz. Arch. f. Volksk. 13, 308—310; Wehrhan Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1909, 297; A. B. Archiv 122, 442 f.

790. **Kahle**, B., Reimereien aus pfälzischen Handschriften des 16. Jahrhunderts. (Alemannia 34, 202—218.)

791. **Zink**, Th., Pfälzische Kinderreime. Mit Buchschmuck von Herm. Braun. Kaiserslautern, Herm. Kayser, 1910. 109 S. 8°. Geb. 1 M.

Becker Hess. Bll. f. Volksk. 1911, 51.

792. **Geiger**, Hans, Pfälzische Dialektdichter. (Frankf. Ztg. 1911 Nr. 232.) [Über Fr. Claus, Dan. Kühn, Emil Weber, Paul Münch u. Rich. Müller.]

793. **Croissant**, Eugen, Buschur. Gedichte in Pfälzer Mundart. Zweibrücken, F. Lehmann, 1906. 72 S. Kl.-8°. 1,75 M.

794. **Mauer**, Georg, Gedichte in Pfälzer Mundart. Kaiserslautern, H. Kayser, 1908. III u. 57 S. Kl.-8°. 1,50 M.

795. **Müller**, Rich., Altes u. Neues. Gedichte in Pfälzer Mundart. Kaiserslautern, E. Crusius, 1911. VIII u. 217 S. Kl.-8°. 3 M.

796. **Nadler**, Karl Gottfr., Fröhlich Palz, Gott erhalts! Gedichte in Pfälzer Mundart. Mit 21 Illustr. v. R. Oberländer. Lahr, M. Schauenburg, 1909. XII u. 275 S. Kl.-8°. 2,25 M.

797. **Ney**, Carl Ed., Lieder u. Reimereien des alten Grünrocks aus der Pfalz. Hochdeutsch u. in heimischer Mundart. 3 Bde. (I in 2. Aufl.) Straßburg, Trübner, 1898—1907. 7,50 M.

798. **Palatinus**, W., Pälzer Porträt-Album. Gedichte in Pfälzer Mundart. Stuttgart, Auer, 1907. III u. 149 S. 8°. 2,40 M.

799. **Räder**, Karl, Pälzer Bitzler. Neustadt a. H., W. Marnet, 1909. 84 S. Kl.-8°. 1,50 M.

800. **Sommer**, Lina, E' Pälzer Blummeschtreißel. Gedichte in Pfälzer Mundart. München, Braun u. Schneider, 1911. 88 S. 8°. 2,50 M.

801. **Heilgers**, Rud., Dreimal hoch mei' Muttersproch! Heitere Dichtungen in hessisch-pfälzischer Mundart. Worms, H. Kräuter, 1911. 144 S. 8°. 2 M.

802. **Kühn**, Daniel, Er waaß sich se helfe (Gedicht). (Pfälzisches Museum 1907 Nr. 5 u. 6.)

803. Ders., Hoch die Nordpalz! Gedichte u. Geschichten in Pfälzer Mundart. Neustadt a. H., D. Meininger, 1908. VI u. 128 S. 2 M.

804. Ders., Hoch die Palz! Gedichte u. Geschichten in Pfälzer Mundart. 2. verb. u. verm. Aufl. Ebd. 1910. IV u. 148 S. 8°. 2 M.

805. Ders., Aus dr Hamet. Gedichte u. Geschichten in nordpfälzischer Mundart, nebst einer Sammlung Mundartausdrücke. 2. verm. u. verb. Auflage des ehemal. 2. Bandes der »Pälzer Schnitze«. Kaiserslautern, H. Kayser, 1911. VIII u. 144 S. 2,50 M. [Vgl. Mentz Zs. 1910, 72.]

806. **Weber**, Emil, Kimmel unn Korjanner. Gedichte u. Geschichten. Pirmasens [Zweibrücken, F. Lehmann] 1908. VII u. 159 S. 8°. 2,50 M.

807. **Dacqué**, Friedr., Was in meim Gaarde gewachse isch. Pfälzisches u. Hochdeutsches, Persönliches u. Lokales, Festliches u. Gelegentliches. Neustadt a. H., L. Witter, 1910. VIII u. 116 S. 8°. 2 M.

808. **Münch**, Paul, Die pälzisch Weltgeschicht. Buchschmuck vom Verf. 13. bis 15. Tausend. Kaiserslautern, E. Crusius, 1910. VIII u. 136 S. Kl.-8°. 2 M.

809. **Müller**, Rich., Das Schneiderche vun Mackebach. Ein Dorfidyll in Pfälzer Mundart. Mit Buchschmuck v. W. Planck. Kaiserslautern, E. Crusius, 1908. IV u. 100 S. Kl.-8°. 2,50 M.

810. **Müller**, Rich., Die Budderbärwel vun Diefedhal. Dorfbilder in Pfälzer Mundart. Ebd. 1909. VII u. 90 S. Kl.-8°. 2,50 M.
Meisinger Zs. 1909, 375.

811. **Barack**, Max, Pälzer Schnorre; mundartliche Humoresken. Karlsruhe, J. Lang, 1907. X u. 178 S. Kl.-8°. 1,50 M.
Holder Zs. 1908, 277.

812. Ders., Pälzer Duwak. Schnurrige Erzählungen in Pfälzer Mundart. 3. Aufl. Ebd. 1909. 141 S. Kl.-8°. 2,50 M.

813. Ders., Rheinschnoke. Schnurrige Erzählungen in Pfälzer Mundart. 5. Aufl. Ebd. 1908. 148 S. Kl.-8°. 2,50 M.

814. **Sinsheimer**, Carl u. Herm., Gemeenerotswahl in Lochlinge. Posse in 1 Akt. Neustadt a. H., D. Meininger, 1910. 35 S. 8°. 1,20 M.

815. **»'s schwarze Büchel«**. Wohre un u(n)wohre Anekdote aus'm brakdische un u(n)brakdische Lewe. Vum »Richard« [Jul. Kinzer]. Mannheim [Heidelberg, K. Groos Nachf.] 1910. 57 S. Kl.-8°. 1,30 M.

816. **Engelhardt**, Geschichtliche Erinnerungen an der Hand von Speyrer Flur- und Gassennamen. (Pfälz. Mus. 28, 1911, 7 u. 8.)

817. **Sütterlin**, L., Der Mannheimer Dialekt. (Mannheim in Vergangenheit und Gegenwart III, Mannh. 1907, 167—180.)

818. **Walter**, F., Ein Mannheimer Dialektgedicht von 1834. (Mannh. Geschichtsbll. 1906, 227 f.)

819. **Göller**, Aug., Aus-m Mannemer Moschtkriegl. Pfälzer Gedichte (mehrschdedhels luschdige Geschichde). Mannheim, E. Aletter, 1907. 120 S. Kl. 8°. 2 M.

820. **Glückstein**, Hanns, Mannemer Schbrich unn Kinnerbosse. Humoristische Dialektdichtungen. Heidelberg, Heidelb. Verlagsanstalt u. Druckerei, 1910. VIII u. 138 S. 8°. 2 M.

821. **Christ**, K., Die Fische des unteren Neckars. (Alemannia 38, 85—88.) [Auch in der Heidelberger Ztg. 1909 Nr. 126 Blatt 2.]

822. **Pfaff**, Friedr., Volkslieder und Schwänke aus Lobenfeld. (Alemannia 35, 105—125.)

823. **Wenz**, H.[einr.], Laut- und Formenlehre der Mundart von Beerfelden mit Berücksichtigung der näheren Umgebung. Diss. Straßburg 1911. VI u. 96 S.

824. **Weber**, Heinr., Der Vokalismus der Mundarten des oberen Weschnitztales. Diss. Gießen 1908. (Zs. 1908, 258—276. 348—360; 1909, 239—264. 335—351.) [Mda. d. südwestl. Odenwaldes.]

825. **Bickelhaupt**, Greta, Rege un Sunneschoi. Gedichte und Geschichten aus dem Odenwald. Gießen, E. Roth, 1907. 1 M. [Mda. von Erbach.]
Schulte Hess. Bll. f. Volksk. 1908, 203.

826. Dies., Oudewäller Leit. Erzählungen u. Gedichte in der Mundart der Erbacher Gegend. Ebd. 1909. IV u. 156 S. Kl.-8°. 1,50 M.

827. Dies., Aus em Oudewald. Geschichten u. Gedichte in Odenwälder Mundart. Darmstadt, H. L. Schlapp, 1908. 126 S. Kl.-8°. 1,20 M.

828. Dies., Die gehaalte G'schwister. Volksstück in 3 Akten. Ebd. 1911. 111 S. 8°. 1 M.

829. **Buxbaum**, Phil., Bilder aus dem Odenwälder Volksleben. 3 Bde. Gießen, Roth [1906]. 8°. à 2 Mk. — Bd. 1: Hauswirken. 150 S. — Bd. 2: Worktagsgestalten. 178 S. — Bd. 3: Wildhecken. Jagd- u. Wilddiebsgeschichten aus dem Odenwald. 154 S.
Schulte Hess. Bll. f. Volksk. 1908, 205; Weitbrecht Lit. Echo 10, 850—852.

829a. **Böhmer**, Emil, Sprach- und Gründungsgeschichte der pfälzischen Colonie am Niederrhein: s. u. Nr. 1501. [Ihre Heimat ist die Gegend von Kreuznach und Simmern.]

γ) Hessisch (und östliches Nassauisch).

830. **Burger**, Alex., Die hessische Literatur der Gegenwart. Nieder-Ingelheim, Selbstverlag, 1906. 1 M.
Heidelbach Hessenland 1907, 179.

831. Ders., Bibliographie der schönen Literatur Hessens. I. Teil. Nieder-Ingelheim, Selbstverlag, 1908. 85 S. 1,60 M.
H'bach Hessenland 1908, 116.

832. **Pickert**, W., Deutsche Sprachlehre für Hessen-Darmstadt. Aus dem Schulboten für Hessen 1909 Nr. 37.
Zs. d. Sprachv. 1909, 313.

833. **Schoof**, Wilh., Zur hessischen Dialektforschung. (Hessenland 1908, 121—124.)

834. **Maurmann**, Emil, Kleine Beiträge zur Geographie der deutschen Mundarten. (Zs. 1911, 289—294.) [Anl. *pf-* in Niederhessen; hessische Diphthongierungen; *is/iš* zwischen Bergstraße und Haardt.]

835. **Haag**, Karl, Die Sachsengrenze. (Archiv 124, 257—269.) [Die Sprachgrenze von Züschen bis Ippinghausen.]

836. **Horn**, E., Hessisches *bal* »Balg«. (Zs. 1908, 83.)

837. **Helm**, K., Fingerreime und Fingernamen in Hessen. (Wochenbeil. der Darmstädter Ztg. 1909 Nr. 8.)

838. **Sturmfels**, Wilh., Die Ortsnamen Hessens. Etymologisches Wörterbuch der Orts-, Berg- und Flußnamen des Großherzogtums Hessen. 2. Aufl. Weinheim u. Leipzig, Fr. Ackermann, 1910. 8°. 94 S.
Feist Jb. 1910, 115; Miedel Zs. 1911, 283; E. Schröder Zs. d. Ver. f. hess. Gesch. 46, 170; A. Wrede Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1910, 304; Selbstanzeige Germ.-rom. Mon. 1910, 638.

839. **Schoof**, Wilhelm, Hessische Ortsnamen in mundartlicher Gestalt. Der Kreis Ziegenhain. (Zs. 1909, 369—372.) Der Kreis Biedenkopf. (Zs. 1910, 264—266.) Der Kreis Hersfeld. (Zs. 1911, 345—349.)
Maurmann Zs. d. Ver. f. hess. Gesch. 44, 353.

840. **Dieterich**, J. R., und **Schulte**, Mitteilungen für die Flurnamensammlung. (Hess. Bll. f. Volksk. 1911 Anhang S. 1—8.)

841. **Reinhold**, Er., Sprache und Heimat des Hessischen Weihnachtsspiels. Diss. Marburg. 1910. 84 S.

842. **Börkel**, Alfr., und **See**, Phil., Hessen im Munde der Dichter. Vaterländische Dichtungen alter und neuer Zeit für Schule, Haus und Heer im Großherzogtum Hessen. Mit Buchschmuck von Prof. Peter Halm. Mainz, Philipp v. Zabern, 1907. 251 S. 8°. 3 M. [Darin auch Dialektdichtungen.]
Edw. Schröder Zs. d. Ver. f. hess. Gesch. 40, 349.

843. **Schulte**, O., Das Kindergebet im Großherzogtum Hessen. (Hess. Bll. f. Volksk. 1911, 1—16.)

844. **Thielemann**, R., Ein Bärmuttersegen. (Hess. Bll. f. Volksk. 1909, 135—137.)

845. **Helm**, Karl, Fastnachts- und Sommertagsverschen aus Hessen. (Hess. Bll. f. Volksk. 1907, 192—197.)

846. **Bock**, Alfr., Hessenluft. Novellen. Berlin, Egon Fleischel u. Co., 1907. 192 S. 2 M.

Fechner Hessenland 1907, 228; Wenz-Enzio Lit. Echo 10, 668f.

847. **Hill**, Karl Heinz, Pastille gege Grille. Hesse-Nassauer Geschichtercher un Gedichtercher. Darmstadt, H. L. Schlapp, 1910. 8°. 180 S. 2 M.

Erdmann Zs. 1911, 76.

848. **Zedler**, G., Literatur der Jahre 1909 u. 1910 zur nassauischen Geschichte, Volkskunde und Heimatspflege. (Annalen d. Ver. f. Nass. Altkde. u. Geschforsch. 1910—1911, 350—372.)

849. **Höfer**, A., Die nassauische Sprache. (Nass. Heimatbuch, hg. v. Karl Jacobi, Wiesbaden 1913, S. 661 bis 679.)

850. **Bach**, A., Die Substantivendung *es* in nassauischen Dialekten. (Nassovia 1910, 172—175.)

851. **Müller**, H., Aus dem Wortschatz nassauischer Mundarten. (Nassovia 1910, 20—22. 32—34. 84—86. 91—100. 108—110.)

852. **Helwig**, G., Aus dem Wörterbuch des nassauischen Volkes. (Nassovia 1909, 45—46; 1911, 57—59.) [Forts. zu Nassovia 1905, Nr. 6. Meist aus dem Quellgebiet der Aar.]

853. **Stückrath**, O., Berufs- und Handwerksschelten im rheinfränkischen Mundartbezirk des Nassauerlandes. (Nass. Mitt.[1] 15, 66 bis 68.)

854. **Roedler**, Georg, Fremdwörter in der Nassauer Sprache. (Nass. Mitt. 14, 95—96.) Dazu: Klöckner, Heinr. (Ebd. S. 129—130.)

855. **Sammlung** der nassauischen Flurnamen. (Nass. Mitt. 14, 92 bis 95.)

856. **Knapp**, Wilh., Kinderlieder aus dem Nassauerlande. Aumenau a. d. Lahn, Selbstverlag, 1910. 96 S. 8°. 1,20 M.

Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1912, 80.

857. **Dietz**, Rud., Siwwesache for ze lache. Neueste Scherzgedichte in nassauischer Mundart. Wiesbaden 1907.

858. Ders., Deham is deham! Neueste Scherzgedichte in nassauischer Mundart. Wiesbaden 1908.

859. Ders., Zwei Gedichte in nassauischer Mundart. (Nassauisches Heimatbuch, hg. v. Karl Jacobi, Wiesbaden 1913, S. 680.)

860. **Jakob**, Fritz, 's Laad. Humoristische Gedichte in Nassauer Mundart. Limburg a. L., A. Heinrich; K. A. Herz in Komm. [1910.] 36 S. 8°.

Nassovia 1911, 304.

861. **Forst**, Lina, Och! ihr Kinner un ihr Leit! Gedichte in nassauischer Mundart. 2. Aufl. Wiesbaden, Selbstverlag. [1909.] 32 S. 8°.

862. **Deffner**, A., Unser Vergniege. Auswahl lustiger Gedichte in nassauischen Mundarten. 1. Reihe. (Deffners Nickelbibliothek für's deutsche Haus Nr. 3 u. 4.) Wiesbaden, A. Deffner, 1909. Je 15 S. 16°. à 0,10 M.

863. **Cramer**, G., Griene Bohne. Wiesbaden 1911.

---

[1] Mitteilungen des Vereins für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung. Wiesbaden, Selbstverlag. 11. Jahrg. 1907—1908 usf.

864. **Stückrath**, Otto, Nassauische Prosaüberlieferungen. (Nass. Mitt. 15, 127 bis 130.)

865. Ders., Nassauische Erzählungen. (Anthropophyteia, Jahrbb. f. folklorist. Erhebungen u. Forschungen zur Gesch. der geschlechtl. Moral, hg. v. Fr. S. Krauß, 8, 316—321.)

866. Ders., Nassauische Volksrätsel und Scherzfragen. (Ebd. 8, 393.)

867. **Der Landbote**, Beilage des Wiesbadener Tageblatts, bringt des öfteren Rätsel, Reime, Redensarten usw. in nassauischer Mundart.

868. **Trockenbrodt**, Gust., Ascheborger Sprüch. Gedichte in Aschaffenburger Mundart. Aschaffenburg [C. Krebs] 1910. X u. 72 S. 8°. 1,60 M.

869. **Krauß**, Heinr., Volkstümliche Personenbezeichnungen in Semd. (Hess. Bll. f. Volksk. 1911, 156—205.)

870. **Niebergall**, Ernst Elias (E. Streff), Datterich. Lokalposse in 6 Bildern in der Mundart der Darmstädter. 9. Aufl. Friedberg, C. Scriba, 1907. X u. 106 S. 8°. 0,75 M.

871. **Rüthlein**, Heinr., Die Villa. Lustspiel in Darmstädter Mundart. Darmstadt, H. L. Schlapp, 1910. 48 S.

872. **Askenasy**, Al., Die Frankfurter Mundart und ihre Literatur. Frankfurt, Knauer, 1904. VIII u. 359 S. 5 M.

Vgl. Mentz Zs. 1908, 114; Lit. Zentrbl. 1904, 823f.; S. S. Beil. z. Allg. Ztg. 1904 Nr. 106, 245f.

873. **Loiseau**, H., Contribution à l'étude de la langue du jeune Goethe d'après sa correspondance de 1764 à 1775. Paris, H. Didier, 1911. 250 p. 5 fr.

Weise Zs. 1911, 374.

874. [**Ettlinger**, K.,] Kraut u. Riewe. Gesammelte Gedichtcher v. eme alde Frankforder. 2. Aufl. München 1907. [2 M.]

875. **Eberhardt**, Osk., Gedichte in Frankfurter Mundart. Frankfurt a. M., Kesselring, 1909. 96 S. 8°. 1,75 M.

876. **Völckers**, Adolf, Fastebretzel unn Kimmelweck. Allerhand zum Knuppern in Frankfurter Mundart. Frankfurt a. M., A. Kullmann, 1908. 78 S. 8°. 0,90 M.

877. **Strauß**, Jul. Jak., Von Hiwwe unn Driwwe. Gedichte in Frankfurter Mundart. Frankfurt a. M., J. Strauß, 1908. IV u. 75 S. Kl.-8°. 1 M.

878. Ders., Der Brickegickel. Frankfurter Dialektverse. Frankfurt u. Leipzig, Kesselring, 1910. 78 S. 1 M.

Meisinger Zs. 1911, 79.

879. **Höler**, Naaz, Rhein- und Maa-Schnooke. Schnurren aus dem Rhein- und Main-Gebiet. Mainz, G. J. Höler, 1911. 31 S. 16°. 0,30 M.

880. **Nielk**, Otto, For'n Kreizer Allerhand! Gedichte in Wiesbadener Mundart. 3 Bdchen. 2. Aufl. Wiesbaden, H. Staadt, 1908. 84, 79 u. 80 S. Kl.-8°. à 1 M.

881. **Ludwig**, K. [O. Stückrath], Oberauroff. Volkskundliche Streifzüge in einem Taunusdörfchen. (Nass. Mitt. 13, 20—23. 67—70. 99 bis 101. 134—138.) [Darin auch mancherlei Mundartliches.]

882. **Kobelt**, W., Die Gewann-, Flur- und Wegenamen der Gemarkung Schwanheim. (Ann. d. Ver. f. Nass. Altkde. u. Geschforsch. 39, 173—217).

883. **Schöner**, G., Die Ortsnamenwelt in der Umgebung Gelnhausens. (Hessenland 1907, 153—156.)

884. **Spinnstubenlieder** aus dem Kreise Schlüchtern. (Unsere Heimat [Schlüchtern] 1911, 156.)

885. **Schöner**, G., Volksrätsel aus dem Vogelsberg. (Hessenland 1909, 20—22; 35—36.)

886. **Weber**, Heinrich, Die Storndorfer Volkslieder. (Hess. Bll. f. Volksk. 1910, 1—125.) [Nur ganz vereinzelt Mda.liches.]

887. **Alles**, Konr., Beiträge zur Substantivflexion der oberhessischen Mundarten. (Zs. 1907, 223—238. 348—377; 1908, 129—157.)

888. **Boßler**, Albert, Über Vogelstimmen und ihre volkstümliche Deutung in Oberhessen. (Hessenland 1911, 309 ff.)

889. **Stein**, Sprichwörter und bildliche Redensarten der Wetterau. (Hess. Bll. f. Volksk. 1907, 44—55.)

890. **Geibel**, P., Humoristische Gedichte in Wetterauer Mundart. 10. Aufl. Friedberg, 1906.

891. Ders., Mein schinste Gruß d'r Wearreraa! 3. Aufl. Friedberg 1908.

892. **Wiegand**, Karl, Owedläidche vom Bräuem führsch Ammiche. Gedicht in Wetterauer Mundart. (Hessenland 1911, 162.)

893. **Reuß**, W., Die Deklination des Substantivs in der Friedberger Mundart. (Zs. 1907, 68—80.)

894. **Falck**, G., Flur- und Gewannnamen der alten Gemarkung Friedberg. (Friedberger Geschichtsbll. 1910 II.)

895. **Faber**, G., Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten in der Leihgesterner Mundart. (Hess. Bll. f. Volksk. 1908, 160—182.)

896. **Schulte**, O., Ein Spottlied [der Heuchelheimer auf die Kinzenbacher; beide Dörfer in der Nähe Gießens]. (Hess. Bll. f. Volksk. 1908, 124.)

897. **Lindenstruth**, W., Ein mundartliches Spottgedicht aus dem Busecker Tal vom Jahre 1725. (Hess. Bll. f. Volksk. 1908, 137—159.) [Mit sprachlichen Erläuterungen.]

898. **Freund**, Jul., The Sounds of West Middle German as spoken at Marburg an der Lahn. (Sonderabdr. aus The modern language Review 1910 Vol. V No. 1.) Cambridge. [Die Umgangssprache.]

899. **Traudt**, Valentin, Leute vom Burgwald. Eine Erzählung aus dem oberhessischen Volksleben. Marburg, Elwert, o. J.

900. Ders., Wieder frei. Volksakt. (Hessenland 1908, 36—39. 54—57.)

901. **Schoof**, Ortsnamen des Kreises Biedenkopf: s. o. Nr. 839.

902. **Zitzer**, G., Kinderreime aus dem Kreise Biedenkopf. Der Landbote 1911 Nr. 38.)

903. **Schaefer**, L., Die Schlierbacher Mundart. Beiträge zur hessischen Mundartenforschung. Diss. Halle 1907. XI u. 67 S.

904. **Schoof**, Wilh., Beiträge zur Kenntnis der Schwälmer Mundart.
Vgl. Mentz Zs. 1910, 74; Dieterich Hess. Bll. f. Volksk. 1907, 198; Fuckel Hessenland 1907, 12.

905. Ders., Sprachproben in Schwälmer Mundart. (Zs. 1907, 339 bis 347; 1908, 233—245. Vgl. Zs. 1910, 74.)

906. Ders., Beiträge zur Schwälmer Namenkunde. (Hessenland 1907, 90—93 u. 110—114; 1908, 238f. 256—259. 270f. 288f.)

907. Ders., Schwälmer Vornamen. (Zs. 1911, 337—344.)
Fuckel Hessenland 1912, 143.

908. **Schoof**, Wilh., Schwälmer Ansiedelungen und Ortsnamen. (Hess. Bll. f. Volksk. 1909, 17—48.)

Weise Zs. 1911, 92—93; Fuckel Hessenland 1909, 191; Wenck Zs. d. Ver. f. hess. Gesch. 43, 433.

908a. Ders., Ortsnamen des Kreises Ziegenhain: s. o. Nr. 839.

909. **Schwalm**, Joh. H., Das Schwälmerleben im eigenen Sprichwort. Beiträge zur Kenntnis der Schwälmer Denkart. (Hessenland 1911, 333f. 353f.)

910. **Kranz**, J. H., und **Schwalm**, J. H., Kreizschwerneng, Spaß muß seng! Gedichte in Schwälmer Mundart. 2 Bde. [Bd. 1: 2. Aufl.] Ziegenhain, Wilh. Korell, 1911.

Schoof Zs. 1912, 188 u. Hessenland 1911, 346; Mein Heimatland, Monatl. Beil. z. Hersfelder Ztg. f. Gesch. u. Heimatskde. 2, 48.

911. **Haas**, Die Ortsnamen des Kreises Fulda. (Fuldaer Geschichtsbll. VII 10/11.)

912. **Dieterich**, J. R., Die Flurnamen der Grafschaft Schlitz. Gesammelt von Wilhelm Hotz. Darmstadt 1910.

E. Schröder Zs. d. Ver. f. hess. Gesch. 44, 298 u. 47, 325.

913. **Hotz**, W., Die Flurnamen der Grafschaft Schlitz. (Beil. zu Heft 1/2 der Hess. Bll. f. Volksk. 1910.) XXXV u. 16 S.

913a. **Schoof**, Ortsnamen des Kreises Hersfeld: s. o. Nr. 839.

914. **Allendorf**, H., E' wingg Hersfeller. (Mein Heimatland, Monatl. Beil. z. Hersfelder Ztg. f. Gesch. u. Heimatskde. 2, 24.) [Mda.liche Redensarten aus Hersfeld.]

915. **Werner**, Ludw. Friedr., Aus einer vergessenen Ecke. Beiträge zur deutschen Volkskunde. 2. Aufl. Langensalza, Beyer u. Söhne, 1910. 3. Aufl. 1911. VIII u. 208 S. 2,80 M. [Aus Friedewald bei Hersfeld. Mit einem Nachwort von Edw. Schröder.]

Koch Hess. Bll. f. Volksk. 1911, 136. Vgl. Hess. Bll. f. Volksk. 1909, 154; Alpers Hannoverl. 1911, 237; L. Hessenl. 1909, 363; Wenck Zs. d. Ver. f. hess. Gesch. 44, 299; Zs. d. Ver. f. Volksk. 1910, 124.

915a. **Schultze**, Victor, Waldeckische Landeskunde. Mit 282 Abbildungen u. 6 Tafeln. Mengeringhausen 1909. XII u. 419 S. 8°. Geb. 4,20 M. [Darin S. 183—212: Löwe, Ernst, Das Volk und seine Sprache; S. 192 bis 212 Sprachproben, Kinder- u. Volksreime, Rätsel u. Scherzfragen.]

915b. **Brook**, Esther (Chr. Fleischhauer), Aus einer kleinen Stadt. Ernste und heitere Geschichten. 1. Teil. Bad Wildungen. Druck u. Verlag v. Conr. Hundt. [Wildungen.]

916. **Berndt**, K., Allerhand vom Fulleschdrand. Kassel, Vietor, 1910. 110 S. 1 M, geb. 1,50 M.

917. **Lewalter**, Joh., Deutsche Kinderlieder und Kinderspiele. In Kassel aus Kindermund in Wort und Weise gesammelt. Mit einer wissenschaftlichen Abhandlung von Dr. Georg Schläger. Kassel, Viëtor, 1911.

Abt Litbl. 1912, 278.

918. **Duckefedd**, Christejahn, Us minnen Dagebuche. Gedichte in Kasseläner Mundart. Kassel, Vietor. 83 S. 1 M, geb. 1,50 M.

919. **Heidelbach**, Paul, Was mäh so hin un widder bassierd äs. Kasseläner Verzählungen von Karle Klambert. 2. Aufl. Kassel 1907. 105 S. 1,50 M.

H'bach Hessenland 1908, 119.

920. **Heidelbach**, Paul, Uff Karle Klamberts Geborzdag. Kasseläner Verzählungen. Kassel, Vietor, 1908. 170 S. 1,50 M, geb. 2 M.
H'bach Hessenland 1908, 119.

921. **Jonas**, Heinr., Fünf Geschichderchen vun Kasselänern die de in d'r Wulle gefärwed sinn. 2. Aufl. Kassel, Vietor, 1904.

922. Ders., Aus dem Festjubel der Hundertjahrfeier des Kasseler Lyceum Fridericianum. Erzählung in Kasseler Mundart. Kassel, C. Vietor, 1908. 36 S. 16°. 0,30 M.

923. **Piffendeckel**, Henner, Casseläner Jungen. Mundartliche Geschichderchen. Kassel, Heinr. Bechmann u. Co., 1910. 88 S. 1 M.
Heidelbach Hessenland 1909, 349f.

923a. **Emme**, Ne Bescheerunge bie Knibbels. Ne Geschichte for Weihnachden. Leipzig-Berlin, Th. G. Fisher u. Co., 1910. 24 S. 0,50 M.
H'bach Hessenland 1909, 364.

b) Mittelfränkisch.

α) Allgemeines.

924. **Franck**, J., Das Wörterbuch der rheinischen Mundarten. (Sonderabdruck aus: Westdtsch. Zs. 27, 1—39.) Trier, J. Lintz, 1908. 39 S. 8°. [Vgl. Archiv 121, 214.]
Heilig Frankf. Ztg. 1908 Litbl. v. 16. Aug.

924a. Ders. berichtet alljährlich über den Stand des Rheinischen Wörterbuchs in den Sitzungsberichten der Kgl. Preuß. Akademie d. Wiss.: 1906, 100; 1907, 77f.; 1908, 104f.; 1909, 144f.; 1910, 86—88; 1911, 112f.

924b. **Proben** zum Rheinischen Wörterbuch. II. [Proben aus der Umgangssprache.] Bonn, Georgi. 4°. 3 S. — III. Haustiere und ihre Zucht. Ebd. 7 S. [Vgl. Mentz Zs. 1910, 75.]

924c. **Franck, Müller, Trense**, Anfragen und Mitteilungen zum Rheinischen Wörterbuch. Hg. von der Leitung. Nr. 2 u. 3 ebd. 1907. S. 21 bis 52. — Nr. 4 ebd. 1908. S. 53 bis 76. — Nr. 5 u. 6 ebd. 1910. S. 77 bis 110. [Vgl. Mentz Zs. 1910, 75.]

925. **Müller**, Jos., Das Rheinische Wörterbuch und die rheinische Volkssprache. Vortrag, gehalten im Bonner Zweigverein des Allgem. dtsch. Sprachver. (Sonderabdr. aus Nr. 6 u. 7 des Eifelvereinsblattes.) Bonn, Georgi, 1911. 16 S.
Teuchert Jb. 1912, 189f.

926. **Brenner**, O., Das Wörterbuch der rheinischen Mundarten. (Mitt. d. Ver. f. Nassauische Altertumsk. und Geschichtsf. 12, 92—93.)

927. **Maußer**, O., Ein rheinisches Wörterbuch. (Beil. der Münchener Neuesten Nachr. 1908 Nr. 45, 420—422.)

928. **Das Wörterbuch** der rheinischen Mundarten. (Rheinisch-westfäl. Ztg. 1908 Nr. 798.) [Nach Zs. d. Sprachv. 1908, 376.]

929. **Bender**, Frz., Ein Vorläufer des Rheinischen Wörterbuchs. (Zs. f. dtsch. Unt. 22, 199.) [K. Chr. L. Schmidts Westerwäldisches Idiotikon v. J. 1800.]

β) Moselfränkisch (und Siebenbürgisch).

930. **Frisch**, P., Studien zur Grenze des Mosel- und Rheinfränkischen im Süden des Regierungsbezirks Trier. Diss. Bonn 1911. 57 S. u. 1 Karte.

Teuchert Jb. 1912, 190; Frings Westdtsch. Zs. 1912, 238—240.

931. **Müller**, Jos., Bastlösesprüche. (Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1907, 211—216.) [29 Nummern mit Ortsangabe.]

932. Ders., Wieviel Hörner hat der Bock? Wieviel Finger stehn? Ein Beitrag zum Kinderspiel. (Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1907, 137 bis 139.) [Mit Heimatsangaben.]

933. Ders., Neujahrssprüche. (Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1908, 59—61.) [Dgl.]

934. Ders., Zum Mailehn. (Zs. f. rh. u. westf. Volksk. 1911, 72—76.) [Dgl.]

935. Ders., Die Benennung des Harzflusses an Pflaumenbäumen in den rheinischen Mundarten. (Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1911, 151.)

936. Ders., Lesarten zu rheinischen Kinderliedern und Kindersprüchen. (Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1911, 178—184.) [Dgl.]

937. **Schröder**, Peter, Moselfränkische Winzerausdrücke. (Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1911, 193—202.)

938. **Lellmann**, C., Háilia Sangt Méᵃdᵉß. [Kinderlied in moselfr. Mda.] (D. dtsch. Volksl. 10, 173f.)

939. **Tarral**, N., Laut- und Formenlehre der Mundart des Kantons Falkenberg in Lothringen. (Jahrb. f. Gesch., Sprache u. Lit. Els.-Lothringens 19, 161—277.) [Mda. von Lubeln.]

Vgl. Mentz in Nagls Dtsch. Mdaa. 2, 35; Follmann Zs. f. hochdtsch. Mdaa. 5, 217.

940. **Lohmeyer**, Karl, Kulturkundlich interessante Kinderlieder und -spiele der Saargegend und des Fürstentums Birkenfeld. (Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1910, 199—221. 250—271; 1911, 33—59. 119—141.) [Dazu: Heck ebd. 1910, 271—275.]

941. Ders., Kinderlieder und -spiele der Saargegend im Lichte der Kulturkunde. (Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1909, 81—111.)

942. Ders., Der Pfingstquack in der Saargegend. (Zs. d. Ver. f. Volksk. 1910, 399—401.)

943. **Rau**, M., Deutschsprachliches Neuland. (Zs. d. Sprachv. 1909, 268.) [Jungdeutsche Sprachinseln in Lothringen.]

944. **L.**, K., Sprachliches aus Metz. (Zs. d. Sprachv. 1911, 182f.) [In Metz eine entstehende Mda. auf Saarbrücker Grundlage mit pfalzbayrischem Einschlag?]

945. **Erbrich**, Emil, Chan Heurlin od. Fanchons Verlobung. Epos in 7 Gesängen. Nach der gleichnam. Dichtung in d. Mundart des Metzer Landes von A. Brondex u. D. Mory. Metz, G. Scriba, 1907.

946. **Wörterbuch** der luxemburgischen Mundart. Luxemburg, M. Huß, 1906.

Vgl. Mentz Zs. 1910, 76; Kisch Siebenb. Kbl. 30, 84f.; H. Meyer Jb. 1906, 177; Engelmann Zs. 1907, 377—380.

947. **Tockert**, J., Romanische Lehnwörter in der Luxemburger Mundart. Etymologische und kulturhistorische Beiträge zum Luxemburgischen Wörterbuch. Luxemburg, J. Beffort, 1910. 4°. 20 S.

Teuchert Jb. 1910, 159; Weise Zs. 1911, 88; Huß Siebenb. Kbl. 1911, 83—87.

948. **Engelmann**, René, Der Vokalismus der Viandener Mundart. Diekirch, Buchdr. J. Schroell, Selbstverl. des Verf., 1910. 4°. 45 S. 2 M.

Scheiner Siebenb. Kbl. 33, 139—142; Weise Zs. 1911, 89; Behaghel Litbl. 1914, 52; Teuchert Jb. 1910, 158f.

949. Ders., Ein mittelfränkisches Akzentgesetz. (Beitr. 36, 382 bis 394.) [Behandelt an der Mda. von Vianden die als rhein. Akzent bekannte Erscheinung in Luxemburg.]

Teuchert Jb. 1911, 168f.

950. **Welter**, Nik., Die Dichter der luxemburgischen Mundart. Literarische Unterhaltungen. Diekirch [Leipzig, P. Stiehl] 1906.

Vgl. Mentz Zs. 1910, 76; Herzig Lit. Rundschau f. d. kath. Deutschl. 1907, 265; Blümml Allg. Litbl. 17, 273.

951. **G[oergen]**, W., Blummen a Blieder, Lidder a Gedichter. Letzeburech, P. Worré-Mertens, 1905. 151 S.

Maydorn Zs. d. Sprachv. 1907, 81—83.

952. **Reißenberger**, K., Die deutschen Besiedlungen Siebenbürgens in älterer und neuerer Zeit. (Zs. des Histor. Vereins f. Steiermark 4. Graz.)

953. **Scheiner**, A., Moselfränkisch und Siebenbürgisch-Sächsisch. (Nyelvtudomány 1 Heft 3.) [Vgl. dazu Siebenb. Kbl.[1] 30, 86 u. 33, 125 bis 135. Luxemburgischer Ursprung mit ostmitteldeutschem Einschlag.]

Teuchert Jb. 1910, 156.

954. **Schullerus**, A., Siebenbürgisch-sächsische Volkskunde. (Korrbl. d. Gesamtv. 1907, 112.) [Darin ein Abschnitt über sprachliche Fragen, 123—129.]

955. Ders., Nachklänge der katholischen Kirche in unserer Mundart. (Siebenb. Kbl. 31, 117f.)

956. **Schullerus**, Pauline, Pflanzen im Glauben und Brauch der Siebenbürger Sachsen. Hermannstadt, J. Drotleff, 1908. 23 S.

957. **Groß**, Julius, Beiträge zur siebenbürgisch-sächsischen Sprachgeschichte. (Siebenb. Kbl. 34, 76—78.)

958. **Schullerus**, A., Anfrage wegen Aussprache des Dialekts. Beil. z. Nr. 11/12 d. Siebenb. Kbl. von 1911. [Mit vielen Wörtern.]

959. **Scheiner**, A., Siebenbürgischer Tonfall. (Arch. des Ver. f. siebenb. Landesk. 34, 381—407.)

960. **Huß**, Rich., Vergleichende Lautlehre des Siebenbürgisch-Moselfränkisch-Ripuarischen mit den moselfränkischen und wallonischen Mundarten. Diss. Straßburg. Hermannstadt, W. Krafft, 1908. [Auch im Arch. des Ver. f. siebenb. Landesk. N. F. 35, 5—182. 221—335.]

---

[1] Korrespondenzblatt des Vereins für siebenbürgische Landeskunde. Hg. von A. Schullerus.



H. Meyer Jb. 1908, 221f.; Urtel Siebenb. Kbl. 33, 116—118 u. 34, 14—16, dazu Entgegnungen von Huß ebd. 33, 142—146 u. 34, 69—71; A. Schullerus Nyelvtudomány 2, 211—213; Wehrban Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1908, 300f.

961. **Huß**, Rich., Zu den Palatalisierungserscheinungen in den (west)-fränkischen Mundarten (Siebenbürgisch). (Zs. 1910, 267—275.)

Teuchert Jb. 1910, 157; Weise Zs. 1910, 372—374.

962. **Scheiner**, A., Zur siebenbürgischen Mundartengeographie. (Siebenb. Kbl. 32, 1—7.)

963. Ders., *īs/eis* im Siebenbürgischen. (Siebenb. Kbl. 29, 135—137.)

964. **Peisner**, J., Madjarische Elemente im Siebenbürgisch-Sächsischen. (Magyar Nyelvör 1910, Febr. Ofenpest.) [Madjarisch geschrieben.]

965. **Siebenbürgisch-sächsisches Wörterbuch.** Mit Benützung der Sammlungen Joh. Wolffs hg. vom Ausschuß des Vereins f. siebenbürgische Landeskunde. Straßburg, Trübner.

Bd. 1 bearb. von Ad. Schullerus. 3 Lief. 1908—1910. *A — Bätsch.* LXXII u. 416 S. Jede Lief. 4 M.

Bd. 2 Lief. 1 (S. 1—160) bearb. von G. Keintzel (*d — Dyrner*) u. Ad. Schullerus (*e — einmessen*).

Teuchert Jb. 1910, 155f.; Lit. Zentrbl. 1908, 547; Piquet Revue crit. 43 I 415; Kluge Zs. f. dtsch. Wortf. 10, 264; Korodi Preuß. Jahrb. 1907, 522; Weise Zs. 1912, 92f.; Behaghel Litbl. 1911, 398; Teuchert Anz. 35, 204—213; Bolte Zs. d. Ver. f. Volksk. 1910, 234f.; Die Karpathen 1909 Nr. 13; Arboth Nyelvtudomány 2, 60.

966. **Schullerus**, Adolf, Das Siebenbürgisch-Sächsische Wörterbuch. (Siebenb. Kbl. 31, 33f.)

967. **Brandsch**, R., Zum Erscheinen des sächsischen Wörterbuchs. (Die Karpathen 1907, 38—41.)

968. **Müller-Guttenbrunn**, Die Heimat der Siebenbürger Sachsen. (Wiener Ztg. 1910 Nr. 65 vom 20. März.) [Bespricht die drei ersten Lieferungen des Siebenb.-sächs. Wörterbuchs.]

969. **Zum Siebenb.-sächs.** Wörterbuch. (Siebenb. Kbl. 34, 112.)

970. **Hofstädter**, Fr., Zum Wörterbuch. (Siebenb. Kbl. 35, 157 bis 159.)

971. **Rösler**, J. K., Zum Wörterbuch. (Siebenb. Kbl. 30, 40f.)

972. **„Kleine Mitteilungen"** des Siebenb. Kbl. [enthalten Bemerkungen über eine Reihe einzelner siebenb.-sächsischer Wörter].

973. **Kisch**, G., Zur Wortforschung. (Siebenb. Kbl. 30, 1f.; 31, 23; 32, 7. 21f. 59f. 85f. 116f. 147; 33, 101—113; 34, 137—140.)

974. **Huß**, Rich., Zur Wortforschung. (Siebenb. Kbl. 31, 78—83. 105—107.)

975. **Roth**, J., *Begelbank.* (Siebenb. Kbl. 32, 86.)

976. **Schullerus**, Anna, Dä Olden. Saxesch Vulksstäck mät Gesång än drå Afzäjen. Hermannstadt, W. Krafft, 1908. 74 S. 8°. 0,75 M.

977. **Semp**, M., Bezuelt. E saksesch Fuesendichstackelchen än zwô Uewdîlungen. (Sonderabdr. aus dem Neuen Volkskalender, 19. Jahrg.) Hermannstadt, W. Krafft, 1908. 8°. 42 S.

978. **Semp**, M., Der Regrut. En saksesch Geburekomedi an droi Ufzigen. Zwiet Aflooh. Härmestadt [Hermannstadt], W. Krafft, 1911. 48 S. Kl.-8°. 0,50 M.

979. **Filtsch**, Joh., Splitter zur Volkskunde. Aus Seiden. (Siebenb. Kbl. 34, 97.)

980. **Eitel**, K., Splitter zur Volkskunde. Aus Heltau. (Siebenb. Kbl. 34, 98f.)

981. **Scheiner**, Dr. A., Die Schenker Herrenmundart. (Forschungen zur Volkskunde der Deutschen in Siebenbürgen. Im Auftr. d. Ver. f. siebenb. Landeskd. hg. von Adolf Schullerus. Heft 2.) Hermannstadt, W. Krafft, 1909. [Auch im Arch. d. Ver. f. siebenb. Landeskunde N. F. 36, 269—308.

H. Meyer Jb. 1909, 150; Meisinger Zs. 1911, 186; Schmidt Dtsch. Litztg. 1912, 1318; Schatz Anz. 35, 289f.; Behaghel Litbl. 1914, 52.

982. Ders., Mundartliches aus Groß-Schenk. (Siebenb. Kbl. 31, 118 bis 120.)

983. **Seemüller**, Jos., s. oben Nr. 467. [Mda. v. Schäßburg.]

984. **Haltrich**, Jos., Unveröffentlichte Märchen [in der Mda. von Schäßburg]. (Die Karpathen, Kronstadt, Zeidner, 1911, 215—217.)

985. **Phleps**, G., Zum Wörterbuch. (Aus Birthälm.) (Siebenb. Kbl. 30, 98—100.)

986. **Ungar**, Hans, Zum Wörterbuch aus Reußen. (Siebenb. Kbl. 31, 19—23. 41—43.)

987. Ders., Die Namen der sächsischen Familien in Reußen samt ihren Übernamen. (Siebenb. Kbl. 31, 132—135.)

988. **Dück**, Andr., Zum Wörterbuch aus Weidenbach. (Siebenb. Kbl. 32, 138.)

989. **Sindel**, Emil, Redensarten und Aberglauben aus Wolkendorf. (Siebenb. Kbl. 31, 84.)

990. **Schuller**, G., Spruch aus Halvelagen. (Siebenb. Kbl. 31, 24.)

991. **Kisch**, G., Vergleichendes Wörterbuch der Nösner (siebenbürgischen) und moselfränkisch-luxemburgischen Mundart nebst siebenbürgisch-niederrheinischem Orts- und Familiennamenverzeichnis sowie einer Karte zur Orientierung über die Urheimat der Siebenbürger Deutschen. (Forsch. z. Volksk. der Deutschen in Siebenbürgen, Heft 1.) Hermannstadt, W. Krafft, 1905. 273 S. 8°.

Vgl. Mentz Zs. 1910, 77; Franck Zs. d. Ver. f. Volksk. 1906, 352—354; A. Schullerus Siebenb. Kbl. 29, 124—127; Lit. Zentrbl. 1906, 762; Franck Zs. 1907, 80—84, dazu Kisch ebd. S. 94—96; Heilig Zs. d. Sprachv. 1907, 116f.; Horn Litbl. 1907, 197f.

992. **Holzträger**, F., Syntaktische Funktionen der Wortformen im Nösnischen. Ein Beitrag zur siebenbürgisch-fränkischen und luxemburgischen Syntax. 1. Teil. (Archiv d. Ver. f. siebenb. Landesk. 37, 475 bis 598. Schluß: ebd. 38, 5—87.) Diss. Tübingen.

Hofstädter Siebenb. Kbl. 36, 1; Teuchert Jb. 1911, 169 u. 1912, 192; Weise Zs. 1912, 280—282.

993. **Kisch**, Gust., Deutsche Ortsnamen im Norden Siebenbürgens. (Dtsch. Erde 1907, 214—217.)

994. **Frühm**, Thomas, Vergleichende Flexionslehre der Jaader und moselfränkischen Mundart. Diss. Tübingen. Tübingen, H. Laupp, 1907.
Kisch Siebenb. Kbl. 30, 102; Ders. Zs. 1908, 282f.

995. **Kisch**, Gust., Nordsiebenbürgisches Namenbuch. (Arch. d. Ver. f. Siebenb. Landesk. N. F. 34, 5—153.) Als Einzelheft 2 Kr.
Csallner Dtsch. Erde 1908, 32; A. Schullerus Siebenb. Kbl. 31, 97—100 u. Zs. 1908, 281; Wehrhan Zs. d. Ver. f. rhein. u. westf. Volksk. 1908, 77.

996. **Csallner**, Rob., Aus der ältesten Vergangenheit der deutschen Ansiedlungen im Norden Siebenbürgens. (Siebenb. Kbl. 30, 65—77.)

997. **Proffen**, Georg, Die Mundart der Eifel. (Zs. f. dtsch. Unt. 24, 34—37.)

998. **Mayer**, Jos., Die Pfeife im Leben des Eiflers. (Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1911, 208—211.)

999. Ders., Tiere und gespenstige Wesen im Eifeler Volksmunde. (Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1909, 266—275.)

1000. **Schreiber**, J., De Wederglock (Gewitterglocke) zu Denerew. (Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1907, 67f.) Vom Phaltsermänchen. (Ebd. 147.) 't schöper Mänchen. Sage von Dudeldorf. (Ebd. 147f.) Das Pestflämmchen. Dgl. (Ebd. 218.)

1001. Ders., Beiträge zu den Eifler Sagen. Aus Dudeldorf. (Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1909, 47—50.)

1002. **Wimmert**, Pet., Eine Zusammenstellung feststehender mundartlicher Redewendungen. Wiedergegeben in der Mundart von Laubach [Kr. Cochem], Vordereifel. Ein Beitrag zur Eifeler Mundart. (Zs. 1911, 324—336.)

1003. Ders., Die Eigennamen des Dorfes Laubach, Kr. Cochem. (Zs. 1911, 36—40.) [Vor- u. Familiennamen.]

1004. Ders., Bauern- und Wetterregeln aus dem Rheinlande. Zusammengestellt und wiedergegeben in der Mundart von Laubach, Kr. Cochem, Eifel. (Zs. 1910, 351 bis 356.)

1005. Ders., Hillig. Ein Eifeler Volksgebrauch. (Mundart von Laubach, Kr. Cochem.) (Zs. 1910, 357—359.)

1006. Ders., Abzählreime. (Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1908, 288—291.)

1007. Ders., Scherzreime aus dem Volksmund der Eifeler Mundart. (Zs. 1909, 172—173.) [Laubacher Mda.]

1008. Ders., Kinderreime aus Laubach. (Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1911, 174 bis 176.)

1009. Ders., Kinderreime. (Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1910, 49—51.)

1010. **Gierlichs**, Hubert, Wald-, Feld- und Flurnamen in der Gegend von Salm-Reifferscheidt (Nordeifel). (Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1908, 69.)

1011. **Müller**, Max, Die Ortsnamen im Regierungsbezirk Trier. (Jahresber. d. Ges. f. nützliche Forschungen zu Trier 1900. 1905.)

1012. **Drierisch Stöckelscher.** Gemiedliches on Drollijes aus Drierer Zeit. 1. Heft. Trier, F. Lintz, 1911. IV u. 40 S. 8°. 0,50 M.

1013. **Thomé**, A., Untersuchungen zum Vokalismus der moselfränkischen Mundart von Kenn. Diss. Bonn. Bonn 1908. 53 S.

1014. **Schüller**, Andr., Sprüche und Lieder vom Hochwalde. (Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1910, 275—294.)

1015. **Dillmann**, J., Hunsrücker Kinderlieder und Kinderreime, gesammelt, geordnet und mit Anmerkungen versehen. Frankfurt a. M., A. Heil [1909]. VIII u. 104 S. 8°. 1,25 M.

Wehrhan Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1909, 302.

1016. **Rottmann**, P. J., Gedichte in Hunsrücker Mundart. 9. Aufl. Mit dem Bildnis u. e. Lebensskizze des Verf. von Herm. Grieben. Trier, J. Lintz, 1907. XXII u. 360 S. 8°. 2,80 M.

1017. **Heuft**, Hans, Kinderlied. (Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1911, 91.) [Aus Bell, Kr. Mayen.]

1018. **B.**, P. J., Das Wolfslied von Moersdorf. Ortsneckerei. (Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1910, 225—227.)

1019. **Protsch**, Edm., Mundartliches aus dem Hunsrück. (Zs. 1911, 40—54. 140—165. 218—243.) [Mda. von Laubach bei Simmern.]

1020. **Ehrlich**, Th., Sage von der Auffindung der ersten Kreuznacher Solquelle. (Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1909, 44—47.) [In der Mda. von Sayn.]

1021. **Eisenach**, J., u. **Dommershausen**, Ch., Kowelenzer Steckelcher. Gesammelt u. herausgegeben. 1. Bdchn. Coblenz [W. Groos]. 71 S. Kl.-8°. 0,60 M.

1022. **Wimmert**, P., Das Martinsfeuer in Coblenz-Lützel. (Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1909, 276—279.)

1023. **Ballas**, Alte Hausinschriften in Linz und Unkel. (Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1907, 216—217.)

1024. **Hommer**, Emil, Studien zur Dialektgeographie des Westerwaldes. Diss. Marburg 1910. 63 S. u. 1 Karte. (Aus: Dtsch. Dialektgeogr. [o. Nr. 8] IV.) [Auf Grund der Mda. von Sörth.]

1025. **Berlenbach**, J. H., **Klöckner**, H., Westerwälder Mundarten. (Westerwälder Schauinsland, Monatsschr. des Westerwald-Klubs, 5, 86 bis 87. 99. 106f.)

1026. **Schön**, Friedr., Zur Mundart des Westerwaldes. (Westerwälder Schauinsland 4, 64—65.)

1027. **Merten**, Paul, Eigentümlichkeiten der Volkssprache (hauptsächlich auf dem Westerwald). (Der Landbote, Volkstüml. Wochenbeilage des Wiesbad. Tagebl., 1909 Nr. 4.)

1028. **N.**, W., Aus dem Wortschatz eines Westerwälders. (Der Landbote 1909 Nr. 37.)

1029. **Der Westerwälder Meckes.** (Der Landbote 1909 Nr. 10.)

1030. **Lichtenberger**, W., Scherz und Ernst in der Mundart meiner Heimat. (Westerwälder Schauinsland 5, 21—22.)

1031. **Wie sich in unserm Kirchspiele** die Vornamen verändert haben. Ein Rückblick auf 250 Jahre. (Bote für das Kirchspiel Kroppach 1911 Nr. 12, 13, 18.)

1032. **Reuter**, Herm., Beiträge zur Lautlehre der Siegerländer Mundart. Mit 3 Sprachkarten zur Geographie der Siegerländer Mundart. Diss. Freiburg 1903. 8°. 63 S.

Vgl. Mentz in Nagls Dtsch. Mdaa. 2, 34; Horn Litbl. 1907, 268; Scheiner Korrbl. d. Ver. f. siebenb. Landesk. 29, 76—80; Witte Dtsch. Erde 1906, 147 u. 193.

1033. **Schmelzer**, Joh., Unterschiede zwischen dem süderländischen und siegerländischen Wortschatze. Diss. Münster i. W. 1906. Borna-Leipzig, R. Noske. 38 S. u. 1 Karte.

Vgl. Mentz Zs. 1910, 93; Witte Dtsch. Erde 1908, 67.

1034. **Rilmcher** uß d'm Seejerland va' nm Seejerlänner. Siegen, H. Montanus, 1909. VIII u. 131 S. 8°. 1,50 M.

γ) Ripuarisch.

1035. **Bender**, Joh., Beitrag zur rheinischen Mundart (mit Zugrundelegung der Mundart des Ortes Siegburg-Mülldorf). (Zs. 1908, 157 bis 172.)

1036. Ders., Beiträge zur rheinischen Mundart. Unter Zugrundelegung der Mundart von Siegburg-Mülldorf. Wörterverzeichnisse. Mundartliche Redewendungen. (Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1909, 50—55; 1910, 115—132.)

Teuchert Jb. 1910, 56.

1037. **Kreuzberg**, P. S., Kinderspiele an der unteren Agger. (Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1907, 44—58.)

1038. **Klein**, Jos., Kleine Mitteilungen aus dem Oberbergischen. Volksreime aus dem Oberbergischen. (Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1911, 231 f.)

1039. **Maurmann**, Zur niederdeutschen Sprachgrenze im Rheinland: s. u. Nr. 1471.

1040. **Löhr**, H., Kinderreime und Wiegenlieder aus den Kreisen Mülheim-Rhein und Wipperfürth. (Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1908, 197—200.)

1041. **Alken**, Toni, Sprichwörter und Redensarten aus Mülheim a. Rh. und Umgegend. (Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1909, 218—221.)

1042. **Dahl**, W., Einige Kinderspiele. (Rhein. Geschbll. 10, 14—16.) [Aus Bergisch-Gladbach.]

1043. **Faßbender**, Das Burscheider Pfingstlied und anderes. (Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1906, 131—138.)

1044. Ders., *Trüel, Kauet, Nüze, knöezen.* (Ebd. 1907, 203—206.)

1045. **Jardon**, A., Vergleich zwischen der Aachener u. Kölner Mundart. (Aus Aachens Vorzeit 19, 157—167.)

1046. **Cramer**, F., Die Ortsnamen auf *-weiler* im Aachener Bezirk. (Zs. des Aachener Gesch.-Ver. Bd. 29. Aachen, Cramer.)

1047. **Hermanns**, W., Heässe Quelle. Oecher dütsche Rümme. Aachen, A. Jacobi u. Co., 1910. VII u. 126 S. 8°. 1,80 M.

1048. **Oecher Schnakestöckelcher.** 1. Bdchn. Aachen, A. Jacobi u. Co., 1911. IV u. 40 S. Kl.-8°. 0,50 M.

1049. **Flachskampf**, Willi, Verrechnet of neä: Mer daref net domm sieh. Aachener Lokalschwank in 1 Akt. Aachen, J. Schweitzer, 1910. 19 S. Kl.-8°. 0,50 M.

1050. **Janssen**, Heinr., Öcher Platt. Schwank in Aachener Mundart in 1 Akt. (Aachener Volksbühne Heft 14.) Aachen, A. Jacobi u. Co., 1909. 36 S. Kl.-8°. 0,60 M.

1051. Ders., Verdragt üch! Hochzeitsschwank in Aachener Mundart in 1 Aufzuge. (Dasselbe, Heft 13.) Ebd. 1907. 20 S. 0,50 M.

1052. **Schregel**, Jos., Det on Dat. Düren, W. Solinus, 1907. 130 S. 8°. 2,50 M.

1053. **Hack**, H., Die Kölner Mundart. (Humanistisches Gymnasium und modernes Kulturleben. Dankesgrüße ehemaliger Schüler zur Feier des 300jährigen Bestehens des Erfurter Gymnasiums, hg. von G. Ecke, Erfurt, Keyser, 1911, S. 273—276.)

1054. **Denkschreff** zom ähnze kölschen Ovend. Köln 1909. 96 S. 8°. Darin: A. Wrede, Die Kölner Mundart, sprach- und literarhistorische Skizze. [Vgl. Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1909, 297.]

1055. **Alt-Köln.** Verein zur Erhaltung kölnischer Eigenart u. Pflege kölnischer Geschichte. Organ des Vereins Alt-Köln. Hg. vom Vorst. des Ver. Alt-Köln unter Mitwirkung hervorrag. Kenner köln. Geschichte u. Eigenart. 1. Jahrg. Köln, J. P. Bachem, 1908. 5 Nrn. zu 8 S. m. Abb. Lex.-8°. 1,25 M. — Dasselbe 2. u. 3. Jahrg. 1909 u. 1910. Je 6 Nrn. zu 8 S. m. Abb. Je 1,50 M. [Enthält auch Mundartliches.]

1056. **Klein**, Jos., Alte Kölner Karnevalsreime. (Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1911, 91.)

1057. **Dreesen**, Jak., Der Taucher und andere Parodien in Kölner Mundart. Köln, J. G. Schmitz, 1907. 34 S. Kl.-8°. 0,30 M.

1058. **Hoursch**, A., Kölsche Krätzcher. Gesammelt und wiedererzählt. Mit einem Geleitwort von Wilhelm Schneider-Clauß. Illustriert v. Jos. Stolzen. 2 Bde. Köln, Hoursch u. Bechstedt, 1908 u. 1911. Je 2 M.

A. Wrede Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1911, 304. Vgl. ebd. 1912, 76.

1059. **Schneider-Clauß**, Wilh., Fletten u. Blootsdröppcher. Dichtungen. (Gesammelte Werke Bd. 2.) Köln, Hoursch u. Bechstedt, 1907. VI u. 133 S. Kl.-8°. 1,20 M, geb. 1,80 M.

1060. Ders., Em ahle Poßhoff. Verzällcher üvver einfache Lück. (Ges. Wke. Bd 1.) Ebd. 1907. 176 S.

1061. Ders., Alaaf Kölle! En Schelderei us großer Zick. 3 Tle. in 1 Bd. Ebd. 1908. 173, 148, 164 S. Kl.-8°. 5 M.

1062. Ders., Ming eezte Liebschaff. E löstig Stöckelche us unse Lotterbovejohre. (Ges. Wke. Bd. 4.) Ebd. 1909. 129 S. Kl.-8°. 1,20 M, geb. 1,80 M.

1063. Ders., Zwesche Vringspooz un Eigelstein. Köln 1910. (Ges. Wke. Bd. 10.) VII u. 176 S. 1,20 M, geb. 1,80 M.

A. Wrede Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1910, 158.

1064. **Koch**, Heinr., Kölsche Verzällcher. 2 Bdchn. Köln, Hoursch u. Bechstedt, 1909. Je 64 S. Kl.-8°. à 0,50 M.

1065. **Hoster**, H., Stückelcher aus dem ländliche Lebe des Herrn Antun Meis. 3 Bdchn. Illustr. v. Jos. Stolzen. 4. Aufl. Köln, Hoursch u. Bechstedt, 1908. 77, 60 u. 62 S. 8°. à 0,50 M.

1066. Ders., Kölsch Levve. Humoresken v. Herrn Antun Meis. Hg. u. illustr. von H. 2 Bdchn. 12. u 13. Aufl. Düsseldorf, J. P. Michel, 1910. Je 48 S. 8°. à 0,50 M.

1067. **Thill**, Chrestian, Spaß un Ähnz. Kölsche Verzällcher un Scheldereie. 1. Bdchn. Köln, J. G. Schmitz, 1911. 84 S. Kl.-8°. 0,50 M.

1068. **Küppers**, Peter, Angeschmeet. Schwank mit Gesang in 2 Akten. (Theaterbibl. Nr. 308.) Bonn, A. Heidelmann, 1910. 28 S. 8°. 0,90 M.

1069. **Bastian**, Rud., Das Stiftungsfest. Schwank in plattkölnischer Mundart mit Gesang in 1 Akt. (Dasselbe Nr. 10.) 3. Aufl. Ebd. 1910. 23 S. 8°. 0,90 M.

1070. **Dietz**, Pet., Die Reis' nohm Nordpol. Kölner Lokalposse mit Gesang in 3 Aufzügen. (Dasselbe Nr 288.) 2. Aufl. Ebd. 1910. 24 S. 8°. 0,80 M.

1071. **Aezebalig**, Köbes, Tünnes als Schohmächer un Rentje! Originalposse in plattkölnischer Mundart in 2 Akten. (Vereinsbühne Heft 51.) Bonn, J. Rademacher, 1909. 43 S. Kl.-8°. 1,20 M.

1072. **Nettesheim**, C., Dä Schähl als Detektiv! Posse in plattkölner Mundart in 2 Aufzügen. (Dasselbe Nr. 315.) Ebd. 1910. 22 S. 0,80 M.

1073. **Klein**, Jos., Worringer Sprichwörter und Redensarten. (Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1911, 148—149.)

δ) Ripuarisch-niederfränkisches Grenzgebiet.[1]

1074 **Schrynen**, Jos., De Benrather Linie. (Leuv. bijdr. 8, 259 bis 262.) [Ihr Verlauf in Holland.]

1075. Ders., Taalgrenzen in Zuidnederland. (Tijdschrift voor nederlandsche taal- en letterkunde 26, 81—84.) [Die Ürdinger Linie in Holland.]

1076. **Ramisch**, Jac., Studien zur niederrheinischen Dialektgeographie. Diss. Marburg 1906. (Deutsche Dialektgeographie [o. Nr. 8] I 1—69. Marburg, Elwert, 1908.)

Besprechungen o. Nr. 8, dazu Mentz Zs. 1910, 91.

1077. **Frings**, Theod., Studien zur Dialektgeographie des Niederrheins zwischen Düsseldorf und Aachen. (Teildruck.) Diss. Marburg 1910. [Aus: Deutsche Dialektgeographie V 1—66; Lautlehre von Dülken; mit Karte.]

1078 **Brasse**, Ernst, Die Familiennamen in München-Gladbach und Umgegend bis zum Schluß des 16. Jahrhunderts. Progr. Gymn. M.-Gladbach 1907. 58 S. 8°.

Burg Zs. f. dtsch. Wortf. 12, 304.

1079. **Gierlichs**, H., Sprichwörter, Wetterregeln, Rätsel, Abzähl- und sonstige Reime aus der Gegend von München-Gladbach. (Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1908, 66—88. 133—139.)

1080. **Lennarz**, Maria, Kinderreime aus M.-Gladbach. (Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1908, 200—203.)

1081. **Severen**, Hub., Gläbbeker Humor. Gedichte, Lieder u. Erzählungen in plattdeutscher u. hochdeutscher Mundart. 1. Bdchn. München-Gladbach, F. Kerlé, 1908. 48 S. Kl.-8°. 0,40 M.

1082. **Sieben**, Wilh., Mundartliche Rätsel aus der Viersener Gegend. (Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1911, 237—238.)

1083. **Hausmann**, G., Wat de al Lüt säten. (Sprichwörter aus dem nördl. Teile des Reg.-Bez. Aachen.) (Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1909, 144—146.)

1084. Ders., Kinderreime aus dem Kreise Erkelenz, Reg.-Bez. Aachen. (Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1911, 176—178.)

---

[1] Zwischen Benrather und Ürdinger Linie.

1085. **Möschekopp.** Düsseldorfer Lokalposse in 6 Bildern. Mit e. Vorwort u. mundartlichen Erläuterungen. Düsseldorf, Werkmeister-Buchhdlg., 1907. XVI u. 114 S. 8°. 1 M.

1086. **Diederichs**, Aug., Beitrag zu einem Wörterbuche der Remscheider Mundart. Zum Besten eines Remscheider Gymnasialschatzes für Lehrersöhne. Remscheid, Krumm, 1910. 20 S. 0,50 M.

Teuchert Jb. 1910, 157.

1087. **B.**, O., Die Remscheider Straßennamen und ihre Schreibung. (Remsch. Ztg. 1910 Nr. 156 vom 11. Juni.)

1088. **Leihener**, Erich, Cronenberger Wörterbuch (mit ortsgeschichtlicher, grammatischer und dialektgeographischer Einleitung). Mit 1 Karte. (Deutsche Dialektgeographie [o. Nr. 8] Heft II.) Marburg, Elwert, 1908. LXXXIV u. 141 S. 5 M. [Die Einleitung auch als Diss. Marburg 1907.]

Besprechungen s. o. Nr. 8.

2. Ostmitteldeutsch.

a) Thüringisch.

α) Allgemeines.

1089. **Töpfer**, Herm., Thüringen und das Slawentum. (Dtsch. Erde 1909, 3—7. 34—38.)

1090. **Weise**, O., Die Besiedelung Thüringens auf Grund der Ortsnamen. (Mitt. des Geschichts- und Altertumsforschenden Vereins zu Eisenberg Heft 26 u. 27.)

1091. **Ein thüringisches Wörterbuch** wird vom Verein für thüringische Geschichte und Altertumskunde geplant. (Dtsch. Litztg. 1908, 361; 1911, 2795: 40000 Zettel, auch Dialektgeographie soll berücksichtigt werden.)

β) Westthüringisch.[1]

1092. **Brehm**, Helene, Volkstümliches aus Abterode. (Hessenland 1909, 154 bis 156. 170—172; 1910, 148—150. 354—356.)

1093. Dies., Von heimischer Scholle. Gedichte. Kassel, Friedr. Scheel. 72 S. 2 M. [Mit einem Anhang: Gedichte in Abteröder Mda.]

Heidelbach Hessenland 1909, 363.

1094. Dies., Wäldmännchensdag. Gedicht in Abteröder Mundart. (Hessenland 1908, 11.)

1095. Dies., De Singe. Gedicht in Abteröder Mundart. (Hessenland 1909, 340.)

1096. Dies., Schbinnschdoawen. Skizze in Abteröder Mundart. (Hessenland 1909, 309 f.)

1097. **Brehm**, M., Die Wase. Dörfliche Skizze. (Hessenland 1908, 83—86. 95—97.)

1098. **Hentrich**, K., Eichsfeldischer Sprachschatz. (Unser Eichsfeld 4, 31—42. 77—91. 120—132.)

---

[1] Monophthongisch.

1099. **Hentrich**, K., Das Fremdwort im Mitteleichsfeldischen. (Unser Eichsfeld 1, 152—156.

1100. Ders., Zuruf und Anruf im Mitteleichsfeldischen. (Zs. 1910, 250—251.)

1101. Ders., Zwei Erzählungen in mitteleichsfeldischer Mundart. (Zs. 1907, 176.)

1102. Ders., Sprüche und [illegible] Mitteleichsfelde. (Zs. 1907, 177—181.)

1103. Ders., Eichsfeldische Kinderlieder [illegible] Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht, 1911.

1104. **Helmbold**, Herm., Straßennamen und andere Ortsbezeichnungen Eisenachs. Mit 2 Stadtplänen. Eisenach, H. Kahle, 1909.
Wfg. Zs. d. Sprachv. [illegible]

1105. **Isenächer Geschichten** in Eisenächer Mundart. 2. Sammlung. Eisenach. Hofbuchdr. Eisenach, H. Kahle, [illegible] [1. Sammlung ebd. 1905.]

1106. **Gebauer**, J. H., [illegible] Flurnamen [an der Werra]. (Mein Heimatland, Monatl. Beil. z. Hersfelder Ztg. f. Gesch.-, Volks- u. Heimatskunde, 2, 15f. 19.)

1107. **Hertel**, Ludw., Salzunger Personennamen. (Salzunger Tagebl. 1909 Nr. 124 vom 29. Mai.

1108. Ders., Ein blinder Forscher und Dialektdichter. Gedenkblatt zum 100jährigen Geburtstag von Ch. L. Wucke (1807—1883) [aus Salzungen] (Zs. 1907, 170—176.)

1109. **Fuckel**, Die Ruhlaer Slavismen. (Zs. f. dtsch. Wortf. 11, 47—53.)

1110. **Schlothauer**, Aug., [illegible] Volksstöck in föonf Akten mit Saangk und Taanz. Ruhla, Museums-Verein.
Fuckel Zs. 1909, 94f.

1111. Ders., Die Damenschneider. Ruhla, Vereinigung »Alt-Ruhla«, 1910. 44 S.
Fuckel Zs. 1911, 76.

1112. **Böttinger**, Otto, Ruhler [illegible] Gedichte in Ruhlaer Mundart, hg. von Artur Richter, Ruhla. Ruhla, Museums-Verein, 1909. 68 S. 1 M.
Hertel Zs. 1909, 378.

1113. **Schmitt**, Max, Uis Brottero. Humoristisches in Brotteröder Mundart. Eisenach, Selbstverlag. 62 S. 1 M.
Fuckel Hessenland 1907, 350, Hertel Zs. 1908, 187.

1114. **Kürsten**, O., Der Vokalismus der südwestthüringischen Mundart, veranschaulicht an dem Dialekte an den Gleichen. I. Die kurzen Vokale. Progr. Erfurt 1910. 8°. 12 S. — II. Die langen Vokale. 1911. 8°. 12 S. [Mda. von Wandersleben.]
Teuchert Jb. 1910, 159 u. 1911, 170.

1115. **Hertel**, Ludw., Ein Arnstadter Kirmeslied aus der Mitte des 18. Jahrhunderts (Zs. 1910, 234—237.)

1116. **Gerbing**, Luise, Die Flurnamen des Herzogtums Gotha und die Forstnamen des Thüringerwaldes zwischen der Weinstraße im Westen und der Schorte (Schleuse) im Osten. Mit einer Karte. Jena, Gustav Fischer, 1910. XVI u. 588 S. 8°. 20 M.
Miedel Zs. 1913, 91—94; Lit. Zentrbl. 1911, 1272; Beschorner Korrbl. d. Gesamtv. 1911, 324—326.

1117. **Brandis**, E., **Hoffmann**, H., u. **Walther**, L., Über die Erfurter Mundart und ein Erfurter Wörterbuch. (Humanistisches Gymnasium und modernes Kulturleben. Dankesgrüße ehemaliger Schüler des Erfurter Gymnasiums. Erfurt 1911.)

1118. **Töppe**, H., Schnurren u. Schtimmen us Nordthüringen. Bd. 1 u. 2. Weimar, L. Thelemann, 1911. Je VII u. 56 S. Kl.-8°. à 0,50 M.

1119. **Heine**, H., Unsere heimatliche [Nordhäuser] Mundart. (Nordhäuser Ztg. 1908 Nr. 72 u. 75 vom 25. u. 28. März.) [Nach Zs. d. Sprachv. 1908, 280.]

1120. **Schumann**, Colmar, Pflanzennamen aus Hohegeiß im Oberharz. (Zs. 1910, 140—145.)

1121. Ders., Mundartliches aus Hohegeiß im Oberharz. (Zs. 1910, 237—260; 1911, 25—36.) [Der Wortschatz.]

γ) Ostthüringisch.[1]

1122. **Böhme**, Mart., Die Orts- und Flurnamen des Kreises Querfurt nebst einem Wüstungsverzeichnisse. (Heimatskunde Bd. 2) Querfurt, R. Jaeckel, 1910. 72 S. 8°. 1 M.

1123. **Kürsten**, O., und **Bremer**, O., Lautlehre der Mundart von Buttelstedt bei Weimar. (Sammlung kurzer Grammatiken [o. Nr. 9] IX.) Leipzig, Breitkopf u. Härtel, 1910. XII u. 270 S. 10 M.

Teuchert Jb. 1910, 160; Weise Zs. 1911, 284—286; Geyer Monatsschr. f. höh. Schulen 10, 513; v. Unwerth Zs. f. dtsch. Phil. 44, 386—388; -nn- Lit. Zentrbl. 1913, 515; Lessiak Idg. Forsch. 32 Anz. 74—80; Grootaers Leuv. bijdr. 10, 275—277.

1124. **Schachtschabel**, O., Die Mundart von Kranichfeld in Thüringen. Diss. Straßburg 1911. X u. 97 S. 8°.

1125. **Sommer**, Ant., Bilder u. Klänge aus Rudolstadt in Volksmundart. Gesamtausg. 2 Bde. 17. Aufl. Rudolstadt, Fürstl. privil. Hofbuchdr., 1906. VIII, 432 u. 410 S. 16°. 7,50 M.

1126. **Greiner**, Hugo, Aus der Thüringer Heimat. Geschichten u. Gedichte in der Mundart der Anton Sommerschen »Bilder u. Klänge aus Rudolstadt«. Heft 1—4. Weimar, L. Thelemann, 1909 u. 1910. à 64 S. Kl.-8°. à 0,50 M, in 1 Bd. geb. 3 M.

1127. **Klinghammer**, Wold., Mei Rudelschtadt. Gesammelte Dichtungen in heimischer Mundart. Rudolstadt, Fürstl. priv. Hofbuchdruckerei. 1. Bd. 2. Aufl. 1909. XVI u. 125 S. 1,50 M. — 2. Bd. 1909. VIII u. 137 S. 2 M. — 3. Bd. 1910. XI u. 192 S. 2 M.

1128. Ders., Alte Rudolstädter Raupen. Vortrag zum »Zwackessen«. (Dorfzeitung [Hildburghausen] 2. Beiwagen zu Nr. 270, 17. Nov. 1909.)

1129. **Rabe**, Aug., Humoristische Schriften. 1. u. 6.—8. Bd. Weimar, L. Thelemann. Kl.-8°. à 0,50 M. — Bd. 1. Schnärzchen. Heitere Gesch. in Thür. Mda. 7. Tausend. 1908. VIII u. 56 S. — Bd. 6. Schnozelborn II. Thür. Dorfleben in 4 Bildern. Daheim u. draußen. Neue Aufl. 1908. VIII u. 64 S. — Bd 7. Schnitzer, der Schnärzchen 5. Teil. Heitere Gesch. in Thür. Mda. 1908. VIII u. 55 S. — Bd. 8. Schnippchen, der Schnärzchen 6. Teil. Heitere Gesch. in Thür. Mda. 1910. VIII u. 56 S. — Bd. 9. Schnorrgieken, der Schnärzchen 7. Teil. 1911. VIII u. 155 S. [Mda. v. Gera, Jena, Blankenhain.]

Vgl. Mentz Zs. 1910, 80.

---

[1] Diphthongierend.

1130. **Löschhorn**, Karl, Die Thüringer Mundart nach Proben und die sich daraus ergebenden Sprachgesetze. (Zs. f. dtsch. Unt. 22, 129 bis 132.) [Proben aus Nr. 1129 mit einigen Erklärungen.]

1131. **Schneider**, M., Flurnamen im Amtsbezirk Eisenberg. (Mitt. des Geschichts- u. Altertumsforschenden Ver. zu Eisenberg 1909 Heft 24 u. 25.)

1132. **Mucke**, E., Sorbenwendische Namen im Zeitzer Kreise. Zusammengestellt und erklärt. Zeitz, R. Jubelt, 1909. 33 S. Kl.-8°.
Brückner Dtsch. Erde 1909, 184.

1133. **Weise**, Osk., Erhaltung und Abwerfung des auslautenden *-e* im Altenburgischen. (Zs. 1911, 7—17.)

1134. **Sporgel** [E. Daube], Noch Feierohmds. E Lasebuch in Altenborjscher Mundart. 5. Heft. Altenburg, O. Bonde, 1908. 92 S. 80 Pf.
Weise Zs. 1909, 187.

1135. **Gößnitzer Bilderbuch** ohne Bilder. Humoristische Blätter aus den Erinnerungen eines alten Gößnitzers. 2. Aufl. Flöha in Sachsen, A. Peitz u. Sohn, 1909. 224 S.
Weise Zs. 1909, 380.

b) Obersächsisch
(nebst dem Erzgebirgischen, Nordböhmischen und Lausitzischen).

1136. **Bremer**, O., Die niederdeutsche Sprachgrenze an der Elbe. (Nd. Korrbl. 1911, 22—24.) [Von der Saalemündung bis Wittenberg.]

1136a. **Schumann**, P., Der Sachse als Zweisprachler. Dresden, C. Reißner, 1910. 68 S. [Phonetische Vorbildung der Lehrer; obersächs. Spracheigentümlichkeiten.]

1137. **Pöschel**, Joh., Die Meißner Lande und der Allgemeine Deutsche Sprachverein. (Zs. d. Sprachv. 1911, 33—39.)

1138. **Müller-Fraureuth**, Karl, Wörterbuch der obersächsischen und erzgebirgischen Mundarten. Dresden, Baensch. Jede Lieferung 3,50 M.
Lief. 1: 1908, *a — placken.*
Lief. 2: 1909, *Placker — Truthahn.*
Lief. 3: 1910, *Truthenne — gaukeln.*
Lief. 4: 1911, *Gauks — hören.*
Lief. 1: Martin Dtsch. Litztg. 1908, 2717; Hertel Zs. 1908, 375—377, dazu Entgegnung von Müller u. Schlußwort von Hertel Zs. 1909, 88—90; Dunger Zs. d. Sprachv. 1908, 306—308; E. M. Mitt. d. Ver. f. sächs. Volksk. 4, 403 f.; Lit. Zentrbl. 1908, 1012; H. Meyer Jb. 1908, 226; Teuchert Götting. gel. Anz. 1910, 292—301; Kluge Zs. f. dtsch. Wortf. 10, 265. — Lief. 2: Martin Dtsch. Litztg. 1910, 549. — Lief. 2 u. 3: Weise Zs. 1910, 377 f.; Müller Wissensch. Beil. der Leipz. Ztg. 1909 Nr. 49, 208; Döhler Illustr. Ztg. 1910 Nr. 3506. — Lief. 1—3: Weise Zs. f. dtsch. Unt. 25, 355. — Lief. 4: Weise Zs. 1911, 287.

1139. Ders., Sächsische Volkswörter. Beiträge zur mundartlichen Volkskunde. Dresden, W. Baensch, 1906. 115 S. 1,50 M.
Vgl. Mentz Zs. 1910, 81; Dunger Zs. d. Sprachv. 1907, 49; Hertel Zs. 1907, 287; Götze Zs. f. dtsch. Wortf. 8, 369; E. M. Mitt. d. Ver. f. sächs. Volksk. 4, 242.

1140. **Müller**, Carl, Obersächsische Feminina auf *che (ke).* (Zs. 1907, 29—34.)

1141. **Korn**, R., Die Necknamen der Kinder. (Mitt. d. Ver. f. sächs. Volksk. 4, 175 f.)

1142. **Philipp**, O., Sächsische Ortsnamen. (Grenzboten 67, Nr. 43.)

1143. **Angermann**, K., Zur Rechtschreibung sächsischer Ortsnamen. (Sonntagsbeil. des Dresdener Anz. 1911 Nr 8 vom 19. Febr.)

Streicher Zs. d. Sprachv. 1911, 192.

1144. **Mitteilungen** des Vereins für sächsische Volkskunde. Bd. 4. 5. 6. [Volkskundliche, teilweise dialektische Beiträge, Ortsneckereien, Rätsel, Lügenmärchen, Sprichwörter, Auszählreime u. a., von Philipp, Curt Müller, Lehnert, Größel u. a.]

1145. **Bormann**, Edwin, 's Buch v. Klabberstorche. Zu Babiere gebracht v. seinem Landsmanne. 4. Aufl. Chemnitz, W. Gronau, 1907. 76 S. 8°. 3,50 M.

1146. **Meinhold**, Paul, Parodierte klassische Gedichte in sächs. Mundart. Mühlhausen i. Th., G. Danner, 1907. 52 S. 8°. 1 M.

1147. **Rotzsch**, Willy, Blicke in mei Kinderbaradies. Dresden [W. Baensch] 1908. 46 S. 8°. 0,75 M.

1148. **Vormeyer**, Max, Säk'sche Boesien. 1. Abt. Nr. 12 u. 13: 7 neie Gedichte in säk'scher Mundart. Leipzig, M. Vormeyer, 1909. 7 S. Gr.-8°. 0,50 M.

1149. **Markgraf**, Slawisch oder Deutsch? in Leipzigs Umgebung. (Mitt. d. Ver. f. sächs. Volksk. 5, 71—83.)

1150. **Benndorf**, Paul, Volkstümlicher Humor und andere Redensarten. (Leipzig u. Umgegend.) (Mitt. d. Ver. f. sächs. Volksk. 4, 143 f. 176 f. 272—274; 5, 196. 259 f.)

1151. **Bremer**, Otto, Die Mundart. (In: Heimatkunde des Saalkreises einschl. Stadtkreises Halle und des Mansfelder Seekreises, hg. v. W. Ule, Halle 1909.)

1152. **Moritz**, Rob., Hallorengeschichten. Im Dialekt erzählt. 4 Bdchn. Halle, G. Moritz. 8°. (1: 1907. 38 S. 0,35 M. — 2: 1907. 58 S. 0,60 M. — 3: 1909. 47 S. 0,60 M. — 4: 1909. 48 S. 0,60 M.)

1153. **Wäschke**, Herm., Anhältsche Dorfjeschischten. Sechstes Bändchen: Paschlewwer Geschichten IV. Cöthen-Anhalt, Paul Schettlers Erben. 136 S. 2 M. [Paschleben b. Cöthen.]

Vgl. Mentz Zs. 1910, 80; Hertel Zs. 1907, 286.

1154. **Göpfert**, Ernst, Beiträge zum obersächsischen Wortschatz. 1. Aus der Altzellischen Chronik von Knauth. (Zs. 1908, 317—332; 1909, 26—55.) [Gegend von Roßwein a. d. Freiberger Mulde.]

1155. **Sinz**, Lautausdeutungen. (Mitt. d. Ver. f. sächs. Volksk. 4, 379 f.) [Erzgebirgische Mundart.]

1156. **John**, E. H. K., Volkslieder und volkstümliche Lieder aus dem sächsischen Erzgebirge, nach Wort und Weise aus dem Munde des Volkes gesammelt und mit literarhistorischen Anmerkungen versehen. Annaberg, Graser, 1909. 239 S. 4,80 M.

Bolte Jb. 1909 II 81; John Meier Zs. f. dtsch. Phil. 43, 501 f.; Zoder D. dtsch. Volksl. 12, 140 f.

1157. **Rambach**, Curt, »Wie hoot dr liebe Gott gemacht su schie mei Arzgebirg!« Ernste u. heitere Gedichte in erzgebirgischer Mundart. Schwarzenberg, M. Helmert, 1911. 23 S. 8°. 0,50 M.

1158. [**Günther**, Anton,] A baar Gedichtle ven Tolerhans Tonl. Erzgebirgische Mundart. 1. Heft. 1. u 2. Aufl. Gottesgab, Anton Günther [Schneeberg, F. Goedsche] 1909. 28 S. 8°. 0,60 M.

1159. **Schmerler,** M., s. o. Nr. 719.

1160. **Grimm,** Osk., Hoch vom Erzgebirg! Heitere Gedichte u. Geschichten in Erzgebirger Mundart. Schlackenwerth, Selbstverlag, 1904. III u. 91 S. 16°. 0,85 M.

1161. **Wenzel,** M., Bei uns im Arzgebirg. Heiteres aus dem Erzgebirge. Chemnitz, H. Thümmler, 1911. 86 S. 8°. 1,50 M.

1162. **Müller,** Rob., Aus d'r Haamet. Erzählungen u. Gedichte in erzgebirgischer Mundart. Chemnitz, H. Thümmler, 1911. 112 S. Kl.-8°. 1,50 M.

1163. **Nötzold,** Gust., Kuhlbröckle. Gedichte u. Erzählungen in erzgebirgischer Mundart. 4. Heft. Zwickau, Selbstverlag, in Kommission Annaberg, Graser, 1909. 100 S. 1 M. — Dasselbe. 5. Heft. 1910. 124 S. 1 M.
R. H. Mitt. d. Ver. f. sächs. Volksk. 5, 226.

1164. **Gedichte und Geschichten** in erzgebirgischer Mundart. Annaberg, Graser. Kl.-8°. à Heft kart. 0,80 M. — Heft 1. Alte u. neue Gedichte u. Geschichten in erzgebirgischer Mundart. 5. Aufl. 1907. II u. 48 S. — Heft 3. Dasselbe. 4. Aufl. 1909. 48 S. — Heft 9. Röder, E., Dr Kienig kimmt. 2. Aufl. 48 S. 1907. — Heft 17. Ders., Anne sechsasachzig u. Anderes. 2. Aufl. 50 S. 1909. — Heft 22. Lötsch, Neie Aardäpp. Gedichte u. Geschichten in erzgebirgischer Mundart. 45 S. — Heft 23. Siegert, Hans, Ta-Zappen. II u. 48 S. 1907. — Heft 25. Körner, Fritz, Habuttn. Im Arzgebirg zesammgetrogn. II u. 48 S. 1909. — Heft 26. Wenzel, Max, Wu de Fichten rauschen. II u. 48 S. 1910. — Heft 27. Gelaangheitsgedicht'. II u. 47 S. 1910.

1165. **Müller,** Rob., Aus'n arzgebirg'schen Hutznschtübl. Lustige Erzählungen. Chemnitz, H. Thümmler, 1911. 143 S. 8°. 1,80 M.

1166. **Erzgebirgisches Vereinstheater.** Annaberg, Graser. 8°. — Heft 10. Wenzel, Max, Acht Tog virn heiling Ohmd. Ein Bild aus dem Erzgebirge. 20 S. 0,40 M. — Heft 11. Ulbrich-Herbst, An der Grenze. Schauspiel in 1 Akt in erzgebirgischer Mundart. 20 S. 0,40 M. — Heft 12. Simon, P., De Briedr. Erzgebirgisches Volksstück in 1 Akt. 1907. 0,40 M. — Heft 16. Wenzel, Max, s' gruße Lus. Schwank in 1 Aufzug. 14 S. 1909. — Heft 17. Schreyer, M., Dr Hammrlieb. Hammerschmiedsschwank in 1 Aufzug. Unter teilweiser Benutzung der »Alten u. neuen Geschichten in erzgebirg Mundart«. 42 S. 1909. 0,80 M. — Heft 19. Wenzel, Max, Ne Samel-Lob sei Christbaam. Schwank in 1 Aufzug. II u. 15 S. 1909. — Heft 20. Resch, Fritz, Mutter Christels schönstes Geburtstagsfest. Eine Episode aus dem Leben Ihrer Maj. der verew. Königin Carola v. Sachsen. In erzgebirg Mda. übertragen v. Osw. Schleinitz. 13 S. 1910. — Heft 23. Günther, Arth., Das tute Gungel. Schwank in erzgebirgischer Mundart in 1 Aufzug. 1911. 30 S. 0,60 M.

1167. **Rambach,** Curt, Schneeschuh un e bissel Lieb. Lustspiel in erzgebirgischer Mundart in zwei Aufzügen. Schwarzenberg, M. Helmert, 1909. 31 S. 8°. 1 M.

1168. **Nestler,** W., Dar vermaledeite Waldwag. Schwank in 1 Aufzug in erzgebirgischer Mundart. Öderan, L. J. Schlesinger, 1910. 20 S. Kl.-8°. 1 M.

1169. **Patzig,** R., Mundartliches aus dem niederen Erzgebirge. Glauchau, A. Peschke, 1909. 32 S. 8°. 0,70 M.

1170. **Rau,** Kuhnamen im niederen Erzgebirge. (Mitt. d. Ver. f. sächs. Volksk. 5, 23 f.)

1171. **Hottenroth,** J., Namen alter Zechen in der Umgebung von Brand bei Freiberg. (Mitt. d. Ver. f. sächs. Volksk. 5, 5—12.)

1171a. **Göpfert,** Zur Bergmannssprache: o. Nr. 42.

1172. **Veit,** F. L., Zum Deutsch der Großstadtkinder. (Zs. f. dtsch. Unt. 24, 42—56.) [Chemnitzer Umgangssprache.]

1173. **Philipp,** Osk., Zum Wortschatz von Oberdorf. Ein Beitrag zur Kenntnis des Westerzgebirgischen. (Zs. 1911, 359—367.)

1174. **Sieber,** Neckreime und Tschumperliedln aus Zwönitz um 1850—1860. (Mitt. d. Ver. f. sächs. Volksk. 5, 249—253.)

1175. **Philipp,** Osk., Nachlese zum Wortschatz der Zwickauer Mundart. (Zs. 1909, 351—363.)

Vgl. Mentz Zs. 1908, 119 und 1910, 81.

1176. **Fabian,** Ernst, Zwickauer Gelegenheitspoesie des 16. Jahrhunderts. (Mitt. d. Altertumsver. f. Zwickau u. Umgegend 10.)

1177. **Göpfert,** E., Zur Bergmannssprache. (Zs. f. dtsch. Wortf. 1911, 106—116.) [Eine Sammlung von 1684 aus Schneeberg.]

1178. **Lang,** A., Die Zschorlauer Mundart. Diss. Leipzig 1906. VIII u. 53 S.

Vgl. Mentz Zs. 1910, 82; Philipp Zs. 1907, 89.

1179. Ders., Grenzen, Unterschiede und Herkunft des Westerzgebirgischen. (Zs. 1907, 11—29; 1908, 3—22.)

1180. **Belger,** M., Kinderreime aus Johanngeorgenstadt. (Mitt. d. Ver. f. sächs. Volksk. 5, 52—54.)

1181. **Bartsch,** Obererzgebirgische Orte und deren Bewohner im obererzgebirgischen Kinder- und Volksreim. (Mitt. d. Ver. f. sächs. Volksk. 4, 19—27.)

1182. **Deiter,** H., s. u. Nr. 1598. [Aus Clausthal im Oberharz.]

1182a. **Ey,** H., s. u. Nr. 1599. [Dgl.]

1183. **Hausenblas,** Adf., Ostfränkische Lauterscheinungen in der nordwestböhmischen Mundart. Progr. Mies 1906. 8°. 22 S.

Vgl. Mentz Zs. 1910, 83; H. Meyer Jb. 1906, 175; John Egerland 1907, 46; Bernt Zs. f. öst. Gymn. 1909, 952—954.

1184. **Zimmermann,** K. v., s. o. Nr. 98.

1185. **Endt,** Joh., Sagen und Schwänke aus dem Erzgebirge. Der Zauberer P. Hahn, der Wunderdoktor Rölz und anderes. (Beitr. z. dtsch.-böhm. Volksk. 10.) Prag, Calve, 1909. 4°. X u. 247 S.

Abt Litbl. 1910, 229.

1186. **Jarisch,** Hieronym. Ant., Gedichte in der Mundart der Deutschen in verschiedenen Gegenden Nordböhmens u. des Egerlandes, dann in Mähren, Schlesien u Sachsen, vermehrt durch einen Anhang origineller Redensarten u. Wortbildungen des Volksdialekts im sogen. nordböhmischen Niederlande. 6. Aufl. Warnsdorf, A. Opitz, 1910. III u. 313 S. 16°. 1,50 M.

1187. **Friedrich,** Wilh., Basenwenz. Worm Franz von Huhwal. Der Kratzer Moan. Drei humoristische Vorträge in sächs.-böhmischem Grenzdialekt. Reichenau, F. Wehner, 1907. 12 S. 8°. 0,40 M.

1188. **Hanel,** Alois, s' Versprachen ai dr Fichtlschänke. Volksstück in zwei Aufzügen mit einem Vorspiele. Saaz, A. Ippoldts Nachf., 1907. 23 S. 8°. 1,25 M.

1189. **Mahler,** E., Sei' Fleck (Erzählung in Saazer Mundart). (Rübezahl 1906, 189—193.)

1190. Ders., Minister Schleiferkranz. (Ebd. 194—199.)

1191. **Grunert,** Jos. R., Doun'rdist'ln. Ollrlej Schwänka, Gschichtln u. Gdichtln aus unsr deutschn Hejmt. In der Mundart der Leitmeritz-Auschaer Gegend. Dux 1909. [Aussig, A. Grohmann.] 160 S. m. Bildnis. Kl.-8°. 1 M.

1192. **Haudeck,** Joh., Flurnamen aus der Umgebung v. Auscha. (Mitt. d. Nordböhm. Exkursions-Klubs 1910.)

1193. **Kreibich**, Hans R., Pachblüml u. Battlzwacken. Lustige Geschichten u. Gedichte in Algersdorfer Mundart, gesammelt. Aussig, A. Grohmann, 1907. 85 S. 8°. 1 M.

1194. **Pompé**, Franz, Die Laut- und Akzentverhältnisse der Schokauer Mundart. Diss. Leipzig. Borna-Leipzig 1907.

1195. **Schwaab**, Jos., Gemengs'l. Humoreskenkranz in nordböhmischer (Böhmisch-Kamnitzer) Mundart. Leipzig, Volger, 1911. 105 S. 8°. 2,50 M.

1196. Ders., Ei Kleeklinkaschdorf. Humoreskenkranz in nordböhmischer Mundart. Ebd. 109 S. 8°. 3 M.

1197. Ders., Da Ruschbuschl. Humoreskenkranz in nordböhmischer Mundart. Ebd. 1911. 144 S. 8°. 3,50 M.

1198. **Waldhauser**, Anna, Dreißig kleine Gedichte in Schönlinder Mundart. Rumburg, H. Pfeifer, 1908. 48 S. Kl.-8°. 0,40 M.

1199. **Wenzel**, Fr., Ein Hirtenspiel aus Ehrenberg bei Rumburg. (Mitt. des Nordböhm. Exkursions-Klubs 1910.)

1200. Ders., Studien zur Dialektgeographie der südlichen Oberlausitz und Nordböhmens. (Deutsche Dialektgeographie, hg. von F. Wrede [o. Nr. 8], Heft VI.) Diss. Marburg 1911. 106 S. und 1 Karte.
Teuchert Jb. 1911, 172—173.

1201. **Queitsch**, A., Etwas von der Oberlausitzer Mundart. (Mitt. d. Ver. f. sächs. Volksk. 5, 116—121.)

1202. **Schmidt**, Ferd., Wölde Hejde. Dritter Trieb. Gereimtes u. Ungereimtes in der Mundart des Jeschken- u. Isergebirges. 2. Aufl. Gablonz, H. Rößler, 1907. VI u. 89 S. 8°. 1 M.

1203. **Thorand**, Gust., Kaminzstejne. Wuhres u. Derlounes, Gereimtes u. Ungereimtes vo Tonwalder Canters Gustln. Gablonz, H. Rößler, 1909. 65 S. 8°. 0,85 M.

1204. **Barber**, Emil [E. vom Zilligstein], Hausbacken Brut. Lausitzer Dialektdichtungen. Neue Folge v. »Aus derr Heemte«. 4. Aufl. Görlitz, H. Tzschaschel, 1908. IV u. 156 S. 8°. 1,50 M, geb. 2,30 M.

1205. **Goeßgen**, W., Der Wortschatz der Mundart von Dubraucke. (Mitt.[1] Heft 20, 43—70.)

1206. **Mucke**, Drews u. E., Flurnamen aus dem südöstlichen Teile des Gubener Kreises. (Niederlausitzer Mitt. 10, 1.)

c) Schlesisch

(dazu Posen, östliches Böhmen, Mähren, Zips).

1207. **Unwerth**, Wolf v., Die schlesische Mundart in ihren Lautverhältnissen grammatisch und geographisch dargestellt. Mit 2 Karten. Als Preisarbeit gekrönt von der philos. Fakultät der Univ. Breslau am 27. Jan. 1907. (Wort u. Brauch, Volkskundl. Arbeiten hg. von Th. Siebs u. M. Hippe, Heft 3.) Breslau, Marcus, 1908. XVI u. 94 S. 3,60 M.
H. Meyer Jb. 1908, 227 f.; Lessiak Anz. 34, 33—38; Drechsler Dtsch. Litztg. 1910, 181—183; Selbstanzeige Germ.-rom. Mon. 1909, 706; Gusinde Zs. f. dtsch. Phil. 42, 504; Blau Zs. f. öst. Volksk. 1910, 121; Schultz Zs. f. dtsch. Wortf. 1909, 322; Pietsch Zs. d. Sprachv. 1909, 376 f.; Mackel Zs. d. Ver. f. Volksk. 1909, 343—345; Wehrhan Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1910, 302; s. Mitt. Heft 20, 135 f.

---

[1] Mitteilungen der Schlesischen Gesellschaft für Volkskunde.

1208. **Unwerth**, Wolf v., Das Entwicklungsgebiet der schlesischen Mundart. (Festschr. zur Jahrhundertfeier der Univ. Breslau, im Namen der Schles. Ges. f. Volksk. hg. von Th. Siebs, 155—176. Breslau 1911. VII u. 714 S. 12 M.)

Teuchert Jb. 1911, 171; Weise Dtsch. Erde 1912, 25f.

1209. **Siebs**, Th., Wie sollen wir die schlesischen Mundarten schreiben? (Mitt. Heft 17, 54ff.)

Pietsch Zs. d. Sprachv. 1907, 370.

1210. **Hoffmann**, Hugo, Einfluß des Polnischen auf Aussprache, Schreibung und formale Gestaltung der deutschen Umgangssprache in Oberschlesien. (Zs. 1909, 264—279.)

Brückner Dtsch. Erde 1909, 184.

1211. **Drechsler**, P., Das auslautende *e* im Schlesischen. (Mitt. Heft 17, 95—104.)

1212. **Unwerth**, W. v., Das starke Verbum in der schlesischen Mundart. (Mitt. Heft 20, 30—42.)

1213. **Graebisch**, Friedr., I. *Ich habe gehen müssen* und Verwandtes. II. *Ich habe ihn singen hören* und Verwandtes. (Zs. 1907, 181—185, Nachtrag zu 1906, 193ff.)

1214. **Drechsler**, P., Zur Wortbildung im Schlesischen. (Mitt. Heft 18, 115—119.)

1215. Ders., Scherz- und Ernsthaftes über besondere Zusammensetzungen mit *aus-* und *be-* im Schlesischen. (Mitt. Bd. 11, 99—103.)

1216. Ders., Sprachliche Erstarrungen im Schlesischen. (Mitt. Heft 20, 71—77.)

1217. **Hanke**, L., Die Wortstellung im Schlesischen. Diss. Breslau. 1911. 29 S. (Teildruck, die ganze Arbeit in »Wort und Brauch« Heft 11. 1913.) [Frankensteiner Dialekt.]

1218. **Drechsler**, P., Die Präpositionen im Schlesischen. Ein Beitrag zum Wörterbuch der schlesischen Mundart. (Festschr. zur Jahrhundertfeier der Univ. Breslau 1911, 648—684.)

1219. **Hellmich**, M., Zur Volksetymologie. (Mitt. Heft 19, 95—96.)

1220. **Jäschke**, Er., Lateinisch-romanisches Fremdwörterbuch der schlesischen Mundart. (Wort u. Brauch 2.) Breslau, Marcus, 1908. XVI u. 160 S. 5,60 M.

H. Meyer Jb. 1908, 228—229; Mitt. Heft 20, 132—137; A. Schullerus Korrbl. d. Ver. f. siebenb. Landesk. 33, 27—28; H. Schulz Zs. f. dtsch. Wortf. 11, 321—322; Lessiak Anz. 34, 31—33; Drechsler Dtsch. Litztg. 1910, 181—183; Olbrich Zs. f. dtsch. Phil. 42, 117—118; Abt Hess. Bll. f. Volksk. 1910, 151; Blau Zs. f. öst. Volksk. 1910, 121; Pietsch Zs. d. Sprachv. 1909, 374—377; Mackel Zs. d. Ver. f. Volksk. 1909, 341—343; Wehrhan Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1910, 302.

1221. **Hoffmann**, H., Fremd- und Lehnwörter polnischen Ursprungs in der schlesischen Mundart. (Zs. 1910, 193—204.)

Teuchert Jb. 1910, 161.

1222. **Kahle**, B., *Flandern.* (Mitt. Bd. 11, 53—54.)

1223. **Keiper**, Ph., *Flandrischer Leichtfuß.* (Mitt. Bd. 12, 159—160.)

1224. **Drechsler**, P., Schlesiens Vogelwelt in der Sprache und im Glauben der Heimat. (Mitt. Heft 19, 81—95.)

1225. **Graebisch**, Fr., Über schlesische Personennamen. (Rübezahl 1906, 202—206.)

1226. Ders., Zur Entstehung und Entwicklung unserer Familiennamen. (Die Grafschaft Glatz, Illustr. Monatsschr., 4. Jahrg., 71—73. 81f. 95f.)

1227. **Treblin**, M., Zur Kunde von den schlesischen Ortsnamen. (Mitt. Heft 20, 78—85.)

1228. **Unwerth**, W. v., Flurnamen aus dem Gebirge und aus Niederschlesien. (Mitt. Heft 18, 104—107.)

1229. **Gusinde**, K., Konrad von Heinrichau und die Bedeutung der altschlesischen Vokabulare für die Mundartenforschung und Volkskunde. (Festschr. zur Jahrhundertfeier der Univ. Breslau 1911, 374—400.) [Ältestes lat.-schles. Vokabular von 1340.]

1230. **Lowack**, A., Drei Dramen mit Verwendung der schlesischen Mundart aus dem Jahre 1618. (Mitt. Bd. 11, 141—172.)

1231. **Graebisch**, Friedr., Über die schlesische Sprache Karl von Holteis. (Zs. 1911, 295—323.)

1232. Ders., Schlesische Sprichwörter. (Rübezahl 9, 60f.)

1233. **Klapper**, J., Schlesische Sprichwörter des Mittelalters. (Mitt. Bd. 12, 77 bis 109.)

1234. **Hippe**, M., Reimsprüche aus einer Breslauer Liederhandschrift. (Festschr. z. Jahrhundertfeier d. Univ. zu Breslau 1911, 685—700.)

1235. **Klemenz**, P., Schlesische Hirtenrufe, -Sprüche und -Lieder. (Mitt. Heft 15, 87ff.)

1236. **Drechsler**, Paul, Volkslieder. (Mitt. Heft 20, 104—113.)

1237. **Trull**, Ernst, Oallr'hand Schnötzla. Gedichte u. Sprüche in schlesischer Mundart und schlesische Sprichwörter. Freudenthal, W. Krommer, 1911. 228 u. XXVI S. 8°. 1,75 M.

1238. **Walde**, Philo vom, Lieder und Gedichte aus Schlesien. Mit dem Bilde des Verfassers. Großenhain u. Leipzig, Baumert u. Ronge, 1904. 230 S. 1,50 M, geb. 2,50 M. [Dazu eine Begleitgabe: Über schles. Dialektdichtung.]
Maydorn Zs. d. Sprachv. 1907, 81.

1239. **Löwe**, Rob., Konterbunt. Neue schlesische Gedichte. Leipzig, Modernes Verlagsbureau, 1908. 118 S. Kl.-8°. 1 M.

1240. **Rath**, Carl, Heimoats-Bliemeln. Gedichte in schlesischer Mundart. 2. Aufl. Schweidnitz, L. Heege, 1909. VIII u. 80 S. 8°. 0,80 M, geb. 1,20 M.

1241. **Rößler**, Rob., Wie der Schnoabel gewaxen. Schlesische Gedichte. 2. Aufl. Schweidnitz, L. Heege, 1908.
Mitt. Heft 20, 140—141.

1242. **Boberthal**, Ed. v., Schnieglöckla. Gedichte in schlesischem Bauerndialekt. Schweidnitz, L Heege, 1909. 70 S. 8°. 0,80 M, kart. 1,20 M.

1243. **Klings**, Karl, Schlä'sche Getichtel. (Rübezahl 1906, 171—179.)

1244. **Heinzel**, Max, A frisches Richel. 2. Aufl. Schweidnitz, L. Heege, 1908.
Mitt. Heft 20, 141.

1245. **Sabel**, Rob., Liederbüchel f. gemittliche Leute. 1. u. 2. Hundert Lieder aus der Schläsing, ausgewählt. 2. Aufl. Schweidnitz, L. Heege, 1910. 80 u. 76 S. Kl.-8°. 0,50 M.

1246. Ders., Sunntig-Nochmitts. Schlesische Humoresken, Gedichte und Skizzen. Ebd. 1908.

Mitt. Heft 20, 141.

1247. Ders., Lach bir a wing! Schläsische Geschichtel u. Gedichtel. 1909. IV u. 145 S. 8°. 1,50 M, geb. 2 M.

1248. **Lichter**, Aug., Mietebrenge. Schweidnitz, L. Heege, 1907.

Mitt. Heft 17, 108—109.

1249. **Oberdieck**, Marie, Tust de mitte? Erzählungen u. Gedichte in schlesischer Mundart. Schweidnitz, L. Heege [Oskar Güntzel], 1907. 138 S. 8°. 1,50 M, geb. 2 M.

Gombert Zs. d. Sprachv. 1909, 147.

1250. **Heeger**, Vikt., Köpernikel u. Arnika. Geschichten ond Gedichtla aus der deutschen Schles'. Freudenthal, J. M. Thiel, 1909. 110 S. Kl.-8°. 2,50 M.

1251. Ders., Geschichten vom alten Haiman. 1. Bd. Zwölf humoristische Erzählungen in schlesischer Mundart. 5. Aufl. Ebd. 1909. 115 S. 8°. 2,20 M. — Dasselbe, 2. Folge. Heitere Erzählungen in der schlesischen Mundart. Ebd. 1909. VII u. 135 S. 8°. 2,20 M.

1252. **Ane kleene Schulpädagugik**, enthaltend: Ane ganze Zoaspel Schulgeschichten ei schläsischen Dialektgedichten. Heroosgegaan vun eenem Schulfreend un Mitglied däs R. G. V., P. v. Z. Lissa, Eulitz, 1909. X u. 237 S. 1,50 M.

1253. **Klings**, Karl, Das Kreuz im Walde. Ane Geschichte aus alen Zeiten. (Rübezahl 1906, 185—188.)

1254. **Bauch**, Herm., Erzählungen u. Gedichte in schlesischer Mundart. 5., 6. u. 8. Bdchn. Breslau, F. Goerlich 8°. à 1 M, geb. 1,80 M. — 5. Uff'm Durfe is schien! Heiteres u. Ernstes in schlesischer Mundart. 2 Aufl. 1909. IV u. 104 S. — 6. Plomp uff de Stoadt! Heiteres u. Ernstes in schlesischer Mundart. 2. Aufl. 1909. IV u. 100 S. — 8. Immer fidel! Humoresken u. Gedichte in schlesischer Mundart. 1909. IV u. 107 S.

1255. Ders., Huch de Schläsing! Humoresken in schlesischer Mundart. (Erzählungen in schles. Mda. 2. Bdchn.) 3. Aufl. Ebd. 1909. IV u. 168 S. 1,60 M, geb. 2,25 M.

1256. **Rössler**, Rob., Dorf- un Stadtleute. Schlesische Erzählungen. 2. bedeutend verm. Aufl. Schweidnitz, L. Heege, 1908. III u. 161 S. 8°. 2 M.

1257. Ders., Gemittliche Geschichten. Humoresken in schlesischer Mundart. 2. verm. Aufl. Ebd. 1907. V, XVII u. 137 S. 8°. 1,50 M, geb. 2 M.

1258. **Michler**, Karl Wilh., A der blooen Jacke. Humoristische Soldatengeschichten in schlesischer Mundart. 3. Aufl. Brieg [G. W. Kroschel] 1909. 90 S. Kl.-8°. 0,60 M.

1259. **Heinzel**, Max, Mei jüngstes Kindel. Allerhand schläsche Geschichten. 2. veränd. Aufl. Schweidnitz, L. Heege, 1909. VII u. 83 S. 8°. 0,80 M, kart. 1,20 M.

1260. Ders., 's Juleile vum Priezelte. Schwank mit Gesang in 1 Aufzuge. Schweidnitz, L. Heege, 1909. 22 S. Kl.-8°. 0,60 M.

1261. **Lichter**, Aug., Pampel Wilhelm od. Säckeltärsch eim Gebirge. Humorist. Szene in schlesischer u. hochdeutscher Mundart. Schweidnitz, L. Heege, 1907. 16 S. 8°. 0,40 M.

1262. **Oberdieck**, Marie, Der Verdacht. Einakter in schlesischer Mundart. Schweidnitz, L. Heege, 1911. 20 S. Kl.-8°. 0,50 M.

1263. **Hoppe**, Herm., Der Dorftyrann, Bauernkomödie. Hirschberg, Selbstverlag, 1907.

Mitt. Heft 17, 109.

1264. **Stolper**, G., Der Lutteriegewinn. Schlesisches Volksstück in 1 Akt. Schweidnitz, G. Brieger, 1908. 29 S. 8°. 0,60 M.

1265. **Wiegand**, Die mundartlichen Verhältnisse der Provinz Posen. (Korrbl. d. Gesamtv. 1911, 254—268.)

1266. **Düvel**, Der lustige Bu'. (Das Land 19, 15.) [Volkslied mit Melodie aus Posen.]

1267. **Hellmich**, M., Flurnamen, Familiennamen und Torsäulen in Boyadel, Kreis Grünberg. (Mitt. Heft 16, 43ff.)

1268. Ders., Allerlei »Überflüssiges« aus dem Grünberger Kreise [Dorfreime]. (Mitt. Heft 18, 98—103.)

1269. **Drechsler**, P., Flurnamen aus dem Kreise Sprottau. (Mitt. Heft 16, 60.)

1270. **Nu do!** A zweetes Bunzl-Tippl vul schles'scher Geschichten. 2. verb. Aufl. Vom Illo aus'm Bunzl. (J. Donath.) Bunzlau, A. Neudecker, 1908. III u. 99 S. 8°. 1 M.

1271. **Noch'm Feierobend!** A 3. Tuppvels schles'scher Geschichten. Derziählt vum Illo aus'm Bunzl. (J. Donath.) Ebd. 1909. III u. 90 S. 8°. 1 M.

1272. **Graebisch**, Fr., Zur Kenntnis der Mundart des preußischen Riesengebirges. (Der Wanderer im Riesengeb. [Zs. des Riesengeb.-Ver.] 26, 165—171. 177—180; 27, 7—9. 24—27. 42—45. 57—60. 69—72. 91—95.)

1273. **Obst v. Kolzig**, G., Schlesische Gebirgsblumen aus Rübezahls Garten. Warmbrunn, M. Leipelt, 1908. 138 S. 8°. 1,50 M, kart. 1,80 M.

1274. **Patschovsky**, W., Volkstümliche Zimmer-, Garten-, Feld- und Waldpflanzen im Liebauer Tal. (Mitt. Bd. 11, 186—203.)

1275. **Siebs**, Theod., Die Sprache der Tiroler in Schlesien. (Mitt. Heft 16, 105ff.) [Kolonie im Riesengebirge.]
Vgl. Mentz Zs. 1910, 65; Wackernell Dtsch. Erde 1910, 247.

1276. **Graebisch**, Fr., Ein schlesisches Gedicht über die Tiroler in Zillertal. (Mitt. Heft 15, 154ff.)

1277. Ders., Die Glatzer Familiennamen. (Die Grafschaft Glatz, Illustr. Monatsschr., 1909 Nr. 10—12 u. 1910 Nr. 3—4.)
Cascorbi Zs. d. Sprachv. 1910, 316.

1278. **Paul**, H., Drei Gedichte in Glatzer Mundart. (Die Grafschaft Glatz, Illustr. Monatsschr., 4. Jahrg. 75.)

1279. **Karger**, Rob., Schniegläckla. Gedichte in Glatzer Mundart, nebst einem Anhang, enthaltend einige hochdeutsche poetische Versuche. Mittelwalde, A. Walzel, 1910. IV u. 127 S. Mit Bildnis. 8°. 1,25 M.

1280. **Graebisch**, Friedr., Volkskundliches von der Glatzer Grenze. (Vk. ö. Böhm.[1] 1910, 184—191; 1911, 41—45; 1912, 27—58). [Mit Mda.proben.]

1281. Ders., Probe der westglätzischen Mundart von Brzesowie. (Mitt. Bd. 12, 223—224.)

1282. **Seike**, G., Probe glätzischer Mundart: die Kirmes. (Mitt. Bd. 12, 117 bis 119.) [Mda. v. Neu-Weistritz, Kr. Habelschwerdt.]

---

[1] Deutsche Volkskunde aus dem östlichen Böhmen. Hg. von Ed. Langer, Braunau, Selbstverlag, 1901ff.

1283. **Knappe**, Ad., Die Kiesewälder Spinnstube in dramatischer Form nebst einer Sammlung alter Spinnlieder, alter Tänze und mundartlicher Gedichte. Hirschberg, H. Springer, 1911. 37 S. mit e. Abbildung u. 4 Vollbildern. 8°. 1 M.
Mitt. Bd. 15, 301.

1284. **Schönig**, Franz, Reymereyen in Mittelwalde 1827. (Vk. ö. Böhm. 1909, 2. Ergänzungsheft 79 - 87.)

1285. **Steinhäuser**, K., Die Muttersprache im Munde des Breslauer höheren Schülers und ihre Läuterung im deutschen Unterricht. (Beil. zum Jahresbericht der ev. Realschule I. Breslau 1906.)
Vgl. Mentz Zs. 1910, 84; Konrad Zs. f. dtsch. Wortf. 1910, 318f.

1286. **Reichert**, Herm., Die deutschen Familiennamen nach Breslauer Quellen des 13. u. 14. Jahrhunderts. (Wort u. Brauch Heft 1.) 1908. IX u. 192 S. 6,40 M.
Pietsch Zs. d. Sprachv. 1909, 374; Olbrich Zs. f. dtsch. Phil. 42, 115—117; Wehrhan Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1910, 302; -e- Mitt. Heft 20, 132—134; Ss. Korrbl. d. Ver. f. siebenb. Landesk 32, 74f.

1287. **Hefftner**, P., Ursprung und Bedeutung der Ortsnamen im Stadt- und Landkreis Breslau. Breslau, Hirt, 1910. VIII u. 190 S. 8°. 3,50 M.
Feist Jb. 1910, 115f.; Steinecke Monatsschr. f. höh. Schulen 1911, 517.

1288. **Feit**, P., Vergleichende Straßennamenforschung. Mit Ausblicken auf die Sittengeschichte Breslaus und anderer Städte. (Festschr. zur Jahrhundertfeier der Univ. Breslau 1911, 71—97.)

1289. **Gebhardt**, Traugott, Eine Bauernhochzeit in der Brieger Gegend vor 50 Jahren [in Brieger Mundart]. (Mitt. Heft 18, 119—121.)

1290. **Heyn**, Die Flurnamen von Mollwitz, Kreis Brieg. (Mitt. Heft 15, 92ff.)

1291. **Spectator**, Sprachmischung in Oberschlesien. Ein Beitrag zur oberschlesischen Volkskunde. Kattowitz, Gebr. Böhm, 1908. 27 S. 8°. 1 M.
Macke Dtsch. Erde 1909, 254.

1292. **Braunisch**, K., Grüß Gott! Oberschlesisches Volksliederbuch. Eine Sammlung der in Oberschlesien beliebtesten u. meistgesungenen Lieder. Kattowitz, Böhm, 1911.

1293. **Dittrich**, P., Orts- und Flurnamen der Leobschützer Gegend. (Mitt. Heft 15, 95ff.)

1294. **Hoffmann**, H., Ratibors Straßennamen und ihre Beschreibung. Eine Plauderei. (Ratiborer Anz. 1908 vom 22. März.)

1295. **Gusinde**, Konr., Eine vergessene deutsche Sprachinsel im polnischen Oberschlesien (die Mundart von Schönwald bei Gleiwitz). (Wort u. Brauch Heft 7.) Breslau, Marcus, 1911. XVI u. 223 S. 4°. 8 M.
Teuchert Jb. 1911, 172; Schönborn Dtsch. Litztg. 1911, 2986f.; Klapper Zs. f. dtsch. Phil. 44, 388—390; Capesius Korrbl. d. Ver. f. siebenb. Landesk. 36, 78—90; Nassua Hess. Bll. f. Volksk. 1912, 42f.; Behaghel Litbl. 1914, 107; v. Unworth Dtsch. Erde 1911, 185f.; Freund Zs. d. Sprachv. 1912, 353; v. Unwerth Anz 55, 20—24.

1296. **Eine ermländische Freischaft**, im Breslauer Dialekt humoristisch-theatralisch in 3 Aufzügen bearbeitet. 10. Aufl. Rössel, B. Kruttke. 16 S. [Hochpreußisch in Ostpreußen.]

1297. **Lieder und Reime** in ostböhmischer Mundart. (Vk. ö. Böhm. 1907, 185 bis 199; 1909, 98—110; 1910, 149—183; 1911, 66—70. 179—209.)

1298. **Volkstümliche Dichtung** in ostböhmischer Mundart. (Vk. ö. Böhm. 1910, 119 bis 132; 1911, 57—64. 150—162.)

1299. **Scherz- und Spottverse** auf Vornamen. (Vk. ö. Böhm. 1910, 95—96.)

1300. [**Langer**, Ed.], Mundartliches und Abergläubisches aus Irschings und Umgebung im Bezirke Stecken. (Vk. ö. Böhm. 1906, 43—49. 148—152.) — Aus dem Isergebirge. (Ebd. 1907, 172—178.) — Aus Zöllnei im Bez. Grulich u. Umgebung. (Ebd. 1909, 46—52; 1911, 163 bis 171.) — Aus Hilbetten. (Ebd. 1909, 53 f.). — Aus Braunau. (Ebd. 1910, 121.) — Aus Plaßnitz u. Umgebung im Bez. Neustadt a. M. (Ebd. 1911, 52—56)

1301. **Brau**, Reden und Hochzeitsgebräuche des Landvolkes am Fuße des böhmischen Riesengebirges. (Vk. ö. Böhm. 1908, 165—172.)

1302. **Langer**, Ed., Die Adlergebirgsmundart mit besonderer Berücksichtigung des schlesischen Gebirgsdialektes. Braunau in Böhmen. 38 S. (Sonderabdr. aus Vk. ö. Böhm. 1910, 192 ff.)
Weise Zs. 1912, 93.

1303. **Vorstudien** zu einem Wörterbuche der Adlergebirgsmundart mit besonderer Berücksichtigung des schlesisches Gebirgsdialektes. (Vk. ö. Böhm. 1910, 192—229.)

1304. **Hochzeitsgespräche** aus dem Adlergebirge. (Vk. ö. Böhm. 1910, 73—75.)

1305. **Heinzel**, Adolf, Seffla on de Süse. Gedicht in Braunauer Mundart. (Vk. ö. Böhm. 1909, 65—68.)

1306. **Meißner**, J., Allerlei aus dem Braunauer Ländchen. (Vk. ö. Böhm. 1910, 86—94; 1912, 56—77.)

1307. **Braunauer Schnadahüpfl** über das »Rufengeben«. (Vk. ö. Böhm. 1910, 93 f.)

1308. **Schneeweis**, A., Neckreime auf Vornamen aus Dittersbach bei Braunau. (Vk. ö. Böhm. 1911, 178.)

1309. **Baudisch**, Heinr., Alter Brauttanz aus Lauterbach. (Vk. ö. Böhm. 1911, 148 f.)

1310. **Möchel**, Heinr., D'r gesonde Hausverstand. Gedicht in Rochlitzer Mundart. (Vk. ö. Böhm. 1909, 68—70.)

1311. **Graebisch**, Friedr., Volkskundliches aus Weckelsdorf. (Vk. ö. Böhm. 1911, 46—49.) [Mit Mda.proben.]

1312. Ders., Volkskundliches aus dem Bezirke Neustadt a. d. Mettau. (Vk. ö. Böhm. 1911, 130—137.) [Mit Mda proben.]

1313. **Langer**, Ed., Scherz- und Spottverse auf Vornamen aus der Rokitnitzer Gegend. (Vk. ö. Böhm. 1910, 96.)

1314. **Botha**, Erwin, Scherz- und Spottverse auf Namen. Neckreime aus Zöllnei und Umgebung, Bez. Grulich. (Vk. ö. Böhm. 1911, 174—176.)

1315. **Hexengeschichten**. IX. Aus Zöllnei und Umgebung. (Vk. ö. Böhm. 1909, 54—58.)

1316. **Just**, Alois, Scherz- und Spottverse auf Namen. (Vk. ö. Böhm. 1911, 50 f.) [Aus Öls-Döberney, Bez. Arnau.]

1317. **Perko**, Franz, Zur Sprach- und Schulkarte von Mähren und Schlesien. (Dtsch. Erde 1910, 9—13.)

1318. **Wenzelides**, O., Die Sprachgrenze in Westschlesien. (Der getreue Eckart 1908 Nr. 6.)

1319. **Wilczek**, Konr., Bergluft. Mundartliche Dichtungen u. Erzählungen. Freudenthal, W. Krommer, 1912. 97 S. 8°. 2,10 M.

1320. **Seemüller**, Jos., s. o. Nr. 467. [Mda. v. Niedergrund b. Freiwaldau.]

1321. Ders., s. o. Nr. 466. [Mdaa. v. Altstadt, Lautsch b. Odrau, Weidenau.]

1322. **Hoffmann**, H., Untersuchung über Abstammung und Bedeutung einiger Wörter und Wendungen in der Mundart von Jauernig, Österreich.-Schlesien. (Zs. 1910, 116—126.)
Teuchert Jb. 1910, 153.

1323. **Schlauer**, G., Die deutsche Sprachinsel Bielitz-Biala. (Der getreue Eckart 1911 Juli.)

1324. **Matzura**, J., Volkstümliches und deutsches Volkslied in Ostschlesien [Sprachinsel Bielitz-Biala]. (Jahrb. der Sektion B.-B. des Beskidenvereins 1907, 63ff.)

1325. **Maresch**, O., Lieder, Balladen und Gstanzeln aus dem Kuhländchen. (Zs. f. öst. Volksk. 1909, 43f.)

1326. **Meinert**, Jos. George, Alte teutsche Volkslieder in der Mundart des Kuhländchens. 1. Bd. Wien u. Hamburg 1817. Unveränd. Neudr. hg. vom dtsch. Volkslied-Ausschuß f. Mähren u. Schlesien. Mit Bildschmuck u. e. biograph. Einleitung nebst Vorwort zum Neudruck v. Jos. Götz. (Neudrucke zur Erforschung des dtsch. Volksliedes in Mähren u. Schlesien. 1. Teil.) Brünn, C. Winiker, 1909. XXVI, XXXII u. 326 S. m. 4 Taf. 5 M.
Roese Dtsch. Litztg. 1910, 2075; Vk. ö. Böhm. 1909, 111—113; D. dtsch. Volksl. 1910, 29.

1327. **Lowag**, Jos., Geschichtla vom Förster Benedix. 20 mundartliche Humoresken aus dem Jägerleben des Altvatergebirges. (J. L.'s Gesammelte Schr. 7. Bd.) Freudenthal, J. M Thiel, 1910. 239 S. 8°. 3 M.

1328. Ders., Aus der Heimat. 22 heitere Erzählungen in schlesischer u. nordmährischer Mundart. (J. L.'s Gesammelte Schriften. 5. Bd.) Freudenthal, W. Krommer, 1907. VII u. 258 S. 8°. 2 M

1329. **Schmidt**, F., Lieder aus dem Schneeberggebiete (Mähr.-Altstadt). Progr. Olmütz 1909. 22 S. 8°.

1330. **Sommer**, Reinhold, Die ounschöllichen Kinder. Volksstück in fünf Aufzügen. Wien, Manz, 1908. 61 S. 2 Kr.
Graebisch Zs. 1908, 283.

1331. **Zellweker**, E., Leipniker Dreikönigslied. (Zs. f. öst. Volksk. 1906, 73—75.)

1332. **Knaute**, Th., Olmütz und seine deutsche Sprachinsel. (Der getreue Eckart 1909, 359—361. 400—404.)

1333. **Gehre**, Moritz, Die Schönhengster Sprachinsel. Mit 1 Karte u. 5 Abbild. (Dtsch. Erde 1908, 166—169.)

1334. **Schwab**, Hans, Einheitliche Schreibung bei mundartlichen Aufzeichnungen im Schönhengstgau. (Mitt. z. Volks- u. Heimatk. des Schönhengster Landes 1911, 1—20.)
Lenz Zs. 1911, 382.

1335. **Janiczek**, J., Der Vokalismus der Mundarten in der Schönhengster Sprachinsel. Diss. Freiburg i. d. Schweiz 1911. 104 S. 8°.
Pfalz Zs. f. öst. Gymn. 1912, 747—749; Behaghel Litbl. 1913, 225.

1336. **Matzke**, Jos., Die Mundart von Rathsdorf im Schönhengstgau. I. Vokalismus haupttoniger Silben. (Sonderabdr. aus dem Progr. der Landesoberrealsch. in Znaim 1911.) 32 S. 8°.
Pfalz Zs. f. öst. Gymn. 1912, 749—751; Teuchert Jb. 1911, 173.

1337. **Altrichter**, Ant., Die Iglauer Sprachinsel. (Dtsch. Erde 1910, 219—220.)

1338. Ders., Die Iglauer Sprachinsel nach dem Ergebnis der Volkszählung vom 31. Dez. 1910. (Dtsch. Erde 1911, 105.)

1339. Ders., Kolonisationsgeschichte der Iglauer Sprachinsel. (Zs. des dtsch. Ver. f. d. Gesch. Mährens u. Schlesiens 12. Heft 1—2.)

1340. Ders., Die Iglauer deutschen Familiennamen. (Zs. des dtsch. Ver. f. d. Gesch. Mährens u. Schlesiens 14.)

1341. Ders., Scherz- u. Spottverse auf Vornamen. In der Iglauer Sprachinsel gesammelt. (Vk. ö. Böhm. 1910, 95f.) Aus der Steckener Gegend. (Ebd. 1911, 50. 177; 1912, 54f.)

1342. **Pechhold**, R., Der Bezirk Stöcken. Topographische Skizze aus der Iglauer Sprachinsel. (Mitt. Iglauer Mus. I.) Iglau 1907.
Vk. ö. Böhm. 1907, 204f.

1343. **Simböck**, M., Iglau und die Iglauer Sprachinsel. Iglau, F. Kroh, 1905. 64 S. 1,20 M.
Vgl. Mentz Zs. 1910, 84; Zemmrich Dtsch. Erde 1909, 94.

1344. **Zemmrich**, Joh., Kolonisationsgeschichte der Iglauer Sprachinsel. (Dtsch. Erde 1911, 214f.)

1345. **Traunfels**, Hans von, Brünner Vornamen vom 14. bis zum 19. Jahrhundert. Olmütz, Kullil, 1906. 8°. 37 S.
Zemmrich Dtsch. Erde 1910, 204.

1346. **Bacher**, Karl, s. u. Seemüller o. Nr. 468. [Mda. v. Waltrowitz b. Znaim.]

1347. **Mundartliche Volkslieder**, Sprüche usw. aus dem deutsch-mährischen Sprachgebiet finden sich zerstreut in der Zeitschrift D. dtsch. Volkslied.

1348. **Kövi**, Emerich, Das deutsche Wörterbuch und die Zips. (Beitr. 35, 388—390.)

1349. Ders., Die Namen der Pflanzen in den Orts- und Flurnamen der Zips in Ungarn. (Korrbl. d. Ver. f. siebenb. Landesk. 27, 65ff. 85ff.)

1350. Ders., Etwas von Streckformen und Ähnlichem. (Beitr. 32, 551—554.) [Auch über die Zipser Mda.]
Kluge Zs. f. dtsch. Wortf. 9, 316ff.

1351. Ders., Sprachproben aus Zipsen. (Zs. 1910, 368—372; 1911, 58—67.)
Teuchert Jb. 1910, 155.

1352. Ders., Sprachproben aus der Zips. (Die Karpathen, Halbmonatsschr. f. Kultur u. Leben, Kronstadt, H. Zeidner, 4 Nr. 2.)

1353. **Weber**, Rud., Hopgarten. Ein populärer Beitrag zur Zipser Volkskunde. Késmark, P. Sauter, 1911. 26 S.

1354. **Gréb**, Julius, Schlesisch und Oberzipsisch. (Mitt. Bd. 15, 84—97.)

1355. **Stümcke**, H., Ein deutsch-ungarischer Volksdichter (Ernst Lindner aus Käsmark). (Die Karpathen 1907 Nr. 5.)

1355a. **Zips:** vgl. außerdem o. Nr. 594ff.

III. Niederdeutsche Mundarten.

A. Allgemeines.

1356. **Seelmann**, W., Niederdeutsch. (Jb. 1907, 189—199; 1908, 230—239; 1909, 154—162; 1910, 163—172; 1911, 175—188.) [Ausgezeichnete Bibliographie zur nd. Literatur und Sprache aller Zeiten.]

1357. **Eckart**, Rud., Handbuch zur Geschichte der plattdeutschen Literatur. Bremen, Niedersachsen-Verlag C. Schünemann, 1911. 8 M, geb. 9 M.
Niedersachs. 16, 370; Seelmann Dtsch. Litztg. 1911, 2917f. u. Jb. 1911, 182; A. Wrede Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1911, 302f.; Selbstanzeige Germ.-rom. Mon. 1911, 507; Altenburg Monatsbll. für pommersche Gesch. 1912, 42; Klenz Lit. Zentrbl. 1912, 130; Löffler Westfalen 1912, 126; Konservative Monatsschr. 1912, 757; Koch Mitt. aus d. Quickborn 5, 135.

1358. **Milkau**, Fritz, Die Abteilung für niederdeutsche Literatur bei der Universitätsbibliothek zu Greifswald. (Zentrbl. f. Bibl. 24, 61—67.)
Vgl. dazu Matthiae, Zur Rettung unserer nd. Sprache. (Monatsschr. f. höh. Schulen 6, 298—301.)

1359. **Schwarz**, Alb., un **Seemann**, Aug., Verteeknis von plattdütsche Böker. Utgeben von 'n Allgemeinen plattdeutschen Verband. Berlin, W. Röwer. 55 S. 1 M.

1360. **Harzen-Müller**, A. N., Verzeichnis der plattdeutschen Kunstlieder u. ihrer Komponisten. Berlin 1907.

1361. **Weltzien**, Otto, Vom niederdeutschen Theater. Lose Blätter aus Geschichte und Literatur. (Niedersachs. 13, 13—16. 34—36. 50—53. 70—73. 82—85. 128f. 144—146. 167—169. 181—184. 202—204. 222—227.)

1362. **Jahrbuch** des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung. Bd. 33—37. Jahrg. 1907—1911. [Bd. 37 Heft I als Festschrift Christoph Walther zu seinem siebzigsten Geburtstage gewidmet.] Norden u. Leipzig, D. Soltau. Gr.-8°.[1]

1363. **Korrespondenzblatt** des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung. Heft 28 — 32. Jahrg. 1907 — 1911. Norden u. Leipzig, D. Soltau. Gr.-8°.[2]

1364. **De Eekbom.** Halfmonatsschrift för plattdütsch Sprak un Ort, toglik Verbandsblatt för de plattdütschen Vereene. Rutgeben v. den »All-

---

[1] Im folgenden stets zitiert als: Nd. Jahrb.
[2] Im folgenden stets zitiert als: Nd. Korrbl.

gemeinen plattdeutschen Verband. E. V.« 25.—29. Jahrg. 1907—1911. Berlin, Eckbom-Verlag. Jeder Jahrg. 3 M.

1365 **Wyk**, N. van, Hochdeutsch, Niederdeutsch. (Zs. f. dtsch. Wortf. 12, 239 f.) [Ältestes Vorkommen dieser Sprachnamen im 15. Jahrh. in Holland.]

1366. **Lembke**, W. F., Hochdeutsch und Plattdeutsch. (Die Heimat[1] 17, 114. 137. 186.)

1367. **Collitz**, Herm., *Missingsch.* (Nd. Jahrb. 1911, Festschr. Walther, 110—113.) ['Meißnisch'.]

1368. **Grimme**, Hub., Plattdeutsche Mundarten. (Sammlung Göschen 461.) Leipzig, Göschen, 1910. 166 S. 0,80 M.

Weise Zs. 1910, 170f.; Nickel Archiv 124, 423; Bremer Mitt. a. d. Quickborn 5, 128.

1369. **Kohne**, Gust., Wer darf plattdeutsch schreiben? (Hannoverland 1909, 13—14. 132—133.)

1370. **Flemes**, Christian, Wer darf plattdeutsch schreiben? (Hannoverland 1909, 111—112.)

1371. **Jünemann**, Karl, Zur Schriftsprache des Mundartlichen. (Hannoverland 1911, 126 f.)

1372. **Paulsen**, P., Über den Wert der plattdeutschen Sprache für unsere Bildung. (Die Heimat 15, 209.)

1373. **Poeck**, Wilh., Die Zukunft der plattdeutschen Sprache. (Kunstwart 24 I 177—187.)

1374. **Dohse**, R., Gefahr im Verzuge. 1. Ein Beitrag zur Pflege und Erhaltung der plattdeutschen Sprache. 2. Moderne Bestrebungen zur Pflege der nd. Sprache und Literatur. 3 Der heutige Stand der neund. Dichtung. Leipziger Verlags- und Kommissions-Buchhdlg. (Von deutscher Sprache und Art II.) Geb. 2,50 M.

Teuchert Anz. 35, 290; Weise Zs. f. dtsch. Unt. 25, 356; Alpers Hannoverland 1911, 263; Poeck Kunstwart 24 II 391.

1375. **Böhling**, Georg, Untergang alten niederdeutschen Sprachgutes. (Zs. d. Sprachv. 1908, 289—296.)

1376. **Pottmeyer**, Heinr., Plattdeutsch und Englisch. (Münsterischer Anz. Nr. 569 vom 5. Sept. 1909.)

Streicher Zs. d. Sprachv. 1909, 314.

1377. **Glöde**, O., Wechsel von *g* und *d*, *l* und *r* im Niederdeutschen. (Zs. f. dtsch. Unt. 22, 132.)

1378. **Mutschmann**, H., Die Entwicklung von Nasal vor stimmloser Spirans im Niederdeutschen. (Beitr. 32, 544—550.)

1379. **Löwe**, Rich., Ein intervokalischer Dissimilationsschwund im Niederdeutschen. (Zs. f. vergl. Sprachforsch. 24, 369.)

[1] Die Heimat. Monatsschr. d. Ver. z. Pflege der Natur- u. Landeskunde in Schleswig-Holstein, Hamburg, Lübeck u. dem Fürstentum Lübeck. 17.—21. Jahrg. Kiel, Lipsius u. Tischer, 1907—1911. Gr.-8°.

1380. **Mensing**, O., Niederdeutsche Adjektiva auf *-ern*. (Nd. Korrbl. 1909, 50—52)

1381. **Walther**, C., Nd. Adjektive auf *-ern*. (Nd. Korrbl. 1910, 38.)

1382. **Sütterlin**, L., Nd. Adjektive auf *-ern*. (Nd. Korrbl. 1910, 74.)

1383. **Mensing**, O., Präfix *to* = hochd. *zer*. (Nd. Korrbl. 1911, 11—14.)

1384. **Diminutiva** im Plattdeutschen. (Niedersachs. 16, 220. 351 bis 352.)

1385. **Hungerland**, Heinz, Etymologische Streifzüge durch Niedersachsen. (Niedersachs. 15, 126. 147f. 269)

1386. **Wehr.**, L., Plattd. Ausdrücke des Landmanns für den Ackerwagen und seine Teile. (Niedersachs. 16, 32.)

1387. **Stein**, Walth., *hansa*. (Hansische Gesch.-Blätter 15, 53—113.)

1388. **Feit**, P., *hense*. (Nd. Korrbl. 1908, 35—37.)

1389. **Schröder**, Edw., *Düttchen*. Geschichte eines Münznamens. (Nd. Jahrb. 1907, 109—118.)

1390. **Heimann**, Franz, *Paphahne* als Münzname. (Nd. Jahrb. 1909, 46f.)

1391. **Gebhardt**, August, *Dösen, dösig*. (Zs. f. dtsch. Unt. 20, 659f.)

1392. **Nagel**, L., 1. *rammdösig*. 2. *Honig. Kitt*. 3. *Rungenfaul, modderfaul*. 4. *Mohndoof*. (Zs. f. dtsch. Unt. 22, 196—199.)

1393. **Küntzel**, Otto, *Rammdösig, Ramskopp, Ramshorn; Ramschgesicht (wransch Gesicht, brenschen)*. (Zs. f. dtsch. Unt. 23, 195f.)

1394. **Walther**, C., *Bönhase, Buschhase* und andere mit *busch* gebildete Ausdrücke. (Zs. f. dtsch. Wortf. 8, 191—199.)

1395. **Schröder**, Heinr., 1. Nhd. nd. *beiern*. Nhd. nd. *Flöz, Fläz*. Nd. *Penn* 'Pfennig, Pfennige'. (Germ.-rom. Mon. 1909, 703f.) 2. Nhd. *Kreisel*, nd. *Küsel*. (Ebd. 1911, 411.) 3. *Meschüken* »Zwieback«. (Ebd. 1911, 412.)

1396. **Hauschild**, Osk., *ētepetēte*. (Zs. d. Sprachv. 1908, 169—171.)

1397. **Kluyver**, A., *Schoband*. (Zs. f. dtsch. Wortf. 10, 33.)

1398. **Schönhoff**, Hermann, *Hollen, Mönche* und *Aulken*. (Nd. Jahrb. 1907, 45—52.)

1399. **Grabow**, Aug., *Pumpernickel*. (Nd. Jahrb. 1909, 48—55.)

1400. **Psilander**, Hj., *Schauer*. (Nd. Jahrb. 1911, Festschr. Walther, 103—109.)

1401. **Weise**, O., *Nickköppen* und Verwandtes. (Nd. Korrbl. 1910, 30—32.)

1402. Ders., *Kateiker* = 'Eichkatze' und Verwandtes. (Nd. Korrbl. 1910, 32f.)

1403. **Callsen**, O., *Begrismulen*. (Nd. Korrbl. 1908, 40.) [Vgl. ebd. 1906, 61; 1907, 14; 1908, 1.]

1404. Ders., *Fünsch*. (Nd. Korrbl. 1908, 45.)

1405. **Brandes**, Ernst, *Schanzloper*. (Nd. Korrbl. 1909, 54.)

1406. **Wippermann**, F., Merkwürdiges in Sache und Wort aus einem hundertjährigen plattdeutschen Buche. Zu W. Bornemanns 60. Todestage. (Niedersachs. 16, 358f.)

1407. **Etymologie** und Bedeutung vieler einzelner nd. Ausdrücke im Nd. Korrbl.; vgl. die Register zu jedem Jahrgang.

1408. **Schönhoff**, H., Französische Lehnwörter in den niedersächsischen Mundarten. (Germ.-rom. Mon. 1909, 356—368.)
Feit Nd. Korrbl. 1909, 31.

1409. **Glöde**, O., Die Tiere im niederdeutschen Volksmunde. (Zs. f. dtsch. Unt. 22, 714—725.)

1410. **Müller**, A., Plattdeutsche Tier- und Pflanzennamen. (Niedersachs. 15, 270.)

1411. **H.**, P., Plattdeutsche Tier- und Pflanzennamen. (Niedersachs. 16, 17f.)

1412. **Zierow**, W., Niederdeutsche Vergleiche des Menschen mit der Pflanzenwelt. (Niedersachs. 13, 217.)

1413. **Spanuth**, G., Niedersächsische Familiennamen, nach ihrer Entstehung und Bedeutung bearbeitet. Progr. Hameln 1909. 38 S. 8°. 0,75 M. Sonderabdr.
Cascorbi Zs. d. Sprachv. 1911, 234.

1414. **Schnitger**, C. Rud., Der Volkswitz als Namengeber für Straßen. (Nd. Korrbl. 1908, 90.)

1415. **Böschen**, J., Der Redeschmuck im Plattdeutschen. (Hannoverland 1910, 148—150. 180—182.)

1416. **Orlamünder**, Paul, Volksmund und Volkshumor. Beiträge zur Volkskunde. Bremen, Schünemann, 1908. XVII u. 360 S. [Bietet fast ausschließlich Niederdeutsches.]

1417. **Feit**, P., Sprichwörter. (Nd. Korrbl. 1908, 87—90.) [Vgl. u. Nr. 1680a.]

1418. **Redslob**, Th., Der Bandwurm im plattdeutschen Sprichwort. (Nd. Korrbl. 1910, 88.)

1419. **Niederdeutsche Sprichwörter** u. Wetterregeln in: Der Heidjer. Ein niedersächsisches Kalenderbuch. 1909.

1420. **Hauschild**, *Grinen as en Pingstvoß.* (Nd. Korrbl. 1911, 38. 51—53.) [Entstehung einiger Redensarten.]

1421. **Schmidt**, Heinr., Kinder- und Ammenreime in plattdeutscher Mundart. 3. Aufl. Bremen, E. v. Masars.

1422. **Weise**, Osk., Das Rätsel vom Eiszapfen in den niederdeutschen Mundarten. (Zs. 1911, 3—6.)

1423. **Alpers**, Paul, Untersuchungen über das alte niederdeutsche Volkslied. (Nd. Jahrb. 38, 1—64.) Auch als Diss. Göttingen 1911.
Bolte Jb. 1911 II 89; Meisinger Zs. 1912, 180; Kopp Hess. Bll. f. Volksk. 1912, 36; Wehrhan Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1912, 301f.

1424. **Lemmermann**, Albert, Ut Hartensgrund. Alte Volkslieder in Wort und Weise aus Niedersachsen. Gesammelt. Bremen, Schünemann. 1 M.

1425. **Tardel**, Herm., Das Lammerstraten-Lied. (Niedersachs. 16, 176—179.)
Seelmann Nd. Korrbl. 1912, 14f.

1426. **Martinslieder.** (Hannoverland 1908, 247—251.) [Im Dialekt verschiedener niederdeutscher Gegenden.]

1427. **Dähnhardt,** Osk., Heimatklänge aus deutschen Gauen. Niederdeutsche Gedichte und Erzählungen für jung und alt. Mit Buchschmuck von Robert Engels. 3 Bde. I. Aus Marsch u. Heide. 2. Aufl. Leipzig, Teubner, 1910. XX u. 176 S. Kl.-4°. 2 M, in Leinwand geb. 2,60 M.

Germ.-rom. Mon. 1910, 316.

1428. **Düwahl,** Ludw., Plattdütsch Billerbauk. »Dit un dat, för Jeden wat.« Biller v. D. Wismar, Hinstorff, 1908. 52 Bl. u. S. Lex.-8°. 3 M.

1429. **Thyen,** O., Lüttje Geschichten ut min Heimat. Leipzig 1908. 4 M.

1430. **Schelmstück.** Vertellt v. Vagel Strauß. 2. vergrötterte Uplag'. Schwerin, L. Davids, 1910. IV u. 104 S. 8°. 1 M, geb. 1,50 M.

1431. **Käding,** H., Fierabend-Klocken. Allerhand drullige und spaßige Schosen un Schälmknääp in plattdütsche Mundart. Hamburg, C. H. A. Kloß. 1 M.

G. F. K. Hannoverland 1910, 67.

1432. **Heck,** Hans, De Lewensversekerung un ehre Folgen. Straßburg, J. Singer, 1909. 79 S. 8°. 1,50 M.

1433. **Krantz,** A., Spaßige Knäpe. Bremen, O. Melchers, 1910. 1 M.

1434. **Himmelblau,** Hannis, Junge, Junge! Plattdeutsche Witze. 1. u. 2. Bdchn. Hamburg, H. Bandholdt, 1909. 40 u. 38 S. Kl.-8°. Je 0,50 M.

1435. **Ut mien Fohrenstied** un Anners. Herutgeewen van Ned. 2. Uplage. Bremen [C. Schünemann] 1908. 148 S. 8°. 2 M.

1436. **Eymann,** Alfr., Goslings Herm un Pütten Lise. Mit Buchschmuck von Franz Hecker. Osnabrück, Pillmeyer. 2,40 M, geb. 3 M.

Pfeiffer Niedersachs. 17, 188.

1437. **Pieper,** Rich., Aus Dorf u. Stadt. 1. Tl. Plattdeutsche Gedichte heiteren Inhalts, nebst einem Anhang: Balladen. Wetter a. d. Ruhr, R. Pieper, 1910. VII u. 95 S. 8°. 2 M, geb. 2,50 M.

1438. **Brandt,** Hans, Scherz u. Ernst. Gedichte in plattdeutscher Mundart. Hamburg 1911. 1,20 M.

1439. **Karstädt,** O., Plattdütsch Blomengarden. Gedichte in niederdeutscher Mundart ges. u. hg. Berlin, Fischer u. Franke. 156 S. 1,20 M.

Henniger Hannoverland 1908, 213.

1440. **Schmachtenberg,** C., Rengelduwen. Neue plattdeutsche Gedichte. 3. Heft. Elberfeld, J. Faßbender, 1907. 32 S. 8°. 0,50 M.

1441. **Müller-Grählert,** Martha, Schelmenstücke. Plattdütsche Gedichte. 1. Bd. Berlin [E. Bloch] 1911. 64 S. Kl.-8°. 0,60 M.

1442. **Roth,** M., Riemels. Oldenburg, Ad. Littmann, 1906. 1,60 M, geb. 2,60 M.

G. Th.-Dkz. Niedersachs. 14, 170.

1443. **Düsterbrock,** M., Riemels un Spletters. Potsdam, A. Stein, 1907. IV u. 272 S. 8°. 3 M, geb. 3,50 M.

1444. **Schöning,** Carl, Bi mi to Hus. Riemels. Schwerin, L. David, 1909. 176 S. 8°. Geb. 2 M.

1445. **Frehse,** Ernst, Lustige Fablensprüng'. Nige Läuschen un Rimels. (Hesses Volksbücherei 486—488.) Leipzig, Hesse u. Becker, 1908. 167 S. Kl.-8°. 1 M.

1446. **Stempel,** R. C., Ut min Rimelschapp. Lustige Läuschen tom Vördrägen. Verlag der Bremer Zeitungs-Ges. m. b. H.

G. F. K. Hannoverland 1911, 263.

1447. **Nüms,** För'n Winterabend. Plattdeutsche Gedichte heiteren Inhalts aus dem literar. Nachlasse. Hg. v. Fr. Bardey. Schwerin, L. Davids, 1910. 159 S. 8°. 1,50 M, geb. 2 M.

1448. Ders., Bi Pip un Knütt. Plattdeutsche Gedichte heiteren Inhalts aus dem literarischen Nachlasse. Hg. v. Fr. Bardey. Schwerin, L. Davids, 1911. 158 S. 8°. 1,50 M, geb. 2 M.

1449. **Hansen,** Waldem., För de Sofa-Eck. Plattdütschen Rimensnack. Bd. 1. Hamburg, J. Kriebel, 1907. 84 S. 8°. 1,50 M.

1450. **Rodewald,** Wilh., Schorle Morle. Plattdütsche un annere Gedichte un Dönekens. Hannover, Selbstverl., 1907. 95 S. Kl.-8°. 1 M, geb. 1,50 M.

1451. **Schwanbeck,** Auguste, Wenn de Bläder fallen. Plattdeutsche Gedichte. Schwerin, L. David, 1911. 91 S. 8°. 1,80 M, geb. 2 M.

1452. **Müller,** C. C. E., Nige »Läusch'n un Rimels« v. 1907. Lustig un ok irnsthaft. Schönberg i. M. [Saßnitz, E. Fack] 1907. VII u. 80 S. Kl.-8°. 1 M.

1453. Ders., Bi den grot'n Stein, od.: Hubert un Klaus, twei lustige Jägers, un Fiek'n un Mriek'n. Plattdütsch Theaterstückschen m. Gesang. Rostock, E. Westphal, 1908. 19 S. 8°. 1 M.

1454. **Brockmann,** W. (Wilh. Halähr), Schulten-Dina. Volksstück mit Gesang in vier Akten. Niederdeutsche Volksbühne VI. Münster i. W., August Greve, 1911. 32 S. 1 M.

1455. **Halähr,** Wilh. [W. Brockmann], Willem Täppken. Gr. Posse m. Gesang in 4 Akten. (Neues Vereinstheater 93.) Essen, Fredebeul u. Koenen, 1909. 57 S. Kl.-8°. 1 M.

1456. **Trede,** Paul, Engelsch u. Plattdütsch is eendohnt. En plattdütsch Lustspill in 1 Akt. 2. Oplag. Garding, Lühr u. Dircks, 1908. 34 S. 8°. 1 M.

1456a. **Schetelig,** A., Sin Eenzigst. En plattdütsches Characterbild. Norden, Soltau.

1457. **Einzelne Proben** in nd. Mda. (Gedichte, Schnurren, Rätsel usw.) finden sich (soweit sie nicht in den Unterabteilungen der Bibliographie nachgewiesen sind) verstreut in: Niedersachs. 13, 10. 110. 222. 257. 260. 281. 335. 397. 454f.; 14, 8—9. 15. 62. 189. 329. 340. 417. 443—444; 15, 61. 79. 109. 274-275. 369; 16, 78. 100—101. 107. 200. 311. 333. 334. 348. 352. 388. 397. 491; Das Land 1911, 488.

B. Niederfränkische Mundarten.

1. Im Deutschen Reich.

1458. **Bremer,** O., Sprachgrenzen in der nördlichen Rheinprovinz. (Dtsch. Erde 1911, 211—212.) Mit einer Karte: Sprachgrenze im Rheinland. [Im Anschluß an Ramisch o. Nr. 1075 und Leihener o. Nr. 1088.]

1459. **Closterhalfen,** Karl, Die polnische Bevölkerung in Rheinland und Westfalen. (Dtsch. Erde 1911, 114—120.)

1460. **Müller-Schlösser,** H., Die niederrheinischen Dialekte, ihre Stellung zur Lautverschiebung u. ihre Eigenarten. (Niederrhein 1, 75—79.)

1461. **Winterstein,** Von niederrheinischer Mundart. (Rheinisch-westfäl. Ztg. Nr. 1144 vom 17. Okt. 1910.)

1462. **Heinertz,** N. Otto, Zur deutschen Dialektgeographie. 1. Zur Zirkumflexion im Niederrheinischen. (Nd. Jahrb. 1911, 147—152.)

1463. **Dunkelberg,** K., Rheinschiffahrtslexikon. Erklärung der Fachausdrücke für die Geschäfts- und Gerichtspraxis. Duisburg, »Rhein«, Verlagsgesellschaft m. b. H.

Mehlkopf Zs. d. Sprachv. 1911, 287.

1464. **Zumbusch,** A., Die aus kirchlichen Namen entstandenen Familiennamen des Niederrheins. (Köln. Ztg. 1911 Nr. 1134, 16. Okt.)

Zs. d. Sprachv. 1911, 399.

1465. **H.**, K., Niederrheinische Ortsnamen. (Rhein.-Westfäl. Ztg. Nr. 129 vom 3. Febr. 1908.)

1466. **Diederichs**, Aug., Unser niederrheinisches Deutsch und das rheinische Wörterbuch. (Köln. Ztg. Nr. 852 u. 855 vom 12. u. 13. Aug. 1908.)
Buchrucker Zs. d. Sprachv. 1908, 375.

1467. Ders., Niederrheinische Ersatzspaltung. (Zs. d. Sprachv. 1909, 45.) [Vom rheinischen Accent.]

1468. **Steinert**, Walter, Über niederrheinische Dichtung. (Mitt. der Literarhistor. Ges. Bonn. 3. Jahrg. Nr. 5.) Dortmund, Ruhfus. 0,75 M.

1469. **Rheinisch-Wesfälischer Kalender.** Mit Erläuterungen von Wehrhan. H. Hohmann, Darmstadt.
A. Wrede, Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1908, 303.

1470. **Niederrheinische Dialektbühne.** (Eine Sammlung heiterer u. ernster Theaterstücke in niederrheinischer Mundart.) 1.—4. Bdchn. Düsseldorf, Deiters. Kl.-8°. Je 1 M. 1. Müller-Schlösser, Hans, Et äde Kömpke. Schwank in 1 Aufzuge. 1911. 23 S. — 2. Ders., Et Pückelche. Schauspiel aus den 48er Jahren. 1911. 27 S. — 3. Ders., D'r jlöcklije Dag. Stimmungsbild in 1 Aufzuge. 1911. 19 S. — 4. Ders., Der König v. Thule oder Die Herzverfettung. Spiel in 2 Bildern. 1911. 14 S.

1471. **Maurmann**, Emil, Zur niederdeutschen Sprachgrenze im Rheinlande. (Zs. 1911, 289—294.) [Verlauf von Hückeswagen bis Gummersbach Ort für Ort.]

1471a. **Felder**, H., Erotisches Idiotikon des Bergischen Landes. (In: Anthropophyteia, Jbb. f. folklorist. Erhebungen u. Forschungen z. Entwicklungsgesch. d. geschlechtl. Moral. IV. Leipzig, Dtsch. Verlags-Aktiengesellsch., 1907. IV u. 477 S.)
Zs. f. rhein. u. westfäl. Volksk. 1908, 75.

1472. **Schönhage**, A., Bergische und andere Sprachsünden. 2. Aufl. Elberfeld, Martini u. Grüttefien, 1910. 40 S. 0,60 M.
Teuchert Jb. 1910, 157.

1473. **Leithaeuser**, J., Volkskundliches aus dem Bergischen Lande. I. Tiernamen im Volksmunde. Progr. Barmen. 1. Teil 1906, 2. Teil 1907. Teil 1 u. 2: XI u. 44 S.
Vgl. Mentz Zs. 1910, 89; J. Müller Zs. 1907, 381; Wülfing Zs. d. Sprachv. 1907, 146; Kück Hannoverl. 1908, 283; R. M. Meyer Zs. d. Ver. f. Volksk. 1908, 336; Ss. Korrbl. d. Ver. f. siebenb. Landesk. 31, 63.

1474. **Sch.**, F., Sprichwörter, Beispielsprichwörter und sprichwörtliche Redensarten in bergischer Mundart. (Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1908, 121—126.)

1475. **Schell**, O., Handwerksgrüße, Gesellenlosungen und Verwandtes. (Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1911, 185—193.)

1476. Ders., Bergischer Volkshumor. (Der Volksmund. Alte und neue Beiträge zur Volksforschung. Hg. von F. S. Krauß. Bd. XII.) Leipzig, Deutsche Verlagsaktienges. 1907. Kl.-8°. 148 S. 1 M.
Sartori Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1907, 302.

1477. **Elver**, O., Berg'sche Vertällsches. (Bergische Erzähler Bd. 6.) Elberfeld, A. Martini u. Grüttefien. 8°. 94 S. 1,20 M.

1478. **Böhmer**, Emil, Die Elberfelder Mundart und ihre Nachbarmundarten. (Zs. d. Berg. Gesch.-Ver. 44, 1911, 133—161.)
Teuchert Jb. 1912, 195.

1479. **Wörterbuch der Elberfelder** Mundart nebst Abriß der Formenlehre und Sprachproben. Zur Dreihundertjahrfeier der Stadt Elberfeld mit Unterstützung des Allgemeinen deutschen Sprachvereins hg. von dessen Zweigverein zu Elberfeld. Elberfeld 1910. 196 S. 8°. Geb. 2 M.

Teuchert Jb. 1910, 158; Seelmann ebd. 1911, 179; Wülfing Zs. d. Sprachv. 1910, 389—391 [mit Nachträgen]; Jos. Müller Zs. 1911, 180—183 [mit Nachträgen]; Wehrhan Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1910, 302f.; Behaghel Litbl. 1913, 270.

1480. **Wülfing**, J. E., Ein paar Bemerkungen zu Kornfeld u. Rodenbuschs Aufsatz über Eigentümlichkeiten d. römerstädtischen und der Kreuznacher Mundart. (Zs. f. dtsch. Unt. 26, 443—447.) [Vgl. Nagls Dtsch. Mdaa. 2, 32. 42; dortige Eigentümlichkeiten werden hier auch fürs Bergische in Elberfeld nachgewiesen.]

1481. **Der »Mensch«** in der Elberfelder Mundart. (Köln. Volksztg. Nr. 788 vom 19. Sept. 1910.)

1482. **Leithaeuser**, Julius, Flurnamen aus Elberfeld und Umgebung, die den ehemaligen Wald- und Wildreichtum bezeugen. (Zs. d. Berg. Gesch.-Ver. 1910, 177—197.)

1483. Ders., Rückblicke in Barmens Vergangenheit. Sprachliche und kulturgeschichtliche Skizzen zur Jahrhundertfeier. (Sonntagsblatt zur Barmer Ztg. Nr. 21, 27, 33, 45, 51 vom 2. Jan. bis 29. Febr. 1908.)

Zs. d. Sprachv. 1908, 116.

1484. Ders., Sprachliche und kulturgeschichtliche Skizzen zur Jahrhundertfeier. Barmen 1908. 28 S. [Aus der Festschr. der Barmer Ztg.]

1485. **Gemarker**, J. L., Wichelkus' Käpp. En Barmer Jongesgeschichte. Elberfeld, Martini u. Grüttefien, 1910. 104 S. Kl.-8°. 1,20 M, geb. 1,50 M. 2. Aufl. 1911.

Buchrucker Zs. d. Sprachv. 1911, 85; Böhmer Zs. d. Berg. Gesch.-Ver. 1911, 226 bis 228; A. Wrede Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1911, 159f.; Teuchert Zs. 1911, 178; Leithaeuser Germ.-rom. Mon. 1911, 190.

1486. Ders., Stadtossen. (Bergische Erzähler Bd. 4.) Ebd. 1912. 134 S. 8°. 1,50 M, geb. 1,80 M.

1487. **Krasmann**, M., Volksrätsel aus Barmen. (Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1908, 139f.)

1488. **Alte Ortsnamen** zwischen Ruhr und Wupper. (Bochumer Anz. vom 31. Juli 1908.)

1489. **Mölmsche Stöckskes** und Mülheimer Kalender für 1909. Gesammelt u. hg. v. der Volkskundlichen Abteilung des Mülheimer Waldvereins. Mülheim-Ruhr, Hugo Baedeker (E. Pungs).

Schönhoff Niedersachs. 15, 118; Wehrhan Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1909, 233 bis 238.

1490. **Stein**, Hugo, Us Möllm. Lidsches. Mülheim a. d. Ruhr, H. Baedeker (Ewald Pungs).

1491. Ders., Butt ewer Gudd! Plattdütsche Vertell ut vergangene Johre. Ebd. 1905.

1492. **Schmidt**, Fritz, Ut aul Popieren. Volkskundliches und Handschriftliches aus dem Gebiete der ehemaligen bergischen Unterherrschaft Broich. Dem 28. Rhein. Lehrertage als Festschrift gewidmet vom Lehrerverein Mülheim a. d. Ruhr. Mülheim a. d. Ruhr. — Beigabe: Aus dem Kinderleben. Alte Mülheimer Reime und Rätsel. Gesammelt von W. Klewer.

1493. **Meyer-Markau**, W., Sprachliche Heimatkunde. (In: F. Helling, Unwichtiges u. Wichtiges aus d. Sprachlehre-Sammlung pädagogischer Vorträge Bd. 18 Heft 4—5.) Minden, Marowsky. [Stellt für den Unterricht mda.liche Besonderheiten der Duisburger Gegend zur Bekämpfung grammatischer Fehler zusammen.]

Weise Jahresber. f. neuere dtsch. Litgesch. Bd. 19 u. 20 (für 1908 u. 1909), 574.

1494. **Meynen**, Paul, Über die Mundart von Homberg-Niederrhein. Diss. Leipzig. Moers, Steiger, 1911. VIII u. 47 S. 1,50 M.

Seelmann Jb. 1911, 179.

1495. Ders., Melodisches der Mundart von Homberg-Niederrhein. Ebd. 1911. 22 S. 0,50 M.

W. S. Nd. Korrbl. 1912, 16.

1496. **B.**, C., Hülser Mundart. (Der Niederrhein (Kempen) 2, 46.)

1497. **Sieben**, Wilh., Mundartliche Rätsel aus Kempen (Rh.). (Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1911, 238.)

1498. **Plönes**, Heinz, Einige Sitten u. Gebräuche in den Kreisen Geldern u. Kempen (Niederrhein). (Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1910, 101 bis 111.) [1. Die Flachsernte, mit einschlägigen Bezeichnungen u. dem »Räplied« in Mda.; 2. Spiele, 3. Hexenwesen u. Aberglauben, ebenfalls mit einigen mda.lichen Ausdrücken.]

1499. **Winterstein**, F., Döhnkens und Sprüche vom Niederrhein. (Aus Wesel und den benachbarten Gemeinden Hamminkeln und Ringenberg.) (Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1911, 202—205.)

1500. Ders., Hochzeitsbitterspruch vom Niederrhein. (Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1911, 206—208.)

1501. **Böhmer**, Emil, Sprach- und Gründungsgeschichte der pfälzischen Colonie am Niederrhein. (Deutsche Dialektgeographie, hg. von F. Wrede [o. Nr. 8] Heft 3.) Marburg, Elwert, 1909. 91 S. u. 1 Karte. 2 M. [Pfalzdorf. Vgl. o. Nr. 829a.]

Vgl. die Besprechungen o. zu Nr. 8[1]; außerdem: Rotscheidt Monatshefte f. Kirchengesch. 4 (1910), 128; Grootaers Leuvensche bijdr. 9, 253—255; Meisinger Archiv 123, 470; A. Wrede Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1909, 238.

1502. **Ilgen**, Th., Zum Siedlungswesen im Klevischen. (Westdtsch. Zs. 29, 1 u. 2.)

1503. **Lochner**, Kinderlieder aus Elten. (Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1906, 221 bis 225.)

2. In Holland und Belgien.

Dieser Teil muß der späteren Fortsetzung vorbehalten bleiben: vgl. vorn die Vorbemerkungen!

C. Niedersächsische Mundarten.

1. Allgemeines.

1504. **Niedersachsen.** Illustrierte Halbmonatsschrift für Geschichte, Landes- und Volkskunde, Sprache, Kunst und Literatur Niedersachsens.

---

[1] Dort zwei Versehen: Zeile 5 l. Anz. 34 und Zeile 6 l. 216f.

12.—16. Jahrgang. 1907—11. [Vgl. Mentz Zs. 1910, 92. Am Schluß jeder Nummer im »Sammler« Erörterung einzelner Dialektwörter.]

1505. **Peßler**, W., Ethno-geographische Wellen des Sachsentums. (Wörter u. Sachen I, 1909, Heft 1. Heidelberg, Winter.)

1506. **Thoms**, G., Plattdeutsche Volksrätsel. (Hannoverland 1908, 107.)

1507. **Harten**, J. v., u. **Henniger**, K., Niedersächsische Volksmärchen und Schwänke. Bremen, Schünemann, 1908. 2 Bde. 120 u. 159 S. [Viele im Dialekt.]
Glaue Hess. Bll. f. Volksk. 1912, 41.

1508. **Eimers**, John, Up sassisch Eer. Ut de nedderdüütsche Lyrik von uns Daag, rutgewen. In'n Updragg von de »Nedderdüütsh Sellshopp« in Hammborg. Jena, Diederichs, 1910. Kart. 1,50 M.

1509. **Schlieker**, Wilh., Buern un Stadtvolk. Hannover, A. Sponholtz, 1908.

2. Westfälisch.

1509a. **Bahlmann**, P., Westfälische Bibliographie. [Für 1910 u. 1911.] (Beil. zu: Westfalen, Mitt. des Ver. f. Gesch. u. Altkde. Westfalens u. des Landesmuseums der Prov. Westf, Münster, Coppenrath, Jahrg. 3 u. 4.) [Darin auch eine Abt.: Mda.liches.]

1510. **Haag**, Karl, Die Sachsengrenze: s. o. Nr. 835.

1511. **Holthausen**, F., Die westfälischen Feminina auf *-te*. (Beitr. 32, 293—295 u. 569.)

1512. **Wibbelt**, Augustin, De Kiepenkerl. Westfälischer Volkskalender. Essen-Ruhr, Fredebeul u. Koenen. 0,50 M.

1513. **Oschmann**, W., Duet un Dat un süs noch wat. Plattdütsche Döinkes vertallt. Bochum, M. Grimme. 1,50 M.

1514. **Zuckerklümpkes** aoder Spassige Stückskes ut dat Liäben van Franz Schulte Rakum, geb. VI. 1808 – gest. 28. X. 1883. Verdeelt u. vertellt v. Lachmundus Heiter. 3. verb. Aufl. Essen, Fredebeul u. Koenen, 1909. 102 S. Kl.-8°. 0,75 M, kart. 1 M.

1515. **Wette**, Herm., Jost Knost, Der Herkules von Latop. Eine Geschichte. Leipzig, Grunow, 1908.

1516. Ders., Westfälische Gedichte. 2. Aufl. Ebd.

1517. Ders., Neue Westfälische Gedichte Ebd. 1909.

1518. Ders., Pingsteblaumen. Neue westfälische Gedichte. Ebd. 1910.
Sartori Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1909, 153f; 1910, 153.

1519. **Dallmeyer**, W., Kleidörn. Plattdeutsche Gedichte heiteren und ernsten Inhalts. Leipzig, B. Volger. 1 M.
G. F. K. Hannoverland 1910, 67.

1520. **Schlüter**, H., Wöstebrakers Hoff od. Die Liebe läßt sich nicht regieren. Schwank in westfälischer Mundart in 2 Akten. (Theaterbibliothek Nr. 312.) Bonn, A. Heidelmann, 1910. 22 S. 8°. 0,80 M.

1521. **Marell**, B., Datt Geldvörmähren od. De bedruogene Buhr. En klein Theaterstück ut'n Buhrenhus. (Neues Vereinstheat. 95.) Essen, Fredebeul u. Koenen, 1909. 28 S. Kl.-8°. 0,50 M.

1522. **Frank**, Emil, Dat swore Frauenlieden. Posse in 4 Akten. (Dass. 96.) Ebd. 1910. 36 S. Kl.-8°. 1 M.

1523. **Imme**, Th., Flurnamenstudien auf dem Gebiete des alten Stifts Essen. (Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1909, 161—183; 1910, 8—31.)

1524. **Täpper,** W., Plattdütsche Lachpillen od. Lustige Reimereien in leicht verständlichem Dialekte der Essener Kohlen- und Kanonengegend. Bd. 2. 4. Aufl. Bd. 4. 2. Dusend. Essen, Fredebeul u. Koenen, 1909 u. 1910. 172 u. 160 S. Kl.-8°. Je 1,50 M, geb. 2,50 M. [Vgl. Mentz Zs. 1910, 89.]

1525. **Menneken,** Allerlei ut Baukendörp. Vertellskes u. Snurpiepkes in Essensch (Borbecksch) Platt. Essen, Fredebeul u. Koenen, 1911.

1526. **Prümer,** K., Niederdeutsche Redensarten aus der westfälischen Mark. (Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1908, 129—132.)

1527. Ders., Die Beziehung zwischen Mensch und Tier im niederdeutschen Volksmunde der westfälischen Mark. (Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1907, 105—109.)

1528. Ders., De westfälsche Husfrönd. Allerlei Spinnstuowengeschichten. Bd. II. 2. Aufl. Leipzig, Otto Lenz. 175 S. 8°.

Vgl. Mentz Zs. 1908, 125; Wehrhan Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1909, 233.

1528a. Ders., Der Westfölsche Ulenspeigel. Lustige Historien füör Unlustige. 4. Aufl. Leipzig 1909. VIII u. 275 S. 8°.

Wehrhan Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1909, 234.

1528b. Ders., Kornblaumen un Hiegenrausen. 'n Struß füör't Hus. Dortmund, C. L. Krüger, 1911. 264 S. 8°. 3 M, geb. 3,50 M.

1529. **Brandstäter,** Fr. E., Märkisch-westfälische Ortsnamen, aus den Urlauten erklärt. Witten a. d. Ruhr, Kommissionsverlag v. Aug. Pott, 1909. 200 S. 8°. 2 M. [!]

Miedel Zs. 1910, 178—180; E. Schröder Anz. 33, 232; Nickel Archiv 124, 201; Burg Zs. f. dtsch. Wortf. 12, 308; Imme Dtsch. Erde 1910, 151—152.

1530. **Kleinere mundartliche Proben** in: Niedersachs. 12, 283; 13, 313 [Kr. Bochum]; 15, 351 f. [Hellweg]; 15, 195 [Sauerland].

1531. **Beisenherz,** Heinr., Vokalismus der Mundart des nordöstlichen Landkreises Dortmund. Diss. Münster. Borna-Leipzig 1907. X u. 94 S. 1 Karte.

1532. **Brinckhof,** W., Redensarten aus dem Landkreise Dortmund. (Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1909, 280—284.)

1533. **S.,** P., Neckreim. (Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1909, 65.) [Ortsneckereien aus der Nähe von Dortmund.]

1533a. **Kruse,** Hans, Zum hundertsten Geburtstage von Friedr. Leopold Woeste. (Niedersachs. 12, 197—199.) [Bringt auch mda.liche Gedichte von Woeste, der aus Hemer stammte.]

1534. **Schmelzer,** Joh., s. o. Nr. 1033. [Unterschied zwischen süderländischem und siegerländischem Wortschatz.]

1535. **Grimme,** F. W., Sprickeln un Spöne. Spargitzen, Schwänke u. Gedichte in sauerländischer Mundart. 11. Aufl. Mit einer Einleitung über die Eigentümlichkeiten des sauerländischen Dialekts und einem Glossar. Paderborn, Schöningh, 1911. XIII u. 212 S. 1,50 M.

A. Wrede Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1911, 159.

1536. Ders., Galantryi-Waar'. Schwänke u. Gedichte in sauerländischer Mundart vom Verfasser der »Sprickeln un Spöne«. 5. Aufl. Ebd. 1908. 100 S. Kl.-8°. 1 M.

1537. Ders., Grain Tuig. Schwänke u. Gedichte in sauerländischer Mundart. 7. Aufl. Ebd. 1908. 100 S. Kl.-8°. 1 M.

1538. Ders., Diusend Plasäier. Lustspiele in sauerländischer Mundart. 5. Aufl. Ebd. 1909. 172 S. Kl.-8°. 1,40 M, geb. 1,70 M.

1539. **Heine**, Gottfr., Blaumen und Disseln. Nigge Vertellkes iutem Surlande. Paderborn 1907. VIII u. 94 S. 8°. 1 M.

Wehrhan Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1908, 76.

1540. **Arens**, Jos., Der Vokalismus der Mundarten im Kreise Olpe unter Zugrundelegung der Mundart von Elspe. Diss. Münster. Borna-Leipzig 1908. 104 S. 1 Karte.

1541. **Bröcher**, Jos., Die Sprache des Schmiedehandwerks im Kreise Olpe auf Grund der Mundart von Rhonard. Diss. Münster. Berlin, R. Trenkel, 1907. 47 S. 1 Karte.

1542. **Heuft**, H., Bastlösesprüche. (Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1911, 90.) [Aus Ostinghausen Kr. Soest, Beckum, Unna.]

1543. **Fermum**, H., Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten aus der Soester Börde. (Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1909, 141—144.)

1544. Ders., Einige Rätsel aus der Soester Börde. (Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1907, 221 f.)

1544a. **Sprichwörter, Schwänke** aus der Börde: Niedersachs. 12, 302. 363.

1545. **Stückrath**, O., Ältere westfälische Kinderreime u. Kinderspiele. (Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1910, 227—231.) [Aufgezeichnet 1820—50, meist bei Soest u. Lippstadt; darin einiges Mda.liche. Nachträge dazu ebd. S. 295 f. aus der Gegend v. Rüthen, Camen u. Hörde.]

1546. **Wippermann**, Paderborner Wörter und Ausdrücke. (Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1908, 126—128.)

1547. **W.**, Paderborner plattdeutsche Zitatensprichwörter. (Niedersachs. 14, 167.)

1548. **Pickert**, Jul., Das starke Verbum im Münsterländischen mit besonderer Berücksichtigung der Dorstener Mundart. Teil 1 u. 2. Siegen 1908. 1909. 18 u. 45 S. 8°.

Seelmann Jb. 1909, 156.

1549. **Lateinisches** in der Münsterländer Mundart. (Münst. Anz. 1911 Nr. 508, 21. Juli.)

Zs. d. Sprachv. 1911, 291.

1550. **Wibbe**, Münsterländische Volksetymologien. (Niedersachs. 16, 263—265.)

1551. **Heuft**, H., Westfälische Sprichwörter in Münsterländischer Mundart. (Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1910, 44—47.)

1552. **Wagenfeld**, Karl, Volksmund. Plattdeutsche Sprichwörter und Redensarten des Münsterlandes in ihrer Anwendung. Essen (Ruhr), Fredebeul u. Koenen, 1911. 1,20 M, geb. 1,60 M.

Imme Zs. d. Sprachv. 1912, 186; A. Wrede Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1911, 95.

1553. **Schönhoff**, Herm., Die mundartliche Dichtung des Münsterlandes. (Niedersachs. 15, 177—186.)

1554. **Bahlmann**, P., Ferdinand Zumbroock, der Altmeister der münsterischen Mundartdichtung. (Jahrb. des Münsterer Zweigvereins des Allg. Dtsch. Sprachv. 13, 3—8.)

1555. Ders., Neue Beiträge zu Zumbroocks Dichtungen. (Jahrb. d. Münsterer Zweigv. d. Allg. Dtsch. Sprachv. 14, 3—8.)

1555a. **Wippermann**, Ferd., Der Altmeister der münsterischen Dialektdichtung. Zu Ferdinand Zumbroocks 90. Geburtstage. (Niedersachs. 12, 351—352.)

1555b. **Castelle**, Fr., Ferdinand Zumbroock. (Niedersachs. 12, 445f.)

1555c. **Zumbroock**, F., Poetische Versuche in westfälischer Mundart. 3. Bdchn. 3. Aufl. Münster, Aschendorff, 1909. 132 S. Kl.-8°. 1 M.

1556. **Giese**, Franz, Frans Essink. Sin Leben un Driben as olt Münstersch Kind. Neue bill. [Titel-] Ausg. der 3. Aufl. Mit e. Vorwort von Klaus Groth. Leipzig, O. Lenz, [1878] 1911. X u. 282 S. 8°. 1,50 M, geb. 2,50 M.

1557. **Wagenfeld**, Karl, Un buten singt de Nachtigall . . . . un annere Beller un Geschichten up mönsterlännsk Platt. Essen-Ruhr, Fredebeul u. Koenen. [1911.] 170 S. 8°. 1,40 M, geb. 2 M.
Pfeiffer Niedersachs. 17, 188.

1558. Ders., 'ne Göpps vull. Geschichten in mönsterlännsk Platt. Münster, Aschendorff, 1909. V u. 103 S. 8°. 1,50 M, geb. 2,25 M.

1559. Ders., Einzelne Gedichte usw. in münsterl. Mundart in: Niedersachs. 15, 173—175. 176. 186. 270; 16, 72—75; 17, 139. 554.

1560. **Marcus**, E. [Natzohme], Aolle Döhnkes un nie Vertällsels. Münster i. W., Aschendorff, 1910. 120 S. 8°. 1 M.
Grabe Der Schütting 1911, 95; G. F. K. Hannoverland 1910, 67.

1561. Ders., Einzelne Gedichte in Münsterländer Mundart in: Niedersachs. 14, 194. 435; 15, 107. 186; 16, 81. 98.

1562. Ders., He hätt sinen Dag off Snieder un Mürken. Posse in 1 Akt. (Neues Vereinstheat. 88.) Essen, Fredebeul u. Koenen, 1909. 19 S. Kl.-8°. 1 M.

1563. **Natzohme** [E. Marcus], Up Bruutschau off Thresken un Blässken. Köhmadchenspiel in 1 Akt. (Neues Vereinstheat. 57.) Ebd. 1910. 22 S. Kl.-8°. 1 M.

1564. **Wibbelt**, Augustin, Mäten-Gaitlink. Gedichte in Münsterländer Mundart. Mit einem Bilde des Dichters. Essen, Fredebeul u. Koenen, 1909. 256 S. 8°. 2,60 M, geb. 3,60 M.
Löschhorn Zs. f. dtsch. Unt. 24, 832; L. Schröder Niedersachs. 17, 146; A. Wrede Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1913, 78f.

1565. Ders., De Pastor von Driebeck. Erzählung in niederdeutscher Mundart. Ebd. 1908. 2,60 M, geb. 3,60 M.
Stille Hannoverland 1908, 283.

1566. Ders., De Iärfschop. Erzählungen in Münsterländer Mundart. Ebd. 1911. 322 S. 2,60 M, geb. 3,60 M.
A. Wrede Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1911, 95f.

1567. **Wehling-Schücking**, H., Hülskrabben. Plattdütsche Döhnkes. Münster i. W., Aschendorff. 118 S. 1 M, geb. 1,80 M.
Dohse Niedersachs. 17, 475.

1568. **Fricken**, Tonnius [Friedr. Mergelsberg], »De grauten Wunner ut Berlin« od. »Kinners, Kinners, de Käl is dull!« Einakter in münsterländisch Platt. (Neues Vereinstheat. 84.) Essen, Fredebeul u. Koenen, 1908. 23 S. Kl.-8°. 0,60 M.

1569. **Kleinere mundartliche Proben** in: Niedersachs. 12, 31. 414; 14, 98. 186 (Gegd. v. Stadtlohn u. Wreden). 288f. (Lütgenbeck). 295. 508; 15, 251 (Rheine); 16, 71 (Gegd. v. Münster). 108. 312 (Kr. Tecklenburg).

1570. **Westerfeld**, H., Gewerbsausdrücke aus Belm bei Osnabrück. (Nd. Jahrb. 1907, 106—108.)

1571. **Brunk**, A., Osnabrücker Rätselbüchlein. Programm Osnabrück 1910. 84 S. 8°. 1,20 M.
Petsch Zs. 1910, 381; Feit Nd. Korrbl. 1910, 40; Abt Litbl. 1912, 278; Geyer Monatsschr. f. höh. Schulen 1911, 515; A. Wrede Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1910, 303; Selbstanzeige Germ.-rom. Mon. 1910, 519.

1572. **Brunk**, A., Volksrätsel aus Osnabrück und Umgegend. (Zs. d. Ver. f. Volksk. 1907, 298—307.)

1573. **Ebbighausen**, Elimar, Twee Süstern. (Hannoverland 1908, 134.) [Osnabrücker Mda.]

1574. **Schwagmeyer**, Friedr., Der Lautstand der ravensbergischen Mundart von Hiddenhausen. Berlin, R. Trenkel, 1908. 70 S. 2 M.
Seelmann Jb. 1908, 232.

1575. **Hesemann**, H., Beiträge zur Ravensbergischen Volkskunde. Diss. Greifswald 1909. 8°. 113 S. u. Tafel. [Über Hofanlage, Haus, Hausrat, Sitte u. Brauch, unter Anführung der mda.lichen Bezeichnungen; ferner Flurnamen.]

1576. **Böckelmann**, F., Eine sprachliche Eigentümlichkeit des Ravensberger Landes. (Ravensberger Blätter VII 6 u. VIII 5.)

1576a. **Brinkmann**, Franz, De Revolußion van 48 in'n Grönengau [Kreis Melle]. (Niedersachs. 12, 42f.)

1576b. Ders., De ersten Swiäwelsticken. (Ebd. 455f.)

1577. **Brinckhof**, W., Redensarten aus dem Amte Bünde. (Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1909, 279f.)

1578. **Schmidt**, A., Die Flur- und Siedelungsnamen in Stadt und Amt Vlotho. (Ravensberger Bll. 1911 Nr. 7 u. 8.)

1579. **Wehrhan**, K., Reime und Sprüche aus Lippe. (Nd. Jahrb. 1908, 145—157; 1909, 56—64; 1910, 135—143.)

1580. Ders., Mundartliche und hochdeutsche Rätsel aus dem Lippischen. (Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1910, 81—101.)

1581. **Deiter**, H., Gedicht auf die Niederlage des Varus. (Nd. Jahrb. 1908, 143 bis 144.) [Aus einer Hs. des 17. Jahrhs.]

1582. **Gieseking**, E., De giftge Wörm oder Wie de Rehbörger tau'ner Grafft kamen sünd. (Zs. f. rhein. u. westf. Volksk 1906, 168.) [Gedicht in Hagenburger Mundart.]

1583. **Bensen**, R., Dat un dütt vor Grot un Lütt. Minden i. W., J. C. C. Bruns. 1 M. [Bückeburger Gegend.]
G. F. K. Hannoverland 1908, 163.

1584. Ders., Franke, De Jäger. Geschichten v. anno achtunverzig. Ebd. 1910. 74 S. 8°. Geb. 1,60 M.

1585. Ders., Einzelne Gedichte in Bückeburger Mundart in: Hannoverland 1907, 225 u. 239; 1908, 117; 1909, 73; 1910, 56—57; 1911, 18.

1586. **Sartori**, Paul, Zur Volkskunde des Regierungsbezirks Minden. III. Tage und Festzeiten des Jahres. (Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1907, 1—31.) IV. Geburt, Taufe, Kindheit, Konfirmation. (Ebd. S. 110 bis 116.) V. Hochzeit. (Ebd. S. 171—198.) VI. Tod und Begräbnis. (Ebd. S. 268—286.) VII. Volksmedizin. (Ebd. 1908, 93—101.) IX. Acker und Vieh. (Ebd. 1909, 183—196.) X. Gesinde. (Ebd. S. 258—262.) XI. Essen und Trinken. (Ebd. S. 262—266.) XII. Verkehrsleben. (Ebd. 1910, 193—199.)

1587. **Busch**, Wilh., Ut ôler Welt. (Aus alter Zeit.) München, Lothar Joachim. [Aus der Gegend von Wiedensahl.]
H. Ls. Niedersachs. 17, 146.

1588. Ders., Meiers Hinnerk. (Der Heidjer 1907.) [Dgl.]

1589. **Brinckhof**, W., Storchreime aus Lübbecke — Rahden — Ströhen. (Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1908, 297.)

1589a. **Biester**, Aug., Einzelne Gedichte u. Skizzen in der Mda. der Nienburger Gegend in: Niedersachs. 13, 12. 117; 17, 538; Hannoverland 1908, 187. 272; 1910, 131; Der Heidjer 1908.

1589b. **Kleinere Proben** in der Mda. der Gegend von Nienburg ferner in: Hannoverland 1907, 44—45; 1909, 94; 1910, 124; 1911, 190 [Bevensen Kr. Neustadt]; Der Schütting 1908, 55.

3. *mek-*, *mik*-Gebiet.

1590. **Wolff**, Louis, Die Entstehung der Kolonie Friedrichsfeld im Reinhardswald. Ein Beitrag zur Geschichte der inneren Kolonisation unter Landgraf Friedrich II. von Hessen-Cassel. Kassel, Vietor, 1911. 16 S. 0,30 M.

1591. **Kühnel**, P., Finden sich Spuren der Slawen im mittleren und westlichen Hannover? (Forschungen z. Gesch. Niedersachsens. Hg. v. hist. Ver. f. Niedersachsen. Bd. I Heft 5.) Hannover, Hahn, 1907. V u. 47 S. Gr.-8°. 1,20 M.

Koblischke Zs. des hist. Ver. f. Niedersachsen 1909, 398—408; Erwiderung von Kühnel ebd. 1911, 83.

1592. **Honig**, Ernst, Aus dem Göttinger Bürgerleben. Erzählungen in Göttinger Mundart: Messingsch und Platt, von Schorse Szültenbürjer. 3. Aufl. Göttingen, Peppmüller, 1907.

G. F. K. Hannoverland 1907, 71.

1593. **Gottlieb**, J., De lütge Egtemann. (Niedersachs. 15, 195.) [Duderstädter Platt.]

1594. **Henze**, W., Ut 'ner olen Stadt. Hannover, W. Otto. [Einbeck.]

G. F. K. Hannoverland 1910, 92.

1595. Ders., Humoristische plattdeutsche und Dialekt-Vorträge. 2. verm. Aufl. Ebd. 1911. 4 M.

1596. Ders. veröffentlichte einzelne »Döneken« u. dgl. in: Der Schütting 1908, 38—40; 1909, 69f.; 1910, 35; 1911, 42f.

1597. **Scheibe**, Karl, De Himmelsfechter. (Der Schütting 1908, 77.) [Sollinger Mda.]

1598. **Deiter**, Heinr., Hochzeitsgedicht eines Clausthaler Bergmannes. (Zs. 1910, 275—278.) [Vgl. Nr. 1182.]

1599. **Ey**, Herm., Arnstes un Lustiges aus den Ewerharz. I. Teil. Braunschweig, Selbstverlag, 1909. 63 S. 1 M. [Vgl. Nr. 1182a.]

1600. **Block**, R., Die Mundart von Eilsdorf bei Halberstadt. (Zs. 1910, 325—349; 1911, 193—217.)

1600a. Ders., Idiotikon von Eilsdorf bei Halberstadt. (Nd. Jahrb. 1908, 45—102.) — Nachtrag zum Idiotikon von Eilsdorf. (Ebd. 1910, 146—148.)

1600b. Ders., Die mundartliche Aussprache der Ortsnamen im alten Harzgau. (Zs. 1911, 22—25.) [In der Mda. von Eilsdorf.]

1600c. **Bode**, Wilh., Von Teina nach Dasiren. Vier Erzählungen. Berlin, Dunker, 1908. 154 S. [Die dritte Erzählung »Riitjen Duwen« in der Mda. von Hornhausen bei Oschersleben.]

1600d. **Lindemann**, Frau Dr., Zwei Sagen von der Ohre. (Niedersachs. 13, 62f.)

1601. **Wieries**, R., Die Flurnamen des Herzogtums Braunschweig. Gesammelt vom Landesverein für Heimatschutz im Herzogtum Braunschweig. Bd. I: Die Namen der Berge, Klippen, Täler, Quellen, Wasserläufe usw. im Amtsgerichtsbezirk Harzburg, nebst einem Versuche sie zu deuten. Mit einer Übersichtskarte. Braunschweig, C. Appelhaus u. Co., 1910. VI u. 82 S. 8°. 1,50 M.

Hahne Niedersachs. 16, 145f.

1601a. **Deiter**, H., Niederdeutsche Gedichte aus den Hannöversch-Braunschweigschen Landen von 1684—1726 (Nd. Jahrb. 1909, 65—123) und von 1727—1750 (ebd. 1910, 81—122).

1602. **Goebel**, Fritz, Niederdeutsche Gedichte auf Kurfürst Ernst August von Hannover und König Georg I. von England aus den Jahren 1675—1727. (Hannoverland 1908, 219—222.)

1603. **Altes** Chur-Hannoversches Soldatenlied. (Hannoverland 1908, 245.)

1604. **Kutscher**, Arth., Christian Flemes. (Niedersachs. 13, 179f.)

1605. **K[onrich]**, G. F., Christian Flemes zum 60. Geburtstage. (Hannoverland 1907, 56—58.)

1606. **Flemes**, Christian, Plattdütsche Gedichte. Bauksmuck von Otto Kaule, Bardowiek. Hannover, Edler u. Krische. [Calenberger Mda.]

G. F. K. Hannoverland 1907, 287.

1607. Ders., Einzelne Gedichte, Skizzen usw. in: Der Schütting 1908, 53 u. 54; 1910, 39. 47—59; 1911, 75f. 77; Niedersachs. 12, 258. 356; 13, 11. 180. 357; 15, 40. 370f.; 16, 456 [Hausinschriften]; 17, 281; Hannoverland 1907, 20. 58. 212; 1908, 89. 160; 1909, 84. 185. 279f.; 1910, 253; 1911, 17—18. [Dgl.]

1608. **Böhling**, Georg, Einflüsse der plattdeutschen Umgegend auf das Hochdeutsche der Stadt Hannover. Festvortrag. (Hannov. Geschichtsbll. 14, 372—382.)

1609. **Deiter**, H., Gedicht des Pfahlkletterers vom Johannesschießen in Hannover 1797. (Hannoverland 1909, 41—42.)

1610. **Buhlers**, M., Hildesheimer Straßennamen. (Sonderabdr. aus dem Familienbl. der Hildesheimer Allg. Ztg.) Hildesheim, Gerstenberg, 1906. 40 S.

J. E. W. Zs. d. Sprachv. 1908, 116.

1611. **Schütte**, O., Volkstümliche Obst- und Speisenamen im Braunschweigischen. (Zs. d. Ver. f. Volksk. 1911, 276—278.)

1612. Ders., Häuser- und Familiennamen in Braunschweig. (Zs. f. dtsch. Unt. 24, 631—635.)

1613. Ders., Familien- und Vornamen der Braunschweigischen Studenten im 15. u. 16. Jahrhundert. (Zs. d. Sprachv. 1911, 276—278.)

1614. Ders., Vornamen in Braunschweig vom 13.—17. Jahrh. (Zs. d. Sprachv. 1911, 335—338.)

1615. Ders., Braunschweiger Pferdenamen des 16. u. 17. Jahrhunderts. (Zs. f. dtsch. Wortf. 13, 240.)

1616. **Hahne**, O., Ein niederdeutsches Geburtstagsgedicht auf Herzog Ludwig Rudolf von Braunschweig-Wolfenbüttel. (Hannoverland 1911, 197.)

1617. **Weige**, Karl, Et kummt anrest ar man denkt. Plattdeutsches Volksschauspiel in vier Akten. Leipzig-Gohlis, Bruno Volger, 1910. 2 M.

Flemes Hannoverland 1911, 166.

1618. **Reiche**, Th., Ernste und heitere Klänge in plattdeutscher Mundart. 4. Aufl. Braunschweig, A. Graff. 1,80 M.

Kropp Niedersachs. 17, 147.

1619. **Bolte**, W., Abzählreime. (Hannoverland 1911, 116.) [Aus Allerbüttel nördl. v. Braunschw.]

1620. **Wrede**, G., Dat kleinige Himmed. (Der Schütting 1909, 99.) [Mda. der Gegend von Gifhorn.]

1621. **Goebel**, Fritz, Niederdeutsches Gedicht auf eine Musterung kurhannoverscher Truppen unter König Georg II. bei Celle 1732. (Nd. Korrbl. 1909, 14—16.)

1622. **Einzelne Proben** aus den Kreisen Isenhagen u. Burgdorf ferner in: Hannoverland 1909, 118; 1911, 119—120. 237; aus der Gegend v. Celle: ebd. 1910, 89; 1911, 119—120. 237 [ebd. auch v. Göttingen]; aus der Uelzener Gegend: ebd. 1907, 80; 1910, 143. 200.

1623. **Müller-Suderburg**, G., Wat an'n Heidweg blöht. Leeder un Riemels. Bremen, K. Schünemann. 144 S. 8°. [Suderburg, Kr. Ülzen.]

1623a. Ders., Gedichte in: Niedersachs. 12, 108. 214.

1624. **Meyer**, K., Dörpswies. Een Bur'nstück in veer Deel. Bevensen, H. Meyer, 1910. 1 M.

1625. **Heidjer**, Einzelne Gedichte, Märchen, Vertellens usw. in: Niedersachs. 12, 138. 139. 400; 13, 59. 231—235. 423 f.; 14, 56 f.; 15, 119. 194. 255—258. 263. 295 f. 332; 16, 229 f. 288 f. 311; 17, 403. [Mda. der Ostheide.]

4. Nordniedersächsisch.

1626. **Grashoff**, Ehler, De kloke Geit. Eine Sage aus der Grafschaft Bentheim. (Hannoverland 1907, 160.)

1627. **Berger**, Alfons, Niederdeutsche technische Ausdrücke aus der Handwerkersprache des Kreises Lingen. Diss. Münster. Borna-Leipzig 1907. 71 S. [Mda. von Plantlünne.]

1628. **Ironische Sprichwörter** im altmünsterisch-hannoverschen Amte Haselünne. (Niedersachs. 16, 491.)

1629. **Crone**, W., 80 Volksrätsel aus der Gegend von Bippen in Hannover. (Hannoverland 1911, 269—272.)

1630. Ders., Alte Volksspiele. (Ebd. 1907, 203.) [Aus derselben Gegend.]

1631. Ders., Noa un up den verden Nedersassendag. En Stück Doagebauk. Quakenbrück, H. Buddenberg.

Lorenz Hannoverland 1907, 240.

1632. Ders., Einzelne Gedichte in: Der Schütting 1908, 58f.; 1909, 57; Hannoverland 1907, 67; 1909, 42; Niedersachs. 12, 108. 311. 346; 13, 197; Der Heidjer 1908.

1633. **Vehslage**, H., Die Mundart des Artlandes auf der Grundlage der Mundart des Kirchspiels Badbergen. Diss. Münster. Borna-Leipzig 1908. 1 Karte. VIII u. 46 S.

Seelmann Jb. 1908, 231.

1634. **Schönhoff**, Herm., Emsländische Grammatik. Laut- und Formenlehre der emsländischen Mundarten. Mit einer Karte. (Germ. Bibliothek I 1, 8.) Heidelberg, Winter. XII u. 288 S. 7 M.

Selbstanzeige Germ.-rom. Mon. 1909, 142; Lessiak Idg. Anz. 27, 40—46; Schönbach Allg. Litbl. 18, 684; Kern Museum 18, 374—377; Nilling Lit. Rundschau 37, 193; Abels Niedersachs. 14, 203; Seelmann Jb. 1908, 232f.

1635. **Schönhoff**, Herm., Hundert emsländische Pflanzennamen. (Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1906, 124—131.)

1635a. **Lagemann**, C. D., Ein emsländisches Dorf. (Niedersachs. 13, 363f.) [Mit mda.lichen Ausdrücken.]

1636. **Emsländische Sprichwörter.** (Niedersachs. 13, 403.)

1637. **Schönhoff**, Herm., Emmy von Dincklage als Dialektdichterin. (Niedersachs. 14, 358f.)

1638. Ders., Ämslandske Vertellsters. (Niedersachs. 13, 400f.)

1639. **Trautmann**, Alb., Hümmlinger Skizzen. Lingen, R. van Aken, 1910. 246 S. Geb. 2 M.

A. Wrede Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1912, 75.

1640. **Oehlmann**, E., Die niederländische Sprache in Ostfriesland und den westfälischen Grafschaften. (Dtsch. Erde 1909, 23—24.)

1641. **Hahn**, L., Das Eindringen der neuhochdeutschen Schriftsprache in Ostfriesland vom geschichtlichen Standpunkt. I. Zur Geschichte der ostfriesischen Kanzleisprache. Diss. Halle 1911. 99 S.

Feist Jb. 1911, 113.

1642. **Heinertz**, N. Otto, Zur Deutschen Dialektgeographie. 2. Ostfriesisches *bitjet, bitjit* »bißchen«. (Nd. Jahrb. 1911, 152f.)

1643. **Jabusch**, P., Bildung u. Bedeutung der deutschen Eigennamen mit besonderer Berücksichtigung der ostfriesischen Namen. Drei Vorträge. Norden, Schmidt, 1909. 95 S. 1,50 M.

Cascorbi Zs. d. Sprachv. 1911, 112.

1644. **Lüpkes**, W., Ostfriesland. Ostfriesische Volkskunde. Emden, W. Schwalbe, 1907. 260 S. 8°. 5 M.

Peßler Dtsch. Erde 1908, 153f.; v. d. Osten Jahresber. der Männer vom Morgenstern, Hannover, Geibel, 11, 270—272; Bolte Zs. d. Ver. f. Volksk. 1908, 344.

1645. **Budde**, Der Martinstag in Ostfriesland. (Hannoverland 1909, 253f.)

1646. **Dunkmann**, Adolf, Ostfriesisch-plattdeutsches Dichterbuch. Mit einer Einleitung: Geschichte der niederdeutschen Sprache u. Literatur in Ostfriesland. Aurich, Dunkmann, 1911. LXIV u. 370 S. 3 M.

Borchling Hannoverland 1912, 140—141; Seelmann Nd. Korrbl. 1912, 31; Teuchert Zs. 1913, 90; Dohse Niedersachs. 17, 476; Selbstanzeige Germ.-rom. Mon. 1912, 295.

1647. **H.**, W., Jihann Aadulf un sien Lüd. Een Geschichte ut de 30jährige Krieg. Dresden und Leipzig, E. Pierson, 1910. IV u. 166 S. 2,50 M, geb. 3,50 M.

1648. **Deiter**, Heinr., Niederdeutsche Gedichte aus Ostfriesland. (Nd. Korrbl. 1909, 33—36. 81—87.)

1649. Ders., Eine niederdeutsche Brandordnung aus dem Jahre 1584. (Zs. 1910, 278—281.) [Aus Emden.]

1650. Ders., Statuten der Clementiner Brüderschaft zu Emden aus dem Jahre 1698. (Zs. 1911, 168—171.)

1651. **Deiter,** Heinr., Ordonnantie der Muir- en Timmer-Luiden van Embden 1745. (Zs. 1911, 18—22.)

1652. Ders., Einige Statuta, Gesette und Ordnungen der Stadt Emden 1616. (Zs. 1911, 171—173.)

1653. Ders., Ordonnantie der Stadt Emden aus dem Jahre 1713 über den Verkauf von Waren, besonders von Seefischen. (Zs. 1910, 316—323.)

1654. **Dirks,** Joh. Friedr., Eine Reihe von Gedichten in ostfriesischer Mundart in: Hannoverland 1907, 17. 245; 1908, 134; 1909, 8; 1910, 38; 1911, 8. [Mda. v. Emden.]

1655. Ders., De Dorpsmid. (Hannoverland 1911, 112—116. 137—140. 159—161.)

1656. **Dreesen,** Wilrath, Gedichte. Buchschmuck von Fritz Albert. Leipzig, L. Staackmann. 3,50 M. [Stammt aus Norden.]

1657. **Vereinzelte Gedichte,** Kinder- u. Volksreime u. ä. in ostfries. Platt ferner in: Niedersachs. 14, 442; 16, 25. 279. 359 [sämtlich aus Norden]; ebd. 12, 84. 104—106. 234; 13, 86. 179; 14, 189; 15, 108; Der Schütting 1908, 71. 87; 1909, 64; 1910, 55; Hannoverland 1907, 289.

1658. **Wübbens,** Toni, Eine Reihe von Gedichten in ostfriesischer Mundart in: Hannoverland 1908, 49. 241; 1909, 105. 114. 265. 272; 1910, 9. 89. 249; 1911, 35. 39 [Kinderreime und -spiele]; Der Schütting 1910, 74; 1911, 52f. [Die Verf. stammt aus Timmel.]

1659. Dies., Ut min Dörp. Gedichte. Hannover, Heinr. Feesche. 1 M.
G. F. K. Hannoverland 1910, 284; Dohse Niedersachs. 17, 475; Löschhorn Zs. f. dtsch. Unt. 26, 189.

1660. **Pleitner,** Emil, Oldenburgische Familiennamen. (Nachr. f. Stadt u. Land. 1. Beil. zu Nr. 162 vom 15. Juni 1907.)
Str. Zs. d. Sprachv. 1908, 50.

1661. **Theilmann,** Georg, Hunnblomen un Maljen, plattdütsche Gedichte. M. Värwoort v. Fr. Poppe. Oldenburg u. Leipzig, Schulze, 1909. 1,50 M. [Oldenbg. Mda.]
Bensen Hannoverland 1909, 284.

1662. Ders., Einzelne Gedichte usw. in: Hannoverland 1907, 188; 1908, 97; 1910, 28; 1911, 66; Der Schütting 1909, 74; 1911, 28. 59; Niedersachs. 15, 193.

1663. **Poppe,** Franz, Noorddütsche Wihnachsböm'. Plattdütsche Geschichten för jung un olt. Oldenburg, Schulze, 1908. 2 M. [Oldenburger Mda.]

1664. Ders., Einzelne Gedichte und Döhntjes in: Hannoverland 1907, 13—14. 149; Niedersachs. 12, 7; 14, 324; Der Schütting 1909, 35—37.

1665. **Heymann,** W., Das bremische Plattdeutsch. Eine grammatische Darstellung auf sprachgeschichtlicher Grundlage. Hg. auf Veranlassung des Ver. f. niedersächsisches Volkstum. Bremen, G. Winter, 1909. XV u. 176 S. Gr.-8°. 3 M, geb. 3,50 M.
A. Wrede Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1910, 76; Seelmann Jb. 1909, 155.

1666. **Rocco,** Wilh., Vor veertig Jahr. En plattdütsche Geschichte ut'n Bremer Lanne. 4. Aufl. Bremen, C. Schünemann, 1909. X u. 200 S. 8°. 3 M, geb. 4 M.

1667. Ders., Scheermann un Compagnie. 2. Aufl. Ebd. 1909. VII u. 211 S. 8°. 3 M, geb. 4 M.

1668. **Droste,** Georg, For de Fierstunnen. Döntjes un Vertellsels ut Old-Bremen. Bremen [Otto Melchers] 1910 u. 1911. V, III u. 121 S. 8°. 2 M, geb. 3 M.
H. Niedersachs. 16, 168; Wäbekindt Der Schütting 1912, 95.

1669. **Beyer,** Joh., Vereinzelte Gedichte in Bremer Mundart: Hannoverland 1910, 11. 100; Der Schütting 1908, 36; 1909, 71.

1670. **Ranke,** Joh. Mich., De Lüde von'n Diek. Bremen, Rolandsverlag.
Stille Hannoverland 1910, 141.

1671. **Einzelne Gedichte** und kurze Geschichten in der Mda. der Bremer Gegend: Niedersachs. 12, 416; 13, 309; 14, 57; 16, 335—337; Der Schütting 1908, 50f.; 1909, 85; 1910, 62. [Aus Bremen, Vegesack, Lobbendorf.]

1672. **Reuter**, A., Aufruf zur Sammeltätigkeit für ein plattdeutsches Wörterbuch der Landschaften zwischen Weser- und Elbmündung. [Jahresber. der Männer vom Morgenstern, Hannover, Geibel, 11, 253—255.)

1673. **Bode**, Nordhannoversche Sprichwörter und Redewendungen. (Niedersachs. 14, 287f.)

1674. **Husmann**, Fritz, Een Kranz för de Görn. Een plattdütschen Rükelbusch för lüttje un grode Kinder. In eenen nordhannoverschen Gorn funn'n un bunn'n. Hannover, E. Geibel.
G. F. K. Hannoverland 1907, 241.

1675. Ders., Inkiek un Utkiek öbern Binnen- un Butendiek. Jan Klöbn sine Stammdisch-Sitzungen in de Tiet von 1. Oktober 1905 bet to'n 31. Dezember 1906. Geestemünde, Verl. der Provinzialztg., 1907. 223 S. 0,50 M.
Keetz Hannoverland 1908, 139.

1676. Ders., Eine Reihe von Gedichten u. Geschichten in nordhannov. Mda.: Hannoverland 1907, 64—67. 73. 256; 1908, 64. 80. 185—187; 1909, 1. 81. 169; 1910, 14. 105. 176. 244; Der Schütting 1908, 42—44; 1909, 46—49; 1910, 75—76; 1911, 34; Niedersachs. 13, 110. 117; 14, 103; 15, 57. 108; 16, 25. 305; 17, 423.

1677. **Grabe**, Franz, De Leew bi'n Duwenslag. En lüftige plattdütsche Burenkomedi in 1 Optogg. (Plattd. Theat. Nr. 16.) Mühlhausen i. Thür., G. Danner, 1911. 24 S. 8°. 1 M.

1678. **Allerlei Mundartliches** aus Nordhannover vereinzelt in: Hannoverland 1907, 141; 1908, 114. 123. 201; 1909, 166 [Wursten]; Der Schütting 1908, 44. 56 [Hadeln]; 1909, 100; 1910, 51 [Ritterhude]. 185—189 [Hadeln]; 1911, 66; Niedersachs. 13, 416—418; 14, 311; 15, 194 [Umgegend von Zeven]. 275. 297; 16, 506; ferner aus der Stader Gegend: ebd. 15, 193; 16, 433. 438.

1679. **Zahrenhusen**, Zur Erforschung der Mundart unserer Heimat (Reg.-Bez. Stade). (Jahresber. der Männer vom Morgenstern, Hannover, Geibel, 12, 85—92.)

1680. **Osten**, Dr. v. d., Die Personennamen der Wurstfriesen. (Ebd. 14, 105—133.)

1680a. **Sprichwörter** aus dem Lande Wursten: o. Nr. 1417 [dort zu streichen].

1681. **Wendebourg**, Das Hänsen in Süd-Land Wursten. (Ebd. 11, 242—244.) [Eine alte mit der Leichenfeier zusammenhängende Sitte.]

1682. **Rüther**, E., Die älteren Hadler Personennamen. (Ebd. 11, 59—65.)

1683. **Stille**, G., Ut Landdoktors Leben. Glückstadt, Max Hansen. [Hadler Gegend.]
G. F. K. Hannoverland 1908, 163.

1684. Ders., Ut'n Sietlann'. Landdokters Belewnisse. Ebd. 190 S.
G. F. K. Hannoverland 1907, 94.

1685. Ders., Nahberskinner. Ebd. 4 M, geb. 5 M.
Flemes Hannoverland 1911, 72.

1686. Ders., De Minschenfeend. Hamburg [Deutschlands Großloge] 1911. 54 S. 8°. 1,80 M, geb. 3 M.

1687. Ders., Störmflot. Niederdeutsches Drama in fünf Aufzügen. Glückstadt, M. Hansen. [1911.] 90 S. Kl.-8°. 1,50 M.
W. K. Niedersachs. 17, 188; Dohse Hannoverland 1911, 235.

1688. **Zahrenhusen**, H., Lautstand der Mundart von Horneburg (Hannover). I. Teil: Vokalismus. Hannover, Geibel, 1909. [Auch als Diss. Jena 1909.] IV u. 132 S.

Seelmann Jb. 1911, 180.

1689. Ders., Aus der Mundart von Horneburg (Hann.) und Umgegend. (Nd. Korrbl. 1910, 66—68.)

1690. **Resimius-Berkow**, W., Lütt Heidelärk. En plattdütsche Dichtung. Bremen, Rolandverlag. [Wäscherin in Harburg.]

Der Schütting 1911, 94.

1691. **Kück**, Ed., Ein Wörterbuch der Lüneburger Heide. (Sonderabdr. aus den Lüneburg. Mus.-Blättern. Lüneburg 1906.) 17 S. 8°.

1692. Ders., Kirchliches Leben und Volkssprache im Lüneburgischen. (Hannoverland 1907, 34—36.)

1692a. **Kück**, Ed., u. **Schönhagen**, Elfriede, Heidjers Tanzmusik. 28 Bauerntänze aus der Lüneburger Heide. Mit Tanzerläuterungen, 12 Abbildungen u. einer Abhandlung über Tanzbräuche u. Heidekomponisten. Berlin, Deutsche Landbuchh., 1911. 68 S. Querfolio. Geb. 3 M. [Bezeichnungen der Tänze z. T. mda.lich.]

Wehrhan Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1912, 234; P. Wriede Mitt. a. d. Quickborn 1914, 78.

1693. **Freudenthal**, Friedr., Ünnern Strohdack. En plattdütsch Geschichtenbook. 2. Aufl. Bremen, C. Schünemann. Geb. 3 M.

1694. Ders., Bi'n Für. Ebd. 2,50 M.

1695. Ders., Wied un sied. Ebd. 3 M.

1696. Ders., Lienhop un annere Geschichten. Ebd. 3 M.

1697. Ders., Ole Volksgeschichten. (Niedersachs. 16, 201—203.)

1698. Ders., De Freewarwer. En Bur'nstück in 1 Uptogg. Bremen, Schünemann, 1908. 26 S. Gr.-8°. 0,60 M.

1699. **Mußmann**, Ad., Friedrich Freudenthal. To sinen 60. Geburtsdag, 9. Mai. (Niedersachs. 14, 326.)

1700. **Eck**, M. [Ad. Mußmann], Ündern Klewer. Plattdütsche Gedichte. Hannover, W. Otto, 1906. 87 S. Kl.-8°. 0,50 M.

1701. **Freudenthal**, Aug., Heidekkern. Düt un dat in Nordhannöversch Platt. Bremen, C. Schünemann. 1,80 M, geb. 2,50 M.

1702. [**Wagener**], Lot di nich de Näs' afsni'en! (Disse plattdütsche Red hett Pastor Wogeneer ut'n Co'mbarg denn söbenteinsten Mai in Scheeßel do'n.) (Niedersachs. 13, 318—320.)

1703. **Keetz**, W., Lünborger Land un Lüd. En plattdütsch Geschichtenbok. 2. Uplag. Mit Biller von Otto Kaule und Heinrich Bomhoff. Bremen, E. v. Masars, 1907.

G. F. K. Hannoverland 1907, 241.

1704. Ders., De Schult von Strachau, 'ne Geschicht ut de Franzosentiet. Hannover, A. Sponholtz. 64 S.

G. F. K. Hannoverland 1907, 140.

1705. Ders., Franz Biel. En Minschenschicksal. Ebd. 102 S. 8°.

Dohse Hannoverland 1909, 262.

1706. Ders., Einzelne kurze Schwänke, Sagen u. a. in: Hannoverland 1907, 208; 1908, 114—116. 212; 1909, 185—188; Niedersachs. 12, 189.

1707. **Kleinere Proben** in der Mda. der Lüneburger Gegend in: Hannoverland 1907, 137—138; 1908, 272; Niedersachs. 12, 158f. 391; 14, 345. 407; 15, 253; 17, 546; Der Schütting 1909, 58—60.

1708. **Kayser**, Karl, Die Kelten des Bardengaues. Nachgewiesen an Ortsnamen. Hannover-List, Carl Meyer (Gustav Prior), 1909. VIII u. 87 S. 8°. 2 Karten. 3 M.

Fuckel Dtsch. Erde 1909, 182.

1709. **Bückmann**, Ludw., Was bedeutet der Name Lüneburg? (Jahresber. des Johanneums zu Lüneburg 1909.) 18 S.

Witte Dtsch. Erde 1910, 119.

1710. **Rabeler**, H. F., Niederdeutscher Lautstand im Kreise Bleckede. (Zs. f. dtsch. Phil. 43, 141—202 u. 320—377.)

Seelmann Nd. Korrbl. 1912, 15; Teuchert Zs 1911, 376—380 u. 1912, 184.

1711. **Plattdeutsche Sprichwörter** (Redensarten). (Hannoverland 1910, 70.) [Gesammelt in Kovahl bei Göhrde.]

1712. **Schnitger**, Rud., Etwas vom Hamburger Platt. (Nd. Korrbl. 1909, 87—89.)

1713. **Redslob**, W., Die Ausdrücke des Hamburger Speicherbetriebes. (Nd. Korrbl. 1911, 55—59.)

1714. **Feit**, P., *Berg* in Straßennamen und »der Berg« in Hamburg. (Nd. Jahrb. 1911, Festschr. Walther, 53—57.)

1715. **Hauschild**, O., Männliche Vornamen in Hamburg. (Hamburg. Korrbl. 1910 Nr. 357 vom 17. Juli.)

1716. **Bolte**, Joh., Die Jagd auf den toten Rochen, ein Bilderbogen des 17. Jahrhunderts. (Nd. Jahrb. 1910, 132—134.) [Hamburg?]

1717. **Bartels**, Ad., Fritz Stavenhagen. Eine ästhetische Würdigung. Dresden u. Leipzig, C. A. Kop, 1907. 108 S. 1,20 M, geb. 1,80 M.

Siebert Hannoverland 1908, 139.

1718. **Brügge**, Karl, Julius Wichmann, ein plattdeutscher Dichter und Dramatiker. (Die Heimat 17, 267.)

1719. **Falke**, Gust., En Handvull Appeln. Plattdütsche Rimels vör unse Görn. Mit Buchschmuck von Theodor Hermann. Hamburg, Alfred Janßen. 2 M.

1720. **Riebesell**, Carl, De guldene Humor. Hamborger un Ollanner Geschichten in Rimels un Gedichten. Altona, H. Lorenzen, 1910. 181 S. 8°. 2,25 M, geb. 3 M.

1721. **Gehrkens**, Albert, Wilhelmsborger Kohl. Geschichten und Gedichte in Hamburger Mundart. Wilhelmsburg, H. Böhme. 166 S. 1,50 M.

Keetz Hannoverland 1908, 140.

1722. **Kopal**, Gust., Mattler sin Hahnrieder. Dannenberg u. Döhntjes v. St. Pauli. Mit 6 Vollbildern. Hamburg, F. Dörling, 1911. 63 S. Gr.-8°. 2 M, geb. 2,40 M.

1723. **Holm**, Carl, Im scheeben Stebel u. andere Hamburger Geschichten. Hamburg, M. Glogau jr., 1909. 109 S. 8°. 1 M, geb. 1,50 M.

1724. **Sternhagen**, Heinr., »Ut Vadders Tiden!« Leben u. Treiben im alten Hamburg. 5. vom Verf. neubesorgte Aufl. Hamburg, Fr. Dörling, 1911. 253 S. Gr.-8°. 3 M.

1725. **Munzel**, C., Lustig un Ernst. Döntjes un Vertelln. Bremen, C. Schünemann.

1726. **Carols**, H. W., Smackhaft Brood for't Hartt un Gemeut. Torecht-sned'n in 3 Deel: De Lachknust, die Mitt, de Brummknust. Hamburg, Henschel u. Müller, 1911.

1727. **Förster**, Hans, Achtern Diek. Wat van ohle Veerlanners, un Biller dato. Hamburg, Hamburger Verlag.

G. F. K. Hannoverland 1910, 91.

1728. **Poeck**, Wilh., In de Ellernbucht, en Geschicht von de Hamborger Waterkant. Hamburg, Gutenbergverl., 1907. 448 S. 4 M, geb. 5 M.
Kück Hannoverland 1910, 34.

1729. Ders., De Herr Innehmer Barkenbusch und andere Geschichten von der Waterkant. 2. Aufl. Ebd. 1906. 185 S. 2 M.
Kück Hannoverland 1910, 31 f.

1730. **Fock**, Gorch [Hans Kinau], Schrullengrieper und Tungenknieper. Finkenwärder Fischer- und Seegeschichten. Mit einer Verklarung für unbefahrene Leser. Hamburg, M. Glogau jr., 1910. 112 S. 1 M, geb. 1,50 M.
Teuchert Zs. 1911, 177; K. Hannoverland 1912, 117.

1731. Ders., Hein Godenwind, de Admirol v. Moskitonien. Eine deftige Hamburger Geschichte. Ebd. 1912. 135 S. 8°. 1 M, geb. 1,50 M.

1732. **Fock**, Georg, u. **Wriede**, Hinr., Woterkant, en Hög in en Hiew. Hamburg-Finkenwärder, Möhlmann. 8°. 0,50 M.

1733. **Wriede**, Hinr., Fischerlüd. En Truerspill. Hamburg-Finkenwärder, A. Möhlmann.
W. K. Niedersachs. 15 Nr. 21 Ende.

1734. **Deiter**, Heinr., Festspiel zur silbernen Hochzeit. (30. Sept. 1909.) In Blankeneser Plattdeutsch. (Zs. 1910, 307—316.)

1735. **Frahm**, Ludw., »As noch de Trankrüsel brenn'«. Spaßige Geschichten. Hamburg, P. Bendschneider. [Lebt in Poppenbüttel bei Hamburg.]
Flemes Hannoverland 1911, 167.

1736. **Piper**, P., Idioticon Reinbeccense. (Zs. f. dtsch. Wortf. 8, 199—205.) [Reinbeck bei Hamburg; Hs. ca. 1700.]

1737. **Mensing**, O., Schleswig-holsteinisches Wörterbuch. Bericht über die Jahre 1905—1908. (Zs. der Ges. f. Schlesw.-Holst. Gesch. 38, 433—435.) — Bericht über das Jahr 1908—09. (Ebd. 39, 506 f.)

1738. **Carstens**, H., Topographischer Volkshumor aus Schleswig-Holstein. (Zs. d. Ver. f. Volksk. 1906, 302—310. 396—402.)

1739. **Meyer**, Gust. F., Topographischer Volkshumor aus Schleswig-Holstein. (Nd. Jahrb. 1909, 136—150.)

1740. Ders., Topographischer Volkshumor in Schleswig-Holstein. (Die Heimat 20, 117. 137. 156. 200. 228. 264.)

1741. Ders., Plattdeutsche Redensarten a) vom Heiraten. (Die Heimat 16, 25.) b) von kirchlichen und religiösen Dingen. (Ebd. 17, 23.)

1742. **Andrae**, Aug., Zum topographischen Volkshumor aus Schleswig-Holstein. (Zs. d. Ver. f. Volksk. 1911, 404.)

1743. **Carstens**, Heinr., Volksglauben und Volksmeinungen in Schleswig-Holstein. (Zs. d. Ver. f. Volksk. 1910, 382—387.)

1744. **Dohm**, Paul, Holsteinische Ortsnamen. Die ältesten urkundlichen Belege gesammelt und erklärt. (Zs. der Ges. f. Schlesw.-Holst. Gesch. 38, 109—261.) Auch Diss. Kiel 1910. 138 S. 8°.
Hansen Dtsch. Erde 1910, 201 f.

1745. **Jellinghaus**, H., Zu den slawischen Ortsnamen in Holstein. (Nd. Korrbl. 24, 19—20.)

1746. **Meyer**, G. F., Plattdeutsche Kinderreime aus Schleswig-Holstein, für Eltern und Kinder, mit Zustimmung des Kieler Prüfungsausschusses für Jugendschriften ausgewählt u. hg. Kiel u. Leipzig, Lipsius u. Tischer, 1908. IV u. 132 S. Geb. 1,20 M.

1747. **Enking**, E. W., Johann Meyer, ein heimatlicher Dichter. (Die Heimat 19, 1—9.) [Ein Gedicht von ihm Niedersachs. 12, 371.]

1748. **Bebensee**, Karl, Plattdeutsche Sprichwörter und Redensarten. (Die Heimat 15, 74 u. 99.)

1749. Ders., De nie Knech. (Die Heimat 15, 276.) — De Prov. (Ebd. 18, 24.) — De Musfänger. (Ebd. 18, 290.)

1750. **Hagedorn**, Chr., Kiem un Ranken. Gedichte. 2. Aufl. Neumünster i. H., Nordische Verlagsanst. R. Hieronymus, 1910. V u. 231 S. 8°. 2 M, geb. 3 M.

1751. **Hornig**, Heinr., In Schummern alleen. Plattdütsche Gedichte. Itzehoe, Selbstverlag, 1906. 61 S.

1752. **Mähl**, Christoph, Ernst Salomon Utbund. Nedderdütsche Gedichte, Upsätz und Vertellen. Kiel, Rob. Cordes, 1910. 3 M.

1753. **Mähl**, Joach., Don Quixote. En plattdütsch Volksbook. Ut frie Hand na den Don Quixote von Cervantes öwersett. Rutgewen von Fritz Wischer. Garding, Lühr u. Dircks [1910].

1754. **Fehrs**, J. H., Joachim Mähl. (Niedersachs. 14, 425.) [Nekrolog.]

1755. **Rehder**, Franz, Se wull'n ehr'n Nachwächter nich begraben. Lebensbild in een Optog. 2. Opl. Garding, Lühr u. Dircks [1908]. 1 M.

1756. **Hintmann**, Friedr., De Pflegedochter od.: Heemliche Leev. Volksstück in 2 Aufzügen. Ebd. 1908. 63 S. 8°. 1,50 M.

1757. Ders., De Bleier. Lustspiel in 1 Aufzug. Ebd. [1912]. 1 M.

1758. **Stinde**, Julius, Tante Lotte. Plattdeutsches Lustspiel in einem Aufzuge. 2. Aufl. Hamburg, G. Kramer [1910]. 0,75 M.

1759. **Essen**, Jörgen von, De Möller von Büttenhagen oder »Bummelt ward hier nicht«. Lustspill in twe Afdelungen. Wilster in Holstein, Selbstverl., 1906. 0,50 M.

1760. Ders., Sößtig Mark Kurant. Plattdütsche Komedi in fif Optög. Wilster i. H., Selbstverl.

H. L. Niedersachs. 16 Nr. 18 Ende.

1761. **Stuhlmann**, Adolf, Sünte Jürgen, de heemliche Ridderorden von Lohusen. In holsteensch Mundart. Kiddelig vertellt. Leipzig, Otto Lenz, 1908. 138 S. Kl.-8°. 1,60 M, geb. 2,60 M.

Keetz Hannoverland 1909, 21.

1762. **Lau**, Fritz, Katenlüd. Garding, Lühr u. Dircks. [Holsteiner Platt.]

Dohse Hannoverland 1910, 197f.

1763. Ders., Johann un Trina up Reisen. Schwank in einem Aufzuge. Ebd. [1910]. 1 M.

1764. Ders., Ebb un Flot — Glück un Not. Ebd. 1911. 135 S. 8°. 1,50 M, geb. 2 M.

1765. **Rosenhayn**, L., Harvstbläder ut Holstein un Ümgegend. Tau Unnerhollung för grote Kinner, de Plattdütsch verstahn. 2. Aufl. Hamburg, C. Boysen.

1766. **Vereinzelte Gedichte**, Geschichten usw. in holstein. Mda. stehen ferner in: Niedersachs. 12, 112. 193. 449f.; 13, 206; 14, 19. 356 [Ditmarschen]. 410; 15, 209; 16, 19. 131. 371 [Ditm.]. 507; 17, 211; Der Schütting 1908, 82f. [Ditm.]; Die Heimat 15, 65; 16, 185; 17, 109; 18, 86. 156; 19, 25. 34. 42. 67. 142. 255; 20, 135. 173. 177. 250. 266; Das Land 1911, 130; Hannoverland 1911, 108f.

1767. **Bangert**, Frdr., Örtliche Schwierigkeiten im deutschen Unterrichte und ihre planmäßige Bekämpfung. (Zs. f. dtsch. Unt. 23, 273—298.) [Oldesloe.]

1768. **Schumann**, Colmar, Der Wortschatz von Lübeck. Probe planmäßiger Durchforschung eines mundartlichen Sprachgebietes. (Zs. f.

dtsch. Wortf., Beiheft zu Bd. 9.) Straßburg, Trübner, 1907. IV u. 90 S. 2,50 M.

Seelmann Jb. 1907, 193.

1769. **Schumann**, Colmar, Das Lübische Wörterbuch des Jacob von Melle. (Nd. Jahrb. 1909, 17—30.)

1770. Ders., Volkstümliche Redensarten aus Lübeck. (Nd. Jahrb. 1909, 31—43.)

1771. Ders., Segen- und Heilsprüche aus Lübeck und Umgegend. (Die Heimat 19, 137. 164. 190. 207. 225.)

1772. Ders., Lübeckisches Spiel- und Rätselbuch. Lübeck, Gebr. Borchers, 1905. XXII u. 208 S. Geb. 2 M.

Str. Zs. d. Sprachv. 1907, 17.

1773. **Körner**, Rob., Alte lübeckische Sprüche. (Die Heimat 15, 38.)

1774. **Ohnesorge**, Wilh., Deutung des Namens *Lübeck*, verbunden mit einer Übersicht über die lübischen Geschichtsquellen, sowie die verwandten Namen Mitteleuropas. Ein Beitrag zur deutschen u. slawischen Ortsnamenforschung. Jahresber. d. Katharineums. Lübeck 1910.

Feist Jb. 1911, 123; Gebhardt Korrbl. d. Gesamtv. 1911, 161—163; Klimesch Mitt. d. Ver. f. Gesch. der Dtschn. in Böhm. 48 Lit.-Beil. 25—27; Wehrmann Monatsbl. d. Ges. f. pommersche Gesch. 1909, 156—157; Zahn Altmärk. Ver. f. vaterländ. Gesch. 37, 99—100; Brückner Gött. gel. Anz. 1910, 302—309.

1775. **Schumann**, C., Das Gleichnis vom verlorenen Sohne in der Mundart des Fischerdorfes Schlutup bei Lübeck. (Nd. Korrbl. 1909, 18—19.)

1776. **Wisser**, Wilh., Wat Grotmoder vertellt. Ostholsteinische Volksmärchen, gesammelt. Mit Bildern von Bernhard Winter. I. Leipzig, Diederichs, 1904. II. Jena, Diederichs, 1905. — Zweite Folge (Bd. III). Ebd. 1909. à 0,80 M.

Willner Zs. f. dtsch. Unt. 20, 542—544.

1777. Ders. veröffentlichte einzelne Volksmärchen in: Niedersachs. 12, 335—338; 13, 324—326; 14, 75; 15, 28—32; 16, 21f.

1777a. **Eckart**, J. H., Ehemalige Volkssitten u. Volkstrachten in Schleswig-Holstein. II. Sitten und Gebräuche in der Probstei. (Niedersachs. 12, 367—371.) [Bringt auch mda.liche Bezeichnungen.]

1778. **Mehlert**, C., u. **Nissen**, P., Ut der stat tom Kyle. Geschichten und Sagen aus Kiels Vergangenheit für jung und alt. Kiel, Lipsius u. Tischer. 2 M.

1779. **Fehrs**, Joh. Hinrich, Maren. En Dörp-Roman ut de Tid von 1848—51. Garding, Lühr u. Dircks. 472 S. 4 M, geb. 5 M. [Gegend von Kellinghusen bei Itzehoe.]

Keetz Hannoverland 1908, 139; Brockdorff-Ahlefeldt Niedersachs. 13, 94.

1780. **Boeck**, Christian, Johann Hinrich Fehrs. Garding, Lühr u. Dircks, 1908. 54 S. 0,75 M.

1781. **Simonsen**, W., Niederdeutsch u. Hochdeutsch in den Chroniken des Johann Ad. Neocorus u. des Daniel Lübbeke. Diss. Kiel. 1911. 124 S. [Ditmarschen, Elbmarsch.]

Seelmann Jb. 1911, 185 u. Nd. Korrbl. 32, 95f.; Teuchert Zs. 1912, 366f.

1782. **Carstens**, Heinr., Ditmarsische Gewerbeausdrücke aus der Gegend von Lunden. (Nd. Jahrb. 1908, 109—112.)

1783. **Groth**, Klaus, Vaer de Goern. Kinderreime, alt und neu. Mit 52 Holzschnitten nach Originalzeichnungen v. Ludw. Richter. 2. veränd. Aufl., hg. unter Mitwirkung des Hamburger Jugendschriften-Ausschusses. Leipzig, G. Wigand, 1907. 64 S. Gr.-8°. 2,50 M.

1784. **Böhme**, Lothar, Studien zu den Werken von Klaus Groth. (Zs. f. dtsch. Unt. 20, 172—181.)

1785. Ders., Studien zu Stil und Sprachgebrauch Klaus Groths. (Zs. f. dtsch. Unt. 25, 405—417.)

1786. **Plening**, Theod., Snack un Snurren. Plattdeutsche Dorfgeschichten. 2. Aufl. Hg. von J. Hell. Glückstadt, Max Hansen, 1909. [*jüm*-Gebiet.]

1787. Ders., Unkel Prädikant und andere Humoresken. Hg. von J. Hell. Ebd. 1910.

1788. Ders., De Reis naa'n Hamborger Dom. Illustriert von Christian Foerster. Einband von H. de Bruycker. Deel 1—3. 17. Oplaag. Hamborg, F. Dörling, 1911. Geb. 3 M.

1789. **Dethleffs**, Sophie. Gedichte in platt- und hochdeutscher Mundart. 6. verm. Aufl. mit Titelbild, Vorwort von Klaus Groth und einem Nachwort von Prof. Adolf Bartels. Heide i. H., Heider Anzeiger, 1910. XLVII u. 319 S. Kl.-8°. 4,50 M.
Flemes Hannoverland 1911, 235.

1790. **Hinrichs**, Georg, Bökelnborg. Leeder un Vertelln in dithmarscher Mundart. Eutin, Ernst Ivens, 1910. Geb. 5 M.

1791. **Carstens**, Wilh., Dat Sassenland. 2 Bde. Hamburg, C. H. A. Kloss. 216 u. 258 S. Mit Wortverzeichnis. Je 2,50 M., geb. 3,50 M.
Teuchert Zs. 1909, 178; Stille Hannoverland 1909, 189.

1792. **Hanssen**, G., Die Nationalitäts- und Sprachverhältnisse des Herzogtums Schleswig bis 1864. (Nordmark 1909 Nr. 2—4.)

1793. **Hansen**, Reimer, Schleswigsche Verwandtschaftsrätsel. (Die Heimat 18, 271.)

1794. **Thorsen**, P. K., Den danske Dialekt ved Husum i Slesvig. (Förhandlinger vid sjätta Nordiska Filologmötet i Upsala 14. till 16. Augusti 1902 utgifna af Erik Staaff, Stockholm 1903, 170—188.)

1795. **Reuter**, Th., Zur Geschichte des Kirchspiels Viöl. (Zs. der Ges. f. Schlesw.-Holst. Gesch. 1908, 261—290.) [Bei Husum.]
Hansen Dtsch. Erde 1910, 59.

1796. **Hansen**, H., Pastor up Pellworm, 20 sassische Leeder ut't Hochdütsche öwerdragen. Kropp, Sülvstverleggt vun de Herutgêwer. [1906.] 4°. 0,10 M.

1797. **Schnack**, Ernst, Volkskundliches über Pflanzen und Pflanzennamen im nördlichen Angeln. (Die Heimat 17, 175.)

1798. Ders., Über Vor- und Familiennamen im nördlichen Angeln. (Die Heimat 16, 79.)

1799. **Lund**, Peter Nicolai [in Norderbrarup], Volksgedichte in hoch- und plattdeutscher Mundart, ernsthaften und humoristischen Inhalts in 3. Aufl. und Ünnerscheedliche Tiden un Minschen. Dahlschrewen un herutgewen. Selbstverlag 1910. (In Kommission Kappeln a. d. Schlei, Kock.)

1799a. **Wisser**, Wilh., Ein Märchen in Flensburger Mda. (Niedersachs. 13, 285—288.)

1800. **Ottsen**, Der Kreis Tondern. Tondern, S. Matthiesen. [Darin: Über die Muttersprache der Schulkinder im Kreise Tondern I.]

D. Ostniederdeutsche Mundarten.

1. Allgemeines.

1801. **Bremer**, O., Die niederdeutsche Sprachgrenze an der Elbe: s. o. Nr. 1136.

1802. **Borchling**, C., Der Anteil des Niederdeutschen am Lehnwörterschatze der westslawischen Sprache. (Nd. Jahrb. 1911, Festschr. Walther, 75—95.)

1803. Ders., Die niederdeutschen Elemente in den deutschen Lehnwörtern des Polnischen. (Verhandl. der 50. Vers. deutscher Philologen u. Schulmänner in Graz 1909. Leipzig, Teubner. 240 S. 8°.)

1804. Ders., Die volkstümliche Eindeutschung der slawischen Ortsnamen Ostdeutschlands. (Korrbl. d. Gesamtv. 1911, 268—270.)

1805. **Curschmann**, F., Die deutschen Ortsnamen im nordostdeutschen Kolonialgebiet. (Sonderabdr. aus: Forschungen zur deutschen Landes- und Volkskunde 19, 91—183.) Stuttgart, J. Engelhorn, 1910. 93 S. 8°. 5 M.

Feist Jb. 1911, 124; Witte Dtsch. Erde 1911, 23 und Hist. Zs. 107, 463—464; Schatz Anz. 35, 289 f.; Ohnesorge Vierteljahrschr. f. Sozial- u. Wirtschaftsgesch. 10, 3; Schlemmer Zs. f. Gesch. 17, 417 f.; Wehrmann Dtsch. Litztg. 1911, 1846—1848; Leitgeb Zs. f. Realschulw. 36, 495.

2. Linkselbisch.

1806. **Mucke**, E., Bibliographie der Literatur über die Lüneburger Wenden und das Wendland. (Zs. des hist. Ver. f. Niedersachsen 1908, 175—195. 374 f.)

1807. Ders., Die Lüneburger Wenden. (Hannoverland 1908, 38 bis 41. 53—56. 84—87. 101—103. 132—134. 156—158. 174—176. 203 bis 205. 231—234.)

1807a. **Freudenthal**, Friedr., Einige Mitteilungen über das hannoversche Wendland und seine Bewohner. (Niedersachs. 12, 389—391.)

1808. **Kühnel**, P., Interessante slawische (und niederdeutsche) Sprachüberreste im hannoverschen Wendlande. (Hannoverland 1909, 61—66; Nachträge 1911, 107—108. 205—207.)

1809. **Mente**, K., Köst un Löft. Een Volksstück ut hannoversch Wendland in fief Deel. Lüchow, Selbstverl., 1911.

Dohse Hannoverland 1912, 213.

1810. **Schmidt**, E., Flurnamen und Forstorte in der Altmark. (Beiträge zur Gesch., Landes- und Volkskunde der Altmark 2, 4.)

1811. **Schaper**, Gerh., Beiträge zu einem niederdeutschen Wörterbuch. (Sonderabdr. a. d. Festschr. zum 25 jährigen Bestehen des König-Wilhelm-Gymn. zu Magdeburg. Ostern 1911.) 20 S. 8°. [Aus Hohenwarsleben westl. v. Magdeburg.]

Götze Zs. f. dtsch. Wortf. 13, 314—316; Seelmann Nd. Korrbl. 1911, 95.

1812. **Damköhler**, Ed., Die Konjunktion *und* in der Mundart von Cattenstedt (bei Blankenburg a. H.). (Nd. Jahrb. 1908, 40—44.)

1813. **Damköhler**, Ed., *Nüschen*. (Zs. f. dtsch. Unt. 22, 468.) [Auch in Cattenstedt; vgl. u. Nr. 1833a.]

1814. **Krönig**, Fr., Örtliche Spitznamen am Südharze. (Niedersachs. 12, 264—266.)

3. Rechtselbisch, Provinz Brandenburg.

1815. **Schmidt**, W., Flurnamen und Forstorte im Lande Jerichow. (Geschichtsbll. f. Stadt und Land Magdeburg 46, 263—317.)

1816. **Albrecht**, G., Kinderlieder aus der Zauche. (Brandenburgia 17, 1908, 228—238.)

1817. **Siewert**, Max, Die Mundart von Besten (Kreis Teltow, Provinz Brandenburg). (Nd. Jahrb. 1907, 9—26.)

1818. **Hartig**, Rob., Berliner Volks- und Straßendialekt. Mit vielen Beispielen, Redensarten und Gassenfloskeln. Leipzig, E. Marré, 1908. 30 S. 8°. 0,50 M.

H. Michel Dtsch. Litztg. 1908, 1378.

1819. **Meyer**, Hans, Der richtige Berliner in Wörtern und Redensarten. 7. Aufl., besorgt von Sfr. Mauermann. Berlin, H. S. Hermann, 1911. XX u. 199 S. 8°. 3 M.

Seelmann Jb. 1911, 181.

1820. **Eichhoff**, H., Berlinern Sie? Enth. zahlreiche Proben des Berliner Dialekts sowie 280 erläut. Übungsaufgaben zur sicheren u. schnellen Erlernung des »richtigen« Sprechens u. Schreibens der hochdeutschen Schriftsprache. Hannover, C. Meyer, 1910. 48 S. 8°. 0,50 M.

1821. **Lasch**, Agathe, Die Berliner Volkssprache. (Brandenburgia 20, 1911, 127—142.)

W. S. Nd. Korrbl. 1912, 96.

1822. Dies., Geschichte der Schriftsprache in Berlin bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts. Dortmund, Ruhfus, 1910. VIII u. 350 S.

Seelmann Jb. 1910, 165; Edw. Schröder Nd. Jahrb. 1910, 151—154; Wunderlich Zs. f. dtsch. Wortf. 12, 312—317; Selbstanzeige Germ.-rom. Mon. 1910, 426; Meisinger Zs. 1911, 184; rtler Lit. Zentrbl. 1910, 796; Moser Litbl. 1912, 8—13; Gutjahr u. Lasch [Kontroverse] Neuphilol. Bll. 1911, 201—207. 337—345.

1823. **Mackel**, E., Die Mundart der Prignitz. (Nd. Jahrb. 1905, 65—164; 1906, 1—54; 1907, 73—105.) [Zu Grunde liegt die Mda. von Boberow, Westprignitz.]

Vgl. Mentz Zs. 1910, 103.

1824. Ders., Katholisches in der niederdeutschen Mundart der Prignitz. (Nd. Jahrb. 1911, Festschr. Walther, 70—74.)

1825. **Gräbke**, Herm., Een Verlobungsdag. Prignitzer Platt. (Prignitzer Volksbücher Heft 11.) Pritzwalk, Dr. A. Tienken, 1909. 23 S. 8°. 0,10 M.

1826. **Mätzke**, B., Heimatkunde der Uckermark. Prenzlau, A. Mieck, 1906. 82 S. 0,75 M. [Enthält u. a. auch Sprichwörter.]

1827. **Ziem'dörp**, E., Vertellsel in uckermarksch Platt. Prenzlau, A. Mieck. 1 M.

1828. **Teuchert**, H., Die Mundart von Warthe (Uckermark). (Nd. Jahrb. 1907, 27—44.)

1829. Ders., Laut- und Flexionslehre der neumärkischen Mundart. (Zs. 1907, 103—155; 238—263; 320—338; 1908, 23—54.) [Zu Grunde liegt Loppow bei Landsberg.]

Seelmann Jb. 1908, 234.

1830. Ders., Aus dem neumärkischen Wortschatze. (Zs. 1909, 55—87. 118—169; 1910, 3—47.)

1831. Ders., Einige neumärkische Wörter. (Nd. Korrbl. 1908, 21.)

4. Mecklenburgisch.

1832. **Holst**, Clara, Zur Aussprache in Fritz Reuters Heimat. (Nd. Jahrb. 1907, 143—158.)

1833. **Schröder**, Edw., *Papphahn.* Ein mecklenburgischer Münzname. (Nd. Jahrb. 1907, 119—121.)

1833a. **Glöde**, O., *Nüschen.* (Zs. f. dtsch. Unt. 21, 728.) [Für Mecklenburg und östliches Holstein. Vgl. o. Nr. 1813.]

1834. **Bernatzky**, Vikt., Das Dorf Sucholohna bei Gr.-Strehlitz und die Flurnamen seiner Gemarkung. (Progr. Gr.-Strehlitz 1911.) [Bauweise, Sprache, Namen, Tracht, Sitten, Flurnamen.]

1835. **Glöde**, O., Schwedische und mecklenburgische Sprichwörter. (Nd. Korrbl. 1907, 44—45.)

1836. **Wossidlo**, Rich., Mecklenburgische Volksüberlieferungen. 3. Bd.: Kinderwartung und Kinderzucht. Wismar, Hinstorff, 1906. XIX u. 453 u. 10 S. 6,40 M.

Vgl. Mentz Zs. 1910, 99; Str. Zs. d. Sprachv. 1907, 17; Petsch Zs. f. dtsch. Phil. 41, 259; Helm Hess. Bll. f. Volksk. 1907, 66—68; Schönhoff Niedersachs. 14, 36; Bolte Jb. 1907 II 74.

1837. Ders., Aus dem Lande Fritz Reuters. Humor in Sprache u. Volkstum Mecklenburgs. Mit einer Einleitung über das Sammeln volkstümlicher Überlieferungen. Leipzig, O. Wigand, 1910. IV u. 212 S. 2,40 M.

Klenz Lit. Zentrbl. 1911, 405; Seelmann Dtsch. Litztg. 1911, 867; Sartori Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1910, 300; Weise Zs. 1911, 90; Abt Litbl. 1912, 67; F. S. Das Land 1911, 297; Helm Hess. Bll. f. Volksk. 1911, 142; Stübe Zs. f. dtsch. Unt. 25, 804; Friedemann Lit. Echo 14, 1317; Hoffmann-Krayer Schweiz. Arch. f. Volksk. 15, 122.

1838. **Kohfeldt**, G., Plattdeutsche mecklenburgische Bauerngespräche aus der Zeit der Karl Leopoldschen Streitigkeiten. (1719—34.) (Nd. Jahrb. 1907, 159—164.)

1839. **Schröder**, Karl, Mecklenburg und die Mecklenburger in der schönen Literatur. Berlin, Süsserott, 1909. (Mecklenb. Geschichte in Einzeldarstellungen Heft 11—12.) VIII u. 488 S. 8°. 8 M.

Lit. Zentrbl. 1910, 24; Unger Jahresber. f. neuere dtsch. Litgesch. 1908—1909, 538f.

1840. **Lauremberg,** J., Niederdeutsche Scherzgedichte. In handschriftlicher Fassung. [Hg. v. E. Schröder.] (Drucke des Ver. f. nd. Sprachforsch. V.) Norden, D. Soltau, 1909. IX u. 60 S. 8°. 1 M.

1841. **Kohfeldt,** G., Plattdeutsche mecklenburgische Hochzeitsgedichte aus dem 17. u. 18. Jahrh. Für die Rostocker Pfingsttagung des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung und des hansischen Geschichtsvereins im Auftrage des Vereins für Rostocks Altertümer hg. Rostock, Buchdr. v. Adlers Erben. VII S. 56 Bl. 4°.
Seelmann Nd. Korrbl. 1908, 95.

1842. **Fritz Reuter, Gedenkbuch** zum 100. Geburtstage des Dichters. Herausgegeben vom Allgemeinen plattdeutschen Verbande. Wismar, Hinstorff, 1910. IV u. 160 S. 1 Bildnis. 3 M. — Darin u. a.: Seelmann, W., Reuter-Bibliographie.[1]
C. F. Müller Dtsch. Litztg. 1911, 611—614; Löschhorn Zs. f. dtsch. Unt. 25, 121.

1843. **Pauls,** Fritz, Fritz Reuters Jugend- und Festungszeit in plattdeutscher Mundart. Progr. Nr. 1048 der Oberrealsch. auf der Uhlenhorst. Hamburg 1911, 11—14. [Vortrag.]

1844. **Seitz,** K., Fritz Reuter und Müller von Itzehoe. (Zs. f. dtsch. Wortf. 13, 300—319.)
Seelmann Nd. Korrbl. 1912, 46.

1845. **Reuter-Kalender,** hg. von K. Th. Gaedertz. Leipzig, Th. Weichert. Jahrg. 1911. 1 M.

1846. **Römer,** A., John Brinckman in seinem Werden und Wesen. Vortrag in der literarischen Gesellschaft zu Hamburg. Berlin, Süsserott, 1907. 35 S. 0,25 M.

1847. **Gomolinsky,** Karl, Kaspar-Ohm und Seemannsdeutsch. (Zs. d. Sprachv. 1908, 199—203.)

1848. **Beiträge** zur Geschichte der niederdeutschen Dichtung. Hg. von Ernst Püschel. Rostock, Kaufungen-Verlag. Gr.-8°. — Bd. 1. Decker, Otto, Helmuth Schröder. Sein Leben und seine Werke. 1911. 73 S. 1,80 M. — Bd. 2. Klenz, Heinr., Felix Stillfried [Adolf Brandt], ein niederdeutscher Dichter. 1911. 98 S. 2,50 M.
Seelmann Nd. Korrbl. 1911, 94; Germ.-rom. Mon. 1911, 676; Bartels Lit. Zentrbl. 1912, 97; Brandes Mitt. a. d. Quickborn 5, 61.

1848a. **Weltzien,** O., Helmuth Schröder. (Niedersachs. 12, 240—243.)

1849. **Schröder,** Helm., Ut Mekelbörger Buerhüser. Tl. 3: 4 Vertellen. 1907. 2 M.

1850. Ders., Ut minen lütten Gorden. Plattdütsche Lyrik. Ribnitz, Selbstverlag, 1909. 237 S. Kl.-8°. Geb. 3 M.

1851. Ders., Vereinzelte Gedichte und Geschichten in Mecklenb. Mda. in: Niedersachs. 12, 234. 243. 378; 13, 269. 323; 14, 65. 91. 108 f. 139. 294 f. 311; 15, 99; 16, 118. 120—123. 149. 447; 17, 184.

1851a. **Brandes,** Ernst, Felix Stillfried als plattdeutscher Lyriker. (Niedersachs. 12, 168—170.)

1851b. Ders., Zwei neue Läuschendichter. (Niedersachs. 12, 170 bis 172.) [Stillfried, Paul Warncke.]

---

[1] Sie reicht bis 1910 und wird hier nicht noch einmal ausgeschrieben. Nur die Reuter-Literatur von 1911 wird nachgetragen.

1851c. **Winkel**, Fr., Daniel Zander. (Niedersachs. 13, 185.) [Mecklenburgischer Dialektdichter.]

1852. **Seemann**, Aug., As dat Leben schoelt. Plattdütsche Vertellsels. Berlin, W. Röwer, 1911. 179 S.

K. Hannoverland 1912, 190; Dohse Niedersachs. 17, 475.

1853. Ders., Tweilicht. En drüdd Reig' plattdütsche Gedichte. Ebd. 1907. 172 S.

Kück Zs. 1909, 183; Flemes Hannoverland 1908, 283.

1854. Ders., Vierblatt. Ein viert Blatt plattdütsche Gedichte. Ebd. 1909. 172 S.

F. F. Niedersachs. 17 Nr. 8 Ende.

1855. Ders., Hänn'n. Ein föft Band plattdütsche Gedichte. Ebd. 1910. 235 S.

Teuchert Zs. 1911, 178—179.

1856. **Fischerbrock**, Wilh. (W. Schmidt-Rostock), Wat Vagel Grip vertellt. Geschichten un Dönkens in Meckelbörger Platt. Ribnitz i. M., Georg Harck, 1911. 127 S. 8°. 1 M, geb. 1,50 M.

W. Niedersachs. 16 Nr. 6 Ende.

1857. **Gildemeister**, Karl, Dorpschult un Senater. Roman. Wismar, C. Wette.

Stille Hannoverland 1912, 46.

1858. Ders., Ketelbeuters. Plattdütsche Gedichte. 2 Bde. Hamburg [Wismar, C. Witte] 1910. VI u. 113, IV u. 77 S. 8°. Geb. 3,75 M.

1859. **Jens**, Ludw., Jochen Lichtwark un ick an'n Rhein. En plattdütsche spaßige Reis'bericht, vermengt mit 'ne irnstlich Leiwsgeschicht. Schwerin i. M., E. Herberger. 2,50 M.

1860. **Lange**, Hr., Twei Geschichten ut'e Franzosentid. (Aus Mecklenburg. Erzählungen in plattdeutscher Mundart. Bd. 3.) Leipzig, O. Lenz, 1909. 144 S. Kl. 8°. 1,50 M, geb. 2,50 M.

Teuchert Zs. 1910, 159.

1861. **Weltzien**, Otto, Kronika van Rostock. Mit allerand Billerwarks. Leipzig, Otto Lenz, 1908. 140 S. 1,80 M, geb. 2,80 M.

Keetz Hannoverland 1909, 43.

1862. **Wendt**, H., Meckelbörger Minschen. Ne Geschicht ut nige Tid. Wismar, Hinstorff. 8°. 3,50 M, geb. 4,50 M.

Löschhorn Zs. f. dtsch. Unt. 26, 189.

1863. Ders., Woans Meckelnborg binah tau 'ne schöne Verfatung kamen wir. Ut Entspekter Bräsigen sin' hinnerlatene Poppieren. Wismar, Hinstorff, 1907. 31 S. Gr.-8°. 2. Aufl. 1911. 0,50 M.

Poppe Hannoverland 1908, 283; Dohse Niedersachs. 17, 475.

1864. **Pfeiffer**, Ernst, Fomili Buhsch. En Geschicht in nedderdütscher Mundart. Hamburg, Hamburger Verl., 1911.

Wäbekindt Der Schütting 1912, 95.

1865. **Kreutzer**, Ludw., Mecklenburgische Dorfgeschichten. 2 Tle. in 1 Bd. 3. Aufl. Parchim, H. Wehdemann, 1910. 111 u. 92 S. 8°. Geb. 2 M.

1866. Ders., Plattdütsche Pulterabendknäp. 2. Aufl. Ebd. 1907. III u. 61 S. 0,60 M.

1867. Ders., Plattdeutsche Schwänke. Nr. 1—7. 1. Dei Nägentiger. 2. Jak. Grasbieter as Leutnant. 3. Juch, Königsschuß! 4. Dei fidelen Arrestanten. 5. Hei is nich bang'n. 6. Dei Wunnerdoktor. 7. Tutor Kaulbars. Ebd. 8°. Je 1,50 M.

Husmann Hannoverland 1910, 263.

1868. **Albrecht**, Elisab., Dat Familientaschendauk und andere mecklenburg. Geschichten. Schwerin, Fr. Bahn. 2 M, geb. 3 M.

Stille Hannoverland 1911, 21.

1869. **Albrecht,** Elisab., Danzt ward nich. Ein Kamedistück in drei Uptoeg'. Parchim, H. Wehdemann, 1911. (Plattd. Volksbühne 1.) 33 S. 8°. 1,50 M.
Dohse Niedersachs. 17, 475.

1870. **Ruge,** Thies, »Ut swore Tieden«. De Parchimsche Chronik nahvertellt. Parchim, H. Freise, 1910. 134 S. Kl.-8°. 2 M.

1871. **Tarnow,** R., Burrkäwers. Plattdütschen Kram v. dit u. dat, v. Spaß u. Jernst un sünst noch wat. Stavenhagen, Beholtz, 1911. 113 S. 8°. 1,25 M.

1872. **Erichson,** Heinr., Knallschoten. Spaßige plattdütsche Rimels. Berlin, Arthur Tetzlaff, 1907. 93 S.
Keetz Hannoverland 1908, 139.

1873. Ders., Kinnerrimels för lütt und grot Kinner. Mit Biller von K. Storch. Berlin, Dr. A. Tetzlaff.
G. F. K. Hannoverland 1907, 23.

1874. **Heidensleben,** Ulr., Gedichte in mecklenburgischer plattdeutscher Mundart. (Zs. 1910, 289—290.)

1875. **Lorentz,** A., Ut'n Wepeldurn. En Schock plattdütsche Gedichte. Boitzenburg, A. Lorentz.
Stille Hannoverland 1910, 166.

1876. Ders., Ut'n Vageldurn. En Schock plattdütsche Gedichte. Ebd.

1877. **Michels,** Max, Spaß un Irnst. Gedichte. Parchim, Selbstverl., in Kommission b. H. Wehdemann. 162 S. 3 M.
Dohse Niedersachs. 17, 475.

1877a. **Neumann,** C., Spaßvaegel. Plattdeutsche Humoresken. Kiel, R. Cordes, 1906. 132 S. 8°. 2 M.
C. Fr. Müller Niedersachs. 12, 435f.

1878. **Einzelne Gedichte,** Verteln u. s. w. in mecklenb. Mda. finden sich ferner in Hannoverland 1909, 253; 1911, 137; Der Schütting 1911, 46f.; Niedersachs. 12, 146. 199. 207f. 355f.; 13, 211. 216. 218. 222. 228f.; 14, 210—212. 311; 15, 194. 228—231. 281. 296. 439f.; 16, 114—118. 127; Das Land 19, 227. 252.

5. Pommersch.

1879. **Brunk,** A., Rad to, wat is dat! Pommersche Volksrätsel, gesammelt. Stettin, J. Burmeister, 1907. 3 Bl. 120 S.
Wehrhan Zs. f. rhein. u. westf. Volksk. 1908, 156.

1880. **Biel,** Anna Maria, Alte plattdeutsche Kinderlieder, gesammelt und neue hinzugedichtet. Kiel, Robert Cordes, 1907. 0,50 M. [Zur Hauptsache aus Pommern.]

1881. **Strecker,** Ein Hochzeitsgedicht aus dem Jahre 1782. (Monatsbll. hg. v. d. Ges. f. Pommersche Geschichts- und Altertumskunde 1908, 4.)

1882. **Nerese-Wietholtz,** Marg., Pommersche Hüppellieder. (Niedersachs. 16, 257.)

1883. **Segebarth,** Kapitän Johann, De Darßer Smuggler. Leipzig, Otto Lenz. 3 M, geb. 4 M.
Pfeiffer Niedersachs. 17, 188.

1884. **Bandlow,** Heinr., Ut min Käk. Greifswald, Bruneken u. Co., 1909. 240 S. 8°. 3 M, geb. 4 M. [Wohnt in Greifswald.]

1885. Ders., Ferdinand Schult. Geschichte von den klauken Mann, de von de Schriftstelleri anstickt würd, aber Gott sei Dank wedder kuriert is. Bremen, C. Schünemann. 1 M, geb. 1,80 M.

1886. Ders., Lustig Tügs. Humoresken. 2. u. 3. Bd. (Reclams Univ.-Bibl. 4909 u. 5038.) Leipzig 1907 u. 1908. 96 u. 101 S. 16°. Je 0,20 M.

1887. Ders., Dat Karnickel. (Hannoverland 1910, 19—21.)

1888. **Meinhold**, Volksetymologie und Dialektschnitzel aus Rügen. (Zs. f. dtsch. Unt. 22, 531—532.)

1889. **Biel**, Anna Maria, Volksreime von der Insel Rügen. (Zs. d. Ver. f. Volksk. 1906, 87—88.)

1890. **Haas**, A., u. **Worm**, Fr., Die Halbinsel Mönchgut und ihre Bewohner. Mit 16 Bildern. Stettin, J. Burmeister, 1909. VII u. 116 S. 2 M. [Enthält auch einen Abschnitt über die Mda. von M.]

Mogk Dtsch. Erde 1911, 59; Ders. Mitt. d. Ver. f. Volksk. 5, 98; Hoffmann-Krayer Schweiz. Arch. f. Volksk. 16, 190; A. Schullerus Korrbl. d. Ver. f. siebenb. Volksk. 35, 20.

1890a. **Haas**, A., Die Halbinsel Mönchgut und ihre Bewohner. (Niedersachs. 12, 147—151.) [Darin auch Mda.liches.]

1891. **Worm**, Fritz, Truge Leiw. Ein plattdeutsches Volksstück in veer Uptäg. (Plattdeutsches Theater Nr. 15.) Mühlhausen in Thüringen, G. Danner. 46 S. 1 M.

Dohse Niedersachs. 17, 475.

1892. **Gebuhr**, Aug., Feldblomen von't Rügenland. Hell und düster, so as de Natur sei schaffen. In rügensch u. nivorpommersche Mundort de Wohrheit gemäß hier upstellt u. herutgewen. Saßnitz, E. Fack, 1907. VII u. 96 S. 8°. 1 M.

1893. **Nack**, Albert, Schnurren-Schüssel. Humoristisches in pommerschem Platt. Reich illustriert von F. Maddalena. Berlin-Charlottenburg, Alb. Nack, 1909. 68 Bl. Gr.-8°. 1,50 M, kart. 2 M.

1894. **Graunke**, Otto, An'e Bäk. Plattdütsche Rimels. Stettin, Selbstverlag. 1 M.

1895. Ders., Awendklocke. Gedichte. Stettin, Eigenverlag. 1 M u. 1,75 M.

1896. **Schröder**, Walt., Snurrig Minschen. Lustige plattdütsche Rimels un Vertellsels. Anklam, R. Poettcke, 1907. 32 S. 8°. 0,50 M.

1897. Ders., Schnickschnack. Lustige plattdütsche Vertellsels. Ebd. 1908. 32 S. 8°. 0,50 M.

1898. **Bulgrin**, Aug., Ut de Grot-Justinsche Eck. Lire ut Hinnepommern. Leipzig, Modernes Verlagsbureau, 1907. 107 S. 8°. 2 M.

1899. **Oertzen**, E. von, geb. von Thadden, Die ollen vielen Jungs und andere hinterpommersche Geschichten. Schwerin, Fr. Bahn, 1909. 2,50 M., geb. 3,50 M.

6. Preußisch.

1900. **Henkel**, Waldemar, Die Verdeutschung der Ortsnamen in den Ostmarken. (Dtsch. Erde 1909, 164—169.) [Westpreußen und Posen.]

1900a. **Aus dem Posener Lande.** Blätter f. Heimatkd. Jg. III. Hg. v. P. Beer unter Mitwirk. v. M. Kremmer. Mit vielen Abb. Lissa 1908. Gr.-8°. 7,50 M. [Darin: Zum Laut- und Wortbestande des Plattdeutschen in unserer Provinz.]

1901. **Domansky**, Walther, Anna Renata Breyne's aus Danzig plattdeutsche Gedichte (1743). (Nd. Jahrb. 1911, 140—144.)

1902. **Schnippel**, Emil, Volkskundliches aus dem Danziger Werder. (Zs. d. Ver. f. Volksk. 1909, 167.) [Darin: Käste make. Gedicht in Werderschem Platt.]

1903. **Kroß**, Gust., Danziger Uhlespegel. Spaß u. Spott in Versen plattdeutscher Mundart. Danzig, A. W. Kafemann, 1912. 80 S. 8°. 1 M.

1904. **Roese**, Eduard, Lebende Spinnstubenlieder. Nach Wort u. Weise aus Volksmund im ländlichen Ostpreußen aufgezeichnet u. er-

läutert. Nebst einigen Liedern a. d. hannoverschen Heidelande. Berlin, Deutsche Landbuchh., 1911.

1905. **Ut Ostpreiße.** Heft 1. Königsberg [L. Beerwald] 1911. 46 S. Kl.-8°. 0,50 M.

1906. **Herrmann,** Rud., Lost'ge Spoaßkes. Gedichte in ostpreußischem Platt. 2. Bd. Tilsit, H. Kaptuller, 1908. 42 S. 8°. 1 M.

1907. Ders., Zwei Vorträge für Herren-Abende in ostpreußischem Platt. Ebd. 1908. 4 S. Gr.-8°. 0,30 M.

1908. **Ellmer,** J., Humor und Satyre. Gedichte in ostpreußischem Platt. Tilsit, H. Kaptuller, 1911. 8°. 1 M.

1909. **Reichermann,** W., Ut Noatange. Plattdütsche Spoaßkes. 11. Bandke. Königsberg, Beyer, 1911.

1910. **Schade,** Rud., Königsberger Straßennamen. (Königsb. Allgem. Ztg. 1910 Nr. 612 vom 31. Dez.)

1910a. **Eine ermländische Freischaft,** im Breslauer [hochpreußischen] Dialekt: s. o. Nr. 1296.

IV. Anhang.

(Deutsche Mundarten in Rußland und in Amerika.)

1911. **Faure,** Alex., Beiträge zur Geschichte der Deutschen in Rußland. (Dtsch. Erde 1909, 53—56.)

1912. **Hauff,** W., Die Auswanderung der Schwaben nach Rußland. (Dtsch. Erde 1909, 107—111.)

1913. **Wunderlich,** Herm., Baltisches Deutsch. (Das Deutschtum im Auslande 1907 Nr. 8.)

1914. **Wilpert,** R. v., Baltisches Deutsch. (Rigaische Ztg. 1910, 30. Sept.) [Vgl. Zs. d. Sprachv. 1910, 361.]

1915. **Suolahti,** Hugo, Die estnischen Worte im Deutschen der baltischen Ostseeprovinzen. (Neuphilol. Mitt., Helsingfors, 1910, 99—129.)
Seelmann Jb. 1910, 166.

1916. **Schlüter,** W., Über die Beeinflussung des Estnischen durch das Deutsche mit besonderer Berücksichtigung des Niederdeutschen. Vortrag. (Aus d. Sitzungsbericht d. Gelehrten estn. Gesellsch. für 1909.) Jurgew 1910. 45 S.

1917. **Eckardt,** Guido, Wie man in Riga spricht. Eine Plauderei. (Sonderabdr. aus der Baltischen Monatsschr. 1904 Heft 7.) 3. Aufl. Riga, Jonck u. Poliewsky, 1911. 47 S. 1 M.
v. Keußler Dtsch. Erde 1911, 223; Seelmann Jb. 1911, 181.

1918. **Lane,** Ad., Die deutsche Literatur zur allgemeinen Geschichte der Wolgakolonien. (Dtsch. Erde 1910, 18—21. 53—55.)

1919. **Keller,** K., Die deutschen katholischen Kolonien auf der Bergseite der Wolga. (Dtsch. Erde 1910, 184—192.)

1920. **Stach,** Jak., Die deutschen Kolonien in Südrußland. Erster Teil: Kulturgeschichliche Studien u. Bilder über das erste Jahrhundert ihres Bestehens. Prischib b. Halbstadt i. Taurien, Gottl. Schaad.
Pokorny Dtsch. Erde 1909, 122.

1921. **Groos**, Wilh., Zu den Badener und Pfälzer »Schwaben« am Bug in Südrußland. (Alemannia 39, 27—37.)

1921a. **Pfälzische Kolonien** in Südrußland: o. Nr. 775.

1922. **Keller**, Konr., Die Kutschurganer deutschen Kolonien in Südrußland. (Dtsch. Erde 1908, 213—222.)

1923. Ders., Die Beresaner deutschen Kolonien in Südrußland zu ihrem hundertjährigen Jubiläum 1809/10—1909/10. (Dtsch. Erde 1909, 206—212; 1910, 104—108.)

1924. **Drücke**, A., Ascania Nova. Geschichte einer Kolonie Anhalts in Südrußland. Diss. Halle 1906. 8°. 63 S.

1925. **Schweinitz**, Hans Herm. Graf von, Helenendorf, eine deutsche Kolonie im Kaukasus. Berlin, Vossische Buchh., 1910. 113 S. 8°. Mit 2 Abb. u. 2 K. 6 M.

W. Groos Dtsch. Erde 1911, 30.

1926. **Goldberg**, A., Über die sprachlichen Verhältnisse der Juden Rußlands. (Zs. f. Demographie und Statistik der Juden, Juni u. Juli 1905 Heft 6 u. 7. Berlin.)

1927. **Brückner**, Al., Das »Jiddish« der russischen Juden. (Dtsch. Erde 5, 110. 165.)

1928. **Baumgartner**, A., Die deutsche Sprache in Amerika. (Festschr. z. 14. Neuphilologentag in Zürich 1910, 203—222. Zürich, Rascher u. Co.)

Hartmann Jb. 1910, 59; Jaberg Dtsch. Litztg. 1910, 2402—2407; H. Schröder Germ.-rom. Mon. 1910, 515f.

1929. **Faust**, Albert Bernh., The German Element in the United States. 2 Bde. Boston u. Neuyork, Houghton Mifflin Company, 1909. 7,50 Doll.

A. Kern Dtsch. Erde 1910, 235—239.

1930. **Blume**, R., Pennsilvanisch-Dutch oder German? (Dtsch. Erde 1911, 57.)

1931. **Weise**, O., Pennsylvaniadeutsch. (Zs. d. Sprachv. 1911, 326 bis 327.)

1932. **Hocker**, E., A defiant dialect. Pennsylvania German in fiction. (The Pennsylv.-German 1910, 598—602.)

1933. **King**, Wilbur L., Pennsylvania German Plant Names. (The Pennsylv.-German 1911, 98—105.)

E. Krause Dtsch. Erde 1911, 62.

1934. **Grumbine**, L. L., »Der Dengelstock« and other Poems and Translations in the Pennsylvania-German Dialect. Lebanon, Pa. 1903. 153 S.

Beyer Dtsch. Erde 1905, 152 u. 182.

1935. **Hulsbuck**, Pennsylvania-German Poems. Elizabethville, Pa. 116 S. 8°.

1936. **Miller**, D., Pennsylvania German. A collection of Pennsylvania German Productions in Poetry and Prose. With an Introduction by Prof. dr. J. S. Stahr. Reading, Pa. 1903. VIII u. 292 S.
Beyer Dtsch. Erde 1905, 151 u. 181.

1937. **Lohr**, O., Die Pfälzer am Hudson (Auswanderung von 1709). (Pfälzerwald 1911, 37 ff.).

1938. **Groos**, W., Die Siebenbürger Sachsen in den Vereinigten Staaten. (Dtsch. Erde 1910, 199.) [Vgl. dazu: Der getreue Eckart 1911 März.]

1939. **Rüthning**, Paul, Die plattdeutsche Bewegung in Amerika. (Hamburger Nachr. 1910 Sonnt.-Beil. Nr. 27.)

1940. **Westfälische Hochzeitsladung** in Missouri. (Zs. d. Ver. f. Volksk. 1908, 99—101.)

1941. **Ende**, Paul, Die märkischen Kolonien in der Frontera in Chile. (Dtsch. Erde 1911, 208—211.)

V. Namenverzeichnisse.

(Die Ziffern weisen auf die Nummern.)

1. Verfasser- und Rezensentennamen.

2. Geographisches Register.



Zeitschrift

für

Deutsche Mundarten

Im Auftrage
des
Vorstandes des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins

herausgegeben von

Otto Heilig und **Hermann Teuchert**

Jahrgang 1915 in 4 Vierteljahrsheften

Heft 2



Berlin
Verlag des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins
1915

Die Zeitschrift für Deutsche Mundarten erscheint jährlich in 4 Heften von je 6 Bogen. Preis des Jahrganges 10 Mark.

Handschriftliche Beiträge aus dem Gebiet der ober- und mitteldeutschen Mundarten wolle man an Herrn Professor Otto Heilig in Karlsruhe i. B., Friedenstraße 8, solche aus dem Gebiet der niederdeutschen Mundarten an Herrn Oberlehrer Dr. Hermann Teuchert in Berlin-Steglitz, Mommsenstr. 52, **während der Dauer des Krieges jedoch an den erstgenannten Mitleiter** einsenden. Die Herren Mitarbeiter sind gebeten, sich vor Einsendung von Manuskripten mit Antwortkarte an den zuständigen Leiter zu wenden! Anfragen über Schriftsold, Sonderabdrücke usw. bitten wir an die Verlagsbuchhandlung zu richten.

Inhalt des 2. Heftes.

Bücherbesprechungen.

Neue Bücher. — Zeitschriftenschau.

Druckfehlerberichtigung.

Lautschrift

der

Zeitschrift für Deutsche Mundarten.

Um der Einheitlichkeit willen und zur Erleichterung des Satzes empfiehlt die Leitung den Gebrauch der nachfolgenden einfachen Lautschrift. Es bleibt jedoch den Herren Mitarbeitern unbenommen, wenn sie triftige Gründe dazu haben, von der hier gegebenen Richtschnur im einzelnen abzuweichen und andere Zeichen zu gebrauchen. Über einige Punkte wird sich überhaupt nicht so leicht eine Einigung erzielen lassen, so über die Bezeichnung der süddeutschen stimmlosen Verschlußlaute *b, d, g*. Bei beabsichtigter Verwendung von weiteren Lautzeichen wolle man sich an die Schriftleitung wenden.

Große Anfangsbuchstaben bitten wir bei mundartlichen Wörtern und in mundartlichen Texten, sofern sie in unserer Lautschrift abgefaßt sind, nicht zu verwenden, auch nicht bei Eigennamen und im Satzanfang.

Vokale.

Kürze bleibt unbezeichnet. Länge ist durch Doppelschreibung zu bezeichnen: *aa, ee, ii, oo, uu*; ebenso auch *aai, eei* usw.

i geschlossenes *i*.
į offenes *i*.
e geschlossenes *e*.
ę offenes *e*.
æ sehr offenes *e*.
a gewöhnliches, reines *a*.
â dunkles *a*.
o geschlossenes *o*.
ǫ offenes *o*.
u geschlossenes *u*.
ų offenes *u*.

Mischvokale.

ü geschlossenes *ü*.
ų̈ offenes *ü*.
ö geschlossenes *ö*.
ǫ̈ offenes *ö*.

Überkurze Vokale.

ɩ, ə, ᴂ, ɒ (d. h. die Umkehrung von *i, e, æ, a*). Man vermeide die Anwendung von kleinen Vokalzeichen, sei es auf, unter oder über der Linie.

Doppelvokale

sind nicht durch Bindestriche auseinanderzureißen, man schreibe also nicht etwa *klę-i* = Klee (rheinfr.) oder gar *klę-ⁱ*, sondern *klęi*.

Genäselte Vokale

werden vor erhaltenem *n, ng, m* nicht als solche bezeichnet, andernfalls durch beigesetztes kleines ⁿ, z. B. *waiⁿ* = Wein (rheinfränkisch), *klaaⁿ* = klein.

Bei Doppelvokalen und langen Vokalen wird die Nasalierung nur einmal bezeichnet, also *waiⁿ*, nicht *waⁿiⁿ*; *klaaⁿ*, nicht *klaⁿaⁿ*.

Konsonanten.

p, t, k stimmlose ungehauchte Verschlußlaute.
ph, th, kh stimmlose gehauchte Verschlußlaute.
b, d, g stimmhafte Verschlußlaute.
m, w (Lippenlaute), *f* (Zahn- u. Lippenlaut, stimmlos), *v* (Zahn- u. Lippenlaut, stimmhaft); *s* (stimmlos), *z* (stimmhaftes s), *š* (stimmloses sch), *ž* (stimmhaftes sch), *j, n, ts* (= nhd. *z*); *ŋ* (Kehlnasenlaut), *x* (*ach*-Laut), *ʒ* (stimmhafter Kehlreibelaut), *c* (*ich*-Laut); Zungen- und Zäpfchen-*r* können unterschiedslos durch *r* wiedergegeben werden; nötigenfalls wäre zwischen *r* (Zungen-*r*) und ʀ (Zäpfchen-*r*) zu unterscheiden; *l* (dunkles *l*) kann durch *ł* bezeichnet werden; *h*.

Tonzeichen.

Haupttonzeichen ´, Nebentonzeichen `. Weitere Abstufungen bleiben unbezeichnet. Bei Längen kommt das Tonzeichen auf den ersten Vokal, also *áa, èe* usw.; ebenso bei Doppelvokalen: *ái, áu, áai, òu* usw.

Silbenbildende Konsonanten

werden als solche in der Regel nicht gekennzeichnet.

Die Mundart der Koschneiderei.

Von **Maria Semrau.**

Einleitung.

Die »Koschneiderei« liegt im Südwesten der Provinz Westpreußen zwischen dem 53. und 54. Breitengrade, dem 17. und 18. Grad östl. v. Gr., südöstlich von der Kreisstadt Konitz. Sie gehört heute zu den Kreisen Konitz, Tuchel und Schlochau (Reg.-Bez. Marienwerder), und es werden die folgenden 10 Dörfer darunter verstanden: Petztin, Deutsch-Cekzin, Abrau, Görsdorf, Damerau, Schlagenthin, Lichnau, Granau, Osterwik, Frankenhagen. — Vor dem Jahre 1772 gehörte die Koschneiderei zu den alten Komtureien bzw. späteren Starosteien Tuchel und Schlochau in der Woiwodschaft Pommerellen. Darum fällt ihre Geschichte in die dieser größeren Gebiete, und es würde zu weit führen, hier des näheren darauf einzugehen.

Das Bewußtsein, daß in den genannten 10 Ortschaften die gleiche Mundart mit nur geringen Abweichungen von Dorf zu Dorf gesprochen wird, während nach Westen und Norden hin sich Unterschiede geltend machen und im Nordosten, Osten und Süden die polnische Sprache überwiegt, ist wohl in erster Reihe der Grund gewesen, daß in neuerer Zeit, wahrscheinlich erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, der gemeinsame Name »Koschneiderei« gebräuchlich und weiteren Kreisen bekannt geworden ist. In alten Urkunden findet er sich nicht. Amtlich wird er nicht geführt, sondern gehört durchaus dem Munde des Volkes an. — Der Name »Koschneiderei« ist bisher trotz mancher Versuche noch unerklärt. Vielleicht ist er polnischen Ursprungs; freilich möchte ich die Herleitung aus dem Namen eines Starosten ablehnen — es könnten Nicolaus von Kościelec (um 1485; s. Panske, P., Zur Geschichte einer alten deutschen Ansiedlung in Westpreußen [Mitteilungen des Coppernikus-Vereins Heft 16], Thorn 1908, S. 36) oder Johann Kościelecki (1513—1545; s. Friedrychowicz, Romuald, Geschichte der Stadt, der Komturei und Starostei Tuchel, Berlin 1879, S. 32) gemeint sein. Auch von einem Schlochauer Komtur Kuhschneider oder Kochschneider (Anfang des 15. Jahrh.) oder einem Tuchler Starosten Kochschneider (aus etwa derselben Zeit) wollen einige den Namen herleiten — beider Dasein ist aber nicht nachweisbar (vgl. Panske, Geschichte, S. 47). Die eingebornen Koschneider nennen sich selbst »*kǫšnę́vjə*«. Wie diese Form sich zu der hochdeutschen verhält, kann ich nicht erklären (s. Anm.).

Die Koschneider sind Deutsche. Obwohl die Koschneiderei im NO, O, S und SW von polnischen Landesteilen umgeben ist, hat keinerlei Vermischung stattgefunden, trotz der Gleichheit des Glaubens. Das Deutschtum der Koschneider ist mindestens bis ins 16. Jahrhundert bewiesen. In den Lustrations-Urkunden von 1565 und 1664 sind die Dörfer Deutsch-Cekzin, Schlagenthin, Petztin, Granau, Lichnau, Osterwik ausdrücklich als deutsch bezeichnet; doch ist es »selbstredend nicht dahin zu verstehen, daß das Deutschtum der Dörfer um das genannte Jahr ein verhältnismäßig junges war. Wie weit die Anfänge des deutschen Charakters usw. zurückliegen mögen, bleibt dabei eine offene Frage« (Panske, Zur Geschichte usw., S. 36). — Die älteste erhaltene Urkunde, eines der Dörfer der jetzigen Koschneiderei betreffend, stammt aus dem Jahre 1275: Herzog Mestwin von Pommern verleiht der Kirche St. Johannis des Täufers zu Swornigatz u. a. das Dorf Damerau; in dieser lateinischen Urkunde ist auch Görsdorf — allerdings mit seinem polnischen Namen — bei der Bestimmung der Grenzen angeführt (Perlbach, Pommerellisches Urkundenbuch, Danzig 1882, S. 232ff.). Eine Urkunde vom 24. August 1338, Osterwik betreffend (vgl. Panske, P., Urkunden der Komturei Tuchel [Quellen u. Forschungen zur Geschichte Westpreußens VI], Danzig 1911), gibt keine Auskunft über die Volkszugehörigkeit der damaligen Bewohner. Dagegen ist es wahrscheinlich, daß das Land ums Jahr 1485 bereits deutsch war (vgl. Panske, Zur Geschichte usw., S. 36).

Es besteht nun die Überlieferung, daß die Koschneiderei von Westdeutschen besiedelt worden sei. Am verbreitetsten ist die Auffassung, die Koschneider seien eingewanderte Westfalen. Panske verlegt diese Einwanderung in die Zeit nach der Verheerung durch die Hussiten im Jahre 1453 und meint, daß ein Konitzer Ratsherr Jakob Ozinbrugge seine Landsleute aus dem Fürstentum Osnabrück ins Land gezogen habe. Doch glaube ich nicht, daß sich die Vermutung zu einem Beweise erhärten läßt. Es scheinen keine geschichtlichen Zeugnisse vorzuliegen. Der Name Ozinbrugge kommt in ganz verschiedenen Schreibungen vor (Ozinbrugge, Oszenbrocke, Oszenbrucke, Oszenbrugke, Ozenbrügge 1457 in einem Schuldbriefe der Stadt Danzig — vgl. Foltz, Max, Geschichte des Danziger Stadthaushalts — Danzig 1912) und ist im ndd. Gebiete so geläufig, daß man ihn nicht ohne weiteres als Osnabrugensis übersetzen kann. Alle die zahlreichen Personennamen des Stammes Ans- (Oswald, Osbert, Oswin usw.) heißen in der Koseform altndd. Oso-, Gen. Osen-; mit der Stadt Osnabrück braucht der Name also gar nicht in Beziehung zu stehen. Auch ist es ganz unwahrscheinlich, daß bei der weiten Verbreitung des Namens noch Beziehungen des Konitzer Ratsherrn zu der Stadt oder dem Fürstentum Osnabrück als der etwaigen Heimat der Familie anzunehmen sein sollten.

Schweminski (»Materialien zur Geschichte deutscher Mundarten« in Herrigs Archiv XIII, S. 1ff.; XIV, S. 134ff.) stellt die Verschiedenheit in Sprache, Kleidung und Sitte gegenüber den umwohnenden, ebenfalls rein

deutschen Schlochauern fest. Die Unterschiede in Kleidung und Sitte haben sich im Laufe der Zeit mehr oder minder verwischt; in der Mundart indessen besteht eine Verschiedenheit. Schweminski ist der Ansicht, die Koschneider seien friesische Einwanderer; stichhaltige Gründe dafür aber gibt er nicht an.

Bei dem völligen Fehlen geschichtlicher Nachweise ist es mir trotz aller Bemühungen nicht gelungen, die Herkunft der Koschneider zu bestimmen. Zwar hat die Sprachgeschichte in vielen Fällen ergeben, daß ein eingewanderter Volksstamm die Mundart seiner Heimat, die er mitgebracht, rein oder fast unvermischt oder wenigstens in deutlichen Spuren beibehält, aber es handelt sich dann gewöhnlich um vereinzelte Einwanderungen mit stärkeren Unterschieden (man denke z. B. an die Mundart Hoch-Preußens), nicht um allmähliche Besiedlung mit starker Vermischung der Stämme und Mundarten, wie es im Nordosten Deutschlands der Fall ist.

Im folgenden will ich versuchen, vor allem die Ma. der Koschneiderei selbst aufzuzeichnen, einige Sprachproben zu geben und vergleichsweise einige westfälische, friesische, niederländische, vor-, mittel-, hinterpommersche und schlochauische Wortformen einzufügen. Woher ich diese genommen habe, zeigt das Verzeichnis der benutzten Literatur.

Anm. Der Volksmund erklärt »Koschneider« auch als »Sensenträger« (poln. *kosiarz, kosynier* = Sensenmann) und verlegt die Entstehung des Namens in die Zeit der Kämpfe des deutschen Ordens mit dem Polenkönig. Auch als »Korbträger« (poln. *kosz* = Korb) wird er erklärt und endlich noch mit poln. »*koza* = Ziege« in Verbindung gebracht.

Lautstand.

I. Vokale.

Vorbemerkung. Kürze des Vokals bleibt unbezeichnet, gewöhnliche Länge wird durch Doppelschreibung, Überlänge durch ¯ über dem Buchstaben bezeichnet; offene Qualität (außer bei den *a*-Lauten, wo sie als selbstverständlich gilt) durch ˛ dargestellt, geschlossene Qualität gar nicht bezeichnet.

1. *a*-Laute.

a kurz: *aflat* Ablaß, *ᵃrafə* herab.

aa lang: *Maᵈjəvaadəl* Marienwerder, *haant* Hand. — Dazu kommt noch das *aa* in Frankenhagen, Osterwik, Dt.-Cekzin statt eines *ǭ* in den anderen Dörfern: *kaamə* kommen (sonst *kǭmə*) (vgl. § 8, 1).

ā sehr lang, etwas dunkler als das reine *aa*, kommt nur in Petztin und Dt.-Cekzin statt eines *ę̄* in den anderen Dörfern vor: *ātə* essen, *bātə* besser.

ạ kurzes, etwas gespannteres *a*: *krạᵈj* Krähe.

ᵃ gemurmelt, schwankt zwischen *a* und *e*: *ᵃna huuz* nach Hause, *ᵃrafə* herab.

2. *e*-Laute.

ę kurz, offen: *trętcə* ziehen, *vędə* wieder, *hęb* habe.
ę̄ sehr lang und sehr offen: *ę̄tə* essen, *bę̄tə* besser.
ęę lang, offen, doch geschlossener als *ę̄*, offener als *ee*: *męę'ltc* Milch.
e kurz und geschlossen: *ųp m fel* auf dem Felde.
ee lang, geschlossen: *zeeə* sehr.
ə gemurmelt: *flaiᵈjə* fliegen.

3. *i*-Laute.

į kurz, offen: *įtc* ich, *į* in, *lįctmįs* Lichtmeß.
įį lang, offen: *mįį'š* Mensch.
i kurz, geschlossen: *mi* mich, *bitə* beißen.
ii lang, geschlossen: *miiə* mein, *iivəc* ärgerlich.

4. *o*-Laute.

ǫ kurz, offen: *mǫdə* Schlamm, *tsǫp* zurück, rückwärts.
ǭ sehr lang, sehr offen: *kǭmə* kommen, *ǭvəd* Abend.
ǫǫ lang, offen, doch geschlossener und von hellerer Klangfarbe als *ǭ*: *fǫǫəᵈjǭə* Frühjahr, *fǫǫ'tc* Forke.
o kurz, geschlossen: *bol* bald, *ok* auch.
oo lang, geschlossen: *ooʒ* Auge, *doot* tot.

5. *ö*-Laute.

ǫ̈ kurz, offen: *dǫ̈ct* taugt, *tcǫ̈st* Hochzeit.
ǫ̈ǫ̈ lang, offen: *tcǫ̈ǫ̈fts* Kürbis, *dǫ̈ǫ̈'p* Dorf.
ö kurz, geschlossen; *ölərə* Eltern.
öö lang, geschlossen: *höörə* hören, gehören.

6. *u*-Laute.

ų kurz, offen: *ų* und, *kųm* komme (Imper.).
ųų lang, offen: *stųų'və* gestorben.
u kurz, geschlossen: *nu* nun, *fruʒ* Frau.
uu lang, geschlossen: *huus* Haus.

7. *ü*-Laute.

ų̈ kurz, offen: *zų̈s* sonst, *zų̈lvə* selbst, *bų̈* bin.
ų̈ų̈ lang, offen: *strų̈ų̈'mp* Strümpfe, *vų̈ų̈'šə* wünschen.
ü kurz, geschlossen: *üŋən* unten, *hüt* heute.
üü lang, geschlossen: *hüüzə* Häuser, *müüz* Mäuse.

8. Diphthonge.

au *kaukə* Kuchen.
ai *dai* die, *drai* drei.

ạⁱ kurzes, etwas gespannteres *a* + reduziertem *i*; kein eigentlicher Diphthong, sondern durch Mouillierung des aus *nd* entwickelten folgenden *ŋ̄* entstanden: (*d*) *ạⁱŋ̄ədə* (die) anderen, *ạⁱŋ̄əš* anders.

oi mit geschlossenem *o*; so der allgemein gebräuchliche Laut: *moid* müde, *foit* Füße. In den südwestlichsten Dörfern Damerau und Görsdorf kommt der Laut der Bühnenaussprache des *eu* (Heu) sehr nahe. Ich schreibe den Laut *ǫö*.

Ein charakteristisches Merkmal der Ma. ist der stark schleppende und dehnende Akzent. Die langen, offenen Vokale werden häufig sehr stark gedehnt und werden sogar zweigipflig, namentlich wenn ein folgendes *n* oder *r* ausgefallen ist oder vor *l* und *m*. Im Auslaut wird dabei ein *ə*-Nachschlag deutlich hörbar: *gǭə* gar, *svǭə* schwer; im Inlaut bezeichne ich die Zweigipfligkeit des Vokals folgendermaßen: -': *mẹẹ'ltc* Milch, *mịị'š* Mensch, *dǫǫ'p* Dorf.

II. Konsonanten.

1. *r*- und *l*-Laute.

r ungerolltes Zungenspitzen-*r*. Es wird gebraucht

a) im Anlaut: *rüš* früh, *ritə* reißen;

b) im Inlaut: intervokalisch: *foirə* fahren, zwischen Vokal und Konsonant: *mịịrᵈjəl* Mergel.

Dieser Fall ist aber nur in dem einen Wort zu belegen, zwischen Vokal und Konsonant wie immer im Auslaut wird *r* reduziert (vgl. § 67, 2).

Nach Konsonant und in der Gemination: *fraixə* frieren, *kaarə* karren, *šlụụ'rə* (mnd. *slurren*).

l alveolar

a) im Anlaut: *laŋ* lange, *lǭm* lahm;

b) im Inlaut: *ölərə* Eltern, *felt* Feld, *flaiᵈjə* fliegen, *fel* Felde;

c) im Auslaut: *fẹl* Fell (vgl. § 68, 1, 2).

2. Nasenlaute.

m bilabial

a) im Anlaut: *mịị'š* Mensch;

b) im Inlaut: *ụmə* immer, *humə* Hunger;

c) im Auslaut: *lam* Lamm, *bẹsəm* Besen.

n dental

a) im Anlaut: *nẹdən* unten, *nẹ̄ᵈjə* nähen;

b) im Inlaut: *šinə* scheinen, *šint* scheint, *zịn* sind, *bǫvən* oben, *nẹdən* unten.

ŋ velarer Nasal: *fuŋə* gefunden, *fuŋk* fand, *laŋ* lange.

ŋ̄ mouillierter velarer Nasal: *fiŋ̄ə* finden, *üŋ̄ən* unten, *fiŋ̄* finde, *biŋ̄* binde.

3. Zahnlaute.

d stimmhafte lenis:
a) im Anlaut: *du* du, *dak* Dach;
b) im Inlaut: *vęda* wieder, *vędə* Wetter, *zę̄d* sagte. *gaud* gute.

dd gedehnte stimmhafte lenis, stimmhaft absetzend: *rę̄dd* redete.

dd' gedehnte stimmhafte lenis, stimmlos absetzend: *rę̄dd'* redet.

d̲ stark artikulierte stimmhafte lenis: *hed̲* Wald.

t stimmlose fortis:
a) im Anlaut: *tas* Aufbewahrungsraum für das Getreide in der Scheune, *truuə* Trauer;
b) im Inlaut: *fǫtə* Vater, *ritə* reißen;
c) im Auslaut: *dat* das, *vat* was, *zęct* gesagt.

tt gedehnte stimmlose fortis: *smültt* schmilzt.

z Zahnreibelaut, stimmhafte lenis:
a) im Anlaut: *zų̈s* sonst, *zǫ̈s* sechs;
b) im Inlaut: *vę̄zə* Wiesen, *ǫǫzəl* Esel, *vę̄z* Wiese, *tcliiz* Klöße.

zz gedehnte stimmhafte lenis: *mų̈ų̈zzd* mußtest.

s Zahnreibelaut, stimmlose fortis:
a) im Anlaut: *sniidə* schneiden, *smolt* Schmalz, *steeə* Stein; nur vor Konsonant;
b) im Inlaut: *hęsəlc* häßlich, böse, *vęst* gewesen;
c) im Auslaut: *vas* war, *vęs* sei.

ss gedehnte stimmlose fortis: *viisst* 2. Sg. Prät. von *viizə* zeigen.

Die Konsonantengruppen *st, sp, sm, sn, sl, sv* werden mit reinem *s*-Laut gesprochen, im Gegensatz zu dem westlich, nordwestlich und südwestlich angrenzenden Schlochauer Dialektgebiet (vgl. § 50).

ž, š sind *sch*-Laute.

ž stimmhaft: *kǫžmatstcə* Stachelbeere.

š stimmlos:
a) im Anlaut: *šri^dja* schreien;
b) im Inlaut: *nüšt* nichts;
c) im Auslaut: *rüš* früh(risch).

ts a) im Anlaut: *tsǫp* zurück;
b) im Inlaut: *daantsə* tanzen;
c) im Auslaut: *spįts* spitz, *^abįts* ein wenig.

4. Lippenlaute.

b bilabial, stimmhafte lenis:
a) im Anlaut: *bį* bin, *bęsəm* Besen;
b) in der Gemination: *hęba* haben, *rįb* Rippe.

p bilabial, stimmlose fortis:
a) im Anlaut: *punt* Pfund, *pę̄'t* Pferd;
b) im Inlaut: *pipə* pfeifen, *hęę'lpə* helfen;
c) im Auslaut: *dǫ̈ǫ̈'p* Dorf.

v labio-dental, stimmhafte lenis:
a) im Anlaut: *vǭtə* Wasser, *vaarə* werden;
b) im Inlaut: *lę̄və* leben, *löövə* glauben, *lööv* glaube (1. Sg. Präs. Ind.), *zę̄v* Sieb.

f labio-dental, stimmlose fortis:
a) im Anlaut: *flai*ᵈ*jə* fliegen;
b) im Inlaut: *šafə* bekommen, *gafəl* Gabel;
c) im Auslaut: *šaf* Schrank, *gaf* gab.

5. Gaumenlaute.

g velar, stimmhafte lenis: im Anlaut vor unmittelbar oder nicht unmittelbar folgendem *a, o, u*: *gaas* Gans, *gǫt* Gott, *grųbərə* mit dem Handpflug die Grasnarbe aufreißen.

ʒ velar, stimmlose lenis, Reibelaut: im Inlaut: ᵈ*juʒə* eure, *buʒə* bauen, *toʒ* Webstuhl, *fruʒ* Frau.

x velarer Reibelaut, stimmlose fortis:
a) im Inlaut: *laxə* lachen, *axt* acht;
b) im Auslaut: *hoox* hoch, *lǫx* Loch, *zax* sah.

ᵈ*j* palataler Reibelaut, stimmhafte lenis. In fast allen Dörfern hat das *j* einen leichten *d*-Vorschlag. Nach SW hin wird dieses *d* immer schwächer, bis es in Damerau und Görsdorf ganz geschwunden ist.
a) im Anlaut: ᵈ*juʒ* euer, ᵈ*ji* ihr, ᵈ*ję̄'n* gern;
b) im Inlaut: *re*ᵈ*jə* rein, *mę̄*ᵈ*jə* mähen, *rę̄*ᵈ*jənə* regnen, *krą*ᵈ*j* Krähe, *zę*ᵈ*j* sage.

ç palataler Reibelaut, stimmlose fortis:
a) im Inlaut: *slęçt* schlecht, *ręçt* recht;
b) im Auslaut: *vęç* Weg.

k stimmlose fortis, vor und nach *a, o, u*:
a) im Anlaut: *kǭmə* kommen, *kaalf* Kalb;
b) im Inlaut: *hǭkə* Haken, *mǭkə* machen;
c) im Auslaut: *dak* Dach, *dauk* Tuch, *zak* Sack.

tç palataler Reibelaut, stimmlose fortis: aus *k* entstanden vor und nach *e, i, j* oder umgelautetem Vokal, einheitlicher Laut:
a) im Anlaut: *tçų̈mst* kommst, *tçrų̈pst* kriechst;
b) im Inlaut: *mę̄tçə* Mädchen;
c) im Auslaut: *įtç* ich, *zįtç* sich.

h Hauchlaut, nur im Anlaut: *hęb* habe, *had* hatte, *hoox* hoch.

I. Teil.

Entwicklung der Laute der Mundart.

A. Vokalismus.

1. Kap.: Die offenen Kürzen.

Die mnd. kurzen Vokale sind in geschlossener Silbe, sei es vor einfacher oder mehrfacher Konsonanz, vor westgermanischer oder später

entwickelter Gemination, in der Ma. unverändert als offene Kürzen erhalten. es sei denn, daß konsonantische Einflüsse Änderungen bewirkten. (Dehnung § 10ff., Kürzung § 30ff., Palatalisierung § 2, 3, 4; § 25 u. a. und sonstige Qualitätsänderungen § 30ff.)

§ 1.

1. Mnd. *a* bleibt *a*: *blat* Blatt (mnd. *blat*), *rat* Rad (mnd. *rat*), *mat* Metze (Maß) (mnd. *mat*, *mette*), *fat* Faß (mnd. *vat*), *nat* naß (mnd. *nat*), *tas* Aufbewahrungsraum für das Getreide in der Scheune (mnd. *tas*), *flaš* Flasche (mnd. *vlasche*), *kratsə* kratzen (mnd. *kratzen, krassen*), *kastə* Kasten (mnd. *kasten*), *fastəlǭvəd* Fastnachtsabend (mnd. *vastelavent*, mstl. *fastaᵒmt*[1]; Firm.[2] I, S. 118: Mundart des Schlochauer Kreises, verzeichnet: *fastelauven*), *laŋ* lange Adv. und flekt. Form von *laaŋk* (mnd. *lange, lank*), *slaŋ* Schlange (mnd. *slange*, Th.[3] *šlaŋ*, mstl. *slaŋge*), *luuxaŋəl* ein Schimpfwort, *kaf* feinere Spreu von Hafer, Roggen usw. (mnd. *kav, kave*), *nap* Napf (mnd. *nap*), *dax* Tag (mnd. *dag*), *dak* Dach (mnd. *dack, dacke*), *bak* Grabenrand (mnd. *bak*, aengl. *bæc* Rücken[4]), *zak* (mnd. *sack*), *plak* Fem. Fleck (mnd. *plack, plekke*, ostpr. *plake*), *axt* acht (mnd. *achte*, as. *ahto*), *naxt* Nacht (mnd. *nacht*), *slaxtə* schlachten (mnd. *slachten*), *apəl* Apfel (mnd. *apel*), *bakə* backen (mnd. *backen*), *laxə* lachen (mnd. *lachen*, ahd. *hlahhan*), *haxəl* Spreu, besonders von Gerste, so genannt wegen der feinen Widerhäkchen (vgl. mhd. *hecken*, ahd. *hecchen, stechen*), *falə* fallen (mnd. *vallen*, as. *fallan*), *gafəl* Gabel (mnd. *gaffele*), *vasə* wachsen (mnd. *wassen*, as. *wahsan*), *flab* Maul (mnd. *vlabbe*), *gal* Galle (mnd. *galle*), *krak* verächtliche Bezeichnung für ein altes Pferd (mnd. *kracke*), *kap* Kappe (mnd. *kappe*), *kat* Katze (mnd. *katte*, mstl. *katte*), *stal* Stall (mnd. *stal*), *bal* Ball (mnd. *bal*), *kam* Kamm (mnd. *kam*), *lam* Lamm (mnd. *lam*), *man* Mann (mnd. *man*) (vgl. § 70, 1), *stam* Stamm (mnd. *stam*), *flas* Flachs (mnd. *vlas*), 1. 3. Sg. der Prätt. Ind. der IV. und V. Ablautsreihe der st. Verba: *brak* brach (mnd. *brak*), *nam* nahm (mnd. *nam*), *kam*, ältere, aber noch gebräuchliche Form *kvam* kam (mnd. *quam*), *gaf* gab (mnd. *gaf*), *at* aß (mnd. *at*), *zat* saß (mnd. *sat*), *zax* sah (mnd. *sach*) (vgl. § 81; 82), *vas* war (mnd. *was*), Neutr. des best. Art. und Pron. *dat*, Fragefürwort *vat*, einige einsilbige Partikeln: *al* schon, *az* als, wie (mnd. *as, als, alse*), *af* ab (mnd. *af, ave*).

2. Mnd. *a* < as. *ā* bleibt *a*: *zaxt* sanft, leise, behutsam (mnd. *sacht, sachte*, as. *sāfto*), *zaxt rę̄də* leise sprechen, *daxt* Docht (mnd. *dacht*, mhd. *tāht*).

Anm. 1. In nebentoniger Silbe bleibt *a* häufig erhalten: *kalduunə* Eingeweide (mnd. *kaldunen, kallunen, koldunen*), *kaldúit* ein kleines Kind

[1] Vgl. Grimme, Hubert, Plattdeutsche Mundarten. Leipzig 1910.

[2] Firmenich, Joh. Matth., Germaniens Völkerstimmen. Berlin 1854.

[3] Wagner, Ed., Über die Mundart der Thorner Stadtniederung. Diss. Königsberg 1912.

[4] Ist es *bak* Rücken oder *bak* Schüssel, spätlat. *bacca* Faß?

(Oderbr.[1]: »*kaledutte* junger Vogel, der statt der Federn erst Daunen hat«), *kvatáiə* Viertel (Maß) (mnd. *quatēr*) (vgl. § 41).

Anm. 2. Späterer Schwund des auslautenden Konsonanten bewirkt keine Änderung des *a*: *ka* kann (mnd. *kan*), *za* soll (mnd. *schal*), *a* an, in (mnd. *an*, *ane*) (aber als Kompositionsglied vor ausgefallenem *n* > *aa*: *aahakə* anhaften [vgl. § 70, 2]); *ma* aber (vor = htpomn.[2]: *man*, mstl. *mȩn*), *bruutma* Bräutigam (zu *man*) (Rog.[3] *bruutma*); hierher ist wohl auch zu stellen: *pla* weiches, grasbewachsenes Moor (mnd. *plagge*, Osn.[4] *plaggensift* Instrument zum Plaggenmähen).

Anm. 3. *a* in Lehnwörtern aus dem Nhd.: *mantəl* Mantel (das mnd. Wort *mantel* hätte *aa* entwickeln müssen; vgl. § 13), *tan* Tanne (mnd. *dan*, *danne* Wald), *kámlǫt* eine Art von Baumwollstoff, *šafə* 1. vollenden: *įtc hȩb t šaft* ich bin damit fertig; 2. bekommen, *šaf* Schrank (mnd. *schap*, neum. *schap* offenes Spind, ostpr.[5] *schaf* (hd.), Th. *šaf*, poln. *szafa*, *szafka*), und aus dem Poln.[6]: *patȩ̄l* Pfanne (poln. *patelka*), *štų́rak* ein scharfer Schnaps (poln. *szturchać* mit etwas Spitzigem stoßen; vgl. ostpr. *sturaksch* störrisch), *kǫžmatstcə* Stachelbeere (von poln. *kosmaty* zottig; vielleicht direkt aus poln. *kosmatek*, *kosmatka* oder *kosmatki*), *lakų́mc* gierig (poln. *łakomy*).

§ 2. Mnd. *e*.

Vorbemerkung. Mnd. *e* und seine Weiterbildungen sind in der Ma. in gleicher Weise entwickelt, sowohl als

a) Umlaut des *a*: *ȩtcs* Axt (mnd. *ack*, *ackes* usw.), *ȩpəltcəs* Äpfelchen Pl., *blȩ̄də* Blätter (vgl. § 7, 1); wie auch

b) auf germ. *ë* und *i* zurückgehend: *vȩc* Weg (mnd. *wech*), *mȩt* mit (mnd. *mede*, *medde*, got. *miþ*, *mid*) (vgl. § 9), *ȩm* ihm (mnd. *eme*, *ime*, *ome*) (vgl. § 9), *nȩ̄mə* nehmen (mnd. *nemen*, got. *niman*) (vgl. § 7), *haad* Hirt (mnd. *herde*, got. *hairdeis*) (vgl. § 11, 2).

1. Mnd. *e* < as. *e* und as. *i* vor nas. bleibt *ȩ*: *slȩct* schlecht (mnd. *slicht*, *slecht*), *ᵈjrȩl* schön (vgl. mnd. *grellen* in Zorn setzen, mhd. *grel*), *ȩtcs* Axt (mnd. *ack*, *ackes*, *axe*, *exe*, got. *aqizi*, W.[7] *ȩks*, mstl. *ȩkse*), *drȩtc*

---

[1] Rubehn, Beiträge zu einem Idiotikon des Oderbruchs (Mitt. d. hist.-stat. Ver. zu Frankfurt a. O.), 11. Heft, 1873.

[2] Knoop, Plattdeutsches aus Hinterpommern (Korrespondenzbl. d. Ver. f. ndd. Sprf.). Dez. 1882; Knoop, Plattdeutsche Sprichwörter u. Redensarten (Jb. d. Ver. f. ndd. Sprf.). 1890.

[3] Koerth, Zur niederdeutschen Mundart aus der Gegend von Rogasen in Posen (Zs. f. d. Ma.). 1912.

[4] Jellinghaus, H., Aus einem ungedruckten Wörterbuch der Osnabrücker Mundart (Beiträge zur Kunde der indogerm. Sprachen. Herausg. von Dr. Adalb. Bezzenberger. Bd. II. Göttingen 1878).

[5] Stuhrmann, Joh., Das Mitteldeutsche in Ostpreußen. Programm. Deutsch-Crone 1896 u. 1898.

[6] Mongrovius, C. C., Ausführliches deutsch-polnisches Wörterbuch und Ausführliches poln.-deutsches Wörterbuch. Königsberg 1854.

[7] Warnkross, Jul., Die Lautlehre des Wolgaster Platt. Diss. Greifswald 1912.

Dreck (mnd. *dreck*), *fęl* Fell (mnd. *vel*), *męs* Mist (mnd. *mes*, got. *maihstus*), *bęn* Raufe (ndl. *ben* Korb, frs. *ben* N. = *vischkorf*, *bin* N. = *fiskbin* [Fr. W.[1] S. 100, 145], ags. *binn*, engl. *bin* Kasten, frz. *benne* Tragkasten < lt. *benna*, das auf ein gallisches Wort in der Bedeutung: »Korbwagen auf zwei Rädern« zurückgeht; gebräuchlich in den Kreisen Dt.-Crone und Schlochau, in einigen Teilen Posens und auch in Vorpommern [vgl. Korrespondenzbl. d. Ver. f. ndd. Sprachf. Hamburg 1910, S. 90 und 1911, S. 15]), *bręt* Brett (mnd. *bret*), *hęn* hin (mnd. *henne*), *hębə* haben (mnd. *hebben*, as. *hebbian*, W. *hęmm*, St. = Stolp *hęvə*), *hęməl* Himmel (mnd. *hemmel*), *svęmə* schwimmen (mnd. *swemmen*, as. *swimman*), *zęḍjə* sagen (mnd. *seggen*, as. *seggian*), *tcęnə* kennen (mnd. *kennen*), *fətęlə* erzählen (vgl. mnd. *tellen*), *trętcə* ziehen (mnd. *trecken*), *vęsələ* wechseln (mnd. *wesselen*), *ętc* Ecke (mnd. *egge*), *tręp* Treppe (mnd. *treppe*), *będ* Bett (mnd. *bedde*, mstl. *bęrre*, St. *będ*), *svęstə* Schwester (mnd. *swester*), *fęspə* Vesper (mnd. *vesper*), *mętsə* Messer (mnd. *metset*, *messet*, *mest*, ags. *metesax*, got. **mati-sahs*, mstl. *męs*, W. *męts*, neum.[2] *mętsər*, Putz.[3] *mętse*).

Anm. 1. Späterer Schwund der auslautenden Konsonanz ändert das *ę* nicht: *vę* weg (mnd. *wege*), *vę* wenn (mnd. *wenne*, *wan*), *dę* denn, dann (mnd. *denne*, *dan*).

Anm. 2. *ęm* man, das auch Stuhrmann (s. oben) als allerdings veraltet für das Ostpr. verzeichnet, ist entweder aus dem Dat., bzw. Akk. des geschlecht. Personalpron. übernommen, oder mnd. *man*, *men* über gekürztes **m* durch silbenbildendes *e* > *ęm* geworden.

Anm. 3. *ę* in Lehnwörtern aus dem Nhd.: *hęsəlc* häßlich, böse, unangenehm; und aus dem Poln.: *patęl* Pfanne (poln. *patelka*), *flętcə* Eingeweide (poln. *flaki*) Pl.

Anm. 4. *braanə* brennen (mnd. *brennen*, *bernen*) zeigt analogisch aus dem Part. Prät. »*braant* gebrannt« eingedrungenen Vokal.

2. Mnd. *e* < as. *ĕ* bleibt *e*: *ęmə* Eimer (mnd. *emmer*, *ammer*, as. *ĕmbar*).

3. Mnd. *e* wird durch Palatalisierung vor *ŋ*, *ŋk* und *nt* > *į*: *bįŋəl* junger unverheirateter Mann (mnd. *bengel*, Putz. [s. oben] *beŋa*), *lįŋə* länger (Komp. zu *laaŋk*, mnd. *lenger*), *dįntcə* denken (mnd. *denken*), *bįntc* Bank (vgl. § 35, 1), *lįŋə* Länder (Nom. Pl. zu *laant*), *vįŋ* Wände (Nom. Pl. zu *vaant*), *hįŋ* Hände (Nom. Pl. zu *haant*, Putz. *hęn*, Rog. *hįn*), *įŋ* Ende (mnd. *ende*, Th. *ęn*, pos. *įnn*, htpomn. *įnn* [Firm. S. 91]), *įnt* Ente (mnd. *anet*, *ant*, mstl. *ant*), *ḍjįntə* Gänserich (mnd. *gante*, B.[4] *gante*, Bü. = Bütow *gant*, Putz. *jęnt*), *tvįnc* zwanzig (mnd. *twentich*, *twintich*, Putz. *tvįnc*), auch in dem Fremdworte *stǫdįnt* Student.

---

[1] Dijkstra, Waling, Friesch Woordenboek. Leeuwarden 1900.

[2] Teuchert, Herm., Laut- und Flexionslehre der neumärkischen Mundart (Zs. f. d. Ma.). 1907 u. 1908.

[3] Teuchert, Herm., Die niederdeutsche Mundart von Putzig in Posen (Zs. f. d. Ma.). 1913.

[4] Schmid, Gerh., Die Vokale der Mundart von Barth. Diss. Greifswald 1912.

4. Mnd. *e* wird durch Palatalisierung vor und nach *g* und *j* > *į*: *^{d}jįstən* gestern (mnd. *gesteren*, frs. *jister*, neum. [s. oben] *jįstərn*), *^{d}jįz-vǫǫ'm* Bremse (Insekt) (vgl. mhd. *jesen* unruhig hin und her laufen [vom Vieh]), *stįc* Steg (mnd. *stech*, *stege*).

Anm. Analogisch gebildet ist *taustįtcə* zuschließen (mnd. *stecken*).

5. Mnd. *e* wird durch Rundung > *ǫ̈*: *zǫ̈s* sechs (mnd. *ses*, *sesse*, *sos*, *sosse*), *rǫ̈nə* laufen, rennen (mnd. *ronnen*, *runnen*), und zu *ų̈*: *mų̈r^{d}jəl* Mergel (mnd. *mergel*) (vgl. § 67, 2, Anm. 4), *zų̈lvə* selbst (mnd. *sülf*, as. *self*).

§ 3. Mnd. *i*.

1. Mnd. *i* < as. *i* bleibt *į*: *įs* ist (mnd. *is*), *zįnt* sind (mnd. *sint*), *dįš* Tisch (mnd. *disch*), *fįš* Fisch (mnd. *visch*), *įtc* ich (mnd. *ik*), *zįtc* sich (mnd. *sik*), *dįt* dieses (mnd. *dit*, *dut*), *drįft* Privatweg zu wirtschaftlichen Zwecken, besonders um das Vieh darauf zur Weide zu treiben (mnd. *drift*), *rįctc* richtig (mnd. *richtich*), *tcvįtc* Vieh (mnd. *quick*, *queck*), *tcvįtcstaat* Bachstelze (mnd. *quikstert*, Jel.[1] »*quäkstart* = Pommern, Westfalen«), *vi^{d}jtcvįspəl* Weihwedel (mnd. *quispel*), *zįtc ųprįctə* aufstehen (vgl. mnd. *richten*), *fįts* Garn (mnd. *fitse*, as. *fittea*, ags. *fitt*), *dį^{d}j* dieser (vgl. mnd. *dese*, *disse*), *lįtcə* lecken (mnd. *licken*), *vįnə* gewinnen (mnd. *winnen*, *winden*), *zįtə* sitzen (mnd. *sitten*), *lį^{d}jə* liegen (mnd. *liggen*), *spįnə* spinnen (mnd. *spinnen*), *bəsmįtə* beschmutzen (mnd. *smitten*), *hįt* Hitze (mnd. *hit*, *hitte*, *hette*), *^{a}rįnə* herein (vgl. mnd. *inne*), *lįct-mįs* Lichtmeß (mnd. *misse*), *ųpslįpə* aufschlitzen (mnd. *slippen*), *mįd-vętc* Mittwoch (mnd. *midde-midweke*), *dįtc* dick (mnd. *dicke*), *rįtc* Zaunlatte (mnd. *rick*, *reck*), *vįlə* wollen (mnd. *willen*, *wellen*, as. *willian*, *wellian*, ags. *willan*).

2. Mnd. *i* < *ī* gekürzt vor der durch Synkope des Vokals der Endung entstandenen mehrfachen Konsonanz der 2. 3. Sg. Präs. der Verba mit langem *ī* im Infinitivstamme bleibt *į*: *šrįtst*, *šrįt* (zu *šriidə* schreiten), *šrįfst*, *šrįft* (zu *šriivə* schreiben), *blįfst*, *blįft* (zu *bliivə* bleiben), *bįtst*, *bįt* (zu *bitə* beißen), *šrįcst*, *šrįct* (zu *šri^{d}jə* schreien).

3. Mnd. *i* wird durch Rundung häufig > *ų̈*: *bų̈* bin, *bų̈st* bist (mnd. *bin*, *ben*, *bun*, *bis*, *bust*, *binst*), *drų̈te^{d}jən* dreizehn (mnd. *druttein*) *drų̈tc* dreißig (mnd. *drittich*, *druttich*, *dortich*, *dertich*), *zų̈lvə* Silber (mnd. *silver*, *sulver*, as. *silubar*, B. W. *zų̈lvə*, Th. *zęlvə*), *ų̈mə* immer (mnd. *immer*, *ummer*).

Anm. 1. Späterer Schwund der auslautenden Konsonanz hindert *į* nicht: *į* in (mnd. *in*), *nį* nicht (mnd. *nicht*, *niet*), *lįvaant* Leinwand (mnd. *linne-*, *lenne-*, *lentwant*).

Anm. 2. *į* in Lehnwörtern: *^{d}jəšįct* Geschichte, *spįts* spitz (mnd. *spis*).

§ 4. Mnd. *o*.

1. Mnd. *o* < as. *o* bleibt *ǫ*: *dǫp* Eierschale (mnd. *dop*, *doppe*, mstl. *dǫpp*, W. *dǫp*, neum. »*dǫp* Eierschale nicht mehr gebräuchlich« [§ 23,

[1] Jellinghaus, Herm., Zur Einteilung der niederdeutschen Mundarten. Kiel 1884.

Anm. [illegible] mnd. [illegible] Putz. [illegible]). *hof* Hof, Gehöft mnd. [illegible] mnd. *block*). *rǫk* Rock mnd. [illegible] mnd. [illegible]. [illegible] Frost (mnd. *vrost*), [illegible] mnd. [illegible]. *mǫl* Maulwurf mnd. *mol*. [illegible] Putz. [illegible] zu *tə̆ōpə* kaufen, mnd. *koper*. [illegible] mnd. [illegible]. [illegible] Holzschuhe (vgl. mnd. [illegible] mnd. [illegible] friedlich, artig, wohlgesittet [illegible] mnd. *vriedl*.). *rǫʒə* Roggen (mnd. *rogge*). [illegible] mnd. [illegible] mnd. *klokke*). *pǫʒ* Frosch (mnd. *pogge*. [illegible]

Anm. 1. Späterer Schwund des auslautenden Konsonanten ohne Veränderung des [illegible] mnd. [illegible]. *nǫ* noch (mnd. *noch*), *dǫ* doch (mnd. *doch*).

Anm. 2. [illegible] mnd. [illegible]. *vǫrǫchtə*) zeigt schon mnd. *o* [illegible] mnd. [illegible] Analogiebildung.

Anm. 3. [illegible] aus dem Nhd.: *lǫx* Loch (vgl. mnd. *hol*). [illegible] aus dem Poln.: *kǫšmatstcə* Stachelbeere (poln. [illegible]). *tsǫtə* Tante (poln. *ciotka*).

Anm. 4. [illegible] mnd. [illegible] in [illegible] von, vor, für« in mindestbetonter Stellung ist erwähnenswert.

2. Mnd. *o* [illegible] as. [illegible] bleibt [illegible] Schmutz, Schlamm (mnd. *modder*, as. *moder*).

3. Mnd. *o* [illegible] mnd. [illegible] as. [illegible] vor Nas. bleibt *ų*: *dųl* toll (mnd. *dull*, as. *dol*), *bųk* Bock (mnd. *bok*, [illegible]), *dųnədax* Donnerstag (mnd. *donner*-, *donre*-, *dunredach*, vgl. as. *thuner*), *kųbrə* Lappen (mnd. *kodden* sw. V. = ausbessern, flicken). Die Prät. mnd. *solde*, *scholde*, as. *skolda*, mnd. *wolde*, *wulde*, as. *wolda*, *welda* entwickeln frühzeitig *ų* (vgl. die mundartliche Entwicklung des *o* vor *ld* > *o* § 28, 1) und verlieren die auslautende Konsonanz: *zų* sollte neum. *žul*. Putz. *šul*), *vų* wollte. Die Pluralformen sind analogisch gebildet: *zųlə* sollten, *vųlə* wollten.

Anm. 1. Der Inf. mnd. *scholen*, *scolen*, *solen* hat nebeneinander in den nordöstl. Dörfern die analogisch gebildete Form: *zųlə* sollen, in den südwestl.: *zǭ'lə* mit umgelauteter offener Länge < mnd. Tonlänge (vgl. § 8, 2).

Anm. 2. Mnd. *konde*, *kunde*, as. *konsta* entwickelt *ų* vor *ŋ̄* > *u* (vgl. § 28, 2): *kuŋ̄* konnte, *kuŋ̄ə* konnten.

Anm. 3. *brųst* Brust (mnd. *borst*) ist nhd. Lehnwort.

Anm. 4. Umlaut in *šüt* Weberschiffchen (vgl. mnd. *schotspōle*).

Anm. 5. Poln. *o* > *ų*: *lakųmc* gierig (poln. *łakomy*).

4. Mnd. *o* = mnd. *u* < as. *ō* bleibt *ų*: *bųsəm* Busen (mnd. *busem*, *bosem*, *busme*, as. *bōsom*, neum. *bųsn*), *mųtst* mußt (mnd. *mōst*, *mōtst*, *mutst*, as. *most*).

§ 5. Mnd. *u*.

Mnd. *u* < as. *u* bleibt *ụ*: *ụp* auf (mnd. *up*), *krụm* krumm (mnd. *krum*), *fụl* voll (mnd. *ful*, as. *ful*), *vụl* wolle (mnd. *wulle*, ags. *wulle*, Putz. *vọl*), *smụk* schön (mnd. *smuck*), *rụtš* Fußbank (vgl. mhd. *rütschen*, W. *rụtš*), *stụbə* als Hauklotz gebrauchter Baumstumpf (mnd. *stubbe*), *lụmə* Lappen (mnd. *lumpe*), *vụsə* gewachsen (Inf. *vasə*), *dụməlc* dumm (mnd. *dumlik*), *kụm* Tränkrinne (mnd. *kumme*), *knụt* Samenhülse beim Flachs (mnd. *knutte*), *klụk* Glucke (mnd. *klucke*), *zụn* Sonne (mnd. *sunne*), gebräuchlicher in der Verkleinerungsform *zụntcə*.

Anm. 1. Späterer Schwund der auslautenden Konsonanz ohne Änderung des *ụ*: *ụ* und (mnd. *unde*).

Anm. 2. *mụt* muß (1. 3. Sg. Präs., Inf. *moitə* müssen) ist als analogisch zur 2. Sg. gebildet anzusehen.

Anm. 3. *ụ* in Lehnwörtern aus dem Nhd.: *bụrš* Bursche, *mụtə* Mutter, *šụstə* Schuster (mnd. *schōster* aus mhd. *schuoster* [aus *schuohsutære*]) und aus dem Poln: *krụštc* Birne (poln. *gruszka*).

2. Kap.: Die offenen Längen.

In der Ma. sind vier Schichten von offenen Längen zu unterscheiden: 1. ursprüngliche, d. h. aus mnd. *ā*, mnd. *ā* + *w*, mnd. *ei* < as. *ā* + *i* entstandene offene Längen; 2. offene Längen, die auf mnd. sog. Tonlängen zurückgehen (vgl. Nerger, Germania XI, 452—457); 3. die durch *r*-Einflüsse entstandenen offenen Längen, deren Entwicklung ebenfalls in mnd. Zeit hinaufreicht; 4. erst mundartlich entstandene offene Längen vor bestimmten Konsonantengruppen. — Aus praktischen Gründen behandle ich die erste Gruppe an letzter Stelle.

I. Entwicklung der mnd. tl. Vokale.

§ 6. Mnd. tl. *a* wird > *ǭ*.

Mnd. tl. *a* wird mit weiter, gerundeter Öffnung der Lippen und tief heruntergedrückter Zunge gedehnt. Das Ergebnis ist ein tiefes, sehr offenes, sehr langes *o*, geschrieben *ǭ* (s. Lautstand), das in den Nachbarmundarten durch *au* vertreten wird — Diese Entwicklung geht aber nicht in allen Dörfern gleichmäßig vor sich. Von NO schiebt sich in das *ǭ*-Gebiet ein aus den drei Dörfern Frankenhagen, Osterwik, Dt.-Cekzin bestehendes Gebiet, in dem *aa* entwickelt ist. Dieser Unterschied ist zwar nicht fest, doch überwiegt in den drei Dörfern *aa*: *kǭmə* Kammer, Fr., Ost., Dt.-C. *kaamə* (mnd. *kamere*, mstl. *kammr̥*, Putz. *kaume*, Rog. *kǫǫme*), *pǭpe* Pfarrer (mnd. *pape*), *drǭʒe* tragen (mnd. *dragen*, Putz. *drǫǫʒǫ*), *hǭməl* Hammel (mnd. *hamel*), *spǭdəm* Spaten (mnd. *spade*), *nǭʒəl* Nagel (mnd. *nagel*, Putz. *nǫǫʒa* [*nauga*]), *grǭvə* graben (mnd. *graven*), *bətǭlə* bezahlen (mnd. *talen*), (Wix[1]:

[1] Wix, Hans, Studien zur westfälischen Dialektgeographie im Süden des Teutoburger Waldes. Diss. Marburg 1913.

bitaaln), *hǭlə* holen (mnd. *halen*), *hoᵈjǭpə* gähnen, Fr., Ost., Dt.-C. *hoᵈjaape* (vgl. mnd. *hojanen, japen*, mstl. *haᵘjappm̥*, *haᵘʒanṇ*, Oderbr. *hugoapen*), *mǭkə* machen (mnd. *maken*, as. *makon*, neum. *mǫǫkə*, Putz. *maukǫ*), *vǭtə* Wasser, Fr., Ost., Dt.-C. *vaatə* (mnd. *water*, as. *watar*, mstl. *vaatr̥*, neum. *vǫǫtər*, Schl. *vautə*), *hǭvə* Hafer (mnd. *haver*, Putz. *hauve*, Rog. *hǫǫve*), *snǭvəl* Schnabel, Fr., Ost., Dt.-C. *snaavəl* (mnd. *snavel*), *vǭʒə* Wagen (mnd. *wage;* Putz. *vǫǫʒǫ*), *mǭʒə* Magen (mnd. *mage*, Putz. *mǫǫʒǫ* [*maugə*]), *krǭʒə* Kragen (mnd. *krage*), *müüə-plǭt* Mauerlatte (mnd. *plate*), *nǭm* Name, Fr., Ost., Dt.-C. *naam* (mnd. *name*), *maasnǭm* Mann, *fruʒsnǭm* Frau (Rog. *frųgs-nǫǫm*), *lǭd* Lade, insbes. Brauttruhe (mnd. *lade*), *hǭn* Hahn (mnd. *hane*, mstl. *haane*), *hǭz* Hase (mnd. *hase*, ndl. *haas*, Putz. *hauz*, Rog. *hǫǫz*), *brǭk* Brache (mnd. *brake*); — die Pluralia einiger Subst. mit *a* im Sg.: *dǭʒ* Tage (mstl. *daaʒe*), *vedǭʒ* Schmerz ([zu *dax*] [mnd. *wedage*]), *rǭd* Räder (Pl. zu *rat*, Putz. *raut*) (vgl. § 97, 3); 1. Sg. Präs. *mǭk* mache, *hǭl* hole, *grǭv* grabe; — *frǭtš* gut fressend (vom Vieh) (mnd. *vratich*), *vǭᵗtc* Molken (mnd. *wadeke, waddeke*, neum. *vǫǫdekə*).

Anm. 1. *pǭməl* eine Art von Semmel ist wohl poln. Ursprungs (poln. *pamuła* Semmel, Kuchen), obgleich das Wort auch in ndd. Maa. erscheint (neum. *pǫǫml̥*).

Anm. 2. In *lǫᵗtc* Lattich ist *ǫ* durch Kürzung der offenen Längen vor mehrfacher durch Synkope des Vokals der Endsilbe entstandener Konsonanz entwickelt.

§ 7. Mnd. tl. *e*.

1. Mnd. tl. *e* < as. *e*, as. unumgelautetem *a* vor *i* der Folgesilbe, as. *ë*, as. *i* wird > *ę̄*. Im südöstlichsten Zipfel, Petztin und Dt.-Cekzin, ist der Laut noch tiefer und offener, stark zu *aa* neigend, doch noch tiefer als dieses. Ich schreibe ihn *ā* (s. Lautstand): *vę̄də* Wetter, P., Dt.-C. *vādə* (mnd. *weder*, as. *wëdar*, neum. *vęędər*, Schl. *vēdə*), *fę̄d* Feder (mnd. *veder*, Putz. *faide*, Rog. *fęęde*), *nę̄ᵈjəltcəs* Nelken (mnd. *negelken*), *lę̄pə*, *lę̄pəl* Löffel, P., Dt.-C. *lāpəl* (mnd. *lepel, leppel*, neum. *lęępər*, Putz. *laipa*), *tcę̄təl* Kessel (mnd. *ketel, kettel*, as. *ketil*, got. *katils*, mstl. *kiᵉtl*, neum. *kęętl*), *lę̄də* Leder, P., Dt.-C. *lādə* (mnd. *leder, ledder, ladder*, Putz. *laide*, Rog. *lęęde*), *mę̄tcə* Mädchen, P., D.-C. *mātcə* (mnd. *megedeken*, neum. *męękŋ*, St., L. = Lauenburg *mæke*, Bü. *mækes* Pl.), *ᵈję̄vəl* Giebel (mnd. *gevel*, Putz. *jaiva*), *šę̄məl* Schemel, P., Dt.-C. *šāməl* (mnd. *schemel*, Putz. *šaima*, Rog. *šeema*), *vę̄zəl* Wiesel (mnd. *wesele*), *nę̄mə* nehmen, P., Dt.-C. *nāmə* (mnd. *nemen*), *ᵈję̄və* geben (mnd. *geven*, Putz. *jaivǫ*, Rog. *jęęvǫ*), *fəᵈję̄tə* vergessen, P., Dt.-C. *fəᵈjātə* (mnd. *vorgeten*), *frę̄tə* fressen, P., Dt.-C. *frātə* (mnd. *vreten*, vgl. mstl. *ᶦettṇ*, L. Part. Prät. *upfræte*, Putz. *aitǫ* essen), *rę̄ᵈjənə* regnen (mnd. *regenen*, Putz. *ręęjnǫ*), *bę̄tə* besser, P., Dt.-C. *bātə* (mnd. *beter, better*, St. *bæter*, Putz., Rog. *baite*), *nę̄ᵈjən* neun, P., Dt.-C. *nāᵈjən* (mnd. *negen*, mstl. *niᵉʒŋ*, Bü. *nægən*, Putz. *nęęgǫ*), die Part. Prät. der ersten Ablautsreihe der st. V. (vgl. § 78): *ᵈjrę̄pə* gegriffen (mnd. *grepen*), *blę̄və* geblieben, *drę̄ve*

getrieben, *šrēvə* geschrieben, *šrēdjə* geschrien, *rētə* gerissen, *rēdə* geritten; und der 5. Ablautsreihe (vgl. § 82): *frētə* gefressen, *lēdjə* gelegen, *zētə* gesessen; — *blēdə* Blätter (Pl. zu *blat*, Putz. *blaide*, Rog. *blęędə*, Schl. *blēdə*), *tēnə* Zähne (dazu der analogisch gebildete Sg. *eeən tēn* [vgl. § 100], mstl. *tant*, Pl. *tiënne*, Putz. *taiǫ*), *nēz* Nase (mnd. *nese*, *nase*, mstl. *niëzze*, neum. *nęęzə*, St. *næs*), *zēv* Sieb (mnd. *seve*, mstl. *siᵉft*, Osn. *sįft*), *vēz* Wiese (mnd. *wese*, Putz. *vaiz*, Rog. *vęęz*), *rēdj* Wege (Pl. zu *vęc*), *trēts-kǭmə* Sakristei (mnd. *tresekammer* Schatzkammer im Rathause), *vētc* Woche, P., Dt.-C. *vātc* (mnd. *weke*, mstl. *wiëkke*), *ēliŋ* Elend (mnd. *ellende*), *tsēdj* Ziege (mnd. *sicke*, *seye*, Putz. *tsęęj*), *mēd* eine Art von Honigwein (mnd. *mede* [vgl. *met* § 9]); 1. Sg. Präs. *nēm* nehme, *ēt* esse; 1. Sg. Prät. *dēd* tat (mnd. *dede*) (vgl. § 81. 82), *zēd* sagte (mnd. *sede*, *sedde*) (vgl. § 95, 2), *fēl* viel (mnd. *vele*, *vel*, *vil*, mstl. *fiᵉl*, L. *fæl*), *ᵈjēl* gelb (mnd. *gel*, Putz. *jaia*), *prēdj* Predigt, P., Dt.-C. *prādj* (mnd. *predeke*), *pēdə* Quecken (Putz. *paidǫ* Pl. vgl. § 50, Anm. 3, Rog. *pęędǫ*).

Anm. *zēldj* selig (mnd. *selich*, *salich*) hat *ē* aus tl. *e* entwickelt, vgl. dagegen ahd. *sālig*, ags. *sǣliȝ*, Putz. *zeeac*.

2. *ē* < mnd. tl. *e* wird durch Rundung > zu *ǫǫ* und *ǫ̈ǫ̈*: *zǫǫvən*, *zǫ̈ǫ̈vən* sieben (mnd. *seven*, *soven*, Putz. *zǫ̈ųvǫ*), *ǫ̈ǫ̈vən*, *ǫǫvən* eben, gleichmäßig (mnd. *even*, *effen*), *tcnǫ̈ǫ̈vələ*, *tcnǫǫvələ* das Stroh knebeln (zu mnd. *knevel*, ndl. *knevel*, got. **knabils*), *hǫ̈ǫ̈stə*, *hǫǫstə* Elster (mnd. *hegester*, *heyster*, mstl. *ᵉękster*), *ǫǫzəl*, *ǫ̈ǫ̈zəl* Esel (mnd. *esel*, *essel*, Osn. *ięsel*).

Anm. Es ist nicht klar, wie in *ǫ̈ǫ̈tcələ*, *ǫǫtcələ* ekeln < mnd. *êchelen*, *êgelen* (*ê* < germ. *ai*) aus dem *ǫ̈ǫ̈*, *ǫǫ* zugrunde liegenden *e* (auch in anderen ostndd. Maa. vgl. Putz. *aikalǫ*) entstanden ist.

§ 8. Mnd. tl. *o*.

1. Mnd. tl. *o* < as. *o*, as. *u* wird > *ǭ* und fällt mit dem aus mnd. *a* entstandenen *ǭ* zusammen. — Auch der Wechsel mit überwiegendem *aa* in Frankenhagen, Osterwik, Dt.-Cekzin findet statt: *grǭpə* Grapen, Fr., Ost., Dt.-C. *graapə* (mnd. *grope*, *gropen*, *grape*, *grapen*, Putz. *graupǫ*), *bǭvən* oben, Fr., Ost., Dt.-C. *baavən* (mnd. *boven*, *baven*, Osn. *buaven*, Putz. *bauvə*, Rog. *bǫǫvǫ*), *ǭpən* offen (mnd. *open*, *apen*, neum. *ǫǫpm*), *ǭvə* Ofen, Fr., Ost., Dt.-C. *aavə* (mnd. *oven*, *aven*, *avent*, mstl. *uabbm*, neum. *aavn*, Putz. *auvǫ*, Rog. *ǫǫvǫ*, Schl. *auvə*), *fǭȝəl* Vogel (mnd. *vogel*, *vagel*, as. *fugal*, mstl. *fuᵉȝl*, Putz. *fǫǫȝa*), *tǭvə* Zuber (mnd. *tover*), *zǭmə* Sommer (mnd. *somer*, *samer*, as. *sumar*, Putz. *zaume*, Rog. *zǫǫme*), *kǭmə* kommen (mnd. *komen*, as. *kuman*, neum. *kǫǫmm*, Putz. *kaumǫ*, Rog. *kǫǫmǫ*); die Part. Prät. der zweiten Ablautsreihe (vgl. § 79) *bǭdə* geboten, *tǭȝə* gezogen, *fəgǭtə* vergossen (Putz. *gautǫ* gegossen), *fəlǭrə* verloren (St. *verloare*), *lǭȝə* gelogen, *frǭrə* gefroren, *flǭȝə* geflogen, *slǭtə* geschlossen; — die Part. Prät. der vierten Ablautsreihe (vgl. § 81) *brǭkə* gebrochen (westf. [Jel.] *bruaken*), *nǭmə* genommen (Putz. *naumǫ*), *kǭmə* gekommen; — *stǭr* Stube, Fr., Ost., Dt.-C. *staar* (mnd. *store*, *stave*, mstl. *stuare*), *kǭl* Kohle

(mnd. *kol*, *kolle*, *kal*, *kalle*, mstl. *kualle*, Schl. *kaule* Pl.), *frǭm* fromm (mnd. *vrome*), *fǭə* Furche (mnd. *vore*, *vare*, mstl. *fuar*, Putz. *fauə*).

Anm. Mnd. tl. *o* > *aa* in *aaft* Obst (mnd. *ovet*, *avet*, as. *ovit*, mstl. *opst*, Putz. *auft*) ist unerklärt.

2. Mnd. tl. *o* wird vor umlautwirkendem Vokal der Folgesilbe > *ǫǫ* (geschlossener und kürzer als *ǭ*): *tcǫǫtcən* Küche (mnd. *kokene*, lt. *coquina*, vgl. mstl. *kuᵉkke*, *kuakke*, Deutsch-Crone *kjööke*, Putz. *kǫ̈u̯kǫ* [vgl. aber das V. *kǭkə* kochen]), *hǫǫᵈj* Verlangen, Begierde, Durst (mnd. *hoge*, *hogene*, Jel. S. 55 verzeichnet ähnliche Formen für Vorpommern, vgl. vielleicht auch Osn. *hugge häbben* = heimlichen Haß haben). Nach S. geht *ǫǫ* in umgelautetes *ǫ̈ǫ̈* über (so in den nördlichen Dörfern *hǫǫᵈj*, *tcǫǫtcən*, aber in Dt.-Cekzin, Abrau, Damerau, Görsdorf, Schlagenthin *hǫ̈ǫ̈j*, *tcǫ̈ǫ̈tcən*): *ǫǫvə* über, Dt.-C., Abr., Dam., Görsd., Schlag. *ǫ̈ǫ̈və* (mnd. *over*, as. *obar*, *ovir*, ags. *ofer*, mstl. *üavver*, Putz. *ǫ̈u̯ve*), *šǫǫtəl* Schüssel, Dt.-C., Abr., Dam., Görsd., Schlag. *šǫ̈ǫ̈təl* (mnd. *schottel*, *schotel*, *schuttel*, neum. *šętl*), *slǫǫtə* Schlüssel, Dt.-C., Abr., Dam., Görsd., Schlag. *slǫ̈ǫ̈tə* (mnd. *slotel*, as. *slutil*, westf. [Jel.] *slüötel*), *lǫǫᵈjə* Lüge, Dt.-C., Abr., Dam., Görsd., Schlag. *lǫ̈ǫ̈jə* (mnd. *logene*, Putz. *lǫ̈ǫ̈jǫ*), *tcǫǫnə* können, Dt.-C., Abr., Dam., Görsd., Schlag. *tcǫ̈ǫ̈nə* (mnd. *kunnen*, *konnen*), *zi̯tc zǫǫ'lə* sich wälzen, Dt.-C., Abr., Dam., Görsd., Schlag. *zi̯tc zǫ̈ǫ̈'lə* (mnd. *solen*, ostpr. *sęc zeele*), *šǫǫ'lə* spülen, Dt.-C., Abr., Dam., Görsd., Schlag. *šǫ̈ǫ̈'lə* (mnd. *scholen*, ostpr. *šeele*), *u̯pbǫǫ'rə* aufheben, aufbürden, Dt.-C., Abr., Dam., Görsd., Schlag. *u̯pbǫ̈ǫ̈'rə* (mnd. *boren*, *baren*, mstl. *büǫ̈ʳn*, Osn. *beren*, Putz. *bǫ̈u̯rǫ*), *pǫǫ'l* Kopfkissen, Dt.-C., Abr., Dam., Görsd., Schlag. *pǫ̈ǫ̈'l* (mnd. *pol*, *pole*, mhd. *pfülwe*), *mǫǫ'l* Mühle, Dt.-C., Abr., Dam., Görsd., Schlag. *mǫ̈ǫ̈'l* (mnd. *mole*, mhd. *mül*, *müle*, Putz. *mǫ̈u̯a*), *nǫǫt* Nuß, Dt.-C., Abr., Dam., Görsd., Schlag. *nǫ̈ǫ̈t* (mnd. *not*, *note*, ags. *hnutu*, Putz. *nǫ̈u̯t*).

Anm. *zu̯le*, *zǫ̈ǫ̈'lə* sollen (Putz. *šǫ̈lǫ*) vgl. § 4, 3, Anm. 1.

§ 9.

Einige Wörter haben der mnd. Tondehnung Widerstand geleistet, indem die ursprünglich offene Silbe durch Verlegung der Druckgrenze — teils durch Gemination des folgenden Konsonanten, teils durch Synkope des Vokals der Folgesilbe — geschlossen wurde (vgl. Pfaff[1] § 14). Infolgedessen ist auch in der Ma. die offene Kürze bewahrt: *hasəl* Hasel (mnd. *hassel*, *hasle*), *tcętələ* kitzeln (mnd. *ketelen*, *kettelen*, westf. *kiətəln*), *vędə* wieder (mnd. *wedder*, as. *withar*), *nędə* nieder (mnd. *nedder*, as. *nithar*), *ędə* oder (mnd. *edder*, ags. *eþþa*, *oþþa*, got. *aiþþau*), *lędə* Leiter (mnd. *ledder*, *ladder*, as. *lethara*), *bęsəm* Besen (mnd. *besen*, *bessen*, as. *besmo*, ags. *besma*, mstl. *bęssn̥*), *bǫdəm* Erdboden, Fußboden (eines Zimmers), Boden (= Ackerland) (mnd. *boddem*, as. *bodom*), *bǫtə* Butter (mnd. *botter*), *du̯nə* Donner (mnd. *donre*, *dunre*, *dunner*, *donder*, *doner*, as. *thuner*), *i̯lęt* Betteinschüt-

[1] Pfaff, Herm., Die Vokale des mittelpommerschen Dialekts. Diss. Labes 1898.

tung (mnd. *inlede*), *mẹt* mit (mnd. *mede, medde*), *hẹmd* Hemd (mnd. *hemmede*, mstl. *hi*ᵉ*met*, Th. *hẹmd*), *mẹn*ᵈ*j* manch (mnd. *mannich, mennich*), *lẹ*ᵉ*tc* leer (mnd. *laddich, leddich*, mstl. *li*ᵉ*rrịch*), *hǫnc* Honig (mnd. *honnich*).

Anm. Keine Tondehnung infolge der Unbetontheit im Satze zeigt *ẹm* ihm (mnd. *ime, eme, ome*).

II. Offene Längen vor *r* und *r*-Verbindungen.

Die Reduzierung des auslautenden *r* und des *r* vor Konsonant (vgl. § 67, 2) veranlaßt Dehnung und Überdehnung der schon mnd. tl. Vokale.

Anm. Auslautendes *r* und *r* vor Konsonant haben auf ursprüngliche Längen keinen Einfluß.

§ 10.

1. Mnd. tl. *a* wird vor auslautendem *r* und vor *rd, rn* > *ǭ*. Die Entwicklung ist in allen Dörfern gleichmäßig; *gǭə* gar (mnd. *gar*), *gǭ'n* Garn (mnd. *garn*, as. *garn*, neum. *gǫǫrn*, Putz. *gauǫ*); (über die Bezeichnung des reduzierten *r* s. Lautstand I); *fǭ't* Fahrt (mnd. *vart*, as. *fard*, neum. *fǫǫrt*, B. *foart* [§ 7, Anm. 1]), *mǭ't, mǭ'tkat* 1. Marder, 2. Nachtmahr (mnd. *mart, marte*, Putz. *mauət*).

2. Mnd. tl. *a* wird > *aa*: vor *rr*: *kaarə* karren (mnd. *karren*), *kvaarə* quarren) mnd. *quarren, gwerren*); vor *rl*: *Kaadəl* Karl (vgl. mnd. *karl, karel*) (vgl. § 11, 1, Anm. 5); vor *r* + Lippenlaut: *gaav* Garbe (mnd. *garve*, as. *garba*, neum. *garve*, Putz. *gaav*), *faav* Farbe (mnd. *varwe*, neum. *farve*, Putz. *faav*), *daaf* darf (mnd. *darf*), *baaft* barfuß (vgl. § 43) (mnd. *barfôtes*, Dähnert[1]: *barft*); vor *rm*: *aam* arm (mnd. *arm*, mstl. *aarmet* = macht arm, neum. *arm*, Th. *aam*, Putz. *aam*), *vaam* warm (mnd. *warm*, as. *warm*, neum. *varm*, mpomm. *vaarm*, Th. *vaam*, Putz. *vaam*), *fəvaamə* erwärmen (vgl. § 42, 5); vor *rg*: *aac* arg (mnd. *arch, arich*); vor *r* + stimml. Zahnlaut: *svaat* schwarz (mnd. *swart*, neum. *švart*, altm.[2] *svatt*, mpomm [3] *svaat*, Putz. *švaat*, Schl. *svaat*), *baaš* barsch (mnd. *barsch, basch*).

Anm. 1. Analogiebildung nach dem Komparativ (tl. *e* > *aa* vgl. § 11, 2) ist wohl *haat* hart (mnd. *hart, herte*, as. *hard*).

Anm. 2. Umgelautete Form in *ę̄'š* anus und *bę̄'š* Barsch (vgl. Deutsches Wb. I, 1527, 1140, 1141: *bersch*, Putz. *baues*).

3. Mnd. tl. *a* wird vor *rk* > *ę̄* (vielleicht aus zweisilbigen Wortformen [vgl. mnd. *sarich*] zu erklären): *zę̄tc* Sarg (mnd. *sark, sarich, serk*, Putz. *zaak* [vgl. § 68, Anm. 2]), *stę̄tc* stark (mnd. *stark, sterk*, mndl.[4] *sterc*, Putz.

---

[1] Dähnert, Joh. Karl, Plattdeutsches Wörterbuch nach der alten und neuen Pommerschen und Rügischen Mundart. Greifswald 1781.

[2] Danneil, Joh. Fr., Wörterbuch der altmärkisch-plattdeutschen Mundart. Salzwedel 1859.

[3] Pfaff, Herm., Die Vokale des mittelpommerschen Dialekts. Diss. Labes 1898.

[4] Verwijs u. Verdam, Middelnederlandsch Woordenboek. 's Gravenhage 1885—1912; Franck, Joh., Mittelniederländische Grammatik. Leipzig 1883.

štaak), *mętct* Markt (mnd. *market*, *merket*, mndl. *merct*, Putz. *maakt*), *hętc* Harke (mnd. *harke*, Putz. *haak*), *fętcə* Ferkel (mnd. *verken*, *varken*, ahd. *farhelīn*, ndl. *farken*, mstl. *fiᵉʳkn̥*, W. *faakə*, ostpr. *faarkel*, Putz. *faakǫ*).

Anm. In Petztin und Dt.-Cekzin: *ā*.

§ 11.

Vorbemerkung. Frühmnd. *i* < as. *i* ist wie *i* in offener Silbe vor *r* und *r* + Kons. mit mnd. tl. *e* zusammengefallen.

1. Mnd. tl. *e* < as. *e*, as. *a* vor *i* der Folgesilbe, as. *ë*, as. *i* wird vor auslautendem *r* und *r* + Kons. > *ę* (im Wechsel mit *ā* in Petztin und Dt.-Cekzin): *ęə* ihr (mnd. *er*, as. *iro*), *bęə* Beere (mnd. *ber*, ahd. *beri*, Putz. *bairǫ* Pl.), *hęə* her (mnd. *here*, *her*, Putz. *haie*), *ę'n* ihren (mnd. *eren*, *iren*), *hę'maus* Schachtelhalm, unbrauchbares Heu für das Rindvieh (mnd. *herwe* [Heyne[1]: »*herwe* besonders auf den Geschmack von Früchten bezogen = scharf, zusammenziehend, sauer«], mnd. *mōs* Kohl, Gemüse, jede breiartige Speise), *bęc* Berg (mnd. *berch*, as. *berg*, mndl. *barch*, mstl. *biẹʳch*, Putz. *baac*), *ę'd* Erde (mnd. *erde*, mndl. *aerde*, Putz. *aied*, Rog. *ęęd*), *tcętc* Kirche (mnd. *kerke*, *karke*), *bętc* Birke (ndl. *berk*, neum. *barke*, mpomm. *baark*, Putz. *baak*), *vętcə* weben (nur in dieser Bedeutung gebräuchlich) (mnd. *werken*, *wirken*), *bainə-vętc* Honigwabe (as. *werk*, Wix: *veeak*, mpomm. *vaark*, Putz. *vaⁱk* = Werk), *fętc*, *fęc* fertig (mnd. *vertic*, *vertec*, mstl. *fęrrịch*, Putz. *faac*), *pę't* Pferd (mnd. *pert*, as. *parid*, Wix: *peeat*, Putz. *paiet*), *ᵈję'n* gern (mnd. *gern*, *geren*, W. *jiiən*, Bü. *geern*, Th. *jęęən*, Putz. *jaiǫ*).

Anm. 1. *vęə* wer ist hd. Entlehnung.

Anm. 2. *hęə* Herr (mnd. *here*, *her*, mhd. *hërre*, *hërre*) beruht auf Analogie. In der Anrede ist gewöhnlich das nhd. *hęr* gebräuchlich.

Anm. 3. *fəfę't* erschrocken (Part. Prät.), *zịtc fəfęrə* erschrecken (mnd. *vorvēren*, *vorvāren*, vgl. as. *fār* Nachstellung) setzt entweder der Tondehnung vorausgehende Kürzung des Tonvokals voraus oder ist Analogiebildung (vgl. Putz. § 77, Anm.: *fefairǫ*).

Anm. 4. Kürzung zu *ę* in *tcęspə* Kirsche (mnd. *kasbere*, *kerse*, *karse*, Rog. *kęsbę*).

Anm. 5. Mnd. tl. *e* > *ęę* vor *rl* in *tcęę'l* Mann (mnd. *kerle*, Bü. *keeəl*, St. *kiiəl*) (vgl. den Eigennamen *Kaadəl* § 10, 2).

2. Mnd. tl. *e* wird > *aa*: zwei Perioden dieser Entwicklung sind zu unterscheiden: 1. mnd. Senkung von *e* > *a*, 2. mundartliche Dehnung > *aa*: vor *r* + Lippenlaut: *aaft* Erbse (mnd. *erwete*, mstl. *iẹʳfte* (Wix.: *eeaftə*), Pr.[2] *ęrftə*, W. *aaft*, St. *arft*, Putz. *aaft*), *daavə* dürfen (mnd. *derven* = dürfen), *staavə* sterben (mnd. *sterven*, neum. *starv*, Putz. *štaavǫ*); *haašt*, auch *haafst*

[1] Heyne, Moritz, Deutsches Wörterbuch. Leipzig 1890.

[2] Seelmann, Erich, Die Mundart von Prenden (Kreis Nieder-Barnim). (Jb. d. V. f. ndd. Sprachf. XXXIV.)

Herbst (mnd. *hervest*, mstl. *hię͑ʳvst*, W. *haafst*, Th. *haafst*, Putz. *haafst*); vor *r* + Zahnlaut: *haat* Herz (mnd. *hart*, mstl. *hⁱętte* (Wix: *heeatə*), W. *haat*, B. *haət*, mpomm. *haat*, Th. *haat*, Putz. *haaet*, Schl. *haat*), *staat* Schwanz (mnd. *stert*, *start*, (Regenh.[1] *stiä'tken* Schwänzchen) W. *šdaat*, B. *staət*, mpomm. *štaat*), *ᵈjaašt* Gerste, (mnd. *gerste*, *garste*, *gast*, mpomm. *jęst*, Putz. *jaaest*), *ᵈjaaštlə* (das Brot) gersteln (mnd. *gerstelen*, *garstelen*, mpomm. *jęsl* [mnd. *gasselen*]), *vaare* werden (mnd. *werden*, mndl. *warden*, Putz. *vaarǫ*), *haad* Hirt (mnd. *herde*, *hirte*, as. *hirdi*), *Maᵈjevaadəl* Marienwerder; vor *rl*: *tcvaadəl* Quirl (zu as. *quërn*), *spaalintc* Sperling (vgl. mhd. *sperlinc*); vor *rr*: *maarętc* Meerrettich (mnd. *merreddich*, ahd. *meri-ratich*).

§ 12.

Vorbemerkung. Frühmnd. *u* < as. *u* ist durch mnd. Brechung mit mnd. tl. *o* vor *r* und *r* + Kons. zusammengefallen.

Mnd. tl. *o* < as. *o*, as. *u* wird vor auslautendem *r* und *r* + Kons. (außer vor *rd*, *rn* vgl. § 23) zu *ǫǫ*. Überlanges *ǭ* wie in offener Silbe ist vermutlich durch die umlautende Wirkung des vokalisierten *r* nicht zustande gekommen. Vor *i* und *j* der Folgesilbe wechselt *ǫǫ* in den südlichen Dörfern mit *ǫ̈ǫ̈* (vgl. § 8, 2): *dǫǫə* Tür, Dt.-C., Abr., Dam., Görsd., Schlag. *dǫ̈ǫ̈ə* (mnd. *dor*, as. *duri*, mstl. *düǫ̈ʳ*, B. *dööə* Putz. *dooe* Tor, *dǫ̈ü̯e* Tür), *dǫ̈ǫ̈ə* durch (mnd. *dor*, *dorch*, *dur*, *dar*, Putz. *döre*), *mǫǫə* mürbe, Dt.-C., Abr., Dam., Görsd., Schlag. *mǫ̈ǫ̈ə* (mnd. *more*, *morwe*, mstl. *müǫ̈ʳ*, W. B. *mööə*), *fǫǫəᵈjǭə* Frühjahr, Dt.-C., Abr., Dam., Görsd., Schlag. *fǫ̈ǫ̈əᵈjǭə* (mnd. *vor* + mnd. *jār*), *fǫǫəkǫp* Stirn Dt.-C., Abr., Dam., Görsd., Schlag. *fǫ̈ǫ̈əkǫp*, (mnd. *vörkop*, Putz. *fǫ̈ü̯jekǫp*), *dǫǫ'st* Durst Dt.-C., Abr., Dam., Görsd., Schlag. *dǫ̈ǫ̈'st* (mnd. *dorst*, W. *dǫ̈st*, Th. *dǫ̈št*, Putz. *dǫʳst*, Rog. *dǫst*, Schl. *dǫ̈ǫ̈'st*), *stǫǫ'tə* stürzen, Dt.-C., Abr. Dam., Görsd., Schlag. *stǫ̈ǫ̈'tə* (mnd. *storten*, Rog. *štjǫǫtǫ*), *bǫǫ'nə*, *bǫ̈ǫ̈'nə* Kälber tränken (Jel. *börnen* tränken Südwestvorpommern); immer *ǫǫ* in: *bǫǫ'nə* Brunnen, Ziehbrunnen (mnd. *born*, *borne*, in Hinterpommern etwa östlich der Linie Belgard—Neu-Stettin [vgl. Holsten[2] S. 12]); (auch für Th. verzeichnet). *mǫǫ'ᵈjə* Morgen (Tageszeit, Landmaß) (mnd. *morgen*, Putz. *mǫrjǫ*), *vǫǫ'št* Wurst (mnd. *worst*, mstl. *vuast*, Putz. *vǫʳst*, Rog. *vǫst*), *tǫǫ'm* Turm (mnd. *torn*, Putz. *tǫrm*, *tǫəm*, Rog. *tǫǫm*), *vǫǫ'm* Wurm (mnd. *worm*, mstl. *vuaʳm*, Putz. *vǫrm*, *vǫəm*, Rog. *vǫǫm*), *fǫǫ'tc*, *šǫtfǫǫ'tc* zweizinkige Forke zum Aufladen von Heu, Korn usw. (mnd. *vorke*, as. *furka*, Putz. *fǫrk*, Rog. *fǫǫk*), *kǫǫ'f* Korb (mnd. *korf*, mstl. *kuaʳf*, Schl. *kǫǫ'f*), *bǫǫ'tc* Borke (mnd. *borke*, Putz. *bǫrk*, Rog. *bǫǫk*), *sǫǫ'ftcrǫǫt* Kröte (mnd. *schorf* Grind, Putz. *šǫrf*, Rog. *šǫǫf*, mnd. *krode* Kröte), *kǫǫ't* kurz (mnd. *kort*, mstl. *kuat*, Putz *kǫʳt* und *kǫǫ't* [vgl. § 67]), *dǫǫ'š* drehkrank (von Schafen) (mnd. **dor-isch*).

---

[1] Regenhardt, C., Mundartliches aus dem Münsterlande. (Pangkofer u. Frommann, Die deutschen Mundarten. Bd. 7.)

[2] Holsten, Robert, Sprachgrenzen im pommerschen Plattdeutsch. (Progr.) Pyritz 1913.

Anm. 1. [illegible] Kim mnd. [illegible]. Putz. [illegible] ist auf die [illegible] zurückzuführen. [illegible] als in offener Silbe [illegible] worte.

Anm. 2. [illegible] vgl. § 23.

Anm. 3. [illegible] § [illegible] erhaltenen mnd. *u* < as. *o*, as. *u* [illegible] zurückzuführen in den Part. Prät.: *ruurə* gedurrə [illegible] mnd. *sturren*, *storren*). [illegible] Im umgelauteten Pl. der Prät. [illegible] *durvən* [illegible] § [illegible] § [illegible] und in den in den Sg. eingedrungenen präteritalen [illegible] *dörf* durfte (mnd. *darf*) [illegible].

Anm. 4. [illegible] ist mundartlich entwickeltes Lehnwort [illegible] § 16 und § 50 [illegible].

III. Mundartliche Entwicklung offener Längen vor bestimmten Konsonantengruppen.

Vor *l*-, *m*- und einigen *n*-Verbindungen ist offene Länge entwickelt. Diese Erscheinung muß verhältnismäßig jung sein und sich erst in der Ma. vollzogen haben, da sie sich in anderen ndd. Maa. im allgemeinen nicht findet. Dementsprechend haben sich auch langes, offenes *ii* und *uu* (bzw. *üü*) entwickelt.

§ 13.

Mnd. *a* wird > *aa*: vor *l* + Lippenlaut: ***haalf*** halb (mnd. *half*, Th. *half*), *kaalf* Kalb (mnd. *kalf*), *swaalftə* Schwalbe (mnd. *swale*, mstl. *swalfe*); vor *lm*: *haalm* Halm (mnd. *halm*), *kwaalm* Qualm, Rauch (mnd. *twalm*); vor *lg*: *vasbaalʲj* Waschschaff (mnd. *balge*); vor *lk*: *baaltcə* Balken (mnd. *balken*, Th. *balkə*); vor *ls*: *haals* Hals (mnd. *hals*); vor *mp*: *staampə* 1. stampfen, 2. hart auftreten (mnd. *stampen*), *traampə* trampeln, hart auftreten (mnd. *trampen*); vor vel. *ŋ* + *k*: *draaŋk* flüssiges Schweinefutter (mnd. *drank*), *straaŋk* Strang (mnd. *strank*, *strange*), *šraaŋk* eingemauerter Wandschrank (mnd. *schrank* Gitter, Zaun, Verschluß), *laaŋk* lang (mnd. *lank* lange); vor *nt*: *laant* Land (mnd. *lant*), *vaant* 1. Wand 2. Stoff (mnd. *want*, mstl. *vant*), *livaant* Leinwand (mnd. *linne-lennewant*), *haant* Hand (mnd. *hant*, Putz. *hant*), *baant* Band (mnd. *bant*, Th. *bant*), *kaant* gekannt (mnd. *kant*), *braant* gebrannt (mnd. *brant*); vor *nts*: *haantscə* Handschuhe (mnd. *hantsche*, *hantzke*, mstl. *hanske*), *kraants* Kranz (mnd. *kranz*), *daantsə* tanzen (mnd. *dansen*, *danzen*, Putz. *dansǫ*), *gaants* ganz (mnd. *ganz gans*), *kraantsviis* mit vorgegebenem Grunde, unter dem Vorwande (mnd. *quant(s)wise*, Jel. S. 57: *quantswis* = zum Schein; Südwestvorpommern, Osn. *quant* Stütze, ndl. *kwanswijs*); vor reduziertem *n* + *s*: *gaas* Gans (spätes Lehnwort < nhd. Gans: mnd. *gans*, *gōs*, *gūs*, meckl. *jaus*, mstl. *zaᵘs*, W. *jaus*, B. *gaus*, Th. *ʒaus* (Umgegend *ʒans*), ostpr. *gans*), *Haas*



Hans (vgl. mnd. *gröte hanse*, Th. *Haas* [Umgegend *Hans*]), *maasnǫm* Mann (mnd. *mans* Gen. + *name*).

§ 14.

Mnd. *e* wird > *ęę* (geschlossener und kürzer als *ę̄*). Der Laut ist sehr schwankend. Sehr häufig, namentlich in den nordöstlichen Dörfern, wird er geschlossen eingesetzt und fast diphthongisch gesprochen: *ᵉęę*, in den südwestlichen dagegen fest eingesetzt und beinahe > *ę̄* gedehnt.

Mnd. *e* > *ęę*: vor *l* + Lippenlaut: *hęę'lpə* helfen (mnd. *helpen*, B. *hęlpn*, W. *hęlpm*, Putz. *hęlpǫ*), *ęę'lvən* elf (mnd. *elvene*), *tvęę'lv* zwölf (*twelf*, *twalf*, *twolf*, W. *tvǫ̈lf*), *tcęę'lvə* Kälber (Rog. *kaave*); vor *l* + Gaumenlaut: *tęę'lc* Zweig (mnd. *telge*, *telch*, Putz. *tęlc*), *męę'ltc* Milch (mnd. *melk*, mstl. *miᵉlk*, B. *męlk*, neum. *męlk*, Rog. *mjaak* und *męlk*); vor reduziertem *n* + *s*, reduziertem *n* + *z* (vgl. Lautstand I): *fęę'stə* Fenster (mnd. *venster*), *ᵈjęę'z* Gänse (Nom. Pl. *gaas*, Bü. *geis*), *zęę'z* Sense (mnd. *segedese* > *segense*, *seise*, *sese*, mstl. *saᵉse*, W. *zais*; wohl mundartlich entwickeltes Lehnwort aus dem Nhd.).

Anm. 1. Bisweilen erscheint *ęę* unter dem Nebenton statt *ę̄* < mnd. tl. *e* (vgl. § 7): *ᵈjęęl-moirə* gelbe Rüben (noch schwächer: *ᵈję-moirə*), sonst *ᵈję̄l*.

Anm. 2. *ęę* durch Rundung > *ǫ̈ǫ̈*: *vǫ̈ǫ̈'lp* junger Hund (ahd. *hwëlf*, *wëlf*, ags. *hwëlp*, anord. *hvelpr* das Junge eines Tieres, mndl. *welp*, *wulp*).

§ 15.

Mnd. *i* wird > *įį*: vor *lk*: *nįį'ltc* Iltis (mnd. *-n* (Akk. des Art.) + mnd. *ilke*, *illeke*, mstl., Osn.: *įlk*, W. *įlk*); vor *mp*: *šįį'mpə* schimpfen (mnd. *schimpen*, *schempen*, vgl. neum. *šįmp* (mnd. *schemp*)); vor reduziertem *n* + *s*: *dįį'sdax* Dienstag (nhd. Lehnwort, vgl. *gaas* = Gans § 13); vor reduziertem *n* + *š*: *mįį'š* Mensch (mnd. *mensche*, *minsche*, mstl. *menske*, W. *minš*, neum. *menš(ə)*, Bü. *minš*).

§ 16.

Mnd. *o*, mnd. *u* wird < *ųų*, mnd. *o* < as. *o*, bzw. as. *u* ist vor den hier in Betracht kommenden Konsonantenverbindungen durch Labialisierung > mnd. *u* und weiter > *ųų* entwickelt; mnd. *o*, mnd. *u* > *ųų*: vor *l* + Lippenlaut: *vųų'lf* Wolf (mnd. *wulf*, *wolf*, as. *wulf*), *hųų'lpə* geholfen (mnd. *hulpen*, *holpen*, as. *giholpan*), analogisch zum Pl. des Prät.: *hųų'lp* half (mnd. *halp*, Pl. *hulpen*, as. *hulpun*); vor *lk*: *vųų'ltc* Wolke (mnd. *wolke*, *wulke*, as. *wolcan*, altndfr. *wulca*, ags. *wolcen*, mstl. *vǫlke*, Putz. *vǫlk*), *mųų'ltcə* gemolken (mnd. *mulken*, *molken*); vor *mp*: *rųų'mp* Bienenrumpf (mnd. *rump*), *strųų'mp* Strumpf (mnd. *strump*), *zųų'mp* Sumpf (mnd. *sump*), *pųų'mp* Pumpe (mnd. *pumpe*, *pompe*); vor reduziertem *n* + Zahnreibelaut: *ųų'z* unser (mnd. *unser*, *use*), und mit Umlaut: *vų̈ų̈'še* wünschen (mnd. *wunschen*).

Anm. 1. Schon mnd. Kürzung in *ųs* uns (mnd. *uns, us, os,* as. *us*).

Anm. 2. *fǫǫ'ltc* Volk (as. *folc*), *fǫǫ'lʲjə* folgen (as. *folgon*) halte ich für Lehnwörter.

IV. Offene Längen < mnd. *ā, ā + w, ei* < as. *ā + i.*

§ 17.

Mnd. *ā* < as. *ā* wird > *ǭ* und fällt mit dem aus mnd. tl. *a* und mnd. tl. *o* entstandenen *ǭ* (vgl. § 6, § 8) zusammen, was nach Jellinghaus und Pfaff ein charakteristisches Merkmal gegenüber den westfälischen Maa. ist (Pfaff § 11). In Osterwik, Frankenhagen und Deutsch-Cekzin überwiegt *aa*: *frǭʒə* fragen (mnd. *vrāgen, vrēgen,* as. *frāgon,* neum. *fraan,* Putz. *frǫǫgǫ*), *slǭpə* schlafen (mnd. *slāpen*), *lǭtə* lassen (mnd. *lāten*), *ǭvəd* Abend (mnd. *āvent,* mstl. *aᵒmt,* Rog. *ǫǫvont*), *šę̄əhǭmə* Winde zum Aufspannen des Einschlagfadens beim Webstuhl (mnd. *scherrām*), *knaknǭvjə* Storch (vgl. *knaknǫvje* im Kreise Neu-Stettin; neundl. *oijevar* [Holsten S. 4 u. 5]), *strǭt* Straße (Fr., Ost., Dt.-C.: *straat* (mnd. *strāte*), *slǭp* Schlaf (mnd. *slāp*), *šǭp* Schaf (mnd. *schāp,* mstl. *s-xaop,* neum. *šǫǫp*), *ǭs* Aas (mnd. *ās*), *pirǭts* Regenwurm (mnd. *pīrās*; »vereinzelt in Vorpommern«; »in Hinterpommern zwischen Landgraben — Haff — Nemitzbach — Regamündung — nördl. von Bublitz — Rummelsburg — Bütow — Südgrenze der Provinz, über die das Wort sich indessen noch nach S. fortsetzt« [Holsten S. 7], mstl. *piilvuaʳm*), *ǭ'l* Aal (mnd. *āl,* Putz. *aua*), *zǭt* Saat (mnd. *sāt*), *eeəmǭl* einmal (zu mnd. *māl*), *spǭd* spät (mnd. *spāde,* Putz. *špaud,* Rog. *špǫǫd*), *fǭl* fahl (mnd. *vāl*), *nǭ'ld* Nadel (mnd. *nālde, nadel, natel*), *svǭə* schwer (mnd. *swār,* Putz. *švaue,* Bü. *švoar*), *dǭə* dort, da (mnd. *dār*), *vǭə* wahr (mnd. *wār,* Putz. *vaue*), *pǭə* Paar (mnd. *pār,* Putz. *paue*), *ᵈjǭə* Jahr (mnd. *jār,* Putz. *jaue*), *rǭkfǭə* gefährlich (mnd. *fāre* Gefahr, Putz. *jefaue*), *mǭə* Mond (mnd. *mān,* mstl. *maᵒne,* W. *mǭn,* Th. *mǭn,* Putz. *mauǫ*), *gǭə* gehen (mnd. *gān,* St. *gǭnə,* Schl. *gauə*), *stǭə* stehen (mnd. *stān*), *slǭə* schlagen (mnd. *slān*), *dǭə* getan (mnd. *dān*).

Anm. 1. Auslautendes *ā* > *a* verkürzt in dem 1. Sg. Präs.: *ga* gehe (mnd. *gā*), *sta* stehe (mnd. *stā*); Kontraktions-*ā* verkürzt > *a* im 1. Sg. Präs. *sla* schlage (zum Inf. *slǭə* [mnd. *slān*]).

Anm. 2. *ǫ* > *ǫ* verkürzt in dem Lehnworte *fǫtə* Vater (mnd. *vāder*) (vgl. § 6 Anm. 2).

Anm. 3. Aus dem Pl. übernommen und zugleich mit Genuswechsel verbunden ist: *eeən tę̄n* fem. ein Zahn, Pl. *tę̄nə* (mnd. *tān, tant,* mstl. *tant* Pl. *tiënne*).

Anm. 4. *ā* > *ǭ* in Lehnwörtern: *zaldǭt* Soldat, *egǭl* eben, gleichmäßig.

§ 18.

1. Mnd. *ā + w* < as. *ā + w* < germ. *a + w* entwickelt *ā* > *ǭ*: *klǭr* Klaue (mnd. *klāwe, klǫuvə, klauwe, kla,* Putz. *klaur*), *rüəbrǭdə* Augenbrauen Pl. (mnd. *winbra* Sg., mhd. *wintbra* Pl. *winbrānen*; mstl. *braᵘn,*

Putz. *oozebraunǫ*), *blǭx* blau (mnd. *blā*, *blae*, *blaw*, *blāwe*, *blauwe*, ags. *blāw*, Putz. *blǫǫʒ*; (über die analogische Erhaltung des Gutt. vgl. § 57, 4, Anm. 4)).

2. Mnd. *ā* + *w* < lt. *ā* + *v*, *au* entwickelt *ā* > *ǭ*: *pǭʒəluuə* Pfau (mnd. *pāwelūn*, *pāgelūn*, lt. *pāvo*), *Pǭʒəl* Paul.

§ 19.

Mnd. *ei* < as. *ā* + *i* wird > *ę̄*: *mę̄ᵈjə* mähen (mnd. *meien*, *meigen*, mhd. *mæjen*, ndl. *maaijen*, Schl. *mę̄jə*), *nę̄ᵈje* nähen (mnd. *neien*, *neigen*, mhd. *næjen*, ndl. *naaijen*), *drę̄ᵈjə* drehen (mnd. *dreien*, *dreigen*, ndl. *draaijen*, B. *draign*, Th. *dręjə* (»weiter stromabwärts *dreiə*«)), *krę̄ᵈjə* krähen (mnd. *kreien*, ags. *crâwan*), *zę̄ᵈjə* säen (mnd. *seien*, *seigen*, as. *sāian*, mhd. *sæjen*, ndl. *zaaijen*, westf. *saigen*, mstl. *saⁱn*, altm. *sei'n*, vorpomm. *seigen*, Th. *zęjə*).

Anm. Über das eingeschobene *ᵈj* § 63.

3. Kap.: Die geschlossenen Längen und Diphthonge.

§ 20. Mnd. *ē*.

Vorbemerkung. Die Ma. unterscheidet neun mnd. *ē* nach ihrer Herkunft. *ē*¹, *ē*², *ē*³ sind zum Diphthongen *ai* entwickelt, *ē*⁴, *ē*⁵ geschlossene Länge *ee* geblieben, *ē*⁶ bis *ē*⁹ haben Kürzung > *e* erfahren. Der Übersichtlichkeit wegen stelle ich hier die Tabelle der mnd. *ē* auf:

Mnd. *ē*¹ < as. *ē* < germ. *ē*², lt. *ē* > *ai*.
Mnd. *ē*² < as. *io* < germ. *eu* (got. *iu*, ahd. *ea*, *io*, mhd. *ie*) > *ai*.
Mnd. *ē*³ = Kontraktions-*ē* < as. *ëha* > *ai*.
Mnd. *ē*⁴ < as. *ā* vor *i* der Folgesilbe > *ee*.
Mnd. *ē*⁵ < as. *ē* < germ. *ai* (ahd., nhd. *ei*) > *ee*.
Mnd. *ē*⁶ = mnd. *ei* < as. *ē* vor *i* < germ. *ai* vor *i*, *j* > *e*.
Mnd. *ē*⁷ = mnd. *ei* < as. *e*, *ei* < germ. *aii* > *e*.
Mnd. *ē*⁸ = mnd. *ehe*, *ei* < as. *eha*, *ihu* kontr. > *e*.
Mnd. *ē*⁹ = mnd. *ei* < mnd. *e* + *i*, *egi* kontr. > *e*.

1. Mnd. *ē*¹ < as. *ē* < germ. *ē*² und aus lt. *ē* in einigen alten Lehnwörtern wird > *ai*: *hai* er (as., mnd. *hē*, Putz. *hee* [vgl. § 23 Anm.], Rog. *heeⁱ*, Schl. *hai*); *dai* der (mnd. *dē*, as. *thē*, Putz. *dee* [s. *hee*], Rog. *deeⁱ*. Schl. *dai*), die Prät. der redupl. V. I: *fail* fiel (mnd. *vēl*), *slaip* schlief (mnd. *slēp*), *lait* ließ (mnd. *lēt*), *bail* behielt (vgl. mnd. *hēl*) (vgl. § 84), *taiᵈjəl* Ziegel (mnd. *tēgel*, *teigel*, Th. *teejəl*, Putz. *teejašteǫ*, Rog. *teeⁱjašteeǫ*), *braif* 1. Brief, 2. jedes Stück Papier (mnd. *brēf*, *breif*, B. *braif*, Th. *breef*, mpom. *breef*, Putz. *breeⁱf*), *spaiᵈjəl* Spiegel (mnd. *spēgel*, *speigel*, mstl. *spaiʒḷ*, neum. *šbiigl*, Putz. *špeeja*, Rog. *špeeⁱja*), *praistə* Priester (mnd. *prēster*, neum. *priistər*, St. *praister*, Putz. *preeⁱste*).

Anm. *mit* Kartoffelmiete (lt. *mēta* f. Schober, Heuschober) und *beetə* Pl. Runkeln (lt. *bēta* Sg. Beete, Mangold, neum. *beete*) sind neuere Lehnwörter.

2. Mnd. *ē*² < as. *io* < germ. *eu* (got. *iu*, ahd. *eo*, *io*, mhd. *ie*) wird > *ai*: *zai* sie (mnd. *sē*, as. *siu*, *sia*, *sea*, Putz. *zeeⁱ*), *dai* die (mnd. *dē*, as.

diu, dea, dia), *dai't* 1. Tier, 2. Ding (mnd. *dērte* Tier, got. *dius*, mstl. *dii^{r}*, W. *diiət*): *baizə* Binsen (mnd. *bēse*, mstl. *ba^{i}ze*, Th. *beez*, Putz. *bee^{i}z*), *slaif* große Schöpfkelle (mnd. *slēf*, oldenb.[1] *sleef*, mstl. *sla^{i}f*), *flait* Wiesenbach (mnd. *vlēt, vlēte, vlīte*, mhd. *vliez*), *daif* Dieb (mnd. *dēf*, as. *thiof*), *tcętcə* = *dainə* Küster (mnd. *dēner*, mhd. *dienære* Diener; vgl. Putz. *dee^{i}ǫst* Dienst), *bain* Biene (mnd. *bēne*, *beine*, *bīe*, *beie*), *baist-tceez* erste Milch nach dem Kalben (mnd. *bēst*, mstl. *biist* (Wix. *baist-meealkə*), Putz., Rog. *bee^{i}st*), *baiə* Bier (mnd. *bēr*, mstl. *be^{ir}*, Osn. *beere*, Putz *bee^{i}e*), *laif* lieb (mnd. *lēf*, W. *laif*, mstl. *la^{i}f*, Schl. *laif*), *daip* tief (mnd. *dēp*, got. *diups*), *tcnai* Knie (mnd. *knē*, neum. *kniiə*), *faiə* 4 (mnd. *vēr*, as. *fiar*, Schl. *faiə*, Putz. *fee^{i}e*), *flai^{d}jə* fliegen (mnd. *vlēgen*, St. *flaige*), *baidə* bieten (mnd. *bēden*, got. *biudan*, neum. *biidn*), *vaidə* jäten (as. *wiodon*, Putz. *vee^{i}dǫ*), *fə^{d}jaitə* vergießen (mnd. *vorgēten*, W. *jaitn*), *fəlaizə* verlieren (mnd. *vorlēsen*, Putz. *feleerǫ*), *fraizə* frieren (mnd. *vrēsen*, mhd. *vriesen*, mstl. *fraizn̥*, Th. *freerə*, Putz. *freerǫ*), *lai^{d}jə* lügen (mnd. *lēgen*), *taiə* ziehen (mnd. kontr. Form: *tēn*, as. *tiohan*), die Prät. der redupl. V. II: *laip* lief (mnd. *lēp*, as. *hliop*, neum. *leep*), *raip* rief (mnd. *rēp*) (vgl. § 85).

Anm. 1. *drai* 3 (mnd. *drē*, as. *thria*, oldenb. *dree*, Rog. *dree^{i}*, mstl. *dra^{i}*) ist in der Ma. lautgesetzlich entwickelt.

Anm. 2. Die lt. Endung *-āre*, mhd. *-ieren*, mnd. *-ēren* wird > *airə*, *aiə*: *ęstəmairə* achten, *rəvastaiə* herumwirtschaften, *zįtc tųnaiə*, *zįtc tǫnaiə* sich exaltiert benehmen (mhd. *turnieren* das Roß tummeln, mlt. *torneare*).

3. Mnd. *e*^{3}, altes Kontraktions-*ē* < as. *ëha* wird > *ai*: *zaiə* sehen (mnd. *sēn*, as. *sëhan*, got. *saihvan*, W. *zain*, Th. *zeenə*, St. *zaine*, Putz. *zeeǫ*), *^{d}jəšaiə* geschehen (mnd. *schēn*, as. *skëhan*, Putz. *ješeeǫ*).

4. Mnd. *ē*^{4} < as. *ā* vor *i* der Folgesilbe wird > *ee*: *tceez* Käse (as. **kēsi*, belegt ist wohl nur *kiësos* in der Freckenhorster Heberolle, ahd. *kāsi*, *chāsi* < lt. *caseus*, mstl. *ka^{i}ze*, Th. *keez*, Putz. *keez*), *šeepə* Schäfer (Putz. *šeepe*), *hēd* Heede (mnd. *hēde*, *heide* (auch *hadewulle*), germ. **hazd-jō*, Putz. *heed*, neum. *heede* (vgl. Teuchert § 51 Anm. 2 und Teuchert, Putz. § 18 Anm.), *fəmįstcveemt* verkümmert (mnd. *vormisquēmt*, vgl. Osn. *misquaim* Unbequemlichkeit, Putz. *bekveem* bequem); die Prät. Pl. der IV. und V. Ablautsreihe (vgl. Teuchert § 48): *breetcst*, *breetcə* brachst, brachen (mnd. *brāken*, as. *brākun*), *neemst*, *neemə* nahmst, nahmen (mnd. *nāmen*, *nēmen*), *tceemst*, *tceemə* kamst, kamen — und die ältere Form *tcveemst*, *tcveemə* (mnd. *kāmen*, *quāmen*, *kēmen*, *quēmen*, as. *quāmun*), *^{d}jeefst*, *^{d}jeevə* gabst, gaben (mnd. *gāven*, *gēven*, as. *gābun*), *zee^{d}jst*, *zee^{d}jə* sahst, sahen (mnd. *sāhen*, as. *sāwun*) (vgl. § 81, 82).

5. Mnd. *ē*^{5} < as. *ē* < germ. *ai* (mhd., ahd. *ei*) bleibt *ee*: *eeə* ein (mnd. *ēn*, *ein*), *fleeš* Fleisch (mnd. *vlēs*, *vlesch*, *vlēsk*, as. *flēsk*, B. *flaiš*, Putz. *fleeš*, Schl. *fleeš*), *eetc* Eiche (mnd. *ēke*; B. W. *aik*, Th. *eek*, vgl. mstl. *iëkkl̥* Eichel), *tcleet* Kleid (mnd. *klēt*, Putz. *kleet*, Rog. *klee^{i}t*), *steeə* Stein (mnd.

[1] vor Mohr, Die Vokale der oldenburgischen Ma. (Jb. d. Ver. f. ndd. Sprf. XXX).

slēn, mstl. *ste^in*), *reetcə* reichen (mnd. *rēken*); die Prät. der st. V. I: *^djreep* griff (mnd. *grēp*, as. *grēp*, mhd. *greif*), *tceetc* guckte (mnd. *kēk*), *bleef* blieb (mnd. *blēf*), *beet* biß (mnd. *bēt*), *šreef* schrieb (*schrēf*) (vgl. § 78), *beeə* Eber (mnd. *bēr*, *beier*; Kluge[1]: »das mit as. *bēr-swīn*, ags. *bār*, engl. *boar* auf got. **bairs* weist«; mstl. *bee^r*, Bü. *beere*, Putz. *bee^irǫ*), *meeə* mehr (mnd. *mēr*, Schl. *meeə*), dazu *d mee'št* am meisten, *vaneeə* wann (mnd. *wanēr* zu welcher Zeit, Putz. *venee*), *eerə* eher (mnd. *ēr*, *eir*, as. *ēr*, got. *airis*), *zeeə* sehr (mnd. *sēre*, got. *sair*, ags. *sār* Schmerz, Putz. *zeee*), *zįtc leerə* lernen (mnd. *lēren*, as. *lērian*, got. *laisjan*, Schl. *lee't* gelernt).

Anm. 1. *ee* im Auslaut vgl. § 31, 7.

Anm. 2. *ai* in *hai'š* heiser (mnd. *heesch*, *hēsk*, *heisch*, as. *hēs*, ags. *hās*, mndl. *heersch*, neum. *heeš*) weiß ich nicht zu erklären.

Anm. 3. Hierher gehört auch *peedə* Wassertrage, Pl. tant., wenn es richtig mit got. *paida* Gewand in Verbindung gebracht wird.

§ 21.

1. Mnd. *ī* < *ι* bleibt *ii*: *iizə* Eisen (mnd. *īsen*, *īsern*, as. *īsarn*, Putz. *iize*), *bii'l* Beil (mnd. *bīl*), *spiilə* Speilen (mnd. *spīle*, *spēle*, altm. *spiil*), *rii^djəl* Riegel (mnd. *rēgel*, *rīgel?* oder Lehnwort?), *fiidəl* Geige, Fiedel (mnd. *vīdel*, *vēdele*, ags. *fīðele*), *nicšiiəc* neugierig (mnd. *gīrich*; Teuchert: *niišiiric* < *niuwesgirig*, Glckst.[2] *neešiiəri*, Th. *ni-šiiəc*, mstl. *niišii^r* Neugier), *sviiə* Schwein (mnd. *swīn*), *viiə* Wein (mnd. *wīn*, Putz. *viiǫ*), *viif* Weib (mnd. *wīf*), *sniidə* Schneider (mnd. *snīder*), *miiə*, *diiə*, *ziiə* mein, dein, sein (mnd. *mīn*, *dīn*, *sīn*), *liif* Leib (mnd. *līf*), *riiv* Reibe (mnd. *rīve*), *iis* Eis (mnd. *īs*, Th. *is*), *viit* weit (mnd. *wīt*), *viis* weise, klug (mnd. *wīs*), dazu *viissnü^itcə* = Naseweis, *iivəc* zornig, böse (mnd. *īverich*), *friidax* Freitag (mnd. *vrīdach*), *viizə* zeigen (mnd. *wīsen*, mstl. *viizn̦*, Th. *viizə*, St. *viizə*), *iilə* Blutegel Pl. (mnd. *īle*, Rog. *iia*, Pl. *iialǫ*), *^aspiiətcə* ein wenig (mnd. *spīre*, mndl. *spiere*, Tiegenh. Ndg.[3] *špii^ə* kleiner dünner Zweig), *šiiə* schön (vgl. mhd. *schīr* lauter, rein, glänzend), *bliivə* bleiben (mnd. *blīven*), *šriivə* schreiben (mnd. *schrīven*).

Anm. 1. *ii* in Eigennamen aus dem Lt.: *Tsiilə* Cäcilie, *Liiz* Liese, *Pǫliin* Pauline, *Kaliin* Karoline.

Anm. 2. *pįsmaiə* Ameise kann nicht aus mnd. *mīre* entwickelt sein; mndl. *miere*, neundl. *mier*, ags. *mýre*, dän. *myre*, altnord. *maurr*, Putz. *mee^i* (Pl. *mee^irǫ*) und die vorliegende Form der Ma. lassen ein mnd. **mēre*, **meire* vermuten (Teuchert, Putz. § 79); vgl. noch Teuchert, neum. § 96: »krimgot. *mera*, was vielleicht auf germ. *ē*² weist«; andererseits neum. *miire*,

[1] Kluge, Friedr., Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. Straßburg 1883.

[2] Bernhardt, J., Lautstand der Glückstädter Mundart (Jb. d. V. f. ndd. Sprachf. XVIII); Die Glückstädter Mundart. 2. Teil (Jb. d. V. f. ndd. Sprachf. XX).

[3] Begehr, Jakob, Die langen Vokale in der niederdeutschen Mundart der Tiegenhöfer Niederung — vergleichend dargestellt. Diss. Königsberg 1902.

pismiire, Oderbr. *pismiire.* Im Münsterschen heißt die Ameise *ampl.* Osn. verzeichnet *amper, emper, amse,* Holsten S. 9 *meier, meire, meie* für den Kreis Naugard und ähnliche Formen.

2. Mnd. *ī* = Ersatzdehnung für as. *i* + *n* bleibt *ii*: *fiif* 5 (mnd. *vīf, vive*), *viiəbrǫdə* Augenbrauen (mnd. *winbrā*).

Anm. 3. Kürzung von *ii* > *i* vgl. § 32, 3.

§ 22. Mnd. *ō*.

1. Mnd. *ō*¹ > as. *ō* < germ. *ō* wird > *au*: *braudə* Bruder (mnd. *brōder*, ags. *brōðor*, got. *brōþar*, as. *brōder*, mstl. *broo^r*, Th. *broodə*, Putz. *broo^u de*, Schl. *brëudə*), *faut* Fuß (mnd. *vōt*, as. *fot*, B. *faut*, Th. *foot*), *blaum* Blume (mnd. *blōmeken*, mstl. *bloome*, Bü. *blaum*), *hę'maus* Schachtelhalm (vgl. § 11, 1; mnd. *mōs* Gemüse, Kohl), *šau* Schuh (mnd. *schōh*, as. *skōh*), *dauk* Tuch (mnd. *dōk*, Putz. *doo^u k*), *plaux* Pflug (mnd. *plōch, plūch*, Putz. *ploo^u x*), *kau* Kuh (mnd. *kō*), *kaukə* Kuchen (mnd. *kōke*, Schl. *këukə*), *kraux* Dorfkrug (mnd. *krōch, krūch*), *stau'l* Stuhl (mnd. *stōl*, W. *šdaul*), *faudə* Futter (mnd. *vōder*, mstl. *foo^r*), *fraustiįtc* Frühstück (mnd. *vrōkost*), *dǫǫ'p-pau'l* Dorfteich (mnd. *pōl, pūl*), *fauə* Fuhre (mnd. *vōre*, Putz. *fǫ^u e*), *flauə* 1. Hausflur, 2. Fußboden (mnd. *vlōr*, Putz. *flǫ^u e*), *brauk* Bruch (Sumpf) (mnd. *brōk, brūk*), *kauə* Chor (der Kirche) (mnd. *koer*), *haud* Herde (mnd. *hōde, hūde, hute*), *gaut* gut (mnd. *gut*, got. *gōþs*, mstl. *xu^e t*, Schl. *gëut*, Th. *ʒoot*, Bü. *gaut*), *naux* genug (mnd. *nōch, nuch*, mstl. *noox*, Osn. *enoug*, Th. *noox*, Schl. *nëux*), *raupə* rufen (mnd. *rōpen*, Th. *roopə*), *haustə* husten (mnd. *hōsten* Subst., as. *hōsto*), *dauə* tun (mnd. *dōn*, as. *dōm*, frs.[1] *dwō, dwān*, neum. *duun*, Putz. *doo^u ə*, Schl. *dëuə*), die Prät. der st. V. II: *draux* trug (mnd. *drōch*), *slaux* schlug (mnd. *slōch*), *grauf* grub (mnd. *grōf*), mit Übergang von Kl. IV > VI: *staul* stahl (mnd. *stal*) (vgl. § 83).

Anm. *frauz* Rasen (as., mnd. *wrase*, mstl. *raazn̥*, vorpomm. *vrauzn̥* = Rasenscholle) setzt eine Form mit *ō*¹ in der Tonsilbe voraus.

2. Mnd. *ō*² < as. *o* < germ. *au* (mhd. *ou*) bleibt *oo*: *droom* Traum (mnd. *drōm*), *boom* Baum (mnd. *bōm*, mstl. *ba^u m* [Wix. *baum*]), *ooʒ* Auge (mnd. *ōge*, as. *ōga*, got. *augo*, mstl. *a^u ʒe*, Osn. *auge*, Th. *oox*), *stoop* ein Maß für Flüssigkeiten von etwa 1 l Inhalt (mnd. *stōp*), *doof* taub (mnd. *dōf*), *loopə* laufen (mnd. *lōpen*, mstl. *la^u pn̥*, W. *loopm*, B. *loopn*), *knoop* Knopf (mnd. *knōp*, mhd. *knouf*), *groot* groß (mnd. *grōt*, mstl. *xra^u t*, Schl. *groot*), *doot* tot (mnd. *dōt*), *root* rot (mnd. *rōt*, got. *rauþs*, Schl. *root*), *loos* lose (mnd. *lōs, lōse*), *knųt-boot* großes Flachsbund (mnd. *bōte*, ravensb. *bęute*, lipp. *knutbauten*), *broot* Brot (mnd. *brōt*, mstl. Osn. *braud*), *floot* flach (mnd. *vlōt*), *rooə* Rohr (mnd. *rōr*, got. *raus*), *ooə* Ohr (mnd. *ōr*, as. *ōra*, got. *auso*), *hoox* hoch (mnd. *hō, hōge*).

Anm. 1. *oo* ist durch Kontraktion entstanden in *toop* zusammen (mnd. *to hope*, mstl. *te ha^u pe*).

---

[1] Siebs, Theodor, Geschichte der friesischen Sprache (Grundriß der germanischen Philologie I).

Anm. 2. *oost* Ernte (mnd. *oust, owest,* ahd. *augusto, agusto,* mhd. *ougest, ougeste*) ist als altes Lehnwort aus dem Lt. (vgl. afrz., aprov. *aost*) vermutlich allmählich nach Norden gekommen.

Anm. 3. »*taufə* taufen« ist Lehnwort.

Anm. 4. *oo* in Lehnwörtern aus dem Nhd. *bloos* bloß (mnd. *blōt*), *šootə* Schoten und dem Poln. *piroo^{d}jə* Art von Klößen (poln. *pirog*).

Anm. 5. Sogen. $\bar{o}^{3}$ [1] ist verschieden entwickelt: *spoic* Spuk (mnd. *spōke, spūkə*) = $\bar{o}^{1}$ > **au* > *oi*, *zo* so (mnd. *sō*, germ. *swā*) = $\bar{o}^{2}$ > *oo* > *o* (vgl. § 33 und § 37, 3) u. a.

§ 23.

Mnd. tl. *o* erfährt vor *r* + stimmhaftem Zahnlaut Dehnung und Qualitätssteigerung > *oo* (vgl. Teuchert § 82 Anm.): *voo't* Wort (mnd. *wort,* as. *word,* got. *waúrd,* ags. *word,* neum. *vǫǫṛt,* B. *vụət,* W. *vuuət,* Th. *vooət,* Putz. *voo"et*; Rog. *antvǫǫet,* Putz. *antvauet*), *foo't, foo'ts, foots* sofort (mnd. *vort, voort,* as. *forth, forð,* neum. *fǫǫrts, fuurts,* ältere Form *fooṛts,* mstl. *foots,* B. *fụət,* W. *fuuəts,* Th. *fooət*), *öö't* ausgedroschenes Stroh (mnd. *ort, ortels* Spitze, as., ags. *ord,* Jel. *ụ̈rt* Stroh: Südwestvorpommern; vgl. Putz. *ooet lant* ein Stück Landes), *moo'n* Adv. morgen, *moo'nmǫǫ'^{d}jə* morgen früh (mnd. *moren* = *morermorgen*), *fəmöörə* ermorden (vgl. mnd. *mord,* as., ags. *morð*), *möözə* Mörser (altes Lehnwort; mhd. *morsære,* mnd. *mortēr,* lt. *mortarium*: für ein neues Lehnwort würde wohl *ǫ̈ǫ̈* anzusetzen sein).

§ 24.

Mnd. *ū* bleibt *uu*: *huus* Haus (mnd. *hūs,* Putz. *huus, hiuus,* Schl. *hïus*), *duuv* Taube (mnd. *dūve,* mstl. *duuve,* Th. *duuv*), *pǭʒəluuə* Pfau (mnd. *pāgelūn*), *tuuə* Zaun (mnd. *tūn*), *kuu'l* Kaule, Grab (mnd. *kūle*), *krụpkuu'l* Kartoffelkeller auf dem Felde (Rog. *krụpkuualǫ* Pl.), *buuə* Bauer (mnd. *būr,* Schl. *bïuə*), *bruuzəmụ̈ts* eine goldgestickte und mit Bändern geschmückte Haube, die aber nicht mehr getragen wird (hängt wohl mit mnd. *brūsen* = brausen, rauschen zusammen), *duuə* betrunken, übersatt (vom Vieh) (mnd. *dūn(e),* Th. *duun*), *muul* Maul (mnd. *mūl*), *bruun* braun (mnd. *brūn*), *snuuvə* schnauben (mnd. *snūven*), *pruustə* niesen (mnd. *prūsten*), *luurə* lauern (mnd. *lūren*), *muus* Maus (mnd. *mūs,* Putz. *muus, miuus,* Schloch. *mïus*).

Anm. Lehnwort: *puudəl* hölzerner Salznapf (poln. *pudełko* Schächtelchen).

4. Kap.: Geschlossene Kürzen.

In der Ma. sind geschlossene Kürzen deutlich ausgeprägt (vgl. Pfaff § 15 und § 16, 1). Sie sind zweierlei Ursprungs: I. Geschlossene Kürzen durch Qualitätsänderung aus offenen Kürzen. II. Geschlossene Kürzen durch Quantitätsänderung aus geschlossenen Längen.

---

[1] Seelmann, W., Die mittelniederdeutschen langen *o* (Jb. d. Ver. f. ndd. Sprachf. XVIII).

I. Geschlossene Kürzen < offenen Kürzen.

Die Qualitätsänderung wird durch Labialisierung vor *l* — Zahnlaut und durch Palatalisierung vor mouill. *ŋ*, *ŋk* und *nt* bewirkt.

§ 25.

1. Mnd. *a* > mnd. *o* wird vor *ld*, *lt* > *o*: *bol* bald (mnd. *bolde*, *balde*, Th. *bolt*), *molt* Malz (mnd. *malt*, *molt*), *smolt* Schmalz (mnd. *smalt*, *smolt*), *oltə* Altar (mnd. *altar*, *alter*, *olter*, *olter*), *bəholə*, gebräuchlicher in der kontrahierten Form *bolə*, behalten (mnd. *behalden*, *beholden*, vgl. mndl. *houden*), *kolt* kalt, flekt. *kol* (mnd. *kolt*, as. *kald*, St. *kult*, Schl. *kult*), *olt* alt, flekt. *ol* (mnd. *olt*, *alt*, as. *ald*, mndl. *oud*, *out*), *zolt* Salz (mnd. *solt*, as. *salt*, Schl. *zult*).

2. Mnd. *a* wird vor *ŋ* < *nd* > *a*: *aŋəs* (mnd. *anders*, *anderst*, St. *aŋers*), *aŋəlz* anderen (mnd. *anderde*), *paŋə* pfänden (mnd. *panden*), *zaŋə* sandig (vgl. mnd. *sandechtich*), *kaŋ* kannte (mnd. *kande*).

Anm. Zu *a* vor *ŋ* vgl. § 1. 1, zu *a* vor *ŋk* und *nt* § 13.

§ 26.

Mnd. *e* wird vor *ld*, *lt* > *e*: *felt* Feld Pl. *felə* (mnd. *velt*, Osn. *faild*, W. *felt*, Schl. *filt*, Th. *felt*), *ǵelt* Geld Pl. *ǵelə* (mnd. *gelt*), *velt* Welt (mnd. *werlt werlde*, Th. *velt*, Bü. *velt*).

Anm. 1. Mnd. *e* < as. *e* vor *lt* gerundet > *ü*: *smültə* schmelzen (mnd. *smelten*).

Anm. 2. Zu *e* vor *ŋ*, *ŋ*, *ŋk*, *nt* vgl. § 2, 3.

§ 27.

1. Mnd. *i* wird vor *ld*, *lt* > *i*: *bilt* Bild Pl. *bilə* (mnd. *bilt*), *vilt* wild, flekt. *vil* (mnd. *wilt*, *wilde*, as. *wildi*).

2. Mnd. *i* wird vor *ŋ*, *ŋk* und *nt* > *i* (vgl. § 71, 3): *fiŋə* Finger (mnd. *vinger*), *tviŋə* zwingen (mnd. *dwingen*, *twingen*), *sviŋ* Flachsschwinge (mnd. *swinge*), der Eigenname *Mariŋ* Marie, *diŋk* Ding (mnd. *dink*), *spriŋk* Quell (mnd. *sprink*, *sprenge*, Jel.: *springh* Südwestfalen-Hinterpommern), *riŋk* Ring (mnd. *rink*) *driŋkə* trinken (mnd. *drinken*), *ǵiŋk*, *ǵiŋə* ging, gingen (mnd. *genk*, *gink*, *gunk*; *gengen*, *gingen*, *gungen*); — *fiŋə* finden (mnd. *vinden*), *viŋə* winden (mnd. *winden*, *wenden*), *biŋə* binden (mnd. *binden*), *kint* Kind (mnd. *kint*), *kiŋəlbiə* Kindelbier, *vintə* Winter (mnd. *winter*).

§ 28.

1. Mnd. *o* wird vor *ld*, *lt* > *o* und fällt mit dem aus mnd. *a* > mnd. *o* entstandenen *o* zusammen: *stolt* stolz (mnd. *stolt*), *smoltə* geschmolzen (mnd. *smolten*, *smulten*), *holt* Holz (mnd. *holt*), *mol* Backmulde (mnd. *molde*, *molle*).

2. Mnd. *o* vor *ŋ* > *u*: *kuŋ* konnte (mnd. *konde*, as. *konsta*).

§ 29.

1. Mnd. *u* wird vor *ld, lt* > *u*: *šulə* Schulter (ags. *sculdor*), *šultə* Dorfschulze (mnd. *schultete, sehulte*, ahd. *sculd-heizo*); mit Umlaut: *smültə* schmelzen (mnd. *smelten, smilten*), *bültə* kleine Torfhügel auf der Wiese (mnd. *bulte*).

2. Mnd. *u* wird vor *ŋ, ŋ̄, m* < *ŋ̄, ŋk, ntc, nt* > *u*: *zuŋk* sang, *züŋ̄ə* sangen, *zuŋə* gesungen (mnd. *sank, sungen, sungen*), *tvuŋk* zwang, *tvüŋ̄ə* zwangen, *tvuŋə* gezwungen (mnd. *dwank, dwungen, dwungen*), *druŋk* trank, *drüntcə* tranken, *druŋkə* getrunken (mnd. *drank, drunken, drunken*), *huməc* hungrig (mnd. *hungerich*), *tum* Zunge (mnd. *tunge, tonge*), *ᵈjum* Junge (mnd. *jungelīn*); — *buŋk* band, *büŋ̄ə* banden, *buŋ̄ə* gebunden (mnd. *bant, bunden, bunden*), *fuŋk* fand, *füŋ̄ə* fanden, *fuŋ̄ə* gefunden (mnd. *vand, vunden, vunden*); *hunt* Hund Pl. *huŋ̄* (mnd. *hunt*), *punt* Pfund Pl. *puŋ̄* (mnd. *punt*), *grunt* Tal (Dzg. = Danzig *grųnt*), Pl. *ᵈjrüŋ̄* (mnd. *grunt*), *bunt* 1. Bund (Stroh usw.) Pl. *büŋ̄*, 2. buntes Leinenzeug: *bunt mǭkə* buntes Leinenzeug weben, 3. bunt Adj. (mnd. *bunt*, ostpr. *bųⁱnt*), *zunt* gesund (mnd. *sunt*; ostpr. *zųⁱnt*), *huŋ̄ət* 100 (mnd. *hundert*).

3. Mnd. *u* ist bisweilen vor dentalem, stimmlosen Reibelaut > *u* geworden: *puškatə* Samenköpfe beim Löwenzahn (vgl. § 51, 2), *ü* gerundet < *i*: *nüšt* nichts (mnd. *nichtes*, vgl. § 50, 2); Umlaut: *rüš* früh (mnd. *rusch*).

Anm. *u* in dem Lehnwort: *bulv* Kartoffel (poln. *bulbi* Knolle, *bulwa* Kartoffel); das Wort ist in Westpreußen häufig.

II. Geschlossene Kürzen durch Quantitätsänderung < geschlossenen Längen.

Die Kürzung findet statt: 1. vor guttur. oder palat. Übergangslaut (vgl. Pfaff § 16; Teuchert, Die niederdeutsche Ma. von Putzig in Posen [Zs. f. d. Ma.] 1913, § 20), 2. vor stimmloser Fortis (Pfaff § 15), 3. im Auslaut. Für die *ē*-Laute kommen noch mnd. *ē*⁶ bis *ē*⁹ hinzu.

§ 30.

Mnd. *ā* < as. *ā* + *i* wird vor später entwickeltem palatalem Übergangslaut > kurzem, etwas gespannterem *ą* in: *krąᵈj* Krähe (mnd. *kra, krage*, as. *chrāia*).

§ 31.

1. Mnd. *ē*⁶ = mnd. *ei* < as. *ē* vor *i* der Folgesilbe < germ. *ai* vor *i* wird > *e*: *he̱d* Wald (mnd. *heide*, as. *hētha, heiða*, got. *haiþi*, mpomm. *hęid*, Th. *heed* Wald, ostpr. *heed* großer Wald, Putz. *heed*, mstl. *haⁱə* Haide (*busk* Wald, interessant ist die Anpassung der Flurbezeichnung an die Landschaft), *be̱d* beide (mnd. *bēde* beide, as. *bēde, bēðia*, got. *bajōþs*, mpomm. *bęid*), *šedə* Scheiden Pl. (beim Webstuhl) (vgl. mnd. *schēde*, as. *skēðia*), zu demselben Stamme: *šediŋ̄* Grenze (as. *skēðinga*, ostpr. *šeediŋ*), *fəbredə* ausbreiten (Putz. *breeⁱdǫ*).

2. [illegible] = [illegible] Reibelaut [illegible] Putz. *eeg* Pl. [illegible] entzwei.

3. Mnd. [illegible] = [illegible] Vieh (mnd. *fē fehe*, as. [illegible]).

4. Mnd. [illegible] = [illegible] schlägst, schlägt (mnd. *sleist*, *sleit* [illegible] II. § [illegible] steist, steit (mnd. *steist*, *steit*) [illegible] *det* tust, tut (mnd. *deist*, *deit*).

5. Mnd. *ē* verschiedener Herkunft vor später entwickeltem palat. Übergangslaut [illegible] 10 (mnd. [illegible], as. *tehan*, got. *taihun*, Putz. *tego* [illegible] rein (mnd. [illegible], as. [illegible], mp. *rein*, neum. [illegible], mstl. *ra'n*, Th. *rejn*, Schl. [illegible], Putz. [illegible], Rgz. *rego* [illegible] vgl. 1), *he^d^jələ* heilen (mnd. *helen*, *hegen*, Putz. [illegible]) [illegible] eigen (mnd. *ēgen*, *eigen*, as. *ēgan*; das Wort scheint Anlehnung zu sein).

6. Mnd. *ē* vor stimmloser Fortis > *e*: [illegible] Peitsche (as. *geisal*, *gīsal*) und > *i*: *ritə* Weizen (mnd. *wēte*, *weite*, as. *hwēti*, mstl. *wa'te*, vgl. 1), *liš* Schilf (mnd. *lēsch*, *lēsk*, *liesk*, mstl. *la's*, ostpr. *lēš*), *misthęn* meistens (zu mnd. *mēst*).

7. Mnd. *ē* verschiedener Herkunft im Auslaut > *e*: *tele* Klee (mnd. *klēver*, mhd. *klē*, Gen. *klēwes*; Nebenform *teləva*, Th. *kleevə*, W. *kleevə*, mstl. *klǣvę*), *se* See (mnd. *sē*, got. *saiws*, Putz. *zee*^1^), *re* Reh (mnd. *rē*, Putz. *ree*^1^), *sne* Schnee (mnd. *snē*) (*wa*-Stämme, *w* im Auslaut schon as. geschwunden), *tre* 2 (mnd. *twē*, got. *twai*, *twaddjē*, vgl. 3), vgl. auch *fe* Vieh.

§ 32. Mnd. *ī* wird > *i*.

1. Vor palatalem Übergangslaut: *fri^d^jə* heiraten (mnd. *vrīen*, *vrīgen*, mstl. *friię*), *sni^d^je* schneien (mnd. *snīen*, *snīgen*, Th. *šnije*), *spi^d^jə* speien (mnd. *spīen*, *spīgen*, Th. *špijə*), *li^d^jə* leihen (mnd. *līen*, *līgen*, *liggen*, *līhen*, got. *leihvan*, Th. *lijə*), *šri^d^jə* schreien (mnd. *schrīen*, *schrīgen*, mstl. *s-xra'ņ*, Putz. *šrįgǫ*), *zi^d^j* Milchseiher (mnd. *sīe*, *sihe*, *sīge*, Osn. *sigge*), *nie* neu (mnd. *nīe*, *nīge*, *nigge*, mstl. *nii*, Th. *nį*, Putz. *nįg*).

Anm. Hierher auch: *kasti^d^jə* kasteien u. a.

2. Vor stimmloser Fortis: *litc* entlang (mnd. *līke*, Th. *lįk*), *ritc* reich (mnd. *rīk*, *rīke*, Th. *rįk*), *ditc* Teich (mnd. *dīk*, mstl. *diik*), *pipə* pfeifen (mnd. *pīpen*), *^d^jripə* greifen (mnd. *grīpen*, Th. *jrįpə*), *bitə* beißen (mnd. *bīten*), *ritsplit* Wildfang (mnd. *rīt unde splīt*, mndl. *splijten*, Wix. *riitn* reißen, *spliitn* spleißen, Tiegenh. Nd. *riitešpliit*), *tit* Zeit (mnd. *tīt*, Th. *tįt*), *tritsə* trietzen (mnd. *trissen*, *tritsen*, got. *þreisl* Bedrängnis, Drangsal, altm. *trisselen*), *lict* leicht, vielleicht (mnd. *līhte*, got. *leihts*).

3. Im Auslaut: *vi* wir (mnd. *wī*, *wē*, as. *wī*, got. *weis*), *^d^ji* ihr (mnd. *gī*, *gē*, as. *gī*).

4. Mnd. *ī* < as. *igi* > *i*: *bict* Beichte (mnd. *bīhte*, ahd. *bigiht*, *bigihto*).

§ 33.

1. Mnd. *ouw*, *ow*, *au* < westgerm. *aww* wird vor später entwickeltem guttur. Übergangslaut > *o*: *zitc froʒə* sich freuen (mnd. *vrouwen*, mstl. *fra'n*, Putz. *frögo*), *hoʒə* hauen (as. *hauwan*, mnd. *howen*, *hoien*, Th. *hoʒə* (»Culm: *hauə*«), Putz. *hogo*, B. *haugn*, W. *haugŋ*, neum. *hauən* mstl. *haun*, Wix. *hobm*), *noʒ* genau (mnd. *nouwe*), *moʒ* Ärmel (mnd. *mouwe*, Th. *moʒə*, mstl. *maue*, Wix. *mobm*, neum. *maukŋ* Handschuhe, Putz. *hemdomogo*, Rog. *mog*), *toʒ* Webstuhl (mnd. *towe*, *tow*, *tou* Gerät, Werkzeug, Putz. *tog*, Rog. *tög*), mit Umlaut: *strödjə* streuen (mnd. *strouwen*, neum. *štrooən*, Putz. *strogo*, *štrögo*), *hödj* Heu (mnd. *hou*, *houwe*, as. *houwi*, got. *haujis*, mstl. *ha'*, neum. *hai*, mpomm. *höi*, Putz. *hooüj*, vgl. § 57, 4).

2. Mnd. *ō* vor stimmloser Fortis > *o*: *ok* auch (mnd. *ōk*, St. *uk*).

3. Mnd. *ō* im Auslaut > *o*: *vo* wie (mnd. *wō*), *zo* so (mnd. *sō*), *stro* Stroh (mnd. *strō*, *wa*- St. vgl. § 31, 7).

Anm. *ō* unter dem Nebenton > *o*: *kolrovə* Kohlrabi.

§ 34. Mnd. *ū* wird > *u*.

1. Vor guttur. Übergangslaut (vgl. § 30, § 31, 5, § 32, 1, § 33, 1): *buʒə* bauen (mnd. *būwen*, mstl. *baun*, Th. *buʒə*, Rog. *bugo*), *fruʒ* Frau (mnd. *vrouwe*, *vrūwe*, mstl. *frau*, Th. *fruʒ*, Putz. *fruuʒ*), *truʒ* 1. Treue, 2. Trauung, (vgl. mnd. *trūwen*, Putz. *truuʒ*, Rog. *trög*), *djuʒ* euer (mnd. *juwe*, Th. *jux*, Putz. *juwʒ*).

Anm. *u* in dem Lehnworte aus dem Poln. *fudj* Onkel (poln. *wuj*).

2. Vor stimmloser Fortis: *hupə* Haufen (mnd. *hōpe*, *hūpe*, Th. *hup*), *brukə* brauchen (mnd. *brūken*), *butən* draußen (mnd. *būten*, *būtene*, Th. *butə*, mstl. *buutn*), *fe'stərut* Fensterscheibe (mnd. *rūte*, ndl. *ruit*, mstl. *ruute*, Putz. *fensterruut*, Rog. *ruut*), *brut* Braut (mnd. *brūt*, Th. *brut*), *lut* laut (mnd. *lūt*, Schl. *lüutə* lauter).

3. Im Auslaut: *du* du (mnd. *du*, Schl. *düu*), *nu* jetzt (mnd. *nu*).

5. Kap.: Die umgelauteten Vokale.

§ 35. Der Umlaut des *a*.

1. Mnd. *a* und das daraus entwickelte *ā* lauten > *e* und seinen Weiterbildungen um: > *e*: *zetc* Säcke, > *ē*: *blēdə* Blätter, > *ee*: *hee'lz* Hälse, *djee'z* Gänse (vgl. § 13), > *i*: *bintc* Bank (der Umlaut ist aus dem Pl. übernommen, ostpr. *beŋk*), *djintə* Gänserich (mnd. *gante*, ndl. *gent*), *hiŋə* hängen (mnd. *hangen*, *hengen*, as. *hāhan*), *fiŋə* fangen (mnd. *vangen*, as. *fāhan*).

Anm. *tcespə* Kirsche (mnd. *karse*-, *kerse*-, *kasbere*) zeigt frühen Umlaut und Kürzung.

2. Der Umlaut von mnd. tl. *a* und von mnd. *ā* fallen zusammen, der von mnd. tl. *o* ist davon zu trennen. In der Nominalflexion ist kein

Umlaut von mnd. tl. *a* und mnd. *ā* nachzuweisen, in der Verbalflexion ist die ältere Stufe des Umlauts *ę*: *lǭtə* lassen (mnd. *lāten*), 2. 3. Sg. Präs. *lętst, lęt* mit altem Umlaut und Kürzung des Stammvokals (vgl. II § 84), die jüngere Stufe *ǫ̈*: *mǭkə* machen (as. *makon*), 2. 3. Sg. Praes. *mǫ̈tcst, mǫ̈tct, drǭʒə* tragen (mnd. *dragen*), 2. 3. Sg. Präs. *drǫ̈cst, drǫ̈ct, slǭpə* schlafen (mnd. *slāpen*), 2. 3. Sg. Präs. *slǫ̈pst, slǫ̈pt* (zur Kürzung des Vokals der Stammsilbe, vgl. II § 76, 1), die Kürzung ist früher anzusetzen als der Umlaut. Hierher ist auch zu stellen: *svǭə* schwer (mnd. *swār*), Komp. *svǫ̈nə*, Sup. *svǫ̈nst* (Kürzung des Vokals vor mehrfacher Konsonanz) und die analogische Form *zee* sehr, Komp. *zǫ̈nə* (vgl. II § 107, 4).

§ 36. Der Umlaut des *o*.

1. Dem mnd. *o* entspricht als Umlaut *ǫ̈*: *mǫdəplǫ̈ts* Plötze (ein Fisch) (mnd. *plotze, plosse, plosche*), *ᵈjǫ̈səl* (mnd. *gosselen*, mstl. *xǫ̈sḷ*, W. *jǫ̈sl*, vgl. § 9), *pǫ̈pəl* Pappel (mnd. *poppele*, Putz. *pǫ̈pa*, vgl. § 9), *tcǫ̈p* Köpfe, *tcǫ̈st* Hochzeit (mnd. *kost, koste* = Festmahl, W. *köst* = Fest, Th. *köst* = Fest, Hochzeit, Rog. *kǫ̈st* Fest, Erntefest, Hochzeit); Kürzungen in *loopə* laufen, 2. 3. Sg. Präs. *lǫ̈pst*, *lǫ̈pt* (vgl. II, § 76, 1) und: *mǫ̈lə* Müller (mnd. *molner*, Th. *mǫ̈lə*).

2. Mnd. tl. *o* wird vor umlautwirkendem Vokal der Folgesilbe oder vor reduz. *r* > *ǫǫ* und *ǫ̈ǫ̈* (vgl. § 6ff.), *fǫ̈ǫ̈ᵈjəl* Vögel (Schl. *fǫ̈ǫ̈jəl*), *ǫǫvə, ǫ̈ǫ̈və* über (vgl. § 8), *tcǫ̈ǫ̈'v* Körbe, *bǫǫ'nə, bǫ̈ǫ̈'nə* tränken, *stǫǫ'tə, stǫ̈ǫ̈'tə* stürzen (vgl. § 10ff.), *šǫ̈ǫ̈'t, šǫ̈ǫ̈'dəl* Schürze (mnd. *schortel*), *tcǫ̈ǫ̈'fts* Kürbis (mnd. *korvese, korwisch, korbitze, körwitz*), *bǫ̈ǫ̈'št* Bürste (mnd. *borste*, Th. *bǫ̈st*, Putz. *bǫ̈ʳst*), *utbǫ̈ǫ̈'štə* ausbürsten, *fǫ̈ǫ̈'št* First (mnd. *vorst, verst, varst*), *fǫ̈ǫ̈'štə* dachdecken, *ǫ̈ǫ̈'ᵈjəlįstə* Organist (mnd. *orgelist, orgenist*), *dǫ̈ǫ̈'p* Dorf (mnd. *dorp*, ripuar. *dǫ̈ǫ̈rəp*, mstl. *dụaʳp*, Osn. *dęrp*, W. *dǫ̈ʊp*, Putz. *dǫ̈rp*, Rog. *dǫ̈ǫ̈p*).

3. Mundartl. *o* lautet um > *ö*: *ölərə* Eltern (neum. *ęlərn*, Putz. *ölerǫ* [zu *olt*]), *böltə* Plättbolzen (mnd. *bolte, bolten*), vor *ll*: *įfölə* einfüllen, einschöpfen (vgl. mnd. *erfollen*), 2. 3. Sg. Präs. zu *falə* fallen: *fölst, fölt*.

§ 37. Der Umlaut des *ō*.

1. Mnd. *ō*² < germ. *au* > mundartl. *oo* lautet um > *öö*: *hööft fe* Stück Vieh (mnd. *hōvet*, got. *haubiþ*, neum. *heeft*, W. B. *hööft*), *dröömə* träumen (mnd. *drōmen*, as. *drōmian*, Osn. *drǫ̈ümen*), *höörə* 1. hören, 2. gehören (mnd. *hōren*, as. *hōrian*, got. *hausjan*), *löövə* glauben (mnd. *lōven*, as. *gilōvian*, mstl. *laⁱbṃ*, B. *glööm*, W. *glööbm*, Th. *löövə*), *fətcööpə* verkaufen (mnd. *kōpen*), *šööv* Flachsbünde, *ᵈjröötə* größer usw.

2. Mundartl. *oo* < mnd. tl. *o* vor *rd* lautet um > *öö*: *vöö'd* Worte *fəmöörə* ermorden, *öö't* ausgedroschenes Stroh (mnd. *ort*, as. ags. *ord*).

3. Mnd. *ō*¹ < germ. *ō* > mundartl. *au* lautet um > *oi*, dem das kurze geschlossene *o* seine charakteristische Färbung gibt. In Damerau und Görsdorf wird es offener und nähert sich dem nhd. *oö* (s. Laut-

stand): *foirə* fahren, Dam. Görsd. *foörə* (as. *fōrian*, mnd. *vōren*), *boitə* gegen den bösen Blick segnen, Dam., Görsd. *boötə* (mnd. *bōten*, *būten*, as. *bōtian*, mhd. *büeʒen*, Rog. *böötǫ*), *įboitə* einheizen, Dam. Görsd. *įboötə* (mnd. *bōten*, *būten*, ags. (*fyr*) *bētan*, ndl. *het fuur boeten*, mstl. *ambööt̥n*, Oderbr. *ainbüįtən*, Putz. Rog. *böötǫ*), *hoidə* hüten, Dam. Görsd. *hoödə* (mnd. *hōden*, *hūden*), *hoidəs-huus* das Haus des Gemeindehirten (vgl. II § 105), *zoitcə* suchen, Dam. Görsd. *zoötcə* (mnd. *sōken*, mstl. *söökŋ*, Th. *zöökə*), *moitə* müssen, Dam. Görsd. *moötə* (mnd. *mōten*, Schl. *moötə*), *spoitc* Spuk, *spoitcənə* spuken, Dam. Görsd. *spoötc*, *spoötcənə* (mnd. *spōk*, *spūk*; *spōken*, *spūken*), *ᵈjroiə* grün, Dam. Görsd. *jroöə* (mnd. *grōne*), *moid* müde, Dam. Görsd. *moöd* (mnd. *mōde*, Schl. *moöd*), *foidə* Fuder, Dam. Görsd. *foödə* ([mnd. *vōder*] [Petztin die nicht umgelautete Form: *faudə*]), *oivə* Ufer, Dam. Görsd. *oövə* (mnd. *ōver*), *broiᵈjlintc* jähriges Schwein (mnd. *brōklink*), *sloimə* langsamer, schläfriger Mensch (mnd. *slōmen* schlafen), *boiltcətcint* Geschwisterkind (mnd. *bōlekenkindere*, neum. *büilkŋkįnt*, mpomm. *büįlkŋkįnt*, Putz. *bööᵘlkekiŋe*, Rog. *bööᵘakǫkįne*), *toivə* warten, Dam. Görsd. *toövə* (mnd. *tōven*, *tūven*, Schl. *toövə*), *bloiᵈjə* blühen, Dam. Görsd. *bloöjə* (mnd. *blōen*, *blōgen*, *bloien*), *moiᵈj* Kummer, Dam. Görsd. *moöj* (mnd. *moie*, *moige*, *mōge*), *zįtc moiᵈjə* Heimweh haben, *tcoiᵈj* Kühe, Dam. Görsd. *tcoöj* (Sg. *kau*; mnd. *kō*, *kōge*), *broidə* Brüder, Dam. Görsd. *broödə*, *foit* Füße, *stoil* Stühle, *doitcə* Tücher (neum. *diiker*); Pl. Prät. der st. V. VI: *droiᵈjə* trugen, *sloiᵈjə* schlugen, *ᵈjroivə* gruben (§ 83).

§ 38. Der Umlaut des *u*.

1. Mnd. *u* lautet um > *ü̯*: *zü̯s* sonst (mnd. *sus*, *sustes*, *sust*), *pü̯t* Pfütze (mnd. *putte*, mstl. *pü̯t*, Putz. *pü̯t*), *brü̯ᵈj* Brücke (mnd. *brugge*), *dü̯n* dünn (mnd. *dunne*, Th. *dǖn*), *dü̯ctc* tüchtig, sehr (mnd. *duchtich*), *lü̯ᵗtc* klein (mnd. *luttik*), *zü̯nǭvəd* Sonnabend, *plü̯tcə* pflücken (mnd. *plucken*), *įntə plü̯tcə* Enten rupfen, *tcrü̯lə* fürs Vieh abkochen (mnd. *krullen*), *tcnü̯tə* stricken (mnd. *knutten*), *tcü̯sə* Kissen (mhd. *küssin*, *küssen*, *küsse*); 2. 3. Sg. Präs. der st. V. II: *bü̯tst* bietest, *bü̯t* bietet, *flü̯cst* fliegst, *flü̯ct* fliegt, *tcrü̯pst* kriechst, *tcrü̯pt* kriecht; 2. 3. Sg. Präs. von *kǭmə* kommen: *tcü̯mst*, *tcü̯mt*; Pl. Prät. der st. V. III: *spü̯nə* spannen, *vü̯nə* gewannen (vgl. II § 79ff.).

2. Mnd. *u* > mundartl. *u̯u̯* lautet um > *ü̯ü̯*: *strü̯ü̯'mp* Strümpfe, *rü̯ü̯'mp* Rümpfe, *vü̯ü̯'šə* wünschen (vgl. § 16).

3. Mnd. *u*, mnd. *ū* > mundartl. *u* lautet um > *ü*: *bült* Bülte (kleiner Moorhügel) (mnd. *bulte*, priegn.[1] *bü̯ltn*, Putz. *bü̯ltǫ*), *pülts* Pilz (mnd. *bülcz*, *bülz*), *stüŋ* Stunde (mnd. *stunde*), *üŋən* unten (mnd. *undene*); Pl. Prät. der st. V. III: *büŋə* banden, *züŋə* sangen; 2. 3. Sg. Präs. von *taiə* ziehen: *tüst*, *tüt*, *zaiə* sehen, *züst*, *züt* und *ᵈjəšüt* geschieht (vgl. II 82), *tcrüts* Kreuz

[1] Mackel, E., Die Mundart der Priegnitz (Jb. d. Ver. f. ndd. Sprachf. XXXI u. XXXII).

(mnd. *krūz*, *kruce*, *krūse*) (vgl. § 40, 1), *hüt* heute (mnd. *hūdene*, *hūden*, *hūde*, ahd. *hiutu*, Putz. *hüüt*) (vgl. § 40, 2), *tcütcə* Kücken (vgl. § 40, 2).

Anm. *mödj* Mücke (mnd. *mugge*), as. *muggia*, npomm. *müj*, *mööj*, Th. *möj*, Rog. *mög*) scheint aus Nachbardialekten entlehnt zu sein.

§ 39. Der Umlaut des *ū*.

1. Mnd. *ū* lautet um > *üü*: *hüüzə* Häuser (Sg. *huus*, mnd. *hūs*, got. *hūs*), *müülə* Mäuler (Sg. *muul* Maul), *müüz* Mäuse (Sg. *muus*, mnd. *mūs*), *lüüdə* läuten (mnd. *lūden*, ags. *hlȳdan*).

2. Mnd. *ū* < as. *iu* wird > *üü*: *füüəmüüə* Schornstein (mnd. *vūr*, mnd. *mūre*), *lüüd* Leute (mnd. *lūde*, as. *liudi*).

6. Kap.: Die Vokale der Nebensilben.

§ 40.

In nebentonigen, vor der Stammsilbe stehenden Silben erscheinen mnd. *a* und mnd. *o* 1. als *a*: *kalduunə* Eingeweide (vgl. § 1 Anm. 1), *Mariŋ* Marie, *zaldǫt* Soldat; 2. als *ǫ*: *kǫlaˑŋə* Kalender, *tǫbák* Tabak; 3. als *ə*: *ᵈJəhan* Johann. Gewöhnlich handelt es sich um Fremdwörter und Eigennamen.

§ 41.

1. In einigen adverbialen Wortzusammensetzungen ist von dem ersten Teile nur ein unbestimmter Laut erhalten, den man ein gemurmeltes *a* nennen könnte; ich schreibe ihn *ᵃ* (s. Lautstand): *ᵃrafə* herab, *ᵃrįnə* herein, *ᵃrųmə* herum, *ᵃdǫrə* hindurch; *ᵃ* der Präp. *na* nach vorgeschlagen (in einem Zusammenfließen von »an« und »nach«): *ᵃna huus* nachhause, *įtc fįŋ ᵃna t šriivəd aa* ich fange an zu schreiben; *ᵃ* als unbest. Art.: *ᵃ bįts* ein wenig.

2. Mnd. *in* > *ə*: *ətvecə* entzwei.

3. Der Vokal ist synkopiert: *tręct* zurecht (mnd. *tō rechte*), *trųᵈj* zurück (mnd. *tō rugge*), *toop* zusammen (mnd. *tō hūpe*), *tcǫǫə* voriges Jahr (mnd. *tō jāre*).

§ 42.

In den unbetonten Silben, soweit sie erhalten sind, erscheint das aus den älteren vollen Vokalen geschwächte mnd. *e* als gemurmeltes *ə*. — Die Vorsilben sind z. T. verschwunden.

1. Mnd. *ver-*, *vor-* > *fə-* (die gebräuchlichste der Vorsilben): *fənēmə* hören, vernehmen (mnd. *vornemen*), *fəᵈję̄tə* vergessen (mnd. *vorgeten*), *fətęlə* erzählen (vgl. mnd. *tellen*), *fəraupə* verrufen, verwünschen, durch den »bösen Blick« verzaubern (zu mnd. *rōpen*), *fəmįsteveemt* verkümmert (mnd. *vormisquēmt*), *fəfę't* erschrocken (mnd. *vorvēren* erschrecken), *fəbriŋəc* verschwenderisch, *fəzupə* ertrinken, *fəzööpə* ertränken, *fəvaamə* 1. erwärmen, 2. warm werden, *fəmoidə* ermüden, *fədöövərə* verwirren (zu *doof* taub), *fəbredə* ausbreiten, *fəmöörə* ermorden, *fəplütcə* zerpflücken.

2. Mnd. *be-* > *bə-*: *bəstęlə* bestellen, *bətǭlə* bezahlen, *bəholə*, häufiger in der kontrahierten Form *bolə* behalten.

3. As. *gi-* ist geschwunden: *zunt* gesund (mnd. *sunt*), *kǫftən* gekauft, nicht eigengemacht (Adj. aus dem Part. Prät.), *höörə* 1. hören, 2. gehören (mnd. *hōren*), *löövə* glauben (mnd. *lōven*, as. *gilōvian*, mstl. *la'bṇ*, *xla'bṇ*, B. *glööṇ*, Th. *löövə*), *vįnə* gewinnen (mnd. *winnen*, *winden*). Die Part. Prät. sind immer ohne Vorsilbe *ge-* gebildet: *kǫft* gekauft, *höö't* gehört, *lööft* geglaubt, *gǭə* gegangen, *dǭə* getan, *falə* gefallen usw. (vgl. II § 75).

Anm. Das einzige Part. Prät. mit erhaltener Vorsilbe *ge-* ist *ᵈję̄tə* gegessen. Holthausen[1] § 256 erklärt die Erhaltung durch Verwachsen mit dem Wurzelanlaut. — *ᵈjəšaiə* geschehen (as. *giskëhan*, *skëhan*) kann ein vereinzelter Fall besonderer Festigkeit der Vorsilbe, kann aber auch Entlehnung aus dem Hd. sein. Ebenso das dazugehörige Subst. *ᵈjəsįct* Geschichte. Zum Part. Prät. *šaiə* und *ᵈjəšaiə* vgl. II § 82 Anm. — In »*ᵈjəbilt* kleiner Tragaltar« kann noch der alte, zusammenfassende Sinn der Vorsilbe (vgl. Braune, Althd. Lesebuch S. 95: Otfried 5 II Z. 33 »*gizungilo*«, lt. *con-*) erhalten sein.

4. As. *ti-* (mhd. *zer-*) wird durch Umschreibung ersetzt: *kǫǫ't slǭə* zerschlagen, *kǫǫ't ritə* zerreißen; auch *fə-* tritt dafür ein: *fəplüįtcə* zerpflücken (vgl. 1). Ich könnte die Vorsilbe nur einmal belegen: *tritə* zerreißen.

Anm. Auf Assimilation beruhendes *t* in *zįtc təbaamə* sich erbarmen (ostpr. *dabarme* erbarme).

5. Mnd. *er-* ist im allgemeinen geschwunden — vgl. nur *zįtc təbaamə* (s. oben) — und wird durch *fə-* ersetzt: *fəmöörə* ermorden, *fəzupə* ertrinken, *fəvaamə* erwärmen, *fəmoidə* ermüden (s. 1).

6. As. *tō* (mhd. *ze*, Präp. *zuo*) kommt als Vorsilbe in der Ma. nicht vor.

§ 43.

Synkope des Vokals und Kürzung ist in Mittelsilben häufig: *baaft* barfuß (mnd. *barfōtes*, Dähnert *barft*), *aaft* Erbse (mnd. *erwete*), *aaft* Obst (mnd. *ovet*, *avet*, as. *ovit*), *haantstcə* Handschuhe (mnd. *hantsche*, *hantzke*), *mę̄tcə* Mädchen (mnd. *megedeken*), *tcrǫǫft*, *tcrǖǫ̈ft* Krebs (mhd. *krëbez*), *tcǖǫ̈'fts* Kürbis (mnd. *korves*, *korvisch*, *korvetze*, *korbitze*), *hęmd* Hemd (mnd. *hemmede*), *hǫnc* Honig (mnd. *honnich*, *hannich*), *lǫ'tc* Lattich (mnd. *lattuke*) u. a. — Mnd. *unde* > *ə* in den Zahlen: *eenətvįnc* 21, *tveeətvįnc*, *draiətvįnc*, *fairətvįnc* usw.; Kürzung in *tcęspə* Kirsche (mnd. *kasbere*).

§ 44. Die Ableitungssilben.

1. In den Ableitungssilben mnd. *-el*, *-er*, *-ern*, *-en*, *-enc*, *-end*, *ende* wird *e* > *ə*: *stǫpəl* Stoppel (mnd. *stoppel*), *apəl* Apfel (mnd. *appel*), *snǭvəl* Schnabel (mnd. *snavel*), *fǖgəl* Vogel (mnd. *vogel*, Putz. *fǫǫʒa*): in

[1] Holthausen, Ferdinand, Die Soester Mundart (Forschungen I). Norden u. Leipzig 1886.

Wortzusammensetzungen: *tciŷəlbaiə* Kindelbier (mnd. *kindelbēr*), *svaatəlbę̄ə* Blaubeere (mnd. *swart* schwarz und *ber, bär* Beere); hierher auch *pǭməl* Semmel; oder mit abgeworfenem *l* (vgl. § 68): *lę̄pə* und *lę̄pəl* Löffel (mnd. *lepel*), *slǭtə, slǫ̈̄tə* Schlüssel (mnd. *slotel*), *lę̄də* Leder (mnd. *ledder*), *lę̄də* Leiter (mnd. *ledder*), *vę̄də* Wetter (mnd. *wedder*), *fę̄'stə* Fenster (mnd. *venster*), *ę̄də* oder (mnd. *edder*), *iizə* Eisen (mnd. *īsern, īsen*), *tų̈šə* zwischen (mnd. *tuschen, twisken*), *mǭʒə* Magen (mnd. *mage*, spätmnd. **magen*, vgl. II § 101), *grǭpə* Grapen (mnd. *grope, gropen*, Putz. *graupǫ*), *nę̄də* nieder (mnd. *nedder*), *nę̄dən* unten (mnd. *nedene*), *tcǭtcən, tcǫ̈̄tcən* Küche (mnd. *kokene*), *bę̄səm* Besen (mnd. *bessem, besem*), *ǭvəd* Abend (mnd. *āvent*), *duuzəd* 1000 (mnd. *dūsent*, as. *thūsundig*, got. *þūsundi*).

Anm. 1. Mnd. *vedder* gekürzt > *fę̄d* Feder.

Anm. 2. Auf mnd. **innen* könnte *ᵃrįnə* zurückgeführt werden; analogisch dazu: *ᵃrų̈mə, ᵃrafə, ᵃdǫ̈̄rə* (vgl. aber Höfer, Germ. XIV).

2. Im Wortinnern bleiben die Ableitungssilben mnd. *-el, -er, -en* erhalten: *tcnǭvələ, tcnǫ̈̄vələ* (das Stroh) knebeln (zu mnd. *knevel* Knebel), *vę̄sələ* wechseln (mnd. *wesselen*), *zamələ* sammeln (mnd. *samelen*), *hę̄tcələ* hecheln (vgl. mhd. *hechel*, ndl. *heckel*), *fę̄dərə* Federn (Nom. Plur. von *fę̄d* Feder, mnd. *vedder*), *rę̄ᵈjənə* regnen (mnd. *regenen*), *zę̄ᵈjənə* segnen (as. *sëginon*), *spoitcənə* spuken (mnd. *spōken, spūken*). Euphonischer Einschub eines *ə* in *heᵈjələ* heilen (mnd. *hēlen, heylen, *hegelen*).

3. Die Ableitungssilbe mnd. *-ich* < as. *-ic, -ig* wird > *əc*: *huməc* hungrig (mnd. *hungerich*), *iivəc* zornig, böse (mnd. *īverich*), *naivę̄dəc* zänkisch (vgl. mnd. *nawite* Streit, Verfolgung), *fəbriŷəc* verschwenderisch, *nicšiiəc* neugierig (vgl. § 21, 1). Nach dent. wird das *ə* synkopiert: *nöötc* nötig, *dų̈ctc* tüchtig, sehr (mnd. *duchtich*), *rįctc* richtig (mnd. *richtich*), *lę̄tc* leer (mnd. *leddich, laddich*), *fę̄tc* und *fę̄c* fertig (mnd. *vertec, vertic*); die Numeralia, die die Dekade enthalten: *tvįnc* 20 (mnd. *twintich*), *drų̈tc* 30 (mnd. *druttich* usw.), *faiətc* 40 (mnd. *vērtich*) usw.

Anm. Poln. *łakomy* > *lakų̈mc* gefräßig.

4. Die Ableitungssilbe mnd. *-lik* wird mit Metathese > *əlc*: *dųməlc* dumm (mnd. *dumlik*), *šįtcəlc* geschickt (mnd. *schickelik*), *füüəlc* faul (mnd. *vūlik*), *ǫntəlc* (vgl. nhd. ordentlich).

5. Die Ableitungssilbe mnd. *-sche, -ske* > *-š*: *tcroiᵈjəš* Krugwirtin, *fəbriŷəš* Verschwenderin; auch zur Bezeichnung der Ehefrau: *Bę̄'ntš* = Frau Behrendt, *Šriivəš* = Frau Schreiber.

6. Die Diminutivsilbe mnd. *-ken* > *-tcə*: *ę̄peltcə* Äpfelchen, *böömtcə* Bäumchen, *viissnüᵗtcə* Naseweis (mnd. *wīse* weise, mnd. *snūte*), mit Synkope des *ə*: *svaalftc* Schwalbe (mnd. *swale*), *Marintc, Toontc* (Koseformen für Marie, Anton); mit Metathese: *mųtətc* Mütterchen.

§ 45. Die Flexionssilben.

1. Auslautendes ungestütztes mnd. *-e* fällt und bleibt noch am Stimmton des vorangehenden (stimmhaften) Konsonanten kenntlich: *hǭz* Hase

(mnd. *hase*), *gal* Galle (mnd. *galle*), *oȝ* Auge (mnd. *ōge*), *dǫȝ* Tage (Nom. Akk. Pl., Dat. Sg. zu *dax*, mstl. *daaȝe*), *vöö'd* Worte (Nom. Pl. zu *voo't*) (vgl. II § 97); 1. 3. Sg. Prät. der sw. Konjugation: *höö'd* hörte (mnd. *hōrde*), *had* hatte (mnd. *hadde*) (vgl. II § 88).

2. Die Flexionssilben mnd. *-er*, mnd. *-en* > *ə*: Nom. Acc. Sg. einiger *a*-St.: *blę̄də* Blätter, *hüüzə* Häuser, *viivə* Weiber, *tciŋ̄ə* Kinder, *tcęę'lvə* Kälber (vgl. II § 98); Komparatif: *ᵈjrööta* größer, *svǭnə* schwerer usw. (vgl. II 107, 4); Inf.: *nę̄mə* nehmen (mnd. *nemen*), *ᵈję̄və* geben (mnd. *geven*), *ziŋ̄ə* singen (mnd. *singen*, Th. *zįŋə*), *hįŋ̄ə* hängen (mnd. *hangen, hengen*, Th. *hįŋə*), *krupə* kriechen (mnd. *krupen*, L. *krųpe*), *lǭtə* lassen (mnd. *lāten*, B. *laatn*), *staavə* sterben (mnd. *sterven*, B. *staəm*), *ę̄tə* essen (mnd. *eten*, W. *ę̄tn*), *loopə* laufen (mnd. *lōpen*, W. *loopm*), *bitə* beißen (mnd. *bīten*, mpomm. *bįtn̥*, neum. *biitn*), *zupə* saufen (mnd. *supen*, mpomm. *suupm̥*), *buȝə* bauen (mnd. *būwen*, mpomm. *bųgŋ*), *mǭkə* machen (as. *makon*, neum. *mǫǫkŋ*, mstl. *maakŋ*), *blǭzə* blasen (mstl. *blaᵒzn̥*), *hoȝə* hauen (mnd. *hauwen*, mstl. *haᵘn̥*, mpomm. *hǫųn*), *kǭmə* kommen (mnd. *komen*, Putz. *kaumǫ*), *flaiᵈjə* fliegen (mnd. *vlēgen*, Bü. *flaige*); Part. Prät. der st. Flexion: *nǭmə* genommen (Putz. *naumǫ*), *kǭmə* gekommen (Putz. *kaumǫ*); zum Pl. Präs. vgl. II § 74; *oorə* Ohren, *tumə* Zungen usw. vgl. II § 100; die in das Wortinnere getretene Flexionssilbe mnd. *-er* ist erhalten in den Dat. Pl.: *blę̄dərə*, *hüüzərə*, *tciŋ̄ərə* usw. (vgl. II § 98), in *bę̄tərə* besser werden. — Die Endung des flekt. Inf. mnd. *-ende* > *-əd*: *ę̄təd* Essen (Putz. *aitǫt*) (vgl. II § 73).

3. a) Mnd. *e* ist synkopiert in den Endungen *-est*, *-et*: 2. 3. Sg. Präs.: *blįfst*, *blįft* bleibst, bleibt, *lööfst*, *lööft* glaubst, glaubt; Part. Prät. der sw. Flexion: *höö't* gehört, *lööft* geglaubt; im Sup. der Adj.: *ᵈjröötst* größt, *svǭnst* schwerst.

b) Mnd. *e* ist synkopiert vor *s* in den alten Gen.: *foo'ts* sofort, *kraantsviis* zum Schein u. a. (vgl. II § 105).

Tabelle.

I. Offene Kürzen.

Ma.	mnd.	as.	Beispiele	
a	*a*	*a*	*blat* Blatt, *laŋ* lange, *apəl* Apfel	§ 1, 1
a	*a*	*ā* vor *ft*, *ht*	*zaxt* sanft	§ 1, 2
a	Kontr. *ā*	**ā*, *ahu*	*ga* gehe, *sta* stehe, *sla* schage	§17 Anm.1
ę	*e*	*ë*, *i* vor Nas.	*slęct* schlecht, *hębə* haben, *svęmə* schwimmen	§ 2, 1
ę	*e*	*ë*	*ęmə* Eimer	§ 2, 2
ę (Uml.)	*e*, *a*	*a*, *ā*	*zętc* Säcke, *lętst* läßt	§ 35, 1 § 35, 2

Ma.	mnd.	as.	Beispiele	
į	*i*	*i*	*dįš* Tisch	§ 3, 1
į	*ī* 2. 3. Sg. Präs. d. st. V. I	*ī*	*šrįtst* schreitest, *šrįt* schreitet	§ 3, 2
į (vor *ŋ̄*, *ŋk*, *ntc*, *nt*)	*e*	*ë* (*ē* in *twēntig* 20)	*dįntcə* denken	§ 2, 3
į (Uml. d. *a* nach *ŋ*, *ntc*, *nt*)	*a*	*a*, *ā* (*hāhan*)	*bįntc* Bank, *ᵈjįntə* Gänserich, *hįŋ̄ə* hängen	§ 35, 1
į (vor u. nach Pal.-Kons.)	*e*	*ë*	*ᵈjįstən* gestern	§ 2, 4
ǫ	*o*	*o*	*kǫp* Kopf	§ 4, 1
ǫ	*o*	*ō*	*mǫdə* Schlamm	§ 4, 2
ǫ̈ (Uml.)	*o*	*o*	*tcǫ̈p* Köpfe	§ 36, 1
ǫ̈ (Uml.)	*a*, *ā*	*a*, *ā*	*slǫ̈pst* schläfst, *mǫ̈tcst* machst	§ 35, 2
ǫ̈ (Rundung)	*e*	*ë*	*zǫ̈s* sechs	§ 2, 5
ų	*u*	*u*	*fųl* voll	§ 5
ų	*o*, *u*	*o*, *u* vor Nas.	*dųl* toll, *dųnə* Donner	§ 4, 3
ų	*u*	*ō*	*bųsəm* Busen	§ 4, 4
ų̈ (Uml.)	*u*	*u*	*zų̈s* sonst, *brų̈ᵈj* Brücke	§ 38, 1
ų̈ (Uml. u. Kürzung)	*ū*	*ū*	*bų̈tst* bietest, *bų̈t* bietet	§ 38, 1
ų̈ (Rundung)	*e*	*ë*	*mų̈rᵈjəl* Mergel	§ 2, 5
ų̈ (Rundung)	*i*	*i*	*zų̈lvə* Silber	§ 3, 3

II. Offene Längen.

ǭ (*aa*)	tl. *a*	*a*	*kǭmə* Kammer	§ 6
ǭ	tl. a vor *r* u. *rd*	*a*	*gǭə* gar, *mǭ't* Marder, Nachtmahr	§ 10, 1
ǭ (*aa*)	tl. *o*	*o*, *u*	*grǭpə* Grapen	§ 8, 1
ǭ (*aa*)	*a*	*ā*	*slǭpə* schlafen	§ 17
ǭ (*aa*)	*āw*, *auw*	*ā* + *w*	*klǭv* Klaue	§ 18, 1
aa	*tl. a* vor *rr*, *rw*, *rf*, *rm*, *rg*, *rt*, *rš*	*a*	*kaarə* karren, *faav* Farbe, *baaft* barfuß, *aam* arm, *svaat* schwarz, *baaš* barsch	§ 10, 2

Ma.	mnd.	as.	Beispiele	
aa vor *lw, lf, lm, lg, ltc, ls*; *mp*; *ŋk, nt, nts, ns*	*a*	*a*	*haalf* halb, *haalm* Halm, *baalᵈj* Balge, *baaltcə* Balken; *haals* Hals, *staampə* stampfen; *laaŋk* lang, *laant* Land, *daantsə* tanzen, *gaas* Gans	§ 13
aa	tl. *e* vor *rw, rf, rt, rs, rd, rl, rr*	*e, ë, i*	*aaft* Erbse, *staavə* sterben, *haat* Herz, *ᵈjaašt* Gerste, *haad* Hirt, *tcvaadəl* Quirl, *maarętc* Meerrettich	§ 11, 2
ę̄ (*ā*)	tl. *a* vor *rk*	*a*	*zętc* Sarg	§ 10, 3
ę̄ (*ā*) (Uml.)	tl. *a*	*a*	*blę̄də* Blätter	§ 35, 1
ę̄ (*ā*)	tl. *e*	*e, a, ë, i*	*vę̄də* Wetter, *lę̄pə* Löffel, *tcę̄təl* Kessel, *ᵈję̄və* geben	§ 7, 1
ę̄ (*ā*)	tl. *e* vor *r* u. *r* + Kons.	*e, a, ë, i*	*bę̄ə* Beere, *bę̄'c* Berg, *ę̄'d* Erde	§ 11, 1
ę̄ (*ā*)	*ei*	*ā* + *i*	*mę̄ᵈjə* mähen	§ 19
ęę vor *lw, lf, lp, lᵈj, lc, ltc, ns*	*e*	*e, a, ë*	*hęę'lpə* helfen, *tvęę'lv* 12, *tęę'lc* Zweig, *męę'ltc* Milch, *fęę'stə* Fenster	§ 14
ęę (vor *l* + Kons., *n* + Kons. (Uml.))	*e, a*	*a*	*hęę'lz* Hälse, *ᵈjęę'z* Gänse	§ 35, 1
ǫǫ (*ǫ̈ǫ̈*)	tl. *o* vor uml. Vok. d. Folges.	*o, u*	*tcǫǫtcən, tcǫ̈ǫ̈tcən* Küche	§ 8, 2
ǫǫ (*ǫ̈ǫ̈*)	tl. *o* vor *r* u. *r* + Kons.	*o, u*	*dǫ̈ǫ̈ə* durch, *bǫǫ'nə, bǫ̈ǫ̈'nə* tränken, *vǫǫ'm* Wurm	§ 12, 1
ǫ̈ǫ̈ (Uml.)	tl. *o*, tl. *o* vor *r* u. *r* + Kons.	*o, u*	*ǫ̈ǫ̈və* über, *dǫ̈ǫ̈'p* Dorf	§ 36, 2
ǫǫ, ǫ̈ǫ̈ (Rundg. < *ää*)	tl. *e*	*ë, i*	*zǫǫvən, zǫ̈ǫ̈vən* 7	§ 7, 2
įį (vor *lk, mp, ns, nš*)	*i*	*ë, i*	*nįį'ltc* Iltis, *šįį'mpə* schimpfen, *mįį's* Mensch	§ 15

Ma.	mnd	as	Beispiele	
ų̄ų̄ (vor *lf, lv, lp, ltc, mp, ns*)	*u, o*	*o, u*	*vųų'lf* Wolf, *hųų'lpə* geholfen, *vųų'ltc* Wolke, *strųų'mp* Strumpf, *ųų'z* unser	§ 16
ü̧ü̧ (Uml., s. oben)	*u, o*	*o, u*	*strü̧ü̧'mp* Strümpfe, *vü̧ü̧'šə* wünschen	§ 38, 2

III. Geschlossene Längen und Diphthonge.

Ma.	mnd	as	Beispiele	
ee	$\bar{e}^{4}$	*ā* vor *i* der Folges.	*tceez* Käse	§ 20, 4
ee	$\bar{e}^{5}$	*ē* < germ. *ai*	*eeə* ein, *fleeš* Fleisch	§ 20, 5
ii	*ī*	*ī*	*viiə* Wein	§ 21, 1
ii	*ī*	*i* + *n*	*fiif* 5	§ 21, 2
oo	$\bar{o}^{2}$	*ō* < germ. *au*	*droom* Traum	§ 22, 2
oo	tl. *o* vor *rd*	*o*	*voo't* Wort	§ 23
öö (Uml.)	$\bar{o}^{2}$	*ō* < germ. *au*	*drööma* träumen	§ 37, 1
öö (Uml.)	tl. *o* vor *rd*	*o*	*vöö'd* Wörter	§ 37, 2
uu	*ū*	*ū*	*huus* Haus	§ 24
üü (Uml.)	*ū*	*ū*	*hüüzə* Häuser	§ 39, 1
üü	*ū*	*iu*	*lüüd* Leute	§ 39, 2
ai	$\bar{e}^{1}$	*ē* < germ $\bar{e}^{2}$	*hai* er	§ 20, 1
ai	$\bar{e}^{2}$	*io* < germ. *eu*	*flait* Wiesenbach	§ 20, 2
ai	$\bar{e}^{3}$ (Kontr. *e*)	*ëha*	*zaiə* sehen	§ 20, 3
au	$\bar{o}^{1}$	*ō* < germ. *ō*	*braudə* Bruder	§ 22, 1
oi (*ǫö*) (Uml.)	$\bar{o}^{1}$	*ō* < germ. *ō*	*broidə* Brüder	§ 37, 3

IV. Geschlossene Kürzen.

Ma.	mnd	as	Beispiele	
ą^{i} (vor *ŋ*)	*a*	*a*	*ą^{i}ŋəš* anders	§ 25, 2
ą	*ā*	*ā* + *i*	*krą^{d}j* Krähe	§ 30

Ma.	mnd.	as.	Beispiele	
e	*e* vor *ld, lt*	*ë*	*felt* Feld	§ 26
e	*ē*^{6}, *ei*	*ē* vor *i* der Folges. < germ. *ai* vor *i* der Folges.	*hed̲* Wald, *bed̲* beide	§ 31, 1
e	*ē*^{7}, *ei*	*ei* < germ. *aii*	*ec* Ei	§ 31, 2
e	*ë*^{8}, *ehe*	*ëha, ihu*	*fe* Vieh	§ 31, 3
e	*ē*^{9}, *ei* < *egi*, *e* + *i*	*egi*, —	*slest* schlägst, *stest* stehst, *^{d}jest* gehst, *dest* tust	§ 31, 4
e (vor pal. Übergangslaut)	*ē*^{7}, *ē*^{6}, *ei*, *ē*^{5}	*ëha*, *ē* vor *i* d. Folgesilbe, *ē* < germ. *ai*	*te^{d}jən* 10, *re^{d}jə* rein, *e^{d}jən* eigen	§ 31, 5
e (v. stimmloser Fort.)	*ē*^{5}, *ē*^{6} usw.	*ē*, *ē* vor *i* der Folges. usw.	*^{d}jesəl* Peitsche	§ 31, 6
e (im Auslaut)	*ē*^{5}, *ē*^{7}, *ē*^{8}	*ē* < germ. *ai*, *ei* < germ. *aii*, *ihu*	*tcle* Klee, *tve* 2, *fe* Vieh	§ 31, 7
i	*i* vor *ld, lt*	*i*	*bilt* Bild	§ 27, 1
i (vor *ŋ*, *ntc*, *nt*)	*i*	*i*	*fiŋə* Finger, *drintcə* trinken, *vintə* Winter	
i (vor palat. Übergangslaut)	*ī*	*ī*	*fri^{d}jə* heiraten	§ 32, 1
i (v. stimml. Fort.)	*ī*	*ī*	*tit* Zeit	§ 32, 2
i (im Ausl.)	*ī*	*ī*	*vi* wir	§ 32, 3
i	*ī* (kontr.)	*igi*	*bict* Beichte	§ 32, 4
o	*o* vor *ld, lt*	*a*	*bol* bald	§ 25, 1
o	*o* vor *ld, lt*	*o*	*stolt* stolz	§ 28, 1
o (vor gutt. Übergangslaut)	*ou, ouw, ōw*	*auw*	*hoʒə* hauen	§ 33, 1
o (v. stimml. Fort.)	*ō*	*ō*^{2}	*ok* auch	§ 33, 2
o (im Auslaut)	*ō*	*ō*, *ō* < westgerm. *aww*	*zo* so, *stro* Stroh	§ 33, 3
ö (Uml.)	*o vor ld, lt*	*o, a*	*ölərə* Eltern, *fölst* fällst	§ 36, 3
ö (Uml.) (vor pal. Übergangslaut)	*ō*	*auw*	*hö^{d}j* Heu, *strö^{d}jə* streuen	§ 36, 3

Ma.	mnd.	as.	Beispiele	
u (vor *ŋ̄*)	*o* vor *nd*	*o*	*kuŋ̄* konnte	§ 28, 2
u	*u* vor *ld*, *lt*	*u*	*šulə* Schulter	§ 29, 1
u (vor *ŋ*, *ŋ̄*, *ntc*, *ŋk*, *nt*, *ns*, *m*)	*u*	*u*	*huŋ̄* Hunde, *zunt* gesund, *humək* hungrig, *zuŋk* sang usw.	§ 28, 2
u (vor *š*)	*u*	*u*	*puškatə* Samenköpfe beim Löwenzahn	§ 34, 1
u (vor gutt. Übergangslaut)	*u*	*uw*	*buʒə* bauen	§ 35, 1
u (vor stimml. Fort.)	*u*	*u*	*brut* Braut	§ 35, 2
u (im Ausl.)	*u*	*ū*	*du* du	§ 35, 3
ü (Uml.)	*u*	*u*	*bült* Bülte	§ 38, 3
ü (Uml.)	*ū*	*u*, *iu*	*tcrüts* Kreuz, *hüt* heute	§ 38, 3
ü (Rundg.)	*e*, *i*	*ë*, *i*	*smültə* schmelzen	§ 26, Anm. 1
			nüšt nichts	§ 34, 1
ə	*e*	Vokale d. unbet. Silben	*fəᵈjętə* vergessen, *stopəl* Stoppel u. a.	§ 42—45

Anm. 1. *ę* < *e* § 31, 6.
Anm. 2. *ǫ* < lt. *av*, *au* § 18, 2.
Anm. 3. Mnd. *a*, mnd. *o* in nebentoniger Silbe: § 1, Anm. 1 und § 40.
Anm. 4. Gemurmeltes ᵃ § 41.

B. Konsonantismus.

Vorbemerkung. 1. Geminata ist entwickelt wie einfacher Konsonant (außer *s* [vgl. § 49], *b* [vgl. § 55] und *r* [§ 67, 1]).

2. In den Auslaut tretender stimmhafter Konsonant bewahrt den Stimmton.

7. Kap.: Zahnlaute.

§ 46. Mnd. *d* < 1. as. *d* (mhd. *t*), 2. as. *th*, *ð* (mhd. *d*).

1. Mnd. *d* ist im Anlaut und Inlaut erhalten: *dǭə* da (mnd. *dār*, *dare*), *dat* das (mnd. *dat*), *dauk* Tuch (mnd. *dōk*), *dǫǫə*, *dǭǭə* Tür (mnd. *dor*, as. *duri*), *dǭǭ'šə* dreschen (mnd. *dorschen*, *derschen*), *drintcə* trinken (mnd. *drinken*), *drǫǫc*, trocken (mnd. *drōge*, *drūge*; vgl. Osn. *af-dräugen*, *afdrügen*); *lędə* Leder (mnd. *ledder*, mstl. *lᵉędr̥*), *vędə* Wetter (mnd. *wedar*, as. *wedar*, W. *vęrə*), *bǫdəm* Boden (mnd. *boddeme*, *bodeme*, *bodden*, mpomm. *bǫdn̥*), *vędə* wieder (mnd. *wedder*, as. *wëðar*, *withar*), *nędən* unten (mnd. *neddene*), *tcleedə* Kleider; Pl. Prät. sw. Flex.: *toivdə* warteten, *fęd* Feder (mnd. *vedder*, Th. *fęędə*, W. *fęęrə*), *hęmd* Hemde (mnd. *hemmede*, *hemde*), *haad*

Hirt (mnd. *herde*), *lüüd* Leute (mnd. *lūde*, Th. *lüüd*), *mẹ̄d* Met (eine Art von Honigwein) (mnd. *mede*), *trẹ̄də* Tritte am Webstuhl (mnd. *trede* Sg.), *had* hatte (mnd. *hadde*), *bẹd* Bett (mnd. *bedde*, Th. *bẹd*, mstl. *bẹre*), *moid* müde (mnd. *mōde*, mstl. *möö*ə), *nǭ'ld* Nadel (mnd. *nālde*, *nadel*), *spǭd* spät (mnd. *spāde*), *ǭvəd* Abend (mnd. *āvent*, as. *āband*), *duuzəd* 1000 (mnd. *dūsent*, as. *thūsundig*), 1. Sg. Präs. von *riidə* reiten, *baidə* bieten: *riid*, *baid* u. a.; 1. Sg. Prät. von *toivə* warten: *toivd* u. a. (vgl. II § 88), *dẹ̄d* tat (mnd. *dede*), die flekt. Inf.: *ẹ̄təd* (das) Essen (vgl. II § 73, Putz. *aitǫt*) u. a.

Anm. 1. Mnd. Ausfall von intervokalischem *d* in den 2. 3. Sg. Präs. von *taiə* ziehen: *tüst*, *tüt* (vgl. II § 79).

Anm. 2. Zum Auslaut vgl. § 47, 4.

Anm. 3. Hd. Entlehnungen sind: *mụtə* Mutter (mnd. *mōder*); — die ältere lautgesetzliche Form *maudə* nur noch = *matrix* (vgl. Schweminski: Herrigs Archiv XIV S. 137) — und *fǫtə* Vater (mnd. *vāder*) (vgl. § 6).

2. Die anlautende Lautverbindung *dw* wechselt schon mnd. mit *tw* und ist in der Ma. *tv*: *tviŋə* zwingen (mnd. *dwingen*, as. *thwingan*).

3. Vor stimmlosem Konsonanten wird *d* > *t* assimiliert: *lẹtc* leer (mnd. *leddich*, *laddich*), *vǭ'tc* Molken (mnd. *waddeke*), *nöötc* nötig (mnd. *nōtlik*, **nōdic* hd. nötig) (aber *nööd*ᵈ*jə* nötigen).

Anm. *prẹ̄dc* Predigt (mnd. *predeke*) bewahrt *d*.

4. Doppelzahnlaut beim Zusammenstoß von dentalem Stammesauslaut mit der Endung der 3. Sg. des sw. Präs., des sw. Prät. oder des sw. Part. Prät. wird zu überlangem, stimmhaftem, stimmlos schließendem oder stimmlosem Zahnlaut: *bǭdd* badete, *bǭdd*ᵗ badet, *bǭtt* gebadet, *pẹdd* trat, *pẹdd*ᵗ tritt, *pẹtt* getreten, *rẹ̄d* redete, *rẹ̄dd*ᵗ redet, *rẹ̄tt* geredet.

Anm. Besonders starker Stimmton des auslaut. *d* nach *e* < *ē*⁴: *hed̲* Wald, *bed̲* beide (vgl. § 31).

§ 47. Mnd. *t*.

1. Mnd. *t* < as. *t* ist im Anlaut, Inlaut und Auslaut erhalten: *toivə* warten (mnd. *tōven*, *tūven*), *tẹ̄n* Zahn (mnd. *tān*, *tānt*), *tum* Zunge (mnd. *tunge*, *tonge*), *tai*ᵈ*jəl* Ziegel (mnd. *tēgel*), *tǭvə* Zuber (mnd. *tōver*), *tve* 2 (mnd. *twē*), *trǭn* Träne (mnd. **trāne*, *trān*), *trẹp* Treppe (mnd. *treppe*, *trappe*), *tẹlə* Teller (mnd. *teller*, *tellōr*); *butəm* draußen (mnd. *būten*), *lutə* lauter (mnd. *lūter*), *tcẹtələ* kitzeln (mnd. *ketteleu*), *moitə* müssen (mnd. *mōten*), *haitə* heißen (mnd. *hēten*), *lǭtə* lassen (mnd. *lāten*), *bẹ̄tə* besser (mnd. *better*, as. *betara*), *flitc* fleißig (mnd. *vlitig*), *frǭtš* gut fressend (vom Vieh (mnd. *vratich*), *oltə* Altar (mnd. *altar*, *olter*), *pụt* Pfütze (mnd. *putte*), *knụt* Flachsknoten (mnd. *knutte*), *šǭǭ't* Schürze (mnd. *schorte*, Diminutivform: *šǭǭdəl*), *staat* Schwanz (mnd. *stert*), *zolt* Salz (mnd. *solt*), *holt* Holz (mnd. *holt*), *nat* naß (mnd. *nat*), *svaat* schwarz (mnd. *swart*), *groot* groß (mnd. *grōt*), *kǫǫ't* kurz (mnd. *kort*).

Anm. *t* in Lehnwörtern: *šootə* nhd. Schoten, *patẹ̄l* Pfanne (poln. *patelka*).

2. Beim Zusammenstoß zweier Zahnlaute wird überlanges *tt* gesprochen (vgl. § 46, 4): *smültt* schmilzt, *upri̯ctt* aufgerichtet.

Anm. 1. Analogiebildung zu den übrigen sw. Prät. ist das Prät. von *moitə* müssen: *mü̯ü̯zd* (vgl. II § 94).

Anm. 2. Beim Zusammentreffen von *t* und *tc* (< *k* vgl. § 61) geht *t* fast ganz in dem *tc*-Laut auf: *lü̯ʻtc* klein (mnd. *luttik*), *lǫʻtc* Lattich (mnd. *lattuke*), *vǭʻtc* Molken (*t* < *d* assimiliert, vgl. § 46, 3) (mnd. *waddeke*), *tsǫʻtc* Tante (poln. *ciotka*), vor *c* eliminiert in *tvi̯nc* 20 (mnd. *twintich*) und *fę̄c* (und *fę̄tc*), fertig (mnd. *vertic, vertec*).

3. Mnd. *t* < as. *d, ð* im Auslaut bleibt *t*: *voo't* Wort (mnd. *wort*, as. *word*), *foo't* sofort (mnd. *vort*, as. *forth, forð*), *öö't* ausgedroschenes Stroh (mnd. *ort*, as. *ord*) (vgl. § 23), *fǭ't* Fahrt (mnd. *vart*, as. *fard*), *mǭ't* 1. Marder, 2. Nachtmahr (mnd. *mart*) (vgl. § 10, 1), *haat* hart (mnd. *hart*, as. *hard*), *baant* Band (mnd. *bant*, got. *bandi*), *vaant* 1. Wand, 2. Stoff (mnd. *want*), *laant* Land (mnd. *lant*, got. *land*), *haant* Hand (mnd. *hant*, as. *hand*, got. *handus*), *felt* Feld (mnd. *velt*, as. *fëld*), *velt* Welt (mnd. *welt, werlt* usw., as. *wërold*), *bilt* Bild (mnd. *bilt*, as. *biliði*), *tcint* Kind (mnd. *kint*, as. *kind*), *gǫt* Gott (mnd. *got, gote* usw., as. *god, got, guþ*), *gaut* gut (mnd. *gōt, gūt*, ags. *ȝód*, got. *gōþs*), *boot* bot (as. *bōd*) u. a. st. Prät., die Endung des sw. Part. Prät. *-t* < mnd. *-et* < as. *-id*: *lööft* geglaubt usw. (vgl. II § 89).

§ 48. Mnd. *s* ist stimmhaft und stimmlos.

1. *z* ist im vorvokalischen Anlaut und im intervokalischen Inlaut erhalten: *zee* sehr (mnd. *sēre*), *zü̯s* sonst (mnd. *sus, susses*), *zu̯n* Sonne (mnd. *sunne*), *zǫǫ'lə, zöö'lə* sich wälzen (mnd. *solen*), *zunt* gesund (mnd. *sunt*), *zaxt* leise, sanft, behutsam (mnd. *sachte*), *zuuə* sauer (mnd. *sūr*), *zę̄lᵈj* selig, verstorben (mnd. *selich, salich*), *ziᵈj* Milchseiher (mnd. *sie*, *sigge*, Osn. *sigge*), *ziŋə* singen (mnd. *singeu*), *zaiə* sehen (mnd. *sēn*, Th. *zeenə*, mstl. *saʻŋ*), *zi̯tə* sitzen (mnd. *sitten*), *iizə* Eisen (mnd. *īsern, isen*) *vę̄zəl* Wiesel (mnd. *wesele*), *ǫǫzəl*, *ǫ̈ǫ̈zəl* Esel (mnd. *esel, essel*), *fəlaizə* verlieren (mnd. *vorlēsen*), *fraizə* frieren (mnd. *vrēsen*), 1. Sg. Präs.: *fəlaiz*, *fraiz*, *nę̄z* Nase (mnd. *nese*, mstl. *ni̯ëzze*), *vę̄z* Wiese (mnd. *wese*), *hę̄ę̄'lz* Hälse, *ᵈję̄ę̄'z* Gänse, *frauz* Rasen (mnd. *wrase*), *blǭz* Blase (mnd. *blase*), *u̯u̯'z* unser (mnd. *unse*).

Anm. Über Assimilation vor der Endung des sw. Prät. vgl. II § 88: *viizd* zeigte, ebenso *mü̯ü̯zd* mußte.

2. Überlanges *zz* durch Assimilation in der 2. Sg. Prät. der sw. Verba: *viizzd* zeigtest, ebenso analogisch: *mü̯ü̯zzd* mußtest.

§ 49.

Stimmloses *s* bleibt vor Konsonant, in der Gemination und im Auslaut: *staat* Schwanz (mnd. *stert*), *spiilə* Speilen Pl. (mnd. *spīle*), *tcǫ̈st* Hochzeit (mnd. *kost, koste* Fest), *mi früst* mich friert, *vę̄st* gewesen, *vasə*

wachsen (mnd. *wassen*, as. *wahsan*), *ᵈjǫ̈səl* Gänschen (mnd. *gosselen*), *bęsəm* Besen (mnd. *bessem, besem, besme*, mstl. *bessm̥*), *bu̧səm* Busen (mnd. *busem, bosem, busme, bussem*, *s < ss aus der Kürzung des Vokals und Silbenschließung zu erklären) (vgl. § 9), *vi̧s* gewiß (as. *wis*, Gen. *wisses*), *xǫ̈s* 6 (mnd. *ses, sesse, sos, sosse*), *hęs* Bein, Hesse (mnd. *hesse*, mhd. *hecse*), *ǫs* Ochse (mnd. *osse*), *xi̧s* sonst (mnd. *sus, susses*), *fǫs* Fuchs (mnd. *vos* ags. *fox*), *flas* Flachs (mnd. *vlas*), *pi̧smaiə* Ameise (vgl. engl. *pismire*), *vas* war, *haals* Hals (mnd. *hals*), *huus* Haus (mnd. *hūs*, Th. *hu̧s*), *iis* Eis (mnd. *īs*), *ętcs* Axt (mnd. *acks, ackes* usw.).

2. Überlanger Zahnlaut in der 2. Sg. Präs.: *vi̧sst* zeigst (vgl. II § 87, 2).

Anm. 1. Gram. Wechsel: *fəlaixə* verlieren, *fəloos, fəlǫ̈ǫ̈rə, fəlǭrə*; *fraixə* frieren, *froos, frǫ̈ǫ̈rə, frǭrə*; *vēxə* sein, *vas, veerə, vęst* (vgl. II § 79).

Anm. 2. *s* als Pluralzeichen: *snǫ̈ǫ̈vəls* Schnäbel und als genetivisches *s*: *foo'ts* sofort (vgl. II § 105).

Anm. 3. *s* in Lehnwörtern: *bloos* bloß (mnd. *blōt*) und *hęsəlc* häßlich, böse.

§ 50.

In den Lautverbindungen *st, sp, sw, sl, sm, sn* wird reines *s* gesprochen: *staat* Schwanz (mnd. *stert*, mstl. *stiȩ̄t*, W. *šdaat*), *stǫpəl* Stoppel (mnd. *stoppel*, Putz. *štǫpa*), *stǭə* stehen (mnd. *stān*, Schl. *stauə*), *stro* Stroh (mnd. *strō*, Putz. *štröoᵘ, štręoo*), *stolt* stolz (mnd. *stolt*), *stau'l* Stuhl (mnd. *stōl*, Th. *štool*), *ᵈji̧stən* gestern (mnd. *gesteren*), *oost* Ernte (mnd. *aust, ōwest*), *spiilə* Speilen Pl. (mnd. *spīle*), *spiᵈjə* speien (mnd. *spīen, spīgen*, Th. *špi̧jə*), *spoitc* Spuk (mnd. *spōk, spūk*, Putz. *špöök*), *spǭd* spät (mnd. *spade*), *viᵈjtcvi̧spəl* Weihwedel (mnd. *quispel*), *svęstə* Schwester (mnd. *swester, suster*, die ältere, auf altem Ablaut beruhende Form *xi̧stə* ist kaum noch gebräuchlich, Schl. *svęstə*), *svǭə* schwer (mnd. *swār*, mstl. *svǫʳ*, Bü. *švoar*), *svaat* schwarz (mnd. *swart*, mstl. *svat*, St. *švarts*, Schl. *svaat*), *sviiə* Schwein, (mnd. *swīn*, Th. *šviin*), *sli̧p* Schoß (mnd. *slippe*), *slǭə* schlagen (mnd. *slān*, Th. *šlǭnə*), *slaif* Schöpfkelle (mnd. *slēf*), *slǭpə* schlafen (mnd. *slāpen*, vgl. St. *šlǭp*), *smu̧k* schön (mnd. *smuck*, Th. *šmǫk*, Bü. *šmu̧k*), *snǭvəl* Schnabel (mnd. *snavel*, Th. *šnǭvəl*), *sne* Schnee (mnd. *snē*, Schl. *snee*).

§ 51.

s nach *r* wird > *š*. Die Entwicklung scheint jüngeren Datums zu sein; in den südwestl. Dörfern Görsdorf, Damerau, Schlagenthin und Abrau ist reines *s* bewahrt. Auch glaube ich, daß von den ältesten Leuten noch reines *s* gesprochen wird: *vǫǫ'št* Wurst, Görsd., Dam., Schlag., Abr. *vǫǫ'st* (mnd. *worst*), *dǫǫ'št* Durst, Görsd., Dam., Schlag., Abr. *dǫ̈ǫ̈'st* (mnd. *dorst*), *böö'št* Bürste, Görsd., Dam., Schlag., Abr. *bǫ̈ǫ̈'st* (mnd. *borste*), *fǫ̈ǫ̈'št* First, Görsd., Dam., Schlag., Abr. *fǫ̈ǫ̈'st* (mnd. *vorst, verst*), *ᵈjaašt* Gerste, Görsd., Dam., Schlag., Abr. *jaast* (mnd. *garste, gerste*), *haašt* Herbst, Görsd., Dam., Schlag., Abr. *haafst* (mnd. *hervest*, as. *herbist*),

ee'št zuerst, *mee'št* am meisten, Görsd., Dam., Schlag., Abr. *ee'st, mee'st, ą'ŋəš* anders (mnd. *anders, anderst),* der Gen. *spǫ̈təš* des Spötters (vgl. II § 105) in dem Sprichworte: »*spǫ̈təš huus brįnt ok af,* des Spötters Haus brennt auch ab«, *müürəš* Maurer Pl. u. a.

Anm. 1. Der Pl. *mę̄tcəš* Mädchen setzt wohl eine Form mit *rs* voraus. Analogiebildung dazu ist *ᵈjuməš* Jungen Pl. (vgl. II § 102).

Anm. 2. Die Pl. *fǫtəs* Väter, *mųtəs* Mütter bewahren in Analogie zu der Kl., der sie zugehören, reines *s* (vgl. II § 102).

2. *s* durch Labialisierung > *š* in *nüšt* nichts (mnd. *nichtes*, über **nist*, Th. *nįšt,* uckerm.[1] *nųšt,* saml.[2] *nųšt*).

§ 52.

1. Mnd. *sk, sch* bleibt *š*: *šau* (mnd. *schō*, mstl. *s-xoo*), *šǫ̈ǫ̈'t* Schürze (mnd. *schorte*), *šoof* Flachsbund (mnd. *schōf*), *šriᵈjə* schreien (mnd. *schrīen, schrīgen*, Th. *šrįjə*), *šriivə* schreiben (mnd. *schrīwen*), *tįšə* zwischen (mnd. *tuschen*), *dǫ̈ǫ̈'šə* dreschen (mnd. *dorschen, derschen*), *mįį'š* Mensch (mnd. *mensche, minsche*), *hai'š* heiser (mnd. *hēsch, heisch, hēsk*), *fįš* Fisch (mnd. *visch, visk*), *lįš* Schilf, Körbchen aus Schilf (mnd. *lēsch, lēsk, liesk*).

2. *ss* + *k* in der Wortfuge > *š*: *puškatə* Samenköpfe des Löwenzahns (vgl. mnd. *pussel* Quaste und *katte* Katze).

Anm. 1. *drai'š* dreijährige Brache (mnd. *drēsch, drīsch*) zeigt keine Spur des apokopierten *e* mehr, sondern lautet immer stimmlos aus.

Anm. 2. *š* in Lehnwörtern: *šųstə* Schuster, *bųrš* Bursche, *šaf* Schrank.

§ 53.

Stimmhaftes *ž* entsteht durch Assimilation im sw. Prät.: *vašə* waschen, Prät.: *wažd,* kommt sonst nur vereinzelt vor: *nųžəl* langsamer Mensch, *nųžələ* (und *nųzələ*) langsam arbeiten (mnd. *nuzzen* zaudern, Jel. *nussen* träge sein, Südwestvorpommern, Osn. *nüsseln* zaudern, ostpr. *nųžele, mųžələ*), *kǫžmatstcə* Stachelbeere (poln. *kōsmaty* zottig).

§ 54.

Mnd. *ts* bleibt *ts.* Es erscheint in Lehnwörtern, zur Bezeichnung eines besonders scharfen *s*-Lautes und durch Kontraktion: *gaants* ganz (mnd. *ganz, gans*), *daantsə* tanzen (mnd. *danzen, dansen*), *kraants* Kranz (mnd. *krans*), *tcrüts* Kreuz (mnd. *krūce, krūse, krūz*), *tsiirųp* Sirup (mnd. *sirop, syrop*), *trę̄ts-kǭmə* Sakristei (mnd. *tresekamere* Schatzkammer im Rathause), *tsę̄ᵈj* Ziege (mnd. *sege, czege, tsege*), *tritsə* trietzen (hd. Entl.) (mnd. *trissen, tritzen,* ostpr.[3] *trįze, trįz* Rolle, Garnwinde), *pirǭts* Regen-

[1] Teuchert, Herm., Die Mundart von Warthe (Uckermark) (Jb. d. Ver. f. ndd. Sprf. — Norden-Leipzig 1907).

[2] = samländisch.

[3] Stuhrmann, Johann, Das Mitteldeutsche in Ostpreußen (Progr.). Dt.-Krone 1896 und 1898.

wurm (mnd. *pīrās*, Oderb. *piiraz*, *piirẹzel*), *mịts* Mütze (mnd. *musse*), *fịts* 1. Stück Garn, 2. Werg (mnd. *fitse*), *ᵃbịts* ein wenig (mnd. *bitzen*), *spịts* spitz ([nhd.], [mnd. *spis*]), *haantstcə* Handschuhe (mnd. *hantzke, hantsche*), *mẹtsə* Messer (mnd. *messet*, *metset*, *mest*, got. *mati-sahs*), *rautsəkratsə* Schornsteinfeger (alter Gen. *raut* Ruß [mnd. *rōt*, *rūt*] + genet. *s* + euph. eingeschobenem *ə* + *kratsə* kratzen [mnd. *krassen*, *kratzen*]).

Anm. Lehnwörter aus dem Poln.: *tsǫᶦtc* Tante (poln. *ciotka*), *tsvịtclə* rote Rüben (poln. *ćwikła*).

8. Kap.: Lippenlaute.

§ 55.

Mnd. *b* ist im Anlaut und in der Gemination erhalten: *bruun* braun (mnd. *brūn*), *bẹtə* besser (mnd. *better*), *baaš* barsch (mnd. *barsch, basch*), *boom* Baum (mnd. *bōm*), *bii'l* Beil (mnd. *bīl*), *braif* 1. Brief, 2. Stück Papier (mnd. *brēf*), *büüdəl* Beutel (mnd. *būdel*), *büüə* Bettbezug (mnd. *būre*), *bẹd* Bett (mnd. *bedde*), *viiəbrǫdə* Augenbrauen (mnd. *winbrā*), *ụpbǭǭ'rə* 1. aufheben, 2. aufbürden (mnd. *boren*, *baren*), *baidə* bieten (mnd. *bēden*), *boitə* besprechen (gegen Wirkung des bösen Blicks) (mnd. *bōten*), *braanə* brennen (mnd. *brennen*, *brinnen*), *bətǭlə* bezahlen (vgl. mnd. *tālen*), *bolə* behalten (mnd. *beholden*, *behalden*); anlautendes *b* in: *nǭbə* Nachbar (mnd. *nābur*; mstl. *naᵒbr̥*, Th. *nǭbə*), *aabet* Arbeit (mnd. *arbeit*, Th. *aabẹt*, vgl. mstl. *aʳbaᶦn̥* V.), *hẹbə* haben (mnd. *hebben*, mstl. *hẹbm̥*, *hẹm̥m̥*, W. *hẹmm*, St. *hẹve*, Bü. *hẹbe*, Th. *hẹbe*), *babələ* plappern (mnd. *babbelen*, engl. *to babble*, Oderbr. *babeln*), *grụbərə* mit einem Handpfluge die Grasnarbe aufreißen (vgl. engl. *to grub* nachgraben), *dụbəlt* doppelt (mnd. *dubbelt*), *stụbə* Baumstumpf, Hauklotz (mnd. *stubbe*, Th. *štǫbbe*), *rịb* Rippe (mnd. *ribbe*), *flab* Maul (mnd. *vlabbe*).

Anm. 1. Auf Assimilation nach *m* ist als bereits mnd. Erscheinung nur hinzuweisen: *ẹmə* Eimer (mnd. *emmer*, *ammer*, as. *ēmbar*, mhd. *einber*), *lam* Lamm (mnd. *lam*, as. *lamb*).

Anm. 2. Assimilation an den vorangehenden stimmlosen Zahnlaut: *tcẹspə* Kirsche (mnd. *karsebere*, *kersebere*, *kasbere* u. a.).

Anm. 3. Lehnwörter: *bụrš* Bursche, *vaab* Wabe (mundartl. *bainəvẹ̌tc* [wörtlich = Bienenwerk]), *bulv* Kartoffel (poln. *bulwa*, Pl. *bulwy*).

Anm. 4. *bb* im Auslaut > *b* > *v*; *hẹv* *ᵈji*? habt ihr?

§ 56.

Vorbemerkung: Die beiden mnd. *w* sind scharf zu trennen.

1. mnd. *w* < as. *ƀ* bleibt als labio-dentale Spirans inlautend erhalten: *tcnǫǫvələ*, *tcnǭǭvələ* (das Stroh) knebeln (vgl. mnd. *knevel*), *staavə* sterben (mnd. *sterven*, as. *sterƀan*), Th. *štaavə*), *ᵈjẹ̄və* geben (mnd. *geven*), *bliivə* bleiben (mnd. *blīven*, mstl. *bliibm̥*, *bliim̥m̥*, *bliifn̥*), *viivə* Weiber (Putz. *viive*), *liivən* Leiber, *grǭvə* graben (mnd. *graven*), *šriivə* schreiben (mnd. *schrīven*), *löövə* glauben (mnd. *lōven*, as. *gilōbian*, mstl. *laᶦbm̥*, Th. *löövə*), Prät. *löövd*,

löövdə, *toivə* warten (mnd. *tōven*, *tūven*), Prät. *toivd*, *toivdə*, *daavə* dürfen (mnd. *derven*), *ǭvəd* Abend (mnd. *ābent*, *āvent*, as. *aband*), *hǭvə* Hafer (mnd. *haver*, Putz. *hauve*), *snǭvəl* Schnabel (mnd. *snavel*, Putz. *šnauba*), *tǭvə* Zuber (mnd. *tōver*, *tūver*) vgl. § 57, 3 Anm.), *ǫǫvən*, *ö̜ö̜vən* (mnd. *even*, *effen*, as. *eban*), *zü̜lvə* selbst (mnd. *sulf*, *sulve*, *sulven*), *ǭvə* Ofen (mnd. *oven*, *aven* mstl. *uabm̥*), *iivəc* ärgerlich, böse (mnd. *ιverich*, vgl. ags. *āfor* bitter), *d fǭvd* der fünfte, *hö̜ö̜v* Höfe, *slaiv* Schöpfkellen (vgl. II § 97), *šruuv* Schraube (mnd. *schrūve*, Th. *šruuv*), *gaav* Garbe (mnd. *garve*, as. *ʒaav*), *gǭv* Gabe (mnd. *gave*), *stǭv* Stube (mnd. *stave*, *stove*), *duuv* Taube (mnd. *dūve*).

Anm. Zum Auslaut vgl. § 58.

2. Mnd. *w* wird vor stimmlosem Konsonanten > *f* assimiliert: 2. 3. Sg. Präs. *šriivə* schreiben, *šri̜fst*, *šri̜ft*, *blivə* bleiben, *bli̜fst*, *bli̜ft*, *löövə* glauben, *lööfst*, *lööft*, *toivə* warten, *toifst*, *toift*, die Part. Prät. der sw. Flexion: *lööft* geglaubt, *toift* gewartet u. a., *aaft* Obst (mnd. *ovet*, *avet*, as. *ovit*), *aaft* Erbse (mnd. *erwete*) *hööft fe* Stück Vieh (mnd. *hōvet* Haupt, as. *hobid*), *haafᵊst* Herbst (mnd. *hervest*, as. *herbist*), *tcö̜ö̜fts* Kürbis (mnd. *korves*, *korvisch*, *korbitze*), *svaalftc* Schwalbe (mnd. *swale*, *swalewe*, as. *swalwa* + mnd. *-ken*).

Anm. 1. Lehnwörter: *staivəl* Stiefel (schon mnd. Lehnwort: mnd. *stevel*, *stavel*, Kluge: „aus mlt. *aestivale*“), *bulv* Kartoffel (poln. *bulwa*).

Anm. 2. *w* > *f* in dem Lehnworte: *fuᵈj* Onkel (poln. *wuj*).

Anm. 3. Auf grammat. Wechsel beruht *gafəl* Gabel (mnd. *gaffele*, *geffele*, ndl. *gaffel*).

§ 57.

1. Mnd. *w* > as. *w*, *hu* germ., *w*, *hw* ist im Anlaut vor Vokal erhalten (labio-dentale Spirans): *vi*, wir (mnd. *wī*, *wē*, as. *wī* got. *weis*), *vat* was (mnd. *wat*), *vaneeə* wann (mnd. *wannēr*), *vi̜t* weiß (mnd. *wit*), *vǭə* wahr (mnd. as. *wār*, ndl. *waar*), *vę̄zə* sein ((mnd. *wesen*), *viizə* zeigen (mnd. *wīsen*), *vasə* wachsen (mnd. *wassen*), *vi̜lə* wollen (mnd. *willen*, *wëllen*), *vę̄z* Wiese (mnd. *wese*), *viiə* Wein (mnd. *wīn*), *voo't* Wort (mnd. *wort*), *vę̄tc* Woche (mnd. *weke*, *wekene*), *velt* Welt (mnd. *werlt*), *vǭtə* Wasser (mnd. *water*), *vi̜tə* Weizen (mnd. *wēte*, *weite*, as. *huēti*), *vö̜ö̜'təl* Wurzel (mnd. *wortel*).

Anm. *w* in Lehnwörtern: *vę̄ə* wer (mnd. *we*, as. *hue*, *huie*), der Ortsname *Maᵈjəvaadəl* Marienwerder.

2. Mnd. *wr*, *wl* im Anlaut wird > *fr*, *fl*: *fraux* Rasen (mnd. *wrase*, mstl. *raazn̥*, Th. *vrooz*, ostpr. *brooz*), *friŋə* ringen (mnd. *wringen*, mstl. *fri̜ŋ*, W. *vri̜ŋŋ*, Th. *vri̜ŋə*), *frǭzə* Hauch (mnd. *brasem*, neum. *brǫǫzn*, Th. *frǭsəm*), *frǭdəm* Dampf, Schwaden (mhd. *brādem*, ostpr. *frᵒadem*, *froodem*, vorpomm. *frǭdn*), durch Metathese entstanden: *frat* Warze (mnd. *wratte*, as. *warta*, ags. *wearte*, mstl. *vaᵒdl̥*, W. *vrat*, Th. *vrat*, Putz. *frat*), *fratəbitə* Heupferdchen (Rog. *fratǫbiite*), *fluumə* Pl. Bauchfett der Gänse (mnd. *wlōm* Fett).

Anm. 1. *frukə* Runkeln (poln. *brukiew*, ostpr. *bru̧k*, Oderbr. *vru̧ke*) zeigt *fr* über **wr* < poln. *br*.

Anm. 2. *fri̧st* in der Redewendung: *d zu̧n ᵈjet fri̧st* die Sonne geht unter (mnd. *rast*, *rest* Ruhe, ostpr. *dę zon geet zerę̧st*) ist durch Kontraktion aus *fə* = für + *ri̧st* zu erklären.

3. In mnd. *dw*, *tw*, *kw*, *sw* ist *w* in der Regel erhalten: *tvi̧ŋə*, zwingen (mnd. *dwingen*, *twingen*), *kvaalm* Rauch, Qualm (mnd. *twalm*), *tcvi̧te* Vieh (mnd. *quick*, *queck*), *tve* 2 (mnd. *twē*), *svaat* schwarz (mnd. *swart*), doch kommen auch vokalisierte Formen vor: *tu̧šə* zwischen (mnd. *tuschen*, *twischen*, *twisken*).

Anm. *tǭvə* Zuber zeigt schon mnd. reinen Vokal und setzt eine Form mit *ā* (Fem. as. *twā* 2) voraus.

4. Inlautendes mnd. *w*, as. *w*, *ww* ist geschwunden. Zwischen Vokalen entsteht als Übergangslaut ein Guttural, nach velarem Vokal *ʒ*, nach palatalem *ᵈj*, zur Vokalentwicklung vgl. 4. Kap. II § 30, § 31, 5, § 32, 1, § 33, 1, § 34, 1: *zi̧tc froʒə* sich freuen (mnd. *vrouwen*), *buʒə* bauen (mnd. *būwen*, mstl. *baᵘŋ*, Schl. *buʒə*), *hoʒə* hauen (mnd. *houwen*, Wix: *hǫbm*, Th. *hǫʒə*), *toʒ* Webstuhl (mnd. *tou*, *touwe*), *fruʒ* Frau (mnd. *vrouwe*, *vrūwe*, Th. *frug*, Schl. *fruʒ*), *truʒ* 1. Treue, 2. Trauung (vgl. mnd. *trūwen*), *moʒ* Ärmel (mnd. *mouwe*, mstl. *maᵘe* (Wix: *moǫbm*), neum. *maukŋ* Handschuhe, Th. *mǫʒə*, Putz. *hę̧mdǫmogǫ*), *noʒ* genau (mnd. *nouwe*), *ᵈjuʒ* euer (mnd. *jūwe*), *höᵈj* Heu (mnd. *houwe*, *hou*, got. *haujis*, mhd. *hewi*, mstl. *haⁱ*), *ströᵈjə* streuen (mnd. *strouwen*), *spiᵈjə* speien (mnd. *spīen*, *spīgen*, ahd. *spīan*, *spīwan*, Th. *špi̧jə*), *liᵈjə* leihen (mnd. *līen*, *līgen*, got. *leihvan*).

Anm. 1. Dieselbe Entwicklung wie mnd. *w* < germ. *w* im Inlaut haben auch das mnd. Lehnwort *pǭʒəluuə* Pfau (mnd. *pagelun*, *pawelūn*), der Eigenname *Pǭʒəl* Paul und folgende Ortsnamen erfahren: *Ǭbroʒ* Abrau (*Obrowo* [Urk. vom 23. Nov. 1362, *Oberow*, Handfeste von Schlagenthin vom 15. Juli 1368]), *Li̧cnoʒ Lichnau* (*Lichtenow* [Urk. vom 4. März 1363 und Handfeste von Schlagenthin vom 15. Juli 1368]), *Dǭmroʒ* Damerau (*Damerow* [Handfeste von Schlagenthin vom 15. Juli 1368], vgl. Panske: Urkunden), *Grǭnoʒ* Granau, *Slǫxoʒ* Schlochau (über **Ǭbroʒə* usw.) (vgl. den Namen der Herrschaft, des jetzigen Ansiedlungsdorfes Grochowo).

Anm. 2. *v* ist bewahrt in *klǭv* Klaue (mnd. *klouwe*, *klāwe*, W. *kloof*).

Anm. 3. Assimilation > *x*, *c* vor *-st*, *-t* (vgl. II § 74): 2. 3. Präs.: *hoxst*, *hoxt*; *buxst*, *buxt*; *spicst*, *spict*, Part. Prät.: *hoxt*, *buxt*, *spict* usw.

Anm. 4. Germ. *w* im Auslaut (as. > *o*) ist schon mnd. geschwunden: *ze* See (mnd. *sē*, as. *sēo*), *sne* Schnee (mnd. *snē*), *tcle* Klee (mnd. *klē*), *stro* Stroh (mnd. *strō*, *strouwe*), *tcnai* Knie (mnd. *knē*), *kau* Kuh (mnd. *kō*, *koge*). In *blǭx* blau (mnd. *blā*, *blauw*, *blauwe*, mstl. *blaᵘ*, W. *bloox*, Th. *blǭʒ*, Putz. *blǫǫʒ*) ist der Guttural aus dem Inlaut übernommen (*blǭʒ* flekt. Form).

§ 58.

1. Mnd. *f* ist enthalten: *fǫl* fahl (mnd. *vāl*), *rǭkfǭə* gefährlich (mnd. *roke* + mnd. *vāre* Gefahr), *fųl* voll (mnd. *vul*), *floot* 1. Adj. flach (mnd. *flōt* flach, mstl. *flaᵘt*), 2. Subst. = flache Stelle im Wasser, *fat* Faß (mnd. *vat*), *faut* Fuß (mnd. *vōt*), *flas* Flachs (mnd. *vlas*), *fe* Vieh (mnd. *vē*, mstl. *feⁱ*), *fętcə* Ferkel (mnd. *verken, varken*), *foirə* fahren (mnd. *vōren*, as. *fōrian*), *fraizə* frieren (mnd. *vrēsen*), *füf* 5 (mnd. *vīf, vīve*), *faiə* 4 (mnd. *vēr, vīr*), *fǫǫəᵈjǭə, fǭǭəᵈjǭə* Frühjahr (ostpr. *fęrjooa*) (vgl. mnd. *vor*), *fəbriȳəc* verschwenderisch (Vorsilbe *fə-* [mnd. *vor*]), *braif* Brief (mnd. *brēf*), *hǫf* Hof (mnd. *hof*), *slaif* Schöpfkelle (mnd. *slēf*), *füf* 5 (mnd. *vīf, vīve*), *koof* Korb (mnd. *korf*), *kaalf* Kalb (mnd. *kalf*), *daif* Dieb (mnd. *dēf*), *wiif* Weib (mnd. *wīf*), *liif* Leib (mnd. *līf*), *šoof* Flachsbund (mnd. *schōf*, ahd. *scoub*), *laif* lieb (mhd. *lēf*), *haalf* halb (mnd. *half*), *doof* taub (mnd. *dōf*), die Prät. *bleef* blieb, *šreef* schrieb, *grauf* grub, *stųųf* starb.

2. Mnd. *cht* < germ. *ft* bleibt *xt*: *zaxt* sanft, leise, behutsam (mnd. *sacht, sachte*, as. *sāfto*), *axtə* hinter (mnd. *achter*, mhd. *after*); *ff* > *x*: *raxᵈjiiəc* habgierig (zu mnd. *raffen*).

Anm.: Lehnwörter: *fǫtə* Vater, *taufə* taufen, *šafə* 1. vollenden, 2. bekommen, *šaf* Schrank, *lųft* Luft.

§ 59.

Mnd. *p* bleibt *p*: *püc* Kissen (mnd. *pūge*), *pǫǫ'l, pǭǭ'l* Kopfkissen (mnd. *pōl, pōle*), *pępə* Pfeffer (mnd. *peper*), *pau'l* Teich (mnd. *pōl, pūl, dǭǭ'ppau'l* Dorfteich, *praxə* Bettler (mnd. *pracher*), *pųt* Pfütze (mnd. *putte*), *pędə* treten (mnd. *pedden*), *ǭpən* offen (mnd. *open, apen*), *slǭpə* schlafen (mnd. *slāpen*), *raupə* rufen (mnd. *rōpen*), *hęę'lpə* helfen (mnd. *helpen*), *stoop* ein Maß für Flüssigkeiten, etwa ¼ l (mnd. *stōp*), *dǭǭ'p* Dorf (mnd. *dorp*), *ǭp* Fem. Affe (mnd. *ape*), *stǫpəl* Stoppel (mnd. *stoppel*), *apəl* Apfel (mnd. *appel*).

Anm. 1. Assimilation in *lųmə* Lumpen (mnd. *lumpe*).

Anm. 2. Alter Übergang von *p* > *f*: *tcööpə* kaufen (mnd. *kōpen*), Part. Prät. *kǫft* (mnd. *gekoft, gekocht*); dazu das Adj. *kǫftən*.

Anm. 3. *p* in Lehnwörtern: *pülts* Pilz, *tsįpǫl, tsįpəl* Zwiebel (mnd. *sipele*, mhd. *z(w)ibolle*), *pirooᵈjə* eine Art von Klößen (poln. *pirog*), *patęl* Pfanne (poln. *patelka*).

9. Kap.: Gaumenlaute.

Vorbemerkung. In der Umgebung von palatalen Vokalen (*e, i* und Umlauten) und nach *r*- und *l*-Lauten werden velares *k* und *g* > *tc* und *ᵈj* palatalisiert. *tc* ist ein einheitlicher Laut. Der leichte, nach SW hin verschwindende *d*-Vorschlag von *j* verrät vielleicht Neigung zu Assibilierung.

§ 60. Mnd. *k*.

In der Umgebung velarer Vokale (*a, o, u*) bleibt mnd. *k* in allen Stellungen erhalten: *kap* Kappe (mnd. *kappe*), *kǫp* Kopf (mnd. *kop*), *kǭ'l*

Kohle (mnd. *kol(le)*, *kal(le)*), *knųt-bot* Flachsbund (vgl. mnd. *knutte*), *kǫ'n* Korn (mnd. *korn, koren*), *kaalf* Kalb (mnd. *kalf*), *kǭt* Kate, Hütte (mnd. *kote, kate*), *kuu'l* Grab, Kaule (mnd. *kūle*), *kųm* Tränkrinne (mnd. *kum*), *kǭmə* kommen (mnd. *komen*), *kaukə* Kuchen (mnd. *kōke*), *kolt* kalt (mnd. *kolt*), *krǭʒə* Kragen (mnd. *krage*), *klǭv* Klaue (mnd. *klauwe*), *krąᵈj* Krähe (mnd. *krā, krāge*), *krupə* kriechen (mnd. *krūpen*), *klut* Klumpen (mnd. *klūte*), *knoop* Knopf (mnd. *knōp*), *kvaantsviis* vorgeblich, zum Schein (mnd. *quant*(s)*wīse*, mndl. *quansijs, quanswijs*), *kvataiə* Viertel (-Maß) (mnd. *quatēr*), *brukə* brauchen (mnd. *brūken*, Th. *bruuke* — velares *k*), *lǫkə* locken (mnd. *locken*), *bakə* backen (mnd. *backen*), Prät. *bakd*, Part. Prät. *bakt*, *brǭkə* gebrochen (mstl. *bruᵃky*), *hǭkə* Haken (mnd. *hake*), *mǭkə* machen (mnd. *maken*), *dauk* Tuch (mnd. *dōk*), *rǫk* Rock (mnd. *rok*), *ok* auch (mnd. *ōk*), *brauk* Bruch (mnd. *brōk, brūk*), *rǭkfǭə* gefährlich (zu mnd. *roke*), *smųk* schön (mnd. *smuck*), *brǭk* Brache (mnd. *brake*), *šraaŋk* Schrank (mnd. *schrank*).

Anm. *tw* wechselt unter hd. Einfluß mit *kw*: *kvaalm* Qualm (mnd. *twalm*).

§ 61.

1. In der Umgebung palataler Vokale wird mnd. *k* > *tc*: *tcįn* Kinn (mnd. *kinne*), *tcint* Kind (mnd. *kint*, Th. *kįnə* Pl. — mit palatalem *k*), *tcętəl* Kessel (mnd. *ketel, kettel*, ostfrs. *tschittel* [u. ähnl.], westfrs. *ts'iätl*[1]), *tcǫst* Hochzeit (mnd. *koste* Fest), *tcętc* Kirche (mnd. *kerke, karke*, ostfrs. *zierck* [u. ähnl.], westfrs. *ts'iärk*), *tcęnə* kennen (mnd. *kennen*), *tceez* Käse (mnd. *kēse*, westfrs. *tsjies* [u. ähnl.]), *tcęę'l* Kerl, Mann (mnd. *kerle, karle*, westfrs. *tzierl*); 2. 3. Sg. Präs. von *kǭmə* kommen: *tcü̜mst, tcü̜mt*; von *krųpə* kriechen: *tcrü̜pst, tcrü̜pt*; *tcęspə* Kirsche (mnd. *kerse-kasbere*), *tcnai* Knie (mnd. *knē*), *tcrü̜lə* abkochen (mnd. *krullen*), *tcleet* Kleid (mnd. *klēt*), Plur. *tcö̜ö̜'v* Körbe (Sg. *kǫǫ'f*), *tcrįnts* Kränze (Sg. *kraants*), *tcnǫǫvələ, tcnö̜ö̜vələ* knebeln (zu mnd. *knevel*), *tcrǫǫt* Kröte (mnd. *krode*), *tcǫǫtcən, tcö̜ö̜tcən* Küche (mnd. *kokene*) (in den letzten drei Beispielen hat *ǫǫ* den Charakter des Umlauts [vgl. § 8, 2]) — *tcvįtc* Vieh (mnd. *quick, queck*), *tcrįspəl* Wedel (mnd. *quispel*), *spoitcənə* spuken (mnd. *spōken, spūken*), *boiltcə-tcint* Vetter, Base (mnd. *bōlekenkindere* Pl.), *fętcə* Ferkel (mnd. *verken, varken*), *zoitcə* suchen (mnd. *sōken*), *trętcə* ziehen (mnd. *trecken*), *drintcə* trinken (mnd. *drinken*), *mętcə* Mädchen (mnd. *megedeken*), 2. 3. Sg. Präs. von *mǭkə* machen: *mö̜tcst, mö̜tct*, *ętcs* Axt (mnd. *ack, ackes, axe, exe*), *tclintc* Klinke (mnd. *klinke, klenke*), *nįį'ltc* Iltis (-*n* [Art.] + mnd. *ilke, illeke*), *litc* entlang (mnd. *līke, līk*), *lǫ'tc* Lattich (mnd. *lattike, lattuke*), *lü̜'tc* klein (mnd. *luttik*), *vǫ'tc* Molken (mnd. *waddeke*), *rįtc* Zaunlatte (mnd. *rick, reck*), *įtc* ich (mnd. *ik*), *zįtc* sich (mnd. *sick*), *męę'ltc* Milch (mnd. *melk*).

Anm. Palatales *g* statt *k* ist anzusetzen: *broiᵈjlintc* jähriges Schwein (mnd. *brōklink*), *prēdc* Predigt (mnd. *preddeke*); letzteres vielleicht auch Lehnwort.

---

[1] Siebs, Theodor, Geschichte der friesischen Sprache (Grundriß der germ. Phil. I); Siebs, Theodor, Die Assibilierung der friesischen Palatalen. Tübingen 1887.

2. Mnd. *k* nach *r* und *l* wird > *tc*: *zętc* Sarg (mnd. *sark, serk*), *hętc* Harke (mnd. *harke*, Th. *haak* — palat. *k*), *stętc* stark (mnd. *stark, sterk*), *vętcə* weben (vgl. § 11, 1) (mnd. *werken, wirken*), *bǫǫtc* Borke (mnd. *borke*). *fǫǫtc* Forke (mnd. *vorke*), *kǫǫ'tcə* Holzschuhe, Korken (ostpreuß. *kǫrk*). *baaltcə* Balken (mnd. *balke*).

Anm. Velares *k* in Lehnwörtern: *kǫzmatstcə* Stachelbeere (poln. *kosmaty*), *lakųmc* gierig (poln. *łakomy*); palatales *k*: *flętcə* Pl. Eingeweide (poln. *flaki*), *kryštc* Birne (poln. *gruszka*, vgl. § 62).

§ 62. Mnd. *g*.

1. Mnd. *g* in der Umgebung velarer Vokale bleibt im Anlaut *g*: *gaav* Garbe (mnd. *garve*, Th. *ʒaav*), *gǭə* gehen (mnd. *gān*, mstl. *xa°n*), *gǫt* Gott (mnd. *gote, gade*), *gǭ'n* Garn (mnd. *garn*, Th. *ʒǭən*), *grunt* Tal (mnd. *grunt*, Th. *ʒrųnt*, Dzg. *grǫnt* Tal, ostpr. *grųnt* [Pl. *grįy*] = Schlucht), *groot* groß (mnd. *grōt*, mstl. *xraᵘt*), *grǭvə* graben (mnd. *graven*), *gaas* Gans (mnd. *gōs, gūs* usw., mstl. *xaᵘs*, Th. *ʒaas*), *grǭpə* Grapen (mnd. *gropen, grapen*), *gaants* ganz (mnd. *ganz, gans*).

2. a) Mnd. *g* in der Umgebung velarer Vokale war im Inlaut stimmhafte, velare Spirans ʒ und bleibt als solche erhalten: *mǭʒə* Magen (mnd. *mage*), *vǭʒə* Wagen (mnd. *wage*), *fǭʒəl* Vogel (mnd. *vogel, vagel*, mstl. *fuᵉʒl*), *frǭʒə* fragen (mnd. *vrāgen*), *drǭʒə* tragen (mnd. *dragen*), die Part. Prät. *lǭʒə* gelogen, *flǭʒə* geflogen u. a., *nǭʒəl* Nagel (mnd. *nagel*), *rǫʒə* Roggen (mnd. *rogge*), *dǭʒ* Tage (Dat. Sg., Nom. Akk. Pl. vgl. II § 97; mstl. *daaʒə*), *zǭʒ* Säge (mnd. *sage*), *ooʒ* Auge (mnd. *ōge*, Th. *oox*, Osn. *auʒe*), *pǫʒ* Frosch (mnd. *pogge*).

b) In der Umgebung velarer Vokale erscheint ʒ als hiatustilgender gutturaler Übergangslaut (nach Schwund des germ. *w*): *hoʒə* hauen (mnd. *houwen, hoien*, mstl. *haᵘŋ*), *ᵈjuʒ* euer (mnd. *jūwe*), *fruʒ* Frau (mnd. *vrūwe, vrouwe*, mstl. *fraᵘ*) u. a. (vgl. § 33, 1; § 34, 1).

Anm. 1. Zum Auslaut vgl. 4. Kap. II und § 65.

Anm. 2. Lautgesetzliche Assimilation > *x* vor den Flexionsendungen *-st, -t*: 2. 3. Sg. Präs. *hoxst, hoxt*, Part. Prät. *hoxt* u. a. (vgl. II § 74, 2).

Anm. 3. Mnd. Ausfall des *g* durch Kontraktion: *zęd* sagte (mnd. *sedde, seggete, sachte*), *slǭə* schlagen (mnd. *slagen, slān*); 2. 3. Sg. Präs.: *slest, slet*; jüngerer Ausfall: *mętcə* Mädchen (mnd. *megedeken*), *hǫǫ'stə, hǫį'stə* Elster (mnd. *hegester, heyster*); *gg* fällt: *pla* weiches, grasbewachsenes Moor (mnd. *plagge*, mstl. *plaʒʒe*).

Anm. 4. *g* > *k* in *kryštc* Birne (poln. *gruszka*).

§ 63.

1. a) In der Umgebung palataler Vokale wird mnd. *g* im Anlaut und Inlaut (schon mnd. *g* = *j*) > *ᵈj*. Der *d*-Vorschlag verschwindet in den südwestl. Dörfern Abrau, Damerau, Görsdorf und Schlagenthin (Übergang zur Schlochauer Ma.): *ᵈjęvəl* Giebel (Abr. Dam. Görsd. Schlag. *jęvəl*,

mnd. *jevel*), ^{d}*jǫsəl* Gänschen (Abr. Dam. Görsd. Schlag. *jǫsəl*, mnd. *gosselen* Pl., mstl. *xǫsl*, W. *jǫsl*) — (die Formen der vier südwestl. Dörfer werden als selbstverständlich nicht weiter angeführt) —, ^{d}*jįntə* Gänserich (mnd. *gante*, mstl. *xante*); die Plur. ^{d}*jęę'z* Gänse, ^{d}*jrüŋ* Täler (Sg. *gaas*, *grunt* vgl. § 62, 1), ^{d}*jrüt* Grütze (mnd. *grutte*), ^{d}*jelt* Geld (mnd. *gelt*, westfrs. *jįld*, Helgoland *g'jįl*), ^{d}*ję'n* gern (mnd. *gerne*, *geren*, mstl. *xęne*, W. *jiiən*), ^{d}*jroiə* grün Adj. (*ə* Rest des reduz. *n*) setzt eine mnd. Form **grōn* voraus, mnd. *grōne*, mstl. *xröön*), ^{d}*jēl* gelb (mnd. *gel*, mstl. *xiēl*, W. *jęl*), ^{d}*jręl* schön (vgl. mnd. *grellen*), ^{d}*jęvə* geben (mnd. *geven*), *fə*^{d}*jaitə* vergießen (mnd. *gēten*), Prät. ^{d}*jintc* ging, *tai*^{d}*jəl* Ziegel (mnd. *tēgel*), *spai*^{d}*jəl* Spiegel (mnd. *spēgel*), *ę*^{d}*jə* Ärger (vgl. mnd. *arg-*, *ergeren*), *zę*^{d}*jənə* segnen (mnd. *segenen*), *flai*^{d}*jə* fliegen (mnd. *vlēgen*), *lai*^{d}*jə* lügen (mnd. *lēgen*), *böö*^{d}*jə* biegen, beugen (mnd. *būgen*), *rę*^{d}*jə* Regen (mnd. *regen*), *nę*^{d}*jən* 9 (mnd. *negen*, as. *nigun*), *müŗ*^{d}*jəl* Mergel (mnd. *mergel*), *zę*^{d}*jə* sagen (mnd. *seggen*), *lį*^{d}*jə* liegen (mnd. *liggen*), *rü*^{d}*jə* Rücken (mnd. *rugge*), *zǫǫ*^{d}*j* Sau (mnd. *soge*, *suge* setzt eine ältere Form mit tl. *o* und *g* voraus, nicht as. *sū*).

b) In der Umgebung palataler Vokale tritt als hiatustilgender palataler Übergangslaut ^{d}*j* ein (z. T. schon mnd.): *vi*^{d}*jə* weihen (mnd. *wīen*, *wīgen*), *te*^{d}*jən* 10 (mnd. *tein*, *tegen*, mstl. *ta'n*, Th. *tįjə*), *e*^{d}*jən* eigen (mnd. *ēgen*, *eigen*), *re*^{d}*jə* rein (mnd. *rein*, *regen*, as. *hrēni*, mstl. *ra'n*), *he*^{d}*jələ* heilen (mnd. *hēlen*, *hegelen*, *heylen*), *fri*^{d}*jə* heiraten (mnd. *vrīen*, *vrīgen*, mstl. *friiŋ*), *krą*^{d}*j* Krähe (mnd. *krā*, *krāge*, as. *chrāia*), *mę*^{d}*jə* mähen (mnd. *meien*, *meigen*, ndl. *maaijen*), *nę*^{d}*jə* nähen (mnd. *neien*, *neigen*, ndl. *naaijen*), *drę*^{d}*jə* drehen (mnd. *dreien*, *dreigen*), *zę*^{d}*jə* säen (mnd. *seien*, *seigen*, Th. *zęjə*), *moi*^{d}*j* Kummer (mnd. *moie*, *mōge*, *moige*), *bloi*^{d}*jə* blühen (mnd. *bloien*, *blōgen*), *tcoi*^{d}*j* Kühe (Sg. *kau*, mnd. *kō*, *kōge*, L. *kai* Pl.) (vgl. § 30; § 31, 1, 3, 5; § 32, 1; § 19).

Anm. 1. Zum Auslaut vgl. § 65.

Anm. 2. ^{d}*jaašt* Gerste (mnd. *gerste*, *garste*, *gast*, mst. *xiēste*), dazu ^{d}*jaaštlə* (das Brot) gersteln (mnd. *gerstelen*) haben lautgesetzliches ^{d}*j* (vgl. § 11, 2).

Anm. 3. Lautgesetzliche Assimilation > *c*: *vict* geweiht, *fəfrict* verheiratet (Osterwick *fəfrišt*), *snict* geschneit, 2. 3. Sg. Präs.: *flai*^{d}*jə* fliegen — *flücst*, *flüct*; *drǫʒə* tragen — *drǫcst*, *drǫct*; *dat dǫct nį* das taugt nicht = das ist nicht gut, nicht recht usw. (zu mnd. *dōgen*). Durch Assimilation vor *d* verliert ^{d}*j* den *d*-Vorschlag im Prät. *bööjd* bog.

Anm. 4. Auf Inlautsformen beruhen: *męn*^{d}*j* manch (mnd. *mannich*, *mennich*), *zęl*^{d}*j* selig (mnd. *salich*, *selich*).

Anm. 5. ^{d}*j* in dem Lehnworte: *piroo*^{d}*jə* eine Art von Klößen (poln. *pirog*).

2. Nach *r* und *l* wird *g* > ^{d}*j*: *vašbaal*^{d}*j* Waschbalge (vgl. mnd. *balge*), *blǫzbaal*^{d}*j* Blasebalg (mnd. *balg*, **balge*), *mǫǫ'*^{d}*jə* morgen (mnd. *morgen*).

Anm. Zum Auslaut vgl. § 65.

§ 64

Mnd. *j* ist im Anlaut erhalten: *ᵈjǭə* Jahr (mnd. *jār*), *hoᵈjǭpə* gähnen (mnd. *hojapen, hojanen*), *ᵈjuŋk* jung (mnd. *junk*), *ᵈjum* Junge (vgl. mnd. *jungelīn*), *ᵈji* ihr (mnd. *gī, jī*), *ᵈjuȝ* euer (mnd. *juwe*).

Anm. 1. Assimilation in *tcǭǭə* voriges Jahr (mnd. *tō jāre*, ostpr. *xe jooa*).

Anm. 2. Vokalisiert ist *j* in *i̯mə* immer (mnd. *jummer*).

Anm. 3. Lehnwort: *fuᵈj* Onkel (poln. *wuj*).

§ 65. Mnd. *ch*.

Vorbemerkung. Mnd. *ch* ist in der Umgebung velarer Vokale *x*, in der palataler Vokale *c*.

1. Mnd. *ch* < as. *h, hh* ist im Inlaut und Auslaut bewahrt: *laxə* lachen (mnd. *lachen*, as. *hlahhan*), *axt* 8 (mnd. *acht*, as. *ahto*), *naxt* Nacht (mnd. *nacht*), *daxt* Docht (mnd. *dacht*), *hoox* hoch (mnd. *hōch, hō, hōge*); Prät. *toox* zog (gr. Wechsel: *tǭǭᵈjə* zogen), *fli̯ct* Flügel (mnd. *vlucht*, mstl. *fli̯ctə*), *li̯ct* Licht (mnd. *licht*), *slḙct* schlecht (mnd. *slicht, slecht*), *rḙct* recht (mnd. *recht*).

Anm. 1. Assimilation zu *ȝ* vor der Endung des sw. Prät. (vgl. II § 88): *laȝd* lachte, *brǫȝd* brachte.

Anm. 2. Abfall des auslautenden *ch*: *na* nach (mnd. *nach*), *dǫ* doch (mnd. *doch*), *nǫ* noch (mnd. *noch*), *ni̯* nicht (mnd. **nich, nicht*).

Anm. 3. Lehnwort: *lǫx* Loch (ndd. *hol*).

2. Mnd. *ch* < älterem *g* im Auslaut bleibt *x*, resp. *c*: *dax* Tag (mnd. *dach*), *plaux* Pflug (mnd. *plōch, plūch*, ags. *plōh*, mhd. *pfluoc*, ndl. *ploeg*), *kraux* Krug, Dorfwirtshaus (mnd. *krōch, krūch*), *naux* genug (mnd. *nōch, nūch*, mhd. *genuoc, genuog*), *trǫx* Trog (mnd. *troch*), die Prät. Sg.: *lax* lag, *loox* log, *floox* flog, *draux* trug (vgl. II § 78ff.); *bḙ̄c* Berg (mnd. *berg*, Pl. *bḙ̄ᵈj*), *vḙc* Weg (mnd. *wech*, Pl. *vḙ̄ᵈj*), *tḙḙ'lc* Zweig (mnd. *telch, telge*, Pl. *tḙlᵈj*), *ric* eine Runde beim Tanz (mnd. *rīge*), *aac* arg (mnd. *arch*), *dröööc* trocken (mnd. *drōge, drūge*, flekt. *drööᵈj*), *püc* Kopfkissen (mnd. *pūge*), *maarḙtc* Meerrettich (mnd. *merreddich*), *hǫnc* Honig (mnd. *honnich*), *nic* neu (mnd. *nīe, nīge* [vgl. § 63, 1b], mstl. *nii*, flekt. *niᵈj*), *ec* Ei (mnd. *ei, eig*, as. *ei*, Pl. *eᵈjə* Eier [vgl. § 63, 1b]).

§ 66.

Der Hauchlaut mnd. *h* ist im Anlaut bewahrt: *hḙs* Bein, Hesse (mnd. *hesse*), *hḙn* hin (mnd. *hen, henne*), *hǫf* Hof (mnd. *hof*), *hupə* Haufen (mnd. *hōpe, hūpe*).

Anm. *h* durch Kontraktion geschwunden: *toop* zusammen (mnd. *tō hōpe*).

10. Kap.: *r*- und *l*-Laute.

§ 67.

Vorbemerkung. Mnd. *r* ist in der Ma., soweit es erhalten ist, Zungenspitzen-*r*; daher seine Palatalwirkung auf benachbartes *k* und *g*

und seine umlautende Wirkung auf vorangehenden Vokal (vgl. § 61, 2, § 63, 2, § 10, 3, § 12).

1. Mnd. *r* ist im Anlaut, nach Kons., im Inlaut zwischen Vokalen und in der Gemination erhalten: *rępələ* reffeln (vgl. mnd. *repel, reppel*), *ręctc* richtig (mnd. *richtich*), *raxᵈjiiəc* habgierig (vgl. mnd. *raffen*), *rǭkfǭə* gefährlich (mnd. *rōke, rūke*), *rooə* Rohr (mnd. *rōr*), *šüürə* scheuern (mnd. *schuren*), *züürə* säuern (mnd. *sūren*), *höörə* hören (mnd. *hōren*), *leerə* lehren, *zįtc leerə* lernen (mnd. *lēren*), *foirə* fahren (mnd. *vōren*, as. *fōrian*), *smērə* schmieren (mnd. *smeren*), *moirə* Möhre (mnd. *mōre*), Pl. *oorə* Ohren, *buurə* Bauern usw., *maarętc* Meerrettich (mnd. *merreddich*), *kaarə* karren (mnd. *karren*), *kvaarə* quarren (mnd. *quarren*), *frǭtš* gut fressend (mnd. *vratich*), *drēᵈjə* drehen (mnd. *dreien, dreigen*), *tcrų̈lə* abkochen (mnd. *krullen*), *braudə* Bruder (mnd. *brōder*), *fraizə* frieren (mnd. *vrēsen*), *praxə* Bettler (mnd. *pracher*), *stro* Stroh (mnd. *strō*), *kraants* Kranz (mnd. *krans*).

2. Mnd. *r* wird vor Kons. und im Auslaut reduziert. Als Rest der Artikulation des *r* bleibt ein *ə*-Nachschlag von verschiedener Stärke, Dauer und Festigkeit hörbar. Vor Kons. bleibt gewöhnlich nur Zweigipfligkeit des vorangehenden Vokals übrig: –ʻ (s. Lautstand), nach *ā*, in gekürzten Formen und in unbetonten Silben schwindet der Artikulationsrest völlig: *bǫǫ'nə, bǫ̈ǫ̈'nə* tränken (mnd. *bornen*), *stöö'tə* stürzen (mnd. *storten*), *bǫ̈ǫ̈'št* Bürste (mnd. *borste*), *dǫǫ'št* Durst (mnd. *dorst*, Th. *dǫ̈st*), *vǫǫ'št* Wurst (mnd. *worst*), *tǫǫ'm* Turm (mnd. *torn*), *kǭ'n* Korn (mnd. *korn, koren*), *mǭ't* 1. Marder, 2. Nachtmahr (mnd. *mart*, Th. *mǭət*), *hę'maus* Schachtelhalm (mnd. *herwe* + mnd. *mōs*), *mǫǫ'ᵈjə* Morgen (mnd. *morgen*), *dǫ̈ǫ̈'šə* dreschen (mnd. *derschen, dorschen*), *ee'štə* zuerst, früher (mnd. *ērst*), *mooən, moo'n* morgen (mnd. *morne*), *vooət, voo't* Wort (mnd. *wort*), *fooət* sofort (mnd. *vort, voort*, auch *foo't, foo'ts, foots*), *ööət, öö't* ausgedroschenes Stroh (mnd. *ort*), sw. Part. Prät. *hööət* gehört, *züüət* gesäuert, *šüüət* gescheuert, *leeət* gelernt, *foiət* gefahren; *aam* 1. arm, 2. Arm (mnd. *arm*), *vaam* warm (mnd. *warm*), *haašt, haafst* Herbst (mnd. *herwest*), *aaft* Erbse (mnd. *erwete*), *haat* Herz (mnd. *herte*), *haad* Hirt (mnd. *herde*), *staat* Schwanz (mnd. *stert*, mstl. *stięt*, B. *staat*), *daavə* dürfen (mnd. *derven*), *staavə* sterben (mnd. *sterwen*), Prät. *stųų'f*, Part. Prät. *stųų'və* (vgl. II § 80), *vętcə* weben (vgl. § 11, 1, mnd. *werken, wirken*), *mętct* Markt (mnd. *market*), *lįvętc* Lerche (mnd. *lewerke*), *hųŋət* 100 (mnd. *hundert*), *ᵈjǭə* Jahr (mnd. *jār*), *pǭə* Paar (mnd. *pār*), *baiə* Bier (mnd. *bēr*), *bēə* Beere (mnd. *ber, bere*), *ooə* Ohr, Pl. *oorə* (mnd. *ōr*), *fǫǫəᵈjǭə* Frühjahr (mnd. *vor* + mnd. *jār*), *buuə* Bauer, Pl. *buurə* (mnd. *būre*, Th. *buue* — Pl. *buurə*), *müüə* Mauer, Pl. *müürə* (mnd. *mūre*), *müürə* Maurer, *mǫǫə, mǫ̈ǫ̈ə* mürbe (mnd. *more*), *faiə* 4 (mnd. *vēr*) (vgl. *fairətvįnc* 24), *vooə* wo (mnd. *wōr, wār*, vgl. *vo* wie [mnd. *wō, wā*]), *bētə* besser (mnd. *beter*, mstl. *bⁱętr*, Th. *bētə*, W. *bęrə*, vgl. *zįtc bētərə* besser werden), *vēdə* Wetter (mnd. *wedder*), *vįntə* Winter (mnd. *winter*), *fǫtə* Vater (mnd. *vāder*), *doxtə* Tochter (mnd. *dochter*, mstl. *dǫxdr*), *ędə* oder (mnd. *edder*), *faudə* Futter (mnd. *vōder*, vgl. *faudərə* füttern, Part.

Prät. *faudət*), Plur. *tcleedə* Kleider (Dat. *tcleedərə*), *tcę̄ę'lvə* Kälber (Dat. *tcę̄ę'lvərə*) u. a. (vgl. II § 98).

Anm. 1. Auf Formen mit Synkope des Vokals der Endsilbe beruhen: *faiətc* 40 (mnd. *vērtich*), *truuəc* traurig (mnd. *trūrich*), *rax^d^jüəc* habgierig (mnd. *gīrich*).

Anm. 2. Assimilation von *rd* > *r*: *fəmöörə* ermorden (vgl. mnd. *mort*), *vaarə* werden (mnd. *werden*).

Anm. 3. *rl* wird über **dl̥* > *dəl*: *Kaadəl* Karl (vgl. § 10, 2, § 11, 1, Anm. 5), *tcvaadəl* Quirl (Osn. *kvęrl*, got. *quairnus* Handmühle).

Anm. 4. Der einzige Fall von Erhaltung des *r* vor Kons.: *mü̜r^d^jəl* Mergel (mnd. *mergel*).

Anm. 5. Kürzungen: *tcęspə* Kirsche (mnd. *kersebere*, *kasbere*), *svǫ̈nə* schwerer (mnd. **swārner*, vgl. § 107), *zǫ̈nə* mehr, lauter (zu *zeeə* sehr, vgl. § 107), *fə* vor (mnd. *vor*).

Anm. 6. Alter Wechsel von *r* und *l*: *pluum* Pflaume (mnd. *plūme*, *prūme*), hierher der Ortsname *Ma^d^jəvaadəl* Marienwerder.

§ 68.

1. Mnd. *l* ist in der Regel in allen Stellungen erhalten: *lǫ'tc* Lattich (mnd. *lattuke*), *lętc* leer (mnd. *leddich, laddich*), *laxə* lachen (mnd. *lachen*), *lęvə* leben (mnd. *leven*), *löövə* glauben (mnd. *lōven*), *lü̜'tc* klein (mnd. *luttik*); *hǭlə* holen (mnd. *halen*), *fətęlə* erzählen (mnd. *tellen*), *bətǭlə* bezahlen (mnd. *talen*), *šǫ̈ǫ̈'lə* spülen (mnd. *scholen*), *zǫǫ'lə, zǫ̈ǫ̈'lə, zu̜lə* sollen (mnd. *scholen*), *vi̜lə* wollen (mnd. *willen, wellen*), *falə* fallen (mnd. *vallen*), *ploi^d^je* pflügen (mnd. *plōgen*), *plü̜tcə* pflücken (mnd. *plucken*), *flai^d^jə* fliegen (mnd. *vlēgen*), *tcleet* Kleid (mnd. *klēt*), *blat* Blatt (mnd. *blat*), *bloi^d^jə* blühen (mnd. *blōen, blōien, blōgen*), *flitc* fleißig (mnd. *vlītich*), *slǭp* Schlaf (mnd. *slāp*), *olt* alt (mnd. *olt*), *kolt* kalt (mnd. *kolt*), *felt* Feld (mnd. *velt*), *bilt* Bild (mnd. *bilt*), *haals* Hals (mnd. *hals*), *haalf* halb (mnd. *half*), *haalm* Halm (mnd. *halm*), *hęę'lpə* helfen (mnd. *helpen*), *męę'ltc* Milch (mnd. *melk*), *zęl^d^j* selig (mnd. *selich, sālich*), *mǫl* Maulwurf (mnd. *mol*), *spau'l* Spule (mnd. *spōle, spūle*), *ǭ'l* Aal (mnd. *āl, ōl, ēl*), *hǭməl* Hammel (mnd. *hamel*), *hęməl* Himmel (mnd. *hemmel*).

Anm. 1. Die qualitäts- und quantitätsändernde Wirkung des *l*+Kons. auf vorangehenden Vokal (vgl. 2. Kap. III, 4. Kap. I) beruht darauf, daß das *l* zur Vokalisierung neigt.

Anm. 2. *l* bewahrt: *ǫ̈ǫ̈^d^jəli̜stə* Organist (mnd. *orgeliste, orgeniste*).

2. Abfall des auslautenden *l* findet statt im Sg. Präs. und Prät. von *zǫǫ'lə* sollen, *vi̜lə* wollen: *za, zast, za; zu̜, zu̜st, zu̜; vi̜, vi̜st, vi̜; vu̜, vu̜st, vu̜* (vgl. II § 94 u. 96), im Pl. Prät. der Frageform: *zu̜ vi?* sollten wir?, *vu̜ vi?* wollten wir? — bisweilen unter dem Nebenton: *^d^ję-moirə* Mohrrübe (neben *^d^jęl-moirə*, zu *^d^jęl* gelb [vgl. § 14, Anm. 1]) — in der Ableitungssilbe *el*: *lępə* Löffel (mnd. *lepel, leppel*), Nebenform *lępəl*, Pl. *lępən* (vgl. II § 101), *slǫǫtə, slǫ̈ǫ̈tə* Schlüssel (mnd. *slotel*), Pl. *slǫǫtən, slǫ̈ǫ̈tən*.

3. *ld* wird > *l* assimiliert: *bol* bald (mnd. *bolde, balde,* mstl. *bǫle,* ostpr. *baal*), *mol* Mulde (mnd. *molde, molle,* Th. *mǫl*), *bəholə, bolə* behalten (mnd. *beholden*), *bilə* Bilder (Sg. *bilt*), *ụm fel* auf dem Felde (Nom. Akk. *felt*), flekt. Formen: *ol* alt, *kol* kalt (unflekt. *olt, kolt,* vgl. II § 107), *ölərə* Eltern.

Anm. 1. Fremdwörter sind verschieden behandelt: *kalduunə* Eingeweide (mnd. *kaldunen, kallunen, koldunen*), aber *kǫlạⁱŋə* Kalender.

Anm. 2. Alte Metathese: *nǭ'ld* Nadel (mnd. *nālde*).

11. Kap.: Nasenlaute.

§ 69.

Mnd. *m* ist erhalten: *moiᵈj* Kummer (mnd. *möie, möge*), *mat* Metze (Maß) (mnd. *mat, mette*), *mę̄ᵈjə* mähen (mnd. *meien, meigen*), *mịdax* Mittag (vgl. mnd. *midde*), *mǭə* (masc.) Mond (mnd. *māne,* mstl. *maᵒne,* Th. *mǭn*), *zaməlә* sammeln (mnd. *samelen*), *zǭmə* Sommer (mnd. *somer*), *šuumə* schäumen (mnd. *schūmen*), *bəsmịtə* beschmutzen (mnd. *smitten*), *staampə* stampfen (mnd. *stampen*), *dụməlc* dumm (mnd. *dumlik*), *pụụ'mp* Pumpe (mnd. *pumpe, pompe*), *nę̄mə* nehmen (mnd. *nemen*), *kǭmə* kommen (mnd. *komen*), *svęmə* schwimmen (mnd. *swemmen*), *droom* Traum (mnd. *drōm*), *boom* Baum (mnd. *bōm*), *nǭm* Name (mnd. *name*), *kụm* Tränkrinne (mnd. *kumme*), *bǫdəm* Boden (mnd. *bodem, boddeme*), *bụsəm* Busen (mnd. *busem, busme* u. a.), *bęsəm* Besen (mnd. *besem, bessem*), *spǭdəm* Spaten (mnd. *spade, *spadme, spadem*), *ęm* ihm (mnd. *ime, eme, ome*), Dat. Sg. der Possessiv-Pron.: *miinəm, diinəm, ziinəm* ([mnd. *mīneme, dīneme, sīneme*], die kontrahierten Formen: *miim, diim, ziim* [vgl. II § 109]), *eenəm, eem* einem (mnd. *ēneme, eineme*), *dęm* dem (mnd. *dem(e)*), *ịm* im, *ụm* oder *ụpəm* auf dem (*ịm hǫf* im Garten, *ụm hǫf* auf dem Gehöft).

Anm. Veränderung der Vokale vor *mp*, vgl. 2. Kap. III.

§ 70.

1. Mnd. *n* ist im Anlaut und Inlaut erhalten: *nic* neu (mnd. *nīe, nīge*), *nę̄ᵈjə* nähen (mnd. *neien, neigen*), *nǭm* Name (mnd. *name*), *nę̄ᵈjən* 9 (mnd. *negen*), *nę̄mə* nehmen (mnd. *nemen*), *nędə* nieder (mnd. *neder, nedder*), *snuuvə* schnauben (mnd. *snūven*), *bǫǫ'nə, bǫ̈ǭ'nə* tränken (mnd. *bornen*), *šiinə* scheinen (mnd. *schīnen*), *tciinə* keimen (mnd. *kīnen*), *braanə* brennen (mnd. *brennen, bernen*), *dụnədax* Donnerstag (mnd. *donredach*), *tcęnə* kennen (mnd. *kennen*), *vịnə* gewinnen (mnd. *winnen, winden*), *tcint* Kind (mnd. *kint*), *vintə* Winter (mnd. *winter*), Akk. Sg. der poss. Pron.: *miinə, diinə, ziinə* (mnd. *mīnen, dīnen, sīnen*), Nom. Akk. Pl., Nom. Akk. Sg. Fem.: *miin, diin, ziin* (mnd. *mīne, dīne, sīne*) (vgl. II § 109), Sg. Fem. des unbest. Art.: *een* eine (mnd. *ēne, eine*), Plur.: *sviin* Schweine, *bee'n* Beine, *pǭʒəluunə* Pfauen (vgl. II § 97), *fę̄tcən* Ferkel Pl., *rụ̈ᵈjən* Rücken Pl., *krǭʒən* Kragen Pl., *stụbən* Baumstümpfe, *hǭkən* Haken Pl., *ǫsən* Ochsen, *hǭzən* Hasen usw. (vgl. II § 101), *bịnən* innen (mnd. *binnen,*

**binnene*), *bǫvən* oben (mnd. *baven*, *boven*, *bovene*), *eᵈjən* eigen (mnd. *ēgeen*, *eigen*, **ēgene*), *zǫǫvən*, *zǫ̈ǫ̈vən* 7 (mnd. *sovene*), *teᵈjən* (mnd. *tein*, *teine*, *teige*, mstl. *taⁱn*, Th. *tįjə*), *ǫǫvən*, *ǫ̈ǫ̈vən* eben, gleichmäßig (mnd. *evene*, *effen*), *dįn* dünn (mnd. *dunne*), *brun* braun (mnd. *brūne*), *fǭn* Fahne (mnd. *vane*), *hęn* hin (mnd. *henne*, *hen*), *üŋən* unten (mnd. *undene*, mstl. *ųnn̥*), *nędən* unten (mnd. *nedene*, vgl. *nędə* unter [mnd. *neder*]), *hiŋən* hinten (mnd. *hindene*), *ǭn* ohne (mnd. *ane*, *ān*), *aleen* allein (mnd. *allēne*, *alleine*), *tcįn* Kinn (mnd. *kinne*, *kin*), *bęn* Raufe (vgl. § 2, 1), *man* Mann (mnd. *man*, got. *manna*).

Anm. 1. *d* als Übergangslaut statt *n*: *viiəbrǭdə* Augenbrauen (mnd. *winbrā* Pl. *winbrānen*, *winbrā(e)n*, später auch Sg. *winbrān*).

Anm. 2. In den Auslaut getretenes *n* > *m*: *tǫǫ'm* Turm (mnd. *torn*, mstl. *tǫǫʳn̥*), *butəm* draußen (mnd. *būten*), daneben *būtən*.

Anm. 3. *tan* Tanne ist Lehnwort.

Anm. 4. Der Rest des unbest. Art. Akk. als *n*-Vorschlag mit dem Worte verschmolzen: *nįį'ltc* Iltis (-*n* + *ilke*, *illeke*).

Anm. 5. Euphon. Einschub eines *n*: *svǭnə* schwerer, *zǭnə* mehr, lauter (vgl. 67, 2 Anm. 5).

2. Mnd. *n* wird reduziert vor *s*- und *š*-Lauten, im Auslaut (auslautend im 1. Teil von Wortzusammensetzungen), in unbetonten Silben. Als Artikulationsrest wird ein *ə*-Nachschlag oder Zweigipfligkeit des vorangehenden Vokals gehört, außer nach *ā* und in unbetonter Silbe (vgl. § 67, 2): *fęę'stə* Fenster (mnd. *venster*, mstl. *fęnstr̥*), *gaas* Gans (mnd. *gōs*, *gūs*, *gans*, ags. *gōs*, anord. *gás*, mstl. *xaᵘs*, Th. *ʒaas*), *ᵈjęę'z* Gänse (mnd. *gōse*, *gense*, *ganse*, mstl. *xaⁱse*), *zęę'z* Sense (mnd. *segense*), *ųų'z* unser (mnd. *unse*, Th. *ooz*), *dįį'dax* Dienstag (vgl. § 15), *mįį'š* Mensch (mnd. *minsche*, *mensche*, mstl. *męnske*), *vįįį'šə* wünschen, Prät. *vįįį'šəd* (vgl. II § 87, mnd. *wunschen*), — *mǭə* Mond (mnd. *māne*, **mān*, mstl. *maᵒnə*, Th. *mǭn*), *stǭə* stehen (mnd. *stān*, mstl. *staᵒn*, W. *šdǭn*), *gǭə* gehen (mnd. *gān*, mstl. *xaᵒn*, Osn. *gaunen*, W. *jǭn*, Bü., L. *gǭne*), *dauə* tun (mnd. *dōn*), *dǭə* getan (mnd. *dān*), *zaiə* sehen (mnd. *sēn*, mstl. *saⁱn̥*, Th. *zeenə*), *slǭə* schlagen (mnd. *slān*, *slagen*, mstl. *slaᵒn*, Th. *slǭnə*), *viiə* Wein (mnd. *wīn*), *steeə* Stein (mnd. *stēn*, vgl. Pl. *stee'n*), *tuuə* Zaun (mnd. *tūn*), *eeə* ein (mnd. *ēn ein*, vgl. aber Fem. *een* [s. oben] und *eenətvįnc* 21 u. a.) die Poss.-Pron.: *miiə*, *diiə*, *ziiə* (mnd. *mīn*, *dīn*, *sīn*, Fem. u. Plur. s. oben) *viiəbrǭdə* Augenbrauen (mnd. *winbrā*), *spaa-iizə* (beim Webstuhl) (zu mnd. *spannen* + *īsern*), *aahakə* anhaften (mnd. *ane* + *hacken*), *aa-bęc* Bergabhang (mnd. *ane* + *berch*), — *ǭvəd* Abend (mnd. *āvənt*), *duuzed* 1000 (mnd. *dūsent*), der flekt. Inf.: *stǭəd*, *drintcəd*, *ętəd* (mnd. Endung: -*ent*, Gen. *endes*, Putz. *aitǫt*) (vgl. II § 73), die Ableitungs- und Flexionssilbe mnd. -*en* < *ə* (vgl. § 45, 2): *rēᵈjə* Regen (mnd. *regen*), *zįįstə* sonst (mnd. *sustent*, *susten*, *suste*, *sus*), *tįšə* zwischen (mnd. *tuschen*, *twisken*), *brēᵈjə* Brägen (mnd. *bregen*, *bragen*), *fęlcə* Ferkel (mnd. *verken*, *varken*, mstl. *fęʳkn̥*), *ǭvə* Ofen (mnd. *oven*, *aven*), *iizə* Eisen (mnd. *īsern*), analogisch in *vǭʒə* Wagen

(mnd. *wage*, *wagen*), *mǭʒə* Magen (mnd. *mage*), *krǭʒə* Kragen (mnd. *krage*), *rü̜ᵈjə* Rücken (mnd. *rugge*), *stu̜bə* Baumstumpf, Hauklotz (mnd. *stubbe*), vgl. zu letzteren Beispielen den Pl. [s. oben]), *rǫʒə* Roggen (mnd. *rogge*), Nom. Pl. der sw. Dekl. *kǭlə* Kohlen, *staivələ* Stiefel, *vę̄tcə* Wochen, *bültə* Bülten, *buurə* Bauern, *mi̜i̜'šə* Menschen, Inf.: *nę̄mə* nehmen (mnd. *nemen*), *kǭmə* kommen (mnd. *komen*), *svęmə* schwimmen (mnd. *swemmen*), *hębə* haben (mnd. *hebben*, Th. *hębə*, W. *hęmm*, mstl. *hębm̥*), *mǭkə* machen (mnd. *maken*, L. *mǭkə*), *ę̄tə* essen (mnd. *eten*, Putz. *aitǫ*, mstl. *ⁱę̄tn̥*, W. *ę̄tn*), *męę'ltcə* melken (W. *męlkŋ*), *tcööpə* kaufen (mnd. *kōpen*, mstl. *kaupm̥*), *drintcə* trinken (mnd. *drinken*, mstl. *dri̜nkŋ̥*), *loopə* laufen (mnd. *lōpen*, W. *loopm*), *buʒə* bauen (mnd. *būwen*, mstl. *baᵘn̥*), st. Part. Prät.: *brǭkə* gebrochen (mstl. *brᵘakŋ̥*), *nǭmə* genommen (mstl. *nǭm*), 1. 2. 3. Pl. Präs. (vgl. II § 74): *mǭkə* machen, *kǭmə* kommen (mstl. *kuęmęt*) u. a., 1. 2. 3. Pl. Prät. *tceemə* kamen, *neemə* nahmen (mstl. *naⁱm̥m̥*) usw.

Anm. 1. Alter Schwund des *n*: *xaxt* sanft (mnd. *sachte*), *brǫxt* gebracht, *dǫxt* gedacht.

Anm. 2. Kürzung: *u̜s* uns.

Anm. 3. *n* bleibt vor *ts* erhalten, was teils auf Entlehnung, teils auf späterer Entstehung beruht: *gaants* ganz (mnd. *ganz*, *gans*), *kraants* Kranz (mnd. *krans*), *daanstə* tanzen (mnd. *danzen*, *dansen*), *kvaantsviis* vorgeblich (mnd. *quant(s)wīse*).

Anm. 4. *tcǫ̈ǫ̈nə* können (mnd. *konnen*) bildet den Sg. Präs. *ka*, *kast*, *ka* (vgl. § 68, 2), den Pl. Präs. analogisch: *tcǫ̈ǫ̈ə* und *tcǫ̈ǫ̈nə*.

Anm. 5. *nę̄ᵈjən* 9 (mnd. *negen*) prädikativ, *nę̄ᵈjə* attributiv.

Anm. 6. Abfall des *n* unter dem Nebenton: *brutma* Bräutigam (mnd. *man* Mann), und in einsilbigen Partikeln: *dę* dann, denn (mnd. *dan*, *den*, *danne*), *vę* wenn, wann (mnd. *wan*, *wenne*), *u̜* und (mnd. *unde*), *i̜* in (mnd. *in*), *fə* von (mnd. *von*, *van*).

§ 71.

1. Velares *ŋ* bleibt nach velaren Vokalen, wird nach palatalen Vokalen > palatalem *ŋ̄*: *laaŋk* lang (mnd. *lank*, *lange*), *laŋ* flekt. Form und Adv., *taŋ* Zange (mnd. *tange*), *slaŋ* Schlange (mnd. *slange*), *ᵈjuŋk* jung (mnd. *junk*), *ᵈjuŋ* flekt. Form, *xuŋk* sang, *xuŋə* gesungen (vgl. II § 80), — *xiŋ̄ə* singen, *xüŋ̄ə* sangen, Pl. Prät. (ebd.), *li̜ŋ̄ə* länger, *bri̜ŋ̄ə* bringen (mnd. *bringen*, *brengen*), *tviŋ̄ə* zwingen (mnd. *dwingen*), *fi̜ŋ̄ə* fangen (mnd. *vangen*), *fiŋ̄ə* Finger (mnd. *vinger*), *hi̜ŋ̄ə* hängen (mnd. *hangen*), *sviŋ̄* Flachsschwinge (mnd. *swinge*), *tcę̄tcviŋ̄* Kirchweih (mnd. *kerkwiginge*), *Mariŋ̄* Marie.

2. *ŋ* nach *u̜* (> *u*) im Inlaut bisweilen > *m*: *ᵈjum* Junge (vgl. mnd. *jungelīn*), *humə* Hunger (mnd. *hunger*), *huməc* hungrich, *tum* Zunge (mnd. *tunge*, *tonge*).

3. In der Lautgruppe *ntc* < *ŋk* wird durch die Palatalisierung *ŋ* wieder > *n*: *sprintc* Quell (mnd. *sprink*), *dintc* Ding (mnd. *dink*), *spaalintc*

Sperling (mnd. *sperlinc*), *ᵈjintc* ging, *drintcə* trinken (mnd. *drinken*), *dintcə* denken (mnd. *denken*).

§ 72.

Mnd. *nd* wird > *ŋ̄* palatalisiert. (Über die Palatalwirkung auf den vorangehenden Vokal vgl. § 25, 2ff.): *ąⁱŋ̄əš* anders (mnd. *anders, anderst,* St. *aŋę̄ʳs*), *ąⁱŋ̄ədə* (die) anderen (mnd. *anderde* [der] andere, Th. *anęd*), *pąⁱŋ̄ə* pfänden (mnd. *panden*), *kąⁱŋ̄* kannte (mnd. *kande,* Part. Prät. *kaant* gekannt), *brąⁱŋ̄* brannte (mnd. *brande,* Part. Prät. *braant* gebrannt), *fiŋ̄ə* finden (mnd. *vinden*), *viŋ̄ə* winden, wenden (mnd. *winden, wenden*), *hį̄ŋ̄* Hände, *lį̄ŋ̄* Länder, *hiŋ̄* hinter (mnd. *hinder*), *tciŋ̄əlbaiə* Kindelbier (mnd. *kindelbēr,* Osn. *kįndelbeerə*; Th. *kinə* Kinder, St. *kįŋer*), *bį̄ŋ̄* Bänder (Th. *bęn*), *iŋ̄* Ende (mnd. *ende*), *ę̄liŋ̄* Elend, Mühe (mnd. *ellende*), *stüŋ̄* Stunde (mnd. *stunde,* Th. *štų̄nə*), *büŋ̄* Bünde (Sg. *bunt*), *üŋ̄ən* unten (mnd. *undene,* vgl. Th. *ų̄nə*), *huŋ̄ət* 100 (mnd. *hundert*), *huŋ̄* Hunde (Sg. *hunt*), *puŋ̄* — Pl. zu *punt* Pfund (mnd. *punt*). Analogische Bildungen sind die st. Prät. III. Kl.: *fiŋ̄ə* finden: *fuŋk, füŋ̄ə*; *biŋ̄ə* binden: *buŋk, büŋ̄ə* und die entsprechenden Part. Prät.: *buŋə, fuŋə* usw. (vgl. II § 80).

(Fortsetzung folgt.)

Niederdeutsche Gelegenheitsgedichte des 17. und 18. Jahrhunderts aus Niedersachsen.

Von **Heinrich Deiter.**

V. Hochzeit Jürgens/Harsleben, Königslutter 1704

[Hannov. Archiv, Fol. 26].

Kortzwielige Grillen aße dey Ehrenveste, Vorachtbahre Here, Here Zacharias Heinrich Jürgens, Vornehme Börger unde Bruer in Königs-Lutter, Up frierschen Feuten ginck un nah sienes Harten Begehren dat Harten Trute Mehken, Jungfer Jfr. Maria Elisabet Harsleben, Heren Johann Harsleben, Vornehmen Börgers unde Bruers hiesülvesten Eiheliche, Jüngste un einige Dochter Seck tau sienen Wiefecken utedacht un den 4. Nov. mit der sülvesten Hochtiet maeke. Tau Beteiknüß einer Hartlicken Glückwünschung up diese kladde kleiet und düssen beyden jungen Eihelühen asse ock der anseihnliken Gesellschop praesenteiret von einem ob glieck thom Ehrenmahl unwehrt erkandten demnah averst trüen

Bekandten, asse hei woll weit, un mancher dencken kan.

Im Jahre ein dusend achtehunnert weniger seß un nechentig.

Gun Dach! jy braven Heren, gun Dach, jy leven Fruen,
Gun Dach, jy Junfern-Täg un Jung-Gesellen krahm,

Dey jû jôck innestellt, tho kieken nah den truen
Der beyden Jungen Lûh', aß Brut un Brôddigam,
5 *Un ock dat jy jûck willt in Lutter lustig maken*
Up dûßen Ehren Dag, dey hirtho yß erwehlt,
Dartau sey groten Flied, aß'd schient in allen Saken,
Un Arveit hefft gedahn, darmed et nergenß[1] fehlt.
Eck kann nich umme hen, eck maut mien' Noht bekennen,
10 *Dat ick hier geren wôhr un woll mit lustig syn,*
Un soll eck gliek tho Faut' von user Stad herrennen,
So hed' eck doch Gedult un stille miene Pien.
Jy Mânner und jy Fruh'n, kônnt endlich woll affkomen,
Jy Jung-Gesellen gaht meck ock nich gar veel an,
15 *Diet[2] averst schmartet sehr, dat eck allhier entnomen*
De schmucken Mehkens Schien, dey meck erfreuen kan;
Et môchte meck dat Blaut in lûtken Thôn[3] wach wehren,
Vor Yffer krieg eck bald dat Pod'gra[4] an dey Hand,
Van Chir'gra[5] sollen ock stief wedder mien begehren
20 *Dey Feute gantz un gar bald wôren overmannt.*
Doch wat heff eck davon, dat eck meck darum nage?
Hefft meck dey Brôddigam nich schicket einen Breiff,
Darinn eck inviteirt tho sienen Ehren-Dage,
Sau heff eck lieke sehrst van harten grund ehm leiff;
25 *Eck will Ehm doch tho Ehr'n ein schlechtes Karfen (!)[6] maken.*
Darmed hey hôhr't und sûht, dat eck sien true Frûnd,
Eck will jeck ock tauglieck van sienen Leives-Saken
Vertellen, wat eck weit, un aß ed seck befind.
Et iß schaun[7] Jahres Frist, da Hey anfonck tho scklieken
30 *Na Herr Harßleven Hueß, Hey maek seck mit der Tied*
Bekand erst mit den Sauhn'[8], et guld dennoch Mariken,
Aß yd am Dage iß, dat man et klâhrlick sûht.
Et lag Ehm stets in Sinn dat sellmensch[9] gladde Dehren,
Hey dachte Dag und Nacht, wo fangestu et an?
35 *Dat Maiken maut dien syn, Et maut dien Hueß noch mehren;*
Deswegen brachte Hey dat Frien up dey Bahn.
Hey sprack dey Eltern an, ob sey ehm wollen geven
Ohr Dochter, so Hey seck thor Fruen utesocht,
Hey kreig dat Jawort weg, dat war ein herlick leven!
40 *Da griene ehm dey Baart, dat hey'd so wiete brocht.*
Darup sau ginck hey hen, (sau aß'd seck plegt tho schicken,)
Un hahl dat Jawort ock van Junfer Liesken af.
Aß hey nu dat erlang't, da konn hey'd Mûnken[10] licken,
Da war dey beste Lust, wenn hey ôhr'n Schnûtgen gaf;

---

[1] nirgends. [2] dies. [3] Zehen. [4] Podagra. [5] Chiragra. [6] = carmen, Gedicht. [7] schon. [8] mit dem Sohne. [9] schelmisch. [10] Mündchen.

45 *Et ginck nen Dag nu hen, dat nich tausamen wôhren*
Elisabet un ock ôhr leve Zacharies.
Denn ginck dat Haitgen an, da konn sien' Schnute kôhren,
Aß wôhr' hey wircklich schaun in Leives Paradieß.
Et is ock warlick wahr, hey hefft seck uterwehlet
50 *Ein Mehken, dat da schient wiet heller wie'n Christall,*
Dey hed by miener Trû nein Haar daran verfehlet,
Dey ôhrer Dôgend-Loff wiet vortûht der Corall:
Werd sey den Nahmen nah Maria[1] *(Bitter) nennet,*
Seiht, aß sey vor jûck iß, ob jy dat an ôhr find,
55 *Eck glôff', dat alle Lûh', dey gantze Stad bekennet,*
Dat vor ôhr Sûtigkeit all Bitterkeit verschwind.
Seiht ôhre Backen an, wo sey mit Purpur stutzet,
Un wo der Lippen-Pracht glieck einer Rause steiht,
Von Kop taum Feuten uht iß sey gantz uteputzet
60 *Med Koschheit med Verstand, ock med Bescheidenheit,*
Dey Bitterkeiten nu, dey sey in seck gesogen,
Sind dûße, aß jû hôrt, un dey jû an ôhr seiht,
Eck schwere diet jeck tho un segg' et unerlogen,
Dat sey den kleinsten Kind jo nicks tau lehe[2] *deiht.*
65 *Ohr Nahm Elisabet, dey wieset, dat sei labet,*
Wat woll dey Brôddigam doch nu woll leiver seihn
Aß diet sien leive Kind, darmed Ehm Gott begabet,
Dat Ehm in allen Crûtz am besten kan erfreu'n?
Darum sau wûnsch eck Ehm, wiel hey et woll gedropen
70 *Met siener Hûte-Brut un Morgen-Junge-Fruh,*
Des hôchsten Gnad un Gunst nah sienen Wunseh un hopen,
Dat dey stets by Ehm sind in Feld- un Garren-Buh,
Dey Wechter Israel, dey woll sien Hueß bewahren
Vor aller Fûerß-Noht, vor Kranckheit, Devery,
75 *Vor allen Unglûcks Storm, vor allerley Gefahren,*
Mit siener Engel Schutz dey Hôchste by Ehm sy;
Gott segne sienen Stall, Korff, Kâse, Melck in Stûnschen[3]*,*
Godt seegne overall, wat hey nur fânget an,
Godt laht' sien Bruhe-Warck gerahen, will eck wûnschen,
80 *Darmed hey marck un spôhr, wat Goddes Seegen kan.*
Godt woll ock dûssem Paar nah sienen Willen geven
Geisundheit, Einigkeit, un wat ôhn'n nûtt un gaut,
Wat sey nur wûnschen môgt, ein frisches Harreß Leven,
Darmed sey sind tau freh und levet woll gemaut,
85 *Un dat sey overt Jahr môgt komen annestegen*[4]
Mit allen Nistel-Tug thor Ulken, und wat mehr

---

[1] das hebräische Wort „Marah" heißt bitter sein. [2] zuleide. [3] Stünzchen, in Ostfriesland Stapke genannt. [4] angestiegen.

Sey brücket, wenn sey leg't dat Kinken in dey Wegen,
Darmed sey id bewin'nt un rumpelt hen un her.
Diet gieff, du leve Godt, und spreck hierin den Seegen,
90 *Hiermet sau schlut ick nu un nehm den Abescheid.*
Eja! Popeja! schlah Heuneken todt!
Wat will wier mit maken? sey sind noch nich grodt,
Wie willt dar den Kinken ein Küßen afmaken,
Un da schall use kleine Jürgenß up schlapen.
Eja! Popeja! sau nünneken sau.

Von der Südwestecke des Schwäbischen bei Schiltach.

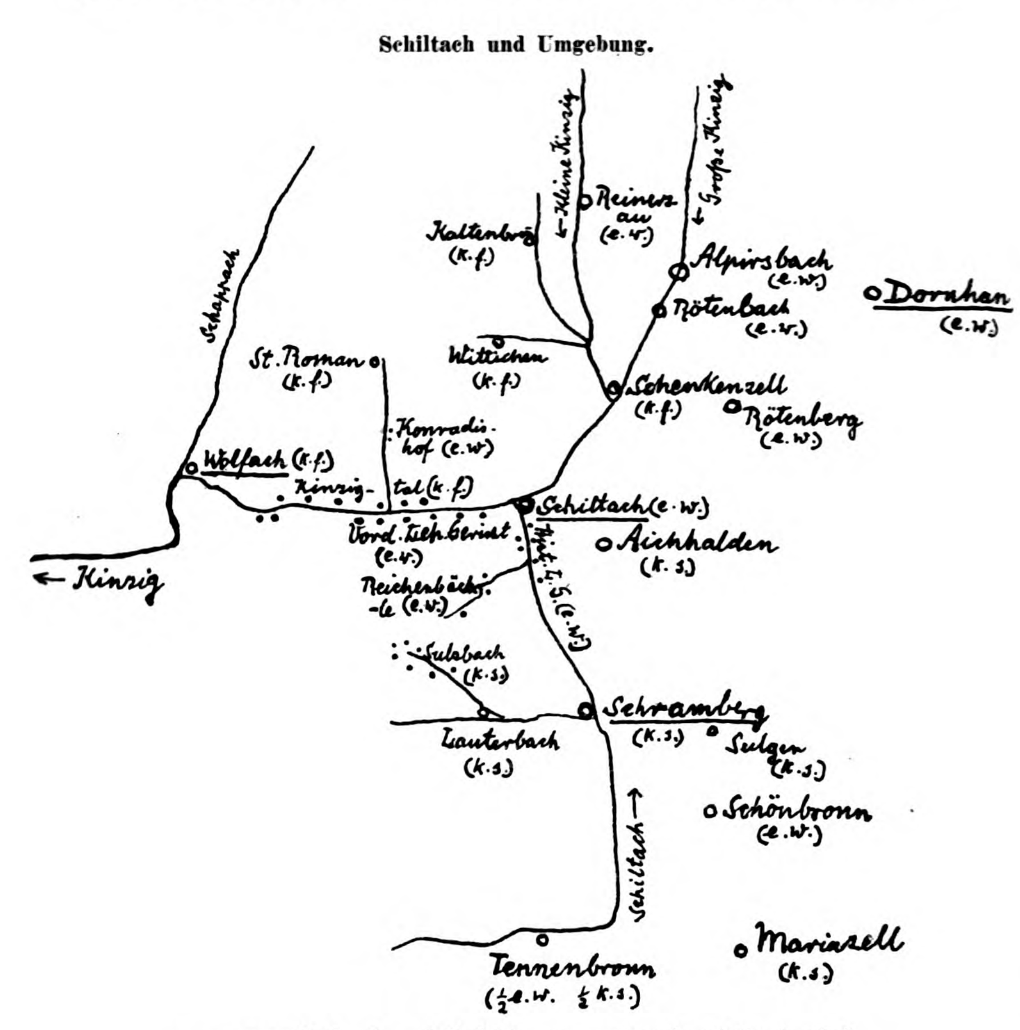
(Mit Karte im Text.)

Von **K. Bohnenberger.**

Im Verlauf der Grenze des Schwäbischen gegen das Alemannische im engeren Sinne zeigt die Ecke bei Schiltach am Ostrande des Schwarzwaldes ein so starkes Überwiegen der geschichtlichen über die natürlichen Verhältnisse, wie es sich im Mittelgebirge nicht gerade häufig findet. Um seiner grundsätzlichen Bedeutung willen ist es kurzer Einzelbeschreibung wert. Es handelt sich dabei um ein Gebiet, das durch tiefeinschneidende Täler stark gespalten ist, von alters verschiedenen Herrschaften angehörte und verschiedene Konfession aufweist. Die Flüsse sind die oberste Kinzig und deren Seitenbäche. Zunächst sind die Talgänge der beiden Quellflüsse der Kinzig, der Großen und Kleinen Kinzig, sowie der Zuflüsse der letzteren, der Bäche von Kaltbrunn und Wittichen, im allgemeinen von Nord nach Süd gerichtet. An der Großen Kinzig liegt schon in tiefem Einschnitte Alpirsbach mit Rötenbach, an der Kleinen Kinzig Reinerzau, an den Nebenbächen Kaltbrunn und Wittichen. Kurz nachdem die Kleine Kinzig ihre Nebenbäche aufgenommen, vereinigt sie sich mit der Großen bei Schenkenzell. Auch der Talgang des vereinigten Flusses geht darauf noch südwärts bis Schiltach. Dort kommt ebenfalls in tiefem Taleinschnitt von Schramberg her in entgegengesetzter, südnördlicher Richtung der Zufluß Schiltach dagegen. Mit der Aufnahme desselben wendet sich die Kinzig nach Westen und durchquert nun den Schwarzwald, an Wolfach, Hausach, Haslach vorbei. Zu den schon genannten kommen an der Ecke bei Schiltach noch folgende Talorte: am Flusse Schiltach oberhalb der gleichnamigen Stadt die Höfe des »Hinteren Lehengerichts« und in einem Seitentale die des Reichenbächles — unterhalb Schiltach auf der linken Talseite die Weiler und Höfe des »Vorderen Lehengerichts«, auf der

rechten Talseite und weiter unten zu beiden Seiten die der Gemeinde »Kinzigtal«, in nördlichen Seitentälern noch der Konradishof am Sulzbächle, St. Roman und Schappach —, hinter Schramberg Tennenbronn und Lauterbach mit Sulzbach. Auf der Hochebene östlich

Schiltach und Umgebung.



e. = evangelisch. k. = katholisch. w. = ehemals württembergisch
f. = ehemals fürstenbergisch. s. = ehemals schrambergisch.

von Kinzig und Schiltach sind noch in Betracht zu ziehen die Dörfer Rötenberg, Aichhalden, Sulgen, Schönbronn, Mariazell.

Die geschichtlichen Verhältnisse sind diese: Schiltach mit dem Hinteren Lehengericht, dem Reichenbächle, dem Vorderen Lehengericht und dem Konradishof waren seit alters württembergisch (erst 1810

mit St. Georgen und Hornberg an Baden abgetreten) und sind evangelisch. Ebenso oben an den Kinzigquellflüssen Reinerzau, Alpirsbach mit Rötenbach und Rötenberg auf der Hochfläche. Dazwischen waren Schenkenzell, Kaltbrunn und Wittichen fürstenbergisch. Damit blieben sie katholisch. Gleiches gilt von den Höfen der Gemeinde Kinzigtal, von St. Roman, Wolfach, Schappach. So ist also der evangelische und altwürttembergische Weiler Konradishof am Sulzbächle von katholischen und fürstenbergischen Höfen umschlossen, den evangelischen und altwürttembergischen Höfen des Vorderen Lehengerichts liegen jenseits des Flusses katholische und fürstenbergische gegenüber. Beide Konfessionen haben ihre eigene Schule. Dann ergibt sich eine dritte geschichtliche Gruppe durch Schramberg mit Aichhalden, Sulgen, Mariazell, Lauterbach samt Sulzbach, und halb Tennenbronn, die bis 1806 eine besondere Herrschaft bildeten, welche katholisch blieb. Das andere halbe Tennenbronn und Schönbronn sind evangelisch und altwürttembergisch, gehörten aber nicht zur Schiltacher Gruppe, sondern zu St. Georgen.

Diese Orte verhalten sich nun in der Behandlung der für die Scheidung des Schwäbischen vom Alemannischen im engeren Sinne maßgebenden Längen mhd. *î, û* und des Umlautes von *û*, sowie mehrerer anderer charakteristischer Merkmale verschieden. Die Längen *î, û* und der Umlaut von *û* sind in einem Teile der Ortschaften nach schwäbischer Weise allgemein diphthongiert, in einem anderen nach vollalemannischer Weise, falls nicht Hiatus und die zugehörigen Bedingungen vorliegen, allgemein als Längen erhalten, in einem weiteren ausschließlich vor *r, h* bzw. auch *n* (s. Fischer, Geogr. d. Schwäb. Ma. S. 38 f. und meine Darstellung, Württ. Vierteljahrshefte f. Landesgesch. N. F. 6, 176 ff.) als Längen bewahrt, eine Erscheinung, die man ebenfalls der alemannischen Seite zurechnet. Die allgemeine Diphthongierung haben als Grenzorte des zusammenhängenden schwäbischen Gebietes die altwürttembergischen und evangelischen Ortschaften Reinerzau, Alpirsbach mit Rötenbach in beiden Kinzigtälern und Rötenberg samt seinen östlichen Nachbarn, worunter das Städtchen Dornhan, auf der östlichen Hochfläche. Daran anschließend zeigen als alemannische Grenzorte zunächst die beschränkte Erhaltung der Längen vor *r, h* die fürstenbergischen und katholischen Orte Wittichen, Kaltbrunn und Schenkenzell, sowie auf der vorgelagerten Hochfläche die katholischen Orte Aichhalden, Sulgen und ihre östlichen Nachbarorte, die ebenfalls katholisch sind und ehemals nicht württembergisch waren. Darauf folgt aber in der Schiltacher Gruppe, der Stadt Schiltach, beiden Lehengerichten, dem Reichenbächle und Konradishofe wieder allgemeine Diphthongierung, also schwäbische Form. Jenseits dieser Gruppe haben dann sowohl die fürstenbergischen Orte im weiter abwärtsgelegenen Gebiete der Kinzig, die Höfe Kinzigtal, Wolfach, St. Roman, Schappach, als die südlich Schiltach folgenden Teile der Herrschaft Schram-

berg, die Stadt mit Lauterbach, Sulzbach, Tennenbronn, Mariazell, allgemeine Erhaltung der Längen, also vollalemannische Form, ebenso das evangelische, ehemals St. Georgische Gebiet mit Schönbronn und der anderen Hälfte von Tennenbronn. Darnach sind meine Angaben in den Württ. Vierteljahrsheften N. F. 6, 178. 180 zu berichtigen. Da die Markungen von Schenkenzell und Aichhalden zusammenstoßen und damit Schiltach von Rötenberg abschneiden, bildet die Schiltacher Gruppe eigentlich eine schwäbische Insel im alemannischen Gebiete, eingebettet in den stark eingeschnittenen Talgang, in dessen höher und tiefer gelegenen Teilen alemannische Aussprache gilt. Andere mit dem nördlichen altwürttembergischen Gebiete übereinstimmende Sprachmerkmale kommen für Schiltach hinzu, so die Diphthongierung von mhd. *ê, ô, œ* in Schnee, Klee, rot, groß, bös usw. Diese sprachliche Sonderstellung widerspricht den natürlichen Bedingungen um so stärker, als daran die in langem Zuge am linken Kinzigufer hingestreckten Einzelhöfe des Vorderen Lehengerichts, denen die alemannischen der Gemeinde Kinzigtal auf dem rechten Ufer gegenüber liegen, und der völlig abgetrennte Weiler Konradishof teilnehmen. Andererseits wird die diese Gruppe zusammenhaltende Kraft der Zugehörigkeit zur gleichen Herrschaft durch die Konfession und den Schulbezirk verstärkt. Der Stadtcharakter Schiltachs kann nicht als Ursache der Annahme der mehr schriftgemäßen Mundartform angesehen werden, da Schiltach vorwiegend ländliche Art hat, in stärkerem Maße als viele Städte, die völlig die Mundart der umgebenden Landorte teilen, keine Amtsstadt mit Bezirksbeamten war, auch entgegen der Schriftsprache mhd. *ê, ô* diphthongiert hat. Die frühe Zugehörigkeit zu Württemberg (seit 1391) muß die Ursache bilden. Sie muß den Verkehr und die Heiratsverbindungen in besonders starkem Maße nach Nordosten, auf Rötenberg und die jenseits gelegenen württembergischen Landesteile, deren Hauptort Dornhan war, und nach Rötenbach, Alpirsbach gelenkt haben. Nach Rötenberg führte die römische Schwarzwaldstraße (Straßburg-Rottweil) hinauf. Diese Beziehungen müssen die zum Amtsorte Hornberg an der Gutach, dem Schiltach in seiner württembergischen Zeit zugeteilt war und mit dessen sonstigem Gebiete es über die Bergwälder hin ohne Trennung durch fremden Besitz zusammenhing, überwogen haben. Hornberg und der übrige zugehörige Amtsteil haben vollalemannische Mundart bewahrt, also die gleiche Aussprache, wie Wolfach, Hausach und wie Villingen, wohin ehemals die Gutachstraße ohne Berührung von Triberg führte.

Neue Beiträge zum Wortbestand mittelbadischer Mundarten.[1]

Von **Fr. Huber.**

Abkürzungen: A. = Achern; B. = Bühl; K. = Kappelwindeck; O. = Ottersweier; Mbd. = Mittelbaden.

áawicšdęl m. zur Sicherheit des Straßenverkehrs an Böschungen und scharfen Straßenkrümmungen angebrachter Stein (O., K.). Zusammenhang mit nhd. *abweichen.*

ablóŋ Adj. länglich, oval (von Fässern) K., Neusatz).

ǽlwiŋər m. (f.) Pl. Traubensorte mit gelblichen, großen Beeren (B., K., Affental).

álərmìtšt, álə(r)mìinšt Adv. unterdessen, mittlerweilen (A., Sasbachwalden, jedoch selten geworden).

augštknepf m. Pl. (= Augustknöpfe) Teufelsabbiß, Succisa pratensis (B.).

bǽb f. Brei aus arabischem Gummi; Kleister; Mehlteig zum Kleben (A., O., B.).

belər m. dickes kleines Kind; kurzer, stämmiger Mensch; auffallend starke, dicke Frucht (O.).

bhæœb Adj. knapp und dicht schließend, von der Tür, von Fenstern, von Kleidungsstücken gesagt (A., O.).

bįd, bįt f. Bütte (A., O., B.).

bliçjə schw. Vb. blühen (B., O., Affental, K.).

blįndhèltsər n. Pl. diejenigen Zweige der Rebe, welche von Dezember bis März abgeschnitten und behufs Vermehrung des Weinstocks im April in den Boden eingeschlagen werden (B., K., Affental).

bolídiš Adj. (= politisch), schlau, listig, durchtrieben (A., O., B.).

brææ̀tšə schw. Vb. schwatzsüchtig reden, klatschen (O., B.).

brææ̀tš f. schwatzsüchtige Person (O. B.).

bragə f. Pl. armlange Balken, die zum Beschweren der zu kelternden Trauben dienen; wichtige Bestandteile der »Trott« (K., Affental).

bubər m. kleine Beule, etwas ungewöhnlich Hervorstehendes (A., O.).

bubərə schw. Vb. hervor-, herausragen; *'s bubert* es ragt hervor (A., O.).

bubrig Adj. strotzend angefüllt, z. B.: *dər geldbidl iš bubrig fol* (A., O.).

buuwlə schw. Vb. unausgesetzt mit den Fingern spielen, sich fortwährend mit den Händen an etwas zu schaffen machen (A., O.).

déewərə schw. Vb. toben, lärmen (A. O., B.).

désdrum Konj., deshalb, darum (A., O., B.).

diiwənə f. Täubin, weibliche Taube (O., B.).

disəl, disl f. Deichsel (A., B.).

---

[1] Vgl. zu dieser Sammlung diese Zeitschrift Jahrgang 1913, S. 316 ff.

dųrerèerə schw. Vb. durch eine kleine Öffnung hindurchfallen, z. B. Mehl, Körner aus einer engen Spalte, aus dem Löchlein eines Siebes (A., O.).

duuwə f. Pl. Faßdauben (A., O., B., K., Affental).

eigə Adj. sonderbar, von seltsamen Eigenschaften: mit Eigenheiten, Launen behaftet, z. B.: *s'iš e eigəner kamrad* (A., O., B.).

erbræ̆eə st. Vb. die Blätter unter den Samen der Reben entfernen (Affental).

fatsl f. loshängende Faser eines abgenutzten Gewandes: Pl. = *fatslə*: *ə-gfatsəlt* Part. Perf. voll loshängender Fasern (B., K., Affental).

fekstirkest f. Frucht der Roßkastanie (A., O., B., K.).

fərhóbasə schw. Vb. durch Ungeschicklichkeit oder Unvorsichtigkeit sich etwas entgehen, entwischen lassen, um etwas kommen (verpassen) (Mbd.).

fərjóorə Part. Perf. vergoren (vom Wein, vom Heu): *dər wiŋ jaært* der Wein gärt (K., Affental).

fərgrueuə schw. Vb. Zweige eines Weinstocks vom Mutterstock aus in den Boden einschlagen, durch den Boden ziehen, um neue Stöcke (*suunštek* oder *iŋleištek*) zu erhalten (O., B., Affental).

fərtswigə schw. Vb. am Weinstock die überflüssigen Schosse abzwicken, abbrechen (im Monat Juni) (K., Affental).

flegərə schw. Vb. die Tür wiederholt auf- und zumachen und dadurch Störung verursachen, im Winter die Temperatur vermindern (A., O.).

flogsə schw. Vb. durch starken Pulsschlag ein unangenehmes Gefühl an einem verletzten Körperteil empfinden; z. B.: *dər fiŋr flogst mi* (A., O.).

fortl, m. Gewandtheit, Übung; Vorteil (A., O., B., K.).

fortləs n., *eŋgliš fortləs* oder *tsaams fortləs* Weymouthskiefer, Bestandteil der Palmenbüsche (K.).

gaaglə, *gi-gaaglə* schw. Vb. gaukelnd, schwankend einhergehen: z. B.: *was gaagəlš rum? gi-gaag* = Gans (O., B.).

gæærštl n. Hab und Gut; Vermögen (A., O., B.); Zusammenhang mit nhd. *Gerste*.

geilə schw. Vb. tändeln, liebkosen; *d'jugə hund geilə*; *d'kats geilt mit də jugə* (A., O.).

gəbhaildə = *gepäldə* Part. Perf. von nhd. *behalten* (Mbd.).

gəbouə Part. Perf. von nhd. *bauen*; z. B.: *deert wurt gəbouə* (Mbd.).

geisəgiçdər Pl. (Geißegichter) übergroße, kindische Angst, namentlich bei Nacht (O.).

giflig Adj. mager, namentlich im Gesicht (O.).

gigl m. 1. Hochmut, Stolz, hochfahrendes Wesen; 2. hochmütiger, aufgeblasener Mensch (A., O.).

glielig Adj. gleichgestaltet, von gleicher Form oder Farbe; *glieligə kalbə*; *glieligə kleidər* (Mbd.).

glubər m., Diminutiv: *glibərlə* n. Büschel zusammengedrängter Früchte (Kirschen, Nüsse, Haselnüsse) (A., O.).

gmæc n. (= Gemach), Fach, Abteilung in einem Schrank; *ə ghẹimligs* (*kẹimligs*) *gmæc* ein geheimes Fach (O., B., K.).
gmææli Adj. zutraulich, vertraut (O., K.).
gnubə, knubə schw. Vb. 1. unordentlich nähen; 2. mahnend oder neckend mit der Hand oder mit dem Ellenbogen stoßen; mit nhd. »*Knubbe*« zusammenhängend (Mbd.).
gnubər, knubər m. schwacher Stoß mit der Hand oder mit dem Ellenbogen (Mbd.).
gǫǫwə, nárẹgǫ̀ǫwə f. Pl. Possen, Dummheiten, läppische Scherze, närrisches Zeug; *bliib dhẹim* (*tẹim*) *mit dinə gǫǫwə* (Mbd.).
græəts n. Gerüst, Bauwerk; z. B.: *'s gânts græəts falt tsamə* (O., B.).
grįmə n., *'s grįmə* Leibschmerzen, besonders bei kleinen Kindern (Mbd.).
grǫǫsl n. Großmutter (O., B., K.).
grouə, auch *griiə* Part. Perf. von nhd. *reuen*; *'s het mi grouə* (Mbd.).
gruusərə unpers. Vb. Grausen erwecken; z. B.: *'s gruusərt mẹr, 's gruusərt ẹim* (A., O., B.).
gruuselig, gruusərlig Adj. grauenerweckend (A., O., B.).
gšlamásl n. Wirrwarr, Unannehmlichkeit, Verkettung widriger Umstände (A., O.).
gšwišdərtrot f. eine aus zwei Längsbäumen und einem Querbaum versehene Trotte alter Konstruktion, ist selten mehr im Gebrauch (Affental).
hâm m. niederer Abhang, Rain (Ulm bei Lichtenau).
hâŋ f. abgemagerte, heruntergekommene Kuh (O.).
haunə schw. Vb. Heu machen; *dər haunət* die Heuernte (A., O., B., K.).
hefdə schw. Vb. die Reben mittels Stroh (*heftštrau*) an die Stecken binden, weit verbreiteter Winzerausdruck (Mbd.).
hẹim(m)įcəl m. Hausgrille, Heimchen (A., O.); die Feldgrille heißt in O. *dúsmįcəl*.
hįįnli Adj. unheimlich, schauerlich, furchterweckend (im Wald, in einer Hohlgasse).
hįltsərn, hįltsən Adj. hölzern, aus Holz (O., K., Affental); *ə hįltsənər* ein unbeholfener, täppischer Mensch.
hǫǫxtsidər m. Bräutigam (Mbd.).
hǫǫxtsidərei f. Freierei, Brautschau; *ər geet uf d'hǫǫxtsidərei* (Mbd.).
houdərə schw. Vb. Tag und Nacht sich beim Vieh aufhalten; sich keine Ruhe gönnen, sich arg plagen, herumschinden (O.).
houdərər m. ein lahmer Fuhrmann mit schlechtem Gefährt (O.).
įŋleištek oder *suuštek* (= Sohnstöcke) m. Pl. beim Rebbau diejenigen jungen Stöcke, die man aus solchen Zweigen des Mutterstocks gewinnt, welche durch den Boden geführt und im zweiten Jahr abgetrennt werden (Affental).
jaunərə schw. Vb. still für sich hin summen; leise jammern, wimmern (O., B.).

jetsərt Adv. jetzt (Mbd.).
kæts̆ Adj. kraftlos (vom Fleisch); marklos, nicht ausgereift, z. B. Getreide unter schattigen Bäumen (O.).
kalébərə schw. Vb. in raschem Tempo laufen, springen; entstellt aus galoppieren (Mbd.).
keidl m. Keil (Kappelwindeck).
klæfnər m. Pl. Traubensorte mit mißfarbig braunen Beeren (Neusatz, K.).
knæjə schw. Vb. sich verneigen, leicht die Knie beugen (O., B.); *knouə* knien (A., O., B.).
knats̆ig Adj. zu schnell gebacken, zu weich, z. B. aus frischen Getreidekörnern gebackenes Brot (O., B.).
knelə schw. Vb., trans. und intrans. mit der Peitsche knallen; *d'gęisl knelt*; *dər fuərman knelt* (A., O., B.).
knibl m. (= nhd. *Knüppel*) Knoten an einem Band, einem Seil oder einer Schnur; krebsartiger Auswuchs, Verdickung an einem Stamm oder Ast; *ferknibəlt* Part. Perf. mit Knoten versehen, unentwirrbar (Mbd.).
knip f. dürrer alter Gaul (O., B.).
kopf, sins kopfs (= seines Kopfs) eigensinnig, starrköpfig (O., B., K.).
koxig Adj. kochend, siedend (Mbd.).
kręmə schw. Vb. mit den Fingernägeln kratzen; *kręmər* m. Kratzwunde (A., O., B.).
krubə schw. Vb. an einer vernarbenden Wunde kratzen, jucken (A., O., B.).
kulər m. hornlose Ziege (B.); in O.: *kuulərlə* oder *kuulbəkl.*
kųméedi n. geziertes Benehmen; seltsamer, heiterer Auftritt; *kumeedi maxə* Theater spielen, Possen machen; aus frz. *la comédie*, besonders in O., B., K.
kurántsə schw. Vb. durchprügeln, züchtigen; ein im Mittelbadischen sehr verbreitetes Wort.
laad f. bei der Trotte der Balken, in den der Zapfen der Spindel paßt (Affental); in K. heißt dieser Balken *d'kaxəl* oder *d'pfan.*
laféed f. Mund; *halt di laféed* (O., B.).
mææɡərlig Adj. etwas mager, schleichend abnehmend; bei Gewächsen: ohne rechtes Wachstum und Gedeihen (O., B.).
malę́s̆də f. Pl. Beschwerden, Gesundheitsstörungen (Mbd.).
męjə schw. Vb. mähen (A., O., K.).
mię̆dərli n. Schräubchen zum Festschrauben des Querholzes und des Faßtürchens; Winzerausdruck (Affental).
mundíirə schw. Vb. mit neuem Gewand ausrüsten, neu kleiden; = *montieren* (Mbd.).
muskadélər m. (f.) Pl. Traubensorte mit großen, gelblichen Beeren (Neusatz, Hub, K.).
mųų m. Mond; *mųųs̆ii* m. Mondschein (A., O., B.).
needər Adv. näher (O., Bühlertal); *nǫǫt* Adv. nahe (O.).

oordlig Adj. (= ordentlich) freundlich, artig, leutselig (Mbd.).
rabə schw. Vb. mittels der *rab* (= Art Sieb) die roten Trauben von den Kämmen entfernen (Affental, K.).
rambə m. übermäßig großes Stück Brot oder Speck; selten *râmbas* (Mbd.).
riierə schw. Vb. beim Rebbau mit der *riierhau* hacken (B., Affental, K.); in Altschweier *šaawə*.
riewig Adj. ruhig (O., B., K.).
ris m. Pl. Witze, Späße; prahlende Reden (Mbd.).
risbərə schw. Vb. rascheln, von dürrem Laub, von Heu, Stroh gesagt (Mbd.).
rišlie, rišli m. Pl. Weinsorte mit gelblichen, mittelgroßen Beeren (Affental).
rósfeilọodə f. Pl. duftlose Veilchen; auch *dauwə féilọodə* (O., B., K.).
rupfəl f. kleine, verkümmerte Baumfrucht; im Wachstum zurückgebliebenes Kind; sehr kleine Person; *rupflig* Adj. verkümmert, verkrüppelt (A., O., B., K.).
rúulèndər m. Pl. Traubensorte mit rötlichen Beeren (K., Neusatz).
sægər m. die Gesamtheit der in der Trotte zu kelternden Trauben (B., K., Affental).
šææbərə schw. Vb. kreischend sprechen, unausgesetzt und weitschweifig über Unbedeutendes reden; *d'atsəl šææbərt* (A., O., B.).
šándlięct n. Unschlittlicht, Talglicht; wohl aus frz. *la chandelle* abgeleitet und entstellt (A., O., K.).
šbææələ n. Pl. dünn, rein gespaltenes Holz (A., O., B.).
šbiidl m. eine Art Keil, ein auf zwei gegenüberliegenden Seiten zugeschärftes, breites Stück Holz zum Einkeilen.
šdaksə schw. Vb. stottern (Mbd.); *šdaksər* m. Stotterer (Mbd.).
šdigə schw. Vb. in der Winzersprache: die Rebstecken stecken (im Monat März) (Affental, B., K.).
sẹldrum Konj. deshalb, darum (Mbd.).
seŋlə schw. Vb. die Haut reizen, brennen; *d' séŋənèslə* (Brennesseln) *seŋlə* (A., O., B.); zu mhd. *sengen*.
šik m. Glücksfall; vorteilhafter Handel; ein Klumpen Kautabak, soviel als auf einmal in den Mund genommen wird (Mbd.); Kautabak heißt in O. auch *brẹẹmi*.
šlarf f. schwatzhafte Frauensperson (A., O.).
šlọtsə schw. Vb. Süßigkeiten im Mund sich auflösen lassen, S. genießen (A., O., B., K.).
šlọtsər m. ein in einen Lappen eingebundenes Stück Zucker oder Zwieback zum Stillen der kleinen Kinder (Mbd., z. B. A., O.).
šnẹdərə schw. Vb. mit greller Stimme schnell sprechen (A., O., B.).
štráuridr m. Sieb mit großen Löchern zum Sortieren der beim Dreschen gewonnenen Ährenabfälle (*ábhèewəd*) (Mbd.).
sudl f. die Rinne, durch welche der Most aus der *trottbit* in einen großen Zuber, in *d' sudlbit* läuft (K.).

šųgə schw. Vb. aus kurzer Entfernung zuwerfen, z. B. den Ball beim Spiel (A., O., B., K.).

šųgəbalə m. Ball zum Schucken; *šųgəbaləs maxə* mit Ballen spielen (A., O., B.).

suuštek s. *iŋleištek*.

šwal m. begrenzender Grasstreifen zwischen zwei Weinbergen (O., Hub, Neusatz); niedriger, schmaler Rain an Feldern (Sasbachwalden).

traawə f. Pl. die sich beim Keltern ergebenden Traubenrückstände (O., B., Neusatz, K., Affental).

traawəšnabs m. der aus den Trestern gewonnene Branntwein (Mbd).

trææcdər m. Trichter (O., B., K., Affental).

tragiirə schw. Vb. quälen, übel behandeln; entstellt aus »traktieren« (O., K.).

trįmlfas n. Faß mit großer Öffnung (*trįml*) zur Aufnahme des roten Affentalers (Affental, Eisental).

truubwii m. die beim Ablassen des vergorenen Weins zurückbleibende trübe Flüssigkeit über der Hefe (O.).

tsiblə schw. Vb. zanken, sich gegenseitig gereizt necken (A., O., B.).

tsįwl f. Zwiebel (Mbd.).

tsuəfélig Adv. sicherlich, gewiß, ohne Zweifel; das Wort hat ganz andere Bedeutung als nhd. »*zufällig*«, mit dem es lautlich zusammenfällt (A., O., B., K.).

tsúəšbiidlə schw. Vb. dicht schließen, z. B. die Türen, die Fenster im Winter (O., B., K.).

tswįwlə schw. Vb. züchtigen, tüchtig dazwischen nehmen (Mbd.).

úsbręcdèldər m. Pl. diejenigen Schosse des Weinstocks, die im Monat Juni treiben und abgezwickt, ausgebrochen werden (Affental).

ų́ųgardig, ųųgadig Adj. unartig, unhöflich (O., B., K.).

ų́ųmęšdèndl n. hohes hölzernes Gefäß, das mittels zweier Riemen auf dem Rücken getragen wird und zum Einfüllen von Trauben, Wein usw. dient; es hält $33^{1}/_{3}$ alte Maß; drei halten eine alte Ohm, daher wohl der Name (O., K., Affental).

ų́ųmüęs m. Mühseligkeit; unvorgesehene, widerwärtige und zeitraubende Arbeit; unnützer Zeitaufwand (O., B., K.).

wįŋ m. Wein (Affental, Eisental, K.); in A. und O. *wii*.

wįrtsli n. Pl. die Blindhölzer, welche im »*wirtsliland*« Wurzeln getrieben haben (K., Affental).

Kleine Beiträge zum Lautstand des Westerzgebirgischen.

Von **Oskar Philipp.**

Im Jahrgang 1912 dieser Zeitschrift habe ich dargetan, wie man ältere Flurverzeichnisse und ähnliche Quellen für die Mundartengeographie verwerten kann. Diesmal möchte ich zunächst zeigen, daß sie auch über die Lautgeschichte Aufschluß bieten. Ein späterer Teil soll Beiträge zum erzgebirgischen Wortschatz bringen. Nach diesen beiden Gesichtspunkten gedenke ich später auch die vogtländischen Quellen zu behandeln.

Vorliegende Arbeit beruht im wesentlichen auf den 1912, S. 226f. genannten archivalischen Quellen: Amtserbbüchern, Berainungsakten, Steuerkatastern, Flurbüchern und den Fragebogen von 1902/03, hauptsächlich aber auf den Flurverzeichnissen von 1835ff. Soweit möglich, habe ich jedes mundartliche Wort durch den Fundort und die Jahreszahl belegt, sowie bei kleinern Orten regelmäßig die Amtshauptmannschaft hinzugesetzt (Gl. = Glauchau, Zw. = Zwickau, Schw. = Schwarzenberg, Ch. = Chemnitz, St. = Stollberg, Ann. = Annaberg, M. = Marienberg). So bedeutet z. B. in § 1 »Niederschlema (Schw.) 1667«: das Wort *holle* stammt aus dem Steuerkataster vom Jahre 1667 für das Dorf N. in der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg. — Bisweilen läßt sich freilich kein einzelner Fundort, sondern nur das alte Amt angeben; dann heißt z. B. »A. Grünhain (Schw.) 1548« soviel wie: die Quelle ist ein Schriftstück (hier das Erbbuch) des Amts Gr. vom Jahre 1548, der gleichnamige Hauptort dieses Amtes und Sitz des Amtsschreibers liegt in der heutigen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.

Ein Blick auf die Karte lehrt, daß vorliegende Arbeit auch das Nieder-Westerzgebirgische umfaßt, wie es gesprochen wird in den Amtshauptmannschaften Glauchau und Chemnitz sowie dem größten Teil der Amtshauptmannschaften Zwickau und Stollberg, jedoch — vorläufig — mit Ausschluß der Stadt Zwickau.

Von einschlägigen Arbeiten führe ich hier ein für allemal an: E. Göpfert, Die Ma. des sächs. Erzgeb. 1878; A. Lang, Die Zschorlauer Ma. 1906; E. Gerbets Beiträge in dieser Ztschr. 1913 u. 14, sowie vor allem das Wb. der obersächs. u. erzgebirgischen Maa. von Karl Müller-Fraureuth, 1908—1914.

I. Vokale.

Mhd. *a*, *â*.

§ 1. Mhd. *a* > *o*:

holle Bergwerkshalde, Niederschlema (Schw.) 1667.

das Bornkindel »Christkindlein« (mhd. *barn* Krippe), ein Stück Wald zwischen Wolfsgrün und Neidhardtsthal (Schw.) 1835, desgl. Oberreit. Landesatlas von Sachsen, Bl. IX (1828/31), *Bornkindl* 1902.

Feld das Reinformstück genannt (mhd. *rein* Rain + *varm* Farnkraut), Griesbach (Schw.) 1835, vgl. A. Lang § 43: *(rā-)fǫrm* Farnkraut; *Formhügel* 1902 = *Farmhübel* 1835, Niederzwönitz (Schw.).

vulgo, die Tobacks-Wiese, Oberlungwitz (Gl.) 1767, *die sog. Tobackswiese* 1835.

bey dem Ohornbaume (mhd. *ahorn* oder *âhorn?*), Eibenstock (Schw.) 1806.

Boogwieße (mhd. *bach* Bach, vgl. denselben Flurnamen *pooxwiis* aus Oberdorf b. Stollberg, Z. f. d. Maa. 1911, S. 361), Ebersbrunn (Zw., dicht an der vogtländischen Grenze) 1835.

Bohofen, Wiesenburg (Zw.) 1875, *vfm Badofen* (Feld) ebenda 1619.

der Odelteich (*Adel* = Jauche, Wilh. Crecelius, Oberhess. Wb. I [1897] 17; Schmeller, Bayer. Wb. 1872², I, Sp. 34; D. Wb. I, 177), Ruppertsgrün 1902 (ganz im Südw. der Amtsh. Zw., also an der Grenze des Vogtlands, für welches *Odel*, m., bezeugt ist u. a. durch L. Riedel. Im Espich. Erzählungen u. Ged. in vogtl. Mundart, Plauen, 1889, S. 63).

Mhd. *lâche*, f., ein in einen Baum gehauenes Merkzeichen; *am Piltzborn mit* 10 *lochen* 6 *steinen, ... vffm Hubell vnd den bergk hinein mit* 24 *lochen.. vberzwergk nach der Rodenbach mit* 4 *lochen* 1 *stein vber den bach*, A. Wolkenstein (M.) 1591.

stehet des orts ein mohlbaum (mhd. *mâl*, Grenzzeichen), A. Schwarzenberg 1585.

Familienname *Pfobe* (mhd. *pfâ, pfâwes* Pfau) Raschau (Schw.) 1548; *Pfob* Niederschlema (Schw.) 1682 u. 1688 neben *Pfab* 1677 ebenda, sowie *Pfabe* in Oberdorf (St.) 1729 u. 1754, *Pfab* 1732; ob auch *Wiese Pfobensbach genannt*, Gelenau (Ann.) 1835? Vgl. Lang § 50 *bfoomfuus, -haa* Pfauenfuß, -hahn.

§ 2. Mhd. *-age-* > *ââ*:

a) *Peter Merttin* in Hartmannsdorf s. Kirchberg (Zw.) *ist ein Nahlschmidt, ... Georg Beer* in Lichtenau (Zw.) *ist ein nahlSchmiedt*, A. Wiesenburg (Zw.) 1688.

Oswalt meußzal, Benedix meußzal, beidemal daneben *meußzagel*, Grünhain (Schw.) 1548. — *Der Krahen Saal* (so!) Flurname nö. Lauterhofen (Zw.), Oberreit Bl. XIV (nach 1845), vom Feldmesser mißverstanden für *Krâântsââl* = Krähenschwanz, vgl. den Ortsnamen *Cranzahl* (Ann.), 1548 (A. Grünhain) noch *Krantzayll* < *-zagel*.

b) *-agen* > *âân*: *Hans Wanerschuster*, Schlettau (Ann.) 1546 (A. Grünhain).

Außerordentlich häufig in den Orts- und Flurnamen auf *-hagen* > *-hain* > *hââ(n)*, z. B. *Pfaffenhan* (Ch.), A. Grünhain 1548. Lehrreich ist in derselben Quelle *ein Birckhain* für Birkhahn (Vogel)! Der Schreiber war sich also bewußt, daß mundartliches *hâân* in der Schrift oft durch *hain* wiedergegeben wurde; *das sog. Hahnholz*, Gelenau (Ann.) 1835;

Feld, der Hahn, Unterwiesenthal (Ann.) 1835; *der Steinhahn*, waldige Anhöhe b. Kemtau (Ch.) 1902.

Nordwestlich von Zwickau erscheint dagegen *-hagen* als *hęęn*, z. B. *ufm Hęęn*, Flurname in Lauterbach b. Crimmitschau, 1792/1805 *im Hayn.*

Mhd. *e*.

§ 3. Mhd. *ë* > *a*:

1. vor einem Verschlußlaut: *rabhüner*, Planitz (Zw.) 1662. Dagegen *ein Rephun*, A. Grünhain (Schw.) 1546.

2. vor *r*:

a) *Wiese, die Karbe genant; Feld, in der Karbe*, Stelzendorf (Ch.) 1835.

b) Ahd. *twërî*, mhd. *twëre* Quere, und mhd. *twërch* quer > *kwiir(ə)*:

an der quier.., dan die quer (so!) *vntern flachs rösten*, A. Stollberg 1621; *die hintere sogenannte Quiere*, Langenbernsdorf (Zw.) 1778; *Feld die Qui(e)r*, Nieder-, Oberplanitz, Ruppertsgrün (Zw.) 1835, Borna, Furth, Niederrabenstein, Seifersdorf, Wittgensdorf (Ch.) 1835, *die Quiere*, Stangendorf (Gl.), Altendorf, Euba, Kändler, Röhrsdorf (Ch.) 1835 (1903 in Röhrsdorf *die Quier*), *Feld die Steinquire, die Steingewühre* (so!), Mittelfrohna (Ch.) 1835.

am Quierweg (neben *Quer-*), Hartmannsdorf s. Kirchberg (Zw.) 1835, *Quierwiese, -acker* (neben *Querweg*), Lichtentanne (Zw.) 1835.

Nicht minder häufig findet sich *quer* (*kwœœr, kwaar?*), z. B. *bis an Quaerenweg*, Erlbach (St.) 1835; *wo der qärweg* (so!) *das Lag* (= Grenze) *ist*, Kleinhessen (Zw.) 1835.

Mhd. *o*.

§ 4. Mhd. *o* > *u*: *zwey Gebuhrte Röhrn*, Oberdorf (St.) 1812.

Mhd. *u*.

§ 5. Mhd. *ur* > *or*: *das Gorken Aeckerle*, Lichtentanne (Zw.) 1835.

Mhd. *ö*.

§ 6. a) Mhd. *ō̈* > (*ē* >) *ī*:

Frienersteig, -weg, Fröner-, Tirschheim (Gl.) 1835.

die Kniesenbach, amtlich *der Knösenbach*, Zöblitz (M.) 1903.

die Schümburgsche (Schönburgsche, spr. *šįm-*) *Grenze*, Wüstenbrand (Ch.) 1835.

eine Flachsriese (zu mhd. *rœxen*, den Flachs im Wasser faulen lassen); Schmeller II, 153 *rœßen, die Rœß. Wiesen, worin sich Flachsriesen befinden*, Weißbach (Zw.) 1835; *Wiese, inliegend eine Riese*, Meinersdorf (Ch.) 1835; *an jedem Bauergut ein Teich, die Ries genannt*, Oberwürschnitz (St.) 1903.

b) In dem mundartlichen Flurnamen *Biehl* kann das ī sowohl auf ȫ wie auf ü[1] (mhd. *bühel*) zurückgehen:

Die wise an steinpöhl stoßende, Des Raths [zu Werdau] *vnd des Ampts* [Zwickau] *Holtz im stein bihl,* A. Zwickau-Werdau 1584; *der Steinbiehl,* G. Göpfert, Gesch. des Pleißengrundes (1794), S. 308; *Steinpöhl.* Werdau 1835 und 1903. — *beym Böhl,* Planitz (Zw.) 1662, aber *Busch der Püll genant* 1835 u. *Biehl,* Laubholz, 1903; ähnlich *am Böhl* (in Voigtsgrün, Zw.), A. Planitz 1662, *Biehlteich* 1903. — *ein Steinknock, der Biel genant,* Lindenau (Schw.) 1835, *der Weg in den Biehl* 1844. — *Biehl* (Wald), Alberoda (Schw.) 1836. — *eine Lehde der sog. Biehl,* Niederschlema (Schw.) 1835. Vgl. Lang, § 87: *bīl,* Steinhügel.

Mhd. *ü.*

§ 7. a) Mhd. *ü* > *į* (geschrieben *ü*) statt nhd. *ö* in *müncch,* Mönch:

bey denen Münchsteigen [*g* wohl für *ch!*], Kleinchursdorf (Gl.) 1768, *Münchsteigwiese,* ebenda 1835; *untern Münchs-Creutz,* Bernsbach (Schw.) 1791; *Feld, das Münchsbad genant,* Ehrenfriedersdorf (Ann.) 1835; ferner *Schluchtwiese, die güldene Aue genannt,* Kleinchursdorf 1768.

b) Mhd. *ü* > *i*:

Der Besizer (eines Gutes in Gospersgrün, Zw.) *ist lahm und tzu einem kriepel* (Krüppel) *worden,* Schönfels (Zw.) 1682.

der SteinHiebel, Schlunzig (Gl.) 1836.

drieben an niedern Rein, Euba (Ch.) 1835.

Miehlteich, Oberwürschnitz (St.) 1835.

ein st[ü]ck Steingerille (Geröll), Zschorlau (Schw.) 1835, neben *Huthlehde und Steingerülle.*

Mhd. *ei.*

§ 8. a) *ei* > *aa,* nur im westlichen Obererzgebirge:

»*Wüstung Zainhammer, Zaschmidt genannt* (*a hell sprechen!*)«, Cranzahl (Ann.) 1902, also mhd. *zein* Stab > *tsaa.*

b) *ei* > *ææ* im Gebiete des Übergangs vom Erzgeb. zum Obs.:

Zängbaamwies' [*tsææŋpaamwiis*] Zeichenbaumwiese (zur Sache vgl. *mohlbaum* »*Malbaum*« § 1) Burkhardtsdorf (Ch.) 1902. Trotz der Schreibung *e*(*h*) wahrscheinlich *ææ* zu sprechen: *an Gerg Emmerlichs mülen rehnung* (mhd. *rein* Rain), Wiesenburg (Zw.) 1619, vgl. *räniŋ,* Lang § 92.

vber der treb (in Schönau sö. Zw.), Wiesenburg (Zw.) 1619, *Viehtrebe,* Remse, Kertzsch, Harthau (Gl.) 1768, *von der Schaaf-Trebe bis zur Reit* neben *an die Schaafträbe,* Ölsnitz (St.) 1835, desgl. *Schaafträbe.*

---

[1] Im Urkundenbuch des Klosters Arnsburg [sö. Gießen] in der Wetterau (hg. v. Ludwig Baur, Darmstadt 1849—51) neben *buhel* u. dgl. häufig *bohel, boel* u. ä., z. B. 1305 *ofme Suinsz Bole, an den Boele, bi den Boelen,* Flur Gensen (b. Oppenheim?); 1363 *vbir den margbohil* in Berstadt sö. Münzenberg; 1387 *gen dem Esschinbohel* in Burkhardsfelden ö. Gießen.

Wüstenbrand (Ch.) 1835, *Schaaftrebenstück*, Stangendorf (Gl.) 1836, dazu *šoofstrææp* 1898 im Nachbardorfe Jüdenhain (Zw.), *Schaaf-, Viehtrebe,* Gelenau (Ann.) 1835, usw.

c) *ei* > *ę* in mhd. *zein*:

mit Zennen (*Korbmacherruthen*) *bestandene Wiese*, Oberrothenbach (Zw.) 1836, *Zennen-Weidicht*, Wernsdorf (Gl.) 1836. Dagegen *der Zähn-Weidicht Rand*, Kertzsch (Gl.) 1768.

Mhd. *ou*.

§ 9. Mhd. *ou* > *aa*, selbst noch im Übergangsgebiet, wo mhd. *ei* > *ææ* anstatt *aa*:

tsææypaamwiis Zeichenbaumwiese, s. § 8b.

Mhd. *iu* (*ǖ*).

§ 10. Mhd. *iu* > *aį* sehr häufig, z. B.:

Wiese die alte Seyer (saure Wiese, mhd. *siure* Säure), Voigtsgrün (Zw.) 1835, *die Seyer,* Ebersbrunn (Zw.) 1835.

daß Stein Creitz (verbessert zu *Kreutz*), Schlunzig (Gl.) 1836.

hinter der Bergschein, Steinbach (Ann.) 1836.

§ 11. Mhd. *iu* vor mehrfacher Konsonanz > *ę,* vgl. die Beispiele bei Lang § 91:

Spätmhd. *liuchsen, lewchsen,* 1482 *leuchse* (Weigand[5] II, 58) > *lęks*(*ə*), f., meist in der Zusammensetzung *štęmlęks*(*ə*) = die vom wagrechten Rungstock zur Runge des Leiterwagens emporstrebende Stütze, so z. B. in Dänkritz, Helmsdorf, Jüdenhain (Zw.), Zwickau selbst, Oberdorf (St.).

Verfolgen läßt sich die lautliche Entwicklung dieses Wortes an dem erzgebirgischen Familiennamen *Leichsenring*, der in der Stadt Zw. schon nicht mehr mit mundartlichem *ę*, sondern *Laįksnərrįŋ* gesprochen wird. so schon im Zw. Wochenblatt 1822, S. 83 (Leichsnering) und in Zschorlau (Schw.) 1688 (*Hanß Leichßnerings witbe*).

Michell Leüchsenringk neben *An Michel lechsenrings hoffe* in Oberdorf (St.), A. Stollberg 1591; *Läuchsen Ringk* 1683, *Matthes Leichßenring* und *Michael Lechßenring* 1688, sämtlich in Zschocken (Zw.); *Hans Lechsenring* in Stenn (Zw.) 1682, *bis an Lexenrings grentze* ebenda 1835; *Urban Leüchsenringk*, *Merten* und *Simon Lechsenringk,* alle drei in Mitteldorf (St.), A. Stollberg 1591; *Thomas Lechsenring* in Vielau (Zw.), 1661 bis 1682, A. Zwickau.

Umlaut.

§ 12. Abweichend von der nhd. Schriftsprache ist der Umlaut durchgedrungen in den von Ortsnamen abgeleiteten Adjektiven:

vff der Cahnsdörffer (Cainsdorf s. Zwickau) *Mühl,* Planitz (Zw.) 1662, *die Hohndörfer* (so!) *gräntz*, Ölsnitz (St.) 1835; *bis an Härtischen Laagt* (die Grenze von Harthau), Oberwiera (Gl.) 1768; *den Röther Fahr-*

weg (Dorf Zumroda), Oberdorf (Gl.) 1835; *die Reichenbränder Flurgrenze,* Niederrabenstein (Ch.) 1835; *der Erfenschläger oder Niedere Wald*, Erfenschlag (Ch.) 1835, vgl. *an der Erfenslegere straße* 1402, *Cod. dipl. Sax.* II, 6, 62; *an der Königswälder Grenzbach*, Mildenau (Ann.) 1835; *auf der Griesbächer seiten,* Weißbach (Zw.) 1835; *bis an die Oberhäßler grentze* (— Haslau, ma. *in tər Håäsl*), Vielau (Zw.) 1835.

§ 13. Umlaut von *a*:

Die Mühle ... mählet .. wegen klemmen waßers selten, Schönfels (Zw.) 1688 und 1706.

Tuchmacher Rehmen, Werdau (Zw.) 1667, *an Tuchmacher Rähm*, Crimmitschau (Zw.) 1690.

(es) *wächst nichts als Häseln Holtz*, Oberwiera (Gl.) 1768: *die Aepfel Baum Wiese,* Olbernhau (M.) 1835.

Rückumlaut: *den abgebrenten Mann in Gablentz,* Oberdorf (St.) 1800; *gebrende Zügeln* (so!), ebenda 1802; *genennet,* Tirschheim (Gl.) 1835.

§ 14. Umlaut von *o*:

Pöhrer (vgl. *pœœrər,* Oberdorf b. Stollberg) *und dergleichen Geräthe*, Planitz (Zw.) 1662.

ein Schlößer Schlosser (in Crimmitschau), A. Zwickau 1681, Cr. 1688.

das fördere Krautfeld, Planitz 1662; *das Födere Viertel* (in Zschorlau, Schw.), Wiesenburg 1619; *das födere Stück,* Oberplanitz 1835; *der federe Berg,* Hirschfeld (Zw.) 1835.

Öberhaw, dem Öber vndt vndern bruche (Flurnamen), *Öberdorff*, A. Stollberg 1591; *die öbere* (*Wiese*), Niederplanitz 1835.

§ 15. Umlaut des *u*:

An Jühten Acker (zu *Jude* oder dem Vornamen *Jutta?*), Oberplanitz (Zw.) 1835.

Wald, Inselt[1] (mhd. *unslit* Unschlitt) *genannt,* Obersachsenfeld (Schw.) 1835.

sumpfig: simpfiger Boden; simbiger Boden; Lehden, bis Ende simbig; Wald, simmig: Markersbach (Schw.) 1835.

§ 16. Umlaut des *au*:

dem Mäyerer, den Offendopff wieder ein zu machen, Oberdorf (St.) 1806; ebenda 1808 *Mäurer*.

Mangel des Umlauts.

§ 17. *kegen Vnder Schmiedebergk warts, herabe warts* neben *herabwerts,* A. Wolkenstein (M.) 1550; *nach dem thiergartten wartts,* A. Schwarzenberg 1585.

---

[1] Allerdings ein sonderbarer Flurname, doch kommt dergleichen auch sonst vor: zum Döbitzgut s. Crimmitschau (Zw.) gehört 1715 ein Flurstück »das Rindfleisch«; und 1835 zu Neustädtel (Schw.) eine »Sauschwardt«; »Schöpsenkeule«, ma. *Schepsenkielen*, Stück Ackerland in Gräfentonna, ungewiß, »ob nach der Form oder nach einer ehemals darauf lastenden Abgabe benannt«, Luise Gerbing, Die Flurnamen des Herzogtums Gotha. 1910, S. 369.

biß an die bedackte brück, Wiesenburg (Zw.) 1619.

Mhd. *krâ* Krähe > *krāā*:

Krahnhüttenfeld, Remse (Gl.) 1768; *Krahenholz*, *-wiese*, Langenreinsdorf (Zw.) 1804, 1835; *Krahholz* n. Zwickau, zwischen Weißenborn u. Pölbitz, 1903, dagegen Ende des 18. Jahrh. *Krahenholz*, Herzog, Chron. v. Zw. II (1845), Plan; *Krahnholz*, Erlbach (Ch.) 1835; *Lehde, der Graaenhübel*, Wittgensdorf (Ch.) 1835; *Krah(e)nhügel*, Sachsenfeld (Schw.) 1835; *Wald, am Krahenstein*, Waltersdorf (Ann.) 1835.

Mhd. *e* in unbetonten Silben.

§ 18. a) Vortoniges *e* bleibt in:

desgeleichen (mhd. *gelîche*), Vielau (Zw.) 1835.

Anm. Svarabhakti *-e*: *Neiteralitäts Taffel*[1], Oberdorf (St.) 1806: *Faberick*, Harthau (Ch.) 1835.

b) Nachtoniges *e*:

1. erhalten in *ein Stücke Feld*, Schwaben (Gl., also im Norden des Sprachgebiets) 1836.

forne, Stangengrün (Zw.) 1835, Rödlitz (Gl.) 1836.

ein obes (mhd. *obez*) *vnd kleinetgarten* (gehört zur Pfarre in Bockwa s. Zwickau), A. Zw. 1553; *Obestgarten*, Stenn (Zw.) 1835; dagegen *mit Obsbäumen* (in Markersbach, Schw.), A. Grünhain (Schw.) 1593.

2. verstummt:

a) Ah. Glauchau, 1835:

Grundstück, die Forell genant, Oberlungwitz; *die Spitz, die Vordere-, die Hinterekling, bei der Langenficht*, Stangendorf.

b) Ah. Zwickau:

an der Pleiß, Werdau 1667; *Feld, die Schmerl genannt*, ebenda 1688; *die runde Pfütz* (in Cainsdorf), Planitz 1662; *Wies*, Wilkau, Stenn 1835; *Gerichtsschöb* = Schöppe, Vielau 1835; Wiesenburg 1619: *bey der Mül, die holz leith, die Muldenbrück; die Kling* (Teich in Hartmannsdorf s. Kirchberg), Wiesenburg 1729.

c) Ah. Chemnitz:

Zängbaamwies', Burkhardtsdorf 1903.

d) Ah. Stollberg:

6 *beth*, A. Stollberg 1591; *eine alte Wasserschöp, Gartenwies*, Erlbach 1835; *Gemieß* Gemüse, Oberdorf 1814; *bis an die Hohndärfer gräntz nach der Amt[s]seit, nach der Morgenseit*, Ölsnitz 1835.

e) Ah. Schwarzenberg, 1835:

Feld, Frenzelspietz, Obersachsenfeld; *Sauschwardt*, Neustädtel.

---

[1] Zur Sache: Nach der Schlacht bei Jena bewilligte Napoleon dem Kurfürstentum Sachsen die Neutralität, und Marschall Berthier ließ auf sächsischem Gebiete Tafeln mit der Inschrift aufrichten: *Territoire de Saxe. Pays neutre.* C. Gretschel, Gesch. d. Sächs. Volkes u. Staates, III (1853) 327.

Anm. Gerade in dieser Ah. sind die allermeisten Flurverzeichnisse von Berufsschreibern verfaßt, daher so auffallend wenig Belege.

f) Ah. Annaberg:

bis auf die Kupp, Gelenau 1835; *die dürre Leit.* Stahlberg 1835; *hinter der Bergschein,* Steinbach 1836.

g) Ah. Marienberg:

Schenck, A. Wolkenstein 1550.

Mhd. *-lîn.*

§ 19. Mhd. *-lîn* > *-le,* zufällig nur belegt aus der Ah. Zwickau:

Michael Vetterle in Chursdorf, Blankenhain 1661; *Zschenderle,* Familienname in Werdau 1688, vorher immer *Zschenderlein*; *ell[iche] kleine Teichle* (einmal neben häufigem *Teichel*) in Hartmannsdorf s. Kirchberg, Wiesenburg 1712.

1835: *das niedere Aeckerle,* Lichtentanne; *zwischen der alten Wies 2 Aeckerle Feld,* Stenn; *ein Eckerle Feld,* Vielau.

§ 20. Mhd. *lîn* > *l,* z. B.:

a) Ah. Zwickau:

ein Heüßel, das Hoffwiesel, Planitz 1662; *ein klein gärtel* in Hartmannsdorf, *etliche kleinot Betel* in Bärenwalde, Wiesenburg 1712.

1835: *Wiese, das Lätzel genand,* Lichtentanne; *das Pfarrwiesel,* Stenn; *ein bissel Wiese,* Vielau.

b) Ah. Glauchau:

Feld, das Beetel, Lichtenstein 1835; *das Gräbel,* Stangendorf 1836.

c) Ah. Chemnitz, 1835:

Feld mit 2 Wiesfleckeln, Harthau; *Holz, Büschel genant,* Jahnsdorf.

d) Ah. Stollberg:

eines Offenthierls (Ofentürchens), Oberdorf 1808; *Wiese, daß Gräbel genand,* Lugau 1835.

e) Ah. Schwarzenberg, 1835:

das Kirchel (ein Berg), Niederschlema; *nach den Eichhörnel* (Wiese), Oberschlema; *Erbraum, das sog. Barthelräumel,* Bockau; *das Pilawiesel,* Beyerfeld; *der sog. Hanelberg* (wohl zu *hâ̂,* Hain), Großpöhla.

f) Ah. Annaberg: *Felder, die sog. Ziegenhörnelstücke,* Geyer 1830.

II. Konsonanten.

Mhd. *j.*

§ 21. Mhd. *j-* wird zum stimmlosen gutturalen Verschlußlaut *k,* in den Quellen geschrieben *g*:

Kleinetbethe güthen (mhd. *jeten* und *geten*), *das Gäthen, Fimmeln und Rauffen* (des Flachses), Planitz (Zw.) 1662.

eine Gauchpfütze (1420 md. *jûche,* Weigand I, 944), Weidensdorf (Gl.) 1768; *ein Gaugenloch,* Tettau (Gl.) 1768.

Mhd. *n*.

§ 22. a) *-n* nach betontem Vokal schwindet:

Mhd. (*mâhen* >) *mân* Mohn > *moo* in *Simon Mohaupt,* Werdau (Zw.) 1628 neben *Monhaupt,* so (*Simeon Monhaupt*) auch 1667.

b) *-en* nach Nasal (*m*, *n*, *ŋ*) > *ə*:

Wieslein genand Brunne Wies, Wilkau (Zw.) 1835.

der sog. Tannebusch, Wiesa (Ann.) 1836.

c) *-enet* > *ent*:

Der goldgraben sambt der Fröhner geordenten Pferdweide, Wiesenburg (Zw.) 1619.

Mhd. *b*.

§ 23. a) Ahd. *b* in *zwibollo* Zwiebel (Weigand[5] II, 1355) > *f*: *Zwiefelsahmen,* A. Stollberg 1591; *der Zwiefel Acker,* Remse (Gl.) 1768. Hingegen *Zwiebeln,* A. Wolkenstein (M.) 1550.

b) Mhd. *-ben* > *m*:

nemen[1] *Steende Tackse* (nebenstehende Taxe) Sosa (Schw.) 1827.

1835: *emfalß* ebenfalls, Trünzig (Zw.).

von Gram bis in Waßerlauft, Euba (Ch.), u. dgl.

Anm. Die Tatsache, daß ma. *m* oft auf *-ben* zurückgeht, veranlaßt bisweilen einen Schreiber, ein gehörtes *m* in *-ben* aufzulösen. So erklärt sich wohl *Farbenleithe,* Johanngeorgenstadt (Schw.) 1902, statt mhd. **varmlîte,* mit Farnkraut bewachsene Leite: *vber die farmleite nach Neudeck* (im böhm. Erzgebirge) *ans Gugelwaßer,* A. Schwarzenberg 1621; mit unsicherm Sprachgefühl schon 1585 *Farmen Leytte,* noch unsicherer *die Farben Leithe* und *an der sog. Farb Leuthen* 1732: die Schreiber haben das ihnen wohl unbekannte ma. *fǫǫrm* oder *fǭārm* (s. § 1) Farn als den Plur. von *Farbe* gedeutet.

Mhd. *pf*.

§ 24. a) *-pf-* > *pp*, allgemein erzgebirgisch:

Ah. Glauchau: *die sog. Drey Zippelwiese,* Weidensdorf 1835.

Ah. Zwickau: *bey den Zappenloch des . . Teich*[*es*], Wilkau 1835; *der Haynteich mit Sechs Schock Karpen* (neben *Carpfen*), Planitz 1662; *mit ein*[*em*] *Zippel,* Wiesenburg 1664.

Ah. Schwarzenberg: *ein schneppe,* A. Grünhain 1546, vgl. den Ortsnamen *Schneppendorf* bei Zw., 1378 noch *Snepfenberg; oben in Zippel,* A. Schw. 1572; *die Zippelwiese,* Ottenstein 1835; 6 *schock Karpen,* A. Grünhain 1593.

Ah. Annaberg: *die Kupperwiese,* Mildenau 1835.

b) *mpf* > *mp*:

reinet mit Paul Stumpnasen in Jahnsbach (Ann.), A. Stollberg 1591.

---

[1] Der bäuerliche Schreiber war sich bewußt, daß seinem mundartlichen *naam* ein schriftdeutsches zweisilbiges *neben* entspricht, konnte sich aber von seiner Mundart nicht ganz freimachen.

sumpfig > *s̨imp(i̧)c: simbig, simmig* neben halbmundartlichem *simpfig* (s. § 15), Markersbach (Schw.) 1835.

Mhd. *d*.

§ 25. a) *-d* fällt ab:

vier oder mher pfer .. ein pfer, A. Grünhain (Schw.) 1546.

an Schingram Weg (Schindgraben), Trünzig (Zw.) 1835.

b) *-d-* fällt aus:

1) nach Vokal: *Scheide(n)bach* (Name eines um 1350 zerstörten Dorfes s. Glauchau) > *(T)šęęwi̧c(t)*, 1902 *Der Zschäbigt* (Waldstück), 1836 *Schebig Graben,* Schlunzig (Gl.). Vgl. *Schedewitz* (Dorf s. Zw.) > *Šęęps*.

2) nach *l* oder *n*:

α) mhd. *halde* > *hålə* (einmal *holle* geschrieben, s. § 1): *die Berkhallen*, A. Crottendorf (Ann.) 1585; *berghallen* in Lindenau (Schw.), A. Wiesenburg (Zw.) 1688; *die Berghallen*, Kleinolbersdorf (Ch.) 1835; *Berghalle*, Frohnau (Ann.) 1835; *alles steinicht und voller Berghallen .. lauter hallen und Schachtlöcher,* Niederschlema (Schw.) 1688; *viel hallen und Lichtlöcher* in Zschorlau (Schw.), A. Wiesenburg 1688; *Kohlhalla* (so!), Planitz (Zw.) 1662; *eine Stein-Halle,* Crottendorf (Ann.) 1806, desgl. Wiesa (Ann.) 1836, und 1835 in Breitenbrunn u. Markersbach (Schw.) sowie Einsiedel u. Meinersdorf (Ch.); *Lehde genant die Kümmelhallen,* Griesbach (Schw.) 1835.

β) *-nd-* > *n*: *das Grünnel* Gründchen, 1844 in Rothenbach (Gl.), 1835 in Röhrsdorf (Ch.) u. Langenhessen (Zw.), 1903 in Gelenau (Ann.).

Zschennerlein, Familienname in Ruppertsgrün (Zw.) 1688 neben seltnerem *Zschenderlein*.

Mhd. *s*.

§ 26. Mhd. *rs* > *rš*:

Georg Eberschbach in Pöhlau ö. Zwickau, A. Zw. 1688.

Mhd. *-c* (*-g-*).

§ 27. Mhd. *-c* bleibt *k*:

eine Trokscharre (Werkzeug zum Auskratzen des Backtrogs), A. Stollberg 1591; *vbern weck* Weg, desgl. 1621; *Berck, Fussteick*, Vielau (Zw.) 1835; *nimt den anfanck an Kirchsteick*, Ölsnitz (St.) 1835. Demgemäß auch mhd. *-nc*: *Anthonius Leuxenrinck, Zum Vhrsprungk* (Dorf Ursprung, Ah. St.), *Lunckwitz* (Nieder- u. Oberlungwitz, Ah. Gl.), A. Grünhain 1548.

Mhd. *k*.

§ 28. Mhd. *-k* nach *l* oder *r* > *c* in *Kalk* u. *Markt*:

vnter denn Kalchbergk, A. Crottendorf (Ann.) 1585, *Kalchofen, des Kalches,* Wiesenburg (Zw.) 1664; *Kalchofen,* Oberplanitz (Zw.) 1835; *Kalchbruch,* Thum (Ann.) 1835.

der Margtsteig (*måårct*), Röhrsdorf, Rottluff (Ch.) 1835.

Nicht minder häufig *måårk*, z. B. *am Marcke*, Crimmitschau (Zw.) 1688.

Mhd. *ch*.

§ 29. a) Mhd. *ch* > *k* in *Strauckholtz*, Ölsnitz (St.) 1835.

Derselbe Lautwandel in dem benachbarten Oberdorf (St.), s. Z. f. d. Maa. 1911, S. 362 unter *taįk*, Teich.

b) Mhd. *chen* nach Länge > *y*: *Zeichen* > *tsœœy*, s. § 8b.

Mh. *h*.

§ 30. a) *-h-* (auslautend *ch*) > *x*:

hoche Wiese, Rothenbach (Gl.) 1844; *das Hoche Wiesel*, Bärenwalde (Zw.) 1835.

[Der Boden ist] *lehmigt*, *naß und zach* (zäh), Kleinchursdorf (Gl.) 1768, *lehmigten zachen Boden*, Oberdorf (Gl.) 1768.

b) *-eht* > *ət*, nicht *įc*, aber durchaus nicht allgemein:

daß dreiöckete Fleckel, *das große viereckete stück*, Hirschfeld (im südlichen Teil der Ah. Zwickau, dicht an der vogtl. Grenze) 1835.

Sprachprobe aus dem Zigeunerdeutschen des Raab-Lafnitztales in Ungarn.

Von **Elemér Schwartz.**

Die Sprachprobe, die ich hier mitteile, gibt uns Aufschluß über das Zigeunerdeutsch, welches die Musikzigeuner des Raab-Lafnitztales in Ungarn sprechen.

Ich bemerke nur ganz kurz, daß man auf dem Sprachgebiet zwischen der Raab und Lafnitz einen dem steirischen und kärntnischen nahestehenden südbajuvarischen Dialekt spricht.

Die Haupteigentümlichkeiten dieser Mundart sind, daß: 1. altbayr. *ê* diphthongiert wird; 2. *l* unverändert bleibt; 3. westgerm. *kk* und *k*, soweit es nicht zur Spirans verschoben wurde, in allen Stellungen als Affrikata bzw. Aspirata erscheint; 4. *t* (germ. *d*) fast durchgehends von *d* (germ. *th*) unterschieden ist; 5. für *b* und *p* nur *p* erscheint; 6. die Enderweichungen in der Mundart nur selten vorkommen.

Das Zigeunerdeutsche zeigt hiervon manche Abweichungen, die aus dem Einflusse des Zigeunerischen und Hienzischen zu erklären sind.

Die mitgeteilte Sprachprobe beruht im allgemeinen auf den 40 Sätzen, die seinerzeit Wenker[1] seinem Sprachatlas zugrunde gelegt hat.

1. *in bintɒ flian (fluiŋ) di plaatl ummantum.*	1. Im Winter fliegen die Blätter (um und um) herum.
2. *wiɒs (biɒs) aufhęɒt fɒn šnęım, sə biɒd tɒs bœitɒ widɒ bœissɒ.*	2. Es hört gleich auf zu schneien, dann wird das Wetter wieder besser.
3. *tuı̣ dı̣ khułn̥ ęı̣ni in əuwn̥, sə biɒt ti müłłi klęı̣ tsan siɒn å^n^u-fǫŋən.*	3. Tu Kohlen in den Ofen, daß die Milch bald zu kochen (sieden) anfängt.
4. *tęr kuti ołti mǫn is mit sęı̣n rəus awm̥ ęı̣s kǫŋən, is ęı̣ni kfołłn̥ ints khołti bossɒ.*	4. Der gute alte Mann ist mit dem Pferde durchs Eis gegangen und in das kalte Wasser gefallen.
5. *ęɒ is ɒnɒ fiɒ obɒ sœikks wəuh-hən kštǫɒm.*	5. Er ist vor vier oder sechs Wochen gestorben.
6. *tɒs fuı̣ɒ is štǫɒkh kwœin unt səu hotsi tɒ štęɒtts untɒštɒ fɒpreent.*	6. Das Feuer war zu stark, die Kuchen sind ja unten ganz schwarz gebrannt.
7. *ęɒ frisst ti ǫɒ âuni kfœiffa un tâuni solts.*	7. Er ißt die Eier immer ohne Pfeffer und Salz.
8. *tfiɒss tummɒ wee, pimmi kants miɒd klaafm̥.*	8. Die Füße tun mir weh, ich habe mich (bin mich) ganz müde gelaufen.
9. *i pin pɒ dę^n^ı̣ołti kwœin, unt hǫn sęı̣ ksokht, unt si ho tɒ ksokht, si wüłłtsiɒ toxtɒ sooŋ.*	9. Ich bin bei der Frau gewesen und habe es ihr gesagt und sie sagte, sie wollte es auch ihrer Tochter sagen.
10. *i biŋ tœis a nit męɒ tuɒn.*	10. Ich will das auch nicht wieder tun.
11. *i šloo dɒ glęı̣ af tęı̣ni ǫɒwǫššl̥, tu off tu!*	11. Ich schlage dich gleich um die Ohren, du Affe!
12. *bəu gest tu hii^n^, sull mi ra mitgęn mittiɒ?*	12. Wo gehst du hin, sollen wir mit dir gehen?
13. *sęı̣n šlecti tsęı̣tn̥.*	13. Es sind schlechte Zeiten.
14. *mę^n^ı̣ liɒpps khind, plęı̣ du untn̥ štęn, suntst bęı̣ssn̥ ti di gę^n^ı̣s toot.*	14. Mein liebes Kind, bleib hier unten stehen, sonst beißen dich die Gänse tot.
15. *tu hosst hęı̣ntt s ołtɒmęɒrɒsstn̥ klęɒnt, bist rect flęı̣ssi kwœin, tu tęrst hęı̣nt friɒrɒ huɒmgęn, biɒ di ǫndɒn.*	15. Du hast heute am allermeisten gelernt und bist artig (recht fleißig) gewesen, du darfst heute früher nach Hause gehn, als die andern.

[1] Ferd. Wrede, Berichte über G. Wenkers Sprachatlas des deutschen Reichs. AfdA. 18, 300; 19, 97.

16. *tu bist nəu nit kross kmuɒ tsvnɒ floššŋ̥ bẹi^{n} austriŋkhən, tu muɒsst friɒrɒ nəu bokksŋ̥ unt kreessɒ been.*

16. Du bist noch nicht groß genug, um eine Flasche Wein auszutrinken, du mußt erst noch etwas wachsen und größer werden.

17. *ge sẹisəu guɒt unt soos tẹi^{n} šwæisstɒ si sulł tos kwọnt fiɒtti naan fiɒ dẹi^{n} muɒtɒ unt mit tɒ piɒštŋ̥ rẹin åuspiɒštuɒn.*

17. Geh, sei so gut und sag deiner Schwester, sie sollte die Kleider für eure Mutter fertig nähen und mit der Bürste rein machen.

18. *heest tu iɒm kẹinnt, dåunn waarɒt tsoxŋ åundaštmoł khæimmən un tstat mi tiɒm bæissɒ štẹn.*

18. Hättest du ihn gekannt, dann wäre es anders gekommen und es täte besser um ihn stehen.

19. *bẹɒ hot mɒ mẹin khoɒp kštulŋ̥ mit mẹin flẹišš.*

19. Wer hat mir meinen Korb mit Fleisch gestohlen?

20. *ẹɒ hot səu tọn, ołs ta sin hettŋ̥ hinkštöüłt tsum dreešn, si homps obar söłmɒ tọn.*

20. Er tat so, als hätten sie ihn zum Dreschen bestellt, sie haben es aber selbst getan.

21. *bẹn ho tẹɒr di nẹigi kšict tatsöült?*

21. Wem hat er die neue Geschichte erzählt?

22. *miɒ muɒxŋ̥ štoɒkh šrẹin, siist hẹɒtta runts nit.*

22. Man muß laut (stark) schreien, sonst versteht (hört) er uns nicht.

23. *miɒ smn miɒt unt hommɒrɒn duɒšt.*

23. Wir sind müde und haben Durst.

24. *biɒ miɒr gæistɒn af tnoxt san tsrukh khẹimmɒn, san šɒn ołłi klæiŋ ɒm pæit təum unt hom šɒn kšloffŋ̥.*

24. Als wir gestern abend (nacht) zurückkamen, da lagen die andern schon zu Bett und waren fest am Schlafen.

25. *hẹint noxt is pɒ nunts tɒ šnee liiŋ plim, unt hẹint in tɒ friɒ izɒ oogọŋən.*

25. Der Schnee ist heute Nacht (bei uns) liegen geblieben, aber heute Morgen (in der Frühe) ist er geschmolzen (abgegangen).

26. *hinttɒ runtsɒn hos, štẹn drẹi^{n} šeeni æippfüłpọmɒ mit roti kluɒni æippfü.*

26. Hinter unserm Hause stehen drei schöne Apfelbäumchen mit roten Äpfelchen.

27. *khinnantstæis ni tą pissl ąf unts boɒttŋ̥, nohhɒ geen miɒ raa mit.*

27. Könnt ihr nicht noch ein Augenblickchen auf uns warten, dann gehen wir mit euch.

28. *iɒ tẹɒffts khuɒni söłłi khindɒrẹi^{n} trẹim.*

28. Ihr dürft nicht solche Kindereien treiben.

29. *untzari pẹɒx san nit səu hoox, ẹiŋkhari pẹɒx san heehɒ wiɒ rundzari.*

29. Unsere Berge sind nicht sehr hoch, die euren sind viel höher.

30. *biɒ füt khilo wuɒššt unt prod büłst tu hoom?*

30. Wieviel Pfund Wurst und wieviel Brot wollt ihr haben?

31. *i faštec enkh nit, twis muissts pissl̥ pæissɒ lautɒ ræin.*

31. Ich verstehe euch nicht, ihr müßt ein bißchen lauter sprechen.

32. *hoptstæis fiv mii khuvn štikḷ sovft nit kfuŋən, vn bẹịssṇ, fiv mi âfṃ tiš?*

32. Habt ihr kein Stückchen weiße Seife für mich auf meinem Tische gefunden?

33. *sẹịⁿ pruvdv wüłł vn ẹịŋgvn govtṇ tswǫ šẹnni hẹịzv pǫn.*

33. Sein Bruder will sich zwei schöne Häuser in eurem Garten bauen.

34. *tvs wovt iẓ ivm fan hẹvttsṇ gǫŋən.*

34. Das Wort kam ihm von Herzen.

35. *tos is rect kwæin fvnẹinkh.*

35. Das war recht von Ihnen.

36. *bos firi klvni fæiʒl sittsṇ to vf tv kluvn mǫv drǫf?*

36. Was sitzen da für Vögelchen oben auf dem Mäuerchen?

37. *tị pǫn hom fimpf əukksṇ unt nẹịⁿ khiv unt tswöülf lamppölön fovn dovf auziproxt, tæi mẹcctṇ sæi fvkhaafṃ.*

37. Die Bauern hatten fünf Ochsen und neun Kühe und zwölf Schäfchen vor das Dorf gebracht, die wollten sie verkaufen.

38. *ti lẹịt san olli vm fölt tọst unt tum maan.*

38. Die Leute sind alle draußen auf dem Felde und mähen.

39. *kee (gee) nv, tẹv prǫni hunt tẹv tuvttv nikks.*

39. Geh nur, der braune Hund tut dir nichts.

40. *i pin mit tæi lẹịt to hinttṇ in trǫvd ẹịni kfǫvn.*

40. Ich bin mit den Leuten dahinten über die Wiese ins Korn gefahren.

Bücherbesprechungen.

Gorch Fock und ***Hinrich Wriede*, Finkwarder Speeldeel.** Zwei plattdeutsche Einakter (= Quickborn-Bücher 5. Band). Hamburg, Janssen, 1914. 67 S. 50 Pf.

Der hamburgische Quickborn hat mit seinem 5. Bändchen einen guten Griff getan. Da die plattdeutsche Bewegung zu einem guten Teil von den zahlreichen plattdeutschen Vereinen getragen wird, war es geraten, für ihre geselligen Veranstaltungen, die oft in einer Liebhaberaufführung gipfeln, einmal gute Stücke zu bieten und so die höchst minderwertigen früheren zu verdrängen. Zugleich war zu hoffen, auf diesem Wege die ernsthafte Bühne zu gewinnen.

Die beiden neuen Lustspiele haben alles Zeug dazu, dem beabsichtigten Zwecke förderlich zu sein. Aus dem Volksleben geschöpft, mit dichterischer Kraft gestaltet und mit einer hinreichenden Technik aufgebaut, bestehen sie auch vor einer strengeren Prüfung. Der Ausschnitt aus dem Leben der Finkwarder Fischer berührt sich mit den kulturellen Erscheinungen unserer Zeit, läßt uns aber auch einen Blick tun in die Irrgänge des menschlichen Herzens, so daß sich Einzelschicksal und Volksleben zu einer Einheit verflechten. In diesem Bilde erhebt sich, erhofft und gestärkt durch eines Weibes Vertrauen, der Wille eines Mannes, der, indem er halbe Schuld durch ganze Mannestat sühnen wird, alter Sitte getreu, freie Selbstbetätigung auf weitem Meere der Unterordnung unter nivellierende Verhältnisse vorzieht.

Fehlt so dem ersten Werke nicht ein gewisser pathetischer Zug, so bietet das zweite mehr derbe Komik. Die Verschmitztheit und Verschlagenheit des auf seinen Gewinn bedachten Bauers, die schlaue Berechnung der Nachbarin, die auffahrende, aber bestech-

liche Grobheit des Gendarmen erscheinen echt, und wir haben stets den Eindruck, wirkliches Leben vor uns zu haben. Mögen die Farben auch beim Gendarmen zu dick aufgetragen sein, so dürfen wir doch nicht vergessen, daß das plattdeutsche Theater noch dringend etwas niedere Komik braucht. Es ist nicht zu zweifeln, daß der Wriedsche Einakter seines Erfolges sicher ist, während Fock stellenweis noch zu hoch greift. Wriede kommt wohl ganz ohne Anleihen bei der hochdeutschen Schwester aus, während Focks Sprache bisweilen schriftsprachliche Anklänge und entlehnte Wendungen enthält.

H. T.

***Rudolf Schulze*, Niederdeutsches Schrifttum einst und jetzt.** 1. Band: Dichtung. Für Schule und Haus. Aschendorf, Münster i. W. 240 S. mit 1 Bild. Geb. 1,30 Mk.

In der vielumstrittenen Frage, wie die niederdeutsche Sprache und Literatur auf der Schule zu behandeln sei, gibt die vorliegende Sammlung eine Antwort der Tat und somit einen Weg zur Lösung. Bei allem Stoffandrang und Zeitmangel wird man mit Hilfe dieses Büchleins auf den höheren Lehranstalten gewiß der nd. Dichtung einigermaßen gerecht werden können, um ihre Schätze zu heben. Wie reich die niederdeutsche Dichtung ist, zeigt diese feinsinnig veranstaltete Sammlung von Proben aus dem Mittel- und Neuniederdeutschen. Im ersteren Teil finden wir mnd. Kirchenlieder, »Totengespräche« — sit venia verbo —, Szenen aus alten geistlichen Schauspielen, historische Volkslieder (z. B. Soester Fehde, Störtebecker), Auszüge aus dem Tierepos, Sprüche, Priameln und Inschriften.

Den größten Teil des Buches umfaßt mit Recht die neuniederdeutsche Dichtung, die zahlreiche, schöne Proben von Simon Dach, Alwine Wuthenow (Pommern), Fritz Reuter, Klaus Groth, John Brinckman, Stillfried, Dohse, Storm, Meyer, Fehrs, Falke, Flemes, Freudenthal, Gramberg (Ostfriesland), Müller, Zumbroock, Wette, Wibbelt, Wagenfeld, Grimme, Storck, Annas, Schmachtenberg u. a. anführt. Dieser Teil umfaßt 130 Seiten, wenn wir die Volks- und Kinderreime und Sprüche mitzählen, die eine hübsche Ergänzung bilden. Im Anhang finden wir noch holländische und flämische Dichtungen u. a. von Guido Gezelle und Petrus de Genest. Dankenswert sind die Anmerkungen zu den Texten, vor allem aber die reichhaltige und doch knappe, wohlverständliche Einleitung über Wesen, Geschichte und Bedeutung der niederdeutschen Sprache und Dichtung. Das anregende, gehaltvolle Buch verdient eine wohlwollende Aufnahme und fleißige Lektüre. Wir sehen mit guter Hoffnung dem Erscheinen des zweiten Bandes über die nd. Prosa entgegen.

Bielefeld. *Eduard Egbring.*

***Josef Jellinek*, Kuli-Kurt.** Berliner Künstlerroman. Charlottenburg, Paul Baumann Verlag, 1914. 417 S.

Dieser Roman, der das Schicksal eines Berliner Schriftstellers behandelt, gelangt hier zur Besprechung, weil der Verfasser einige seiner auftretenden Personen im Dialekt reden läßt. Bekanntlich gehen über die Anwendung dieses Mittels die Meinungen der Schriftsteller sehr auseinander. Während z. B. Gottfried Keller den Gebrauch des Dialektes unbedingt verwirft, findet sich die Mundart der Eifel wie die Berlins in den Romanen der Clara Viebig oft mit großem Geschick und bedeutender Wirkung angewandt. Unser Verfasser läßt verschiedene Personen, mit denen sein Held in Berührung kommt, im Dialekt reden; so finden wir einen berlinerisch sprechenden Bildhauer, einen jüdisch-polnischen Musiker u. a. Bei allen kann von ausgesprochenem Dialekt nicht die Rede sein. Es ist mehr ein sogenanntes »Missingsch« und dient augenscheinlich dazu, die niedere Bildungsstufe der Redenden und ihre eigenartige Erscheinung noch deutlicher zum Ausdruck zu bringen. Erwähnt mag noch werden, daß Ausdrücke der allergewöhnlichsten Umgangs- und Geschäftssprache wie »Tennef«, »Propo« u. a. sich auch im Munde von Personen finden, die sich sonst eines reinen Hochdeutsch zu befleißigen suchen.

Karlsruhe. *U. Bernays.*

August Lämmle, **Oiges Brot.** Gedichte. Heilbronn, Salzer, 1914. 1 Mk.

Lämmle ist 1912 zum erstenmal mit schwäbischen Gedichten hervorgetreten. Seine erste Sammlung »Schwobabluat« ist in diesen Blättern 1914, S. 284 angezeigt worden. Das neue Bändchen, das der Verlag Salzer in seine rühmlichst bekannte Sammlung »Taschenbücherei deutscher Dichter« aufgenommen hat, weist gegenüber der ersten Veröffentlichung nicht unwesentliche Fortschritte auf. Schon in der ersten Sammlung hatte Lämmle seine Kunst gezeigt, im satt sitzenden mundartlichen Gewand teils drollige, heitere Gestalten wie den Pfeffer von Stetten vorzuführen, teils humorvolle Szenen mit schalkhaft-ernstem Hintergrund auszumalen, teils köstliche Idyllen mit naiv-herzigem Farbenton zu bieten: alles das kehrt in »Oiges Brot« wieder. Neu sind darin einige scharf umrissene Charakterbilder von einer meisterhaft sicheren Strichführung, wie z. B. der »Schwobaspiegel«:

»A bißle dappig
A bißle domm,
O'bholfa, aber bloß außa' 'rom:
Wenn's gilt, ist er hell
En der Kapell.«

Neu sind auch die dem Volksmund trefflich abgelauschten Kinderverschen mit dem Titel »Wiagaliadle«. Und ein ganz neuer dichterischer Boden ist mit dem gemütvollen Stimmungsbild aus dem Remstaler Spinnstubenleben in schwäbischer Prosa betreten. Dieses Gebiet scheint Lämmle in nächster Zeit noch ausgiebiger anbauen zu wollen. Wenigstens kündigt der Verlag »Spinnstubengeschichten« von Lämmle als demnächst erscheinend an. Man darf sich auf diese wohlgelungene Probe hin auf die Einlösung des Versprechens freuen.

Heilbronn a. N. *Rudolf Kapff.*

Max Dürr, **Friedlenger Geschichte.** Verlag Julius Hoffmann, Stuttgart. 1,50 Mk.

Eine wertvolle Bereicherung der schwäbischen Mundartendichtung bietet Max Dürr mit seinen behaglichen Friedlenger Geschichten. Manch lustiger Schwabenstreich wird uns hier in jenem neckischen schwäbischen Humor vorgetragen, der ungemein wohltuend wirkt in unserer hastenden Zeit. Gestalten aus Dorf und Stadt ziehen ergötzlich gemalt an uns vorüber. Der volkstümliche Bilderreichtum der Sprache zeigt uns, daß der Verfasser mitten im Volke steht und dem Volk »aufs Maul« gesehen hat.

Die Schwierigkeit der Wiedergabe der Laute hat Dürr gut überwunden. Er hat möglichste Annäherung an das Schriftbild der Schriftsprache erstrebt, jedenfalls mit gutem Recht. Denn bei aller Umschrift können wir doch das Wesentlichste einer Mundart nicht wiedergeben, die Musik.

Die Erzählungen Dürrs werden zweifellos die verdiente weite Verbreitung finden.

Karlsruhe. *Othmar Meisinger.*

H. Reis, **Die deutsche Mundartdichtung.** Sammlung Göschen, Nr. 753. Berlin-Leipzig 1915.

In der Sammlung Göschen hat Reis vor einiger Zeit eine Darstellung der deutschen Mundarten gegeben, ihr läßt er jetzt ausgewählte und erläuterte Stücke deutscher Mundartendichtung folgen. Er führt uns, vom Niederfränkischen ausgehend, durch das Niederdeutsche bis nach Ostpreußen, dann durch Mittel- und Oberdeutschland. Sein Ziel war bei der Auswahl augenscheinlich, für die einzelnen Mundarten bezeichnende Stücke zu geben, und nicht gerade alle Hauptdichter zu Wort kommen zu lassen. Denn sonst müßten Stoltze, Barack, Münch, Nadler, Stieler vertreten sein.

Reis zeichnet jeweils ein knappes Bild der Eigenart jeder Mundart, die Beispiele sind geschickt den dann folgenden Mundartenproben entnommen. Diese Übersichten sowie die reichen Anmerkungen zeugen von gründlicher Beherrschung des Stoffes.

Einige kleine Ausstellungen seien mir gestattet. Es dürfte sich empfehlen, den einzelnen Gedichten unter der Überschrift den Dichter oder die Quelle hinzuzufügen, damit man sie nicht bald am Anfang, bald am Ende der Dichtung aus den Anmerkungen herausschälen muß. S. 36 (Der Schulrat), nach *dwaslings an* ist Anführungszeichen zu setzen. S. 44 ist *däftgen* nicht erklärt, wohl S. 46 Anm. 6.

S. 49, 3 *eweil* geht auf *alweil* zurück, südfränkisch *awail* soeben, jetzt; vgl. S. 59, 15. Die Vorsilbe *va* = *ver* ist auch pfälzisch (S. 62), nicht bloß darmstädtisch. Warum ist aber im Darmstädter Datterich dort *verzehle* gedruckt? (S. 63 oben). S. 65 Anm. 14 würde ich knapper geben: Kirchweihe > Kerwe > Kerw, Kerb. Im Gedichte Die zwei Lindenbäume am Salzunger See ist für hd. wild bald *will*, bald *wil* geschrieben (Stophe 4 u. 7, Strophe 10 *mil* = mild). S. 74 *salt* ist auf altes *sëlbôt* zurückzuführen. *Dunders* in Hebels *dundersnett* hängt zweifellos mit *donner* zusammen; *dunder* dient besonders im Schwäbischen zur Verstärkung. Ausgangspunkt könnte das Beiwort *dunderschlechtig* gewesen sein.

Eine Entgleisung ist es, wenn Reis die Hebelstelle „Chumm, lüpf mer, Hans!" übersetzt: hebe mich in die Höhe! Das heißt dem guten Vreneli zuviel zumuten, es will seinen Kübel auf den Kopf gelüpft haben, drum sagt es, wie man auch sonst sagt, *lüpf mir* und nicht *lüpf mi!* Im Fränkischen würde man sagen: Kumm, lupf mer helfe! Hebels *toln* fällt nicht mit hd. *dulden* in der Bedeutung zusammen, es ist unser *aushalten*, *tragen*.

Das Zeitwort *rearn* wird wohl S. 126 erklärt, während es S. 125 übersehen ist. Vielleicht kann Reis einige meiner Beiträge in einer weiteren Auflage verwerten.

Karlsruhe. *Othmar Meisinger.*

A. Bähnisch, **Die deutschen Personennamen.** 2. Auflage. B. G. Teubner, Leipzig, Aus Natur und Geisteswelt, Nr. 296.

Bähnischs treffliches Namenbüchlein liegt in zweiter Auflage vor, es hat die wohlverdiente weite Verbreitung gefunden dank seiner klaren, wohlgegliederten, dem Humor nicht abgeneigten Darstellung, seiner bei aller Wissenschaftlichkeit volksmäßigen Form. Viel Neues ist aufgenommen worden, Unwichtiges gefallen. Daß das Buch in Schlesien entstanden ist, zeigt die weitgehende Berücksichtigung schlesischer Personennamen. Aus Pommern, dem neuen Wohnsitze Bähnischs, wurde manches ergänzend aufgenommen.

Daneben kommt unser deutscher Süden nicht zu kurz. Socins grundlegendes mittelhochdeutsches Namenbuch ist überall herangezogen, ihm schließt sich Bähnisch an, wenn er (S. 38) zeigt, daß zuerst der Adel sich nach seinem Stammsitze nannte, und daß dann erst diese Sitte auf Ministerialen und andere Stände überging (Socin, S. 238, 242). Für eine Reihe von Familiennamen kann jetzt Bähnisch eine andere Erklärung geben, nachdem Grohne in seinem Buche über Hausnamen uns neue Aufklärung gebracht hat über Haus- und Besitzernamen. Eines hat der Verfasser meines Erachtens noch übersehen, die Bedeutung der mittelalterlichen Feste, Spiele und Volksbräuche. Schon Hildebrand in seinen Materialien zur Geschichte des deutschen Volkslieds (S. 93), hat darauf hingewiesen, daß die Namen Sommer und Winter auf alte Frühlingsspiele zurückgehen. Der Name Meisinger hängt so mit dem alten Brauche zusammen, den Mai anzusingen. Hierüber gibt uns treffliche Aufklärung Friedli in seinen Büchern über Berndütsch; Kaiser, Papst, Bischof können Übernamen sein, können aber auch auf alte Spiele zurückgehen.

Aus Edward Schröders Rede über die deutschen Personennamen hätte der Nachweis aufgenommen werden können, daß sehr frühe, schon in der Karolingerzeit, das Verständnis für den sprachlichen Gehalt der Namen verloren ging, daß es wertlos ist, ihrem tieferen Sinn nachzuspüren. Kräftiger hätte ich auch im Anschluß an Schröder unterstrichen, wie das deutsche Frauenideal der Walküre in den Namen sich spiegelt.

Zu den leblosen Dingen, die, mit Namen bedacht, zu Personen werden, sind noch die Glocken und Geschütze zu zählen, vgl. 1914 die fleißige oder dicke Berta. Bei der

Volksetymologie (S. 15) dreht es sich meist nicht darum, daß ein Wort dem Volk unverständlich wird, sondern als Fremdwort von vornherein ist. Neue Aufschlüsse über Handwerkernamen (Brauch der Gesellentaufe, S. 63) gibt Kluges Zeitschrift, 1914, letztes Heft. Zu mhd. *schuohworhte* ist noch der Name *Schuckert* zu stellen. Das alte, auch im Nibelungenliede erwähnte Getränke *môraz* liegt in den Namen *Moras, Morasch, Morath* vor (S. 79). Neben Neumann (S. 80) würde ich auch den mitteldeutschen *Naumann* stellen, zu S. 82 den oberdeutschen *Grether*, den Verwalter der Zehntscheuer (Greth).

Genaueres Augenmerk müßte man noch darauf richten, welchen Einfluß der Pietismus des 17. und 18. Jahrhunderts auf die Namengebung gehabt hat. Daß *Hinz* und *Kunz* auf die deutschen Kaiser Heinrich und Konrad zurückgehn, hat Hildebrand im deutschen Wörterbuch gezeigt. Alte Doppelnamen sind auch die im badischen Bauland häufigen *Honikel* und *Heinikel*. Zur *Sedania*, der am 2. Sept. 1870 Geborenen, wäre jetzt auch die *Mobile*, die am Mobilmachungstage 1914 geborene Tochter zu stellen.

Karlsruhe. *Othmar Meisinger.*

Neue Bücher.

(Die eingesandten Bücher werden an dieser Stelle angezeigt. Für Besprechung unverlangt eingegangener Bücher wird keine Gewähr übernommen. Rücksendungen von Büchern finden nicht statt.)

Das klóane Catechismo vor de siben Kaméün mit hailgen Gesang. In Seminárien von Padebe 1842. 39 S. (Neudruck, veranstaltet vom Bund der Sprachinselfreunde.) Leipzig-R. Nationale Kanzlei 1914.

Die Bau- und Kunstdenkmäler des Regierungsbezirkes Stettin, herausgegeben von der Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Altertumskunde. Anhang zu Heft VII Die Volkskunde des Weizackers von Prof. Dr. Rob. Holsten. Stettin 1914. 236 S.

Festschrift zur 18. Hauptversammlung des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins in Hamburg, Pfingsten 1914. Verlag von R. Hermes, Hamburg 1914. 155 S. 2 Mk. [Inhalt: A. Türkheim, poetischer Festgruß. Hans Landau, Geschichte des Hamburger Vereins. K. Lorenz, Fritz Stavenhagen. G. Rosenberg, Wort u. Gedanke, eine Vorlesung. O. Hauschild, Wandlungen der kaufmännischen Schreibart im 18. Jh. E. Krös, Streifzüge durch die hamburgische Haus- und Kindersprache. H. v. Reiche, Volkstümliche Benennungen von Arzneimitteln aus der Apotheke. H. Fredenhagen, Deutsche Monatsnamen.]

Finkwarder Speeldeel. Zwei plattdeutsche Einakter von **Gorch Fock** und **Hinrich Wriede** (= Quickborn-Bücher. 5. Band). Hamburg, Janssen, 1914. 65 S. 0,50 Mk.

Groeger, Otto, Schweizer Mundarten. Im Auftrage der leitenden Kommissionen des Phonogramm-Archivs der Universität Zürich bearbeitet (= XXXVI. Mitteilung der Phonogramm-Archivs-Kommission der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien. Wien 1914, A. Hölder. 94 S.

Hankel, Carl, Sprachgrenzen im nordöstlichen Thüringen. Diss. Halle 1913. 67 S. Mit einer Karte.

Holsten, Robert, Direktor Prof. Dr., Coccinella septempunctata im pommerschen Plattdeutsch. Programm Pyritz 1914.

Imme, Th., Voßküblers Pitt. Eine Geschichte aus dem Altessener Kinderleben. Essen 1914. Baedeker. IV, 63. 0,40 Mk.

Kloeke, Gesinus, Der Vokalismus der Mundart von Finkenwärder bei Hamburg. Diss. Leipzig 1914. 84 S.

Müller, Jos., Dr., Die Bohne in rheinischer Sprache und Sitte (S.-A. aus Heft 1 der Zeitschrift für rheinische und westfälische Volkskunde 1914). 43 S.

Schmidt, Heinr., Dr, Universitätsprofessor in Kolozsvár, Die deutschen Mundarten in Südungarn (Vortrag, gehalten auf der 52. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner). S.-A. aus der 'Ungarischen Rundschau' 1914, S. 656—677.

Ziesemer, W., Das Preußische Wörterbuch. Eine Denkschrift. Königsberg i. Pr. 1914. 24 S. [Für Mitarbeiter am Preußischen Wörterbuch gemünzt. Zu beziehen durch Dr. W. Ziesemer, Königsberg, Luisenhöh 6.]

Zeitschriftenschau.

(Wir suchen aus dem Inhalt aller Zeitschriften hier die für die deutsche Mundartenforschung wichtigen Aufsätze anzuzeigen und bitten um Einsendung aller einschlägigen Arbeiten, damit unsere Zusammenstellung möglichst vollständig wird.)

Bayerische Hefte für Volkskunde. Jahrg. I. Heft 1 u. 3.
Jul. Miedel, Die bayerischen Ortsnamen (S. 1—25 und 162—171).

Blätter zur bayerischen Volkskunde. 1914.
3. Reihe: Märchen aus Bayern (S. 1—44).

Das deutsche Volkslied. 16. Jahrg. 1914. 8.—10. Heft.
[Enthält eine Menge mundartlicher oder mundartlich gefärbter Lieder, Schnaderhüpfeln u. dgl.]

Deutsche Erde. Zeitschrift für Deutschkunde. 12. Jahrg. 1913. Heft 7—8.
Jul. Koblischke, Berichtigende Beiträge zur Ortsnamenkunde und historischen Nationalitätsforschung (S. 164—172).
H. Ammann, Die Sprachverhältnisse des Berner Jura (S. 191—202).

— 13. Jahrg. 1914. Heft 1—4.
H. Ammann, Die Sprachverhältnisse des Berner Jura (S. 2—14).
W. Peßler, Haus-Geographie von Dithmarschen (S. 14—15).
Richard von Pfaundler, Das deutsche Sprachgebiet in Südungarn (S. 15—22 und 56—60).
Th. Frings, Anz. von R. Loewe, Germanische Pflanzennamen (S. 28).
Paul Schmidt, Deutsches Volkstum im Spiegel des slawischen Volksliedes (S. 41—46).
H. Witte, Anz. von E. Tappolet, Die alemannischen Lehnwörter in den Mundarten der französischen Schweiz (S. 62).
Richard von Pfaundler, Die Ergebnisse der Volkszählung vom 31. Dezember 1910 im deutschen Westungarn (S. 74—95).

Deutsche Volkskunde aus dem östlichen Böhmen. XIII. Band. 1913. 1. u. 2. Heft.
Aus dem Inhalt: Dr. *W. Dolch,* Bauten im Braunauer Ländchen (S. 22—34). Volkstümliche Dichtung (S. 35—49); Sage und Brauch aus dem Isergebirge (Forts. vom XII. Bande) (S. 50—62); Mundartliches und Abergläubisches (S. 63—100).

De Eekbom. XXXII. Jahrg. Nr. 5—21.
Cornils Traulsen, En Antwort op de Verbandsvörschläg to en eenheitli plattdütsche Rechschribung (S. 83—85).

Germanisch-Romanische Monatsschrift. VI. Jahrg. 1914. Heft 8—12.
A. Procksch, Der Wortschatz Theodor Storms (S. 532—563).

Hannoverland. 8. Jahrg. Heft 1—7.
Ida Schulze, Die Anfänge der Heilkunde, ihre Entwicklung und die erste Apotheke Hannovers (S. 78—84).
S. 112: Niederdeutsch in der Kirche (Auszug aus dem Aufsatz „Unsere Landessprache" von Pastor *H. Hansen* im 'Schlesw.-Holst.-Lauenb. Kirchen- und Schulblatt').

W. Peßler, Das niedersächsische Bauernhaus (S. 122—127).
Ernst Voges, Die heutige Struktur der hannoverschen Landwirtschaft (S. 132—137).
Ernst Bödeker, Das hannoversche Höferecht (S. 137—145).
Max Langerhans, Sagen un Geschichten ut de Wittinger Gegend (S. 178—180).

Die Heimat (Beilage der Nürnberger Zeitung). 2. Jahrg. Nr. 9.
Dr. *Heinr. Heerwagen*, Zur neuesten Nürnbergischen Mundartendichtung.

Jahresbericht der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur. Abteilung für neuere Philologie. Sitzung am 22. Mai 1914. Breslau 1914. (Sonderabdruck.)
P. Diels, Das Wendländische Platt (S. 1—10).

Karlsruher Zeitung. Nr. 276 vom 9. Okt. 1913.
Otto Heilig, Bespr. von Othmar Meisinger, Volkslieder des Oberlandes.

Korrespondenzblatt des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung. Jahrg. 1913. Heft XXXIV. Nr. 1—5.

U. a. sind folgende Ausdrücke behandelt: *boomstill* (S. 5—6), *verlangt sin* (S. 6—8), Der Hundename *Wasser* (S. 10 u. 78), *tacht* = acht (S. 11—12).

O. Bremer, Leitsätze für die plattdeutsche Rechtschreibung (S. 17—20).
Hans Ruhe, Zum 'breiten Stein' (S. 37—46).
O. Mensing, Handschriftliche Nachträge zu Schützes Holsteinischem Idiotikon I. (S. 65—71).
W. Hohnbaum, Zur Heimatbestimmung des mnd. »Sündenfalls« (S. 72—75).
Th. Baader, 1. Posn. Jangoud plecht tu seggo, 2. Posn. Mädalstudo (S. 75), 3. Posn. Taß, Bäsinge, pusso, moggo und reggo (S. 75—76).
K. Strammerjohann, ünnermeel und mollank (S. 76—77).

Korrespondenzblatt des Vereins für siebenbürgische Landeskunde. XXXVII. Jahrg. Nr. 1—10.

Andreas Scheiner, »Ein mittelfränkisches Akzentgesetz« (S. 1—22; ein bedeutsamer Aufsatz, auf den ich — will's Gott — bei besserer Gelegenheit eingehen werde. H. T.).

Richard Huß, Siebenbürgisch-deutscher Sprachatlas mit Nachwort der Redaktion (S. 25—36; H. will einen Sprachatlas nach dem Muster des reichsdeutschen schaffen, während bereits ein anderer, den bes. siebenbürgischen Verhältnissen mehr angepaßter Plan des Vereins f. sieb. Lk. in der Ausführung ist. H. T.).

Bernhard Capesius, Bespr. von Th. Schönborn, Das Pronomen in der schles. Ma. (S. 70—71).

Richard Huß, Siebenbürgisch-deutscher Sprachatlas. Entgegnung (S. 56—59); vgl. auch S. 101—102.

Mitteilungen der Schlesischen Gesellschaft für Volkskunde. Bd. XV. 2. Heft. 1913.
Dr. Heinr. Sabersky, Altfranzösisches in der schlesischen Ma. (S. 208—211).
Karl Rother, Ein schlesisches Wörterbuch von Hoffmann von Fallersleben (S. 231 bis 269).
Friedrich Graebisch, Kinderspiele aus der Grafschaft Glatz (S. 269—280).

Besprechungen u. a. von *Th. Schönborn*, Das Pronomen in der Schlesischen Ma.; *H. Suolahti*, Die deutschen Vogelnamen; *R. Wossidlo*, Aus dem Lande Fritz Reuters; *Schmidt-Petersen*, Wörterbuch und Sprachlehre der nordfriesischen Sprache nach der Ma. von Föhr und Amrum; Beiträge zur deutsch-böhmischen Volkskunde her. von Prof. Dr. *Adolf Hauffen*; *Jos. Schiepek*, Der Satzbau der Egerländer Ma.; *Em. Friedli*, Bärndütsch als Spiegel bernischen Volkstums; Dr. *Eduard Roese*, Lebende Spinnstubenlieder; *Wehrhan* und *Wienke*, Lippische Volkslieder; *Ad. Knappe*, Die Kiesewälder Spinnstube. S. 304: Aufruf zur Mitarbeit an einem Wörterbuch der Schlesischen Mundart, dessen Leitung Herr Universitätsprofessor Dr. *Theodor Siebs* in Breslau übernommen hat.

— Bd. XVI. Heft 1.
Fr. Lambert Schulte, Angebliche altfranz. Ortsnamen in Schlesien (S. 88—94).
Fr. Graebisch, Kinderspiele aus Deutsch-Böhmen (S. 95—98).
Derselbe, Besenbinderlied (S. 99—102).
W. Schremmer, Schlesische Dreschreime (S. 102—103).
Karl Rother, Ein Schlesisches Wörterbuch von Hoffmann von Fallersleben. Fortsetzung. (S. 104—158.)

— Heft 2.
F. Graebisch, Verbreitung und Kennzeichen der glätzischen Mundart und ihrer wichtigsten Unterschiede. Mit einer Mundartenkarte der Grafschaft Glatz (S. 197 bis 244).
Joh. Bolte, Das Görlitzer Weihnachtspiel von 1667 (S. 249—258).

Modern Philology. Vol. XII. Nr. 1—3.
Friedrich Schoenemann, Zur Literaturgeschichte der Mark Brandenburg (S. 117 bis 128).

Niederdeutsches Jahrbuch. Jahrg. 1914. XXXX.
Rich. Brill, Mittelniederdeutsche Predigtmärlein (S. 1—10).
H. Deiter, Textkritische Bemerkungen zu Statwechs Gereimter Weltchronik (S. 43 bis 45); zwei niederdeutsche Gebete des 14. Jhdts. (S. 46 bis 47); zwei Priameln des 15. Jhdts. (S. 47).
Florian Steinke, Sprachproben aus Niekosken, Kreis Czarnikau (Provinz Posen) (S. 48—54).
O. Weise, Die Streckformen und die Akzentverschiebung (S. 55—80); [eine verdienstvolle Arbeit, die auf Grund eines reichen Stoffes endlich die Schrödersche Annahme widerlegt. H. T.].
H. Ballschmiede, Die Sächsische Weltchronik (S. 81—140).
Christian Krüger, Quellenforschungen zu Fritz Reuters Leben (S. 141—149).
W. Schlüter, Anz. von S. Colliander, Der Parallelismus im Heliand (S. 150—154).

Niedersachsen. 19. Jahrg. 1914. Nr. 11—24.
Fritz Winkel, Das »Schlagen« im Plattdeutschen (S. 237).
Cornils Traulsen, Oewer dat plattdütsche Richdischrivn (S. 280—282).
J. Müller, Ortsnamen mit »Hude« (S. 289—291).
Fritz Jöde, Hamburger Kinderspiele (S. 298—299).
Ad. Graßhof, Die alten Oberharzer Volksfeste (S. 338—340).
F. Krönig, Kinderlieder am Südharze (S. 341—342).
Thielemann, Das alte Oberharzer Haus (S. 354—355).
Auf der Suche nach einer verschollenen Geheimsprache (S. 368—370).
L. Stüve, Pingstheeß (S. 393).
Kl. Löffler, Eberhard Tappe, ein westfälischer Sprichwörtersammler des 16. Jahrhunderts (S. 441).

— 20. Jahrg. Nr. 8 u. 9.
O. Weltzien, Der Krieg und die plattdeutsche Sprache (S. 145—146).

Schweizerisches Archiv für Volkskunde. 18. Jahrg. Heft 3/4. 1914.
P. Geiger, Schweizerische Kiltsprüche (S. 121—150).

Tägliche Rundschau vom 27. 2. 1914 abends.
Dr. *Fritz Simrock*, Die kölnische Sprache.

The Journal of English and Germanic Philology. Vol. XIII. Nr. 1. 2.
Harry T. Collings, the language of Freytag's Ahnen (S. 186—201).

Zeitschrift des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins. 29. Jahrg. Nr. 6—12.
O. Schütte, Aus der Werkstatt des niederdeutschen Sprachgeistes (Sp. 208—210).
O. Behaghel, Missingsch (Sp. 315).
(?) Deutsche Orts- und Flußnamen in Belgien und Nordfrankreich (Sp. 401—407).

Zeitschrift des Vereins für Volkskunde. 24. Jahrg. Heft 3. 1914.

W. Schoof, Beiträge zur volkstümlichen Namenkunde. 1. Hungerberg, Honigberg und ähnliches. 2. Weinberg, Winterberg, Venusberg (S. 272—292).

G. Hüsing, Zum Rübenzagel (S. 320).

Zeitschrift des Vereins für rheinische und westfälische Volkskunde. 11. Jahrg. 1914. Heft 3.

Th. Imme, Flurnamenstudien auf dem Gebiete des alten Stifts Essen. A. Naturnamen. IV. Die von Pflanzen- und Tierwelt entnommenen Namen (S. 177—194).

K. Prümer, Tod und Teufel im Volksmund der westf. Mark (S. 204—207).

F. Gregorius, Volkstümliches aus Horn bei Simmern (Hunsrück) (S. 207—213).

P. Henke, Knabenspiele und -lieder aus Geseke i. W. (S. 213—219).

Heft 4.

Kaspar Stuhl, Hundsrück oder Hundsding (S. 241—251).

O. Schell, Der Orakelglaube im Bergischen (S. 251—268).

Ders., Bergischer Wetterkalender (S. 268—271).

Jos. Müller, Rheinische Fastnachtsrufe (S. 271—277).

W. Sieben, Biblisches im Volksmund zu Kempen (Rhein) (S. 284—287).

J. Klein, Oberbergische Redensarten und Reime aus Brück bei Kalk (S. 287—290).

P. Henke, Ein Melklied aus Geseke i. Westf. (S. 295).

— XII. Jahrg. 1915. Heft 1.

Th. Imme, Flurnamenstudien auf dem Gebiete des alten Stifts Essen. A. Naturnamen. IV. Pflanzen- und Tierwelt (S. 1—36).

Berlage, Hochzeitsgebräuche im nordwestl. Westfalen und im Emsland (S. 36—48).

Jos. Müller, Rheinische Ortssagen zur Deutung der Ortsnamen (S. 61—63).

Druckfehlerberichtigung.

Diese Zs. 1914 Heft 4 S. 313 Z. 5 v. u. lies *bloousa*; S. 313 Z. 3 v. u. lies *tooudękǫ*; S. 315 Z. 7 v. u. lies *holǫ*; S. 315 Z. 5 v. u. lies *fuxtalǫ*; S. 316 Z. 12 v. o. lies *oouk*, nicht *oruk*, Z. 13 v. o. lies *noout*, Z. 14 v. o. lies *gnufǫ*, Z. 20 v. o. lies *ęm* statt *ęnǫ*; S. 317 Z. 9 v. u. lies *jaak az taak*, Z. 7 v. u. lies statt *ęlr ęlz*; S. 320 Z. 18 v. o. lies *ooet* statt *oret*; S. 321 Z. 3 v. o. lies *pooz*; S. 323 Z. 13 v. u. lies *triis m.*

Zeitschrift

für

Deutsche Mundarten

Im Auftrage
des
Vorstandes des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins

herausgegeben von

Otto Heilig und **Hermann Teuchert**

Jahrgang 1915 in 4 Vierteljahrsheften

Heft 3



Berlin
Verlag des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins
1915

Die Zeitschrift für Deutsche Mundarten erscheint jährlich in 4 Heften von je 6 Bogen. Preis des Jahrganges 10 Mark.

Handschriftliche Beiträge aus dem Gebiet der ober- und mitteldeutschen Mundarten wolle man an Herrn Professor Otto Heilig in Karlsruhe i. B., Friedenstraße 8, solche aus dem Gebiet der niederdeutschen Mundarten an Herrn Oberlehrer Dr. Hermann Teuchert in Berlin-Steglitz, Mommsenstr. 52, **während der Dauer des Krieges jedoch an den erstgenannten Mitleiter** einsenden. Die Herren Mitarbeiter sind gebeten, sich vor Einsendung von Manuskripten mit Antwortkarte an den zuständigen Leiter zu wenden! Anfragen über Schriftsold, Sonderabdrücke usw. bitten wir an die Verlagsbuchhandlung zu richten.

Inhalt des 3. Heftes.

Die Mundart der Koschneiderei.

Von **Maria Semrau.**

(Schluß.)

II. Teil.

Einiges aus der Flexion.

A. Konjugation.

12. Kap.: Allgemeines.

§ 73. Die Nominalformen des Verbs.

1. Die Endung des Inf. mnd. *-en* ist in der Ma. lautgesetzlich > *-ə* entwickelt (vgl. § 45): *ᵈjripə* greifen (mnd. *grīpen*), *flaiᵈjə* fliegen (mnd. *vlēgen*), *löövə* glauben (mnd. *löven*).

2. Sehr gebräuchlich ist der flekt. Inf. Die mnd. Endung *-ent, -ende* wird > *-əd* (vgl. § 45): *ziŋəd ų bęədəd* Singen und Beten. — Er hat die Funktion 1. des Ger.: *t hȫȫ't ųp męt sniᵈjəd* es hört auf zu schneien (Satz 2), *bliiv hiiə üŋən stǭəd* bleib hier unten stehen (Satz 14); 2. des Verbalsubstantivs: »*dat ętəd* das Essen, *dat lęvəd* das Leben«; und ersetzt 3. häufig das fehlende Part. Präs.: »*męt reenəd* weinend, *męt laxəd* mit lachendem Munde«.

Anm. 1. Das Verbalsubstantiv hat häufig ganz konkrete Bedeutung: *dat ętəd* 1. der Akt des Essens, 2. die Speise; *dat drintcəd* 1. das Trinken, 2. das Getränk.

Anm. 2. Der Inf. mit »um zu« wird gewöhnlich durch einen Satz umschrieben: *az dat du utdrintcə kuŋst* = um auszutrinken (Satz 16).

Anm. 3. Der flekt. Inf. war noch in der Mitte des 19. Jahrh. in ndd. Maa. verbreitet (vgl. Mielck, Korrespondenzblatt[1]). Teuchert verzeichnet ihn für die Ma. von Putz. in der Provinz Posen: »*dat aitǫt* das Essen«. — Ich glaube, daß er in der Schlochauer Gegend ebenso lebendig ist als in der Ma. Bernhardt, Die Ma. von Glückstadt, erwähnt ihn. Für das Neum. verzeichnet Teuchert § 291, 10: *een duuŋt* einerlei (mnd. *ēn dōnde*), bei Holthausen, Die Soester Mundart[2], habe ich keine Erwähnung des flekt. Inf. gefunden.

---

[1] Mielck, W. H., Das Substantiv des Verbums im Niederdeutschen (Korrespondenzblatt d. Ver. f. ndd. Sprf.; Hamburg, Sept. 1889, II Nr. 1). Vgl. dazu: Korrespondenzblatt d. Ver. f. ndd. Sprf.; Nov. 1883, II Nr. 4.

[2] Holthausen, Ferdinand, Die Soester Mundart (Forschungen I). Norden u. Leipzig 1886.

3. Das Part. Präs. ist verschwunden, doch scheint sich eine adjektivische Bildung mit der Endung *-əc* als Ersatz geltend zu machen: *dai veenədjə tciŋə* die weinenden Kinder, *mẹt trǫnədjə oozən* mit tränenden Augen.

Anm. 1. Eindringen des schriftsprachlichen Part. Präs. zeigen Formen wie: *dat braanənd huus* das brennende Haus.

Anm. 2. Im Futurum: »*itc vaa šriivə* ich werde schreiben« unterscheidet sich das alte Part. Präs. in der Form nicht mehr vom Inf.

§ 74. Das Präsens.

1. Die mnd. Endung *-e* der 1. Sg. schwindet und hinterläßt ihre Spur nur noch in dem gelegentlichen Stimmton des auslautenden Konsonanten: *lǭt* lasse, *slǭp* schlafe, *bliiv* bleibe, *lööv* glaube usw.

2. Der Vokal der Endung der 2. 3. Sg. fällt durch Synkope, mnd. *-es, -est, -et* > *-st, -t*: *lǫpst, lǫpt* läufst, läuft usw. Stimmhafter auslautender Stammeskonsonant wird vor *-st, -t* stimmlos: *snict* schneit (Inf. *snidjə*), *blịfst, blịft* bleibst, bleibt (Inf. *bliivə*), *lööfst, lööft* glaubst, glaubt (Inf. *löövə*).

3. Die Endungen der 1. 2. 3. Pl. sind gleichförmig: jüngeres mnd. *-en* > *-ə* (vgl. dagegen westf. *-(ə)t*, neum. *-(ə)n*, Putz. *-ǫ*): *vi, dji, zai mǭkə* wir machen, ihr macht, sie machen usw.

4. Der Opt. Präs. ist nur in einigen formelhaften Wendungen erhalten: *hẹẹ̆lp gǫt!* Gott helfe! Sonst fallen beide Modi zusammen: *dat di də mǫl aabast!* eine Verwünschung, wörtlich: daß dich der Maulwurf anbelle!

5. a) Der Imper. Sg. ist ohne Endung: *djịf* gib, *vẹs* sei; Wirkung der mnd. Endung der schwachen und spätmnd. analogisch der starken Flexion ist noch der gelegentliche Stimmton des auslautenden Konsonanten nach langem Vokal: *bliiv* bleibe, *lööv* glaube, *riid* reite.

b) Die mnd. Endung des Imper. Pl. *-et* wird > *t*: *vẹ̄st* seid, *zoitct* sucht.

Anm. Bei dentalem Stammesauslaut entsteht überlanger Dent. (vgl. § 46, 4, § 47, 2): *pẹddt* tretet, *lǫtt* laßt.

§ 75.

Das Part. Prät. wird immer ohne die Vorsilbe *ge-* gebildet: *brǭkə* gebrochen, *braant* gebrannt, *kaant* gekannt, *nǭmə* genommen; nur *djẹ̄tə* gegessen (vgl. § 42).

Anm. *šaiə* geschehen hat die Nebenform *djəšaiə*; vermutlich analogisch zum Inf. *djəšaiə* (vgl. § 43, 3, Anm.); oder die Vorsilbe ist durch Analogie zu den anderen Part. Prät. abgeworfen.

13. Kap.: Die starken Verba.

§ 76.

1. Die 2. 3. Sg. Präs. Ind. hat vor der durch Synkope des Vokals entstandenen mehrfachen Konsonanz der Endung kurzen Stammvokal:

blįfst, blįft bleibst, bleibt (Inf. *bliivə*); *bų̈tst, bų̈t* bietest, bietet (Inf. *baidə*); *ᵈjrǫ̈fst, ᵈjrǫ̈ft* gräbst, gräbt (Inf. *grǭvə*); *slǫ̈pst, slǫ̈pt* schläfst, schläft (Inf. *slǭpə*).

2. Dentaler Stammesauslaut der 3. Sg. Präs. Ind. verschmilzt mit der Endung *-t* zu einfachem Dent. (keine Überlänge des Dent.): *rįt* reißt (Inf. *ritə*); *rįt* reitet (Inf. *riidə*); *bų̈t* bietet (Inf. *baidə*) usw.

§ 77.

1. Ausgleich der Präteritalstämme findet in der I. und III. Ablautsreihe durch Analogie statt (in der I. Ablautsreihe ist er schon mnd.): *ᵈjreep* griff, *ᵈjrecpə* griffen (mnd. *grēp, grēpen,* as. *grēp, gripun*); *fuŋk* fand, *füŋə* fanden (mnd. *vant, vunden,* as. *fand, fundun*).

2. Der Pluralstamm des Prät. hat gewöhnlich den aus dem Opt. eingedrungenen Umlaut: *flǫ̈ǫ̈ᵈjst* flogst, *flǫ̈ǫ̈ᵈjə* flogen (mnd. *vlogen*), *drüntcst* trankst, *drüntcə* tranken (mnd. *drunken*), *ᵈjroifst* grubst, *ᵈjroivə* gruben (mnd. *grōven*); hierher auch das *ee* des Pl. Prät. der IV. und V. Ablautsreihe (vgl. § 81, 82): *neemst* nahmst, *neemə* nahmen (mnd. *nāmen*), *ᵈjeefst* gabst, *ᵈjeevə* gaben (mnd. *gāven*).

3. Die Endung des Part. Prät. wird lautgesetzlich > *-ə* (vgl. § 45): *ᵈjrę̄pə* gegriffen (mnd. *grēpen*), *nǭmə* genommen (mnd. *nomen*).

I. Die ablautenden Verba.

§ 78. I. Ablautsreihe.

as.	*ī*	*ē, i*	*i*
mnd.	*ī*	*ē⁵, ē⁵* (durch Ausgl.)	tl. *e*
Ma.	*ii* (*i*)	*ee, ee*	*ę̄*

Paradigma.

Inf.		Präs.	Imper.		Prät.	Part. Prät.
bliivə bleiben		*bliiv*	*bliiv*		*bleef*	*blę̄və*
		blįfst	*bliift*		*bleefst*	
		blįft			*bleef*	
	1. 2. 3.	*bliivə*		1. 2. 3.	*bleevə*	

Ebenso: *driivə* treiben, *riidə* reiten, *šriidə* schreiten, *šriivə* schreiben, *riivə* reiben, *sniidə* schneiden, *liidə* leiden; der Vokal des Präsensstammes wird lautgesetzlich vor folgender stimmloser Fortis und vor *ᵈj* > *i* (vgl. § 32, 2): *ritə* reißen, *bitə* beißen, *smitə* schmeißen, *ᵈjripə* greifen, *tcitcə* gucken, *slitcə* schleichen, *stiᵈjə* steigen, *tcriᵈjə* kriegen, *šriᵈjə* schreien; aus der sw. Flexion ist hinzugekommen: *sviᵈjə* schweigen (as. *swīgōn*): *sviᵈj, svįcst, svįct, sviᵈjə*; *sveec, sveeᵈjə, svę̄ᵈjə.*

§ 79. II. Ablautsreihe.

a)			
as.	*io*	*ō, u*	*o*
mnd.	*ē*[2]	*ō*[2], tl. *o*	tl. *o*
Ma.	*ai*	*oo, ǫǫ*	*ǭ*

1. Die 2. 3. Sg. Präs. hat den Stammvokal *ų* < mnd. *ü*, gekürzt < *üü* < as. *iu*: *bųtst* bietest, *bųt* bietet.

2. Zum Umlaut des Prät. vgl. § 77, 2.

Paradigma.

Inf.	Präs.	Imper.	Prät.	Part. Prät.
flai^{d}jə fliegen (mnd. *vlēgen*)	*flai^{d}j*	*flai^{d}j*	*floox*	*flǭʒə*
	flųcst	*flai^{d}jt*	*flǫǫ^{d}jst*	
	flųct		*floox*	
	1. 2. 3. *flai^{d}jə*		1. 2. 3. *flǫǫ^{d}jə*	

Ebenso: *lai^{d}jə* lügen, *šaitə* schießen, *fraizə* frieren, *fəlaizə* verlieren. *taiə* ziehen hat *ü* in der 2. 3. Sg. Präs. (vgl. § 46, Anm. 1): *tüst, tüt*; *^{d}jaitə* gießen, *fe^{d}jaitə* vergießen, *baidə* bieten, *flaitə* fließen haben in der 2. Sg. Prät. analogisches *oo*: *gootst, fəgootst, bootst, flootst*; *bədrai^{d}jə* betrügen zeigt im Imper. Pl. und im Prät. durch Analogie bewirkten Übergang nach Kl. VI: Imper. Pl. *bədrǭʒt* betrügt, Prät. *bədraux, bədroi^{d}jə*.

Anm. Gr. Wechsel: *froos, frǫǫrə, frǭrə*; *fəloos, fəlǫǫrə, fəlǭrə* (vgl. § 49, 2, Anm. 1).

b)			
as.	*ū*	*ō, u*	*o*
mnd.	*ū*	*ō*[2], tl. *o*	tl. *o*
Ma.	*uu*	*oo, ǫǫ*	*ǭ*

Paradigma.

Inf.	Präs.	Imper.	Prät.	Part. Prät.
šuuvə schieben	*šuuv*	*šuuv*	*šoof*	*šǭvə*
	šųfst	*šuuft*	*šǫǫvst*	
	šųft		*šoof*	
	1. 2. 3. *šuuvə*		1. 2. 3. *šǫǫvə*	

Ebenso: *šruuvə* schrauben; mit Verkürzung des Vokals des Präsensstammes vor stimmloser Fortis und *ʒ* > *u* (vgl. § 34): *krupə* kriechen, *zupə* saufen, *fəzupə* ertrinken, *slutə* schließen, *zuʒə* saugen, *slukə* schlucken.

Anm. Mnd. *būgen* biegen wird durch das sw. V.: *böö^{d}jə* (mnd. *bōyen, bōgen*?, as. **bōgian*) ersetzt.

§ 80. III. Ablautsreihe.

a)			
as.	*i*	*a, u*	*u*
mnd.	*i*	*a, u*	*u*
Ma.	*į* (*i*)	*ų* (*u*), *ių̈* (*ü*)	*ų* (*u*)

Anm. Zum Ausgleich des Präteritalstammes vgl. § 77, 1.

Paradigma.

Inf.	Präs.	Imper.	Prät.	Part. Prät.
spįnə spinnen	*spįn*	*spin*	*spųn*	*spųnə*
	spįnst	*spįnt*	*spüįnst*	
	spįnt		*spųn*	
	1. 2. 3. *spįnə*		1. 2. 3. *spüįnə*	

1. Die Vokale der Tonsilben werden vor *ŋ, ŋ̄, ŋk, ntc* > geschlossenen Kürzen (vgl. § 25 ff.): *tviŋ̄ə* zwingen; *tviŋ̄, tviŋ̄st, tviŋ̄t, tviŋ̄ə*; *triŋ̄, tviŋ̄t*; *tvuŋk, tvüŋ̄ə*; *tvuŋə*.

Ebenso: *ziŋ̄ə* singen, *sviŋ̄ə* schwingen, *spriŋ̄ə* springen, *friŋ̄ə* ringen, *drintcə* trinken, *stintcə* stinken, *zintcə* sinken, *biŋ̄ə* binden, *fiŋ̄ə* finden, *viŋ̄ə* winden.

2. Die analogisch gebildeten Prät. der drei letzten sind bemerkenswert: *buŋk* band, *fuŋk* fand, *vuŋk* wand.

3. *vįnə* gewinnen bildet das Prät.: *vųnt, vüįnst, vųnt, vüįnə*.

b)			
as.	*ë*	*a, u*	*o*
mnd.	*e*	*a, u*	*u*
Ma.	*ę* (*ęę, aa*)	*ų* (*ųų*), *ių̈* (*ių̈ių̈*)	*ų* (*ųų*)

Paradigma.

Inf.	Präs.	Imper.	Prät.	Part. Prät.
svęmə schwimmen	*svęm*	*svęm*	*svųm*	*svųmə*
	svęmst	*svęmt*	*svüįmst*	
	svęmt		*svųm*	
	1. 2. 3. *svęmə*		1. 2. 3. *svüįmə*	

1. *ę* > *ęę*, *ų* > *ųų*, *ių̈* > *ių̈ių̈* (vgl. § 11, 16) in: *hęę'lpə* helfen, *męę'ltcə* melken.

2. *ę* > *aa*, *ų* > *ųų*, *ių̈* > *ių̈ių̈* (vgl. § 11, § 16) in: *staavə* sterben, *fədaavə* verderben.

3. Das aus dem Hd. stammende *trafə* treffen flektiert: Prät. *trųf, trüįfə*; Part. Prät. *trųfə*.

§ 81. IV. Ablautsreihe.

as.	*ë*	*a, ā*	*o*
mnd.	tl. *e*	*a, ā*	tl. *o*
Ma.	*ę̄*	*a, ee* (vgl. § 77, 2)	*ǭ*

Paradigma.

a)

Inf.	Präs.	Imper.	Prät.	Part. Prät.
nę̄mə nehmen	*nę̄m*	*nę̄m*	*nam*	*nǭmə*
	nįmst	*nę̄mt*	*neemst*	
	nįmt		*nam*	
	1. 2. 3. *nę̄mə*		1. 2. 3. *neemə*	

b)

Inf.	Präs.	Imper.	Prät.	Part. Prät.
brę̄tcə brechen	*brę̄tc*	*brę̄tc*	*brak*	*brǭkə*
	brętcst	*brę̄tct*	*breetcst*	
	brętct		*brak*	
	1. 2. 3. *brę̄tcə*		1. 2. 3. *breetcə*	

c)

Inf.	Präs.	Imper.	Prät.	Part. Prät.
kǭmə kommen	*kǭm*	*kǭm*	*kam*	*kǭmə*
	tcümst	*kǭmt*	*tceemst*	
	tcümt		*kam*	
	1. 2. 3. *kǭmə*		1. 2. 3. *tceemə*	

1. Die Kl. hat sehr an Umfang verloren; ich kann als regelmäßig nur noch anführen: *stę̄tcə* stechen (as. *stëkan*).

2. *stę̄lə* stehlen und *bəfę̄lə* befehlen (das mnd. zu Kl. IV gezählt wird), gehen nach Kl. VI über: Prät. *staul, stoilə*; *bəfaul, bəfoilə.*

3. *kǭmə* kommen hat neben dem oben verzeichneten noch das allerdings veraltende Prät. *kvam, tcveemst, kvam, tcveemə.*

Anm. 1. Mnd. *sprëken* sprechen ist ungebräuchlich; es wird durch *rę̄də* reden sw. V. ersetzt.

Anm. 2. Vereinzelter Ausgleich des Präteritalstammes: 1. 3. Sg. *tceem.*

§ 82. V. Ablautsreihe.

a)

as.	*ë*	*a, ā*	*ë*
mnd.	tl. *e*	*a, ā*	tl. *e*
Ma.	*ę̄*	*a, ee*	*ę̄*

Paradigma.

Inf.		Präs.	Imper.		Prät.	Part. Prät.
fə^{d}jẹ̄tə vergessen		*fə^{d}jẹ̄t*	*fə^{d}jẹ̄t*		*fəgat*	*fə^{d}jẹ̄tə*
		fə^{d}jẹtst	*fə^{d}jẹ̄tt*		*fə^{d}jeetst*	
		fə^{d}jẹt			*fəgat*	
	1. 2. 3.	*fə^{d}jẹ̄tə*		1. 2. 3.	*fə^{d}jeetə*	

Ebenso: »*ẹ̄tə* essen — zum Part. Prät. *^{d}jẹ̄tə* vgl. § 42 — *frẹ̄tə* fressen« ohne Wechsel des *ë* mit *i* im Präsensstamme. Dagegen bildet *^{d}jẹ̄və* geben 2. 3. Sg. Präs. *^{d}jịfst*, *^{d}jịft*, Imper. Sg. *^{d}jịf*.

b)

Inf.		Präs.	Imper.		Prät.	Part. Prät.
zaiə sehen		*zai*	*zic*		*zax*	*zaiə*
		züst	*zict*		*zeecst*	
		züt			*zax*	
	1. 2. 3.	*zaiə*		1. 2. 3.	*zee^{d}jə*	

Ebenso das impers.: *^{d}jəšaiə* geschehen, *^{d}jəšüt*, *^{d}jəšax*, *šaiə* (und *^{d}jəšaiə*).

c) Die *j*-Präs.

1.

Inf.		Präs.	Imper.		Prät.	Part. Prät.
zịtə sitzen		*zịt*	*zịt*		*zat*	*zẹ̄tə*
		zịtst	*zịtt*		*zeetst*	
		zịt			*zat*	
	1. 2. 3.	*zịtə*		1. 2. 3.	*zeetə*	

2. Ebenso: *lị^{d}jə* liegen (as. *liggian*).

3. *bedə* bitten, vgl. § 86.

§ 83. VI. Ablautsreihe.

as.	*a*	*ō*, *ō*	*a*
mnd.	tl. *a*	*ō*, *ō*	tl. *a*
Ma.	*ǭ*	*au*, *oi*	*ǭ*

Paradigma.

Inf.		Präs.	Imper.		Prät.	Part. Prät.
drǭʒə tragen		*drǭʒ*	*drǭʒ*		*draux*	*drǭʒt*
		drǫ̈cst	*drǭʒt*		*droicst*	
		drǫ̈ct			*draux*	
	1. 2. 3.	*drǭʒə*		1. 2. 3.	*droi^{d}jə*	

1. Das Part. Prät. dieser Kl. ist in den meisten Fällen sw. geworden. Dem Paradigma folgen noch: *grǭvə* graben, *mǭlə* mahlen.

2. *slǭə* schlagen zeigt für den Präsensstamm kontrahierte Formen: Inf. *slǭə*, Präs. *sla*, *slest*, *slet*, *slǭə*, Imper. *sla*, *slǭt*; bildet aber Prät. und Part. Prät. regelmäßig: *slaux*, *sloi*^{d}*jə*, *slǭʒə*.

3. Mnd. *varen*, as. *faran* wird durch das sw. Faktitivum *foirə* (as. *fōrian*) in der Bedeutung »fahren« ersetzt.

4. »*vasə* wachsen« bildet das Prät. ohne Tondehnung und ohne Umlaut: *vųs*, *vųsə* und ein analogisches Part. Prät. *vųsə*.

5. Von den *j*-Präs. — as. *ë* — *ō*, *ō* — *a* — ist nur *svę̄rə* schwören erhalten: Präs. *svę̄ə*, *svę̄'st*, *svę̄'t*, *svę̄rə*; Prät. *svauə*, *svoirə*; Part. Prät. *svǭrə*. Der lange Vokal der 2. 3. Sg. Präs. ist Wirkung des reduzierten *r* (vgl. § 67, 2). Die 2. Sg. Prät. wird ausgleichend gebildet: *svau'st*. Daneben sind die sw. Formen: Prät. *svę̄'d* usw., Part. Prät. *svę̄'t* häufig.

6. Bereicherung des Prät. aus Kl. II: *bədraux*, *bədroi*^{d}*jə* (vgl. § 79), aus Kl. IV: *staul*, *stoilə*; *bəfaul*, *bəfoilə* (vgl. § 81); aus den redupl. V. *rǭdə* raten; Prät. *raud*, *roidə*; *brǭdə* braten; Prät. *braud*, *broidə* und aus der sw. Flexion: *mǭkə* machen; *mǭk*, *mö̜tcst*, *mö̜tct*, *mǭkə*; *mǭk*, *mǭkt*; *mauk*, *moitcst*, *moitcə*, *mǭkt*; *frǭʒə* fragen; *frǭʒ*, *frö̜cst*, *frö̜ct*, *frǭʒə*; *frǭʒ*, *frǭʒt*; *fraux*, *froicst*, *froi*^{d}*jə*, *frǭʒt* und mit ebenfalls st. gewordenem Part. Prät. *aafǭtə* anfassen (as. *faton* sw. V.); *fǭt*, *fę̄tst*, *fę̄t*, *fǭtə*, *fǭt*, *fǭtt*, *faut*, *foitst*, *faut*, *foitə*, *fǭtə*.

II. Die reduplizierenden Verba.

§ 84. I. Kl.

a)				
	as.	*a*	*ē*, *ē*	*a*
	mnd.	*a*	*ē*, *ē*	*a*
	Ma.	*a* (*o*)	*ai*, *ai*	*a* (*o*)

Paradigma.

Inf.	Präs.	Imper.	Prät.	Part. Prät.
falə fallen	*fal*	*fal*	*fail*	*falə*
	fölst	*falt*	*failst*	
	fölt		*fail*	
	1. 2. 3. *falə*		1. 2. 3. *failə*	

1. *a* > *o* vor *ld* (vgl. § 25) in *holə* halten; *hol*, *hölst*, *hölt*, *holə*; *hol*, *holt*; *hail*, *hailə*; *holə* — und *bəholə*, gebräuchlicher *bolə* behalten: *bol*, *bölst*, *bölt*, *bolə*; *bail*, *bailə*; *bolə*.

b)				
	as.	*ā*	*ē*, *ē*	*ā*
	mnd.	*ā*	*ē*, *ē*	*ā*
	Ma.	*ǭ*	*ai*, *ai*	*ǭ*

Paradigma.

Inf.	Präs.	Imper.	Prät.	Part. Prät.
slǭpə schlafen	*slǭp*	*slǭp*	*slaip*	*slǭpə*
	slǫ̈pst	*slǭpt*	*slaipst*	
	slǫ̈pt		*slaipt*	
	1. 2. 3. } *slǭpə*		1. 2. 3. } *slaipə*	

Ebenso: *lǭtə* lassen, nur 2. 3. Sg. Präs. *lętst, lęt.*

c)				
	as.	*ē*	*ē, ē*	*ē*
	mnd.	*ē*	*ē, ē*	*ē*
	Ma.	*ai*	*ai, ai*	*ai*

Paradigma.

Inf.	Präs.	Imper.	Prät.	Part. Prät.
haitə heißen	*hait*	*hait*	*hait*	*haitə*
	hįtst	*hait*	*haitst*	
	hįt		*hait*	
	1. 2. 3 } *haitə*		1. 2. 3. } *haitə*	

§ 85. II. Kl.

a)				
	as.	*ō* < germ. *au* —	*io, io* —	*ō* < germ. *au*
	mnd.	*ō*	*ē, ē*	*ō*
	Ma.	*oo*	*ai, ai*	*oo*

Paradigma.

Inf.	Präs.	Imper.	Prät.	Part. Prät.
loopə laufen	*loop*	*loop*	*laip*	*loopə*
	lǫ̈pst	*loopt*	*laipst*	
	lǫ̈pt		*laip*	
	1. 2. 3. } *loopə*		1. 2. 3. } *laipə*	

Anm. 1. *loopə* ist wenig gebräuchlich, meist durch sw. V. *rǫ̈nə* ersetzt.

Anm. 2. *stöötə* stoßen; Präs. *stööt, stǫ̈tst, stǫ̈t, stöötə*; Prät. *stoot, stootst, stoot, stootə*; Part. Prät. *stootə* weiß ich nicht zu erklären.

b)				
	as.	*ō* < germ. *ō*	*io, io*	*ō* < germ. *ō*
	mnd.	*ō*	*ē, ē*	*ō*
	Ma.	*au*	*ai, ai*	*au*

Paradigma.

Inf.	Präs.	Imper.	Prät.	Part. Prät.
raupə rufen	*raup*	*raup*	*raip*	*raipə*
	rǫ̈pst	*raupt*	*raipst*	
	rǫ̈pt		*raip*	
	1. 2. 3. } *raupə*		1. 2. 3. } *raipə*	

Dazu: *fəraupə* verrufen, verhexen (durch den bösen Blick).

III. Der Übergang in die sw. Flexion.

Der Übergang in die sw. Flexion ist sehr lebhaft. Bei einer großen Zahl von V. ist er vollständig vollzogen, bei einigen bestehen st. und sw. Formen nebeneinander.

§ 86.

I. Ablautsreihe: 1. Der Übergang ist vollständig vollzogen: *šiinə* scheinen; 2. 3. Sg. Präs. *šiinst, šiint*; Prät. *šiind, šiində*; Part. Prät. *šiint*: ebenso *ᵈjriinə* 1. weinen, 2. verschmitzt lachen, *tciinə* keimen; mit kurzem Vokal der Tonsilbe: *pipə* pfeifen, *sniᵈjə* schneien, *liᵈjə* leihen.

2. st. u. sw. Formen bestehen nebeneinander: *spiᵈjə* speien, Prät. *speec*, *speeᵈjə* und *spiᵈjd spiᵈjdə*; Part. Prät. *spęᵈjə* und *spict*.

II. Ablautsreihe: *snuuvə* schnauben; 2. 3. Sg. Präs. *snuufst, snuuft*, Prät. *snuuvd* — *snuuvdə*; Part. Prät. *snuuft*. Ebenso, nur mit gekürztem Stammvokal (vgl. § 34): *brukə* brauchen, *rültcə* riechen, *kuʒə* kauen.

III. Ablautsreihe: 1. Der Übergang ist vollständig vollzogen: a) *vintcə* winken, Prät. *vintcd*, Part. Prät. *vintct*; b) *svęlə* schwellen, 2. 3. Sg. Präs. *svęlst, svęlt*, Prät. *svęld*, Part. Prät. *svęlt*; ebenso *flęctə* flechten. Hierher gehören auch mit gerundetem Tonvokal: *dǫ̈ǫ̈'šə* dreschen, Prät. *dǫ̈ǫ̈'šd*, Part. Prät. *dǫ̈ǫ̈'št*, *utlüšə* auslöschen, Prät. *lüšd*, Part. Prät. *utlüšt*, *smültə* schmelzen, Prät. *smüldd, smüldə*, Part. Prät. *smültt*.

2. *vaarə* werden, Präs. *vaa, vaašt, vaat*, 1. 2. 3. } *vaarə*, Prät. *vųų'd, vüüš't, vųų'd*, 1. 2. 3. } *vüürə*, Prät. Opt. *vüüə, vüü'št, vüüə, vüürə*, Part. Prät. *vųų'rə*.

3. st. und sw. Formen nebeneinander: *ᵈjelə* gelten, Prät. *ᵈjeldd, ᵈjelddə* und *gul, ᵈjülə*, Part. Prät. *ᵈjelt* und *gulə*; ebenso: *šelə* schelten.

IV. Ablautsreihe: 1. Der Übergang ist vollständig vollzogen: *šęrə* scheren, Prät. *šę'd*, Part. Prät. *šę't*; ebenso: *svęrə* schwären, *fətęrə* verzehren, und mit gerundetem Tonvokal: *ųpbǫ̈ǫ̈'rə* 1. aufheben, 2. aufbürden.

2. sw. Nebenformen neben den gebräuchlicheren st. lat. *stęlə* stehlen (vgl. § 81), Prät. *stau'l* und *stę'ld*, Part. Prät. *stǫlə* und *stę'lt*.

3. Ganz vereinzelt finden sich st. Formen mit Übergang zu Kl. III: Prät. *trųk*, Part. Prät. *trųkə* neben dem sonst sw. flektierenden *trętcə* ziehen.

V. Ablautsreihe: 1. Der Übergang ist vollständig vollzogen: *tcnēdə* kneten, 2. 3. Sg. Präs. *tcnētst, tcnēdd'*, Prät. *tcnēdd*, Part. Prät. *tcnētt*. Ebenso *plēdjə* pflegen (*solere*), *bəvēdjə* bewegen; mit gekürztem Stammvokal *bedə* bitten.

Anm. *plēdjə* pflegen hat in der 2. 3. Sg. Präs. auch *plęcst, plęct* mit jüngerer Kürze vor mehrfacher Konsonanz; ebenso im Prät. *plęct, plęcst*. Das Part. Prät. fehlt.

2. Der Übergang erstreckt sich nur auf das Part. Prät. und den Pl. Prät. *lēzə* lesen, Prät. *las, lēzzd, las,* 1. 2. 3. } *lēzdə*, Part. Prät. *lēst*.

VI. Ablautsreihe: 1. Der Übergang ist vollständig vollzogen. a) *šǭvə* schaben, 2. 3. Sg. Präs. *šǭfst, šǭft*, Prät. *šǭvd*, Part. Prät. *šǭft*. Ebenso *šǭdə* schaden; b) *bakə* backen, Prät. *bąkd*, Part. Prät. *bakt*. Ebenso *šafə* 1. vollenden, 2. bekommen, *vašə* waschen; c) *hǫ̈ǫ̈və* heben, 2. 3. Sg. Präs. *hǫ̈ǫ̈fst, hǫ̈ǫ̈ft*, Prät. *hǫ̈ǫ̈vd hǫ̈ǫ̈vdə*, Part. Prät. *hǫ̈ǫ̈ft*; 2. *svērə* schwören hat neben den gebräuchlicheren st. Formen sw. Nebenformen: Prät. *svē'd*, Part. Prät. *svē't*.

Reduplizierende Verba. I. Kl. *spanə* spannen, Prät. *spand*, Part. Prät. *spant, fīŋə* fangen, Prät. *fīŋ'd*, Part. Prät. *fīŋt*; ebenso *aafīŋə* anfangen, *hīŋə* hangen, hängen, *blǭzə* blasen, Prät. *blǭzd*, Part. Prät. *blǭst, šedə* scheiden, Prät. *šedd*, Part. Prät. *šett*.

Anm. Die Verba pura *zēdjə* säen (got. *saian*) usw. sind, wie mnd., sw. (vgl. as. Prät. *saida* und *seu*).

II. Kl. *hoʒə* hauen, Prät. *hoʒd*, Part. Prät. *hoxt*.

14. Kap. Die schwachen Verba.

§ 87.

1. Die 2. 3. Sg. Präs. erleidet keine Kürzung des Tonvokals, wenn sie nicht durch konsonantische Einflüsse bewirkt wird: *lööfst* glaubst, *lööft* glaubt, *tcööpst* kaufst, *tcööpt* kauft; aber *flütst* pfeifst, *flütt* pfeift.

2. Auslautendes *s* oder *z* des Stammes verschmilzt mit der 2. Sg. > *sst*: *viisst* zeigst.

3. Auslautendes *d* oder *t* des Stammes verschmilzt mit der Endung der 3. Sg. Präs. > *dd'* oder *tt*: *bēdd'* betet, *bǭdd'* badet (*zītc bǭdə*, nur reflexiv gebraucht), *rēdd'* redet, *flütt* pfeift.

§ 88.

1. Das *-e* der Endung der 1. 3. Sg. Prät. mnd. *-de* fällt lautgesetzlich: *löövd* glaubte, *hai froʒd zītc* er freute sich. Die Endung der 2. Sg. Prät. mnd. *-dest* wird durch Synkope des *e* und durch Assimilation > *dzd*. Häufig wird durch Assimilation das erste *d* noch stark reduziert oder eliminiert > *zd*. Am festesten ist es nach reduziertem *r*, nach *l, n* und *ʒ*: *plēdjzd* pflegtest (vgl. § 86), *toivzd* wartetest, *lee'dzd* lehrtest (*du*

lee'dzd di = du lerntest), *zẹ^d^jən^d^dzd* segnetest, *bra^i^ŋzd* branntest, *brǫʒdzd* brachtest. Die Endungen des Plurals werden lautgesetzlich > *də* (mnd. -*den*): 1. 2. 3. } *toivdə* zu *toivə* warten, *šavdə* zu *šafə* 1. vollenden, 2. bekommen.

Es entsteht für das sw. Prät. das Schema der Endungen: Sg. 1. -*d*, 2. -(*d*)*zd*, 3. -*d*; Pl. 1. 2. 3. -*də*.

2. Stimmloser auslautender Konsonant des Stammes wird vor den Endungen des Prät. häufig stimmhaft: *brǫʒd* brachte, *laʒd* lachte, *šavd* bekam, *tcnịbd* kniff, *važd* wusch, *vịị̆'žd* wünschte.

3. Auslautendes *s* oder *z* des Stammes verschmilzt mit der Endung der 2. Sg. Prät. > *zzd* (vgl. § 53): *viizzd* zeigtest.

4. Auslautendes *d* oder *t* des Stammes verschmilzt mit der Endung der 3. Sg. > *dd* mit den Endungen des Pl. > *dde*: *lüüdə* läuten, *lüüdd*, Pl. *lüüddə*; *hoidə* hüten, *hoidd, hoiddə*; *tcnịtə* stricken, *tcnịdd*, *tcnịddə*.

Anm. Vgl. aber die 2. Sg. Prät. mit eliminiertem *d* der Endung *hoidzd, lüüdzd, tcnịdzd*.

5. Lautgesetzlich entwickelt sind Formen wie: *ka^i^ŋ* kannte, *bra^i^ŋ* brannte, *ra^i^ŋ* rannte, *pa^i^ŋ* pfändete.

§ 89.

1. Die Endung des Part. Prät. mnd. -(*e*)*t* > *t*: *lee't* gelernt, *lööft* geglaubt, *braant* gebrannt usw.

2. Auslautendes *d* oder *t* des Stammes verschmilzt mit der Endung > *tt*: *rẹtt* geredet, *bẹtt* gebetet, *flütt* gepfiffen usw.

Paradigma.

Inf.		Präs.	Imper.		Prät.	Part. Prät.
löövə glauben		*lööv*	*lööv*		*löövd*	*lööft*
		lööfst	*lööft*		*löövzd*	
		lööft			*löövd*	
	1. 2. 3.	*löövə*		1. 2. 3.	*löövdə*	

Anm. 1. Der im Mnd. z. T. noch erhaltene Bindevokal der Endungen des sw. Prät. — mnd. *ede* (< as. -*ida* der kurzsilbigen sw. V. I und -*oda* der sw. V. II) ist durchweg geschwunden.

Anm. 2. Zur Erhaltung des Vokals der Mittelsilbe in Formen wie: *rẹ^d^jənə* regnen, *rẹ^d^jənt* (3. Sg. Präs. Ind.), *rẹ^d^jənd* (3. Sg. Prät. Ind.), *rẹ^d^jənt* (Part. Prät.); *rẹpələ* reffeln, *rẹpəlt* (3. Sg. Präs. Ind.), *rẹpəld* (3. Sg. Prät. Ind.), *rẹpelt* (Part. Prät.); *bẹtərə* besser werden, *bẹtət* (3. Sg. Präs. Ind.), *bẹted* (3. Sg. Prät. Ind.), *bẹtət* (Part. Prät.) u. ähnl. vgl. § 44, 2.

§ 90.

Der Rückumlaut ist nur vereinzelt erhalten: *braⁱŋ* brannte (mnd. *brande*), *kaⁱŋ* kannte (mnd. *kande*), *raⁱŋ* rannte (mnd. *rande*) und schon mnd. in das Part. Prät. gedrungen: *braant* gebrannt (mnd. *brant*), *kaant* gekannt (mnd. *kant*), *raant* gerannt.

§ 91.

zęᵈjə sagen und *lęᵈjə* legen synkopieren im Prät. das *g*, wie schon mnd.: *zę̄d* sagte, *lę̄d* legte und bilden die Part. Prät. *zęct* gesagt (mnd. *giseggit*, *secht*) und *lęct* gelegt.

§ 92.

briŋə bringen, *dintcə* denken und *tcööpə* kaufen bilden das Prät. und das Part. Prät. mit schon mnd. Vokalkürzung. In das Prät. ist — wohl analogisch zur st. Flexion — der Umlaut des Opt. eingedrungen: *briŋə* bringen, *briŋ*, *briŋst*, *briŋt*, *briŋə*, *briŋ*, *briŋt*, *brǫʒd*, *brö̜ö̜ᵈjzd*, *brǫʒd*, *brö̜ö̜ᵈjdə*, *brǫxt*; — *dintcə* denken, *dintc*, *dintcst*, *dintct*, *dintcə*, *dǫʒd*, *dö̜ö̜ᵈjzd*, *dǫʒd*, *dö̜ö̜ᵈjdə*, *dǫxt*; — *tcööpə* kaufen, *tcööp*, *tcööpst*, *tcööpt*, *tcööpə*, *kǫvd*, *tcö̜ö̜vzd*, *kǫvd*, *tcö̜ö̜vdə*, *kǫft*.

§ 93.

Paradigma von *hę̄bə* haben: Präs. *hę̄b*, *hęst* (Osterw. *hęfst*), *hęt* (Osterw. *hęft*), 1. 2. 3. Pl. *hę̄bə* (nur in der Frage: *hę vi?* *hęᵈji?*): Imper. *hęb*, *hębt*; Prät. *had*, *hadzd*, *had*, *hadə*, Part. Prät. *haddᵗ*.

Anm. 1. Das Prät. zeigt keine Überlänge des dent.

Anm. 2. Der Opt. Präs. fehlt, der Opt. Prät. fällt in der Form mit dem Ind. zusammen.

15. Kap.: Verba anomala.

§ 94. Präterito-Präsentia.

1. *veetə* wissen; *veet*, *vętst*, *vęt*, *veetə*; *vųzd*, *vųzzd*, *vųzd*, *vųzdə*; *vųst*. — Der Opt. Prät. ist dem Ind. gleich.

2. *tcǫǫnə*, *tcö̜ö̜nə* können; *ka*, *kast*, *ka*, *tcö̜ö̜nə* oder *tcö̜ö̜ə*; *kuŋ*, *kuŋst*, *kuŋ*, *kuŋə*; *kunt*.

Anm. Kurzformen im Pl. Präs. und Prät. in der Frageform: *kǫǫə*, *tcǫǫə*, *tcö̜ö̜ə-vi*, *ᵈji?* (Satz 27), *ku-vi*, *ᵈji*.

3. *daavə* dürfen; *daaf*, *daafst*, *daaf*, *daavə*; *dųų'f*, *dü̜ü̜'vzd*, *dųų'f*, *dü̜ü̜'vdə*; *dųų'ft*.

4. *zųlə*, *zö̜ö̜'lə* sollen; *za*, *zast*, *za*, *zųlə* oder *zö̜ö̜'lə* (in der Frage *zǫǫə vi?*); *zų*, *zųst*, *zų*, *zųlə* (in der Frage *zų vi?* *zų ᵈji?*).

5. *moitə* müssen; *mųt*, *mųtst*, *mųt*, *moitə*; *mü̜ü̜zd*, *mü̜ü̜zzd*, *mü̜ü̜zd*, *mü̜ü̜zdə*; *mü̜st*.

6. *mǫ̈ǫ̈djə* mögen; *max, maxst, max, mǫ̈ǫ̈djə*; *mųʒd, mį̈djzd, mį̈'djd, mį̈djdə; mųxt.* 1. Sg. Prät. Opt.: *mį̈djd.*

Anm. *mǫ̈ǫ̈djə* wird meistens durch *vįlə* wollen ersetzt.

7. Von mnd. *dōgen* taugen ist in der Ma. nur die 3. Sg. Präs. *dǫct* erhalten.

8. *djį̈nə* gönnen ist ganz in die sw. Flexion übergetreten.

§ 95.

1. *vę̄zə* sein; *bį̈, bį̈st, įs, zįnt* (*zįn, zį*); *vęs, vęst*: *vas, vee'št, vas, veerə*; Opt. *veeə, vee'št, veeə, veerə*; *vęst.*

Anm. 1. Der Opt. Präs. fehlt.

Anm. 2. In Osterwick und Petztin wird der Inf. *vę̄zə* durch *vaarə* ersetzt.

2. *dauə* tun; *dau, dest, det, dauə*; *dę̄d, dę̄dzd, dę̄d, dę̄də*; *dǭə.*

3. a) *gǭə* gehen; *ga, djest, djet, gǭə* (nur in der Frage *ga v?*); *djintc, djiŋst, djintc, djiŋə*; *gǭə.* Imper.: *ga, djet.*

b) *stǭə* stehen; *sta, stest, stet, stǭə*; *stunt, stüŋst, stunt, stüŋə*; Opt.: *stüŋ, stüŋst; stüŋə; stǭə.* Ebenso *fəstǭə* verstehen.

§ 96.

vįlə wollen; *vį, vįst, vi, vįlə*; *vų, vųst, vų, vųlə.*

Anm. Das Part. Prät. von *zųlə, zǫ̈ǫ̈'lə* sollen und von *vįlə* wollen fehlt in meinen Aufzeichnungen.

B. Deklination.

16. Kap.: Pluralbildung.

I. Starke Deklination.

§ 97.

Die mnd. Endung *-e* ist lautgesetzlich geschwunden (vgl. § 45).

1. Sg. und Pl. haben die gleiche Form: *šau* Schuhe, *fįš* Fische, *šǭp* Schafe, *hǭə* Haare, *djǭə* Jahre, *tcnai* Kniee, *poi'l* Kopfkissen (Sg. und Pl.), *hǭməl* Hämmel, *taidjəl* Ziegel Pl., *djǫ̈səl* junge Gänse.

Anm. *hööft* Haupt wird als Sg. und Pl. nur in der Wendung *hööft fę* = Stück Vieh gebraucht.

2. Der Pl. bewahrt den Stimmton des in den Auslaut tretenden Konsonanten: *daiv* Diebe, *slaiv* Schöpfkellen, *braiv* Briefe, *huŋ* Hunde, *spaaliŋ* Sperlinge, *puŋ* Pfund Pl., *pę̄d* Pferde, *daiəd* Tiere, *brood* Brote (auch *brööd*), *lüüd* Leute, *früŋ* Freunde (Sg. *frünt*, kons. St.).

Anm. Völliges Schwinden des reduzierten *r* in *pę̄d* Pl.

3. Der in offene Tonsilbe getretene Vokal wird gedehnt (mnd. *tl*), ev. mit Beibehaltung des stimmhaften Konsonanten: *dǭʒ* Tage, *rǭd* Räder (auch *rę̄də*), *bę̄dj* Berge, *stę̄dj* Stege (Sg. *stįc*), *vę̄dj* Wege, *tę̄ldj* Zweige, *įlę̄d* Betteinschüttungen.

4. Umlaut des Tonvokals; der Umlaut kann mit Tondehnung verbunden sein; der Stimmton des auslautenden Konsonanten wird erhalten: *spoi'l* Spulen, *vǫǫšt* Würste, *doitc* Tücher, *strų̈ų̈'mp* Strümpfe, *rų̈ų̈'mp* Rümpfe, *nǫ̈ǫ̈t* Nüsse (Sg. *nǫǫt* und *nǫ̈ǫ̈t*, *u*-St.), *bööm* Bäume, *zętc* Säcke, *stoi'l* Stühle, *foit* Füße, *tcnööp* Knöpfe, *tcöp* Köpfe, *vǫ̈ǫ̈'m* Würmer, *tǫ̈ǫ̈'m* Türme, *fǫ̈s* Füchse, *stęm* Stämme, *ploi^dj* Pflüge (*u*-St.), *tcroi^dj* Krüge = Gasthäuser, *büŋ* Bünde, *biŋ* Bänder, *viŋ* Wände, *hiŋ* Hände, *^djrüŋ* Täler (Sg. *grunt*), *striŋ* Stränge, *tcǫ̈ǫ̈'v* Körbe, *vų̈ų̈'lv* Wölfe, *šööv* (Sg. *šoof*) Flachsbünde, *brüüd* Bräute, *stę̄'d* Schwänze, *vöö'd* Wörter, *hęę'lz* Hälse, *^djęę'z* Gänse, *müüz* Mäuse, *lüüz* Läuse, *trǫ̈ǫ̈^dj* Tröge (Sg. *trǫx*), *hǫ̈ǫ̈v* Höfe (Sg. *hǫf*), *nę̄^djəl* (mit gerundetem Vokal *nǫ̈ǫ̈^djəl*) Nägel, *fǫ̈ǫ̈^djəl* Vögel (und *fǫ̈ǫ̈^djəls* vgl. § 102), *ępəl* Äpfel; die Verwandtschaftsnamen *broidə* Brüder, *dǫ̈ctə* Töchter; Vokalkürzung haben erfahren *tcrįndz* Kränze (Sg. *kraants*), *šrįntc* Schränke (Sg. *šraaŋk*).

5. Der reduzierte auslautende Konsonant tritt wieder ein in *tüün* Zäune (Sg. *tuuə*), *sviin* und *svii'n* Schweine, *bee'n* Beine, *stee'n* Steine, aber *hǭə*, *^djǭə* (vgl. 1). In *tcoi^dj* Kühe (Sg. *kau*) tritt der palatale Übergangslaut ein, der im Auslaut nicht vorhanden ist (vgl. § 57, 4).

Anm. Man kann bei *svii'n*, *bee'n* und *stee'n* zweifelhaft sein, ob sie nicht zu § 101 gehören.

§ 98.

Die mnd. Endung *-er* wird lautgesetzlich > *-ə* (vgl. § 45): *blę̄də* Blätter, *tcęę'lvə* Kälber, *hüüzə* Häuser, *^djelə* Gelder, *felə* Felder, *bilə* Bilder, *dǫ̈ǫ̈'pə* Dörfer, *liŋə* Länder, *tcleedə* Kleider, *müülə* Mäuler, *tciŋə* Kinder, *viivə* Weiber, *boitcə* Bücher, *brę̄də* Bretter, *diŋə* Dinge, *lęmə* Lämmer, *broitcə* Brüche, Sümpfe, *e^djə* Eier.

§ 99.

man Mann (kons. St.) hat den unveränderten Pl. und wird nur in Wendungen gebraucht wie: *drai man* = 3 Mann, 3 Leute.

II. Schwache Deklination.

§ 100.

Die mnd. Endung *-en* wird lautgesetzlich > *ə* (vgl. § 45). Hierher gehören:

1. ursprüngliche sw. Substantiva (*n*-St.): *nǭmə* Namen, *mii'šə* Menschen, *stǭvə* Stuben, *fǭnə* Fahnen, *knųbə* Flachsknoten, *buurə* Bauern, *ǭpə* (Fem. geworden) Affen, *oorə* Ohren, *blaumə* Blumen, *duuvə* Tauben, *krą^djə* Krähen, *tumə* Zungen, *rutə* Fensterscheiben, *vųų'ltcə* Wolken, *pluumə* Pflaumen, *strǭtə* Straßen, *bültə* Bülten, *bętcə* Birken, *boitcə* Buchen, *vįtcə* Wicken, *tcrǫǫdə* Kröten, *tcrų̈tcə* Krücken, *šedə* Scheiden, *zedə* Saiten, *vę̄tcə* Wochen, *plakə* Flecken, *kǭtə* Katen, Hütten, *kǭlə* Kohlen, *katə* Katzen, *kǫǫtcə* Holzschuhe, *panə* Pfannen, *sviŋə* Flachsschwingen u. a. Hierher gehören die

analogisch neu gebildeten sw. Pl. zu den aus den ursprünglichen Pl. entstandenen Sg. *bįntcə* Bänke (Sg. *bįntc*) und *tęnə* Zähne (Sg. *tęn*), das Diminutivum *svaalftcə* Schwalben (Sg. *svaalftc*) und die Fremdwörter *zaldǭtə* Soldaten, *stǫdintə* Studenten, *kruštcə* Birnen, *bulvə* Kartoffeln, *patęlə* Pfannen usw.

2. zur sw. Flexion übergegangene *ō*- und *jo*-Stämme: *gǭvə* Gaben, *gaavə* Garben, *faavə* Farben (*wō*-St.), *klǭvə* Klauen (*wō*-St.), *moʒə* Ärmel Pl. (*wō*-St.), *tcǫǫtcənə, tcǫ̈ǫ̈tcənə* Küchen (mnd. Endung *-ene*, as. *-inā*) *lǫǫdjə, lǫ̈ǫ̈djə* Lügen, *zǭʒə* Sägen, *nǭldə* Nadeln, *gafələ* Gabeln, *šǫ̈tələ* Schüsseln, *vǫ̈ǫ̈'tələ* Wurzeln, *haxələ* Grannen, *stüŋə* Stunden, *rįbə* Rippen, *möödjə* Mücken, *brų̈djə* Brücken, *hedə* Wälder, *djesələ* Peitschen, das Fremdwort *pǭmələ* Semmeln usw.

3. aus anderen Flexionsklassen übergetretene st. Subst. (*a*- *i*-St. u. a.): *haalmə* Halme, *zęvə* Siebe, *biilə* Beile, *įntə* Enten, *iŋə* Enden, *fǭrə* Furchen, *faurə* Fuhren, *baaldjə* Balgen, *tcliixə* Klöße, *tiidə* Zeiten, *ętcsə* Äxte, *bęrə* Beeren, *tcespərə* Kirschen (mnd. *karse-beren*), *dǫǫrə, dǫ̈ǫ̈rə* Türen, (konst. St. > *i*-Kl.), *bainə* Bienen, *trędə* Tritte (am Webstuhl), *aaftə* Erbsen, *lǭdə* Truhen, *bǫ̈ǫ̈'štə* Bürsten, *baizə* Binsen, *vęze* Wiesen, *flų̈ctə* Flügel, *müürə* Mauern, *mǫ̈ǫ̈'lə* Mühlen, *flǫ̈ǫ̈djə Flöhe*, *zǫ̈ǫ̈djə* Säue, *trǭnə* Tränen, *stairələ* Stiefel, *tcrütsə* Kreuze, von den Verwandtschaftsnamen *svęstərə* Schwestern; hierher auch zu stellen *ölərə* Eltern.

III. Mischklassen.

§ 101.

Endung *-ən*. Sie setzt einen analogisch neu gebildeten Pl. mit der Endung **-ene* voraus zu einem spätmnd. Sg. der Form *-en*, dessen *n* aus dem ursprüngl. Pl. stammt: Sg. mnd. *grope* > spätmnd. *gropen* > mundartl. *grǭpə* Grapen, Pl. **gropene* > *grǭpən*. Zu dieser Kl. gehören *n*-Stämme, *a*-St. und *i*-St.: *baaltcən* Balken (Sg. *baaltcə*), *hǭzən* Hasen, *kaukən* Kuchen, *lų̈mən* Lumpen, Lappen, *ǫsən* Ochsen, *mǭʒən* Magen, *kastən* Kästen, *krǭʒən* Kragen, *ooʒən* Augen, *haatən* Herzen, *vǭʒən* Wagen, *knut-bootən* Flachsbünde, *hǭkən* Haken, *rų̈djən* Rücken, *tcütcən* Kücken, *będən* Betten, *balən* Bälle, *stų̈bən* Baumstümpfe, *bęsən* Besen (Sg. *bęsəm*), *fǭdən* Fäden, (Sg. *fǭdəm*); *-el*, *-er*-Ableitungen: *lępən* Löffel, *slǫǫtən*, *slǫ̈ǫ̈tən* Schlüssel, *fętcən* Ferkel, *liivən* Leiber, *fiŋən* Finger, *hǭmən* Hämmer, *oivən* Ufer, *fęę'stən* Fenster, *mętsən* Messer, *lüctən* Leuchter, *fatən* Fässer (ungebräuchlich), *ęmən* Eimer, das Fremdwort *kolaiŋən* Kalender; Analogiebildungen wie: *aamən* Arme, *dįšən* Tische (und sw. *dįšə*), *zętcən* Särge, *šafən* Schränke, *stütcən* Stücke, *floiən* Flure.

§ 102.

Endung *-s*. Über den Ursprung vgl. Teuchert § 360. Die Kl. enthält *a*-St. Mask. auf *-el* und *-er*, Verwandtschaftsnamen, sw. Bildungen u. a.: *tcętəls* und *tcętəl* Kessel, *djęvəls* Giebel, *fǫ̈ǫ̈djəls* Vögel (und *fǫ̈ǫ̈djəl* vgl. § 97, 4) *ǫǫzəls, ǫ̈ǫ̈zəls* Esel (und *ǫǫzəl*, *ǫ̈ǫ̈zəl*), *snǫ̈ǫ̈vəls* Schnäbel (und

snöǫvəls), *spai^djəls* Spiegel, *tclępəls* Klöppel, *büüdəls* Beutel, *bįŋəls* Bengel, *pǭls* Pfähle, *tcęę'ls* Kerle, *šęməls* Schemel, *müürəš* Maurer (über *s* nach *r* > *š* vgl. § 51), *mųtəs* Mütter, *fǫtəs* Väter, *zǫǫ's*, *zöǫ's* Söhne (Sg. *zǫǫn*, *zöǫn*, as. *sunu*, *u*-St.), die Analogiebildungen *spǭdəms* Spaten, *brutmas* Bräutigame, die sw. Formen *fruʒəs* Frauen (über **fruʒə* sw.), *vęzəls* Wiesel (sw. st. F.), *mętcəš* Mädchen (vgl. § 51, Anm. 1), das substantivierte Adj. *^djuməš* Jungen, die Diminutiva *nę^djəltcəs* Nelken, *epəltcəs* Äpfelchen, *böömtcəs* Bäumchen usw.

17. Kap.: Kasusbildung.

§ 103.

Bei den sw. flektierenden Mask. und den Eigennamen macht sich noch ein Unterschied zwischen Nom. und Akk. geltend: Nom. *ǫs* (*ǫsə*) Ochse, *hǭz* Hase, *nǭm* Name, *Fraants* Franz, *Kaadəl* Karl, *Mariŋ* Marie; Akk. *ǫsə*, *hǭzə*, *nǭmə*, *Fraantsə*, *Kaadələ*, *Mariŋə* usw. Die sw. flekt. Fem. gleichen nach Analogie der ō-Kl. aus: *tum* Zunge, *vętc* Woche, *stǭv* Stube, *tit* Zeit, *ǭp* (Fem.) Affe (Akk.).

Anm. Der Nom. *fęd* Feder ist gekürzt, der Akk. *fędə* ist lautgesetzlich.

§ 104.

Der häufige Zusammenfall von Dat. und Akk. führt zu analogischem Ausgleich; doch sind eigene Formen des Dat. im allgemeinen bewahrt; die Endung des Dat. Sg. der st. Flexion mnd. *-e* schwindet; die des Sg. der sw. Flexion und des Pl. mnd. *-en* wird > *ə*.

a) Der Dat. bewahrt seine eigene Form.

1. Tondehnung des Vokals und Stimmton des in den Auslaut tretenden Konsonanten im Dat. Sg. st. flektierender Subst.: *dǭʒ* Tage (Akk. *dax*), *vę^dj* Wege (Akk. *vęc*), *haalz* Halse (Akk. *haals*), *huuz* Hause, *bę^dj* Berge, *kǫǫ'v* Korbe, *bil* Bilde, *fel* Felde, *^djel* Gelde, *tciŋ* Kinde, *laⁱŋ* Lande.

2. Die Verwandtschaftsnamen *fǫtə* Vater, *mųtə* Mutter bilden den Dat. Sg. *fǫtərə*, *mųtərə*.

3. Das sw. Neutr. *haat* Herz (Akk. *haat*) bildet den Dat. Sg. *haatə*.

4. Der Dat. Pl. der st. Flexion hat die Endung *-ə*: *hęę'lzə* Hälsen (Akk. *hęę'lz*), *tcöǫ'və* Körben, *foitə* Füßen, *ploi^djə* Pflügen, *šǭpə* Schafen (Akk. *šǭp*), *hǭmələ* Hämmeln (Akk. *hǭməl*), *tai^djələ* Ziegeln, *^djǫ̈sələ* Gänschen, *boitcərə* Büchern (Akk. *boitcə*), *tciŋərə* Kindern, *blędərə* Blättern usw.

5. Die Dat. Pl. der *-en*-Bildungen: *ǫsənə* Ochsen (Akk. *ǫsən*), *fętcenə* Ferkeln, *baaltcənə* Balken, *vǭʒənə* Wägen, *grǭpənə* Grapen, *rų^djənə* Rücken, *fǭdənə* Fäden, *stųtcənə* Stücken, *aamənə* Armen, *oivənə* Ufern, *fiŋənə* Fingern, *ęmənə* Eimern, *hǭmənə* Hämmern, *kolaⁱŋənə* Kalendern usw.

b) Lautgesetzlicher Zusammenfall von Dat. und Akk.

1. Dat. Sg. der st. Flexion: *šǭp* Schafe, *blat* Blatte, *hǭə* Haare, *^djǭə* Jahre, *brauk* Bruche, *bauk* Buche, *hǭməl* Hammel, *fiŋə* Finger, *mętsə*

Messer, *fę̄'stə* Fenster usw.; auch die Verwandtschaftsnamen *braudə* Bruder, *svęstə* Schwester, *doxtə* Tochter gehören hierher.

2. Dat. Sg. der sw. Masc. und der Eigennamen: *nǭmə* Namen (Akk. *nǭmə*), *hǭzə* Hasen, *ǫsə* Ochsen, *Frantsə*, *Kaadələ*, *Mariŋə*.

3. Dat. Pl. der sw. Flexion: *gǭvə* Gaben, *klǭvə* Klauen, *vęzə* Wiesen, *fę̄dərə* Federn (Nom. Akk. *fę̄dərə*).

c) Analogischer Ausgleich von Dat. und Akk.

1. Dat. der st. Flexion: Sg. *vaant* Wand, *bilt* Bilde (häufiger *bil*), *ᵈjelt* Gelde (neben *ᵈjel*), *haant* Hand, *hǫf* Hofe, *kaalf* Kalbe u. a.; Pl. *bilə* Bildern, *felə* Feldern neben den volleren Formen *bilərə*, *feləre* (vgl. a, 4).

2. Dat. Sg. der sw. Fem. und Neutra: *ǭp* (Fem.) Affen, *tit* Zeit, *vę̄tc* Woche, *ooə* Ohre usw.

3. Dat. der *-en*-Bildungen: Sg. *grǭpə* Grapen, *kastə* Kasten, *vǭʒə* Wagen, *mǭʒə* Magen, *rüᵈjə* Rücken, *kaukə* Kuchen; bisweilen auch im Pl.: *haatən* Herzen, *kaukən* Kuchen, gewöhnlich *vę̄tcən* Wochen (nur *į d vę̄tcəne kǭmə*).

4. Der Dat. Pl. der *-s*-Bildungen: *šǫ̈ǫ̈'dəls* Schürzen, *ᵈję̄vəls* Giebeln, *teleǫpəls* Klöppeln, *spaiᵈjəls* Spiegeln, *spǭdəms* Spaten, aber *ǫǫzəls*, *ǫ̈ǫ̈zəls* und *ǫǫzələ*, *ǫ̈ǫ̈zələ* Eseln, *fǫ̈ǫ̈ᵈjəls* und *fǫ̈ǫ̈ᵈjələ* Vögeln, *snǫ̈ǫ̈vəls* und *snǫ̈ǫ̈vələ* Schnäbeln, *tcę̄tələ* Kesseln.

§ 105.

1. Der Gen. ist nur noch in Spuren erhalten; er wird im allgemeinen durch Umschreibung ersetzt, oder es tritt der Nom. ein: *miim fǫtərə ziiə šǫ̈ǫ̈n* meines Vaters Sohn, *miinə svęstə ēə braudə* meiner Schwester Bruder, *dęm huŋ ziiə staat* oder *dai staat fə dęm huŋ* der Schwanz des Hundes, *bi də naxt* nachts, *dįᵈj dǭʒ* dieser Tage, *ceə foidə faudə* ein Fuder Futter und ähnl.

2. Der Gen. ist erhalten in bestimmten Wendungen, um das possessive oder attributive Verhältnis zu bezeichnen: *braudəs tciŋə* Bruderkinder, *fǫtəs svęstə* Vatersschwester, *mutəs broidə* Mutterbrüder, *Bę̄'nds Marinte* Mariechen Behrendt: *hoidəs-huus*, *hoidəs-kǭt* das Haus des Gemeindehirten; so auch in dem Sprichwort »*spǫ̈təš huus brįnt ok af* des Spötters Haus brennt auch ab«, und in der Redewendung *gaᵘ gǫts nǭmə* geh in Gottes Namen«, der partitive Gen. nach etwas, viel, nichts: *vat nics* etwas Neues, *fę̄l slįms* viel Schlimmes, *nüšt*, *vinc gauts* nichts, wenig Gutes; in adverbialen Redensarten: *foo'ts* sofort, gleich (auch *fö't*), *kraantsviis* zum Schein, mit vorgegebenem Grunde, *ręš* rechts (auch *ręcts*), *lintš* links (auch *lintes*), *ąvəts* abends; in zusammengesetzten Substantiven: *rauts-kratsə* Schornsteinfeger, *fruʒsnǭm* Frau, *maasnǭm* Mann, *klǫkə-straŋk* Glockenstrang, *haatə-lam* Herzenslamm, *zę̄və-raant* Siebrand (Sieb ohne Boden, auf dem die Hexen durch die Luft fahren), *bainə-vę̄tc* Bienenwabe u. a.

18. Kap.: Adjektiva.

§ 106.

Die Deklination der Adj. ist regelmäßig.

§ 107.

1. Die Komparation der Adj. ist im allgemeinen regelmäßig; die Endungen des Komp. und des Sup. werden, letztere mit Synkope des *-e-*, mnd. *-er* > *ə*, mnd. *-est* > st: *lįᵗtc* klein, *lįᵗtcə, lįᵗtcst*; *mǫǫə* mürbe, *mǫǫrə*, *mǫǫ'št*.

2. Der Umlaut ist seltener als im Hd.: *aam* arm, *aamə*, *aamst*; *svak* schwach, *svakə*, *svakst*; *spǭd* spät, *spǭdə, spǭtst*; *xunt* gesund, *xuŋə*, *xunst*.

3. Vereinzelte Vokalkürzung im Sup. zeigt *groot* groß, *ᵈjrööta, ᵈjrǫtst*; aber *hoox* hoch, *höödjə, höócst*.

4. Euphonischer Einschub eines *d* in den flektierten Komp.: *höödjəd hüüxə* höhere Häuser, *up də höödjədə hüüxəre* auf den höheren Häusern, eines *n*: *svǭə* schwer, *svǫnə, svǫnst* und analogisch *xeeə* sehr, *xǫnə, xǫnst* (*xǫnə rēdə* lauter sprechen).

5. Defektiva: *gaut* gut, *bētə, bęst*; *fēl* viel, *meeə, mee'št* (*am mįstə* am meisten, *mįsthēn* meistens); — *eerə* eher, früher, *ee'št*.

6. Merkwürdige Wortbildungen: *kǫftən* gekauft (vgl. Part. Prät. *kǫft*), geringschätzig im Gegensatz zu selbstgemacht, *kǫftən lįvaant* nicht eigen gemachte Leinwand, *dįtcflabd* dickschnäuzig (vgl. *flab* Maul), *šįtcəlc* geschickt, *nį bəanct* nicht beachtet, nicht wert geschätzt (etymologische Ableitung?).

19. Kap.: Pronomia.

§ 108. Personalia.

įtc ich Dat. Akk. *mi*; — *du* du Dat. Akk. *di*; — *hai* er Dat. *ęm* Akk. analogisch *ęm*, oder regelmäßig *nən* und *n*; — *xai* sie Dat. *ę* Akk. *xai*; — *vi* wir Dat. Akk. *ųs*; — *ᵈji* ihr, Dat. Akk. *ᵈju*; — *xai* sie, Dat. *ęçə*, Akk. *xai*; — refl. *xįtc*. — Das Neutr. wird durch *dat* das ersetzt. — Kürzungen im Satze sind häufig: *hai* > *ę*, *įtc* > *tc*, *xai* > *x* Pl. (vgl. Firmenich 3, S. 636), *xai* > *x* Sg. (*x hęt al šaft* sie hat es schon fertig, *raup x ma* ruf' sie nur); *vi* > *v* (Satz 12[1]). Die Anrede ist im Sg. *du*, im Pl. *ᵈji*, achtungsvolle Anrede früher *ᵈji*, jetzt *xai*. Die Eltern redete man früher mit *ᵈji* an, jetzt mit *xai*.

§ 109.

Die Possessiva: *miiə* mein, Fem. *miin*; Dat. Mask. Neutr. *miinəm, miim*, Fem. *miinə*; Akk. Mask. *miinə*, Fem. *miin*, Neutr. *miiə*; Pl. Nom. Akk.

[1] s. Sprachproben.

miin, Dat. *miinə*; — ebenso flektieren *diiə* dein, *ziiə* sein, *ų̄ų̄'z* unser, *ᵈjuʒ* euer, *ę̄ə* ihr, der unbest. Art. *eeə* ein, das Indef. *tceeə* kein.

§ 110.

Demonstrativa: 1. Sg. Nom. Mask. Fem. *dai* der, die (der bestimmte Art. meist gekürzt > *d*) Neutr. *dat*, Dat. Mask. Neutr. *dę̄m, m*, Fem. *dę̄ę̄ə*, *də*, Akk. Mask. *dę̄*, *də, ə, nə*, Fem. *dai*, Neutr. *dat*, Pl. Nom. Akk. *dai*, Dat. *dę̄ę̄ə*; 2. Sg. Nom. Mask. Fem. *dį̄ᵈj*, Neutr. *dį̄t*, Dat. Mask. Neutr. *dį̄ᵈjəm*, Fem. *dį̄ᵈjə*, Akk. Mask. *dį̄ᵈjə*, Fem. *dį̄ᵈj*, Neutr. *dį̄t*, Pl. Nom. Akk., Mask. Fem. Neutr. *dį̄ᵈj*, Dat. *dį̄ᵈjə*.

Anm. Die lautliche Gestalt des Dem. Mask. Fem. *dį̄ᵈj* ist als Zusammenziehung einer tonlosen Form des Dem. *dę̄*, *dį̄* (statt der betonten Form *dai* [s. oben]) + *ᵈj* < as. *gio, eo, io*, got. *aiw* = immer — aufzufassen. Der *d*-Vorschlag des *j* in *dį̄ᵈj* ist kaum hörbar.

§ 111.

Interrogativa: *vę̄ə* wer, Dat. Akk. *vę̄m*, *vat* was.

Zusammenfassung.

Um die Stellung der Ma. der Koschneiderei unter den ndd. Maa. zu erläutern, seien ohne den Anspruch einer erschöpfenden Darstellung nur folgende Punkte hervorgehoben.

A. Vokalismus.

1. Wie in den übrigen ostndd. Maa. fallen mnd. tl. *a*, tl. *o* und *ā* [in mundartl. *ǭ*] zusammen, während die westfälischen und niederrheinischen Maa. sie verschieden entwickeln (vgl. Wrede, Berichte über Wenckers Sprachatlas des Deutschen Reichs: Anz. f. d. Altertum XX, XXI, XXII; Pfaff, Die Vokale des mittelpomm. Dialekts § 11): *kǭmə* Kammer (mnd. *kamere*), *grǭpə* Grapen (mnd. *grope*), *slǭpə* schlafen (mnd. *slāpen*).

2. Offne Kürzen mnd. *į*, *ų* bleiben erhalten: *įk, ųp*; Wrede, Anz. f. d. Altertum, Bd. 18 verzeichnet östl. der Weichsel: *ęk*; Wagner, Ma. der Thorner Stadtniederung — und Jellinghaus, Zur Einteilung der ndd. Maa. § 10ff., berichten *ų* > *ǫ* für westpreußische Maa. (vgl. Jellinghaus § 3, 9; Mndl. Gram. § 71 u. 72, § 76 u. 77).

3. Die mnd. tl. Vokale in offner Silbe und vor reduziertem *r* und *r* + kons. werden zu offnen Längen [*ǭ, aa, ę̄, ǫǫ* resp. den entsprechenden Umlauten] (vgl. § 6—8, § 10—12), ebenso die Mehrzahl der ostndd. Maa. (vgl. Wrede, Anz. f. d. Altertum, Bd. XX, XXI, XXII und Teuchert, Laut- und Flexionslehre der neumärkischen Ma.: Einl. S. 108); die westfälischen Maa. diphthongieren (vgl. Grimme § 39, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54); Jellinghaus § 3 verzeichnet für die niederrhein. Maa. sowohl Längen als auch Diphthonge; die benachbarte Schlochauer Ma., die Mehrzahl der südhinterpomm. und Netze-Maa. entwickeln *au* < tl. *a*, tl. *o* und *ā*, *ai*

aus tl. *e* (vgl. Wrede, Anz. f. d. Altertum XX, XXI, XXII; Teuchert, Die Ma. von Putzig...): *stǭlə* gestohlen (Schl. *staulə*), *lę̄də* Leder (Putz. *laide*).

4. Mnd. ē < germ. ē², germ. *eu* (as. *eo*) und mnd. ō < germ. ō einerseits, mnd. ē < germ. *ai* und mnd. ō < germ. *au* anderseits werden unterschieden (vgl. § 20, § 22): mnd. ē < germ. ē², germ. *eu*, mnd. ō < germ. ō werden > *ai*, bzw. *au* diphthongiert; mnd. ē < germ. *ai*, mnd. ō < germ. *au* bleiben *ee*, resp. *oo*. Im allgemeinen findet in ndd. Maa. dieser Parallelismus der Entwicklung nicht statt (vgl. Wrede, Anz. f. d. Altertum, Bd. XX); die Schlochauer Ma. läßt die beiden ē zusammenfallen, unterscheidet aber ō¹ (germ. ō) > *ëu*: *naux* genug (Schl. *nëux*), ō² (germ. *au*) > *oo*; die Ma. von Zempelburg im Kreise Flatow behandelt die geschlossenen Längen mnd. ē und ō wie die Ma. der Koschneiderei (s. Firmenich, Bd. I, S. 118); die osthinterpommerschen Maa. des Binnenlandes unterscheiden die mnd. ē nicht, entwickeln die mnd. ō aber wie die Ma. der Koschneiderei (Firmenich, Bd. I, S. 91).

5. Mnd. ū ist als *uu* bewahrt; die Schlochauer Ma. dagegen bildet die Diphthonge mnd. ū > *iu*, mnd. ǖ > *iü* wie im östl. Westfalen (Jellinghaus § 2c): *ut* aus (Schl. *iut*).

6. Geschlossene Kürzen aus geschlossenen Längen (vgl. § 30—34) und < offenen Kürzen (vgl. § 25—29) sind in der Ma. ausgeprägt. Ebenso in der Ma. von Putz. (vgl. Teuchert, Die Ma. von Putzig... usw.); Pfaff, § 15 Anm. erwähnt sie für das Mittelpomm.; im Westpreuß. scheinen an ihrer Stelle offene Kürzen zu stehen (vgl. Wagner, Die Ma. der Thorner Stadtniederung): *fri^dj̄ə* heiraten, *ok* auch u. a.

B. Konsonantismus.

1. Inlautendes *d* ist, wie im allgemeinen in den märkischen, mittel- und hinterpommerschen und westpreußischen Dialekten bewahrt, während die westndd. und mecklenb.-vorpomm. Maa. teils Ausfall des *d*, teils Entwicklung > *r* zeigen (vgl. Wrede, Anz. f. d. Altertum, Bd. 20, S. 109): *vę̄də* Wetter (W. *vę̄rə*), *bę̄d* Bett (mstl. *bęrre*).

2. Die Lautverbindungen *st, sp, sw, sm, sn, sl* werden mit reinem *s* gesprochen (vgl. § 50); die ostndd. Maa. sprechen jetzt allgemein *št, šp, šw, šm, šn, šl*, doch ist im Anfang des 19. Jhrhdts. der reine *s*-Laut noch vorhanden gewesen. Die westfäl. Maa. haben in diesen Lautverbindungen nicht mehr den reinen *s*-Laut; indessen ist er in Westniederdeutschland noch weit verbreitet (vgl. Jellinghaus § 12ff., Grimme § 112): *staat* Schwanz (W. *šdaat*), *stǫpəl* Stoppel (Putz. *štǫpa*), *spoitc* Spuk (Putz. *špöök*), *svǭə* schwer (mstl. *svǫ^r*, Bü. *švǫ^ar*), *sne* Schnee (Schl. *sne*).

3. Inlautendes geminiertes *b* ist erhalten, während die pommerschen Küstenmundarten vielfach *v* haben (vgl. § 55): *hębə* haben (St. *hęvə*).

4. Inlautendes germ. *w* ist geschwunden und ein hiatustilgender gutturaler Übergangslaut ʒ oder ^dj entwickelt (vgl. § 57, 4); ebenso in den pomm. und westpreuß. Maa.; die westniederdeutschen zeigen gewöhnlich

eine andere Entwicklung (Wrede, Anz. f. d. Altertum, Bd. 21, 22): *hoʒə* hauen (mnd. *houwen*), *fruʒ* Frau (mnd. *vrouwe*, Th. *fruʒ*, Schl. *fruʒ*), *buʒə* bauen (Schl. *buʒə*, mstl. *baᵘn̥*).

5. *k* und *g* werden in der Umgebung palataler Vokale und von *r*- und *l*-Lauten > *tc*, resp. *dj* palatalisiert (vgl. 9. Kap.). Teuchert, Die Ma. von Putzig..., § 96 verzeichnet die Palatalisierung von *g* > *j*; für die Ma. der Thorner Stadtniederung bezeugt Wagner die Palatalisierung des *k*; für die Ma. von Dt.-Krone ist mir für palatales *k* die Lautstufe *kj* (= *k* + stimmh. *j*), *kjöökə* Küche, in der Ma. *tcǫǫtcən*, mitgeteilt worden; in der Schlochauer Ma. wird palatales *k* mit leiser Assibilierung zwischen *tc* und *tš* liegend gesprochen: *tcvi̜tc* Vieh in Schl. beinahe wie *tšvi̜ts*, während *g* > *j* (ohne *d*-Vorschlag, vgl. Damerau, Görsdorf § 63) wird. In der nächsten Umgebung von Konitz herrscht dieselbe Lautstufe wie in der Koschneiderei; nach N. hin verliert sich die Palatalisierung. Ich glaube nicht, daß man bei dem äußerst geringen Einfluß, den das Poln. auf die Ma. ausgeübt hat — seine ganze Einwirkung besteht in der Übertragung weniger Lehnwörter —, ohne weiteres der Ansicht wird beipflichten können, die Palatalisierung des *k* und des *g* beruhe auf Beeinflussung durch das Poln., sind doch auch in anderen ndd. Maa. Palatalisierung und Assibilierung vorhanden (vgl. W. Seelmann, Der Zetazismus und seine Verbreitung in Niedersachsen (Jb. d. V. f. ndd. Sprf. 1886); die Assibilierung ist ein hauptsächliches Charakteristikum der friesischen Maa. (vgl. Siebs, Die Assibilierung der fries. Palatalen, und Siebs, Geschichte der friesischen Sprache (Grundr. d. germ. Phil. I); im Mndl. wird velares und palatales *k* und *g* unterschieden (vgl. Franck, Mittelniederl. Gram. § 8 und 9). Immerhin ist es eine auffallende Erscheinung, daß die poln. bzw. kassubischen Maa. von Westpreußen links der Weichsel einen ähnlichen Übergang zeigen. *k* und *g* vor *e* und *i* werden palatal: *słodḱi* süß, Dat. *słodḱiemu*. Diese *k* und *g* gehen nicht auf altes idg. *k* und *g* zurück, sondern sind jüngeren Ursprungs. (Sie können z. B. aus der Dentalreihe stammen.) Diese jüngeren *k* und *g* unterliegen in den kassubischen Maa. und weiter nach S. bis ins Posensche auffallenden Palatalisierungen, so auch in den poln. Dialekten der Kreise Flatow und Tuchel, wo ihre Aussprache der der Palatalkonsonanten der Ma. ähnlich ist. Vielleicht ließe sich hier an eine gleichzeitig verlaufende Parallel-Entwicklung denken.

6. Die Reduzierung des auslautenden *r* und des *r* vor Kons. ist gemndd. (Über den Einfluß auf vorangehenden Vokal vgl. auch Mndl. Gr. § 48, § 56, § 69.)

7. Dagegen ist die Reduzierung des auslautenden *n* für die hinterpomm. Maa. charakteristisch. Ein entscheidender Unterschied trennt aber die Netze-Maa. von den südpomm.: erstere zeigen als Rest der Artikulation des reduzierten *n* und *r* volle Vokale (vgl. Wrede, Anz. f. d. Alt., Bd. XX: *wiǫ* Wein; Teuchert, Die Ma. von Putz....).

C. Flexion.

1. Die Endung mnd. *-e* der 1. Sg. Präs. und der st. Nominalflexion fällt. Jellinghaus § 12 verzeichnet für die ndrh. Maa., Grimme § 124, § 171 und 172 für die westf. Maa. Erhaltung des *e*; Wrede, Anz. f. d. Alt., Bd. XXI, berichtet für »schlechte« Abfall der Flexionsendung *-e* »zwischen Odermündung-Soldin-Friedeberg-Driesen-Zirke-Thorn-Stolp«.

2. Der Pl. Präs. hat nicht die alte Endung as. *ad* > *et,* wie die westfäl. Maa. (vgl. die *-et-t*-Grenze bei Wrede, Anz. f. d. Alt., Bd. XX, Karte »*sitzen*«), sondern mnd. *-en* > *-ə* (vgl. § 73). Die mndl. Gr. § 129 zeigt das Paradigma für den Pl. Präs.: 1. *-en,* 2. *-et,* *-t*, 3. *-en.*

3. Die Ableitungs- und Flexionssilben mnd. *-en* und *-er* werden > *ə* (vgl. § 44, 45); in ähnlicher Weise wird mnd. *-el* > *əl*, resp. *ə*. Die Entwicklung ist den ost- und südhinterpomm. Maa. gemeinsam, während die Netze-Maa. wieder volle Vokale haben (vgl. Teuchert, Die Ma. von Putz....): *ę̄tə* essen (Putz. *aitǫ*), *lę̄pə, lę̄pəl* Löffel (Putz. *laipa*), *lę̄də* Leder (Putz. *laide*).

4. Die Vorsilbe *ge-* ist geschwunden (vgl. § 42, 3; Wrede, Anz. f. d. Alt., Bd. XXII, Karte »*gebrochen*«): *braant* gebrannt, *löövə* glauben.

Von diesen Gesichtspunkten aus ist die Ma. der Koschneiderei zu den südhinterpommerschen Maa. zu stellen. Am nächsten verwandt scheinen ihr die benachbarten Maa. von Konitz, Kamin, Pr.-Friedland und Zempelburg zu sein, soweit in diesen Gegenden überhaupt deutsch gesprochen wird. Die Schlochauer Ma. zeigt erhebliche Abweichungen. Einem *ǭ*, *au* (< *ō*[1]), *uu* der Ma. der Koschn. entsprechen hier *au, ëu, iu.* Die durch die vollen Vokale der Endungen bedingten und andere Unterschiede, namentlich Diphthonge gegenüber Monophthongen der Ma., in den Netze-Maa. sind deutlich. Gegenüber den westfälischen Maa. machen sich Unterschiede in der Behandlung des tl. *a*, tl. *o* und *ā,* der mnd. tl. Vokale vor *r* und *r*-Verbindungen, in der Erhaltung des intervokalischen *d*, in der Entwicklung des inlautenden germ. *w*, in der Palatalisierung der Gutturalen, der Reduzierung des auslautenden *n* und der Entwicklung der Flexionsendungen geltend, denen gegenüber ich die Annahme einer besonders nahen Verwandschaft nicht glaube stützen zu können. Die wie auch für die übrigen ostndd. Maa. gemachte Annahme der Besiedlung von Westen her ist wohl berechtigt. Aber eine jahrhundertelange gemeinsame Entwicklung mit den Nachbarmundarten macht es unmöglich, die Frage nach der Urheimat der Koschneider aus ihrer Sprache zu beantworten.

Sprachproben.

I. 40 Probesätze (nach Wenckers Sprachatlas).

1. *įm vintə flai*[d]*jə* (Abr., Dam., Görsd., Schlag. *flaijə*) *dai drüö*[d]*jə blę̄də* (Petzt., Dt.-Cekz. *blādə*) *į də lųft* [a]*rįįmə.*

1. Im Winter fliegen die trockenen Blätter in der Luft herum.

2. *t höö't foo'ts ųp męt sni^{d}jəd, dę vaat dat vę̄də* (Petzt., D.-Cekz. *vādə*) *vędə bę̄tə* (Petzt., Dt.-Cekz. *bātə*).

2. Es hört gleich auf zu schneien, dann wird das Wetter wieder besser.

3. *lę^{d}j* (Abr., Dam., Görsd., Schlag., *lęj*) (auch *smit*) *kǭlə* (Schlochau *kaulə*) *į də ǭvə* (Schl. *auvə*), *dat d męę'ltc bol ^{a}na kǭkəd fįŋt.*

3. Tu Kohlen in den Ofen, daß die Milch bald an zu kochen fängt.

4. *dai gaud* (Schl. *gëud*) *ol mįį'š įs męt m pę̄'d* (Schl. *peed*) *ųm* (= *ųp m*) *iix įbrǭkə ų į d kol vǭtə* (Schl. *vautə*) *falə.*

4. Der gute, alte Mann ist mit dem Pferde durchs Eis gebrochen und in das kalte Wasser gefallen.

5. *hai įs fə faiə ędə xǫ̈s vę̄tcə* (Petzt., Dt.-Cekz. *vātcə*) *stųų'və.*

5. Er ist vor vier oder sechs Wochen gestorben.

6. *dat füüə vas tu groot, d* (*dai*) *kaukən* (Schl. *këukə* Sg.) *xį ^{d}jo* (Abr., Dam., Görsd., Schlag. *jo*) *üŋən gaants svaat braant.*

6. Das Feuer war zu stark, die Kuchen sind ja unten ganz schwarz gebrannt.

7. *hai ęt d e^{d}jə* (Abr., Dam., Görsd., Schlag. *ejə*) *ųmə ǭn* (Schl. *aun*) *xolt ų pę̄pə* (Petzt., Dt.-Cekz. *pāpə*).

7. Er ißt die Eier immer ohne Salz und Pfeffer.

8. *d foit* (Dam., Görsd. *fǫöt*) *dauə* (Schl. *dëuə*) *mi ve, įtc lööv, įtc hęb x mi dǫ̈ǫ̈ə šüüət* (oder *dǫ̈ǫ̈ə gǭə*, aber nicht *loopə*).

8. Die Füße tun mir weh, ich glaube, ich habe sie durchgelaufen.

9. *įtc bų̈ bi də fruȝ vęst ų hęb t ę xęct, ų xai xę̄d* (Petzt., D.-Cekz. *xād*), *xai vų t ok ę̄rə dǫxtə xę^{d}jə* (Abr., Dam., Görsd., Schlag. *xęje*).

9. Ich bin bei der Frau gewesen und habe es ihr gesagt, und sie sagte, sie wollte es auch ihrer Tochter sagen.

10. *įtc vį t ok nį meeə vędə dauə* (Schl. *dëuə*).

10. Ich will es auch nicht mehr wieder tun.

11. *įtc sla di foo'ts męt m slaif ų̈m d oorə, du ǭp* (Fr., Ost., D.-Cekz. *aap*, Schl. *aup*).

11. Ich schlage dich gleich mit dem Kochlöffel um die Ohren, du Affe!

12. *rooə ^{d}jest* (Abr., Dam., Görsd., Schlag. *jest*) *du hęn? xǫǫə v męt di męt kǭmə?* (Ost., Dt.-Cekz., Fr. *kaamə*, Schl. *kaumə*).

12. Wo gehst du hin, sollen wir mit dir gehn?

13. *t xįnt slęct tiidə* (*t įs ma n kųdəc tit*).

13. Es sind schlechte Zeiten.

14. *miiə laiv tcint, bliiv hiiə üŋən stǭəd* (Schl. *staue*); *dai hęsəl^{d}jə* (oder *iivə^{d}jə*) *^{d}jęę'x* (Abr., Dam., Görsd., Schlag. *hęsəljə* oder *iivəjə ję̄'x*) *bitə di doot.*

14. Mein liebes Kind, bleibe hier unten stehen; die bösen Gänse beißen dich tot.

15. *du* (Schl. *diu*) *hęst hüt am mįstə leeət ų bųst frǫm* (oder *ǫntəlc*) *vęst*; *du daafst eerə* ^{a}*na huuz* (Schl. *hius*) *gǭə* (Schl. *gauə*) *az dai a*^{i}*ŋədə.*

15. Du hast heute am meisten gelernt und bist artig gewesen; du darfst früher nach Hause gehen als die andern.

16. *du* (Schl. *diu*) *bųst nǫ nį groot naux* (Schl. *nëux*), *dat du al* ^{a}*n flaš viiə ut* (Schl. *iut*) *drintcə kuŋst, du mųtst ee'štə* (Abr., Dam., Görsd., Schlag. *eestə*) *nǫ* ^{a}*bįts rasə ų* ^{d}*jröötə* (Abr., Dam., Görsd., Schlag. *jröötə*) *vaarə.*

16. Du bist noch nicht groß genug, um eine Flasche Wein auszutrinken, du mußt erst noch etwas wachsen und größer werden.

17. *ga, vęs zo gaut* (Schl. *gëut*) *ų zę*^{d}*j* (Abr., Dam., Görsd., Schlag. *zęj*) *diinə svęstə, zai zų* (Prät.) *d tcleedə fə* ^{d}*juz* (Abr., Dam, Görsd., Schlag. *juz*) *mųtə tręct nę*^{d}*jə* (Abr., Dam., Görsd., Schlag. *nęjə*) *ų męt də bǫǫ'št* (Abr., Dam., Görsd., Schlag. *bǫǫ'st*) *re*^{d}*jə* (Abr., Dam., Görsd., Schlag. *rejə*) *mǭkə.*

17. Geh, sei so gut und sag deiner Schwester, sie sollte die Kleider für eure Mutter fertig nähen und mit der Bürste rein machen.

18. *hadzd du* (Schl. *diu*) *nən bloos kaant! dę vee t ą*^{i}*ŋəš* (Abr., Dam., Görsd., Schlag. *ą*^{i}*ŋəs*) *kǭmə* (Fr., Ost., Dt.-Cekz. *kaamə*, Schl. *kaumə*) *ų t stüŋ bętə* (Petzt., Dt.-Cekz. *bātə*) *męt ęm.*

18. Hättest du ihn gekannt! Dann wäre es anders gekommen, und es täte besser um ihn stehen.

19. *vęə hęt mi miinə kǫǫ'f męt fleeš stǭlə?* (Schl. *staulə*).

19. Wer hat mir meinen Korb mit Fleisch gestohlen?

20. *hai dęd* (Petzt., Dt.-Cekz. *dād*) *zo, az vę zai nən tųm dǫǫ'šəd bəstęlt hadə, ma zai hębə t zųlvə dǭə* (Schl. *dauə*).

20. Er tat so, als hätten sie ihn zum Dreschen bestellt; sie haben es aber selbst getan.

21. *vęm* (Petzt., Dt.-Cekz. *vām*) *hęt hai dai ni*^{d}*j* (Abr., Dam., Görsd., Schlag. *nij*) ^{d}*jəšįct* (Abr., Dam., Görsd., Schlag. *jəšįct*) *fətęlt?*

21. Wem hat er die neue Geschichte erzählt?

22. *ęm mųt zēeə šri*^{d}*jə* (Abr., Dam., Görsd., Schlag. *šrijə*), *zųs* (*zųstə*) *fəstet hai ųs nį.*

22. Man muß laut schreien, sonst versteht er uns nicht.

23. *vi zį moid* (Abr., Dam., Görsd., Schlag. *mǫöd*, Schl. *mǫöd*) *ų ųs drintcət ok al zo zeeə.*

23. Wir sind müde und haben Durst.

24. *az vi ^{d}jįstən* (Abr., Dam., Görsd., Schlag. *jįstən*) *ǭvəd* (Schl. *auvəd,* Fr., Ost., Dt.-Cekz. *aavəd*) *trį^{d}j* (Abr., Dam., Görsd., Schlag. *trįj*) *tceemə* (*tcveemə*), *dų lee^{d}jə* (Abr., Dam., Görsd., Schlag. *leejə*) *dai ą'ŋədə al įm będ ų slaipə al fast.*

24. Als wir gestern abend zurückkamen, da lagen die andern schon zu Bett und waren fest am Schlafen.

25. *d sne įs dį^{d}j* (Abr., Dam., Görsd., Schlag. *dįj*) *naxt bi ųs lį^{d}jəd* (Abr., Dam., Görsd., Schlag. *lįjəd*) *blę̄və, ma hüt mǫǫ'^{d}jə* (Abr., Dam., Görsd., Schlag. *mǫǫjə*) *įs hai ųpdöct.*

25. Der Schnee ist diese Nacht bei uns liegen geblieben, aber heute morgen ist er geschmolzen.

26. *hiŋə ųų'zəm huuz* (Schl. *hius*) *stǭə* (Schl. *stauə*) *drai ^{d}jręl* (Abr., Dam., Görsd., Schlag. *jręl*) *apəlböömtcəs męt roodə ępəltcəs.*

26. Hinter unserm Hause stehen drei schöne Apfelbäumchen mit roten Äpfelchen.

27. *kǫǫə* (*tcǫǫə, tcǫ̈ǫ̈ə* oder Prät. *kų*) *^{d}ji* (Abr., Dam., Görsd., Schlag. *ji*) *nį nǫ ^{a}ooʒəblįtctcə ųp ųs toivə* (Dam., Görsd., Schl. *tǫövə*), *dę kǭm* (Fr., Ost., Dt.-Cekz. *kaam*) *v męt ^{d}ju męt.*

27. Könnt ihr nicht noch ein Augenblickchen auf uns warten? dann gehen wir mit euch.

28. *^{d}ji* (Abr., Dam., Görsd., Schlag. *ji*) *daavə nį zon tciŋəri^{d}jə* (Abr., Dam., Görsd., Schlag. *tciŋərijə*) *driivə.*

28. Ihr dürft nicht solche Kindereien treiben.

29. *ųų'z bę̄^{d}j* (Abr., Dam., Görsd., Schlag. *bę̄j*) *zį nį zeeə hoox, ^{d}juʒ* (Abr., Dam., Görsd., Schlag. *juʒ*) *zį fę̄l höö^{d}jə* (Abr., Dam., Görsd., Schlag. *hööjə*).

29. Unsere Berge sind nicht sehr hoch, die euren sind viel höher.

30. *vo fę̄l punt* (*puŋ*) *vǫǫ'st* (Abr. Dam., Görsd., Schlag. *vǫǫ'st*) *ų vo fę̄l broot vį ^{d}ji hębə?*

30. Wieviel Pfund Wurst und wieviel Brot wollt ihr haben?

31. *įtc fəsta ^{d}ju nį, ^{d}ji* (Abr., Dam., Görsd., Schlag. *ji* und *ju*) *moitə* (Dam., Görsd. *mǫötə*) *^{a} bįtstcə zǭnə rę̄də* (Petzt., Dt.-Cekz. *rādə*).

31. Ich verstehe euch nicht, ihr müßt ein bißchen lauter sprechen.

32. *hęv ^{d}ji nį ^{a} stų̈tctcə vįt zeep fə mi ųp miim dįš fuŋə?*

32. Habt ihr kein Stückchen weiße Seife für mich auf meinem Tische gefunden?

33. *ziiə braudə* (Schl. *bräudə*) *vį zįtc tve ^{d}jręl hüüzə* (Schl. *hiüzə*) *į ^{d}juʒəm* (Abr., Dam., Görsd., Schlag. *juʒəm*) *hǫf buʒə.*

33. Sein Bruder will sich zwei schöne neue Häuser in eurem Garten bauen.

34. *dat vooət kam* (*kvam* oder *tceem, tcveem*) *ęm fə haatə.*

34. Das Wort kam ihm von Herzen.

35. *dat vas ręct fə ę.*

35. Das war recht von Ihnen.

36. *vat zįtə dǭə* (Schl. *dauə*) *fə fǫǫ̈djəltcəs* (*fǫǫdjəltces,* Abr., Dam., Görsd., Schlag. *fǫǫ̈jəltcəs*) *bǭvən* (Fr., Ost., Dt.-Cekz. *baavən*) *ųp m müüətcə?*

36. Was sitzen da für Vögelchen oben auf dem Mäuerchen?

37. *dai buurə* (Schl. *biurə*) *hadə fiif osən ų nę̄djə* (Abr., Dam., Görsd., Schlag. *nę̄jə*) *tcoidj* (Abr., Dam., Görsd., Schlag. *tcǫöj*) *ų tvęę'lv šǭptcəs* (Fr., Ost., Dt.-Cekz. *šaaptcəs*) *fę t dǫǫ̈'p brǫxt; dai vųlə zai fətcööpə.*

37. Die Bauern hatten fünf Ochsen und neun Kühe und zwölf Schäfchen vor das Dorf gebracht, die wollten sie verkaufen.

38. *d lüüd zį hüt alə butəm ųm fel ų mę̄djə* (Abr., Dam., Görsd., Schlag. *mę̄jə*).

38. Die Leute sind heute alle draußen auf dem Felde und mähen.

39. *ga ma, dai bruun* (Schl. *briun*) *hunt det di nüšt nį.*

39. Geh nur, der braune Hund tut dir nichts.

40. *įtc bįį męt də lüüdə dǭə hiŋən ǫǫvə* (Abr., Dam., Görsd., Schlag. *ǫǫ̈və*) *d vę̄z į t kǭ'n foiət* (Dam., Görsd. *fǫööt*).

40. Ich bin mit den Leuten dahinten über die Wiese ins Korn gefahren.

II. *dat vędrǭnəd tųšə dəm hǭzə ų dəm sviiənę̄djəl.*

II. Das Wettrennen zwischen dem Hasen und dem Schweinigel.

dįdj djəšįct įs lǫǫ̈djənhaft tų fətęləd, ma vǭe įs zai dǫ; dę miiə groosfotə, fədęm itc z hęb, plę̄djd įįmə, vę hai z fətęld, dǭəbi t zędjəd: vǭə mųt zai dǫ vę̄zə, miiə zǫǫ̈n, zįįs kuŋ ma z djo nį fətęlə. dai djəšįct hęt zįtc abə zo taudrǭʒə: dat vas a ęęm zündaʒ mǫǫ'djə į də haašttit, djrǭd az d baukvįtə bloidjd; d zun vas hęl ųpgǭə am hęməl, d mǫǫ'djəvint blǭxd (*blaus*) *vaam ǫǫ̈və d stǫpəl, d lįvę̄tcs züŋə į də lųft, d bainə zųmdə įm baukvitə ų d lüüd djiŋə į ę̄m zündaxšə stǭt*

Diese Geschichte ist lügenhaft zu erzählen, aber wahr ist sie doch; denn mein Großvater, von dem ich sie habe, pflegte immer, wenn er sie erzählte, dabei zu sagen: »Wahr muß sie doch sein, mein Sohn, sonst könnte man sie ja nicht erzählen.« Die Geschichte hat sich aber so zugetragen: Es war an einem Sonntag morgen in der Herbstzeit, gerade als der Buchweizen blühte; die Sonne war hell aufgegangen am Himmel, der Morgenwind blies warm über die Stoppel, die Lerchen sangen in der Luft, die Bienen summten im Buchweizen, und die Leute gingen in ihrem Sonntagsstaat in die Kirche.

į d tcę̄tc, ų aləs, vat lę̄vd, froʒd zįtc ų dai sviiənę̄^{d}jəl ok. dai sviiənę̄^{d}jəl stunt fə ziinə dǫ̈ǫ̈ə (dǫǫə), had d aamən ǫ̈ǫ̈vərənąʻŋ̄ə slǭʒə, tceetc dǭəbi į d mǫǫ'^{d}jəvint ų zuŋk ^{a} lįįtc laid fə zįtc hęn, zo gaud ų zo slęcl az ^{a} sviiənę̄^{d}jəl t ziŋ̄əd plęct. ax hai nu zo haalf liiz fə zįtc hęn brįįməld, fail ęm ųp eeəmǭl į, hai kuŋ̄ ok vǫ, d viil ziin fruʒ d tciŋ̄ə važd ų aatoox, ^{a} bįts į d felt gǭə ų tauzaiə, vo ziin frukə stüŋ̄ə. dai frukə veerə abə dai neecstə bi ziinəm huuz ų hai plę̄^{d}jd męt ziinə famil^{d}j dǭəfə t ę̄təd; dǭərįįm zax hai z fə d ziin^{d}jə aa.

und alles, was lebte, freute sich und der Schweinigel auch. Der Schweinigel stand vor seiner Tür, hatte die Arme übereinander geschlagen, guckte dabei in den Morgenwind und sang ein kleines Lied vor sich hin, so gut und so schlecht, als ein Schweinigel zu singen pflegt. Als er nun so halb leise vor sich hin brümmelte, fiel ihm auf einmal ein, er könnte auch wohl, während seine Frau die Kinder wusch und anzog, ein bißchen in das Feld gehen und zusehen, wie seine Wrucken ständen. Die Wrucken waren aber die nächsten bei seinem Hause, und er pflegte mit seiner Familie davon zu essen; darum sah er sie für die seinigen an.

III. Sonett im Görsdorfer Dialekt.

a miinə frünt.	An meinen Freund.
aa diinə haant vį įtc dǫ̈ǫ̈ə d lę̄vəd gǭə;	An deiner Hand will ich durch das Leben gehen;
du zast mi zįcə fǫörə, zįcə leedə	Du sollst mich sicher führen, sicher leiten
ų zast də svǭrə vę̄j męt lįctə fröödə	Und sollst die schweren Wege mit lichten Freuden
mi smųktcə strööjə, trux zast tau mi stǭə —	Mir schön streuen, treu sollst zu mir stehen —
ų ritə mi ut męnjə slįmə jfǭə.	Und reißen mich aus mancher schlimmen Gefahr.
męt frünttcə ų męt fəstįŋ̄jə vöödə	Mit freundschaftlichen und mit verständigen Worten
hęęlpst du mi lįct dai stejlə bę̄j į d höödə,	Hilfst du mir leicht die steilen Berge hinauf (in die Höhe),
dai ųųzə vęc dǫ̈ǫ̈ə d lę̄vəd mǭkə svǭə.	Die unsern Weg durch das Leben machen schwer.
ų įtc, įtc vį di trux ų daaŋkbǭe bliivə,	Und ich, ich will dir treu und dankbar bleiben,
miiə haat za vaam ų laif a diinəm slǭə:	Mein Herz soll warm und lieb an deinem schlagen;
dę vaarə al dai tciinə blaumə driivə,	dann werden all' die Keime Blumen treiben,

dai d tit nǫ daip drų̈tct į ųų'z haat ^{a}rafə,	Die die Zeit noch tief drückt in unser Herz herab,
ų męnj jəfǫöl vaad ųs dę vaarə kloə,	Und manches Gefühl wird uns dann werden klar,
vę d strǭl fə ųųzə früntšaft drųp vaat trafə. Hans Behrendt.	Wenn der Strahl unserer Freundschaft drauf wird treffen.

IV. Wiegenliedchen.

slǭp, tcinttcə, slǭp!	Schlaf, Kindchen, schlaf!
butəm ^{d}jet ^{a} šǭp,	Draußen geht ein Schaf,
butəm ^{d}jet ^{a} tsę̄^{d}jəbųk,	Draußen geht ein Ziegenbock,
dai fręt al d veen^{d}jə tciŋ̄ə ųp.	Der frißt all' die weinenden (weinrigen) Kinder auf.
slǭp, tcinttcə, slǭp!	Schlaf, Kindchen, schlaf!

V. Abzählreim.

eenə meenə man —	Eine, meine, Mann —
d bǫtə į də kan,	Die Butter in der Kanne,
d tceez į də tcip,	Der Käse in der Kiepe,
vę̄ə dę vį, dai ^{d}jrip!	Wer dann will, der greife!
du mųtst nį zę^{d}jə: d zųn ^{d}jet üŋ̄ə,	Du mußt nicht sagen: die Sonne geht unter,
dę brįnt diiə haat az füüə ų tüŋ̄ə,	Dann brennt dein Herz wie Feuer und Zunder,
d zųn ^{d}jet frįst —	Die Sonne geht zur Ruhe —
Gelobet seist du, Jesus Christ!	Gelobet seist du, Jesus Christ!

Zur Kenntnis der Mundart von Speicher.

Von **J. Weber.**

Vorbemerkung.

Speicher liegt 23 km Luftlinie in genau nördlicher Richtung von Trier. Von seinen 2000 Einwohnern treiben etwa 85 % Ackerbau oder sind, allerdings in geringer Zahl, Arbeiter. Der Rest sind Handelsleute, die den größten Teil des Jahres ganz Deutschland bereisen und meistens nur im Winter längere Zeit zu Hause verweilen. Bis vor etwa 20 Jahren war der Ort der geschäftliche Mittelpunkt für die ganze Umgegend. Erst die Eisenbahnen haben hierin eine Änderung bewirkt, wenngleich auch heute noch manche Leute der benachbarten Orte in Speicher ihre Einkäufe besorgen.

Es läge also die Möglichkeit einer Beeinflussung der Sp. Ma. durch Auswärtige nahe. Aber die Handelsleute bewahren ausnahmslos ihre heimische Sprache und sprechen sie, wenn sie zu Hause sind, erfreulicherweise ohne Beimengung fremder Bestandteile. Und die übrige Bevölkerung hält sich geflissentlich von jeder sprachlichen Beeinflussung durch Fremde fern. Nur das Schriftdeutsche übt beim jüngeren Geschlecht, vornehmlich infolge des Einflusses der Schule, einen leicht bemerkbaren Einfluß auf die Lautgestaltung der Ma. aus.

1. Mundartliches *t* im Auslaut.

In der nhd. Schriftsprache haben eine Reihe von Wörtern unorganisches *t* angenommen. Mhd. *obez* wurde zu Obst, *bâbez* > Papst, *huf* > Hüfte u. a.

Auch in unserer Ma. sind diese unorganischen *t* vertreten. Doch gebraucht man neben *heft* Hüfte auch *hef*, man sagt *aaks* Axt, *sos* sonst, *dųvbəl* doppelt, *pos* Post, *krųųm* Grummet. Die alten Leute nennen den Dechanten heute noch *dęçən*, die jüngern sagen *dęcant*. In der 2. Person des Singularis fehlt durchweg das *t*: *dou šliifs* du schläfst usw.

Abweichend von der Schriftsprache weist die Ma. noch folgende Wörter mit unorganischem *t* auf: *mǫvdvt* Marder, *kįvšt* Kirsche, *heilict* Verlobung (< mhd. *hîleich*), *lęŋənt* neben *lęŋən* Leinen, *tešənt* neben *tsvešən* zwischen, *feešt* Ferse, *šdoft* Stoff, *apdįįkt* Apotheke, *bafųvšt* unter allen Umständen (< franz. par force), *prįįt* Brühe, *hampvt* Himbeere, *deelt* Tal (fem.), *giŋt* gegen.

In einer Reihe anderer Wörter ist das *t* ältern Ursprungs: *šdįvrəkt* Stärke, *dįįft* Tiefe, *lęęŋt* Länge, *hict* Höhe, *kriist* Größe, *ęęŋt* Enge, *šįvrəft* Schärfe, *šbetst* Spitze, *dekt* das Dicksein, *švaact* Schwäche, *kręŋt* Krankheit, *šeemt* Scham, *nęętst* Nässe, *hetst* Hitze.

Hier liegt das got. Suffix *-iþa*, ahd. *-ida* vor. Vgl. dazu Wilmanns, Deutsche Grammatik[2] II § 258—260. Daraus erklärt sich auch ohne Schwierigkeit der Umlaut.

Verschieden von diesem *t* ist ein anderes, das vor allem Verbalsubstantiven auf *-er*, dann aber auch Zahlwörtern angehängt wird: *tuutvt* (Gewohnheits-) Trinker: *tuutən*, *teitvt* 1. Musikant, 2. dummer Mensch: *teitən* das Horn blasen, *šdiŋkvt* einer der stinkt (Kosenamen für kleine Kinder): *šdiŋkən*, *kręęnšvt* einer, der nicht aufhört zu weinen oder der bei jeder Gelegenheit weint: *kręęnšən* (mhd. *grînen*), *šnįvkvt* Leckermaul: *šnįvkən* (mhd. *slecken*), *maakvt* verwöhnter Mensch: *bamaakən* verwöhnen. *tǫǫpvt* dummer, törichter Mensch: mhd. *tâpe* Pfote, *lausvt* unangenehmer, unzuverlässiger Mensch, *knausvt* geiziger Mensch: *knauzvrən*.

In diesen Wörtern verbindet das *t* mit dem eigentlichen Wortbegriff die Vorstellung der Wiederholung oder Dauer.

Zu dritt, zu viert usw. heißt: *də tratvt*, *də fęvtvt* usw. Ein 50 Pfennig-Stück wird *tsįntvt* genannt.

In den letztgenannten Wörtern harrt das *t* noch einer annehmbaren Erklärung.

2. Plurale auf *-er*.

Abweichend von der nhd. Schriftsprache bilden den Plural auf *-ɒ* (hd. *-er*) folgende Wörter: *beet* : *beetɒ* Beet, *bįɒn* : *beenɒ* Bein, *beišbiil* : *beišbiilɒ* Beispiel, *bęęt* : *bęętɒ* Bett, *bɒtsiɒrək* : *bɒtsiɒrəkɒ* Bezirk, *daŋən* : *daŋɒ* Ding, *įɒlant* : *įɒlęęnɒ* Elend (personifiziert = unangenehme, unbrauchbare Menschen), *ęęn* : *ęęnɒ* Ende, *gəbęę* : *gəbęęɒ* Gebäude, *gəlęŋk* : *gəlęŋkɒ* Gelenk, *gəhęŋk* : *gəhęŋkɒ* Türgehänge, *gəbiɒric* : *gəbiɒrijɒ* Gebirge, *gəlǫǫs* : *gəlǫǫsɒ* Gelaß, *gənek* : *gənekɒ* Genick, *gəriict* : *gəriictɒ* Gericht, *gəšęft* : *gəšęftɒ* Geschäft, *gəšįɒ* : *gəšįɒrɒ* Geschirr, *gəšets* : *gəšetsɒ* Geschütz, *gəšbaan* : *gəšbaanɒ* Gespann, *gəvai* : *gəvaiɒ* Geweih, *gəvįɒ* : *gəvįɒrɒ* Gewehr, *gəviict* : *gəviictɒ* Gewicht, *gəveləf* : *gəvelvɒ* Gewölbe, *gəviɒts* : *gəviɒtsɒ* Gewürz, *gaft* : *gaftɒ* Gift, *klees* : *kleezɒ* Geleise, *hęft* : *hęftɒ* Heft, *hįɒm* : *hįɒmɒ* Hemd, *hęɒts* : *hęɒtsɒ* Herz, *inštrumęnt* : *inštrumęntɒ* Instrument, *jux* : *juxɒ* Joch, *kameel* : *kameelɒ* Kamel, *kamein* : *kameinɒ* Kamin, *kanaal* : *kanaalɒ* Kanal, *kreits* : *kreitsɒ* Kreuz, *krutsifiks* : *krutsifiksɒ* Kruzifix, *nęts* : *nętsɒ* Netz, *pęɒt* : *pęɒdɒ* Pferd, *punt* : *puna* Pfund, *pįgét* : *pigę́tɒ* Pikett, *pórtrįį* : *pórtrįɒ* Porträt, *pręsę́nt* : *pręsę́ntɒ* Geschenk (franz. présent), *preis* : *preisɒ* Preis, *pult* : *pultɒ* Pult, *kvatrǫǫt* : *kvatrǫǫtɒ* Quadrat, *kvadęɒ* : *kvadęɒrɒ* Quartier, *ręst* : *ręstɒ* Rest, *rəvęɒ* : *rəvęɒrɒ* Revier, *riisikoo* : *riisikooɒ* Risiko, *rųųst* : *rųųstɒ* Rost, *šeit* : *šaidɒ* Scheit (im Hd. *-e* und *-er*), *šef* : *šefɒ* Schiff, *sįɒl* : *seelɒ* Seil, *šdoft* : *šdoftɒ* und *šdofɒ* Stoff, *tunę́l* : *tunélɒ* Tunnel, *vęntiil* : *vęntiilɒ* Ventil, *bɒlost* : *bɒlostɒ* Verlust, *bɒveis* : *bɒveizɒ* Verweis und Beweis, *vęɒrək* : *vęɒrəkɒ* Werk, *tsęlt* : *tsęltɒ* Zelt, *tsiil* : *tsiilɒ* Ziel.

Fast ausnahmslos haben wir es hier mit einsilbigen oder auf der Endsilbe betonten Wörtern zu tun.

Zu diesen Pluralen auf *-er* (*-ɒ*) kommen die Plurale aller Deminutiva: *męętjən* : *męętjɒ* Mädchen usw.

3. Schwache Plurale.

Die schwachen Plurale gehen in allen Kasus auf *-ən* aus. Abweichend vom Nhd. bilden folgende Wörter einen schwachen Plural: *ǫǫvənt* (*d*) Abend, *ampəs* Amboß, *aaŋst* : *ęęŋsdən* Angst, *oɒrəm* Arm, *aaks* Axt, *baŋkɒt* Bankert, *bęęlən* (im Sing. und Plur.) Beil, *bęęŋəl* Bengel, *baidəl* Beutel, *biivɒ* : *biivɒrən* Biber, *prost* Brust, *biijəl* Bügel, *kuuziŋ* Vetter, *deisəl* Deichsel, *plųųtiijəl* Blutegel, *eedəm* Eidam, *eemɒ* : *eemɒrən* Eimer, *ęęŋəl* Engel, *ęŋkəl* Enkel, *įɒzəl* Esel, *aidɒ* : *aidɒrən* Euter, *gəvitɒ* : *gəvitɒrən* Gewitter, *gəəvəl* Giebel, *gepəl* Gipfel, *gitɒ* : *gitɒrən* Gitter, *hįɒvəl* Hebel, *hęləm* Helm, *hęęŋəl* Hengel, *hęŋkəl* Henkel, *hiɒrək* Hering, *hiiməl* Himmel, *huuvəl* Hobel, *hiivəl* Hügel, *iijəl* Igel, *keezɒ* : *keezɒrən* Kaiser, *koodɒ* : *koodɒrən* Kater, *kiidəl* Kittel, *knįɒvəl* Knebel, *guguk* Kuckuck, *muf* Muff, *miilɒ* : *miilɒrən* Müller, *mųɒdɒ* : *mųɒdɒrən* Mutter, *metic* : *metijən* Mittag, *nǫact* Nacht, *neevəl* Nebel, *uŋkəl* Oheim, *binzəl* Pinsel, *polsdɒ* : *polsdɒrən* Polster, *ritsəl* Rätsel, *rəvolva* : *rəvolvɒrən* Revolver, *seevəl* Säbel, *šiməl* Schimmel, *šiɒrəm* Schirm, *šnat* Schnitt, *šųųx* : *šųųn* Schuh, *šųųsdɒ* : *šųųsdɒrən* Schuster, *švęęŋəl* Schwengel, *səmęsdɒ* : *səmęsdɒrən* Semester,

sęvsəl Sessel, *suumv*:*suumvrən* Sommer, *šbįįjəl* Spiegel, *špręŋkəl* Sprenkel, *šdęmpəl* Stempel, *deic* Teich, *daivəl* Teufel, *deš* Tisch, *teləpəs* Tölpel, *iivəl* Übel, *foodv*:*foodvrən* Vater, *vago* :*vagoən* Waggon, *voosəm* Wasen, *vęksəl* Wechsel, *vęv*:*vęvrən* Weiher, *vantv*:*vantvrən* Winter, *vivrəvəl* Wirbel, *tsįvdəl* Zettel, *vųvšt* Wurst.

4. Vom Gebrauch des Genitivs.

Der Genitiv hat im Vergleiche zu der Schriftsprache seinen Geltungsbereich bedeutend eingeschränkt. In den meisten Fällen, in denen die Schriftsprache ihn aufweist, wird er in der Ma. umschrieben, z. B.: *dįį fǫvrəf foon dem šdoft as šiŋ* die Farbe des Stoffes ist schön.

Der Genitiv kommt vor

a) in zusammengesetzten Wörtern: *hiiməlsprout, šefsfraau* Frau des Schiffers usw. Diese Bildungen sind selten.

b) in erstarrten Formen: *faals* falls, *keenəs faals* keinesfalls, *reectv-laŋkv hant* rechter-linker Hand, *invvęics* unterwegs, *haaləfvęics* halbwegs, *šbųvrəštrįacs* spornstreichs, *nǫas* nachts, *dǫǫxs iįvv* tagsüber, *sundəs* Sonntags usw., *mǫǫndəs metic* Montags Mittag usw., *feivtəs* feiertags, *vęvtəs* werktags, *jidv tseit* jederzeit, *eenəs* [*šiŋən*] *dǫǫxs* eines [schönen] Tages, *um gųvts velən* um Gottes willen, *a gųvts noomən* in Gottes Namen, *diseits* diesseits, *ǫǫfseits* abseits, *rees* rechts, *laŋks* links u. a.;

c) in prädikativer Bedeutung: *dv mįįnək sein* der Meinung sein, *dəs kloovəns sein* des Glaubens sein = der festen Ansicht sein u. a.;

d) als nähere Ergänzung einiger Adjektiva: *lǫvs* los, *iivvtresic* überdrüssig, *vęvt* wert. Meistens regieren diese Adjektiva den Akkusativ; der Genitiv steht gewöhnlich, wenn die Ergänzung durch ein Pronomen ausgedrückt ist, z. B.: *ic sei*[*n*] *sęŋv ə vęęl lǫvs* ich bin ihn jetzt los. *Fęęic sein v svvx* ist dem Schriftdeutschen entnommen. Man sagt *dees tsəfriidə sein* und *dǫmat tsəfriidə sein, fruu geen dees ə lǫǫ* und *fruu geen ə lǫǫ mat* froh werden;

e) nach den Verben *əntrǫǫdən* entraten, *əs nativlicən duts štęvrəvən* eines natürlichen Todes sterben, *sic əntsanən* sich entsinnen, *sic vrinvrən* sich erinnern, *sic ənthaalən* sich enthalten, *sic bvfleisijən* sich befleißigen, *sic oonhųvlən* sich annehmen, *sic bvgeen* sich begeben (einer Sache), *sic v saax bvsįįn* sich einer Sache versehn, *sic invšdǫǫn* sich unterstehn, *sic šoomən* sich schämen, *dees vęics komən und gǫǫn* des Weges kommen und gehn;

f) abhängig von Zahlwörtern und nachgestelltem *fiil* viel, *vinic* wenig, *gənųųx* genug, *saat* satt, genug, *eenən* einer, *keenən* keiner, *ən ęǫtlic* etliche, *mii* mehr, *moonic* manche, *ə pǫv* ein paar, *ən dotsənt* ein Dutzend; ähnlich ist der Gebrauch des Genitivs nach *net* nicht in folgendem Falle: *daat as męŋəs net* = davon bin ich nicht erbaut;

g) nach den Präpositionen *ųvrvhaaləf* oberhalb, *invhaaləf* unterhalb, *diseits* diesseits, *haalərv* halber, *trots* trotz.

Volksreime aus dem Harzgau.

III.[1]

Von **R. Block.**

Beim Bastlösen.[2]

1.

plǫk plǫk piipə,
bịstə balə riipə?
kåâm nə ooələ dråâkə[3]
mịt n vịtn låâkŋ,
vǫlə də gantsə velt bədekŋ,
kǫnə nịc ǫ̈wərt våâtər rekŋ.
Eilsdorf.

2.

plǫk plǫk plåâkə,
ǫpm mööəlndåâkə
zåât nə ooələ dråâkə[3]
mịt n stụmpm mestə,
vǫlə miizəketcən håârə åâfsniin,
kǫnət[4] *nịc vẹẹr kriin,*
vǫlə də gantsə velt bədekŋ
kǫnə nịc ǫ̈wərt våâtər rekŋ.
Schlanstedt.

3.

brụm brụm bastjåân,
låât də piipə afgåân,
laât zə joo nịc kleeṃ[5]*,*
ek vịl zə jeern neeṃ.
kåâm nə oolə dråâkə
mịt n vịtəs låâkŋ,
vǫlə də gantsə velt bədekŋ,
kǫnə nịc ǫ̈wərt våâtər rekŋ.
kåâm nə oolə kau,
slook draimåâl tau,
våâr dat gantsəråâtər vec.
Hornhausen.

4.

plǫk plǫk piipə,
ǫpm mööəlndiikə
zåât nə ooələ heksə
mịt n šarpṃ mestə,
snait åâf, bait åâf,
bet ət alə åâwə våâr,
bet də piipə åâwə våâr.
Anderbeck. Rohrsheim.

Abänderung: Zeile 6 *aləs vat dråânə zåât.*

5.

plǫk plǫk piipə,
ǫpm möölndiikə
zåât nə oolə heksə
mịt n stụmpṃ mestə,
vǫlə mek n håâr åâfsniin,
kǫnə mek nịc vẹẹr kriin.
Aspenstedt.

6.

plǫkə plǫkə piipə,
bịstə balə riipə,
kụmt də oolə hǫpə
mịt deen dịkŋ stǫkə.
vịt haun, šwart haun,
vekət zal ek doot haun,
dịt oodər dat, vịt oodər šwart.
Wernigerode.

7.

pii pii påâlə,
vǫl nə flaitjə måâkŋ,
kåâm hans vǫ̈stcən
mịt n šarp mestcən,
snait åâf, bait åâf,
aləs vat då åânə zåât.
Dardesheim. Dingelstedt.

---

[1] Vgl. Z. f. d. Ma. 1912, S. 276 u. 1913, S. 263.
[2] Vgl. S. Andree, Braunschweiger Volkskunde, 1. Aufl., S. 331.
[3] *dråâkə* w. 'Drache', Schimpfwort für alte Frauen. [4] konnte es.
[5] mndd. klemen 'kleben'.

8.

plǫk plǫk piipə,
bįstə balə riipə,
vįl ek dek įŋ grâȧbm šmiitn,
zǫlt dek hųnt ųn katə biitn.
kâȧm hans vǫstcən
mįt n šarpŋ mestcən,
snait af, bait af
aləs vat dȧ drâȧnə zâȧt.
Derenburg.

9.

piip piip peerə
vųtə nįc jəveerə,
vįl ek dek iŋ grâȧbm šmiitn,
hųnə ųn katn zǫlt dek biitn.
kâȧm hans vǫstcən
mįt n laŋkŋ mestcən
šnait af, bait af
aləs vatər drâȧnə zâȧt mǫstə af
âȧwə âȧwə âȧwə âȧwə mǫt ze
ziin. Sargstedt.

10.

klǫp klǫp piipə,
ǫpm möölndiikə
zâȧt hans vǫstcən
mįt n stųmpŋ mestcən
snait huut af,
snait hâȧr af,
snait də ketcə n swans ook af.
Osterode b. Hornburg.

Ähnlich in Veltheim am Fallstein, wo es heißt Zeile 2 *ǫpm stainmöölndiikə*, Zeile 4 *mįt n šarpŋ mestcən*, und wo der Zusatz gemacht wird *rųtš af, rutš af.*

11.

plǫpə plǫpə piipə
bįstə balə riipə?
bįstə nǫx nįc balə riipə,
šmiit et dek įn grâȧbm
maŋk də mįkŋ ųn mâȧdn.
kįmt də grootə heksə
metn grootn mesərə,
šnįt kǫp af, bain af,
aləs vatər anə zįt, zįt, zįt.
Cattenstedt.[1]

Rätsel.

1.

krįkəl krakəl kruuzə
stait ǫp ųnzən huuzə;
ven də vįnt vait,
zįk krįkəl krakəl kruuzə drait.
(Windfahne.) Weferlingen.

2.

krįkəl krakəl kruuzə,
hįndər uuzən huuzə
ploit fetər kruuzə
ooənə plaux ųn ooənə liinijə.
(Maulwurf.)
Eilsdorf. Schwanebeck.[2]

3.

ruu ruu relə,
fair ruu felə,
snurtcən, büül ųn klapzak,[3]
râȧ mâȧl tau vat įs dat.
(Wagen, Pferde, Peitsche, Tasche.)
Eilsdorf.

Ähnlich in Weferlingen.

4.

hans ųn greetə
speeəln ǫp ainər Flööətə,
greetcən vâȧr də buuk də dįkə,
hans dee mǫstə dərijə rįkŋ.
Eilsdorf.

[1] Nach Damköhler, Mundartliches aus Cattenstedt. Programm Helmstedt 1884.
[2] Ähnlich in Lippe, Niederdeutsches Jahrbuch 34, 145; Kreis Kalbe, Firm. I, 164.
[3] mndd. klapsack und knapsack 'Reisetasche'.

Aus der Spinnstube geboren. Hans ist die Spindel mit dem Bügel, (das *spįlntüüc*, mndd. spille), Grete die Rolle, die sich um die Spindel dreht und das Garn aufnimmt. Ist die Rolle voll, dann wird die Spindel zurückgeschoben und die Rolle entfernt.

5.

ət jųŋkən man ǫ̈wər uuzən hǫf
mįt n rooən ǫ̈wərtǫx,
harə n tsǫ̈pkən flas įn mâârzə,
vetstə nǫx, fǫn fǫrctn jâârə.
(Zwiebel.) Eilsdorf.

6.

jųŋkən man ǫ̈wər də strââtə,
dee vųst nə[1] *nįc də lââtn;*
lââx nə kraŋkə fruu įn będə,
dee daxtə, ven ek nə[1] *man hęrə.*
(Schlaf) Schlanstedt.

7.

iįməlkə triįmalkə lååx ǫp də baŋk,
iįməlkə triįməlkə felt fǫn də baŋk,
dââ vââr kain doktor in eŋəlant,
dee iįməlkə triįməlkə hailn kǫnə.
(Ei.) Eilsdorf.[2]

8.

dreeəs dreeəs drâât
hat n lędərn bâârt,
hat n lędərn sliipstain,
kan nįc įn də zųnə zain.
Eilsdorf.

Einen Deutungsversuch (Hahn) siehe Ndd. Kbl. 28, 74.

9.

balə kǫrt, balə laŋk,
zųptiil ųn blaŋk;
ven də hųŋər įs əstįlt
ųn də buuk įs əfüįlt,
den gait ət råâf
įnt eŋə gəmååx
įnt hooəzənfåâk.
(Taschenmesser.) Schlanstedt.

10.

įnəvenįc blaŋk
ųn bųtəvenįc blaŋk
ųn įs dǫx flaiš dərmaŋk.
(Fingerhut.) Eilsdorf.[3]

11.

zâât nə fruu ųndər uuzən bööəməkən,
harə n hüįnəkən, dat vas šööənəkən;
kââm n stǫltsər raitər hęęr
fraux vas hüįnəkən ziin nââmə vǫl vęęr;[4]
hüįnəkən ziin nââmə vas mek fǫrjetn,
ek het draimââl zect, sast dox nįc vetn. (Hundename *Was.*[5])
Eilsdorf.[6]

12.

flüįct n fǫgəl ǫ̈wər lant,
vii hetə, vii hetə, vii vartə nant.
(*vii* 'Weihe'.)
Eilsdorf. Schlanstedt.

13.

twaibain zįt ǫp draibain,
dââ kųmət fairbain ųn vįl twaibain biitn,
dââ nįmət twaibain draibain
ųn dait fairbain smiitn.
(Schuster, Schemel, Hund.)
Eilsdorf.

---

[1] ihn. [2] Siehe auch Niederdeutsches Korrespondenzblatt VII, 86; XXVIII; Ndd. Jahrbuch 34, 145; Rochholz, Alem. Kdrl. S. 246; Höhr, siebenb. Kinderreime S. 41; Andree, Braunschweiger Volkskunde[1] 355.

[3] Ebenso Olvenstedt (Wegener S. 132).

[4] Zeile 3 u. 4 zeigen deutlich die Herkunft des Rätsels aus hd. Gebiete.

[5] Vgl. Ndd. Kbl. 34, 10. [6] Ndd. Kbl. 7, 86. Andree S. 355.

14.

harə n man nə greeəpə[1] *ǫpm̥ naky,*
åån də greeəpə xaitn drai taky,
ǫn jeeədə takə heyə nə kiipə,
įn jeeədə kripə xaitn drai katn.
råå mååł, ǫp vuufeeəl baiŋ dee gååt.
(auf zwein.) Eilsdorf.[2]

15.

tsååbəl ųn gųs benlęęr
draiman (drai man) uut båårslęwə.
speeəln tan dansə.
vuufeeəl mųxəkantn xįnt dat. (Der Ratende verliert immer, weil man Dreimann bald als Person, bald als drei Musikanten deuten kann.)
Eilsdorf.

16.

kooəmət xə nįc, den kooəmət xe;
kooəmət xə, den kooəmət xə nįc.
(Tauben und Erbsen.)
Eilsdorf.

17.

hǫltn pǫt, flaišdekəl drǫp. (Abort.)
Schlanstedt.

18.

vųrųmə mååkət də håånə də ooən tau venə kraii?
(*vailət uut n kǫpə kan.*)
Eilsdorf.

19.

vųrųmə lǫ̈pət də hååxə öwərn barc?
(*vailə nįc drųndər dǫrc kan.*)
Eilsdorf.

Allerlei.

1.

hiir hastə n dåålər,
gaistə nǫn marctə,
kǫfst dek nə kau,
kelwəkən krįstə tau,
kelwəkən hat n swenxəkən,
mååkt dįdldįdldenxəkən.
Eilsdorf. Hornhausen.[3]

Ähnlich in Derenburg (*dęęlərkən* Z. 1), Sargstedt (*stat* für *marct*).

2.

bakə bakə kauky,
də bekər hat əraupm̥,
vai xǫln kneen,
het də tiit fǫrleen.
šuuf in, šuuf in,
də kauky įs al gåår.
Eilsdorf.[4]

In Veltheim von Zeile 3 ab:
lǫtə xǫlə knęęn,
hat də tiit fǫrlęęn,
šuuf įn oobm̥, šuuf įn oobm̥,
lǫtə is də spęętə koom̥.

3.

pųthoinəkən, pųthoinəkən,
vat daistə ǫp ųnxən hǫf?
də mųtər vart šįln,
də fåådər vart slåån,
pųthoinəkən, pųthoinəkən,
vii vart ət dek nox gåån.
Hornhausen. Schlanstedt (*uuxən* Z. 2).[5]

4.

pųt pųt pųt miin hoinəkən,
'vat daist ǫp miiŋ hǫf?
duu plįkst mįk alə bloimekən,
duu mååkst ət al tau grǫf.
mamåå vįl mįt dįk kiibm̥,
papåå dęę vįl dįk slåån,
pųt pųt pųt miin hoinəkən,
voo vįl ət dįk nǫx gåån.
Hötensleben. Weferlingen.

Ähnlich in Lippe (Nd. Jb. 34, 148). Vgl. auch Firmenich I u. II, Böhme, Duisburger Festschrift S. 182, u. a.

[1] Mistgabel. [2] Vgl. Andree, S. 355. [3] Vgl. Böhme 44 ff. usw.
[4] Vgl. Böhme 46 ff. [5] Vgl. Drosihn S. 46.

5.

pųtjə pųtjə hoinəkən,
kųm ǫp uuzən hǫf,
plükə dįk nə blauməkə,
mâåkət nįc də grǫf.
Veltheim.

6.

hoo hǫlåå hööər,
vęęr zįt fǫr uuzə dööər?
įs ən lįįtjək męękəlkən,
kan šriin ųn kan kwęękəlkən,
kan jəvįs nǫx meeər.
Oder
įs ən lįįtjək jųŋəlkən,
kan piipm ųn kan trįməlkən,
kan jəvįs nǫx meeər.
Eilsdorf.

Ähnlich in Veltheim.

7.

hǫlåå hǫlåå höör,
vęęr zįt fǫr ųnzə döör?
ain klainəs menəkən,
kan piipm ųn kan trǫməlkən;
hǫlåå hǫlåå höör,
hai zįt fǫr unzə döör.
Hornhausen.

8.

aijə pųmpaijə pųmpestə,
edəlman hat frǫmə jestə,
hat n kraŋk hǫinəkən əslaxt,
harə də kaldüünəkəns nįc rainə
jəmaxt,[1]
aijə pųmpaijə pųmpųmpə,
kaldüünəkəns smekət zau stųmpə.
Eilsdorf.[2]

9.

celə pųmpeelə pųmpestə,
edəlman hat fremə jestə,
hat vǫl n dįkət fet swiinəkən slaxt,
hat də kaldüünəkəns nįc rainə jəmaxt,
oo, dęę ǫlə halųŋkə,
kaldüünəkəns hebm nǫx stuŋkŋ.
Weferlingen.

10.

aiaa pųpaiaa pųpestə,
də amtman dee harə frǫmə jestə,
hai harə ən vakər bųnt hoinəkən slaxt
ųn harə də kaldüünəkən nįc rainə
jəmaxt.
ai duu oolə mats pųmpə,[3]
kaldüünəkən smekət zau stųmpə,
ax hęrn jii ən betn bǫtər anədåån,
den vǫrn zə besər də fååmə (?) gåån.
Osterode.

11.

arəm darəm vååtər varəm
swiinəkən steekən,
vǫstcən måākən,
dat zal zęjən kwiik.
Eilsdorf. Derenburg. Sargstedt.
Veckenstedt. Veltheim.[4]

12.

et vâår əmââl ən man
dee harə kaiŋ kam,
dåå sprųŋkə įn də ǫləwə,
dåå harə hai gliiks twǫləwə.
Dingelstedt.

13.

klapərstǫrc fǫn nestə
brįŋk mek nə lįįtjə swestər,
klapərstǫrc fǫn luudər,
brįŋk mek n lįįtjən bruudər.[5]
Schlanstedt.

14.

klapərstǫrc, duu bestər,
brįŋk mek nə klainə swestər.
Derenburg.

---

[1] ndd. *əmââkət.* [2] Vgl. Böhme S. 10; Firmenich I, 163.

[3] Matz Pumpe als Gattungsname in der Bedeutung unsaubrer Mensch schon bei Lauremberg, Scherzgedichte 770f. u. 862. [4] Vgl. Böhme S. 39; Drosihn S. 52; Höhr S. 8; Wegener S. 29. [5] ndd. *braur.*

15.

stǫrc stǫrc stainər
mįt də laŋkən bainə,
mįt də kǫrtn kniin,
jųŋkfrau mariin
hat n kįnt əfųŋ,
våår įn gǫlt əbųŋ,
fliic üübərs bękərhaus,
hool drai vek hęraus,
miir ainə, diir ainə,
ųnt deem andərn aux einə.
Eilsdorf.[1]

Offenbar aus dem Hd. übernommen.

16.

hailəbåårt, duu laŋkbain,
fǫneeər vųtduu uutflain?
ven də rǫgə riipət,
ven də müüxə piipət,
ven də våån nǫn felə gait
ųn də plaux stįlə stait.

Eilsdorf. Schlanstedt (mit dem Zusatz *den zau vįl ek vec flain*).[2]

17.

zååt nə krai ǫp deen tooərn,
šįlt mek uut vii muuxəooərn,
muuxəooərn bįn ek nįc,
toif dat vįl ek n jåågər zęjən,
dee zal dek dooət šaitn,
buuts, buuts, buuts.
Dingelstedt.

18.

maikęęwər, flüüc!
diin fåådər įs įn kriic,
diinə mųtər įs įn pǫmərlant,
pǫmərlant is apjəbrant,
maikęęwər, flüüc!
Eilsdorf. Hornhausen.[3]

19.

akərmenəkən[4]*, ploi mek vat,*
zast n gluun dååldər hębm,
mǫst nə mek ååwər vęęr jeeəbm.
Eilsdorf.

20.

akərmenəkən, ploi mek vat.
ǫp də viišə,
zast n blaŋkən dååldər hębm,
dååfǫr kans dek strooə kööpm,
strooə kans də muukau jeebm,
muukau kan dek melək jeebm,
melək kanst ən bekər jeebm,
bekər kan dek kaukŋ bakŋ,
kaukŋ kans də bruut jeebm,
bruut kan dek brååə jeebm,
brååə kans də ketcə jeebm,
ketcə kan dek müüxə feŋ,
müüxə kans də aŋ balkŋ heŋ.
Derenburg.[5]

21.

strįp strap strųl,
də pǫt įs balə fųl. Eilsdorf.[6]

22.

bįm baum, beelaum,
rooəsən[7] *is ən man əstǫrbm,*
spåårbrooət haitə,
grooətə fǫrtsə laitə,
stooək zə įn də tašən,
N. N. zal zə našən. Eilsdorf.

In den Grundzügen weit verbreitet. Vgl. Böhme S. 10; Drosihn, S. 137; Firm. III, 120. 430; Nd. Jb. 35, 53.

23.

åådam ųn eefåå
zaitn baidə įn feeərfåå,[8]
åådam lait n puup
ųn eefåå hųpə ruut. Eilsdorf.

Ähnlich Olvenstedt (Wegener Nr. 1089).

---

[1] Vgl. Rochholz, Firm. II, Ztschr. d. Ver. f. Volksk. 1911, S. 399.
[2] Vgl. Drosihn S. 68, Firm. I, 53. 129. 230; III, 2. 112; Z. d. V. f. Volksk. II, S. 83. Böhme S. 162f.
[3] Vgl. Böhme S. 165; Drosihn S. 71.
[4] Bachstelze; vgl. Grimms Wb. unter Enke.
[5] Vgl. Nd. Jb. 34, 150.
[6] Rochholz S. 22.
[7] (in) Rohrsheim.
[8] Vierfaß.

24.

liirųm lâårųm lepəlsteel
vęęr dįįt nįc kan, dee kan nįc feel.
Derenburg.[1]

25.

də vįnt de vait,
də fǫrtsə flait. Eilsdorf
(beim Streichen der Sense).

26.

miinə mįįtsə is vec, miinə mütsə is vec,
miinə mįįtsə is hǫlstərdoiwəl vec;
krii ek miinə mütsə nįc vęęr,
dans ek kaiŋ šǫtšən vęęr. Eilsdorf.

Ähnlich Derenburg (Z. 2 *miinə mütsə hat də doiwəl vec*, Z. 3 u. 4 *vędər* für *vec.*).

27.

balə vilə dįįt nįc
balə vįlə dat nįc
balə vįlə klųmp ųn beeərn nįc.
Eilsdorf.

28.

ven hiir n pǫt fųl booəŋ stait
ųn dâå n pǫt fųl brii,
den lâåt ek brii ųn booəŋ stâån
un gâå nǫ miinə marii.
Eilsdorf.

29.

vįtkǫp frįt də keeəzə ǫp,
mâåkə dööər tau, mek früürt zau.
Eilsdorf.

30.

də kraumə hööərt də maumə,
də rįnə hööərt n kįnə.
Eilsdorf.[2]

31.

šǫstainfęęjər zįt įn lǫkə,
flįkət ziinə šau,
kųmt n lütjək bekərmeejən (n vakər męękən hęęr)
züüt zau niipə tau.
meejən, venə friiən vųt,
frii n grooətn pâåpŋ,
kanstə laŋə slâåpŋ,
slįpstə laŋə, varstə vįt,
krįct də pâåpə lųst tau dek (dįk).
Eilsdorf. Veltheim.

32.

šǫstainfęęjər, klįŋəndręęjər,
zįt įn lǫkə, flįkət ziiŋə šau,
dâå kâåm n vakər męękən hęęr
ųn zâå nə niipə vat tau.
ax męękən, venə friiən vųt,
den friiə dǫx mek,
ek hęwə n blaŋkən dâåldər,
deenə šeŋkək dek.
ax nįm nə nįc, ax nįm nə nįc,
hai hat n slįŋ faut;
šmęęr zaləwə ǫp, šmęęr zaləwə ǫp,
den vartə vędər gaut.
Veckenstedt.

Dazu kennt man dort noch die anscheinend sehr junge Erweiterung

šǫstainfęęjər, klįŋəndręęjər,
gait nâå ziinə tantə,
vįl n stįįkcən kaukŋ hębŋ,
zect nǫc nįc əmâål daŋkə.

33.

šǫstainfęęjər zįt įn lǫkə,
flįkət ziinə šau,
kâåm zaun lįįtjət męękən hęęr,
zâå zau niipə tau.
lįįtjə męękən, ven duu friin vųt,
den friiə mek,
įk hęwə nǫx aiŋ moorndâålər,
deenə fǫreerə įk dįk.
Osterode.[3]

---

[1] Vgl. Böhme S. 53; Drosihn S. 57; Höhr S. 43. [2] Ebenso Drosihn S. 133.
[3] Vgl. Böhme S. 126; Drosihn S. 84; Nd. Jb. 34, 152; Firm. I u. III.

34.

aa bee tsee
də katə laip įn snee,
rii zə vęęr ruutə kååm,
har zə vįtə stęwəl an.
Eilsdorf.[1]

35.

ət feŋət åån mįt də reeŋ,
də fǫs hat vat įn teeŋ;
ət feŋət åån mįt də sniin,
də fǫs hat vat įn kniin;
ət feŋət åån mįt də slooətn,
də fǫs hat vat įn pooətn;
ət feŋət åån mįt də hååʒəln,
də fǫs hat vat įn nååʒəln.
Eilsdorf.

Derenburg: *ət feŋət an tau reeŋ* usw.

36.

ek vįl dek vat fǫrteln
fǫn paitər sneln,
harə n lütjək hünəkən,
kǫnə biitn ųn beln. Eilsdorf.

37.

t hat əruuriift,
t hat əfrooərn,
trekən tsapəl öwər də ooərn.
Eilsdorf.

38.

Hailəbeeərn eet ək jeeərn,
lååt zə man eeəst riipə veeərn.
Eilsdorf.[2]

39.

jųx miinə mųtər hat bant ǫn də mütsə,
kųmt də fåådər mįt də šeeərnspįtsə,
snįt miinə mųtər ət bant fǫn də mütsə.
Röderhof. Schwanebeck.

40.

uuzə katə hat jųŋkə,
uuzə kååtər ooək,
lautər swart ųn bųntə,
ųn nə vįtə ooək. Eilsdorf.

41.

ek bįn də hęr pastoor,
ek prędijə jiic vat foor,
ųn ven ek nįc meer viidər kan,
feŋk ek vedər fǫn fǫrnə an.
Derenburg.

42.

kaizər, kööənįc, dǫktər, pastooər,
ędlman, będlman, luuzəmajooər.
Eilsdorf.[3]

43.

dat kǫpkən koolt,
dat foitkən varm,
dat axtərpǫrtcən oopṇ
lååt n dǫktər loopṇ.
Weferlingen.

44.

vent ooəstərn įs, vent ooəstərn įs,
den slaxt miin fåådər n bǫk,
den danst miinə mųtər, den danst miinə mųtər,
den krįct zən rooən (niin) rǫk.
Eilsdorf.[4]

Veltheim: *den flüįct də rooə rǫk.*

45.

vent oostərn įs, vent oostərn įs,
den slaxt miin fåådər n bǫk,
den spįnt miinə mųtər,
den krii ək n rooən rǫk.
Derenburg.[5]

---

[1] Vgl. Firm. I, 265. [2] Vgl. Böhme, S. 191.

[3] Vgl. Höhr S. 44; Nd. Jb. 34, 148; Drosihn S. 129. Polle (bei Drosihn) behauptet, in der Prov. Sachsen wurde nicht *pastór*, sondern nur *páster* gesprochen. Dem gegenüber kann ich für Eilsdorf und Umgegend *pastór* mit Betonung der letzten Silbe feststellen. [4] Vgl. Firm. 3, 146; Nd. Jb. 34, 150; u. a. [5] Vgl. Drosihn S. 128.

46.

vent fasəlâåbmt is, vent fasəlâåbmt is,[1]
den slaxt miin fâådər n bǫk,
den danst miinə mųtər, den danst miinə mųtər,
den kriik ən roodn rǫk.

Hornhausen.

47.

miinə mųtər hat əzect,
zuur is nic zoitə,
nim dek kainə buuərfruu,
dęę hat krųmə foitə,
nim dek ainə uut də stat,
dęę nə grâådə taljə hat,
dęę kan flikn, dęę kan nain,
dęę kan ook spatsiirn gâån.

Sargstedt.

48.

jâåkǫp ųn iizâå-ak
baitn zek ųm twiibak,
jâåkǫp bait tau,
bait iizâå-ak in šau,
iizâå-ak bait vedər,
bait jâåkǫpm int ledər.

Schlanstedt.

49.

swiinə (šwiinə) in gâårn, swiinə in gâårn,
farkn zit biin koolə —
jâåx zə ruut, jâåx zə ruut,
kriic zə bii də oorn.

Veckenstedt. Sargstedt.

50.

jǫsəlkən glatsnuut
züüt zau jęęl vii raps uut,
hat n kleet fǫn zamtmašestər,
šenk mek dat fǫr miinə swestər.

Derenburg.

51.

miinə mųtər hat də goizə âåwərųpt (-rųpət),
nâåklic zünt zə in də stuuwə rųməhųpt (-hųpət),
hųp — hųp — hųp — hųp.

Derenburg. Eilsdorf.

52.

də vint dęę vait,
də hâån dęę krait,
də fǫs zit ǫpm tuunə,
frit jęęlə pluum.

Weferlingen.

53.

de vint dęę vait,
də hâånə krait,
də fǫs zit ǫpm tuunə
ųn plükət zik nə pluumə.
ik zęę, jif mik ainə,
dâå booət hai mik stainə,
stainə kan ək nic biitn,
den vil ək dik awərə mâål smiitn.

Veltheim.[2]

54.

də męękəns dee piipət,
də hoinər dee krait,
dee zint nicə veert,
dat man zə n hals ųmədrait.

Hornhausen.[3]

55.

vǫrst duu zau oolt
vii də šimərvoolt,
dee draimâål əhakt
ųn draimâål əkoolt.

Ilsenburg.[4]

56.

ruu ruu relə
miin fâådər gait nǫn felə,
miin fâådər gait nǫr šenkə,

---

[1] Sonst auch auf Pfingsten oder die Kirmse bezogen. Vgl. Böhme S. 135.
[2] Vgl. Nd. Kbl. 7, S. 35. [3] Vgl. Drosihn S. 175.
[4] Vgl. Pröhle, Unterharzische Sagen, Aschersleben 1856.

hųkət ǫp dįš un beŋkə,
let dat glęęzəkən stįlə stâân
ųn deen paijas rųmər gâân.

Veckenstedt.

57.

ruu ruu rat
miin fâădər gait nǫr stat,
miinə mųtər gait nǫr šeŋkə,
dââ danst zə ǫp dįš ųn beŋkə,
dââ lâât zə ət glââs rųmərgâân
ųn lâât n paijââ stįlə stâân.

Veltheim.

58.

hans ųn greedl stâât fǫrn lââdn,
vįlt fǫrn penįc knakvǫst hââln,
fǫrn penįc knakvǫst jįft ət nįc,
hans ųn greedl tsaŋkən zįc.

Veckenstedt.

59.

bruut ųn bruut ųn brędəjam
gaat įn aiŋ kaustal,
falt də kaustal ųmə
lįjət zə alə ųmə rųmər.
kriit zə n klaiŋ jųŋən,
faltə įn də mįšə.
mǫt zən rainə rįšən.
faltə įn də jootə.
įsə[1] mauzədootə.

Veckenstedt.[2]

60.

ax duu miin liiwər peetər,
fǫnair zǫlt vai ųnš friin.
vai veeərt jə įmər öldər.
unzə hęrts vart įmər köldər.
hoolt dek jaa nįc ǫp.
hoolt dek jaa nįc ǫp.
zįs kristə n bųll aaŋ kǫp.

Veckenstedt.

61.

1. *fruu vǫlə nǫ bairə gâân.*
   hait juravdii
   man vǫlə mįdə gâân.
   faldəriidəralalâ.
   man vǫlə mįdə gâân.
   faldəriidərââ.
2. *man mǫt įn huuzə bliibm,*
   mǫt pǫt ųn kelə šüürn.
3. *als də fruu fǫn bairə kââm,*
   sprââx zii: man, vas hast gətâân?
4. *įc hââp hintərn oofən gəzesən,*
   hââbə ainə vųrst gəgesən.
5. *man, vuufeel hoindər het əlect?*
   fruu, het bloos fįįnewə lect.
6. *šafstə mek dat zestə nįc,*
   hâált dek də düüwəl vec.

Veckenstedt.[3]

62.

1. *įs ət nįc nə lütjə dįįkə,*
   ųnzə hans vįl graitcən friin,
   daxt ek nįc, də blöö̈ə slįįkə
   vęrə šoon zau guut vii miin.
2. *lenəvant hęwə šoon əspųŋ,*
   ųn də będn zįnt šoon fįks,
   ųn vat feelt an miiŋ tüüə —
   ââwər ət pasiirt nǫx niks.
3. *miinə vęęšə zęę fərlęęʒən:*
   micəl hat ain ooʒə ǫp dek.
   ââwər vat hįlpt al dat reedn,
   kųkət hai dǫx nįc nââ mek.
4. *zal dat diŋk nǫx laŋə zau duurn,*
   gââ ek zülwəst ǫp də friit,
   den ət zejən alə buurn,
   entlįc vart ət vǫlə mââl tiit.

Oschersleben.

Ähnlich in Schlanstedt.

63.

Ilsenburger Köhlerlied.

1. *hüütə įs də eerstə mai,*
   tüüa tüüa tüüatâa.
   gait də köölər įn den hai,
   tüüa tüüa tüa.

[1] ist er. [2] der Anfang auch in Eilsdorf bekannt. [3] Vgl. Firm. 3, 137.

2. *jųŋə, hååla kwandlpęęlə!*
mestər, ek vet nįc vuufeelə.

3. *nįm ǫp jeedə šųldər aiŋ,*
viidər bruukət vai jåå kaiŋ.

4. *jųŋə, kookə šiibmtsųpə!*
ek vet nįc įn vekən pǫtə.

5. *nįm dęęn, dęę įn də ekə stait,*
vuu ən haləf mååt rįn gait.

6. *jųŋə, lec vat an dęęn pǫt,*
hüütə koomt də fruunslüü rǫp.

Ilsenburg.

Kleine Beiträge zum westerzgebirgischen Wortschatz.

Von **Oskar Philipp.**

Abkürzungen:

Birke = Otto Birke, Der Bezirk Annaberg im Lichte der Kartographie des 16. und beginnenden 17. Jahrhunderts... Progr. Annaberg 1913.

Fromm. = Frommann, Die deutschen Mundarten, 1854/9; 1877.

Kisch = G. Kisch, Vergleich. Wb. der Nösner (siebenbürg.) und moselfränkisch-luxemb. Ma., 1905.

Oberreit = Oberreit, Top. Atlas vom Kgr. Sachsen, 1821—1860.

Petters (1858) = Ignaz Petters [1834—1913], Beitrag zur Dialekt-Forschung in Nord-Böhmen, Progr. Leitmeritz 1858. Dazu eine Fortsetzung, ebenda 1864.

— (1864) = Ders., Andeutungen zur Stoffsammlung in den deutschen Maa. Böhmens, Prag 1864.

Vilmar = A. F. C. Vilmar, Idiotikon von Kurhessen, Marburg 1868.

Weig. = Weigand, Deutsches Wörterbuch, 5. Aufl., 1909 und 1910.

Außerdem s. Seite 215 dieses Jahrgangs!

A.

áát, f., Elster, von einem Stamme **agat-* (vgl. mhd. *maget* > *mååt*), der im ahd. *agazza* vorzuliegen scheint. So Friedrichsgrün sö. Zwickau, Oberdorf b. Stollberg. In Hartmannsdorf s. Kirchberg (Zw.) 1835 ein Feld *Adenschwanz*, Name von der Gestalt.[1] Aus dem Nachbardorfe Bärenwalde (Zw.) verzeichnet O. Böhme, Beiträge zu einem vogtl. Wb., Progr. Reichenbach i. V. 1888, S. 4 *ååd*, f., Elster. Im Gebiet des Übergangs zum Obs. hingegen *ææt*, so schon Jüdenhain nö. Zw. 1899, daher *Eden Schwanz*, Feld in Rothenbach s. Glauchau, Oberreit Bl. XIV, spätestens 1845, während der Gemeindeälteste im Flurverz. von 1844 *Eitenschwanz* schreibt, also das ma. *ææ* verhochdeutschen zu müssen glaubt. Ähnlich zu beurteilen ist wohl *beym Aithen Pusch*, Planitz (Zw.) 1662, doch mag hier ma. *áát* zugrunde liegen.

---

[1] Vgl. *Cranzahl* = Krähenschwanz, Dorf. s. Annaberg.

æætərn, ein Bach-, Flußufer befestigen, indem man Pfähle einschlägt und sie mit Weidenruten durchflicht. So *kəæætərt* war das linke Ufer der Zwickauer Mulde in Glauchau um 1855. Dies Geflecht hieß (*kə*)-*æætrįc* n. In Jüdenhain (Zw.) 1898 *aįnæætərn* (den Bach) einflechten. Zu mhd. *ëter* m., n. Zaun. Hierher gehört vielleicht *Ader*, A. Planitz (Zw.) 1662: *Die Mühlwiese* (in Cainsdorf s. Zw.) *zwischen dem Mühlgraben undt der* (!) *Ader,* das wäre also das Geflecht am linken Muldenufer. Der Sing. *die Ader* ließe sich erklären aus dem Plur. *die ëter,* der als Fem. Sing. aufgefaßt wurde, vgl. Schmeller, Bayer. Wb. I (1872) 175 *außerhalb der Etter* 1460 neben *außerhalb der Ettern* 1471. Den Vokal *a* < *ë* weist auch das Nd. auf: Schiller und Lübben, Mnd. Wb. I (1875) S. 15 *ader(e)* Knüppel, woraus man die Zäune macht, Sp. 16 *adertûn* (v. J. 1435) Zaun aus Knüppeln, neben *eder(tûn)*, m. geflochtener Zaun.

Anwand, Feldrandbeet: *die Anwand* z. B. Ortmannsdorf (Zw.); *bey der ersten Anawand,* Kleinhessen (Zw.); *Rasenahnewand, eine Graß-Anewand,* Ölsnitz (St.); *bis zur Angewand,* Ebersbrunn (Zw.), sämtlich 1835. Petters (1858) S. 8 *åånewand.* — *Al(e)wand*: *die Rasenalwand, Wiesen-,* Gersdorf (Gl.) 1836; Ah. Chemnitz 1835: *Alwand,* Euba; *2 Ahlwänder* (so!), *zwischen 2 Ahlwänden,* Harthau; *die Alewand,* Röhrsdorf, Rottluff.

Anzucht (*ååntsųxt*), Abzugsgraben, echt ma. *ååtsųxt*: *eine steinerne Anzucht nach der Mulde,* Kertzsch (Gl.) 1768; *Feld.. theilweise durch die sog. Anzucht durchschnitten,* Alberoda (Schw.) 1835. In Chemnitz 1472 *dy ayczocht,* Cod. dipl. Sax. II, 6, S. 210, und 1516 *ayzucht,* ebenda 450. Vilmar S. 4 *Aduch,* m., zuweilen n., <*aquae ductus.*

Arche, f., hölzerne Wasserrinne, < lat. *arca,* Kasten: *der Müller hat weder Waßer- noch Uferbäue, noch auch ein Wehr, sondern blos seine Arche zu halten,* Zschocken (Zw.) 1809.

Armsäule = Wegweiser? *bis hin zur* ~, Wiesa (Ann.) 1836.

Armut, n., = die Armen: *das armuth* im Dorfe Wiesen, A. Wiesenburg (Zw.) 1688; *eine den dasigen Armuth legirte Wiese,* Geyersdorf (Ann.) 1836.

Arschkerbe, Name eines Flurstücks mit tiefem Einschnitt: *Wieslein,* ~ *genant,* Grünau (Zw.) 1835; *Feld, die sogenannde* ~, Ölsnitz (St.) 1835. Auch in Siebenbürgen »häufige Benennung von Feldplätzen« (*Uᵃrš-kiᵃrf*), Kisch, S. 229.

Arschleder, Schurz der Bergleute, auf (ähnlich gestaltete?) Grundstücke übertragen: *Feld, das sog.* ~, Kleinrückerswalde und Geyersdorf, beide Ah. Ann. 1836.

aufreiten, aufwühlen: die Wiese wird *alljährlich von Maulwurf aufgeritten,* Harthau (Gl.) 1768.

ausflähen, herausspülen, -waschen, mhd. *vlœjen, vlöuwen*: *das grose Wasser hat viel Löcher gerissen und die Stöcke* (im Walde) *ausgefläht,* Weidensdorf (Gl.) 1768.

ausschossen, zu rasch aufschießen: *wegen steinigten Boden* (!) *schoßt das Getreide nicht aus*, Weidensdorf (Gl.) 1768.

B. P.

Banse, f., Raum rechts und links der Tenne: *Große Scheune mit drey Bannsenn, zwey* [so!] *Tennen*, Schloß Stollberg (St.) 1591.

par terre, zu ebener Erde: (im Rathaus) *par terre rechter Hand*, Eibenstock (Schw.) 1806.

Beete, f. Sg., < *Beete*, Pl., Beet: *der Krautacker hinter der Sallatbethe*, Pöhlau (Zw.) 1835. — *Beetgarten*, Gemüsegarten: Schönfeld (Ann.) 1835.

beratsam, spärlich: *wächßt sehr berathsam, lauter Steinklippe, worauf nichts aufkömmt*, Kertzsch (Gl.) 1768.

Pfarrethey, f, Pfarre: Eibenstock (Schw.) 1806.

pfuschen, ein Handwerk unberechtigt ausüben: *ist ein Schneider* [in Hirschfeld s. Kirchberg, A. Zwickau] *undt pfuschet*, 1688 A. Wiesenburg (Zw.). Weig. II, 418: »Erst 1691 bei Stieler nachzuweisen, aber sicher älter«.

Blatterigt, n., Ableitung von *Blatt* wie *kraįtəriç* von *Kraut*: [Die Wiese] *ist sehr ärmlich, worauf Ziegenbarth, Blatterigt und Moos wächßt*, Oberdorf (Gl.) 1768.

Plumpe, f., Pumpe: Oberwiera, auch *im Hofe eine Waßerplumpe*; *vorn Fenster ist eine Galgenplumpe*, Kleinchursdorf; *vorn Fenster ist eine Butterplumpe*, Harthau; *ein Butter- oder Plump-Born*, Wünschendorf; *Galgenplumpe* neben *Galgenborn*, Neukirchen, sämtlich in der Ah. Glauchau, 1768.

Pochrich, n., Pochwerk: Aue (Schw.) 1835. Obs. Wb. I, 126 *Pucher(i)ch*.

Bollwerk, n., Verschlag, armselige Behausung: noch 34 Jahre nach dem Ende des 30jährigen Krieges heißt es (A. Zwickau 1682) von zwei Bauern in Auerbach (A. Zw.): *hatt kein Wohnhauß, sondern eine Scheune, wohnt in einem Bollwergk*, und *ohne Gebäude, wohnet in einem Bollwerck undt ist alles wüst*. Erzgebirgisch (*Ge*)*bullmerich*, Obs. Wb. I, 131.

Böttcher = *Büttner*. Das allgemein obs.-erzgeb. Wort ist *Böttcher*, das andere gilt nur für ein beschränktes Gebiet, z. B. Zschorlau (A. Schw.): *Hanß Hochmuth .. ist ein büttner*, A. Wiesenburg 1688; so (*bidnər*) A. Lang, § 84. Auch Stangengrün (Zw.) 1688: *ein Dorff-Büttner*.

Brache, f., unbesät liegendes Land: *die Gemeindebraache* (Feld), Lichtenstein (Gl.) 1835; *wüste Braache*, Neuheide (Schw.) 1836; *die Prage* (Feld und Wiese) Bockau (Schw.) 1826.

Breme, f., mhd. *brëme*, Bremse: Wiese, *der Brämgraben*, Ölsnitz (St.) 1835, vgl. unten *Hirmse* = *Hornisse*; *das sog. Brehmen-Loch*, Beyerfeld (Schw.) 1813.

Broße, f., (Acker)krume: [der Boden ist] *lauter Stein, bald gar keine Broße*, Kertzsch (Gl.) 1768; [das Feld] *hat wenig Broße*, Weidensdorf (Gl.) 1768. Davon *Brös'chen*, Krümchen = bißchen: [dies Feld]

ist nicht ein Brösgen anders (also genau wie franz. *ne — miette*), Neukirchen (Gl.) 1768.

Brötung, Brotgetreide, -nahrung: *die Felder* (in Culitzsch, A. Zw.) *sind kalt, wilderisch, steinigt und bergicht, alda in etlichen Jahren her kein Bauer seine Brötung* [*hat*] *bauen können,* A. Zwickau 1682. Schon um 1400 heißt es vom markgräflichen Vogt zu Werdau (A. Zw.): *vnd sal dauon syn futir vnd brōtunge nemen. vnd sal mynen herren darobir kein futir nach* [so!] *brōtunge rechenen,* Hauptstaatsarchiv Dresden, Loc. 4333, 4, Bl. 123c.

Brüchprüch, Wald sw. Einsiedel (Ch.) 1902, zu nordböhm. *Brüchtrich,* m., Sumpf, Petters (1864) S. 39?

Bürde, Traglast: *bauet etliche Büren heu ... 1 Büre heu,* dagegen *eine Achselbürde heu,* Steinpleis (A. Zw.) 1688. Wenn keine Schreibfehler vorliegen, so wäre wohl auszugehen vom Plur. *Bürden* > **Bürn,* wie *wurden* > *wurn.*

D. T.

Telle, Tille, f., Vertiefung, Mulde. Häufig, z. B.: die Felder sind sehr naß, denn sie liegen *in einer Telle,* Lichtentanne (Zw.) 1688; *in der Telle,* Kleinchursdorf (Gl.) 1768; *3 Teiche, in der Delle,* Altendorf (Ch.) 1835; *Wiese, die Tell,* Oberzschocken (Zw.) 1836; *Feld, die Tölle,* Ortmannsdorf (Zw.) 1835. — *Wiese, die Tille genannt,* Oberrothenbach (Zw.) 1836. — Vgl. *Tulke*!

Tempel, m., Bezeichnung für einen besondern Ortsteil. Grundbedeutung nach dem Obs. Wb. I, 208 »abgegrenzter Bezirk«, vgl. *templum, τέμενος.* Einen solchen *Tempel* gibt es 1. in Frankenhausen (Zw.) am Nordende des Dorfes: *Tempel-Leuthe* 1671; *zu Franckenhausen Im Tempel* 1682; *der Tempel Richter* 1688; »*im Tempel* (*bloße Frohnhäußer, alle auf Ritterguths Grund und Boden*)« 1706; ein Kauf der Schenke *im Tempel* v. J. 1607 wird bezeugt in der »Quatember-Repartition« von 1795/1801. Außer diesem, auch auf Peter Schencks *Atlas Sax. Novus* 1775 (Bl. 19) verzeichneten Tempel gibt es noch einen am Südende des Dorfes, an der Flurgrenze zwischen Frankenhausen und Leitelshain, von Oberreit (Bl. XIV, um 1850) als *oberer Tempel* bezeichnet. — 2. St. Egidien (Gl.) hat einen *niederen Tempel* (bei Ob., Bl. XIV, am nw. Ende von »Tillgen« = St. Egidien) und einen *obern.* — 3. Wildenfels (Zw.) und 4. Härtensdorf (Zw.) — 5. In der Flur von Drebach (Ann.) kommt *der T.* (ma. *tampl*) als Waldname vor (1902).

Deube, f., mhd. *diube,* Diebstahl: ein Einwohner von Niedercrinitz (Zw.) ist *vorm jahre wegen beganger* [so!] *deube stranguliret worden,* A. Wiesenburg (Zw.) 1688; *wie denn auch denen hölzern durch benachbarte Deuben gar sehr nachgestrebet wird, ...* das Holz ist *in der Deube gelegen* = dem Diebstahl ausgesetzt, Oberlungwitz (Gl.) 1767.

Teufe, f., Vertiefung: *bis an einer Teufe oder Wiesengraben*; *Wiese, in einer Teufe,* Sehma (Ann.) 1835.

Teufelspelzig, n., ein nicht näher zu bestimmendes Unkraut: die Wiese ist *voller Salpetrigter Qvelle* [so!] *und Moos, Felder-Semmeln* (s. unten *Semme*!), *oder Teufels Pelzig, woran die Pferdte haarschlächtig sich freßen*, Wünschendorf (Gl.) 1768.

dob(e)richt ,dumpfig, erzgeb. *tuuwįc, tuuwərc*, schwül, nach Göpfert S. 17 von mhd. *toup*, empfindungslos: der Garten *liegt naß und dobricht unter denen benachbarten Bäumen*, Remse (Gl.) 1768; das Feld *liegt dobricht wegen der Bäume*, Tettau (Gl.) 1768; das Grundstück ist *doberricht von Gemeinde-Fichten, von welchen keine Luft darzukann*, dazu: das Feld ist schlecht *wegen Tobigkeit des Holzes*, Neukirchen (Gl.) 1768. Vgl. *toberig* im Obs. Wb. I, 223. Auch nordböhm. *dôbrich* = schwül, Petters (1858) S. 10.

Treibe = Viehtrift, s. diese Ztschr. 1915, S. 218, § 8.

triiš, m., Driesch, nach Weig. I, 378 »zu Graswachs und Hutung ungepflügt liegendes Ackerland«. Es kann auch mit Wald bestanden sein. Ein solches »Trieschholz«, das einzige dieses Namens in Sachsen, soweit meine Kenntnis reicht, liegt nw. von Weißenborn bei Zwickau, nach Helmsdorf und Niederhohndorf zu. Dieser Triesch läßt sich bis ins 16. Jahrhundert zurückverfolgen: 1561 gehört er zum Weißenborner Vorwerk[1], kurz vorher einem 1550 verstorbenen Zwickauer. Bei der Frage nach der Heimat des Wortes möchte ich mich für Hessen entscheiden. Dort ist es seit dem 14. Jahrhundert außerordentlich häufig nachzuweisen: *an dem wartbaumis Drissche* 1343 (Ludwig Bauer, Urkundenbuch des Klosters Arnsburg in der Wetterau [sö. Gießen], 1851, S. 447); *ame lerichen drizsche* 1350 (S. 477); *vf deme drische vber den Holtzheimer pad* 1372 (S. 614). G. Landau nennt in seiner Beschreibung des Hessengaues, 1857, S. 63 zum Jahre 1539 unter »Örtlichkeiten« nö. Fritzlar auch «Gompenrod und Teufelstrisch«, sowie S. 96/97 zwischen Kassel und Fritzlar 1586 »die Odenberger Triescher«. Derselbe Verfasser sagt in seiner Beschreibung des Kurfürstenthums Hessen, 1842, S. 431 vom Knüllgebirge w. Hersfeld, sein Gipfel sei »eine Hochfläche, welche meist aus öden an vielen Orten sumpfigen Trieschern besteht«, und S. 454, die Hälfte der Gemarkung von Schwarzenborn am Knüll bestehe aus »Trieschern und Wüsten«. Ferner kennt er (S. 434) einen Wolfhain und eine Trieschhard[2] nördl. Ziegenhain und Treysa. Außer dem Hauptwort Triesch[3]

---

[1] E. Herzog, Chronik von Zwickau II (1845), S. 303 und 281. Außerdem erwähnt er *das Trieschholz* 1661, 1684 und 1740 (S. 499, 538, 614). Im Flurverzeichnis von Niederhohndorf 1835 *das Drieschholz*. Noch heute ist der Name jedem Einheimischen geläufig.

[2] Vgl. »die *Häärt*«, Name des Waldes sö. Crimmitschau, also in unmittelbarer Nähe des Niederhohndorfer Triesches.

[3] W. Schoof weist es in der Z. f. hd. Maa. 1905, 292 aus der lebenden Ma. nach (Balhorn n. Fritzlar): *tr̨iwən hiŋərm triišə šteet min hus. tä war fer jäärən wiist kəštrip un hǫlts.* Vilmar S. 416 bietet *Treis*, n., *Treisch* als »die ältere hessische Form des gemeinhochdeutschen [?] Triesch«.

ist ihm auch das entsprechende Eigenschaftswort geläufig: »Die Gemarkung von Gemünden (nö. Marburg) an der Wohra umfaßt über 13000 Aecker, wovon aber über 4700 unkultiviert sind und ganz triesch liegen« (1842, S. 407).

Nun kommt zwar Triesch auch »im Niederdeutschen und im Rheinlande[1] häufig vor« (Gerhard Mürkens, Orts- und Bachnamen des Kreises Euskirchen. Progr. Gymn. Euskirchen 1913, S. 40, wo auch die Örtlichkeit *Drieschhof* = *Hof auf dem Driesch* angeführt wird), allein jene Gebiete kommen für die Besiedlung der Zwickauer Gegend nicht oder kaum in Betracht. Es bleibt also nur Hessen übrig. In dieser Annahme bestärkt uns eine merkwürdige Tatsache: ganz in der Nähe unseres Triesches, nur $^5/_4$ Stunde weiter westlich, liegt das Dorf Langenhessen (urkundlich 1270). Bei der Nähe dieser zweifellos hessischen Siedlung ist wohl die Vermutung nicht zu kühn, daß auch unser Trieschholz den hessischen Einwanderern der Gegend seinen Namen verdankt. Der Ortsname Weißenborn (statt -brunn) würde nur dafür sprechen.

Im Erzgebirgischen scheint das Wort *trīš* sonst wenig bekannt zu sein. Das Obs. Wb. I, S. 249 führt an »Pflanzentriesch Teil des Gartens, auf dem Pflanzen (Runkeln, Kohl u. a.) gezogen wurden (Olbernhau ö. Marienberg), eigentlich zu Graswuchs ungepflügt liegendes Ackerland«. M. von Süßmilch gen. Hörnig, Das Erzgebirge, 1889, S. 654, kennt *Dreeschacker* = Acker, der mindestens zwei, wo nicht drei Jahre brach liegt, gebraucht auch den Ausdruck »*lange Dreeschperiode*«, ohne jedoch die Heimat des Wortes *Dreesch* näher zu bezeichnen.

* *Trüpfgütlein*, ein Bauerngütchen, dessen Grund und Boden nicht über die Rinne hinausreicht, die der vom Dache herabtropfende Regen auswäscht: *Martin Walthers* [Gütchen, in Steinpleis w. Zwickau] *ist nur ein Tripffguttlein*, A. Zw. 1661. Vgl. Sanders, Wb. der d. Spr. II, 2 (1865), 1357 unter *Trauf* aus Rollenhagens Froschmeuseler 366[2]: *Jener wollt der Trüpf entgehen Und kam in Platzregen zu stehen.*

Truhe = Karren (Kohlenmaß): *von ieder Thrumladung* (so, lies *Thrun*- oder *Thruen*-) *zwey* (so! nicht *zwo*) *Thrun* . . ., *Kohlen Thruen weise abführen*, A. Planitz 1662. Schon im Wildenfelser (W. sö. Zwickau) Zehntenvergleiche v. J. 1551 »*und sollen sie uns eine Truhe* (*Troe*) *und einen Karren, jedes*[3] *um 5 Groschen zukommen zu lassen schuldig*

[1] Daher auch in Siebenbürgen: »*Dräisch*, m. = moselfränkisch *Dreisch, Drêsch*, m. unbebaut gebliebenes Land, ungepflügter Acker (*Driesch*)«, Kisch, 1905, S. 59. Vgl. in der Eifler Ma. »*Drîsch*, m., Stück Wildland«, Fromm. VI (1859), 13.

[2] In der 1. Ausgabe von 1595 (Kürschner, Deutsche National-Litt., Bd. 19) und der von 1683 habe ich die Stelle vergebens gesucht. In welcher der zwölf übrigen alten Ausgaben (1596—1731)?

[3] Danach hätten Truhe und Karren den gleichen Inhalt gehabt, nach Moriz Heynes D. Wb. III (1895), 1067 aber ist Truhe die Hälfte eines Karrens.

sein«, E. Herzog, Gesch. des Zwickauer Steinkohlenbaues, 1852, S. 17/18. Nach Weig. (1910) ist *Truhe* obd.

Tulke, f., Mulde, Vertiefung: *Dulcken Acker,* Ebersbrunn (ganz im Südw. der Ah. Zwickau, also dicht an der vogtl. Grenze) 1835. Auch nordböhmisch: *Ein Waldgebiet der Auscher Gegend* (*Dominium Liebeschitz,* liegt wie Auscha nö. Leitmeritz) *trägt den Namen Häuselmannstilke. Neben dieser Form treffen wir im Osten die Form Telk, im Westen*[1] *die Form Tulke*; . . *Tulge heißt in Joachimsthal eine Vertiefung*, *eine eingedrückte Stelle am Metall, z. B. an der Trompete* . . . »*auf der Tilcke*«, alter Flurname eines Liebeschitzer Urbars, Petters (1864), S. 38/39, der schon *Telle* heranzieht.

Tümpel, m., Wasserloch, Pfütze: *der sog. Nixentümpel,* Oberlungwitz (Gl.) 1835. Md.-nd. Lautform (vgl. engl. *dimple* Grübchen) für obd. *Tümpfel,* Weig. II, 1086.

E.

egen, eggen: *mit zweyen Eyden egen,* Planitz (Zw.) 1662.

Eidam, Schwiegersohn: *æætn*†. Um 1900 habe ich es noch von einem alten Bauern in Auerbach nö. Zw. gehört, der auch *šnuur,* Schwiegertochter, gebrauchte.

Eide, f., Egge, < mhd. *egede,* ahd. *egida.* Sehr häufig, z. B. 1662 *fröhnet mit einer Eyden,* A. Planitz. — *Eidengut,* Bauerngut, dessen Besitzer nur mit der Egge frönt: z. B. 1688 *Eyten Guth,* Stenn (Zw.), hier auch *Eydenhoff.* — *Eidenfrohne*: 1688 *muß 6 tage die Eyden Frohne thun*, Reuth (Zw.), als »*Eidenfröhner*«: *ein Eydenfröhner* (in Neumark nö. Reichenbach i. V.) *hatt ein Eydenguth,* Schönfels (Zw.) 1688. — Nebenform *Ede* 1768 in Neukirchen (Gl.): *mit Pflug und Ede.*

**Einschöpfe*: *ein Wasserloch und Einschöppe,* Harthau (Gl.) 1768.

eiserne Kuh: »Den Hauptteil aller Bareinkünfte [der Pfarre zu Knobelsdorf zw. Waldheim und Döbeln, im 16. Jahrh.] bildete der Zins von ewigen Kühen. Diese . ., auch Gotteskühe, später eiserne Kühe genannt, waren eine dauernde Rente, die auf den bäuerlichen Grundstücken lastete«, Mitteil. des Ver. f. Sächs. Volksk. 1903, 82. Vgl. J. Grimm, Deutsche Rechtsaltertümer 1899⁴, II, 131. — Der Müller des Dorfes Hirschfeld (Zw.) *giebet jährlich waßerzinß undt 1 Thaler vor eine Eiserne Kuh,* A. Wiesenburg (Zw.) 1688. In Langenbernsdorf (Zw.) hat ein Gut 1778 *jährlich eine halbe eiserne Kuh in die Kirche zu verzinnßen.*

Elle, f., Elle, ma. *eel*: *30 Ehlen kürzer,* Niederschlema (Zw.) 1688.

Eller, f., Erle: *etwas Wiese mit Ellern*, Reichenhain (Ch.) 1835.

Elritze, fingerlanger Fisch: *der Niderkrinizer Bach, welcher Fohren, kreßen, Elderßen, Schmerln, vnd weißfische giebet,* A. Wiesenburg (Zw.) 1619.

---

[1] Egerländ. *tulke* = Vertiefung . . . im Erdreich, Fromm. VI (1859) 174.

F.

Faß, n.: Plur. *Faße*, A. Planitz (Zw.) 1662.

Feuerfahrt, f., Feuerleiter: *eine Feuer Fahrt auf solcher* (*Brenn-*)*Hütte mit eiserner* (so!) *Spindeln*, A. Schlettau (Ann.) 1764. Vgl. Obs. Wb. II, 312.

**Viehzucht*, Viehtreibe: *Das Oberdorf mit der sog.* »*Viechzich*«, K. Fr. Schreyer, Chronik des Kirchdorfes Hundshübel [Schw.], 1889, S. 1, woselbst die weitere Bemerkung: *Pöhla b. Schwarzenberg hat eine* »*Viehzit*«. — *Die Fichzig* $^1/_2$ St. n. Niederplanitz (Zw.), Oberreit, Bl. XIV (um 1850).

Filz, Moorgrund (denn »Riedgras, Moos, Heidekraut verweben sich [dort] zum Gefilz«, Obs. Wb. II, 331): *in der sog. Filz* neben *eine Wiese, der Filz genannt, an den sog. Filz hinaus*, Bockau (Schw.) 1826. — Petters (1864) S. 40 verweist auf südböhmisches *See-*, *Zwergbirken-*, *Kolber-*, *Elmoserfilz* und tirolisches *die Filz* (Inntal) = Moorgrund.

fimmeln, nach Weig. »die eher reifenden männlichen Hanfstengel besonders ausrupfen (1561 *fimlen*)«: *das Hanf Fimmeln undt rauffen* . . *die Handfröhner müßen das Gäthen Fimmeln und rauffen verrichten*, A. Planitz (Zw.) 1662; *soll auch ein jeder* . . *in der Stadt weder Flachs, Hanff, noch Fimmel darvon einsezen, auch bey Nacht weder hecheln noch schwingen*, Werdau (Zw.) 1575[1].

Fischmenger, Fischhändler, vgl. engl. *fishmonger*, ahd. *mangari*, *mengari*, mhd. *menger* Händler, zu lat. *mango* Sklavenhändler: *welcher Fischmenger Fische oder Hering, so wetters oder andershalben umbgefallen* . ., *feil hätte, büßet dem Rath 1 gut Schock*, Werdau 1575.[1] Vilmar S. 268 †*Menge* = (Klein)krämer, Händler.

Visitation: *bey vissendation des Feuer Geräths*, Oberdorf (St.) 1812.

Flaschner, Klempner: *5 Thaler an den Flaschner zu Stolberg, den Offen zu machen* (d. h. wohl, die »Ofenmaschine« zu flicken), Oberdorf (St.) 1808. Eins der obd. Wörter des westerzgeb. Wortschatzes, A. Lang in dieser Zschr. 1908, S. 14, § 45. Im Obs. Wb. I, 339 aus Johanngeorgenstadt und Eibenstock (Schw.) belegt.

Flietzgraben Flößgraben: *grenzt an den Flietzgraben*, Schedewitz (Zw.) 1835.

Vogelbeerbaum, Eberesche: *bey einem Vogel Beer Baum*, A. Schlettau (Ann.) 1764; *ohnweit eines Vogelbeerbaums*, Sehma (Ann.) 1835.

Fohre, Forelle < mhd. *vorhe*: *ein fohren bechlein*, A. Stollberg 1591; *drey Schock Fohren*, A. Planitz (Zw.) 1662; *der Fohrenteich*, Mittelfrohna, *am Fuhrenteich*, Limbach, *die Forenbach*, Niederrabenstein, neben *an der Fuhrrällenbach*, Röhrsdorf, sämtlich Ah. Chemnitz 1835. — Die Verkleinerungsform **vorhenlin* > **vörlin* liegt zu grunde in *Förlteich*, Lindenau (Schw.) 1835.

Folgen, nach dem Obs. Wb. »Feldstücke, die für sich (auf früherer Waldfläche), fern vom übrigen Besitz der Bauern liegen«, ähnlich J. G.

[1] Franz Tetzner, Die ältesten Gesetze der Stadt Werdau. Werdauer Tageblatt 1912, 28.

Klingner, Sammlungen zum Dorf- und Bauren-Rechte I (Leipzig 1749) 754: »Diejenigen einzelnen Stücke Feld.., welche eine Gemeinde ihren Mit-Nachbarn zu denen schon besitzenden Äckern annoch zuleget, wenn diese nicht die behörige Aussaat darauf haben, dergestalt durch solche Folgen die mangelhaften Felder gleichsam ergänzet werden.« Oberdorf (St.) »die *Fǫlįy*«, schon 1591 *folgen*, s. diese Zschr. 1911, 363. Langenbernsdorf (Zw.) 1778 *eine Gemeinde-Folge*; Langenreinsdorf (Zw.) 1804 *Die Folgen*, lauter »walzende« Grundstücke; Ölsnitz (St.) 1835 *Feldstück, die Folgenhöh genannt.*

Vorhaupt, n., ein »Stück Land, meist am Bache gelegen und mit Bäumen und Sträuchern bepflanzt, der Gemeinde gehörig und an die anwohnenden Besitzer verpachtet«, Obs. Wb. II, 628. — Es scheint, als sei das Wort nicht sehr alt: daß . . *Nachbarwege ein ieder vor seinen Vorhäupten bauen und repariren müße,* Oberdorf (St.) 1744; *eingezäuntes Vorhaupt, worinnen eine Röstpfütze,* Harthau (Gl.) 1768; *die Vorhäupten,* der »Commun« gehörig, Langenreinsdorf (Zw.) 1804, ebenda 1835 *die Gemeinde Vorhäupten welche zwischen den Gärten von beiden Seiten am Dorfbache und Wege innen liegen; bis an die Communvorhäupten,* Ortmannsdorf (Zw.) 1835; *die große Linde, aufm Gemeinde Vorhaupt,* Oberlungwitz (Gl.) 1767; *die Guthsvorhäupter, welche im ganzen Dorfe hinunter liegen, davon jeder Begütherte ein Theil, welches von seinem Garten oder Guthe an bis an den Bach an, und fast in eben einer solchen Breite, wie sein übriges Grundstück breit ist, besitzt,* Langenbernsdorf (Zw.) 1835.

Vorwerk, n., ma. *fǫǫrwąrįc*: *die Vorberich Wiese,* Schlunzig (Gl.) 1844.

Furt, nicht f. (mhd. *vurt* m., vgl. 1402 *czu dem Furte* = Dorf Furth b. Chemnitz, Cod. dipl. Sax. II, 6, 62): *in der Mulden unter dem Cainsdorffer Mühlgarthen am Furthe,* A. Planitz (Zw.) 1662; *am Tiefen furth . . am Beuthenbach,* Neuwittendorf (St.) 1835.

G.

Galle, f., nach Weig. »unfruchtbarer, zu trockner oder zu nasser Fleck auf Acker und Wiese«, nach Petters (1864) 39 »eine nasse, quellige Stelle im Acker«. Nach dem D. Wb. 4, I, 1, 1189 wohl »eins mit der Tiergalle, diese als das gedacht, was beim Schlachttiere, Opfertiere allein unbrauchbar, gleichsam ein Fehler war . .«. — *Naßgalle*: *Wiese* (*Naßgalle*) und *Wiesenflecke* (*Naßgallen*) liegen in einem Felde der Flur Lauterhofen (Zw.) 1835, die feuchten Stellen eignen sich also nicht zum Getreidebau; ganz deutlich zu ersehen aus folgender Stelle: *Diese zwei Wiesen ließ man vom Felde liegen, weil Naßgallen in demselben sind,* Thanhof (Zw.) 1835; *Wiese, die Naßgalle genannt,* Lindenau (Schw.) 1835; *die Felder haben hie und da Horste* (s. d.) *und einige wenige Naßgallen,* Hoheneck (St.) 1819. — *Ruhrgalle*: (Wiese, Feld) *hat Ruhrgallen und auf der Kuppe Lehm, . . ist naß und ruhrgallicht, . . wegen der Ruhrgallen wird der Saame nicht erbauet,*

Weidensdorf (Gl., wie die folgenden) 1768; (das Feld ist) *steinigt und hat Ruhrgallen oben vor,* Breitenbach 1768; (Feld) *ist von unten auf voller Ruhrgallen,* Harthau 1768; (Garten) *liegt naß und kalt, wo im Frühling Ruhrgallen, daß es vor Joh. nicht treuge wird,* Neukirchen 1768; *naße ruh[r]gallichte Flecke* (im Felde), Tettau 1768. — *Surgalle,* nordböhm. »*Sorgolle* ein in nasser Jahreszeit hervortretender *Quoul*«, Petters (1864) 39. Fromm. VI (1859) 19 *Sûr,* m., sumpfiges Wiesenstück (Eifler Ma.). *Hanß Jacob .. leidet schaden bey großen Plazregen, auch sonsten viel Sur Gallen, .. viel Sur Gallen* (im Feld), Blankenhain (Zw.) 1688; *die Felder sind leimicht, und giebt [es] in solchen naße Sur Gallen .. Surgallicht Feld,* Lauterbach (Zw.) 1723; (Feld) *lehmigt und surgalligt,* Neukirchen (Gl.) 1768; (Feld) *ein böser Fleck, surgallicht, schwarz taubes Land,* Oberdorf (Gl.) 1768; (Feld) *naß und surgallicht,* Weidensdorf (Gl.) 1768; *als ob sein Feld surgallicht sey, allein . . nur eine Art von Waßergalle vorhanden,* Langenbernsdorf (Zw.) 1778; *Wiesefleckchen, die Wassergalle genand,* Ölsnitz (St.) 1835.

gefallen = fällig sein (ma. *kəfęlįc,* wie 1553 A. Zwickau vom Zinsgetreide, *so dem Ampt .. gefelligk*): *vndt gefallen diese Zinsen .. vf den tagk Michaelis,* A. Stollberg 1591.

Gehau, Rodung, Waldblöße: *das Schneberger gehau,* A. Schwarzenberg 1621. Dagegen [1835] *Waldung, der niedere Gehau,* Streckewalde (M.), entweder angelehnt an das gleichbedeutende *Hau* m., oder aus *im, am Gehau,* das man als n. empfand; *grenzt an den sog. Zanckgehau,* Lauter (Schw.) 1835, dazu *am sog. Zanckgehaue,* Bockau (Schw.) 1826.

Geilung (so auch Vilmar S. 120), geiler, d. h. fetter Boden: *lauter Berg, ohne Geilung und unwüchßig,* Weidensdorf (Gl.) 1768; *ist ein Steinberg, wo das Waßer alle Gelung* (so!) *wegführt,* Remse (Gl.) 1768.

Gelbämmerlich, Goldammer, als Name eines Grundstücks der Flur Stangendorf (Gl.) 1836.

gelte, unfruchtbar, vom Vieh, keine Milch gebend: *siebentzig melckende Kühe, ohne das Gelde Viehe,* Planitz (Zw.) 1662; *3 Kühe vnd 2 gölde stücklein Viehe,* Mosel (Zw.) 1684; *eine Zuchtkuh, welche gelte ist,* Jüdenhain 1820 (Zwickauer Wochenblatt 3. 1. 1821).

genug: *es sey genung,* Oberdorf (St.) 1793.

Gersch, die Wiesenpflanze Geißfuß, *aegropodium podagraria* (Zw. und Crimmitschau *kæærš,* m., beliebtes Kuhhasenfutter): Der Garten *hat wenig Gras untern Bäumen, lauter Gersch,* Weidensdorf (Gl.) 1768. Im D. Wb. 4, I, 2, 3733 ohne Ableitung. Vilmar S. 126 *Giersch.*

Gespelte, n., abgetrenntes (»abgespaltenes«) Grundstück: (das Feld) $^3/_{32}$ *Hufe, ist das Gespelte von nachstehenden, und soll von Ullmanns Guthe abgekommen sein,* Oberlungwitz (Gl.) 1767; *Gespelle* (kurz vorher als *die gespaltene Helfte* bezeichnet), Tettau (Gl.) 1768. Vgl. *Spällung!*

Gestrüpp: $^1/_2$ *Sipm[aaß] Gestriepholtz*, Stangengrün (Zw.) 1688; ein Stück *Waldgestrübe*, Zschorlau (Schw.) 1835; *Holzgesträube*, Weidensdorf (Gl.) 1835. Die beiden ersten Formen decken sich mit der heutigen Zschorlauer: *gəštrip*, Lang § 146, auch der Erzgebirger P. Fleming[1], geb. 1609 in Hartenstein, hat *Gestrüpe*. Die 3. Form erinnert an *(ge)streupich*, 1508 Ginolfs a. d. Rhön (Unterfranken), Weist. VI (1869) 43, 10ff.

gewüchsig, von üppigem Wuchs: *sehr gewüchsige zweyhauigte Wiesen* (am Bach), Altdorf (Ch.) 1781.

Gottesacker (Zwickau *kǫtsakər*), nicht *Friedhof*, ist das volkstümliche Wort, z. B. 1663 Werdau, 1835 Ebelsbrunn, Frankenhausen (Zw.) und 1836 Rödlitz (Gl.).

H.

haarschlechtig (so im D. Wb., vgl. Fromm. VI, 431, wo nd. *hartslag* = »Herzschlächtigkeit« als eine Lungenkrankheit erklärt wird): (die Wiese) *ist voll Salpetrigter Qvelle und Moos, Felder-Semmeln, oder Teufels Pelzig, woran die Pferdte haarschlächtig sich freßen*, Wünschendorf (Gl.) 1768.

Häckerling, n., klein gehacktes Stroh. Nach Weig. in Mittel- und Norddeutschland. 1688 A. Wiesenburg (Zw.) *ist ein taglöhner* (in Haara, s. Zw.) *und schneidet heckerling*.

Handquehle, f., mhd. *twehele*, Handtuch, übertr. auf lange, schmale Grundstücke: (Wiese, Feld) *die Hantquel*, Lichtentanne (Zw.), *Feld, die Handquehle genannt*, Lindenau (Schw.), beide 1835.

Håårt, nur f., mhd. *hart*, m., f., n., sehr häufiger Waldname: zw. Zwickau und Crimmitschau *das gehultz die Hart* 1528, Göpfert, Gesch. des Pleißengrundes (1794) 371; *Holz, die Harth*, Neustadt (Ch.), Niederrabenstein (Ch.), beide 1835.

Hau, m., Stelle im Walde, wo das Holz abgehauen wird: *An Kabelbach, nahe vbern Becherrhaw* 1585, A. Schwarzenberg. *Im Haw* 1621, A. Stollberg. Vgl. *Gehau*. Auch in Ortsnamen[2], z. B. 1621 *von Olbernhau in die Tzschorla* (jetzt Albernau und Zschorlau), A. Schwarzenberg.

Hausgenöß(e), Plur. *Haußgenösen*, Neuschönfels (Zw.) 1668, halte ich für einen Versuch des Schreibers, das ma. *hau̯skənīsə*, m., Hausgenosse, Mieter, zu verhochdeutschen: er war sich offenbar bewußt, daß mundartlichem *ii* oft schriftdeutsches *ö* entspricht; oder aber ihm schwebte *-genosse* vor, so A. Stollberg 1591: *hausgenossentzins*.

Heimbürge, m., Gemeindevorstand (Vilmar S. 159 *Heimbürger*, Vorstand eines Dorfes, Dorfrichter): *in Gegenwart iedes Dorffs* (Schweinsburg

[1] Geistl. und weltliche *Poëmata*, Merseburg 1685, S. 120: *Hier muß ich auf und ab durch wild Gestrüpe reisen*.

[2] Von den Ausdrücken für *Rodung* sind im Erzgebirgischen nach Ausweis der Flur- und Ortsnamen vertreten: *hau*, *reut* und *rode*, *brand*, *raum* und (ganz selten) *schlag*; es fehlen *schwand* und *(ge)schwende* und erst recht *mais* und *sang*.

und Schiedel s. Crimmitschau) *geschworner Richter, heimbürgen vnnd auß Schuß*, 1661 A. Zwickau; *die Richter-Wiese, vom jedesmaligen Heimbürgen* (zur Nutznießung), Kertzsch (Gl.); *George Schädel, der Zeit Heimbürge*, Weidensdorf (Gl.), beide 1768.

Herberge = bescheidenes Bauerngütchen: *Paul Drommer* (hat) *eine Herberig*, Steinpleis (Zw.); *ganze und halbe Höfe, wie auch Herbrigen*, Stangengrün (Zw.), beide 1688.

Herde, f., Bezeichnung der Ortsteile in Langenbernsdorf (Zw.): *zu Langenbernstorff ist verordent auf den dritten Sontag bei den Oberhertern mes und predigt vormittag und nachmittag jn der Niderherdt zu halten*[1] 1533, Mitteil. des Altertumsver. f. Zwickau VII, 39; *dasiges in 3 besondere Heerden oder Gemeinden abgetheiltes Dorf L.*, A. Zw. 1760; *L. theilet sich in drey Heerden, als die obere, . . die mittlere . . und der* (!) *untern Heerde* (dafür auch *die Niedere Heerde, die Niederheerde*) 1778.

Hille, f., Pfütze, mhd. *hülwe*, ahd. *huliwa*, egerländisch *Odelhüll* = Mistpfütze, Petters (1864) 26. Nur aus Stangengrün im südl. Teil der Ah. Zw. nachweisbar: 1835 *zwey kleine Hillen zum Wäßern der Wiese*; *einige kleine Rösthillen zum Flachsrösten*; neben dem Teiche *eine kleine Rußhille*, wohl verschrieben für *Rüß-*, entsprechend dem ma. *rüs*, s. d. Das D. Wb. bezeichnet *Hüle* als obd. Ausdruck. Dazu stimmen im Stangengrüner Flurverz. (1835) die obd. *Brunn, Beunt, Knock, Reut* (daneben allerdings *Rod*, f.) und der Ortsname *Irlahüll* »Erlenpfütze« (südliches Mittelfranken).

Hirmse = Hornisse: Stangendorf 1835 *der Hirmsengraben, das Hirmsenstück* (vgl. oben unter *Breme!*). Im Obs. Wb. I, 530 unter zahlreichen andern Formen »altenburg. *Härm'sche*«. Hessisch *Hirmese*, Vilmar S. 171.

Hohle, Hohlung, f., Hohlweg, Senkung im Gelände: 1835 *eine tiefe Hohle*, Neukirchen (Gl.), *in der Mitte* (des Feldes) *eine Hohle*, Schwaben (Gl.), *die Hole*, Draisdorf (Ch.), *über der Hohle, an einer Wasserhohle, gegen einer Hohlung*, Sehma (Ann.); 1768 *die Hohlungsbach* in Remse, Oberwinkel, Kertzsch und Örtelshain (Gl.), in letzterem auch 1835 (*die niedere Hohlungswiese*).

Holunder. Die Schreibung *Hohllunder*, Hartmannsdorf s. Kirchberg (Zw.) 1835, soll wohl die Betonung *Hólunder* wiedergeben. Unentschieden bleibt *Hollonder*, Niederplanitz (Zw.) 1835.

Horst, m., etwa Sandhügel: *Die Felder haben hie und da Horste und einige wenige Naßgallen*, Hoheneck (St.) 1819; *Rand und Wiese die Sauqwäre und Horß, . . der Kleinehorß* (Feld), Trünzig (Zw.) 1835, dazu Oberreit Bl. XIII (1850/52) *der Horst* s. Trünzig. Außerhalb unseres Gebiets ein *Horst Pöhl* (Top. Karte Bl. 132, v. J. 1878 und 1900) s. Mühltroff (Plauen i. V.) und ein Waldstück *Horst* bei Connewitz s. Leipzig. Vgl. Obs. Wb. I, 530.

[1] Das Dorf hat zwei Kirchen.

Hospital, m., wie ma. *špitl*, m., < *im Hospital*: Crimmitschau (Zw.) 1688 und 1690 *der Hospital(l)*, 1702 aber *das Hospital*.

hutzen gehn (nach dem Obs. Wb. I, 551 »nur im westl. Erzgeb. und Vogtland«), wohl aus **hockezen* < *hocken*, mit einer Handarbeit (Klöppelsack, Strickstrumpf) oder auch ohne solche in die Nachbarschaft plaudern gehn: *der Hutzenwinckel sey ein alt Wießlein*, Ebersbrunn (Zw.) 1835. Bei Petters (1858) *hutzen* aus Karlsbad belegt. 1848[1] aus Bermsgrün (Schw.) *Hutzengieh* = Spazierengehn!

I.

Ilm(e), f., spätmhd. *ilm(e)*, Ulme: *1 Ilme, darahn 2 Creuz, ein Ilm mit 2 Creuzen* (als Grenzzeichen), A. Schwarzenberg 1621.

Ingenieur, ma. *inšəniir*: *ein Amts Patent wegen der inschinir Kunst*, Oberdorf (St.) 1780.

K.

Käsehorde, f., vogelbauerartiges Gehäuse zum Trocknen der Käse. Nach Weig. ist *Horde* die md. und nd. Form für das obd. *Hürde*, Flechtwerk: (Feld) *die Käsehorte genand*, Ölsnitz (St.) 1835.

Kamm, Gebirgskamm, mhd. **kamp*. Falsch verhochdeutscht *Kampf* < ma. *khamp?*: *herabwerts bis auf den hohen kampf* 1545, *herabe warts biß an den hohen Kampff* 1587, A. Wolkenstein (M.) 1591, Bl. 232; *zwischen Friedrichsbach* und *Büreskampf*, Großpöhla (Schw.) 1835. An nd. *Kamp* »eingefriedigter Weideplatz« ist wohl nicht zu denken.

**Kaulhaupt*, ein Bachfisch: *das halbe Wasser zur Grüena* (Grünau b. Wildenfels, Ah. Zw.) . . *giebt Hechtlein, Eltten, weißfische vnnd Kaulhäutten*, A. Grünhain (Schw.) 1593. Das Obs. Wb. II, 28 bezeugt *Kaulhaupt* sowohl für »Kaulquappe« als auch für „Weißfisch“.

klemm, knapp, spärlich: *Die Mühle* (zu Schönfels, Ah. Zw.) *mühlet wegen klemmen waßers selten*, 1688 und 1706; *hat eine klemme Wohnung* (in Neudörfel b. Schneeberg), Ober- und Niederschlema (Schw.) 1668. Vgl. *klamm* im Obs. Wb.

Klinge, f. Bachtal, mhd. *klinge*: Hartmannsdorf s. Kirchberg (Zw.): *die Klinge ist ein tieff Teichlein*, A. Wiesenburg 1619; *Teich, die Kling genannt*, 1748; *Teich, die Klinge genant*, 1835; 1903 Reinsdorf (Zw.) *das Klingetal* und *der Klingebach;* 1902 Frankenhausen (Zw.) *Klingenbach, Holz genannt Klinge;* 1835 Stangendorf (Gl.) *die Fordere-* und *die Hintereckling* neben *Klengelwiese;* 1835 Hohndorf (Gl.) und 1836 Bernsdorf (Gl.) *der Klengelbusch*; die Wüstung *Klingenhain*, deren Name an einem Seitental der Lungwitz (Gl.) haftet, heißt in der Ma. *Klengelhan*, Schönburg. Geschichtsblätter I (1894/5) 196.

klöppeln, Spitzen auf dem Klöppelsack verfertigen: *witbe* (in Hartmannsdorf s. Kirchberg) *nehret sich von klippelwerck* neben *Klöppelei: eine*

---

[1] Lindner, Wanderungen durch die interessantesten Gegenden des Obererzgebirges, Annaberg 1848. S. 32.

Kloppel Magdt neben *Klippel Magdt* (Bärenwalde, Nachbardorf v. H.), A. Wiesenburg 1688.

Knappe, f., ein Unkraut: *es wächst nicht 2 Hocken Heu* [im Garten], *lauter schwarze Knappe, unwüchßiger Boden*, Harthau (Gl.) 1768.

Kniebis, zu tirolisch *kniebeiß* m., schroffe, steile Anhöhe, Fromm. VI (1859) 298: *das Kniebisäckrichen*, Hartmannsdorf s. Kirchberg (Zw.) 1835.

Knochen (*Knöchel*) und *Knock* (Nachtrag zu dieser Ztschr. 1912, 242ff.): *ein alter Steinknochen, worauf nichts wächßt;* (das Grundstück) *hat Stein-Knöchel*, Remse (Gl.) 1768. — *Knock*[1], *Lienertknock*, Burkersdorf (Zw.), 1913, Alt-Kirchberg, Mitteil. des Altertumsver. f. Kirchberg, Jahrg. IV, S. 15/16.

Kohlung, f., Kohlstatt, Meilerstelle: *die sog. Kohlung*, Crottendorf (Ann.) 1806; *am Kohlungsbach*, Alberode (Schw.) 1836.

Küpfe, f., jähe Spitze, Kippe: *von Hause bis zur Stein-Küpfe* reicht ein Feld, Jahnsbach (Ann.) 1835. Mit auffälligem *pf* statt *pp*, wie bei Luther, Hiob 39, 28.

Kretschmar statt *Kretscham*, Gasthaus: *ein itzlicher, der diesen kretzschmar* (zu Leukersdorf, Ah. Chemnitz) *bewoneth*, A. Grünhain (Schw.) 1546.

Krätzerei, allerhand Gemüse, wie man es im *Krätzgarten*[2] zieht (< *kratzen*, Obs. Wb. II, 100): *Ein Gertlein der Hanffgarten genandt vorm Thore zum Wolckenstein, darinnen man Kretzerey bauen kan, ist dem Schösser umb 20 Gr. Zinß zur Kretzerey zu gebrauchen eingethan*, A. Wolkenstein (M.) 1591.

kremsig: in einem magern, kremsigen und steinigen Boden, Jahnsbach (Ann.) 1822. Bedeutung?

Kührtag: bey den 4 Kührtagen oder sogenannter Hoher Gemeinde (wurde) *verzechet* . ., Oberwiera (Gl.) 1768.

Kuttelhof, Schlachthof, bei Weig. »md. *1340 kutelhof*«. Häufig, z. B. Crimmitschau 1682, Schneeberg 1835.

L.

Laaß(*-gut, -raum, -zins*) = Pacht: *Zins von Lasgüthern* in den Dörfern Lauterhofen, Pölbitz und Pöhlau (Zw.), A. Zwickau 1553; *Laßräume hat es keine im Amte Crottendorf* 1560 Birke 28, 7; *an der Ambts Laaßwiesen*, A. Stollberg 1621; *das eine* (Feld in Planitz ist) *Christian Kolben vor einen Laß Zinß eingeräumet*, A. Planitz 1662; *ein neu*

---

[1] Aus Oberfranken: »Das n. des Dorfes (Burghaig, w. Kulmbach) gelegene Reutholz, benannt *auf dem Knock*, hat seinen Namen von der hügligen Bodenbeschaffenheit«, Arch. f. Gesch. u. Altertumsk. von Oberfr. 25 (1912) 53. — Herrn Dr. Heerwagen in Nürnberg verdanke ich folgende Mitteilung: »*Knöcklein* heißt man die kleine Anhöhe bei der Karmeliterkirche, über welche der Weg zur Sutte führt (Jos. Haller, Taschenbuch v. Bamberg, 1831, S. 282).«

[2] Über die Verbreitung von *Kleinod-* und *Krätzegarten* habe ich so viel Stoff gesammelt, daß ich mir den Gegenstand für eine besondere Behandlung aufsparen muß.

vererbter Laasraum, Bockau (Schw.) 1835. — Im D. Wb. 6, 271ff., wo für *Laßgut, Laßraum* und *Laßwiese* nur die Erklärung aus Frisch (1741) und für *Laßzins* eine Stelle v. J. 1607 angeführt ist, ohne Ableitung. Von *lassen* = *überlassen*, wie engl. *lease* Pacht < altfranz. *laissier?* Die Schreibung mit *aa (Laaßwiesen* 1621) würde dem nicht widersprechen: mhd. *lâzen*.

Lag[1], n., ahd. *lâh* m., mhd. *lâche* f., Grenzzeichen (in einen Baum oder Stein gehauen, vgl. *Lochstein*, Vilmar S. 251). Sehr häufig, z. B. *biß an die Kirchberger Gräntze undt Laach*, A. Planitz (Zw.) 1662; *diese Fluren ... mit Laaggruben, Steinen, Rainen und Marken versehen, sind einzeln beniemt; bis an das Chursdörfer Laag*, Niederalbertsdorf; *wo der qärweg das Lag* [= Grenze] ist, Kleinhessen; *am Königl. Waldlaag*, Langenbernsdorf, sämtlich Ah. Zw. 1835.

Läuserich, ein Wiesenunkraut: *die Wiesen sind .. theilweise trocken, unwüchsig, voller Leuserich*, Schwaben (Gl.) 1757, ähnlich 1801; (auf der Wiese) *lauter Semsel und läusericht*, Weidensdorf (Gl.) 1768.

Lehde, f., wüst liegender Boden. Die Ableitung aus mnd. *lēgede*, f., Niederung (Weig. II, 40), will mir der Bedeutung halber nicht zusagen. Petters (1864) 39 bringt nordböhm. *lade* = Hutweide zusammen mit tschechisch *lada, lado* brachliegen, ohne es davon abzuleiten. Ungemein häufig, z. B. Ah. Zwickau: *das leden feld der Kauln anger genant ... mit dem dorauff stehenden wenigen gehölz*, Wiesenburg 1619; *das feldt biß uf* 1/2 *Scheffel Läde bestellet*, Langenhessen, A. Zw. 1661; *Laubholz und Lähdenboden* neben *Lehde oder Wiese*, Pöhlau 1835; *bis zur Lehd*, Schönau 1835.

Leinwand, mhd. *lînwât*, 1682 in Stangengrün (Zw.) noch *würckett Leinwatt, handelt mit Leinwatt*.

Leite, mhd. *lîte* f., Bergabhang. Ungemein häufig, z. B. Ah. Zwickau: *Holz, genannt die Weinleite*, Wildenfels 1835, noch jetzt *Wa̜ila̜it*; *Eichlaide* Oberhaßlau 1835, *Egleide* Trünzig 1835; *Laubholz die Leite genannt*, darin entspringt *der sog. Leitenborn*, Oberrothenbach 1836; Ah. Glauchau: *Hiebholz, die Creuzlaide genant*, Lichtenstein 1836.

Loh, f., Sumpfwiese. Häufig. Nach Weig. zu mhd. *lâ*, f., Lache, Sumpfwiese: 1453 *lou*[2], um 1480 *lo, lau*[3] »Sumpf(boden)«. Im folgenden bringe ich nur Belege für das einfache *Loh*. Alle Zusammensetzungen wie *Loowiese* lasse ich weg, weil darin ebensogut das mhd. *lô(ch)* m., n., Hain stecken könnte.[4] — Ah. Stollberg: *die Lohe*, ein Amtsholz,

---

[1] Die Aussprache *lââx*, nicht etwa *lââk*, ist gesichert durch die Schreibung *bis zum Lahr*, Weisbach (Zw.) 1835: der Schreiber hat das *x* des ihm fremden Wortes als Zäpfchen-r gehört (*laar*), ein lehrreicher Beweis dafür, wie nahe beide Laute in der Ma. einander liegen.

[2] *äcker mit sambt dem wisfleck dar vor .. zu Aw pej der lou*, Gegend ö. Ingolstadt, Mon. boica XVIII (1808) p. 473.

[3] Ob hierzu *Ein bächl[ein] die Law vom Behrnwalder teich* (Bärenwalde, ganz im S. der Ah. Zw.) *biß ins dorff herein*, A. Wiesenburg (Zw.) 1619?

[4] Ob hierher *Feld*, im *Lugh*, Walthersdorf (Ann.) 1835?

raint mit Thalheim (hier 1903 *Lohwald*) und Gornsdorf, A. St. 1591; *Wald, die Loh genant,* Ölsnitz 1835. — Ah. Zwickau 1835: *Wieße, die Loh genant, Wießflecklein, das Lehla genant,* Ebersbrunn: verhochdeutscht *das Löhlein, Wiese,* Ruppertsgrün; *Hutlehde, die Goldloh genand,* und *Wiese, die Teichloh,* Hirschfeld; *der Lohbach,* Lauterhofen, fließt durch einen *Wiesengrund, die Loh* 1902.

Lohn, Plur. *Löhner: vor Bothen Löhner,* Oberdorf (St.) 1804, 1807, 1813.

M.

Mandel, 15 Garben: *Waitzen undt Korn .. in Mandel setzen,* A. Planitz (Zw.) 1662.

Mangel, f., Wäscherolle: *ein Wasser-, Wasch-* und *Mandel-Haus,* Schönau (Ch.) 1815; *eine gute Ziehmandel,* Wiesenburg 1822 (Zw. Wochenblatt, 22. 3. 1822).

Majoran, m., das bekannte Küchenkraut: *der Meyranberg,* Stangendorf (Gl.) 1836; *Feld, Meierran Berg,* Rothenbach (Gl.) 1844.

Maukel, ein Unkraut: das Feld ist *voller Moos und Mauckel,* Weidensdorf (Gl.) 1768.

melk(end), milchgebend: *viel Melcke kuhe,* A. Grünhain (Schw.) 1548; *melckende Kühe,* A. Planitz (Zw.) 1662.

Mensch, n., häufig für ein weibliches Wesen, selten für ein männliches: *ein armes Mensch oder blöden stummen Knaben,* Leubnitz (Zw.) 1688.

Moos, Moost ist m. Ah. Glauchau 1768: *rother Moos und Schilfspitzen* auf der Wiese, Weidensdorf: *viel weißer Moos* auf der Wiese. der Wald ist *voller weisen Kühmost,* Kleinchursdorf. Zu *most* vgl. Zschorlauer Ma. § 128 *muust,* m.

Moth, m., Moorboden: *an der Hundshübler Straße gegen den schwarzen Moth,* A. Wiesenburg (Zw.) 1667 und 1696. Zu mhd. *molte,* Erde, vgl. mhd. *moltwurf* > *mootwǫrf,* Maulwurf, Zschorlauer Ma. § 110. Hundshübel ist Nachbardorf von Zsch., beide Ah. Schwarzenberg.

Mulzhaus, Malzhaus; *Mulz- und Brauhauß,* Werdau (Zw.) 1661, sehr oft.

N.

Noß, n., Stück Nutzvieh, mhd. *nôz: von 100 Schafnösern,* Frankenhausen (Zw.) 1661.

Naßgalle s. *Galle.*

O.

Oberschar oder *Überschar,* f., das »Land, das nach der Vermessung und Verlosung aller Siedlerhufen übrig blieb«, Max Richter, Aus der Heimat [Pleißengrund], Crimmitschau 1909, S. 9. — *an die Schiedler Fluren, die Ober-Schaar genannt,* Lauterbach (Zw.) 1792, dazu *Feld die Oberscharr,* Schiedel (Zw.) 1835 und *Feld, die Oberschaar(en),* Naundorf (Nachbardorf von L. und Sch.) 1835.

Q.

Qual (*kwääl*, m., so Dänkritz nw. Zw.) Quelle: *die Qualwiese,* Stangendorf (Gl.) 1836.

R.

Rachel, f., durch reißendes Wasser gewühlte Furche. Sehr häufig, z. B. *die* [vom Hochwasser 1694] *zerrissenen Wege und grosse Racheln,* Meltzer, Schneeberger Chronik 1716, 945; *an der Rachel,* dicht n. der Tellerhäuser (Schw.), Oberreit, Bl. XX (1831—37); *bis zur Rachel,* Arnsfeld (Ann.) 1836. — Das zugehörige *aufracheln* habe ich 1897 in Jüdenhain (Zw.) gehört: *Das liebe Ungewitter rachelt den ganzen Weg auf!*

Rang, Rank, m., Streifen zwischen zwei Wiesen, Feldern. Es ist mir nur im Sw. der Ah. Zw. aufgefallen (also nach dem Vogtland zu, wo es ganz gewöhnlich ist): *ein Wiesrang der Kirschrang genant, ein Lehden Rang an felt, unter den Querrang,* Ebersbrunn 1835; *Feldrang,* Stenn 1835; *das Feld ist durch einen Rank getrent* neben *Feldrang,* Lichtenau 1835.

Raum, m., Grundstück, auf dem der Wald »geräumt« worden ist, Waldwiese. Ungemein häufig, z. B. *von zweene Räumen im Sewwaldt* b. Dörfel (Ann.), A. Grünhain 1593, *die Wiese der Raum genannt,* Voigtsgrün (Zw.), A. Planitz 1662; *Erbraum, das sog. Barthelräumel,* Bockau (Schw.) 1835.

Reiste, mhd. *riste,* f., Vilmar S. 329 *Riste,* Büschel zusammengedrehter Flachs: *1 schock 50 Reisten* beträgt der Erbzins an Flachs in Vielau, A. Zw. 1553; *sechs Reüsten Flachs,* Rottmannsdorf (Zw.), A. Planitz 1662.

Rick(e) in *Steinrick(e),* f. Sehr häufig. Nach dem Obs. Wb. II, 355 »großer Haufen von Feldsteinen auf Feldrainen, auf die sie bei der Feldarbeit geworfen wurden; eig. Anhäufung von Steinen in Form eines kleinen Bergrückens«: *Feld, Steinrick Feld,* Oberhohndorf (Zw.) 1835; Ah. Chemnitz 1835: *eine Ahlewand, wo in der obern Ecke eine Steinricke ist,* Harthau; *an die Anwand über der Steinricke oben,* Jahnsdorf; Ah. Schwarzenberg: *hat viel Steinrücken,* Bernsbach 1791; *gering Feld, so Steinrücken und Holzboden gewesen,* Grünhain 1795; Ah. Annaberg: Feldboden, *Steinkamm und Steinrücken,* Frohnau 1835; *eine Felzenrüke* (so!), *welche mit Holzsamen besäet,* Geyersdorf 1836.

riffeln, hecheln, gehört 1662 im A. Planitz (Zw.) zur *Flachs Frohn.*

Röße, Röste, f., Wasserloch oder künstlicher Behälter zum Einweichen des Flachses, ma. *riis,* s. diese Ztschr. 1915, S. 217 § 6. Häufig 1835, z. B. *Flachsröse,* Ebersbrunn, Pöhlau (Zw.); Lichtentanne (Zw.) 1688; *2 Flachsrösen,* Gablenz (St.) 1835. Öfter *Röste,* z. B. *ein Teichlein* und *eine Flachsröste in denselben,* Stangengrün (Zw.) 1835, vgl. oben *Rußhille* unter *Hille; Flachsröste,* Stenn (Zw.) 1706; Kertzsch (Gl.) 1768; *eingezäuntes Vorhaupt, worinnen eine Röstpfütze,* Harthau (Gl.) 1768:

vntern flachs Rösten, Brünnlos, A. Stollberg 1621. Vgl. Vilmar S. 331 unter *Rôße*. — Hierzu *rös(t)en: ein klein Teichlein, darin er Flachs rösete*, Beyersdorf (Zw.) 1688; *Flachs Frohn* im A. Planitz (Zw.) 1662: *riffeln, rösten.*

Rottig, eine Art Unkraut? Ein schlechtes Feld *hat lauter Rottig*, Harthau (Gl.) 1768.

Runse, mhd. *runse*, f., Rinnsal: *Feld, von der Runds bis zur hintern Anwand*, Ölsnitz (St.) 1835.

Ruhrgalle s. *Galle*.

Ruschel, f., Schlittenbahn der Kinder, liegt wohl vor in *Feld, sogenannter Ruschelstein, zwischen Mauer[n]*, Steinbach (Ann.) 1836.

S.

saligt: und wird das Getreyde taub und von wenig Körnern, die auch darzu saligt; wächßet lauter saligt Getreyde, Neukirchen (Gl.) 1768. Bedeutung?

Samenrind, Zuchtochse: *das Gemeinde-Saamenrind*, Hohndorf (Gl.) 1835; *die Commun-Wiese . . wird für das Saamen Rind benuzt*, Gablenz (St.) 1835. Ob wirklich volkstümlich?

Sau ist nach Ausweis der Flurnamen das bodenständige Wort, *Schwein* kommt darin so gut wie nicht vor. Nachstehende Belege — wo nicht anders angegeben, aus den Flurverz. von 1835/6 — mögen dies beweisen: *Sauacker*, Kertzsch (Gl.), Blauenthal (Schw.), Schönfels (Zw.) 1902; *-anger*, Stein und Werdau (Zw.); *-bad*, Gornsdorf (Ch.); *-berg*, Breitenbrunn (Schw.), Ehrenfriedersdorf (Ann.): *der Sewbergk*, nach 1600, Birke 43, 36; *-busch*, Neustadt (Ch.); *-dicke*, Voigtsgrün (Zw.); *Seuschacht* am Fichtelberg, 1560, Birke 23, 49; *Seustall*, A. Schwarzenberg 1585; *im Sewwaldt*, A. Grünhain 1593, dazu *das Sauwaldbechel*, Tannenberg (Ann.), nach 1600, Birke 45, 47 = *Sauwaldbach*, Frohnau (Ann.) 1902; *die Seuwisen*, A. Schwarzenberg 1621.

Säuer, Säure, f., saure Wiese, Sumpfwiese: *eine Lehte oder Säuer*, Giegengrün, *Säuer oder Lehde*, Stangengrün, *die Seyer*, Ebersbrunn, alle 3 Ah. Zw. 1835; *Erbraum in der Bärensäuer*, Bockau, *auf der obern breiten Seier*, Niederschlema, beide Ah. Schw. 1835; *die sog. Jägerhaus-Säure* am Ochsenkopf, A. Schw. 1806, *Wiese an der Mühlsäure*, Hundshübel, *Säure und Lehde*, Förstel, beide Ah. Schw. 1835.

Sech, n., das Messer vor der Pflugschar, der Vorschneider, mhd. *sech*, urverwandt mit lat. *secare*: *zwu pflugschar vnnd zwu*(!) *sechenn*, A. Grünhain 1548.

See, f., Pfütze: *bis zur sog. See, einer blosen wüsten Pfütze*, Rudelswalde (Zw.) 1799.

Seife, f., feuchtes Land, mhd. *sîfe*, zum ma. *süfərn*, tröpfeln: *Wiese die Säufe genannt*, Langenchursdorf (Gl.) [1835].

Semme(l), *Semsel*, *Simsel* (vgl. Obs. Wb. II, 514) zu mhd. *semede*, f., Binse: *auf der Wiese wachßen eitel Semmen; (die Wiese ist) sudelicht, sem-*

meligt, mosigt, Kleinchursdorf; (*die Wiese ist*) *unten naß, oben lehmigt, worauf Semmen und Spitzgras wächßt,* neben *nichts als Moos und Semseln,* Harthau, ..*bringt lauter Simseln,* (*auf der Dorfbachs-Wiese*) *wächßt lauter Semmen und Meuzel,* Neukirchen; (*Wiese*) *lauter Semsel und Läusericht*; .. *mosig und voller Semsel*; *mosigt und voller Semsel und Federflammen; naß und semselich,* Weidensdorf; (*Wiese*) *ist voll* .. *Felder Semmeln, oder Teufels-Pelzig,* Wünschendorf, sämtlich Ah. Glauchau 1768.

sieders, der mhd., als Präposition gebrauchte Komparativ *sîder* von *sît,* seit: die Baustelle (*Bau Städt*) *lieget caduc sieders dem feindes weßen her,* A. Wiesenburg (Zw.) 1688.

Sipmaß, n., Crimmitschau †*sipms,* Hohlmaß = 1/4 Scheffel: *ein stücklein* (Feld) . . *ohngefehr drey Sipmas* (Korn zur Aussaat nötig), A. Planitz 1662; *2 Sip*[*maaß*] *holtzboden* in Giegengrün, A. Wiesenburg (Zw.) 1688; 1/2 *Sipm*[*aaß*] *Gestriepholtz,* Stangengrün (Zw.) 1688. Bei Hubert Jansen, Maße, Gewichte und Münzen (Sonderabdruck aus Muret-Sanders, Deutsch-Engl. Wb.), Berlin (Langenscheidt) 1900, S. XXXIV »*Sipma*(*a*)*ß* = *Siebma*(*a*)*ß,* Sipmaß oder Viertel . .«, also zu *Sieb,* mhd. *sip?*

Spällung, Spaltung = Teilung (vgl. *Gespelte*!): *Die Spällung dieses Gartens ist 1686 geschehen,* Reichenbach (Gl.) 1801.

Spendage, f., Spende, Geschenk: *Eingebinde und Spendagen aufs Wochenbette* (werden für Oberdorf untersagt), Stollberg 1767.

spitz, ma. *špiits*: *Spiezacker,* Giegengrün, *Feld, die Holtzspietze,* Voigtsgrün, beide Ah. Zw. 1835; *Feld, die Spietze,* Obersachsenfeld (Schw.) 1835.

spünden, mittels Fuge und Spund zwei Bretter am Rande aneinanderfügen; mit Spündbrettern verschlagen: (der Boden der Ziegelhütte) *ist über und über mit Brettern gespündet,* Schlettau (Ann.) 1764.

Steingerülle, n., Geröll: *und ist in Claußens Höltzern der höchste Gipfel ein Stein-Gerülle; ein hoher Steinfels, mit Steingerülle umgeben, der Jüden Stein genannt,* Hartmannsdorf s. Kirchberg, A. Zw. 1748; Ah. Schwarzenberg häufig, z. B. *Felsen und Steingerille,* Eibenstock 1806, Bockau 1826, Sosa 1827, *Hutlehde und Steingerille, ein stück Feld mit einschluß einer neuen Rotte und Steingerille,* Zschorlau 1835; Ah. Annaberg 1835: Cunnersdorf, Mildenau, Sehma *Steingerille.*

Steingerüder, -geritter, etwa gleichbedeutend mit *Steinricke* (s. *Ricke*)? *Feld, fängt sich an Gebäuden an und geht bis an Steingerüder; grenzt an den* ~; *Feld, läuft bis an das sog. Steingeritter,* Königswalde (Ann.) 1835, die beiden ersten Sätze von der Hand des Erblehnsrichters, also wohl eines Einheimischen, der dritte von der eines Schreibers.

Steinhöcker, Plur.(?), steinige(r) Hübel: *holtzboden undt Steinhecker* in Giegengrün, dazu *höckerichten holtzboden* in Hirschfeld, beide A. Wiesenburg (Zw.) 1688. Ob hierher *die holzleith* (an anderer Stelle *das gehölz*), *der hock,* Wiesenburg 1619?

Stempel, m., kurzer Stamm als Stütze des Stollens beim Kohlenbergbau der Zwickauer Gegend: *das Schacht-Stempel- und andere Bauholtz*, A. Planitz 1662.

Stiegel, f., Zauntritt, mhd. *stigel*: *woselbst eine Stiegel zum Remser Kirchsteige*, Kleinchursdorf, *durch diese Wiese geht . . eine Stiegel und Fußsteig auf die obern Felder*, Harthau, beide Ah. Glauchau, 1768; Der Gutsbesitzer *muß eine Stiegel halten, und gehet der Werdauer Fuß-Steig über deßen Guth, es muß auch derselbe aliährlich 11 ₰ Stiegel Geld in die Kirche geben* (ein anderes Gut zinst 2 Gr. 6 ₰ *Stiegelgeld*), Langenbernsdorf (Zw.) 1778.

Strief, m., Streifen: *Wiesenstrief*, *Wiese mit obigen strief*, Bernsdorf; *grenzt mit 2 Striefen Wiese*, Gersdorf, beide Ah. Gl. 1836. Hier ist das mhd. *i* (*strife*, m.) als solches erhalten geblieben, ausnahmsweise, wie bei *siforn*, tröpfeln, schwach regnen, zu mhd. *sife*, dauernd feuchtes Gelände.

Striem, *Strieme(n)* und *Striemel* (häufig) < mhd. *strieme*, m., *Streim* < mhd. *strime*, m., *Strehm*, Streifen: *Feld, der niedere Striem*, Altendorf (Ch.) und Kertzsch (Gl.) 1835; *Striem*, Neukirchen (Ch.) 1835 und Rothenbach (Gl.) 1844; *der lange Striem von der Bach bis an den Querweg*, Wünschendorf; *das Striemelfeld*, Neukirchen, beide Gl. 1835; 1768 *Feld, das Zwickelstriemgen*, Wünschendorf. — *Streim*: *Holz, der Streim*, Frohnau (Ann.) 1835. — *Strehm*: *Feld, der lange Strehm*, Wiesa (Ann.) 1836.

Strummel (falsch verhochdeutscht *Strommel*) und *Strumpel*, m., Baumstumpf. Ableitung von *Strumpf* Stumpf, Weig. II, 993. Häufig im Amt Schwarzenberg[1], z. B. 1621 *einen dürren strummel*; . . . *einen alten fichtenen strummel*, . . . *an einen Birckenen strummel 2 Creuz* (als Grenzzeichen); 1704 *Rainbaum, an deßen Strommel oder Stock die 5 noch zu sehen*, . . . der Reinbaum ist abgebrannt, *und mehr nicht als ein Brand oder schwarzer Strommel zu sehen*; 1677 (beglaub. Abschrift 1727) *Ein Buchener Strumpel* (als Grenzbaum).

Strut, f., mhd. *struot*, Buschwald, auch Sumpf. Sehr häufig als Flurname (nicht bloß im Erzgebirge, s. Obs. Wb. II, 581), z. B. A. Stollberg *die Strut(h)*: *früher brüchiges Land mit Gebüsch*, Lugau 1902; *Wald*, Brünlos 1835; *Wiese*, Gablenz 1835; *die Strute* . . ., *die Strutenwiese*, Ölsnitz 1835; *die Struth* (zu den Hormersdorfer Pfarrgütern gehörig, stößt an das Dorf Jahnsbach, A. Annaberg) A. St. 1591. Ferner *die Struth*, Wald zwischen Euba und Bernsdorf (Ch). Oberreit, Bl. XV; *das Holz*: *die Strut genannt über der Dorffschafft Langenau* (A. Freiberg) 1572.

---

[1] *Strumpf* = *Stumpf* auch sonst: Forstort *Am strumpf beim stelbaum*. Karte der Dresdner Heide von Math. Oeder 1598 gezeichnet, bei H. Meschwitz, Gesch. der Dresdner Heide [1911] zwischen S. 80 und 81. — Umgekehrt gebraucht die Ma. von Rothenbaum im Böhmerwald *stumpf* für *Strumpf*, Quellen und Forsch. zur D. Volkskunde, hrsg. von E. K. Blümml. VI (1908). S. 134.

Sudel, f., Pfütze, zufällig nur aus der Ah. Glauchau belegt: *die Wiesen wären sauer und voller Sudeln*, Wickersdorf 1801; *am Sudel-Weg*, Oberwiera 1768; die Wiese ist *sudelicht*, *semmeligt*, *mosigt*, Kleinchursdorf 1768.

Sch.

Schacht, m., = *Schachen*, m., Waldstück:[1] 1560 *den Fichtelsberg . . . Seuschacht . . .*, Birke 23, 49; ebenda 29, 16: *Behlwaßer* (Pöhlwasser), *welches an Säuschacht entspringet*, wonach also der *Säuschacht* am Westabhang des Fichtelbergs zu suchen ist. — *Der Tieffenbach vnd Brethschacht*, A. Wolkenstein (M.) 1591, sowie um 1600 *Am Bret Schacht*, Birke 53, 51. — *Zuckmantel, Teufelshau, buchschacht*, Christian Lehmann[2] S. 122 = *Am Buchschacht*, um 1600, Staatsforstrevier Oberwiesenthal (Ann.), Birke 57, 32.

schartig: *scharff schartig Feldt*, von anderer Hand *scharff, schottigt Feldt*, Thanhof (Zw.) 1682, dagegen 1688 vom nämlichen Grundstück *hatt schartig scharff und gering Feld, uffm Berg liegend.*

Schaub, mhd. *schoup*, m., Büschel Stroh zum Dachdecken: *und ist kein ganzer Schaub uffm Tache*, in Pölbitz (Zw.), A. Zw. 1682; *Etliche zwanzig Bund fest- und neugebundene Schobe stehen . . . ohnweit Zwickau zu verkaufen*, Zw. Wochenblatt 1822, S. 81.

scherblich, hart, scharf wie Scherben: *schwarzer, magerer Boden, worauf es im Frühjahr zerläuft und wenn es trocken wird, scherblich ist, worauf keine Düngung angreift, wie bey gelben Lehm*, Tettau (Gl.) 1768.

Schießhaus, scheint volkstümlicher zu sein als *Schützenhaus*: Ah. Zwickau 1835: Werdau, Wildenfels; Ah. Schwarzenberg: 1835 Johanngeorgenstadt, Lößnitz, Schneeberg; 1806 Crottendorf (Ann.) *Schießhaus am Schießberge.*

Schleifdorn: *die Feld- und Waldränder sind häufig mit sogenannten wilden Holzstauden und Schleifdornen bewachsen*, Jahnsbach (Ann.) 1822. Das Obs. Wb. II, 438 bietet aus Lehmann (1699) 900: *Schleif-Brämen* = Brom- oder Kratzbeerzweige.

Schmelle, Schmiele, f., Grasart mit langen, steifen, spitz auslaufenden Halmen ohne Knoten, Obs. Wb. II, 451: (*Wiese*) *worauf Schmellen, Kerbelgras, Hunds- oder Mäuschaare wachßen*, Gäßnitz (Gl.) 1768; (*Feld, worauf*) *lauter Schmielen wachßen*, Neukirchen (Gl.) 1768.

Schmiede, f., *šmitə*, so Dänkritz (Zw.): *eine Schmidte*, Wünschendorf (Gl.) 1768. Mhd. *smitte*.

schneefräßig, von einem Felde, das den Schnee rasch einschluckt, so daß die Saat entblößt wird? (*Feld*) *ist schneefreßig*; (*Feld*) *liegt am Schneefraß*, Weidensdorf (Gl.) 1768.

---

[1] Nachtrag zu meinem Aufsatz in dieser Ztschr. 1912, S. 248.

[2] Schauplatz der natürl. Merkwürdigkeiten im Meißnischen Obererzgeb., 1699.

Schober, m., Heuschober: Die Fröner müssen das Heu *in Schöber bringen*, A. Planitz (Zw.) 1662.

Schrot, m., etwa dasselbe wie Wasserkumpf (s. u.)? Im D. Wb. 9, 1779, 7 *Schrot* < *schroten* schneiden = »Gevierte von Zimmerholz«. Also = Brunneneinfassung? — *im Grunde* (der Wiese liegt) *der Schrott zu seinen Röhrwaßer, so ins Gehöfte geführet wird; hat auch aus Vogels Wiese . . bey Vogels Teiche einen Waßerschrot zur Röhrwaßerleitung über die Straße zum Guthe; einen Röhrwaßer-Schrot*, Oberlungwitz (Gl.) 1767.

-schüricht: *einschürichte, zweischürichte Wiese*, die ein-, zweimal »geschoren«, gemäht werden kann, Erlbach (St.) 1835.

Schwäher, noch nicht *Schwiegervater*: *seines Schwehrs*, Crimmitschau (Zw.) 1661; *seinen Schwehr*, Werdau (Zw.) 1671; *seynes Schwähers*, Werdau 1663, *Schwehrs* 1667, *Schweher* 1668.

Schwein s. *Sau*.

Schwieger(mutter): *von der Schwieger Feldt*, Werdau 1688.

U.

Überschar (so 1579 bei Aue, Ah. Schw., Herzog, Chr. v. Zw. II, 331) s. *Oberschar*.

überzwerch, quer: *vberzwergk nach der Rodenbach*, A. Wolkenstein (M.) 1591.

unartig, zum Ackerbau, mhd. *art*, ungeeignet: *16 Scheffel gar unartigen Feldbau*, Mosel (Zw.) 1688.

unpaß, kränklich: *Christian Franck* aus Oberdorf *ist unpaß* und daher nicht zum Gerichtstag erschienen, A. Stollberg 1770.

unjähr, zäh, nicht locker; wie Brot, das keine *kāārə* (so Zwickau) = Gärung gehabt hat: *lehmigten, unjähren Boden*, Wünschendorf (Gl.) 1768.

unterquellig, von einem Boden, aus dem es fortwährend quillt: *die Felder sind sehr unterqvelligt und untragbar*, Altendorf (Ch.) 1781.

unwuchsam, unwüchsig, unfruchtbar: *Die Hobeckmühle* (in Langenhessen) *hat unwuchsamen Feldboden*, A. Zw. 1677; (*das Holz*) *ist unwüchsig klein Gebüsche*, Oberwiera (Gl.) 1768; *lauter Berg, ohne Geilung und unwüchßig*, Weidensdorf (Gl.) 1768; *die Wiesen sind zwar Grumt-Wiesen, so aber theilweise trocken, unwüchsig, voller Leuserich*, Schwaben (Gl.) 1757 und 1801.

W.

Wall, m., Wallgraben um ein Gut. Einen solchen *wool*, jetzt wohl ganz zugeschüttet, gibt oder gab es in Jüdenhain (Zw.). (Gut) *mit einem Teiche, als Wall um die Gebäude herum . . Gartenwiese unterm Walle*, Zschocken (Zw.) 1809; *Wohnhaus mit . . daran stoßenden sogenannten Wall und Grätzegarten*, Alberoda (Schw.) 1835; *der Wallteich . . liegt hinter dem Ritterguthskuhstall*, Ruppertsgrün (Zw.) [1835].

Wassergalle s. *Galle.*

Wasserkumpf, m., nach dem Obs. Wb. II, 121 »Einfassung für Quellwasser (auf freiem Felde, seltner ein Keller)«, in Salzungen *Koumpf,* Pl. *Keimpf,* Brunnentrog, in Winterstein *Kumpf,* Pl. *Kympf,* Grube zum Sammeln des Wassers oder der Mistbrühe, Ludwig Hertel, Thüringer Sprachschatz (1895), S. 150. Nach D. Saul, Ein Beitrag zum hessischen Idiotikon, Marburg 1901, S. 11 ist *Kump* »nicht nur ein größeres Gefäß, sondern auch der große Dorfbrunnen, aus dem das Wasser für das Vieh geholt wird«. Mhd. *kumpf,* Holzgefäß. [1835] Cunnersdorf (Ann.) . . *am Wald wo sich ein Wasserkump befindet.*

Werd, m., Uferland, mhd. *wert,* (Halb)insel: *ein stück Wiese, der Wehrd genannt, neben der Mulde herunter, bis am Bach,* Weißbach (Zw.) 1835; *die Wiese an der Mulde Wärth genant,* Grünau (Zw.) 1835. Wohl auch *Wiese, das Wehrel,* Walthersdorf (Ann.) 1835, vgl. *Pferdlein* > *pfaar(ə)l.* Hierzu

Werdich(t), Wehrig[1], m., offenbar in derselben Bedeutung wie *Werd*: *Der werdicht vnderm hock an der Mulda gelegen* (Flächeninhalt: über 14 Acker), Wiesenburg (Zw.) 1619; *von den Bergkellern vber der Mulden zum Werdicht* (1708 *Werdigt*), *bis nach Eckersbach* (nördl. Zw., rechts der Mulde), A. Zw. 1661; *Feld, .. der Wehrig genannt zwischen Mulde und Mühlgraben,* Schedewitz (s. Zw., links der M.) 1835, dagegen (dat. Dresden 1549) *das Werdicht ein flecklein ackers, vnnd stücklein wiese* ebenda, A. Zw. 1553, sowie *das niedere Wehrigt,* Remse (Gl.) 1768. Ferner *die Wehrdigwiesen,* Weißbach (Zw.) 1835; *Wiese, der niedere Wehrdich,* Gornsdorf (Ch.) 1835.

Wiedensleute, der Pfarre zinspflichtige Leute, von mhd. *widem(e), widen,* m., f. = liegende Gründe als Stiftung an eine Kirche: *diese 3 gütterlein* (in Niedercrinitz, Ah. Zw.) *werden wiedensleuthe so dem Pfarrer zinßen und frohnen genant*; *der andere theil des Dorffs* (Wolfersgrün, Zw.) *wiedensleute genandt,* A. Wiesenburg (Zw.) 1688.

wilderisch: *die Felder* (in Culitzsch, Ah. Zw.) *sind kalt, wilderisch, steinigt und bergicht,* A. Zwickau 1682.

Wildbret, ma. *wilpərt,* n., < mhd. *wiltbrât, -æte*: *wegen des Wielpert Streyts,* Oberdorf (St.) 1795.

Würgel: *Martin Kärner, ein armer würgel,* Leubnitz (Zw.) 1688 soll wohl das ma. *wœœrcl* = lästiges Kind (nicht mehr zu Erwachsenen gesagt) wiedergeben. Bedeutungsentwicklung s. Obs. Wb. II, 639.

Z.

Zaspel, f., altes Garnmaß = 20 Gebind, aus mhd. *zal,* Zahl, †*spille* < *spindel,* Weig. II, 1304. A. Planitz (Zw.) 1662: *von einer Zaspel 3 ₰* (Zins).

---

[1] Vgl. Vilmar S. 450 *Werd,* n., meist *Werr* und noch öfter *Wehr* gesprochen, grün bewachsener Flußrand, Rasenstrecke am Flusse (ursprünglich Flußinsel).

Zaum für *Zaun* namentlich im Niedererzgeb. weit verbreitet, z. B. *des hohen Heckzaums*, Remse (Gl.) 1768; Bernsdorf (Ch.) 1835; Ah. Stollberg: *an der wirschnitzer* (Würschnitz) *gemein zaume* 1591; Gablenz, Kirchberg, Niederwürschnitz, Ölsnitz 1835; Oberschlema (Schw.) 1835 *Latten-, Garten-, Schwarten-, Buchen-, Fichtenzaum*; Frohnau (Ann.) 1835. Hierzu *einzäumen* Oberdorf (St.) *aitsaimə*: *eingezäumt*, Rottluff (Ch.) 1835; *einen Baumgarten mit eingezäumten Fichtenzaum*, Kirchberg (St.) 1835.

Zelge, f., der 3. Teil der Flur beim Wechsel zwischen Brach-, Winter- und Sommerfeld: *Summa Summarum aller dreyen arten, oder zelchen*, Wiesenburg (Zw.) 1619; *müßen das Hofffeldt zue Planitz, alß zwo Zelchen hinter dem Schloße, und die beym Schaffstalle hinten naus, in drey arthen ackern*, A. Planitz (Zw.) 1662; *die Fluhrstücken sind in zwei Zelgen getheilet, so daß die eine südlich, die andere nördlich lieget*, Ortmannsdorf (Zw.) 1835. Mhd. *zelge*, Zweig, Weig. II, 1314.

zwieslig, gegabelt, zu mhd. *zwisel(e)*, f., Gabel: *ein zwislichter groser Ahorn*, A. Schwarzenberg 1572; *eine junge gezwiselte Fichte*, A. Chemnitz 1621.

Auslautendes *-ig*, *-ich* und verwandte Wortausgänge im Deutschen.

Von **Philipp Lenz.**

Unter der gleichen Überschrift habe ich in der Zeitschrift für hochdeutsche Mundarten 4, 195—215 in 35 Paragraphen die verschiedenen Quellen zusammengestellt, aus denen deutsches *-ig*, *-ich* und einige ähnliche Endsilben entsprungen sein können. Im Verlaufe der nächsten 12 Jahre sind mir da und dort neue Beispiele für diese vieldeutigste aller deutschen Endsilben begegnet, die ich im folgenden veröffentlichen möchte. Ich tue dies weniger deswegen, weil sich dabei einige neue Möglichkeiten der Entstehung des *-ig*, *-ich* ergeben haben, als in der Absicht, den einzelnen Erscheinungen durch eine reichere Beispielsammlung das Gepräge größerer Gesetzmäßigkeit zu geben. Denn um eine gewisse Gesetzmäßigkeit handelt es sich nach meiner Ansicht bei jeder Suffixvertauschung. »Eine Endsilbe kann nur dann an die Stelle einer andern treten, wenn sie dieser auf dem Wege rein lautlicher Entwicklung ähnlich geworden ist oder sich beide in ein und derselben Satzdoppelform begegnen« (a. a. O. S. 196).

Bezüglich der Erklärung der einzelnen Erscheinungen verweise ich auf meinen früheren Aufsatz; ich wiederhole hier aus diesem nur die wichtigsten Beispiele und zwar in kleinem Druck. Die neuen Quellen des *-ig*, *-ich* findet man in solchen §§, denen ein a, b usw. hinzugefügt

ist. In § 36, der die schwierigeren Fälle bringt, wird man eine größere Anzahl neuer Beispiele finden, deren Erklärung zweifelhaft ist.

Die neuere Literatur über die Frage habe ich in den einzelnen §§ verzeichnet; die in § 17 erwähnte größere Arbeit Haltenhoffs scheint gleichzeitig mit meinem früheren Aufsatz entstanden zu sein. Ich nenne hier nur noch den wertvollen Aufsatz von Carl Müller, Obsersächsische Feminina auf *che* (*ke*) (Z. f. d. Maa. 1907, S. 29—34) und die Bemerkungen Wülfings über die mundartliche Verwechslung der Endungen *-ch, -sch, -ig* (Z. f. d. d. Unterr. 18, 66).

Die niederdeutschen Mundarten haben auch diesmal nur geringe Ausbeute geliefert.

§ 1.

-ich, -ig aus altem -ich (ahd. *ih*).

Nhd. *Pfirsich*, Ortsname *Stupferich*[1], nhd. *glücklich, Rettich, billig, völlig, unzählig, Essig;* schweiz. *glückli, glicklig, pfīrsig, mig, bütterich, -ig* 'Schlauch'; westerländ. *kirferich* 'Kirchhof'.

Vgl. zu S. 196: Bohnenberger, Auslautendes g im Oberdeutschen; 1906.

Altschwäb. *Ewichtag* neben *Ebenwichtag*, Ebenweihtag 'Neujahrstag', Fischer, Schwäb. Wörterb. II, 530f.: »Der Neujahrstag als Oktav des Christtags soll diesem *ebenwīh* 'gleich heilig' sein.«

Wie *Wüterich* sind wohl gebildet die von Weise, Unsere Mundarten, S. 99, genannten Personenbezeichnungen auf *-ich*. Die ebenda S. 98 erwähnten Abstrakta leipzigisch *Prellerich* (Prellschlag), *Schlenkerich, Rennerich* (Stoß) bezeichnen wie nhd. Seufzer, mundartl. Schnalzer, Huster, Plumpser (ebenda S. 97) ursprünglich eine Person, welche prellt usw.

§ 1, a.

-ig aus mhd. -îhe.

Schwäb. teilweise *Khilbik* = mhd. kirchwîhe (Fischer, Schwäb. Wörterbuch IV, 406; S. 411: Kilbich-Floasch 'Kirchweihfleisch'; I, 983: *Kilbig*, unter 'Beutel').

§ 1, b.

-ig, -ich aus mhd. -eich.

In Köln und sonst *hillich* 'Ehegelöbnis' = mhd. hileich m. Vermählung (s. Leithaeuser, Artikel Polterabend in Z. f. d. Maa. II).

§ 2.

-ich, -ig aus älterem -ig, -eg.

Adjektiva auf *-ig*. Vgl. hierzu Paul-Braunes Beiträge 12, 201 ff. und Kluge, Nominale Stammbild. § 202—208.

---

[1] Vgl. folgende Darlegung aus den Mannheimer Geschichtsblättern 1904, S. 44: »Der Neckarauer Gewanname *Stümprich* oder *Stumperich* .... deutet auf alte Weideverhältnisse, denn er ist weiter nichts als die mundartliche Zusammenziehung des alten *stuotenpferrich* = Stutenpferch, also eine eingezäunte Wiese, die den Ortsbewohnern ehedem als Pferde- und Fohlenweide diente. Ebenso entstand der Name des Dorfes *Stupferich* im Amte Durlach (aus *stuotpferrich*).«

§ 3.

-ich, *-ig* aus -ij, -ēj, bzw. i̯.

Pfälz. ***Antûnich*** 'Anton', ***andifig*** 'Endivie', rheinfränk. *khewic* 'Käfig', *lilic* f. drehbarer Teil des Faßhahns (Lilie), ***Amvric*** 'Anna Maria', nhd. ***Ferich*** 'Ferge', mhd. ***bederich*** 'Schleudermaschine' (petraria); luzernisch ***špatzig*** 'Raum'.

Rheinpfälz. *oulich* Öl, *linich* Linie; älter nhd. *Polich* (DWB.) = nhd. Polei 'Flohkraut', mhd. poleie, ahd. poleia aus lat. puleium, bzw. puleia; henneberg. *Killich* Kilian, schweiz. *Chilli* (beides aus *Killijə?*); erzgeb. *budęnįc* Päonie, *rusįįnįc* Rosine (aus *Rosinie?), Z. f. hd. Maa. 6, 21.

§ 4.

-ig, *-ich* aus -eg.

Alem. *almig*, *albig*, *amig*, *ämig*, *allig* 'immer' = mhd. alwëc 'immer'.

Nürnbergisch *halbig*, *halmig* (Hans Sachs) = halben Weg, Adv., bayr. *halmi*, s. DWB. unter halbweg, Sp. 218; schl. *Fiebig* Viehtrift, Viehweg (Z. d. Allg. D. Sp. V. 18, 197).

§ 4, a.

-ig aus -eck.

Ortsname *Hirzig* (bei Oberkirch in Baden), 1330 Hirzecke.

§ 5.

-ich, *-ig* aus -ik.

Mundartl. *Chronich*, *Musich*, *Grammatich*; schweiz. *ettich*, *ettig* 'Schwindsucht' (lat. hectica).

Oberhess. *mǫusich* Musik; mhd. *indich*, nhd. *Indig* Indigo (aus span. indico), vgl. DWB.; schweiz. *endech*; nhd. *Taurich* m. Apfelsorte, malum Tauricum (Tauriacum), DWB. unter Taurich und unter Schmeiler; schwäb. *brădiχ* Umständlichkeit, Wichtigtuerei (Fischer II, 1342) aus Praktik.

§ 6.

-ich aus mhd. -iuch.

Mundartl. *ich* 'euch'; schles. *ich*, *'ch* neben betontem *oich* (Weinhold, Schles. Ma. S. 137).

§ 7.

-ich aus älterem -ach.

Ortsname *Büchig*, rheinfrk. *Hailichkraizštáanich* 'Heiligkreuzsteinach', schwäb. *Aurich* 'Urach', fränk.-henneberg. *Baarkich* 'Berkach', schwäb. *lailich* = mhd. lîlach, Ortsname *Nassig* (schriftsprachl.) = älterem Nassach; rheinfrk. *špiilich* = mhd. *spüelach*, nhd. *Bottich* = ahd. botah, mhd. *lêwerich* = ahd. *lêwrahha, nhd. *Enterich* = ahd. antrahho. Zahlreiche Kollektiva von Pflanzennamen (mhd. -ach, ahd. -ahi), so: Flurname *Häßlich* mhd. haselach, *Ehrlich*, *Aspich*, *Lindich*, *Spreidich*, *Staudich*, *Weidich*: nhd. *Röhricht*, *Reisig*, *Dornicht*, schweiz. *Aspi*, *Eschi*, *Eichi*, *Buechi*, *Birchi*, *Hasli*.

Bach-, Flur- und Ortsnamen auf *-bach*: fränk. *Foomich* = Fambach, *Löppich* = Leubach, *Schwoërzbich* = Schwarzbach, *Stäämich* = Steinbach; alem. *Bliwich* = Bleibach.

Oberhess. *Wisich*, ahd. Wisaha, nhd. Wieseck (nach Horn); schwäb. *áa*ⁿ*fiχ* einfach (Fischer, Schwäb. Wbch. II, 600), thüring. *eificht* dass. in

Brotterode (Max Schmitt, Uis Brottero, S. 48); Z. f. d. Maa. III, 87 erwähnt Miedel folgende Ortsnamen aus der fränkischen Schweiz: *Birkig, Effeltrich, Eichig, Fichtig, Tennig, Selig* neben Haslach, Lindach, Weidach.

§ 8.

-ig, -ich aus -ag (-ak).

Mundartl. *Itsich* 'Isaak' (dafür schweiz. *Isach*, oberhess. *Aisich*, Z. f. hd. Maa. 3, 331); alem. *suntig, mææntig, tsištig, donštig, fritig, samštig, lebtig* (g Verschlußlaut!), *guentig* 'guten Tag': schwäb. *afterdāīštiχ* 'Mittwoch', *aftermēētig* 'Dienstag', *bartləmaeštig* 'Bartholomäustag', *fəidix* 'Feiertag'; siebenbürg. *Sanktich* 'Sonntag'.

Schles. *sunntig, dinstig* Weinhold, Schles. Ma. S. 42), *gohannstij* Johannistag (ebenda S. 87), *geburtsdich* (Z. f. d. M. I, 342), *tôbich* Tabak (S. 85); schweiz. *endrech* m. Rötel, aus lat. anthrac- (Idiot. I, 319); *uštig* m. Frühling (aus ûȥtac? Stalder I, 258). Die Anlehnung an 'sagen' hat bei weissagen schon im Ahd. stattgefunden; aus dem Mhd. belegt Lexer, Mhd. Handwtbch. noch die richtige Form *wîzigen*.

Bayr. *Wêdeng, Wêding, Wêdung* Schmerz = mhd. wêtac (Schmeller I, 594), erzgeb. *wiiding* f. dass. (Z. f. hd. Maa. 6, 25), vorarlberg. *wētig* (DWB. 14, 314); schweiz. *andig, adig* immer, aus 'alle Tag' Schweiz. Id. I, 85); schwäb. *nemtig* unlängst = an (j)enem Tag (Fischer IV, 1996); erzgeb. *Mittig* Mittag (Z. f. hd. Maa. 6, 24); nhd. *Ölsenich* neben Alsenach, -nack, eine Pflanze, s. DWB., Adelung, Lexer, Muret-Sanders. Nach diesem lat. selínum palustre. Dalitzsch, Pflanzenbuch, spricht von Alsinaceen. S. auch Lübben-Walther, Mittelniederd. Handwtbch S. 12: *alsnick, ansnick 'Oelsenig'*.

§ 9.

-ich, -ig aus unbetontem, älterem -auch.

Rheinfrk. *knöwlich* 'Knoblauch', erzgeb. *wairichskarzl* 'Weihrauchskerzchen'.

Vogtländ. *šnidlic* (Gerbet, Ma. des Vogtl. S. 50), schles. *šneetlic* (Z. f. d. Maa. 1911, S. 302) Schnittlauch; erzgeb. *wairich* Weihrauch (Göpfert, Wortbild. Z. f. hd. Maa. VI, 22); im Riesengebirge vor 100 Jahren angeblich *Hegerich*, jetzt Heurauch (Der Wanderer im Riesengeb. XI, 178); schweiz. *Guggich, -ech* neben Guggăch, -gŭch, -goch aus -gauch (Schweiz. Id. II, 105).

§ 10.

-ich aus -och.

Nass. *Mettwich, Mittwich*, mhd. *mittich(e)* 'Mittwoch'; österreich. *Zitterich* 'Zitteroch'; schweiz. *Födləch* n. der Hintere.

Rhein. *mebich* Mittwoch (Z. f. d. Maa. 1910, 353). Zu schweiz. *Födləch* vgl. jetzt auch Fischer, Schwäb. Wbch. II, 1817.

Vogtländ. *Mâchlich*, in amtl. Schreibung Eichigt, urkundl. 1378 Eichelh-loch, s. Z. f. d. deutsch. Unterr. 20, 110.

§ 11.

-ich, -ig aus altem -og, ǒk.

Mundartl. *Rostig* für Klein-Rostock in Sachsen, schwäb. *hertsiχ*, basl. *heertsig* 'Herzog', nassau. *ellig, illig, öllig, ullig* aus önlook 'Zwiebel'.

§ 12.

-ich, *-ig* aus -ug.

Nhd. *zwanzig*, *dreißig* usw.

§ 13.

-ich aus altem -uch, -uck.

Nass. *Hollerich*, *Holrich* (Ortsname), mhd. Holdenruche, Holdinrucke.

§ 14.

-ich aus ahd. -ŭh.

Nhd. *Lattich, Attich;* mundartl. *milich* 'Milch', nhd. *Kranich;* rheinfrk. *Boorich* 'Baruch' (hebr.).

§ 15.

-ich, -ig aus mhd. -uoch.

Mundartl. *hentschich* 'Handschuh', erzgeb. *hantich* 'Handtuch', tirol. *fürtich, firtig* 'Schürze'.

Westerwäld. *Leirich* n. neben rhein. Leintuch, Leituch (Kehrein I, 262 erklärt es aus mhd. lîlachen); schweiz. *Wüschtəch* (Goldbach) Wischtuch (Z. f. hd. Maa. 5, 241).

§ 16.

-ich, *-ig* aus mhd. -iht.

Mundartlich *nich* nicht; schweiz. *ützig* 'irgend etwas', mhd. ihtes iht; nd. *nig.*

Alem. *nonig* noch nicht (Anz. f. d. Altertum 21, 36).

§ 17.

-ich, -ig aus mhd. -eht.

Zahlreiche Adjektive wie nhd. *scheckig, steinig, bergig, knorrig, holzig, gelblich, schweflig, schimmelig, runzelig;* böhm. *bumblich*, tirol. *moalig,* ostfrk. *budsich;* rheinfrk. *šimətəwóok* 'Schönmattenwag'. Ein Teil der Familiennamen auf *-brich, -berich*, wie *Ulbrich, Olbrich, Herberich, Hupprich, Rupprich.* Mundartl. *Unschlich* 'Unschlitt'.

Eine große Anzahl von Fam.-Namen auf *-brich* geht wohl auf ältere Formen mit -berg, -burg zurück, vgl. § 35.

Vgl. Julius Haltenhoff, Zur Geschichte des nhd. Adjektivsuffixes *-icht* und seiner Verwandten, Guben 1904 (Heidelberger Diss.).

Das mhd. Adjektivsuffix -eht erscheint westerzgebirg. als *-ig* (*-icht*), osterzgeb. als -ęd. Göpfert, Z. f. hd. Maa. 6, 27).

§ 18.

-ig, *-icht* aus -acht.

Schweiz. *Fasnicht; hinecht, -nicht, henig* 'diese Nacht'.

Thüring. *ùmich* Ohnmacht (Hertel 176); oberhess. *omicht*, Pl. -e, Ohnmacht (Z. f. d. Maa. II, 357); schles. *fâsnich* Fastnacht (Weinhold, Schles. Ma. S. 42), in der Ma. von Vianden (Luxemburg) *foaziχt* (Engelmann, Vokalismus der Viandener Ma. S. 43).

§ 19.

-ich, *-ig* aus -ing.

Alem. *änderich, ändrich*, mhd. engerinc, nhd. *König, Pfennig.*

§ 19, a.

-*ig* aus mhd. -eng.

Mhd. *dunig*, *duning* neben dünewenge n. Schläfe.

§ 20.

-*ich*, -*ig* aus -ang.

Schweiz. *Befig, Büfig* 'Einzäunung' = mhd. bivanc; schwäb. *Asich*, *Assig*, *Ossig*, *Auⁿsig*, *Maunsig* = mhd. âsanc 'Abbrennen zum Zweck der Urbarmachung'; nhd. *Honig.*

Mhd. tagelanc, tâlanc 'heute' erscheint schon mhd. als *dōlig* (s. Lexer), schweiz. im 16. Jahrh. als *dalig, dallig, talig* (DWB. unter Daling); daneben mhd. dölet, dôlent usw.

§ 21.

-*ig* aus älterem -ung.

Schweiz. *Or(d)nig* 'Ordnung' und andere Abstrakta auf -ung.

Im Riesengebirge *Hornich* Februar (Der Wanderer im Riesengeb. 9, 179ª). Altenburgisch *Überlegich* Überlegung, obersächs. *Bedeutche, Beerdche, Besichtche, Verlobtche, Bescherje, Nahriche*, schles. *Dämmriche*, nordböhm. *Heiarniche* Heuernte (Z. f. d. Maa. 1907, S. 29, 30).

§ 22.

-*ich*, -*ig* aus mhd. -et.

Mundartl. *nackich*, -*ig* 'nackt'.

§ 23.

-*ig*, -*ich* aus mhd. -eit.

Luxemburgisch *ârbécht* 'Arbeit'. Das Beispiel böhm. *ortschich* 'Ortscheit' mhd. ortschît sollte besser in § 25 stehen.

Rheinpfälz. *hofrecht* f. = mhd. hovereite, hofrit f. Hofraum (Lexer); dasselbe rheinfränk. *hǫufrecht,* nürnberg. *hufərət* (Platz, Wortassimilationen S. 46); Ma. von Vianden: *gəvoániχt* = mhd. gewanheit (Engelmann, Vokalismus der Viandener Ma. 43).

§ 24.

-*ich* aus -eid(e).

Bayr. *Gallerich,* alem. *Gallerech, Gallirich* 'Gallerte'; glarnisch *potz meinech!* mhd. meineide Adj.

§ 25.

-*ich*, -*ig* aus mhd. -it, -ît.

Hierher zunächst *ortschich* 'Ortscheit' aus § 23; s. oben. Luzernisch *joortsig* 'kirchliche Jahreszeit'; mundartl. *hochzig, -zich* 'Hochzeit'; alem. *alzig* 'immer'; mundartl. *Unschlich* 'Unschlitt', s. § 17; nhd. *Teppich;* Familienname *Göpferich* aus Gottfried.

Hess. und nassau. *lamprich* f. Langwiede (mhd. lancwit), Kehrein I, 255; der Elsäss. hat die Formen *landwig, lampit, laŋkərt* (Martin-Lienhart I, 588, II, 792). Woher das r in *lamprich?* Anlehnung an Brett? Schwäb. *anzig* Adv. unterdessen, einstweilen (Fischer 1, 289) = mhd. an die zît?

§ 26.

-ich, -ig aus mhd. -ide.

Südfränk. *kšwištvric,* schwäb. *kšwištrix* 'Geschwister'; schweiz. *gfätterig, gfatterig.*

§ 27.

-ich, -ig aus mhd. -ât, -at, -æte.

Schweiz. *hostig* aus Hofstatt; alem. *kumik* Kummet, südrheinfränk. *rašət, raštik* = Rastatt, fränk. *batterich* Barchent aus mhd. *beiderwæte.

Zur Form *rašət* Rastatt vgl. schwäb. *betšət* Bettstatt, schon im 16. Jahrh. Bettschat (Fischer, Schwäb. Wbch. I, 976).

Vogtländ. *grumed* und *grumich(d)* Grummet (Gerbet, Ma. 50); *hairichə* heiraten, Rieser Mundart (nach Horn); schwäbisch *hairich* m. Heirat; *khomich, -ik* Kummet; Familienname *Bauschlicher,* ursprünglich wohl = Bewohner von Bauschlott bei Pforzheim, mundartl. *bǫušlox,* 11. Jahrh. bûslat.

Bayr. *Federich* m. aus mhd. vëderwât f. (s. Fischer, Schwäb. Wtbch. unter Federitt); älternhd. *Seelgerecht,* mhd. *sêlgrecht* für ursprüngliches sêlgeræte n. Stiftung zum Heil einer Seele (DWB. Seelgeräte).

§ 28.

-ig, -echt aus mhd. -ôte.

Alem. *gegnig* Gegend; luxemburg. *hémecht* Heimat.

Vogtländ. *kleinich* n. Gänseklein, *kleinichsgarten* Gemüsegarten, aus kleinôt, kleinât (Grimm, DWB. V, 1124).

Über die schwachen Praeterita einer Grazer Hs. von 1407 auf -aht aus altem -ôt vgl. Z. f. d. Phil. 46, 295. S. auch unten § 36 Schluß.

§ 29.

-ig aus -ütte.

Schweiz. *antlig, -leg* Antlitz.

§ 30.

-ig, -ich aus älterem -end, -ent.

Oberhess. *dausig* tausend (alem. *tausig, tusig*); alem. *abig, obig* Abend, rheinfränk. (Aschaffenburg) *inwich* inwendig (mhd. inwende); *ailich* m. Flurname in Heidelberg-Handschuhsheim, amtlich *Neulich,* urkundl. 1217 niuwelende; Part. Präs. schweizerisch auf *-ig: fallig* fallend.

Rheinfränk. *ə kəwęilicv huušlə* ein quälender Husten; erzgebirg. (1684) *schwäbisch* schwebend, also zunächst für **schwäbig* (Z. f. d. Wortforsch. 13, 113).

§ 30, a.

-ich aus -and.

Judendeutsch *Houlich* Holland (Z. f. hd. Maa. II, 73).

§ 31.

-ich, -ig aus mhd. *-în.*

Mhd. *kümich,* schweiz. *chümmich, -ig* Kümmel; bayr. *kemmich,* alem. *kämik, kemmi* Kamin; schweiz. *lanzig* Lenz (algäu. *lenzig*); alem. *hulzi, hölzig;* mittel- und

oberdeutsch *-lich* im Plural der Diminutiva auf -lein, mhd. -lîn, z. B. *Maidli*, *-le*, Plur. *-lich*.

Elsäss. *Sefig* m. Lebensbaum, mhd. sevenboum 'juniperus sabina'; schwäb. *Khisig*, Plur. *-iger*, *Khisich*, Plur. *-icher* (Fischer 4, 423) = mhd. küssîn 'Kissen'.

Als Nebenformen von 'wahrlich' (mhd. wærlîche) verzeichnet v. Bahder im DWB. XIII, 926: bayr. *warlech*, *werlach*, *werlein* (Nürnberg), *werlen*, aus Gottschee *bårlain;* man sieht aus diesen Formen, wie die Suffixe *-lein* und *-lich* vertauscht werden können.

Bonnländer Ma. *ausich* hinaus (= aus -hin), *aufich* hinauf (= auf -hin), *ǫwich* hinab (= ab -hin), *einich* hinein, in (= ein -hin), *ǫnich* hinan (= an -hin), s. Otto Schmidt, Der kurze Vokalismus der Bonnländer Ma. S. 84.

Bezüglich der Erklärung des oberd. und mitteld. *-lich* im Plural der Verkleinerungswörter auf *-lein* häufen sich eher die Schwierigkeiten. So wird in der Rappenauer Mundart das Suffix *-lich* zur Bildung von Diminutiven nur an Wörter der Judensprache angehängt (Meisinger in Z. f. hd. Maa. 2, 73), sonst herrscht durchweg das Suffix *-lə*; also jüd. Vorname *fais*, Dimin. *faislic*, *šiks*, *šiksəlic*, *toufit* David, *toufitlic*, *hęvš* Hirsch, *hęvšlic*, Fem. *hęvšlici*.

In seiner Altenburger Ma. S. 5 bemerkt Weise in einer Fußnote: »Das sonst fast nur im Rhöndialekt bezeugte Deminutivsuffix *-lich* = *li* + *chen* (*lein* + *chen*) z. B. in *Haislich* (Häuschen).« Ich glaube nicht, daß Weise an dieser Auffassung heute noch festhält.

Sehr beachtenswert in dieser Hinsicht sind die Bemerkungen v. Bahders, Germania 23, 201 und Wilmanns', Anzeiger für deutsches Altertum 29, 176. S. auch Heeger, Dialekt der Südostpfalz, S. 23, und Heeger, Tiere I, S. 18 unten.

§ 31, a.

-ig, *-ich* aus mhd. -iune.

Schwäb. (in Flur- und Ortsnamen) *Bitze*, *Bitzi*, *-et*, *-ig*, *-ich* (Fischer, Schwäb. Wörterb. I, 1146).

§ 32.

-ich, *-ig* aus -en.

Oberhess. *neewich* neben, nassau. *nebig*, *zwischig;* schweiz. *urchig*, *urig* aus mhd. *urchen; nassau. *dierdich*, *dirdig* Direndei, franz. tiretaine.

Unterfränk. *šǫbic* Schatten; nach O. Schmidt, Der kurze Vokalismus der Bonnländer Ma. aus schattewen über -wend, -wed; schwäb. *ēbig* = eben (auch *ebeg*, *ebi*, *ebiger* Boden); schles. *desthalbich* neben dessenthalben (Z. f. d. Maa. 1911, S. 305).

In Bonnländer Ma.: *nawich*, *nāwəd* neben, *ünich* unten, *dswüšich* zwischen (Otto Schmidt, Der kurze Vokalismus der Bonnländer Ma. S. 84).

§ 33.

-ich, -ig aus mhd. -ân.

Mundartl. *safrich* Safran; *sootich, soutich* mhd. sôtân, tirol. *söttiger, söttener*.

Schweiz. *äsədig* 'solch, von jener Beschaffenheit' (aus álsotân, nach Schweiz. Id. I, 504); die Formen *asig, assig* sind vielleicht = einfachem also, die Nebenformen *äselich, üslig, asstlig, ässtlig* = mhd. alsôliche.

§ 34.

-ich aus -ăn.

Mundartl. *Koofmich* Kaufmann.

Schweiz. *Landammig, -ämmig* m. Landammann, besonders Pl. *D'Landämmig* (nach dem Schweiz. Id. IV, 250 aus Landamme mit dem patronymischen Ausgang *-ing*).

§ 34, a.

-ig aus mhd. -uon.

Westerzgeb. *andįc* Heimweh, obererzgeb. *anduųn* = mhd. ande tuon (Z. f. hd. Maa. 6, 21).

§ 35.

-ich aus palatalem ch, g oder j, vor dem sich ein i sekundär entwickelt hat.

Mhd. *salwerich* neben sarwürke, -würhte 'lorifex'; rheinfränk. *pelvric* m. Mauerwerk, innerhalb dessen sich ein Wasserrad befindet, mhd. betwerc, *-werch n. Bau in einem Flußbett, Gerinne; trierisch *Heimerich* Bürgermeister, mhd. heimbürge; rheinfränk. *schwillich* 'schwül', mhd. swilch.

Ortsnamen auf -burg, -berg: *Molmerich* Mahlberg, *Biebrich* = altem Biburch, Bieberg, ostfränk. *gaməri* Gamburg, *šwaaməri* Schweinberg; thüring. *alməric* Altenburg. *štolpəric* Stollberg, *kharpəric* Kirchberg.

Rheinpfälz. *barich* m. Eber (verschnittener) = mhd. barc (Heeger, Tiere, § 4, 7).

Ein anderes *-brich* als in *štolpəric* und *alməric* s. § 17.

Oberhess. *Friwwrich, Friwwerch* = Friedberg (Crecelius 150).

In zahlreichen Zusammensetzungen mit -werk, -werch:

In Zwickauer Ma. *puuwrįc* m. leichtes Bauwerk aus Holz, aus bùwerc, Z. f. hd. Maa. V (Philipp); ebenda *Fǫǫrwrįc* Vorwerk nordwestl. von Crimmitschau.

Erzgeb. *bulməric, gəbulməric* altes Gerümpel, Gelump, zu mhd. boln, geboln 'werfen, rollen' und so eigentlich 'das Zusammengeworfene' (Göpfert in Z. f. hd. Maa. VI, 22); *štelbric* Gestell aus Latten zum Vogelfang, *hambric* Handwerk (auch alem. *Hamberch* bei Hebel), *klœœwric* Klebwerk, Lehm, *meiric* Mauerwerk, *buxric* Pochwerk (Göpfert ebenda); *Mųlprįc-oomt* Walpurgisabend (Nd.-Lungwitz; Z. f. d. Maa. 1913, 314); alem. *Mamrich* Mannwerk (Weise, Unsere Maa., S. 43); schles. *flachbrich* Flachwerk (Dachziegeln), *hamprich* Handwerk (in Kieslingswalde *handwrich*, Z. f. hd. Maa. 3, 156), *hilzbrich* Holzwerk (Weinhold, Schles. Ma., S. 40); schles. *biwrich* aus biwerk (Z. f. hd. Maa. 3, 156); nassau. *schalmerig* m. Tolpatsch (aus scharwerch?, vgl. DWB. Scharwerker).

Siebenbürg.-sächsisch *Klausnburich, Klausnbrich* Klausenburg, ebenso moselfränk. *Klausenbrich* = Klausenberg (Korrespondenzbl. des Ver. f. siebenbürg. Landeskunde 27, 19 u. 20).

Viele *-brich* aus -berg in Ortsnamen bietet die Ma. des Riesengebirges, z. B. *Schmidbrich, Schmibrich* Schmiedeberg (Wanderer im Riesengeb. 26, 169); ferner gehört hierher schles. *herbrig* Herberge (Weinhold, Schles. Ma. 83).

Über die Gestaltung des Wortes *-berg* in zusammengesetzten schweizerischen Gattungsnamen vgl. Schweiz. Id. 4, 1554.

§ 36.

Schwierigere Fälle.

Mhd. *eltechs, iltig* neben eltes 'Iltis'; schweiz. *imbig* neben Imbiß, *Felig* Felix; nhd. *Fähnrich* mhd. venre; schwäb. *Apperich* n. u. f. vollgesponnene Spindel (= *Abwerch?); schwäb. *anzig* unterdessen, einstweilen (mhd. an die zît?), *Dreißig* (sächs. Ortsname) urkundl. Dreischkau, Dreißka, Dreißigkau; südfränk. *Salmich* Salomo; schweiz. *Färig* junge Äsche = *Füret, Pfärre, Pfärret;* alem. *Gunderich* Gundträbe, Gundelräbe, Gundermann; Ortsnamen: *Mutzig, Merzig, Aussig, Wasserbillig, Lövenich, Gürzenich, Meiderich, Loverich, Billmerich.*

Odenwäld. *Firnich* veraltetes Hohlmaß (nach Horn, Beiträge zur deutschen Lautlehre, S. 25 = mhd. viernzal; besser wohl = mhd. vierdinc, -linc, vierdelinc); hess.-nassau. *Lamprich* Langwiede, s. oben § 25; schweiz. *Erbsich* Saurach (»aus dem lat. berberis«; »die Endung -ich in *Erbsich* ist die bei Pflanzen so häufige Ableitung«; Schweiz. Id. I, 433); *Härlig* Litzenfaden aus härlif, harluf (Id. III, 1142 und II, 1519; »das abgeschwächte Grundwort in eine Ableitungssilbe umgeformt«).

Nassau. *Aderich* m. Kellerkanal, siegerländ. *Ärig* (Kehrein I, 38; Crecelius, Oberhess. Wtbch. 17) neben Aduch, Arache usw. ist wohl = mhd. aducht, aduch, lat. aquaeductus, mnd. agetucht; Ortsname *Belzig* (Reg.-Bez. Potsdam), alt Gebilizi, Beltiz (slaw., nach Meyers Konvers.-Lex.); oberhess. *bousic,* amtl. Buseck (Ortsname), alt Bu(o)cheseichehe (Hess. Blätter f. Volkskunde 9, 198); *Danzig*, nach Egli, Nomina Geographica[2], S. 233, ein »vielumstrittener, anscheinend slawischer Ortsname«, älteste Form Gyddanizc (ums Jahr 1000), spätere Formen Gydanize, Gidanie, poln. Gdansk.

Schwäb. Formen des nhd. Ferse sind: *Fersich,* Fersem, Fersel, *Fersing* usw. (Fischer II, 1329).

Unklar ist die Herkunft von oberhess. *Geierich* 'ein Kinderspiel' (Crecelius 416), kurhess. *Gehlich* m. Socke (Vilmar 120).

Schweiz. *Gērig* 'Gerold' zunächst wohl aus *Geret,* das ebenfalls für Gerold vorkommt (Schweiz. Id. II, 404).

Über schles. *haltich* = halt, Adv., vgl. DWB. und Lexer, Mhd. Handwörterb. unter halt.

Familienname *Helmich* (in Baden-B.) aus Helmut?, Hellenbach?

Heurich, angeblich alter preußischer Kriegsruf (Daheim 1913. Nr. 40, S. 24). Woher?

Dunkel ist auch die Herkunft des schweiz. *Iberich* Bärenklaue (eine Pflanze). Schweiz. Id. I, 48.

Zahlreiche sächsische Formen des Wortes Maulwurf scheinen auf eine ältere Form Mul(t)werk, -werch zurückzugehen, die aber bis jetzt nicht belegt ist: in der Gegend von Glauchau heißt es *Mulpnich*, *Mulfr(i)ch*, *Mulwe(e)rch* (Z. d. Allg. D. Spr. V. 19. 123), ähnlich westerzgeb. und in Jüdenheim bei Zwickau (Z. f. d. Maa. 1911, 365 und 1913, 296).

Schles. und nordböhm. Naber. *Nabrig*, *Nabrich* Bohrer, mhd. nabegêr, s. DWB. unter Näbiger.

Obersächs. der *Paßbrich*, *-plich*, *-parch* 'gerichtliche oder behördliche Zuschrift' (Müller-Fraureuth I, 69); Müller vergleicht bayr. Paßbart, -bert = franz. passeport.

Fischer, Schwäb. Wtbch. I, 1049, verzeichnet unter Pfipfis auch die Nebenformen *Pfipfi* und (aus S. Frank) *Pfipfig*.

Obersächs. *schiffreich* (17. Jahrh., s. DWB.) schiffbar = mhd. *schifreech*, -reech, -reete, *-rich*, -rëht, -rehe.

Bonnländer Ma. *ümich* inmitten (Otto Schmidt, Kurzer Vokalismus der Bonnländer Ma. S. 84).

Merkwürdig sind die zahlreichen Nebenformen des Wortes Urlaub in den schweiz. Maa.: Urləb, Urblet, Urlet, *Urblig*, *Orblig*, *Urblige* (Schweiz. Id. III, 959).

Bei zahllosen Orts- und Flurnamen auf *-ich*, *-ig* wird die Herkunft erst bestimmt werden können, wenn die älteren urkundlichen Formen vorliegen; so erklärt sich erzgebirg. *Taršmic* nicht aus der jetzigen amtlichen Schreibung Tirschheim (Z. f. d. Maa. 1913, 296), erzgebirg. *Luŋksiç* nicht aus Lungwitz (ebenda).

Über die rheinischen Ortsnamen auf *-ich*, *-ig*, *-ick* hat, durch meinen Aufsatz angeregt, Leithaeuser gehandelt in der Z. f. hd. Maa. V, 367—369.

Das *-ik*, *-ig* im Konj. Präter. der schwachen und starken Zeitwörter gewisser elsässischer Maa. (*i kwentik*, *gwinndig* ich gewönne, Martin-Lienhart II, 830f.) verdankt sein *-g* entweder dem auch sonst häufigen Wechsel zwischen auslautendem *-i* und *-ig*, wie in *ledi*, *ledig*, oder es liegt Einfluß des Zeitworts 'sein' vor, dessen alemann. Konj. Präs. *sīg*, *sik*, *seig*, *seik* aus sīje entstanden ist und ohne Zweifel den Konj. Präs. *heig* 'habe' (bei Hebel z. B.) veranlaßt hat.

Niederdeutsche Gelegenheitsgedichte des 17. und 18. Jahrhunderts aus Niedersachsen.

Von **Heinrich Deiter.**

VI. Hochzeit Schwallenberg, Winnigenstedt bei Hildesheim 1708.

[Hannov. Archiv, Fol. 42.]

Dey Pludery Un Köddery Up Schwallenbargs Friery Word in Winjenstidd erdacht Dusend söven-hundert acht.

Hans Meincke.

Vaar! wie dörffet nich mehr bringen
Use Koren in dey Borg;
Gistern dey et anjers klingen,
Ik most dey halwe Ohlstadt dorch,
5 *Bet ick uppet Eyrmarck kam*
Un gantz anjern Wind vernam.
Schwallenbarg stund up der Dehle,
Hadd en schmucke Balch bie sick,
Kreig ött facken bie der Kehle,
10 *Fraug: Hans, wo gefalt ett dick?*
Lett et öhm nich schmuck un fien?
Schdat sall miene Leywste sien.

Hennig Meincke.

Mit den Faut mot ick mick segen!
Hans, mien Sohn, wat segst du doch?
15 *Wo kan einn dey Leyw bie wegen!*
Schwallenbarg, dey lose Droch!
Wey wust, als hey nulick kam,
Dat et was en Bröddigam?
Sey wörn Lustig overn hupen,
20 *Hadden ock wol brüery,*
Sehen von Gesundheit-supen;
Avers san von Fryery
Wort kein eing Worte sacht,
Dat man Hädde nae dacht.
25 *Doch wat schall ik vehl vertellen?*
Use Teit-Herr, dey deit woll,
Dat hey socht en Schlap-Gesellen;
Denn wannt länger waren soll,
Störffe dat Geschlechte uet,
30 *Anjer kreigen all sien Gut.*
Aver dat schall nun nich gellen,

Wiel hey solcken acker kriegt,
Dey wol wehrt iß tau biestellen;
Fru, ick segt jück int Gesicht,
35 *Mick als einen Ackermann*
Steit sau woll tau riemen an.

Anne Meincken.

Man wat will ji doch bieginnen,
Dat ji jück upt Riemen legt?
Mick dügt gar, ji sünd von Sinnen,
40 *Denckt doch, wat dey Lüe segt:*
Hoh un Neddrig grienet, lacht
Over dat, wat ji erdacht.
Un taudem welck dörigt kören,
Wo kummt hier dey Acker bie?
45 *Ick mag solcken Schnack nich hören,*
Erst spröck ji von Frierye.
Wer pleugt denn wol siene Frue?
Iß denn frien Acker-Bue?
Ick wilt jück taur Naricht seggen,
50 *Bringt saun Tüeg nich up dey Ban,*
Ji wilt weinig Ehr in leggen,
Wat geit üsch dat Frien an?
Wan ji nich wilt warnet sien,
Sau schluckt dröge Pillen in.
55 *Ji wett, wat wie schon vor fiene*
Hefft von jugent uppe kennt,
Wecke mange hönsche Miene
Wort üsch offte taue wendt,
Sehen ock wol gar darbie:
60 *Plagt den ock dey Friory cet.*
Sau dey et heruter komen,
Ick denck mannigmahl daran;
Hedd' ick keinen Manne nohmen,
Nümmer nehm ick einen Mann.
65 *Blaut wat hadd' ick schöne Tiet,*
Ehr de Frieheit wort verfriet.
Aver wat gafft do vor larmen,
Als ick blegisch[1] *Gott! ein Bruet!*
Dat et mögt ein Beist erbarmen,
70 *Sau taureit dat Volck dey schnuet;*
Nems wol mit taur Hochtiet gahn,
den ick sülbst nich sprócke an.

---

[1] = *beleg üsch* behüt' uns?

Ische Drossels, Greitje Grisselln,
Un denn Cilcke Cippelschwantz,
75 *Liescke Poten, Trincke Nüsseln,*
Ock dat Evcke Catertantz,
Stellen sick sau ubsternatschs[1],
Sau verbrüet un sau patsch.[2]
Als ick aver erst vermarcke,
80 *Dat dar soll vehl Nődgen sien,*
Bat ick even nich tau starcke,
Tog dey Hochtiet kleiner in,
Nam man gude Frünne ueth
Damit was et kort un gut.
85 *O, kőnn ick den Jungen Lüen*
Ock mit deilen düssen Rath,
Et schőll őhnen nich gerühen,
Denn taulest is ewen dat.
Nu wil ick[3] *nah Bedde gahn,*
90 *Mann, gebt ock ju Rimen an.*

Hennig Meincke.

Frue, lat dey Lüe kőren,
Ick weit doch wol, wat ick weit,
Mott ick glieck von Momo hőren,
Dat mickt Rimen nich ansteit;
95 *Blot will ick hier laten sein,*[4]
Dat ickt trü un haltlick mein.
Schelm seg'ck, dey et beter macket,
Alse hey et lehret hat,
Kumt et facken, dat sickt hacket,
100 *Ein Wort mehr, wat brüet dat?*
Wenn mant just nich drepen kan,
Darum blifft kein Pflaug biestahn.
Ey! sau lat dey Rieme lopen
Un hőrt, wat ick seggen will:
105 *Schwallenberg hatt rechte dropen;*
Denn sien Balg iß fromm un still,
Von recht ehrligen Gemeut,
Ock Patritien Geblåut.
Sau moht[5] *sick glieck seucken finnen:*
110 *An őhm is ock kein falsch Haar,*
Ehrlich buten un von binnen,
Seit, weck ein gewünschtet Paar
Hat de Leire ute dacht

---

[1] widerspenstig. [2] grob antwortend. [3] Druck: ich. [4] sehen. [5] muß es.

Un sau wol tau hope bracht!
115 *Wiel et nun sau even dropen,*
Dat dütt Funckel nie[1] *paar*
Morgen schon tausammen kropen,
Sau wünsch ick, dat overt Jahr
Braff dey ohle Wege knarrt,
120 *Wann dey junge Arwe*[2] *gnarrt.*
Nun, da mag et denn bie blieven,
Ick will düsse Köddery
Alle up ein Zettel schrieven
Un denn in dey Drückery
125 *Mit mick nehmen na der Statt,*
Glieck et beter Ansein hat.
Blaut wat hadd ick aver geren
Sau ein Wort Latien darmanck!
Könn ickt noch Privaten lehren,
130 *Neim ickt an mit groten Danck,*
Denn tau lest saun Wort Latien,
Dat schal wol nich heßlich sien.
Ick weit einen, dey kan geven
Dat Latin mit Schleiffen[3] *in,*
135 *Wanne Blaumen hart int Leven,*
Dat schal mick ein Freten sien;
Geitet vull den groten Napp,
Dat ick schlucke, hap! hap! hap!
Unanimis illis, ut sit concordia terris
140 *Ac tandem caelis gaudia summa, precor.*

VII. Geburtstag des Prinzen Karl von Schleswig-Holstein, Stendorp (Herzogtum Lübeck) 1718.

[Hann. Archiv, Fol. 28.]

Unnerdanige Glückwunsch Up den Fürstlichen Gebohrts-Dag Sr. Durchl. Printz Carols, Hertogen tau Schleswig un Holstein Kadjuters uses Stiffts Lübeck, Dei den 26. des Winter-Mahndes in Jahr 1718 infell, underdanig afgelegt Van Johannes Harmannes Bastianes, Fieze Douhm-Köster[5] *in Stendorp.*

Hai Juchai! Düsse Dag schall use sien un bliefen,
Mit Juchai wille wie dei gantze Nacht verdriefen,
Bet dat dei Dag anbreckt, eck will en langen Raih
Ohk spelen tau dem Dantz up mienen Dudeldai:
5 *Vorm Jahre asse wie den sülven Dag begingen,*

---

[1] funkelneu heißt ganz neu. [2] Erbe. [3] mit großen hölzernen Löffeln.
[5] Vize-Domküster.

Do muste jo sau wol dat Juchai, Juchai klingen,
Doch reip den liefen Gott dabie en jederman
Vor uses Fürstens Huß und Wolfahrt flietig an,
Wat use Wunsch do was un user aller hopen,
10 *Dat is Gott Loff un Danck in allen ingedropen.*
Dei Fürst un sien Gemahl sind noch Gott Loff gesund,
Un wat im Keller is, dat wart wol ehrstens kund.
Dei junge Printzens mackt in öhren Hohen Stanne
Seck mit Geschickligkeit beleift bie jedermanne,
15 *Sei latet alle seck sau recht un wol erteihn,*
Dat man mit Fraid' un Lust öt kan an öhnen seihn.
Seiht öhre Süstern an, dei nütelken Prinzessen,
Wo ahrtig sei doch sind un nicht van schlechten Flessen:
Prinzeßin Haidewig süht all sau wacker uht,
20 *As wen sei mit der Tied scholl wesen ene Bruht.*
Gott gef' åhr Glück dartau. Nu schnack ick man van Saken,
Darum wie düssen Dag öschk möhtet lustig maken;
Printz Carol dem gebőhrt all efen düsse Dag
Un will, dat man daran seck lustig macken mag.
25 *Oet sind twölff Jahre nu, dat hei darup gebohren*
Un taum Kadjuter all in usen Stifft erkohren.
Dei schicket seck sau wol in allen Saken an,
Dat man in allen öhn mit Wahrheit reuhmen kan.
Hei lefet noch taur Tied in siener ersten Jögend,
30 *Beflietiget seck doch mit fliet' in aller Dögend,*
Hei legt den gantzen Dag den gladden Fürsten Kop,
Dat nich veel andre dout, up Kunst un Wetenschop.
Hey fångt dei Biebel an sau flietig dörch tau lesen,
Printz Adolff ohk, as wenn sei wollen Preisters wesen;
35 *Sei schnacket all Französch, ohk Rohtwelsch un Lattien,*
Eck weiht nich, wat öt recht vor Spraken möget sien.
Bie Sprakens wilt Sei öt allene noch nich laten,
Sei trachtet noch veelmehr tau lehren[1] *un tau faten,*
Sei Danzet baidersiets so glat all un sau nett,
40 *As ener, dei dei Kunst vull uht gelehret hett.*
Dei Printzen Carol sülffst seiht nah dem Ringe rennen,
Dei pleget overall gantz willig tau bekennen,
Dat hei drin drepen kan, un dat öt sellen[2] *drügt,*
Efft hei darup glick rennt sau, as en Vagel flügt.
45 *Wen hei tau Peere will dat Scheiten exerzeren,*
Sau kan im Rennen hei seck doch sau wol regeren,
Dat hei drept, wat hei will, öt is öhm enerlai,
Wat hei schütt, warpt un steckt, öt kümt doch all entwai.

[1] lernen. [2] selten.

Wen düsse Printz seck nu lett solcke (l. *sölcke*) *Saken lehren,*
50 *Segt, wat will mit der Tied uht sölcken Printzen wehren?*
En dapper General, hei hett all sölcken Maut,
Dat hei vorerst davor vertuscht den Bischops Haut.
Recht sau, denn up dei Ahrt mackt brafe junge Prinzen
Seck in der Tied bereümt in aller Welt Parfinzen;
55 *Uht juen Hohen Stamm is dadorch mannig Held*
Van Ollers her un noch bereümt in aller Welt.
Eck heffe, leife Printz, jöck afer wat tau seggen,
Wen jie derglicken nich denckt öfel uht tau leggen,
Efft blote Wore glieck nich füllet Buek un Back,
60 *Sau haget mangen doch ohk wol en Buren Schnack.*
Jie werd mit nöchten[1] *wol in frömde Länner wandern,*
Besöiken ene Stadt un enen Hof nahm andern,
Dat is ohk rechte gaut, dadörch werd jöck bekand,
Wo en braf Furste (l. *Fürste*) *mauht regeren Volck un Land.*
65 *Bie der Gelegenhait werd mangen jungen Süstern*
Nah juem gladden Kop un söiten Schnafel lüstern,
As intgemein öt plegt an Höfen hertau gahn;
An Höfen gait man doch nich veel up Kloster-Bahn.
Wen jie asdenn nu glieck seihn möget unerfahren,
70 *Dat mange junge Vents, dei kuhm en Rieß van Haren*
Um öhre Schnuten hefft, desglicken dauht, so wahrt
Jöck doch mit allem fliet vör sölcker lichten Ahrt.
Lett jue Raisen Gott dei Endschop wol gewinnen,
Sau wäre jie ohk wol noch jues glicken finnen
75 *Im Dütschen Vaderlann; kümt Tied, so kümt ohk Raht.*
Dei leife Gott hett öt jöck noch in allen Stücken
Van juer Kindheit an bet hieher laten glücken,
Dei werd ohk over jöck un use Vaderland
Noch schalten ümmerhen mit siener Gnaden Hand.
80 *Gott ward ohk wol fordan in sienen Gnaden gefen,*
Dat jue Oellern mögt mit jöck vergneüget lefen,
Un allen juigen[2] *öt möge wol ergahn,*
Ohk jue Stamm bet an den jüngsten Dag bestahn.
Wie wilt nu düssen Dag in usen Stendorp fieren,
85 *Dei gantze Nacht dartau mit Dudeldai un Lieren,*
Dat Mann, Wief, Knecht un Magd kan dantzen hen un her,
Dat gantze Hueß un Deel entlang un in dei Queer.
Bie jedem Druncke schall dat Vivat Holstein klingen,
As uses Fürstens Hueß, dabie ohk will wie singen:
90 *Hai juchai! giff O Gott, dat Holstein blöihen mag,*
Un wat dartau gehört, bet an den Jüngsten Dag.
Amen. Hai Juchai!

[1] nächstens. [2] Eurigen.

VIII. Kronprinz Friedrich von Preußen (später Friedrich der Große) und Elisabeth Christine von Braunschweig-Bevern werden auf ihrer Hochzeitsreise nach Berlin an der Braunschweigischen Grenze von einer Magdeburgischen Bauernschaft begrüßt. 1733.

[Memorialbücher der Kgl. Bibliothek zu Hannover Fol. unter dem Titel: Elisabeth Christine.]

Mit Gunste!

Etliche, in guder Wolmeynunge tosamen geharckte Eren-Rieme, Womet By dem Dörchtoge Der gnädigsten Cron-Princesse van Prüssen sek to gerekummendeeren dachte De Madebörsche Buerschafft Des Orts An den Brönsewickschen Grentzen. Den 19. Junii 1733.

Hans, Steffen, Nabers, koomt, de Schulte het uns ropen,
Ji Mâkens, fliet jück ut, il't, laat uns schwinne lopen!
De Cron Princesse kümmt, de Stoff erhevet sick.
Se jagen we de Kranckt, de Lüe lopen dick.
5 *Ropt den Scholmester ook met allen sinen Kinnern;*
Ji Aeser, laat jück nich dat ABC Boock hinnern;
Suldaten sint ji schons, gaat hier as Tauwas[1] *her,*
Staht hinnen, forren recht, as stünn ji in't Gewer.
Ji Derens, tretet her met greünen Roggen-Crantze,
10 *Knixt, as de Puppen don, gaat, as man geit to Dantze!*
Wi Knechte willen hie met Harcken, Spaden stahn,
De Schulte mag voran met siner Mähre gahn.
Heft Acht! de Vorspan kümmt. Hans, feüre du wat sachte,
Dat use gantze Dörp dat leive Kind betrachte;
15 *Se sitt tor rechten Hand, de Mütters sin derby;*
GOtt grüß Ju, Cron-Princeß! Vergeft, dat wi de Frie-
Heit uns genamen hefft. Hört wieder bi dem Schulten,
De hat en Cumpelment, de Küster mackt et fulten,
Da öm de korte Tiet nich spintisiren leet,
20 *De Anfang was also, wen ickt nur noch recht weet:*
Gethürmte Zibele[2]*, du Wunderwerck der Zeiten:*
Semiramis, dein Stern, ein Licht von Seltenheiten,
Et Settera[3]*, eck bin ken Oß der Buerschafft,*
Syn Wort dat trecket an as we de Schlönensafft.[4]
25 *Koomt, Nabers, an den Tritt. Wett ji wol öres glieken?*
Hier omlangs möten ör de besten Meckens wieken;
Se is de Sunne sülvst, de up de Däcker schient,
Wenn se des Morgens fröh dörcht Morgenroth hergrient.
Wenn wi uns met den Dag int greüne Feld utmacken,
30 *Wat is dat wunnerschön! da süt man bunte Sacken,*
Grön, geel, blau, roht un wit sint Droppen an dat Gras,

[1] Zuwachs. [2] Cybele, [3] et cetera. [4] Schlehensaft.

So as de Himmels-Dau man to erdencken was.
So schön is ock de Brut. Gahn wi na use Wische,
Sehn wi ins Ammans Dieck na sine Flincker-Fische,
35 *De bi de Brügge speelt, wat is dat kunterbunt!*
Dor siet man Blaumen stahn, hier Gold und Sülvergrund.
So leeflick is de Brut. Se is wie Flaß so wacker,
As Klee im Grase-Gaarn, as Waiten upen Acker,
Gift ok en fründlick Wort, dat ball noch beter klingt,
40 *As wenn de Nachtigal im Höltjebom*[1] *wat singt.*
Nu, Cron-Printz, wolgemot, DU hast et wol gedrapen,
DU fengst den besten Fisch, dat Schönste van den Schapen,
Se is recht levens wehrt, se is na Dinen Sin.
Met enem Wort: Se is de trüe Schäperin.
45 *DU hast dat rechte Hus na Dinen Harten funnen,*
DU schnitst dat Schilp im Rohr un hast wat rechts gewunnen;
Wer wat van Brönswik hört, de tüt de Mütze af[2]
Un lachet, as wenn öm wer Mandeltorte gaf.
In düssem Lande gift et luter gude Heeren.
50 *Dat Fruenvolk kan man nich beter da begeren.*
Se gahn recht fründlick um met örem Unnerdan.
Se sind de Gnade sülvst, man darf fry an se gahn.
Saltzdal[3], *ör Sommer-Hus, is ene brave Kate.*
Doch beter sind de Heern, man loft se uter Mate,
55 *Wi weten ock davan, wenn wi tor Messe syn*
Un se bym Kramer sehn, da heft se sick recht fien.
Wenn se to Gaste gahn, don se wol Geld utschmieten,
Daby de Lüe sick as wy[4] *de Hunne bieten.*
Se weten, dat dat Geld hen by de Lüe hört,
60 *Se kriegen alletiet doch wedder, wat gehört.*
Ock deit de Herschafft from. Und dat wust use Könnig,
De allerleivste Her, drum dachte he nich wennig,
Wi He dat Harten-Hus an Syn Hus bringen möcht;
He dacht, He tuschte um. Un dat was ock gantz recht.
65 *Wat is de Heere klock! He kan en Ding begriepen,*
Worover andre sick de Haar un Kolre[5] *ziepen.*
Wat He betengt, dat geit, as wenn man Wagens schmert,
He helpet Bevern up, dat GOtt so längst beschert.
Wenn nu de Cron-Princeß werd leive Jänkens kriegen,
70 *De weren Löwen syn un up de Böme stiegen,*
As Hertog Hinrik dä.[6] *Se wert as Adlers don.*
Ey! hedden doch wi Bu'rn ock mal sülck braven Son!
Lat, Hertog Ferdinand, dat Ding Di wol gefallen,

[1] Holzapfelbaum. [2] der tut (zieht) die Mütze ab. [3] Salzdahlum. [4] als wie.
[5] Kopf. Vgl. *Eck sla deck an den Kolmen.* [6] tat.

Un Dine Frue ock; Ji heft dat Glück vor allen,
75 *De Hochtiet is gedan; kümmt denn dat Kindelbeer,*
Dat nich utblieven werd, so schaffet Wegen her.
So macket un bedoet, wo't nödig, Ji Verlevden,
Dat Glücke wart Ju up tum Föten un tum Höffden.
In des Grotvaders Hus da dantzt un springet sy,
80 *Un Use Könnigin wil't ock so gern as wi.*
Ji syn Jüch beyde wehrt. Se, Lieschen, freüt sick Diner,
Her Cron-Printz, dat DU schnar, glat, stadlich un wiet finer,
As Dannen in dem Wald, as we dat greüne Feld,
We dat um Pfingsten steit, Du junge blancke Held.
85 *Hefft Jü Jüch beyde leef, so wilt wi darut schluten,*
Ji weret glücklich syn van binnen und van buten;
Et segt ok olt un jung, Se håd et wol verdeent,
Dat ört mögt beter gahn, as de vom Naber lehnt.
Wi wünscht Ju so veel Glück, as Blåder uppen Bömen,
90 *As Ogen in der Welt, as Fisch im Water glömen,*
As man tor Ernde-Tiet wol Löcker finnen deit,
As Schaap-Veih, Hirsch un Reh in juen Heyden steit.
• *As dusend Schriebers Eens in feftig Jaren schrieven,*
As söte Löckerkens in allen Honnig-Schieven,
95 *As Blomen in dem May, up Quasi Kücken sint,*
As man im Holte Graß und Sand am Water finnt.
Et gah Ju wol! Reist hen. De Cronstadt steit Ju open,
Doch wart de Tieden af un leggt Ju nich upt Hopen;
Heft Ji sünst nist to don, so schlat den Dridden af,
100 *Speelt met de Kinnerkens, un wat de Kelle gaf.*
Spreckt Hertze Vadern to un sine truten Ficke,
Des Landes Ogentrost; Se syn jüch steren riecke,
Wet ji de weecke Siet den Eldern aftogan,
So heft Ji wunnen Speel un könt damet bestan.
105 *Denn hengt Ju to Berlin de Himmel fuller Giegen,*
Denn künnen Ji gar licht de güldne Aeppel kriegen,
Geft üsch denn ock wat af. Denn ister nist as Bast,
De Schau[1] *to binnen, gelöft, dat kümt Jück ock tor Last.*
Fart wol. Ji Buren, schriet ju Vief vaat! Schwengt de Meyen,
110 *Klatscht in de Henne brav; mackt, Måckens, bunte Reyen,*
Dantzt Strump un Schau entwey, de Schnieders brucken Geld,
Un de Schoflickers ock; lopt na int wide Feld.
Dat Veih werd unnerdes to Huse nich verhungern.
Lat Wagen, Spinrad stahn, wi willen hüte lungern;
115 *Man segt: De Minsch is klock, de sick rekummendeert,*
We Schöpsen-Bregen[2] *hat, wet nich, wat sick gehört.*

---

[1] Schuhe. [2] Schöpsen-Gehirn.

Hört, junge Herschop, uns. Ji wet, wat wi gebeden,
Vergetet unser nich, wi sin hieher getreden.
De Küster is daby, de sal de Tüge[1] *syn,*
120 *Et is en ehrlich Blot, he qrinkeliret fien.*
Et leve Friderich mit siner Cron-Princesse!
GOtt geve Ju upt Jahr de allerbeste Messe,
Blieft uns en beten gut, dat seggen wi met Fliet,
Wi luren ock enmahl bi Ju up güldne Tiet!

IX. Hochzeit Harms/Freese.

[Hann. Archiv, Fol. 23.]

As Herr Harmsen sek lait truen Jungfer Freesen tauer Fruen,
Wolle siene Schuld entrichten
Un düt dumme Carmen dichten
J. L. H.

Mit Gunst, Heer Brödegam! eck maut Jöck ais wad fragen,
Ji mötet averst hüt in Kortschwil wad verdragen,
Dat Ji en Mäcken frieht van trü un gauer Tugt
Un bruckt dei Middel nich tau seucken met der Lugt.
5 *Wad kumt vor Tüg herruht! eck wehr mit Näß un Muhl*
Vul van Verwunderung, dat eck van Staule truhl[2]*;*
Ji heffet en tietlank her tau Hueß man puhlt[3] *dei Knoken,*
Nu kriege Ji en Kock, dei ward Jöck Kraft-Sup koken,
Nog mehr in Selschop kan Sei köhren nog sau klauk,
10 *As mannig Kehrel nich, dei dregt en fiene Brauck.*[4]
Wo manje Dehren makt verwegen dumme Fratzen,
Van Schneur- un Stieve-Stand maut sei vor Hochmaut platzen
Un drägt den Stüht[5] *sau hoch un maket seck sau ruh*
As use Puderhahn, nog mehr as Pageluhn.
15 *Stait ohk wol in der Döhr, versühmt sau gar dat Fräten,*
Un wöhret uppen Führ verbrennt am Boden süten;
Dargegen Jue Bruht dei makt seck gans nich breit,
Sei büt[6] *elkeinen nicks as luter Höffelkait.*
Dei Kuckuck schöllet nich mit Gabeln in öhr finnen,
20 *Dat Sei begabet is mit klauck verstängen*[7] *Sinnen;*
Sei gait gliek vor seck weg, Sei drait un twingt seck nich,
Un in der Hueß-Arbait hölt Sei beständig schich.
Sei ward taur Schlachtens Tied dei Worst sülvst helpen stoppen
Un ohk dat Peeckel-Fleisch met Sold tausamen proppen.
25 *Nog mehr! had Sei klock twey bestellt dat Wasche-Wif,*
Sau biddet Sei um duld[8]*, dad raine Tüg upt Lief*

---

[1] Zeuge. [2] rollte (wie eine Kugel). [3] abgenagt. [4] Beinkleid. [5] den Hinteren. [6] bietet. [7] verständigen. [8] Geduld, Nachsicht.

Kôst minerseile[1] *wad, mien Kind, eck kannt nich bargen,*
Dat eck Jôck offte maut in Hußholts-Saaken targen.[2]
Eck maut en schwahren Pott van Fûhre vor meck bôhren[3]*,*
30 *Un dat dait jetzund nich dei starck un dickste Dehren.*
Sei deint vor Ogenschien un meint[4] *man Lohn un Kôste,*
Ja, et[5] *dei Heerschop schlecht, frâht sei dei besten Wôste.*
Eck wûnsch, Heer Brôgam, Glück! tau dûsser gauen Brudt,
De Ji ju Hueß un Hof, Jôck sûlvest anvertruht.
35 *Jûck glieckfalls, Jungfer Bruht! tau sau en gladden Mann,*
Lev Ji vergneugt tau hoop, sau dait hei, wad hei kan.

X. Hochzeit Hauenstein/Bauer (Hannover).

[Hann. Archiv Fol. 23.]

Schnick schnack Dat is en Schnack, Aße Heinen sien Schnack, Dar use ole Anne van sprak, up de Hauensteinische Un Bauerische Aprill-Hochtiet. Nah Hannauver overschicket van Enen lustigen Kumpen, De saun Prattjen-Schmed bytau is un up dûssen Dag schlimm Wedder schrifft, sûß wôre he sûlvest ekomen syn, he hat averst dat gude Vortruen tau den Herrn Brôgam un der Junfer Brut, se weren ôn entschûlliget holen, dat syn Calenner nich taun Lôgner werd.

Ripsraps,

Nahe by'r Steker-Straten, holler over boller.

GUden Dag, Herr Brôgam, und guden Dag, Junfer Brut,
Der upstund noch vor den ersten Avend gru't,
Un wan't er tau kumt, werd se wol nich enmal lut;
Ji bayen weret in den Mand Aprill etru't,
5 *Drum legget dûßen Aprill-Schnack nich ôvel ut.*
Ek bin sau en Minsch in miener Hut
Un schrieve biswielen wat inten Tûge henin,
Dat ek faken nich weit, wor ut edder in;
Fullens wann ek mot riemen inner Hast,
10 *Sau klappet miene Versche aße Bast.*
Dat market en[6] *an dûßen wol.*
De riemet sek tau hope aße Arften, Eyerkauke, Warmbeir, Semp un suren Kohl.
Ek weet en de Maate sau nette tau gefen.
Aße man dartau:
15 *Se lopet mankenanner breit un schmal, lûttk un grot, lang und kort, aße de Schwiene ut den Dôrpe wert edreven.*
Ek bin sau'n Hans liektau:
De Feute in den Haut, den Kopp in de Schau; Recht sau.

---

[1] Meiner Seele. [2] *targen*, d. h. necken. [3] heben. [4] hat es abgesehen auf. [5] ißt. [6] einer.

Ek lefe in der vorkehrten Welt.
Un wann de Lüde noch sau veel up mek schell't,
20 *Sau late ek dat ralkent doch nich bliefen.*
Ek mot jümmer up dat Fryent kiefen,
Averst, ji guden Lüde, wettje wurum?
Ek bin tau den Dinge noch veel tau dumm
Un weit noch nich, wor Matz Bottern halet.
25 *Miene Möme hattenket faken sau seute voremahlet.*
Man ek true nich, dat et tau raden is,
We up mien Fryen hopet, de hopet umsüß.
Van Köddern mag ek er endlik wol hören;
We well, kan et hoch uppen Tempel bören.
30 *Taum weinigsten is dat Fryent nene Schanne,*
Sede[1] *verleden use ole Anne.*
Un wat se sede, dar mag se vor stahn;
Taum weinigsten heff' ek et nich edahn.
An usen Ore[2] *plegt et biswielen sau her tau gahn.*
35 *Mennich Lichtfitje*[3]*, heit et, kumt dadörch noch tau Ehren*
Un kan den Tall der Fruens vormehren,
De vor korter Tiet noch up den Schnitt leip
Un de Kerels van der Straate upreip.
Fudikan! dat ek mek sau heffe most plagen
40 *Un miene Junfer-Schop sau lange dragen.*
Hedde ek mek mans taur Haure maken laten;
Dat wöre mek upstund veel mehr baten[4]*,*
As dat ek, mit Gunst tau seggen, Junfer bin eblefen;
De tainte well et ahn[e]dem nich lösen.
45 *Ek hedde nu längst ene stolte Fru kont syn,*
Averst sau mot en Minsche lefen aß en Schwien.
Dat is war, 't Fryent ward biswielen selsen anefangen;
Mennchen tühten[5] *dartau byn Haaren un mit Tangen,*
Dat he ahns Hengers Dank en Wief nehmen mot;
50 *Et is saunen Minschen wol ene grote Noht.*
Nu de Fruens taum deile byn Deinste vormaket synd,
Komt veele mit örer Fryazie schreklik blind.
Faken gift et ok Lüde, de vorher ers vorseuket,
Wat dat Fryent mit sek feurt un allshand vorspeuket,
55 *Ehr an dat Löfte un Hochtiet werd edacht.*
Hernah gefet se der bösen Welt gude Nacht
Un lopet wol gar in't Kloster henin,
Dat gift en wol düßer un de in den Sinn.
Man höret un süht, wo et hüties Dages gaiht,

---

[1] sagte. [2] an unserem Orte. [3] Leichtfittig. [4] helfen. [5] Manchen zieht man.

60 *Wann sau'n Lumpen-Pack enanner vorstaiht.*
Se lopet taum Deile tauhope aße de Hunne.
De Flåtangels fretet enanner vor Leife ut den Munne,
(Ut der Schnute segge ek nich, dat leite en betjen tau grof)
Un maket sek dörch de gantze Stadt en Lof.
65 *Doch wat scheret mek Annen öhr Schnack;*
Veel Wöre füllet nich den Sack.
Ek bin hier man sau bylöftig up ekomen,
Et sy nu wahr edder nich, ek heff' et sau vornomen.
We klauk un wies is, mag sien eigen beste preufen.
70 *En nütlick Wief is beter aß Schaap-Fleesch mit Reufen.*
We sien Fryent klåuklik an tau stellen weit,
De begaiht paroll[1] *nene Dorheit.*
Ji bayen nien Ehlüde hefft et all gut edropen.
'K hope nich, dat ji hastig wedder weret vananner lopen.
75 *De Brögam is de Brut, de Brut den Brögam wehrt.*
Veel Glücks! dat ji hüpsch tau hope anlehrt
Un enanner leifet aß et sek gehört und gebört,
Un jue Hus mit der Tiet vormehrt
Un jue Brodt in Fredde vorteert
80 *Un tauhope grieß un grau wert*
Un jük an nene Quackelie kehrt!

Bücherbesprechungen.

***Joseph Schnetz*, Ältere Geschichte von Neustadt a. Main.** 1. Teil. Würzburg, J. M. Richter, 1914. 85 S. 8°.

Wenn die Geschichte eines kleinen unterfränkischen Ortes hier kurz angezeigt wird, so hat dies seinen Grund darin, daß aus der Erörterung der für die Entwicklung des Dorfes wichtigen alten Urkunden manches wertvolle Korn für die Sprachwissenschaft gewonnen werden kann. Die gleiche ruhig abwägende Art der Darlegung, wie sie bei des Verfassers Behandlung des Lar-Problems hervorgehoben wurde, treffen wir auch hier. Um zu allgemeinen Anhaltspunkten über die Entstehung dor *Niuwenstat* und des höchst wahrscheinlich zuvor dort befindlichen Weilers *Rorinlacha* zu gelangen, wird ein Überblick über die Besiedlung der ganzen Mainstrecke zwischen Gemünden und Wertheim gegeben, der zeigt, daß der Verfasser auch in diesen Fragen so gut heimisch ist, daß man kaum etwas Nennenswertes daran wird ändern wollen. Die Ingen-Orte dort im Bereich des Aalbaches sind so angeordnet, daß sie auf Zuwanderung von Südwest zu deuten scheinen; sie als alte Alamannensiedlungen anzusprechen, hat viel für sich. Daß in Dertingen der Name *Tarehad* vorliegt, habe ich schon in dem Aufsatz »Altdeutsche Personennamen in badischen Ortsnamen« in der Ztschr. f. hochd. Mundarten IV. (1903) S. 140 angenommen. Besonders hervorgehoben seien einige wortkundliche Ergebnisse. Lager-, Läger- und Legersteine nannte man — und nennt man teilweise noch —

[1] parole (d'honneur).

natürliche Blöcke, die an der Stelle, da sie lagern, mit dem Grenzzeichen versehen und als Grenzsteine verwendet wurden. Haderwald hieß das Waldgebiet des Spessarts, um das sich Würzburg und Mainz zwei Jahrhunderte lang stritten. Der Wachenbach (gespr. *wāx-* mit leise artikuliertem *x*) hat eine Anzahl alter Steinwehre, die das Wasser stauen und so verschiedene Tümpel (mhd. *wâc*) erzeugen. Die Schmitze ist zunächst ein Grenzzeichen, das in einen Baum geschnitten wird (vgl. die Benennung des Rechtecks, in das die Zahlen beim Partelkegeln eingeschrieben werden); dann die gezeichneten Bäume selbst (»etliche malpaum, die die Leuth Schmitzen nennen«) und schließlich die Grenze selbst (»Besprechungen wegen der mainzischen Smitzen« 1461). Die Beilage III bringt eine Liste aller Orte jener Strecke des Maingebiets mit Angabe früherer Namenformen. Wer sich mit der Namenwelt Unterfrankens beschäftigt, wird künftig die vorliegende Schrift zu Rate ziehen müssen.

Memmingen. *Julius Miedel.*

***W. Fischer*, Die deutsche Sprache von heute.** B. G. Teubner, Aus Natur und Geisteswelt, 1914. Geb. 1,25 Mk.

Fischer will mit seinem Büchlein nicht in Wettbewerb treten mit den vielen Büchern über unsere Muttersprache. Er beschränkt sich darauf, einige Grundfragen zu erörtern, im Mittelpunkt steht der Begriff Sprachentwicklung, den er klar zu umgrenzen sucht. Fischers Darstellung ist durchaus gemeinverständlich. Über Sprachrichtigkeit vertritt er den gemäßigten Standpunkt, zu dem wir jetzt allgemein gelangen, nachdem wir zunächst vielfach, dem mächtigen Anreger Wustmann folgend, weit über das Ziel hinausgeschossen haben.

Ein Versehen liegt wohl vor, wenn S. 28 *welcher* rückbezügliches Fürwort genannt wird. So benennen wir das, was der Lateiner Reflexivpronomen nennt.

Die Frage des völligen Untergangs der Wörter hätte noch eingehender behandelt werden können, man sollte hier versuchen, zu klareren, schärferen Gesetzen zu kommen. Weiter kämen wir hier, wenn man etwa die Sprache eines untergegangenen Berufes einheitlich untersuchte, ich denke vor allem an die Sprache des Rittertums. Es wäre dies eine lohnende Arbeit.

Schwach ist die Definition S. 47: Sprache ist etwas Gesprochenes, sie verstößt gegen die Anfangsgründe der Logik. Zu den Beispielen auf S. 53 ließe sich noch *Stahlfeder* stellen, zu S. 54 die Redensart *die Sonne geht unter,* die Bacon mit zu den großen Täuschungen unserer Sprache rechnet.

Dem Büchlein ist weite Verbreitung zu wünschen.

Karlsruhe. *Othmar Meisinger.*

Bayernbuch. Hundert bayerische Autoren eines Jahrtausends. Herausgegeben von ***Ludwig Thoma* u. *Georg Queri*.** München, Albert Langen (1914). VI u. 516 S.

»Und alle waren s' guat, ganz g'wiß,
Ma suacht net, wer der besser' is,
Und do, wenn 's von de Bayern red'n,
Im ganzen Deutschland reißt's an jeden.
Und jeder lacht mit'n ganzen G'sicht,
Und jeder woaß an andre G'schicht,
Bei jedem ko ma's heut dafrag'n,
Wia si de Bayern schneidig schlag'n.«

Diese Verse sind ohne Verfasserangabe als Begleitzeilen zu einer der eindrucksvollen Zeichnungen E. Thönys in München aus dem heutigen Kriegerleben seiner Landsleute, »Stürmende Bayern«, im »Simplizissimus« vom 6. April 1915 (XX, Nr. 1), S. 12 zu lesen. Rein sprachlich sowohl wie für den innerlichen Eindruck der bayerischen Mundart und der in ihr umgehenden »Geschichten« spiegeln sie die Eigenart des Bayerischen wieder. Natürlich kann an diesem Orte hier nur der erstere Gesichtspunkt in Frage kommen. Von ihm aus gebührt sich vor den Erforschern und Freunden der Mundart ein warmer Hinweis auf den mannigfaltigen und reichhaltigen Stoff, den aus guteenteils entlegenen Quellen die beiden vortrefflich berufenen Herausgeber in dem stattlichen Bande »Bayernbuch« mit verständnisinniger Genugtuung nach wohlerwogener Auswahl ausbreiten. Freilich spielte die Aufmerksamkeit auf die sprachliche Form ebensowenig wie Abgrenzung

und Anordnung nach Dialektgrenzen eine maßgebliche Rolle bei der Zusammenstellung dieses Jahrtausends »bayerischer« Texte — trotz der feinen Kennerschaft altbayerischen Schrifttums, die wir bei zwei mitten in vollster Mundartübung aufgewachsenen Männern wie Thoma und Queri gewohnt sind. Wie wäre es sonst möglich, daß im Inhaltsverzeichnis an einer beliebig herausgegriffenen Stelle der Unterfranke A. J. Ruckert, der Altnürnberger Hans Sachs, der Urschwabe Sebastian Sailer und der Rheinpfälzer Ludwig Scharf aufeinander folgen? Also kurz gesagt: die überaus buntfarbig geratene Blütenlese beabsichtigt ein Museum aller der Schriftsteller zu eröffnen, welche innerhalb der Grenzen des jetzigen Königreichs Bayern mit seiner nach Mundarten gespaltenen und in diesen wieder mannigfach abgestuften Bevölkerung eine bezeichnende Wirksamkeit ausgeübt oder nach dem Tode durch ihre Besonderheit Beachtung verdienen. Schon die Entwicklung der bayerischen Literatur bedingt ein sogar starkes Vorwiegen mundartlichen Tons und Ausdrucks. Die überzeugte Liebe der zwei selbsttätigen Dialektdichter und einschlägigen Stoffsammler — Thoma ist mehr ersteres, Queri das zweite mehr — steigert nun noch den Nachdruck, den ein jedes solches »Bayernbuch« auf die Literatur in der Volkssprache legen muß. Demnach braucht man über die ständige Rücksicht sich nicht zu verwundern, welche diese zwei von der freien Feder in den knappen Lebens- und Charakterskizzen ihres literargeschichtlichen Anhangs bei jedem gebotenen Anlaß der Mundart schenken. So nahmen sie etliche überhaupt nur oder ganz wesentlich der Mundart wegen auf, selbst Leute von außerhalb der weißblauen Pfähle; ich denke z. B. an den Heidelberger K. G. Nadler, der um seines Buches »Fröhlich Pfalz« hier eingereiht werden müsse und durch seine Anwaltspraxis »absolut sicher im Dialekt« sei. Zu einem »altbayerischen Anonymus« vom Ende des 17. Jahrhunderts, aus dessen Lustspiel »Der Prinz von Arkadien« eine sprachechte Szene mitgeteilt wird, heißt es, diese »ganz ausgezeichnete dramatische Arbeit sei, abgesehen von ihrem großen Werte als Dialektquelle, heute noch bühnenfähig«. So werden eine ganze Anzahl halbverschollener ausgesprochen mundartlicher Träger volkstümlichen Denkens und Redens ausgegraben oder gar entdeckt, auch mit passendem Steckbrief vorgestellt. Ein Beispiel: Josef Anselm Pangkofer wird als Vorläufer Kobells auf dem Felde der altbayerischen Dialektdichtung, der aber erst nach diesem an die Öffentlichkeit gekommen, hervorgehoben: seine Gedichte seien »sprachlich jedenfalls als Belege zum östlichen Bayerisch sehr wertvoll«. Kein Wunder nach alldem und den Mundart-Fachleuten höchst erfreulich, daß der Abdruck der vielseitigen Proben sichtlich gut überwacht ist und fürs unterscheidende Urteil wohlbrauchbare Grundlagen liefert.

Ludwigshafen a. Rh. *Ludwig Fränkel.*

***Albert Waag*, Bedeutungsentwickelung unseres Wortschatzes,** ein Blick in das Seelenleben der Wörter. Dritte, vermehrte Auflage. Lahr i. B., Moritz Schauenburg, 1915. 192 S. 3 Mk.

Es ist eine dankbare Aufgabe, ein Buch anzuzeigen, das sich seit langer Zeit bewährt und bei jeder Neubearbeitung wesentlich vervollkommnet hat. Wenn sich schon die beiden ersten Auflagen viele Freunde erworben haben, so wird dies bei der vorliegenden dritten noch mehr der Fall sein. Denn sie weist wieder zahlreiche Verbesserungen auf, nicht in der Anlage und der Anordnung, die sich als brauchbar erwiesen haben, wohl aber im Wortschatz, dessen Umfang zugenommen hat, und im Wortverzeichnis am Schlusse, das bedeutend erweitert worden ist und getrennte Abteilungen für die niederländischen, englischen, französischen und lateinischen Entsprechungen erhalten hat. Manches ist hinzugekommen infolge von Anregungen, die die Anzeigen in den Zeitschriften boten, manches auch durch Beiträge von Freunden und Bekannten. Dabei sind die Mundarten mehr als früher berücksichtigt worden, namentlich die südwestdeutschen, aus denen O. Meisinger u. a. verschiedene Bausteine beigetragen haben; ferner sind die deutschen Redensarten in größerer Zahl herangezogen worden auf Grund von Borchardt-Wustmanns (5. Aufl. 1895) und A. Richters (3. Aufl. 1910) Büchern.

Freilich vermißt man noch manches Wort, dessen Bedeutungswandel anregend und belehrend erscheint, z. B. *Wonne* (ursprünglich Weidefläche, Wiese, daher noch

Wonnemonat = Weidemonat und die Verbindung Wonne und Weide), *Bleistift* (von Haus aus wirklich ein Stift aus Blei, später auch ein solcher mit Graphitfüllung), *laben* (eigentlich = waschen, entlehnt aus lateinisch lavare, nach der altkirchlichen Sitte, daß man in den Klöstern Gästen und Fremden auf Grund von Joh. 13, 5 und 1. Timoth. 5, 10 die Füße wusch und sie dadurch erquickte), *Rival* (zunächst Bachnachbar von lateinisch rivus, Bach, dann wegen der häufigen Grenzstreitigkeiten auch der Nebenbuhler), *entzückt*, *verzückt* (ursprünglich weggezogen, so daß man in höheren Regionen schwebt), *Augenpulver* (eigentlich Pulver, d. h. Heilmittel für die Augen, dann ironisch von der kleinen, für die Augen schädlichen Schrift), *Düsseldorf* u. a. mit Dorf zusammengesetzte Städtenamen, in denen die Grundbedeutung dieses Wortes verwischt ist.

In verschiedenen Fällen fehlt auch der Hinweis auf naheliegende Analogien, so bei *sanft* Nr. 301, wo an das stammesgleiche sacht, langsam erinnert werden konnte, oder bei *Hochzeit* Nr. 24, wo Hoffahrt = Hochfahrt erwähnt werden konnte. Ebenso war bei *Zagel*, Schwanz in Rübezahl und Kühzagel Nr. 229 zu denken an den sächsischen Ortsnamen Cranzahl (= Krähenzagel), den Personennamen Lämmerzahl, und die schlesischen Ausdrücke Sauzagel, unflätiger Mensch und Nackezahl, nacktes Kind[1], bei *Teiding* (= Tageding) Nr. 417 an Narrenteiding und das daraus entstandene Narretei, bei *Arbeit* (Nr. 663) an slaw. Robot, Frondienst von altslovenisch rabu, Knecht. »Die germanische Grundbedeutung mühseliges Werk[2] beruht auf einer ältern Bedeutung Knechtsarbeit, welche mit Tacitus' Bericht Germ. c. 15 übereinstimmt, wonach die freigeborenen Germanen die Arbeit den Unfreien überließen.«

Hin und wieder finden sich auch ungenaue oder unrichtige Angaben. So kann die Behauptung (Nr. 123), daß *Brunnen* oberdeutsch, *Bronn* mitteldeutsch und *Born* niederdeutsch sei, nicht ganz aufrecht erhalten werden. Denn die Form mit Metathese des *r* ist, wie schon Kluge im Etym. Wörterb. angibt, auch thüringisch und elsässisch, ebenso obersächsisch; ferner (Nr. 494) sagt man nicht bloß in Süddeutschland *wegen dem Regen*, sondern auch in anderen Gegenden unseres Vaterlandes, wohl eine Folge des Verlustes vom zweiten Biegungsfall in den meisten Mundarten; Nr. 594: niederdeutsch heißt es nicht hei was een *vlämsche* kierl, sondern hei was een vlämschen kierl, da in solchen Fügungen der vierte Fall an die Stelle des ersten getreten ist.[3] Ob *klauben* (Nr. 283) die Grundbedeutung mit den Fingern an etwas herumarbeiten hat, erscheint fraglich, wenn man erwägt, daß die nahe verwandten Ausdrücke klieben (spalten), Kloben (gespaltenes Holzstück zum Festhalten), Kluft u. a. ein Spalten bezeichnen; daher sagt auch Heyne in seinem Wörterbuch: »klauben mit dem eigentlichen Begriff des Auseinanderspaltens«. Auch möchte ich bezweifeln, daß in der Wendung (Nr. 587) »lieber zum *Schmied* als zum *Schmiedle* gehn« der Eigenname Schmied vorliegt; vielmehr handelt es sich wohl um den Hufschmied. Denn wer etwas ordentlich gemacht haben will, muß »vor die rechte Schmiede gehen«.

Eisenberg, S.-A. *Oskar Weise.*

Sprechsaal.

Ein Vorkämpfer Odenwälder Mundart: Georg Volk †.

Wohl in sämtlichen Zeitschriften für die Volksbildungssache ist im Laufe der letzten Monate mit Anerkennung und Dank des am 13. Oktober 1914 nach mehrjährigen, immer wieder zurückgedämmten Leiden zu Frankfurt a. M., dem Amtssitze seiner vollgesegneten kulturfreundlichen Tätigkeit, viel zu früh verstorbenen Lehrers a. D. Georg Volk

[1] Vgl. lausitzisch: Gott läßt der Ziege den Zahl nicht zu lang wachsen.

[2] In der Endung *-eit* ist nach Kluges Ansicht der Stamm des altnordischen Wortes *id*, Werk, Tat enthalten.

[3] Vgl. meine Schrift »Unsere Mundarten, ihr Werden und ihr Wesen« § 58.

gedacht worden. Was er insbesondere für den eigentlich von ihm geschaffenen »Rhein-Mainischen Verband für Volksbildung« als rastloser gewandter Geschäftsführer geleistet hat, war überhaupt nur möglich durch seine liebevolle Vertiefung in hessisches Volkstum, das eben im Wirkungsgebiete der genannten, von ihm immer weiter ausgedehnten Vereinigung maßgeblich ist, sowie durch seine gründliche Kenntnis der Sprache und Art, wie sie vom untern Neckar im Süden her, vom Rheingau im Westen bis zum Vogelsberg nordöstlich und bis zum Spessart herrschen. Dieser mittelrheinfränkische Zweig, in seiner mehrfach abgestuften südhessischen Ausprägung nebst mannigfaltigen Seitenzweigen und Mischlingen, meines Erachtens gegenüber den unmittelbaren Nachbarn als unteres Mainfränkisch abgehoben, bildete für Georg Volk die geliebte Alltagsform seines Redens nicht nur, nein auch seines Denkens. Nicht als ob er etwa einseitig den breiten und derben Bauerndialekt seiner engsten Heimat — er war (26. April 1861) zu Langen-Brombach im dicksten Odenwald geboren — in der üblichen Unterhaltung aufdringlich zur Geltung gebracht hätte. Vielmehr konnte er, schon vermöge seines Seminarbesuchs und seiner langjährigen, bald auch städtischen erzieherischen Übung, tadellos schriftgemäß hochdeutsch sprechen und tat dies auch in der Regel mit einem wohlbewußt leichten mundartlichen Anklang bei seinem schier unablässigen öffentlichen Auftreten im Dienste volksbildnerischer Werbearbeit. Jedoch kamen Recht und Bedeutung der Mundart durch ihn auch bei diesem Auftreten, wo irgend angängig, nachdrücklichst zur Geltung, so daß man beinahe all seine ununterbrochenen Wanderfahrten im Gebiete des »Rhein-Mainischen Verbandes für Volksbildung« als zugleich zugunsten der rheinfränkischen Mundart geschehen bezeichnen könnte.

Ich kannte den stark idealistisch gestimmten Mann seit einem Jahrzehnt persönlich, just diese letzten zehn Jahre von 1904 an hindurch, wo fast sein ganzes Tun und Lassen in der Ausbreitung und Festigung jener seiner Gründung aufging. Und da habe ich denn immer wieder beobachtet, wie er nicht allein stets betonte, daß in der volksmäßigen Art und Sprache die starken Wurzeln seiner Kraft ruhten, sondern er auch wirklich hier allezeit schürfte und Gold entgrub, um es andere schauen und bewundern zu lassen. So hat er denn vielfach Vorlesungen oder freie Vortragsabende abgehalten, wo er aus der Menge eigener und fremder Erzeugnisse des ihm musterhaft geläufigen Mundart-Ausschnitts, des nordbadisch-südfränkischen[1], bereitwilligst spendete, zahlreiche Zuhörer aufs beste unterhaltend oder mit köstlicher volksmäßiger Laune erheiternd. Hauptsächlich pflegte er dabei seine Bändchen zugrunde zu legen, in denen er seit 1889 die gelungensten Kinder der eigenen Muse gesammelt hatte: »Gedichte in Odenwälder Mundart«, »Bergluft. Neue Gedichte«, »Wandern und Weilen«, »Sunndoag un Werdoag. Gedichte, Sprüche und Geschichten«. Neben diesen Erzeugnissen in dichterischer Gestalt engeren Sinns stehen die Erzählungen auf dem Boden einer auch sprachlich dem Volksmunde wohlabgelauschten Heimatkunst: »Auf der Ofenbank«, »Beim Kienspanlicht«, »Hand in Hand« u. v. a. Überall darin waltet die Mundart unmittelbar oder mundartliche Weise und Farbe gleichsam zwischen den Zeilen vor. Beinahe durchweg erreichte Volks überaus gemütliche und unaufdringliche Wucht der Abspiegelung des landschaftlichen Gesichtskreises nachhaltigen Eindruck auf empfängliche Zuhörer.

Bei solchen Gelegenheiten — ich habe es noch drittletzten Winter mit inniger Teilnahme in kaufmännischen Schichten des Odenwaldklubs zu Mannheim verfolgt — versuchte Volk gern sich und seinen Andächtigen eine greifbare Unterlage des Verständnisses zu bereiten, indem er eine gedrängte Übersicht der Geo- oder Topographie seines Dialekts sowie seiner lautlichen und sonstigen rein sprachlichen Hauptmerkmale vorausschickte. Dies sein Verfahren hat nun bei ähnlichen Anlässen keinen umfänglicheren Widerhall gefunden. Wahrscheinlich hat sich auch Volk, wie er mir gestand, dieses Mittel, bei den landesüblichen Zuhörerschaften abendlicher Bildungsveranstaltungen Aufmerksamkeit und Schätzung für die Bedeutung der Mundart zu erwecken, wenig emp-

[1] So nach Ferd. Mentz, Bibliographie der deutschen Mundartenforschung, und bei O. Weise, Unsere Mundarten, S. VI.

fohlen; vielleicht beeinträchtigt es dem Unkundigen den unmittelbaren Eindruck und Genuß. Jedenfalls aber hatte Volk seine, die Odenwälder Mundart, in ihren Übergängen vom Rhein- und Mainfränkischen, also vom südwestlichen Mitteldeutschen, zum Schwäbischen und Alemannischen (soweit letzteres, sicher hauptsächlich durch badische Volksmischung infolge der Freizügigkeit, Verschwägerung, Beamtenaustausches, schon von Mittelbaden her leichte Wellen schlägt), liebevoll studiert und wußte sie treulich und leicht verständlich darzustellen. Wissenschaftliches hat er freilich darüber wohl nie etwas veröffentlicht, vielleicht auch weil es ihm dazu an streng fachmäßiger linguistischer Schulung gebrach. Hatte er doch auch für sein ausgezeichnetes Handbuch »Der Odenwald. Landes- und Volkskunde« (1900) die Mundart durch Prof. Wilh. Horn, einen Philologen (geboren zu Rehbach im Odenwald), behandeln lassen. Überhaupt lenkte sich das Ziel seiner ans Heimatliche anknüpfenden Arbeiten mehr auf das Odenwälder Volkstum in Wort und Brauch. Vgl. meine Skizze »Hessische Blätter für Volkskunde« 1915 S. 183f. Das hindert aber keineswegs, in Georg Volk den hochverdienten kenntnisreichen Vorkämpfer für eine mannigfach verachtete physisch, politisch und kulturell eingekeilte Mundart, die des hessischen Odenwaldes, zu erblicken, die er bei jedem Anlaß zu stützen, zergliedernd aufzuklären und durch die Tat zu pflegen ernstlich bemüht gewesen ist.

Ludwigshafen a. Rh. *Ludwig Fränkel.*

Bayr. *fooges* = els. »*Wackes*«.

Nicht bekannt dürfte in weiteren Kreisen sein, daß das aus der Zaberner Angelegenheit bekannte Wort »*Wackes*« einen leiblichen Bruder hat in »*Fooges*«. So sagt, nach einer Mitteilung meines Amtsgenossen, des Herrn Studienrates Winter in Regensburg, der echte Haidhausener, um einen Menschen zu bezeichnen genau von der Art, wie ihn das Wörterb. der Elsäss. Mundarten, Bd. 2, 807 unter »*Wackes*«, »*Wagges*« 1. (= Straßenlümmel, Bummler, Schlingel, Strolch, Taugenichts usw.) bezeichnet. Aber nur in der Vorstadt Haidhausen kennt und gebraucht man dieses Wort, in München selbst kennt man es nicht. Dasselbe sei auch bei anderen mundartlichen Ausdrücken von echt Haidhausener Gepräge der Fall, wie mir mein Gewährsmann versicherte. Laut für Laut deckt sich *fooges* mit *wagges* (aus lat. *vagus*[1]), nur daß statt eines reinen *a* die im Altbayrischen so beliebte Trübung in *o* mit Dehnung des Vokals eingetreten ist und das anlautende *v* als *f* ausgesprochen wird. Letzteres ist übrigens fast bei allen alten Lehnwörtern, die aus dem Lateinischen stammen und mit *v* anlauten, sowohl in der altbayrischen als auch in der pfälzischen Volkssprache und wohl auch sonst noch in Oberdeutschland der Fall. Hiervon habe ich mich durch eine Zusammenstellung aller hierher gehörigen Wörter (nach Lexers Mhd. Handwörterbuch) überzeugt. Man vgl. hierüber übrigens auch Kluge, Et. Wtb. d. d. Spr., unter »Käfig«, »Pferd«, »Vers«.

Regensburg. *Philipp Keiper.*

Dar klóane Catechismo vor de Siben Kaméiln mit halghen Gasang.

Dieses Denkmal wurde vom Verlag der »Mitteilungen der Sprachinselfreunde« Leipzig-Reudnitz, Ranftschegasse 10 in Manualdruck der Ausgabe vom Jahre 1842 herausgegeben. Seine Neuausgabe, die zum Ladenpreis von 20 Mk. erhältlich ist, ist gewiß wertvoll und verdienstlich. Aber das »kostbarste Mundartendruckwerk aller Zeiten« — wie es der Prospekt der Verlagshandlung bezeichnet — ist es nicht. Die sieben Gemeinden von Vicenza besitzen ein noch »kostbareres« Druckwerk der sog. zimbrischen Mundart, nämlich den Katechismus vom Jahre 1602. Älter als der kleine Katechismus ist auch ein Wörterbüchlein, das Piermodesto dalla Costa im Jahre 1763 bei Antonio Volpi in Padua drucken ließ unter dem Titel: »Vil Bourt vome preght an bia prechtent i Cimbri, prechtan effteghalt. Ghaleghet earst in Belos, un denne in Cimbro« mit dem italienischen Obertitel »Molti

Die Leitung.

---

[1] Eine Herleitung, die nicht allgemein gebilligt wird.

vocaboli di parlar come parlano i Cimbri, parlar molto antico posto prima in Italiano, e poi in Cimbrico«. [Vgl. Bayerische Hefte für Volkskunde Jahrg. I, Heft 3, S. 183.]

Der vorliegende Neudruck ist, wie erwähnt, nach der Ausgabe vom Jahre 1842 hergestellt. Diese Ausgabe stellt einen unveränderten Abdruck des im Auftrage des Bischofs von Padua im Jahre 1813 gedruckten zimbrischen Katechismus dar, vermehrt um die heiligen Gesänge. Die weitaus größere Seltenheit besitzt der Katechismus vom Jahre 1602, dessen Titel uns Schmeller und Bergmann überliefert haben. [Vgl. J. Bergmann, Joh. A. Schmellers sog. Cimbrisches Wörterbuch ... Wien, Hof- und Staatsdruckerei 1855 und Pfalz, Bayerische Hefte für Volkskunde I. Jahrg., S. 182.] Schmeller und Bergmann besaßen ein Exemplar dieses ältesten Katechismus vom Jahre 1602. Die Sprachinselfreunde würden uns zu Dank verpflichten, wenn sie auch dieses Denkmal zimbrischer Sprache uns in einem Neudruck vorlegen könnten. Eine der Hof- oder Staatsbibliotheken in München oder Wien dürfte das Original besitzen. Bergmann hat a. a. O. S. 74ff. einige Stellen des Katechismus von 1602 dem jüngeren von 1813 (= 1842) gegenübergestellt. Diese Gegenüberstellung zeigt, wie viel mehr die zimbrische Mundart des beginnenden 19. Jahrhunderts durch das Italienische zersetzt ist als die des beginnenden 17. So heißt es z. B. im Katech. 1602: »Die zeghen Ghepot Gottez«, in dem vom Jahre 1813: »De zeghen Comandaménten von Gotte me Herren«.

Deutsch-Wagram. *A. Pfalz.*

Neue Bücher.

(Die eingesandten Bücher werden an dieser Stelle angezeigt. Für Besprechung unverlangt eingegangener Bücher wird keine Gewähr übernommen. Rücksendungen von Büchern finden nicht statt.)

Bayernbuch. 100 bayrische Autoren eines Jahrtausends. Herausgegeben von Ludwig Thoma u. Georg Queri. Verlag von A. Langen, München (1914). 516 S. Geh. 5 Mk.

Deutsche Dialektgeographie. Berichte und Studien über G. Wenkers Sprachatlas des Deuschen Reichs. Herausgegeben von Ferd. Wrede.

Heft 4:

Emil Hommer, Studien zur Dialektgeographie des Westerwaldes. Mit einer Karte (S. 1—67).

Wilhelm Kroh, Beiträge zur Nassauischen Dialektgeographie. Mit einer Karte (S. 67 bis 381).

Heft 8:

Georg Wenker, Das rheinische Platt (S. 1—8).

Otto Lobbes, Nordbergische Dialektgeographie (S. 8—83).

Heinrich Neuse, Studien zur niederrheinischen Dialektgeographie in den Kreisen Rees, Dinslaken, Hamborn, Mülheim, Duisburg (S. 83—179).

Albert Hauenberg, Studien zur niederrheinischen Dialektgeographie zwischen Nymegen und Ürdingen. Mit vier Karten (S. 179—277).

Marburg, N. G. Elwertsche Verlagsbuchhandlung, 1915. Von Heft 4 Subskriptionspreis 10 Mk., Einzelpreis 13 Mk. Von Heft 8 Subskriptionspreis 8,75 Mk., Einzelpreis 11,50 Mk.

Duden. Rechtschreibung der deutschen Sprache und der Fremdwörter. Nach den für Deutschland, Österreich und die Schweiz gültigen amtlichen Regeln bearbeitet von J. E. Wülfing und A. C. Schmidt unter Mitwirkung von O. Reinecke. Neunte, neubearbeitete und vermehrte Auflage. Bibl. Institut Leipzig. In Leinen geb. 2,50 Mk.

Hausenblas, Adolf, Grammatik der nordwestböhmischen Mundart (Laut- und Formenlehre mit Textproben und Karte). 143 S. (= Beiträge zur Kenntnis Deutsch-Böhmischer Mundarten im Auftrage des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen herausgegeben von Hans Lambel). Prag 1914. Verlag des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen.

Mornau, Jos., Lautlehre der deutschen (rheinfränkischen) Mundart von Szeghegy (in Südungarn) (= Arbeiten zur Deutschen Philologie XV, herausgegeben von G. Petz, J. Bleyer und H. Schmidt). Budapest, F. Pfeiffer. 73 S. Preis 2,50 K.

Schmeltzl, Wolfgang, Der Wiener Hans Sachs. Eine Auslese seiner Werke mit Anmerkungen versehen und herausgegeben von E. Triebnigg. Wien 1915. Verlag von Gerlach und Wiedling. 235 S. Geb. Ladenpreis 5 Mk.

Waag, Albert, Bedeutungsentwickelung unseres Wortschatzes, ein Blick in das Seelenleben der Wörter. Dritte, vermehrte Auflage. Lahr i. B., M. Schauenburg, 1915. 192 S. 3 Mk.

Zeitschriftenschau.

(Wir suchen aus dem Inhalt aller Zeitschriften hier die für die deutsche Mundartenforschung wichtigen Aufsätze anzuzeigen und bitten um Einsendung aller einschlägigen Arbeiten, damit unsere Zusammenstellung möglichst vollständig wird.)

Bayerische Hefte für Volkskunde. Jahrg. II. 1915. Heft 1.
Der Krieg, unser Archiv und unsere Freunde (S. 1—72).

Beiträge zur hessischen Ortsnamenkunde. Von *W. Schoof.* 4. Ungedanken. Gedankenspiel (Sonderabdruck aus »Hessenland« 1914. Nr. 22).

Das deutsche Volkslied. Herausgeg. von *Pommer, Fraungruber* u. *Kronfuß.* 17. Jahrg. 1915. 5 Hefte.
L. Gaßmann, Landläufiger Lockruf und R. Wagners »Tannhäuser« (S. 43).
J. Pommer, »Heil dir im Siegerkranz« — in neuer Fassung? (S. 49—50).

Germanisch-Romanische Monatsschrift. VII. Jahrg. 1915. 5. Hefte.
C. Müller, Zur Fremdwörterforschung (S. 1—17).
F. Holthausen, Vom Aussterben der Wörter (S. 184—196).

Jahrbuch für Geschichte, Sprache und Literatur Elsaß-Lothringens. 30. Jahrg. 1914.
Th. Walter, Heinr. Menges, eine bibliographische Skizze (S. 4—14).
Chr. Schmitt, Zwei Gedichte in elsässischer Mundart (S. 284—286).

Niedersachsen. 20. Jahrg. 1914. Nr. 10—16.
W. Henze, Dei ingebildete Kranke (Kalenberger Mundart) (S. 162—163).
K. Jünemann, Der Krieg und die plattdeutsche Sprache (S. 185).
O. Weltzien, Vaddor Hindenborg (S. 202—203).
Derselbe, Aus alten nierd. Liederbornen (S. 219—222).
W. Zierow, Stanislaus Kortreck (S. 244—245).

Schweizerisches Archiv für Volkskunde. 19. Jahrg. 1915. Heft 1.
E. Hoffmann-Krayer, Volkskundliches aus Jeremias Gotthelf (S. 37—47).
J. Müller, Volkstümliche und sagenhafte Erklärung von Orts- und Flurnamen in Uri (S. 48—50).
E. Hoffmann-Krayer, Besprechung von K. Bohnenbergers Mundart der deutschen Walliser im Heimattal und in den Außenorten (S. 52—55).

Zeitschrift des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins. 30. Jahrg. Nr. 1—5.
E. Blocher, Vom Wortschatz eines Schweizer Dichters (Sp. 37—40).
F. Winterstein, Die österreichische Sprache (Sp. 65—70 und Sp. 103—110).
Verzeichnis deutscher Orts- und Flußnamen in Belgien (Sp. 70—74).
O. Behaghel, Noch einmal »missingsch« (Sp. 82).
E. Geißler, Der Krieg als Spracherzieher (Sp. 97—103).

Zeitschrift

für

Deutsche Mundarten

Im Auftrage
des
Vorstandes des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins

herausgegeben von

Otto Heilig und **Hermann Teuchert**

Jahrgang 1915 in 4 Vierteljahrsheften

Heft 4



Berlin
Verlag des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins
1915

Die Zeitschrift für Deutsche Mundarten erscheint jährlich in 4 Heften von je 6 Bogen. Preis des Jahrganges 10 Mark.

Handschriftliche Beiträge aus dem Gebiet der ober- und mitteldeutschen Mundarten wolle man an Herrn Professor Otto Heilig in Karlsruhe i. B., Friedenstraße 8, solche aus dem Gebiet der niederdeutschen Mundarten an Herrn Oberlehrer Dr. Hermann Teuchert in Berlin-Steglitz, Mommsenstr. 52, **während der Dauer des Krieges jedoch an den erstgenannten Mitleiter** einsenden. Die Herren Mitarbeiter sind gebeten, sich vor Einsendung von Manuskripten mit Antwortkarte an den zuständigen Leiter zu wenden. Anfragen über Schriftsold, Sonderabdrücke usw. bitten wir an die Verlagsbuchhandlung zu richten.

Inhalt des 4. Heftes.

Wortbestand der Mundart von Oberweier (Amt Rastatt).

Von **A. Wasmer.**

Einleitung.

Das Dorf Oberweier besteht aus den beiden Ortsteilen Ober- und Niederweier, die zusammen eine Gemeinde mit etwa 700 Einwohnern bilden. Neun km von der Amtsstadt Rastatt, der ehemaligen Residenz der bad.-bad. Markgrafen, entfernt, liegt es am Fuße des Eichelbergs, mit dem der am Nordufer der Murg sich hinziehende Ausläufer des Schwarzwaldgebirges sein Ende erreicht.

Geschichtlich bietet der Ort, der urkundlich im Jahre 1102 zum erstenmal erwähnt wird, nichts von allgemeinem Interesse. Er ist hervorgegangen aus 2 Fronhöfen, die ursprünglich wohl ebersteinisch waren, im 14. Jahrh. aber in den Besitz der Markgrafen von Baden-Baden gelangten. Vom 15. Jahrh. an wurden die beiden Höfe als Erblehengüter an grundhörige Bauern ausgetan und zu Anfang des vorigen Jahrhunderts erbeigen gemacht. Der Charakter des Dorfes ist sonach durchaus ländlich, die Bevölkerung, trotz ihres Fleißes, arm, kleinbäuerlich. Handwerker gab es lange Zeit hindurch nur wenige und nur solche, welche die kleinern örtlichen Bedürfnisse befriedigen konnten. Gegen Ende des 18. Jahrh. erhielt jedoch ein Handwerk einen etwas größeren Aufschwung: die Hafnerei. Um das Jahr 1830 gab es 21 Hafner im Ort. Von ihnen suchten einige ihre Waren selbst auf den Märkten der Umgebung zu verkaufen, zumeist aber waren es herumziehende Händler, welche im Orte das Töpfergeschirr einkauften und zum Verschleiße fortführten. Auch Hafnergesellen gingen in ziemlicher Anzahl ab und zu. So wurde das sonst ziemlich abgelegene Dörflein mehr denn früher in den Verkehr und seinen Einfluß auf die Sprache einbezogen. Noch mehr geschah dies durch den Bau der dem Orte günstig gelegenen Eisenbahnlinien in der Rheinebene und im Murgtal.

Industrie findet sich im Orte nicht, wohl aber in der Umgebung. Namentlich sucht und findet die männliche Bevölkerung in den Eisenwerken zu Gaggenau in steigendem Maß Arbeitsgelegenheit und lohnenden Verdienst. Von 4 Fabrikarbeitern um das Jahr 1900 ist deren Zahl innerhalb 12 Jahren auf über 140 gestiegen. Ähnlich verhält es sich mit der

Frauenwelt. Die schulentlassenen Mädchen treten fast durchweg auswärts in Dienst und tragen so auch ihrerseits dazu bei, die Volksschicht, der sie entstammen, bei ihrer Rückkehr ins väterliche Haus mit größeren Lebenskreisen und deren Sprache in Berührung zu bringen und sie ihrem Einfluß auszusetzen.

Alle diese Umstände nun üben im Verein mit dem Militärdienst, mit der Schule, mit der zum Bedürfnis gewordenen Lektüre der Tagesblätter, mit all den Veränderungen auf wirtschaftlichem, technischem, sozialem und politischem Gebiet eine ausgleichende, abschwächende, zersetzende Wirkung aus und nagen mehr und mehr an der Eigenart und Besonderheit der Ortsmundart.

Ihrem Grundcharakter nach gehört sie m. E. der südfränk. Ma. an, ist aber vom Niederalemannischen, wie im Wort- so auch im Lautbestand, stark durchsetzt. Jenes stimmt auch zu der geographischen Lage des Dorfes an der Nordseite der Murg, die bekanntlich die historische Grenzscheide zwischen dem fränkischen und alemannischen Stamme bildet.

Folgende Erscheinungen der Ma. sind u. a. als fränkische (südfränkische) anzusprechen:

1. Mhd. *ie, uo, üe* > *ii, uu, ii* gegenüber erhaltener Diphthongierung im Alemannischen:
   Beispiele: *diir* (Tier), *buuwə* (Buben), *bliigə* (blühen).
2. Mhd. *ou* > *aa* bzw. *aau* gegenüber *au* (*ǫu, ai*) im Alemannischen:
   Beispiele: *daap* (taub), *glaawə* (glauben) — *aauk* (Auge), *fraau* (Frau).
3. Mhd. *ei* > *aai* gegenüber alem. *ai* (*ęi*):
   Beispiele: *baai* (Bein), *šdraaic* (Streiche), *daaik* (Teig).
4. Mhd. *b* zwischen zwei Vokalen > *w* gegenüber *b* im Alemannischen:
   Beispiel: *lęwə* (leben).
5. Assimilation *-nd-* > **nn* > *n* gegenüber erhaltenem *-nd-* im Alemannischen:
   Beispiele: *weinə* (wenden), *wųinɐr* (Wunder).
6. Assimilation wie *fręm* (fremd) < *vremede, hęm* (Hemd) < *hemede* gegenüber alem. *fręmt, hęmt.*
7. Die Verkleinerungssilbe *l* bzw. *ęlə* gegenüber alem. *li, əli*:
   Beispiele: *hįndl* (Hündchen), *fręęgl* (zu Frage) — *tsedęlə* (Zettelchen), *šlisęlə* (Schlüsselchen).
8. Die mhd. Endung *-elen, -eren* > *ln, rn* gegenüber (*ə*)*lə, ərə* im Alemannischen:
   Beispiele: *będln* (betteln), *dęmɐrn* (dämmern).
9. Die Bildung von weiblichen Hauptwörtern durch das Suffix *-ɐrn* gegenüber alem. *ərį*:
   Beispiele: *d fraau leerɐrn* (die Frau Lehrer), *d nęęgɐrn* die Näherin.

10. *bax* (Bach), *haaiət* (Heuernte), die im Alemannischen Maskulina sind, sind Feminina.
11. Wörter wie: *klįŋ* (Klinge = Bergschlucht); *lęrnə* (= lehren und lernen; alemannisch dagegen *leerə*), *mult* (Mulde, Geländesenkung), *ręędl* (Sieb), *šmagə* schmecken und riechen.

Dem Alemannischen ist dagegen die Mundart u. a. in folgendem nahe getreten:

1. In der Nichtdiphthongierung der mhd. *î, û, iu*:
   Beispiele: *iisə* (Eisen), *luus* (Laus), *huus* Haus, Pl. *hiisvr.*
2. In der Nichtbrechung von *i* und *ü* in *irre, Bürge* u. ä.
3. In der Pluralendung *ət* bei gewissen Verben:
   Beispiele: *mr, dr, sį blǫǫsət* (wir, ihr, sie blasen), *mr, dr, sį nęmət* (wir, ihr, sie nehmen).

Eine Besonderheit der Mundart stellt dar:

1. *-ęęg-* im Inlaut der Gruppe »drehen, säen«:
   Beispiele: *dręęgə* drehen, *sęęgə* säen, zurückgehend auf mhd. *draegen,* Nebenform von *draejen, drœn.*
2. Mhd. *nd* bewirkte die Umwandlung der vorangehenden Vokale in Doppellaute, und zwar wurde *and > ǫin, end > ein, ind > įin, und > ųin*:
   Beispiele: Mhd. *hant > hǫin,* mhd. *want > wǫin,* mhd. *wenden > weinə,* mhd. *hindern > hįinvrn,* mhd. *wunder > wųinvr,* mhd. *schrunde > šrųin.*

Von den Einheimischen gesprochen hat die Mundart etwas Weiches, Geschmeidiges, Angenehmes und liegt dem Redefluß sehr günstig, so daß Schulkinder wie Erwachsene sich unschwer die Aussprache aneignen, deren sich die gebildeten Kreise der Umgebung bedienen. Die harten Kehllaute des Hochalemannischen fehlen, ebenso alle überoffenen Laute; auch fehlt der Mundart der singende Tonfall des Fränkischen. Von den Mundarten der nächstgelegenen Orte unterscheidet sich die unserige merklich, kommt aber denen von Bischweier, Oberndorf und Kuppenheim — Ortschaften, mit welchen Oberweier von alters her in engerer Verbindung stand als mit andern — unter allen am nächsten.

In die hier unten folgende Sammlung, die auf einer zwölfjährigen Beobachtung und Aufzeichnung beruht, sind nicht nur die Wörter aufgenommen, die gang und gäbe, sondern auch solche, die bereits ausgestorben sind oder nur noch im Munde der ältesten Leute ein kurzes Dasein fristen. (Letztere beide sind bezeichnet mit †) Die angeführten Beispiele beruhen auf Selbstgehörtem.

Die Laute der Mundart sind folgende:

1. Einfache Vokale: *a, e, ę, i, į, o, ǫ, u, ų* und deren Längen *aa, ee* usw.
2. Diphthonge: *aai, ai, aau, au, ei, įi, oi, ǫi ǫu, ųi, ųu.*

3. Überkürzen: *ə* und *ɒ*.
4. Konsonanten. a) Verschlußlaute: *b, p*; *d, t*; *g, k* (*bh* = *p*, *dh* = *t*, *gh* = *k*); b) Reibelaute: *f, s, š, x, c*; c) Hauchlaut: *h*; d) *l, r* (Zäpfchen-*r*), *m, n, ŋ, w, j*.

A.

aa Adv., Konj. auch.

aaxdə V. achten: 1. = aufmerken auf etwas; 2. = eine gute Meinung von jem. haben, jem. wertschätzen; »*į wįl drųf aaxdə*«, »*ęr įš ŋ rę̨ęcdɒr mǫn, mŗ muus ŋ aaxdə*«.

aaxt f. Acht, Aufmerksamkeit, Fürsorge. Nur in den Verbindungen »*aaxt gęwə*«, »*įn aaxt nęmə*«.

aadlįk Adj. sonderbar, zu mhd. *art* f.

aai n., Pl. *aiɒr* Ei. »*s aai-gę̨ęl*« (das Eigelb), »*s aai-wis*« (Eiweiß).

aaic f. Eiche.

aaic-hęrnl, aaic-hęrml (älter) n. Eichhörnchen, zu mhd. *eichorn, eichurne.*

aaicl f., Pl. *aaicln*, Eichel.

aaidrn V. eitern.

aaijəsįnįk Adj. eigensinnig, störrisch.

aaimɒr m., Pl. *aaimɒr*, Eimer: Wassergefäß mit überhängendem Bügel zum Tragen.

áaimǫǫl, əmǫ́ǫl Zahladv. einmal. »*duus nųr nox əmǫ́ǫl*« oder (drohender) »*duus nųr nǫ áaimǫǫl*«, »*į kǫǫn alęs ųf áaimǫǫl* (*ųf əmóol*) *draagə*«. »Auf einmal« = plötzlich wird nur durch »*ųf áaimǫǫl*« ausgedrückt. »*ųf áaimool hat dr blįts įigšlagə*«.

aain Pron. indef., 1. = ein und derselbe. »*mr sįn us aaim oort*«, »*mr hęn aai liidə*«, »*s geet įn aaim nǫǫ*«; 2. = irgend einer, »*į waais aain, wų's saagə kǫǫn*«.

aains Zahlw. eins: Ziffer 1. *aainɒr, aainə, aains*; Dat. *aaim, aainɒrə, aaim*; Akk. *aain, aainə, aains.* — In Redensarten oft prägnant: »*ųf aains*«, auf einen Schlag, plötzlich; »*s įš mr aains*«; »*s įš mr al-áains*«, es ist mir ganz gleichgültig; »*ųm áains*«, um ein Uhr; »*du krįigš aains* (sc. Schlag) *hiŋɒr dįi oorn*«.

aaisə f. Eiße, Blutgeschwür, mhd., ahd. *eiʒ, eiʒe* m.

aal f. Ahle, Pfrieme: Werkzeug zum Durchstechen, mhd. *âle*, ahd. *âla* f.

a(a)nəwęęk Konj. dennoch, gleichwohl, trotzdem.

aart f. Art: 1. = Sorte, Rasse, Abstammung, »*des įš ə guudə aart*«, »*s ligt įn dr aart*«; 2. = Manier, Anstand, Weise, »*ųf ə gšįgdə aart*«, »*des iš kai aart*«, »*ųf aai aart haš ręęct*«, »*s ręgɒrt* (regnet) *das s ə aart hat*« = sehr stark, »*ųs dr aart šlagə*«, mhd. *art* m. f.

aasə Adv. aus mhd. *alse.* In Redensarten: »*fųn aasə*« von selbst, ohne weiteres, »*aasə waarm*« = noch ganz warm.

aa-šniidə u. *ab-šniidə* V. abschneiden, dagegen *ǫǫ-šniidə* = anschneiden.

aau Konj. auch.

aauk n., Pl. *auə*, Dimin. *klaainə aauə*, Aug: 1. = Sehorgan; 2. = schwimmendes Fettauge; 3. = Knospe, Keim; »*groosə auə maxə*«. Das Dimin. »Äuglein« fehlt.

aauk-apfl m. Augapfel, mhd. *ougapfel* m.

abá Adv. ach, bewahre; nein, frz. *ah bah!*

abaráat m. Apparat, d. i. eine Zentrifuge zur Gewinnung von Süßrahmbutter. Seit 20 Jahren hier eingeführt.

á(b)-bįinə V. abbinden: 1. = entwöhnen (vom Kalb), »*mr miist s kalp a(b)-bįinə* = von der Kuhmilch entwöhnen; 2. = durch Abbinden zerstören, »*į hęp mįi waartsə a(b)-bįinə*« ich habe m. Warzen abgebunden.

a(b)-bisə V., Part. *ab-bįsə* abbeißen, »*dǫǫ bist kai muus də fadə ap*«.

a(b)-bladə und *bladə* V. abblatten, entblättern, Pflanzen die Blätter wegnehmen (z. B. von Rüben, Tabak usw.), mhd. *blaten*.

a(b)-blętsə V. abfeuern (von Geschützen), zu mhd. *blatzen, platzen*.

a(b)-blǫǫgə V. sich abplagen, abmühen.

á(b)-boosə V. die Ähren an der gebundenen Garbe ausklopfen, zu mhd. *bôȥen*.

a(b)-bųtsə V. abputzen: 1. = abwischen, reinigen, »*də dįš ab-bųtsə*«; 2. = ausschelten, scharf tadeln, »*dr fadʋr hat mi nįt bees ab-bųtst!*«

abdraagə V. abtragen: 1. = etwas wegtragen, »*də diš abdraagə*« = die Speisen vom Tisch wegnehmen; 2. = abnützen, ausnützen, »*du muuš dįi hosə abdraagə*«; 3. = bezahlen, »*sįi šųlə abd.*«; 4. = ein Erträgnis abwerfen, eintragen, »*s fuulęntsə duut nįgs abdraagə*«, mhd. *abetragen*.

abdriiwə V. abtreiben: 1. = von etwas wegtreiben, zur Seite treiben (nur von größeren Tieren, bei kleineren sagt man »*fʋrjaagə*«); 2. = bis zur Ermattung antreiben (von Zugtieren), »*sįi geil* (Gäule) *sįn gǫnts abdrįwə*«; 3. = vertreiben, »*d wįrm abdriiwə*«.

†*abdrųmə* V. »abtrumen«: Bäume mit der Axt fällen, zu mhd. *drumen*.

abədégdʋr m. Apotheker.

ábewáa Adv. ach, bewahre, nein.

abfalə V. abfallen: 1. = sich lösen und fallen (vom Blattfall der Bäume) »*d blędr dęęn abfalə*«; 2. = abnehmen an Kraft, magerer werden »*dr fadʋr duut šdarįk abfalə*«; 3. = sein Bekenntsnis wechseln »*ęr įš fųm glaawə abgfalə*«.

abfaarn V. abfahren: 1. = wegfahren, mit dem Fuhrwerk einen Ort verlassen; 2. = etwas durch Anstoßen mit dem Fuhrwerk loslösen, etwas beschädigen, »*ər hat ə šdįk fųn dr muur abgfaarn* (*abgfiirt*)«, »*ər hat ęrə fraau də fuus abgfaarn*«; 3. = etwas abschaffen, »*mįt mįinʋrə kuu wǫr į abfaarn*«; 4. = abgefertigt, abgewiesen werden, »*į bįn bįm ǫmt nįt įwl abgfaarn*«.

abfiirn V. abführen: 1. = wegführen »*s holts įm wal* (Wald) *muus ųf də ęršdə maai abgfiirt sįi*«; 2. = jem. gefänglich einziehen, in den Arrest führen; 3. = Leibesöffnung bewirken »*d sęnęsblędr dęęn gheerįk abfiirn*«.

abgęŋįk Adj. abgängig.

abgęwə V. abgeben: 1. = etwas einem andern übergeben, »*n̥ briif abgęwə*«; 2. = aufgeben, nicht mehr betreiben, »*ęr hat si̜i gšęft abgęwə*«; 3. = das letztemal geben (vom Kartenspiel), »*węęr gi̜t ap?*«; 4. = sich mit etwas (mit jem.) beschäftigen, »*dǫǫmi̜t duu i̜ mi ni̜t abgęwə*«.

abgšaawə Adj. abgeschabt, abgescheuert, abgetragen, schäbig (zumeist von Kleidungsstücken).

ab-haldə V. abhalten: 1. = vornehmen, besorgen, »*węęr hat d ki̜rc abghaldə*«; 2. = zurückhalten, verhindern, »*kǫm bal, las di̜ ni̜t abhaldə*«.

ab-hatsə u. *abjatsə* V. refl., sich abhatzen, abquälen, ermatten durch Übereifer bei der Arbeit.

ab-heewə V. abheben: 1. = wegnehmen, abrahmen, »*də rǫǫm fu̜n dr mi̜li̜c abheewə*«; 2. = die obersten Karten vom Kartenspiel wegnehmen und sie der untersten anfügen.

ab-hu̜ntsə V. abhunzen, abplagen; vgl. *fvrhu̜ntsə*.

abkaardln V. heimlich verabreden, »*s i̜š ə abkaardldə sax*«.

abkiilə V. abkühlen = wetterleuchten, »*swędvr duut si̜ abkiilə*«; vgl. »*wędvr-laaicə*«.

abkǫntsln V. abkanzeln, scharf tadeln (eigentlich von der Kanzel aus tadeln).

abkratsə V. abkratzen: 1. = durch Kratzen etwas entfernen, »*ə wǫnt abkratsə*«; 2. = nach schroffer Abweisung sich entfernen; 3. sterben.

ablaaufə V. ablaufen: 1. = ausgehen, zu Ende gehen, — laufen, »*d uur i̜š abglofə, d tsit i̜š abg.*«, »*di gši̜i̜ct i̜š nǫ guut abglofə*«; 2. = abnützen, »*mi̜i šuu-soolə si̜n abglofə*«; 3. = abweisen, abfahren lassen, »*i̜ hęp n ablaaufə lasə*«.

ablasə V. ablassen: 1. = etwas aufgeben, jem. nicht mehr anhängen, angreifen; 2. = eine Flüssigkeit aus einem Gefäß ausfließen lassen, »*də nei wi̜i muus mr ablasə*«.

ableegvr m. Ableger: ein von dem Rebstock nicht abgetrennter, sondern nur in den Boden gelegter Zweig, der sich bewurzelt und später von der Mutterpflanze getrennt, ein selbständiger Stock wird.

ableegə V. ablegen: 1. = etwas, was man in den Händen trägt, beiseite legen, »*duu dox di̜i šdok ableegə*«; 2. = sich frei machen von etwas (von Fehlern, Gewohnheiten), »*ęr hat si̜i tsǫrni̜gs węęsə abgleegt*«; 3. = gebären (von ledigen Personen).

ableesə V. ablösen: 1. = etwas von einer Sache trennen, »*d ri̜ndšə* (Rinde) *fu̜m baam* (Baum) *ableesə*; 2. = jemand ein Geschäft, eine Arbeit abnehmen, »*i̜ wi̜l di̜ ǫm dręšə* (Dreschen) *ableesə*«; 3. = aufhören machen (von Abgaben), »*dr tsęęndə i̜š ǫnə (anno) 1847 abgleest wǫrə*«.

ablęęsə V. ablesen: 1. = Gedrucktes, Geschriebenes von einem Blatt herablesen (dafür öfter »*raalęęsə*«); 2. = auf- (ab-)suchen und wegnehmen (von Pflanzenschädlingen), »*mr muus d šnęgə fu̜n də bǫǫnə* (Bohnen) *ablęęsə*«.

abmaxə V. abmachen: 1. = etwas Befestigtes loslösen; 2. = mit jem. ein Übereinkommen treffen.

abmųrgsə V. abmurksen, heimlich töten.

abnę̄mə V. abnehmen: 1. = etwas fortnehmen, besonders von einem höheren Ort, »*nę̄m mr dr kǫrp ab*«, »*də fuus abnę̄mə* (amputieren)«; 2. = abkaufen, »*nę̄m mr mįinə kiršdə* (Kirschen) *ab*«; 3. = sich vermindern an Gewicht, Ausdehnung, verkleinern, schwächer werden usw., »*dr frǫnts* (Franz) *hat awvr arįk abgnųmə*«, »*dr daak hat aa abgnųmə*«; 4. = beim Strumpfstricken die Maschenzahl vermindern, um den Strumpf zu verengern.

abragvrn refl. V. sich abrackern, abplagen, abschinden.

abrįįcdə V. abrichten: 1. = das Wasser auf die Wiesen richten, wässern; 2. = dressieren, ein Tier zu gewissen Leistungen ausbilden, »*n hųnt tsm jaagə abr.*«; 3. = abschlagen (von Gerüsten usw.), »*də warə* (Wagen) *abrįįcdə.*

abrįlə-bųtsə m. Aprilenbutzen: ein mit Schnee und Regen plötzlich auftretender Sturm, wie sich solche im April gewöhnlich zeigen.

abrǫǫmə V. abrahmen: den Rahm von der Milch wegnehmen; vgl. »*abheewə*«.

abrųmbln V. jem. polternd abweisen, ausschelten. Zu mhd. *rumpeln.*

abšdęcə V. abstechen: 1. = durch Stechen etwas loslösen, trennen, »*ə wųrtsl abšdęcə*«; 2. = ein Faß abstechen: mit einem Stab abmessen, wieviel Wein noch in demselben ist; 3. = sich von etwas scharf abheben; 4. im Kartenspiel = abtrumpfen.

abšdelə V. abstellen: 1. = etwas, was man trägt, absetzen, »*so duu dox dįi korp abšdelə!*«; 2. = den Fortgang von etwas aufheben, »*d wasvrlaidįŋ* (Wasserleitung) *įš abgšdelt*«.

abšdęmpfln V. abstempeln. Zu mhd. *stempfel* m. Stößer.

abšdįįə V. abstehen: 1. = von etwas entfernt sein; 2. = welk, dürr werden (von Pflanzen); schwächer, kraftlos werden (von Tieren und Menschen), mhd. *abestân, abestên.*

abšdǫnt m. Abstand: 1. = Entfernung, »*drei šrįt abšdǫnt nę̄mə!*«; 2. = Abscheu, »*į hęp alə abšdǫnt drfoor*«; 3. = Verzicht, »*abšdǫnt nę̄mə* = Verzicht leisten, von etwas abstehen (neu aufgekommen).

abseegln V. absegeln: 1. = sich davon machen, heimlicherweise entrinnen; 2. = sterben (in derber Rede).

absetsə V. absetzen: 1. = beiseite setzen, jemand seines Amtes entheben; 2. = eine Tätigkeit, Arbeit unterbrechen, »*du muuš bįm drįŋgə aa absetsə*« (dafür auch »*uussetsə*«); 3. = verkaufen, einer Sache loswerden, »*haš dįi kįršdə* (Kirschen) *alə abgsetst?*«; 4. unpers. = es setzt ab, »*des kǫǫn ę̄bəs absetsə!*« = das kann schlimme Folgen haben.

abšįinə V. abschinden, abmühen, mhd. *abschinden.* »*į hęp mi gheerik abgšųinə*« = ich habe mich tüchtig abgeschunden.

abšiisə V. verblassen, die Farbe verlieren (besonders von Kleidungsstoffen).

abšlagə V. abschlagen: 1. = durch Schlagen entfernen, »*bįm holts maxə, hats m d hǫnt abgšlagə*«; 2. = verweigern, »*mįi bįt įš mr abgšlagə wǫrə*«; 3. = billiger werden, »*d frųųxt hat abgšlagə*«; 4. = etwas

Zusammengesetztes zerlegen, »*ə grišt* (Gerüst), *n warə* (Wagen) *abšlagə*«; 5. *s wasvr abšlagə* = pissen.

abšliisə V. abschließen: 1. = etwas absperren (durch ein Schloß u. ä.); 2. = fertig machen, »*n fvrdraak abšliisə*«.

abšmiirn V. abschmieren, jem. durchprügeln, eigentlich einen mit Schlägen schmieren.

abšǫǫmə V. abschäumen, den Schaum entfernen, abfeimen.

abšręgə V. abschrecken: kochende Milch durch Besprengen mit kaltem Wasser am Überlaufen (»*ǫm uuslaaufə*«) hindern.

†*abšroodə* V. abschroten: einen Baum mit der Axt fällen. Die Verwendung der Wald- oder Baumsäge wurde erst im 19. Jahrhundert allgemein. Vgl. »*abdrųmə*«.

abwaardə V. abwarten: 1. = warten bis zum Erfolg, »*mr muus s halt abwaardə*«; 2. = Kranke pflegen; 3. — auf jemand (etwas) warten.

abwęndįš Adj. abwendig, »*aain abwęndįš maxə*« = einen abspenstig machen.

abwęrfə V. abwerfen: 1. = etwas, was man trägt, auf den Boden werfen, »*węrf dox dįi draagęt ap*«; 2. = Nutzen bringen, vorteilhaft sein, »*d hęfnęrei* (Häfnergeschäft) *węrft nįgs mę ap*«; 3. = abfallen, fallen lassen, »*s ree* (Reh) *duut d hęrnvr abwęrfə*«.

abwicə n. Abweichen, heftiger Durchfall.

abwǫmsə V. »abwamsen«, durchprügeln, eigentl. das Wams vollschlagen.

abtsiigə V. abziehen: 1. = durch ziehen trennen, »*ęmə haas d hut abtsiigə* (*raatsiigə*)«, ebenso: »*də huut abtsiigə* (u. *ráatsiigə*); 2. = ein schneidendes Handwerkszeug fein nachschleifen, »*bįm męsvr-šlifə iš s abtsiigə d haubtsax*«; 3. = vermindern, »*sį hęmr fųm lǫǫ abtsogə*«; 4. = fortziehen, sich entfernen, abreisen.

abtswagə V. abzwacken, jem. in kleinlicher Weise etwas entziehen, mhd. *abezwacken*.

ax n. Ach, nur in der Redensart »*mįt ax ųn krax*«.

ax! Interjektion schmerzlichen Empfindens, »*ax du liiwə tsit*«.

axdįŋ u. *aaxdįŋ* f. Achtung, Aufmerksamkeit, Wertschätzung. Jüngere Leute sprechen »*axduŋ*«.

axiirn V. agieren, sich gebärden, nachmachen.

axt Zahlw. acht. *axtsee* Zahlw. achtzehn. *axtsįk* Zahlw. achtzig.

adjée u. *ádjee* Interj. *adieu!* leb wohl!

af m., Pl. *afə*, Dimin. *ęfl*, Affe.

afekáat m. Advokat, Anwalt.

agvr m. Acker.

agęráat u. *aguráat* Adj., Adv., akkurat, sorgfältig, genau, »*agęraat ə soo*«.

†*agl* f., Pl. *aglə*, Achel, Granne, Ährenspitze, Bruckstücke des holzigen Hanf- und Flachsstengels.

agšt f. Axt.

agsl f. Achsel, Schulter.

aivr-šaal f., Pl. *aivr-šaalə,* Eierschale.
al, Pl. *alə*, Dat. Pl. *alęnə* u. *alnə*, Adj. Adv. all, alle, »*ęr hat al sįi sax fɒršdaiə* (versteigern) *lasə*«, »*dr greešt fųn alnə*«, »*s įš s ǫnɒr alęs gwęst, das r mi nįt gšlagə hat*«, »*alęs, nų des nįt*«.
ála, alée, alóo! Interj. wohlan, vorwärts, komm! frz. *allons, allez.*
aláains Adj. alles eins, gleichgültig, nur in der R. A. *s įš aláains.* »*s įš aláains, ep į gęlt hęp odɒr kaains*«.
álɒrhǫnt Adj. allerhand, allerlei.
alɒrįt u. *alədrįt* Adv. jeden Augenblick, alsbald (eigentlich so oft geritten, getreten wird).
aldęrlə n. Alterchen: altes Männchen. Bald in vertrauter, bald in drohender Rede; auch jungen Personen gegenüber gebraucht. »*wart, aldęrlə, į kǫm hįŋɒr dį*«, »*halt aldęrlə, des įš ǫnęršt*« (anders).
aləbót Adv. (eigentl. jedesmal, so oft geboten wird, hergenommen vom Aufgebot zur Fronarbeit) alle Augenblicke, zu mhd. *bot* n. Gebot.
alemę́nt, álmęnt u. *álmə* f. Allmende, Gemeindebesitz.
aləmǿǫl Adv. 1. jedesmal; 2. natürlich, selbstverständlich, z. B. in: »*sol į hęlfə?*« *aləmǫǫl.*
alərdįŋs Adv. in allen Dingen, in jeder Hinsicht, gänzlich, freilich.
aləwiil Adv. 1. immer, fortgesetzt, »*ęr blǫǫgt mi aləwiil*«; 2. soeben, jetzt, »*aləwiil įš ęr fǫrt*«.
almoosə n. Almosen.
als Adv. 1. gewöhnlich, bisweilen, manchmal, »*į šdįį als ųm fįnfə ųf*«; 2. gar, fast, »*į glaaw als, ęr drįŋt*«; 3. immer, »*ęr lęębt als nox*«, mhd. *allez.*
alsfǫrt Adv. immerfort, fortwährend.
alsgmax Adv. allmählich, langsam, mhd. *gemach.*
alt (*eldɒr, eldšt*) Adj. alt, »*mįi aldɒr*« = mein Mann, »*mįi aldə*« = meine Frau.
alt-bagə Adj. altgebacken, mhd. *altbachen*; »*altbagə broot*«.
andə-krišt m. Antichrist, Widerchrist.
ap Adv. ab, herab, weg, fort, »*də huut ap, s gweer ap, ap ųn tsuu, ęr įš gǫnts ap*« = er ist ganz außer sich.
apfl m., Pl. *epfl,* 1. Apfel; 2. = Apfelsorte, »*des įš n guudɒr apfl*« = eine gute Sorte; 3. in der Form »*epfl*« = Kopf, »*du krįįgš glei aainə ųf dįi epfl*«.
arįk (*ęrijɒr, ǫm ęrgšdə*) Adj. Adv. arg, schlimm, sehr, »*des įš ęn arįgs groos huus*« = ein sehr großes Haus (das Wort »sehr« fehlt in der Mundart, sein Ersatz ist »*arįk*«), »*des įš awɒr arįk*« = das ist aber schlimm, »*was tsə arįk įš, įš tsə arįk, was ts fiil įš, įš ts fiil*«.
arm m., Pl. *ęrm,* Dim. *ęrml,* Arm: Glied des Oberkörpers.
arm (*ęrmr, ęrmšt*) Adj. arm.
armədéi u. *ármuut* f. Armut.
as Konj. 1. = daß, »*max, as nuus kǫmš*«: 2. = als, wie (bei Vergleichungen), »*ęr įš greesɒr as duu*«.

ašp f. Espe, mhd. *aspe.*

au! audš! Interjekt. des Schmerzes.

auə-blįk m. Augenblick, mhd. *ougenblic* m.

auə-brǫǫ f., Pl. *auə-brǫǫə,* Augenbraue, vgl. mhd. *brâ, ougebrâ.*

augúšt m. August: Name des 8. Monats, »*ǫǫfǫys augúšt*« (zu Anfang . .). Bei dem gleichlautenden Männervornamen ruht der Ton auf der ersten Silbe.

awvr Präp. ab, von, von seiten, durch, mhd. *abe, ab*; »*ęr erlębt kai fraait awvr sįinə kįin*« (Kinder).

awvr Konj. aber.

awvrtsǫǫn f. Aberzahn: Nebentrieb am Weinstock, Wasserschoß. Die älteren Leute sprechen »*awvrtsaan*«. Zu mhd. *aber* falsch, verkehrt und mhd. *zein* n. Reis zu stellen?

awųų Adv. ach wo? ach woher? = nein, keineswegs.

B.

baadə V. baden.

baai n., Pl. *baainvr* u. *baai,* Bein: 1. = Knochen; 2. = Geheglied, »*aaim baai maxə*« = jem. zur Eile antreiben. Das Wort »Bein« für Tisch- und Stuhlfuß fehlt; Ersatz: »*šdolə*« (s. d.).

baam m., Pl. *bęęm,* Baum.

baar Adj. bar, bloß, unbedeckt, rein; »*baargęld*«, »*ęwəs fr baarə mįnts nęmə*«, etwas für reine Wahrheit halten. Siehe auch »*bafiisįk*« und »*bahaidįk*«.

baarn m. Barn: ein von der Scheuertenne durch eine niedere Wand getrennter Raum, der vom Fußboden bis unter das Dach reicht und zum Aufbewahren von Frucht, Heu, Laub u. dgl. dient. Mhd. *barn.*

babə m. Pappe: dicker Mehlbrei für Kinder. Dafür auch »*breibabə*«.

babln V. pappeln, schwatzen, frz. *babiller*; »*dęęr bablt ęwəs tsǫmə nǫǫ*« (etwas zusammen hinan).

bax f., Dim. *bęcl,* Bach m., mhd. *bach* m. f., alem. *bach* m., frk. *pach* f.

badə V. »batten«, nützen, Erfolg haben, guten Ertrag abwerfen, mhd. *baten*; »*bat s nįgs, so šat s nįgs*«.

badš f. Patsche: 1. = patschender, klatschender Schlag, »*wart, į gįb dr ə badš*«, »*gįb mr ə badšhǫnt*«; 2. = Verlegenheit, mißliche Lage, »*ęr šdęgt įn ęrə wiišdə* (wüsten = argen) *badš*«, »*į bįn įn ə beesə badš nįi grǫǫdə*« (geraten).

badšə V. patschen: 1. = mit der flachen Hand einen klatschenden Schall hervorbringen (auch von starkem Regen, »*des badšt əmǫǫl*«); 2. = einen durchprügeln.

badšnas Adj. patschnaß, triefend naß vom klatschenden Regen getroffen.

baf! paff! Interjektion zur Bezeichnung eines gedämpften Knalles.

baf sįi = verblüfft, erschreckt sein wie bei einem Knall.

báfiisįk Adj. barfuß, mhd. *barvuoz, barfûs, barvüeze.*

bagáaš f. Bagage, Gesindel, Schimpfwort, frz. *bagage* m. Gepäck.
bagə m. Backe f., Wange, mhd. *backe,* ahd. *backo* m.
bagə V. backen.
bagə, Part. zu »*bagə*«, gebacken, auch leicht gefroren (vom Straßenkot).
bagə-šdaai m. Backstein: gebrannter Ziegelstein. Das Wort »Ziegelstein« kennt die Ma. nicht.
bágət f. Backet: eine Brotmenge, die auf einmal gebacken wird. Durchschnittlich sind es 10—12 Brotlaibe, die etwa 14 Tage vorhalten. Man braucht dazu 2—3 Simri Mehl; »*ə bagət broot*«.
bágòfə m. Backofen, mhd. *backoven* m.
bahaidįk Adj. barhäutig, mit bloßen Armen bei aufgestülpten Hemdärmeln; zu mhd. *bar,* unbedeckt, bloß, und mhd. *hiutec.*
bájats m. Bajazzo, Lustigmacher, Gaukler.
bal Adv. 1. = bald; 2. = beinahe, fast; »*mįi buuə* (Bub, Sohn) *įš bal greesvr as įc*«.
balə m. Ball: runder Körper; »*ə šnee-balə*«, »*baləs maxə*« = Ball spielen.
bálįgə m. Balken.
balįgə V. zanken, schelten, sich balgen.
balįk m. Balg: Tierhaut.
balmə m. Palme f.: 1. = Stechpalme; 2. = Büschel von Zweigen, der auf einen Stab gesteckt am Palmsonntag von Knaben zur Kirche getragen und zum Andenken an den Einzug Christi in Jerusalem geweiht wird. Die geweihten »*balmə*« werden entweder auf der Bühne als Vorbeugungsmittel gegen Blitzgefahr oder im Stall über dem Gebälk aufgesteckt, damit kein Unheil über das Vieh komme. Die Zweige werden festbestimmten wildwachsenden und angepflanzten Bäumen und Gesträuchen entnommen. — Es sind folgende 12: 1. *balmə* m. Stechpalme (Ilex aquifolium L.); 2. *wégoldvr* m. Wacholder (Juniperus communis L.): Nadelholzstrauch, mhd. *wëcholter*; 3. *hasęlnə šes* Haselnußschöße (Corylus avellana L.), zu mhd. *haselnuz*; 4. *aaicə-tswiik* Eichbaum (Quercus pedunculata Ehrh.); 5. *kętslə*: Blütenzweige der Salweide (Salix caprea L.); 6. *bęltsəbup* Traubenkirsche (Prunus Padus L.); 7. *safəbaam* m. Sevebaum (Juniperus sabina L.), mhd. *seven-boum*; 8. *bųgsəbaam* m. Buchsbaum (Buxus sempervirens L.); 9. *pfrįm* f. Pfriemenstrauch (Sarothamnus scoparius L.), mhd. *phrimme*; 10. *haaidə* Heidekraut (Calluna vulgaris Salisb.), ahd. *heida* f.; 11. *ęb-haai* Efeuzweig mit Früchten (Hedera Helix L.), mhd. *ephöu*; 12. *dǫnə-tswiik* (*fųm šwarts-dęnl*) Edeltanne (Abies pectinata D. C.), zu mhd. *tanne.*
balwiirn V. barbieren, rasieren. Kommt nur in der Redensart »*aain iwvr də lefl balwiirn*« vor; vgl. »*rasiirn*«.
barák f. Baracke, Hütte, elendes Gebäude, frz. *baraque* f.
†*bárblee* n. Regenschirm, frz. *parapluie* m. Ersatz: »*šįrm*«.
barcət m. Barchent: dichtes Baumwollengewebe, mhd. *barchant, barchât, barchet, barkân* m.

bardti f. Partei: 1. = Gesamtheit von politischen Gesinnungsgenossen, mhd. *partîe,* frz. *partie* f.; »*ęr į̌š ụf dr ǫnvrə bardii*«, »*bardii nęmə*«; 2. = die in Rechtssachen sich gegenüberstehenden Personen.

bardii f. Partie: 1. = eine geschlossene Anzahl von Dingen oder Personen, »*ə bardii epfl*«, »*ə kéglbardii*«, d. i. eine Anzahl zusammengehöriger Kegelspieler; 2. = Teil eines Ganzen, »*d ụŋvrə gsį̨įcdsbardii*«; 3. = Gesellschaftsausflug, »*ə lǫndbardii maxə*«; 4. = Heirat, »*ęr hat ə guudə bardii gmǫǫxt*«. Lehnwort aus frz. *partie* f.

barįk m., Dim. *bęrgl* n., Barch: verschnittenes männliches Schwein, mhd. *barc* und *barch* m.

barš Adj. barsch, mit heftigen Worten anfahrend.

bašdvr m. Bastard: 1. = Huhn, das keine Eier legt; vgl. »*tswįk-durn*«; 2. = verschnittenes Mutterschwein, zu mhd. *bastart* m.

bašdęns u. *beešdens* (ältere Form) f. Bachstelze.

basə V. passen: 1. = angepaßt, angemessen sein, genau gefügt sein (besonders von den einzelnen Teilen eines Werkstücks, »*dr tsapfə bast guut įn s lox*«, »*s klaaid bast dr*«, »*s bast wį ə fušt ụf ə aauk*«; 2. = warten, auf jem. warten, jem. erwarten, »*į bas šu lǫŋ ụf dį*«; 3. = in der Reihenfolge von Kartenspielen ein Spiel nicht mitmachen; 4. unpersönlich = gelegen sein, gelegen kommen, »*des bast mr jetsvrt graat*«; 5. refl. *sįc basə* = sich schicken, schicklich sein, »*des bast sį jetsvrt aa gaar nįt*«.

basįįrn V. passieren: 1. = geschehen, sich ereignen, zutragen, »*was įš dǫǫ basįįrt*«; 2. = etwas Schlimmes widerfahren, »*węn m nụ nįgs basįįrt*«, »*įš m ębəs basįįrt?*«; 3. = erträglich sein, genügen, aber auch = kaum genügen, »*hęn r fiil grụmbįįrn* (Grundbirnen = Kartoffeln) *gmǫǫxt*« (bekommen)? »*o s basįįrt nox*«, d. i. es geht noch an. Dagegen: »*dr hęn šįįnə grụmbįįrn!*« »*o s basįįrt*«, d. i. sie könnten schöner sein.

†*batsə* m. Batzen: Silbermünze vom Ende des 16. bis Mitte des 19. Jahrh. Wert = 11,4 Pfg. — »*ęr gęlt də batsə*« = er gilt viel; »*ęr hat batsə*« = er ist reich.

batsə-knelvr m. »Batzenkneller« (Silene inflata Sm.), Klatschnelke: Pflanze, zu mhd. *knellen,* mit einem Knall zerplatzen, und »*patsch*«, Schallwort.

batsə-laaiwl n. Weißbrot von länglicher Form mit zwei sich kreuzenden Einschnitten, früher zum Preis von einem Batzen, daher der Name.

batsįk Adj. patzig, frech, trotzig.

bebvrlə n. junger Hund, vgl. *bobvr.*

bębə V. pappen, mit Pappe (Mehlbrei) befestigen; *bębįk* = klebrig.

bęc n. Pech, »*bęc hǫǫ*« = Unglück haben.

bədídə V., Part. *bədįdə*, bedeuten, Sinn haben, befehlen, zu verstehen geben, mhd. *bediuten*; »*was bədit des?*«, »*was sol des bədidə?*«.

będə V. beten, »*bętglok, bętšdụnt*«.

bedl m. Bettel: 1. = das Betteln; 2. = gerinfügige Sache, wertloser Kram, »*dǫǫ haš dįi będl*«; 3. = geringer Besitz.

będln V. betteln: 1. = gewerbsmäßigen Bettel treiben, »*sə duut będln gįįə*«; 2. = demütig und anhaltend um etwas bitten (besonders von Kindern), »*mįi maaidl będlt aləwiil ųm ə neis klaait*«.

będl-mǫn, będl-fraau, będl-lit, Bettelmann, -frau, -leute.

bəduurnįs n. Bedauern, zu mhd. *betûren, betiuren*; »*bəduurnįs hǫǫ.*«

†*beed* f. Bede: Abgabe, Grundsteuer, die noch zu Anfang des 19. Jahrh. entrichtet wurde, mhd. *bëte, bët* f.

bęęgə V. bähen, rösten, mhd. *bæjen.*

bęęr m. Bär (Ursus arctos L.), mhd. *bër,* »*aaim ə bęęr ųfbįinə.*

beer f., Pl. *beer*, Beere, mhd. *ber.*

bęęrədręk m. Bärendreck: eingekochter Lakritzensaft in Stangen geformt. Name von der schwarzen Farbe.

bęęrlə Pl. Perlsucht (Tuberkulose) der Rinder, mhd. *berle,* ahd. *perula, berala, berle* f.

beern V. abbeeren (nur von den Kirschen gebräuchlich): Kirschen am Baume von den Stielen abpflücken. (Bei den Heidelbeeren heißt dasselbe Geschäft: »*bręcə*«.)

bees Adj. u. Adv.: 1. = böse, schlecht, »*dr bees*« = der Teufel; 2. = mißstimmt, feindlich gesinnt, »*bįdər-bees*« (bitterböse); 3. = krank, nicht heil, »*ə beesə hǫnt*«.

bęęsə-kęmęrlə n. Ortsgefängnis (wohl zu mhd. *bësem, bësme* Zuchtrute).

bęęsl n. Bäschen, Base: 1. = Tante; 2. = allgemeine Bezeichnung für weibliche Verwandte (»*baas*« ist selten, es liegt in »*šwęts-fraau-baas*« vor).

bęftsə V. bäffzen: 1. = bellen (von kleinen Hunden), zu mhd. *baffen, beffen*; 2. = maulen, murren, mit keifenden Worten schelten; »*bęftsər*« = einer, der zu schelten gewohnt ist.

bəglaaidə V. begleiten, mit jemand gehen.

begl-iisə n. Bügeleisen, Plätteisen. (Vor 50 Jahren noch nicht im Gebrauch; man plättete die Hemden, indem man sie über eine Tischkante zog.) *begl-iisə-šdaai* Bügeleisenstein.

begln V. bügeln, plätten, mit dem Bügeleisen plätten.

beglərn f. Büglerin.

bəgrifə V. begreifen, verstehen, geistig erfassen. Part. *bəgrįfə.*

†*bəhęmįk* Adj. lahm (von jungen Schweinen mit steifen Füßen), zu mhd. *behemmen* aufhalten.

beidl m. Beutel, mhd. *biutel* Sack, »*klįŋlbeidl*« Beutel zum Geldsammeln in der Kirche, dagegen »*rįndsbidl*« als Scheltwort.

beidš f. Peitsche.

bek und *begər* m. Bäcker, mhd. *becker,* ahd. *becko.*

bəkeern V. bekehren (in sittlichem und kirchlichem Sinn).

bəkǫndšaft f. Bekanntschaft: 1. = Bekanntenkreis; 2. = Liebesverhältnis; 3. = Geliebte.

bęlə V. bellen (vom Hund, Fuchs und Rehbock); Part. *bęlt* und *bolə* (öfter).

†*bəlǫŋə* V. anbelangen, sich erstrecken, betreffen; »*belangend den weydgang*« = den Weidgang betreffend (Urkunde von 1479).

belʋr m. Böller, zu mhd. *boln* werfen; vgl. »*katsəkopf*«.

bęmbln und *bįmbln* V. bimmeln: die Glocken einseitig anschlagen oder nur ein paar Schläge machen.

bęndl m., Pl. *bęndl,* Dim. *bęndęlə* Bendel, Binde: schmales Band.

bęŋl m: 1. = Bengel, Prügel; 2. = Hebel, »*šbǫn-bęŋl*«; 3. = Bube, roher Knabe.

bęŋln V. fremdes Obst mit Bengeln herabwerfen, mhd. *bengelen.*

bęnsə f. Binse (Juncus), mhd. *binez, binz.*

bęnsl m., Pl. *bęnsl,* Pinsel, mhd. *pënsel, bënsel, pinsel.*

bərábə V. berappen, eigentlich mit Rappen (schweizerische Scheidemünze) bezahlen.

bęrbədįgl, uur-bęndįgl m. Perpendikel, lat. *perpendiculum* n.

bęrijə f. Erdbeeren.

bęrįk m., Pl. *bęrįk* und *bęrijə* (älter), Dim. *bęrįgl* Berg, mhd. *bërc* m.; »*ųf d. bęrijə gįiə*«, d. i. die auf der Hochebene zwischen dem Murg- und Albtal liegenden Ortschaften besuchen.

bęrnʋr-węgęlə n. Benne-Wägelchen: leichtes Gefährt für Personenbeförderung, Korbwagen (nicht mehr im Gebrauch); vgl. »*bręęk*«.

bęrtsl m. Bürzel: Steiß der Vögel.

bęšdlʋr m. Bastler: einer, der geschickt ist im Ausbessern und Anfertigen von kleineren Geräten.

bęšdln V. basteln, kleine Handarbeiten verrichten; vgl. »*bosln*«.

bęsə m., Pl. *bęsə,* Dim. *bęsęlə,* Kehrbesen, »*risbęsə*« Reisbesen, »*pfrįmə-bęsə*«.

bešųŋ f. Böschung, Abdachung (neu eingebürgert); vgl. »*hǫm*«.

bet n., Pl. *bedʋr,* Bett; »*s bet maxə*« = betten.

bet-degęts f. Deckbett, vgl. mhd. *bettedach.*

bet-laat f., seltener *bet-šdat,* Dim. *bet-lęędl,* Bettstelle, Bettlade.

bet-šbree f. Bettdecke: Überwurf über die »*bet-degęts*«, wohl zu mhd. *sprîden* sich ausbreiten.

be(t)-tsiic f. Zieche: Überzug einer Bettdecke, mhd. *bette-zieche* f.

be(t)-tsiik n. Bettzeug: Deckbett, Überzüge, Überwurf, Leintuch.

bę(t)-tsit f. Betzeit, Betglockenläuten morgens, mittags und abends.

bətsįrįk m. Bezirk, Umkreis, Bereich.

bhaldə V. behalten: 1. = nicht weggeben; 2. = geistig festhalten, nicht vergessen, »*des kǫǫn į nįt įm kopf bhaldə*«; 3. = aufmerken, hüten, »*į wįl di sax įm aauk bhaldə*«.

bhęęp Adj. »beheb«, gut schließend, dicht, nicht leck (von Gefäßen), mhd. **gehaebe.*

bheewə V. über Unwohlsein, Schmerzen klagen.

bi Präp. bei, in der Nähe von, mhd. *bî*; »*biim*« = bei ihm, »*biirə*« = bei ihr.

bibęlə n.: 1. = Küchlein, Hühnchen, lautmalendes Wort nach dem Lockruf des Huhns; 2. = Zapfen der Föhre (Forle, Pinus silvestris L.).

bibęlęs-kęęs m. Quark: weicher Käse von frisch geronnener, geseihter Milch; dient als Futter für die »*bibęlə*«, daher der Name; vgl. »*kęęsmadə*«.

bi-dr-hęndįk m. wird bei einem Pferdegespann der Sattelgaul genannt; vgl. »*fųn-dr-hęndįk*«.

bįdšiirn V. petschieren: 1. = siegeln mit dem Petschaft; 2. = jem. bös mitspielen, betrügen, zu mhd. *petschat, petschaft* n.; »*bįdšiirt sįi*« = in mißliche Lage gekommen sein: »*jetsvrt bįn į ęršt ręęct bįdšiirt*«.

bįgə V. bücken, sich beugend senken; vgl. »*dugə*«.

bįgs f., Dim. *bįgsl*, Büchse: 1. = rundes kleineres Gefäß; 2. = Feuergewehr mit gezogenem Lauf; mhd. *bühse* f., ahd. *buhsa* f. (nur in der Bedeutung 1).

bįįcə Adj. büchen, aus Buchenholz gemacht.

biicdə V. beichten: die Sünden bekennen, mhd. *bîhten*.

biidə V., Part. *bodə*, bieten: 1. = ein Angebot machen, »*węr biit?*« — »*į biit tswų marįk*«; 2. = entgegenbringen, entgegenhalten, vorwerfen, »*so was las į mr nįt biidə*«; 3. = jemand grüßend ansprechen, »*tsit biidə*«, d. i. Zeit, guten Tag, guten Morgen wünschen (vgl. grüßen »*griisə*«); 4. = ein Gebot ansagen, »*į biit įns frǫǫnə mįt šuufl ųn rit-haau*«; 5. = reflex., »*węn sįc glęęgəhaait biit, fvrkaauf į mįi huus*«.

biik f. Beige, Holzstoß, mhd. *bîge* f.

biigə V., Part. *bogə*, biegen, krümmen.

biil f. Beule, mhd. *biule* f.

biil m. Bühl, Bühel. Nur noch in dem Gewannamen »*haaibiil*« und älterem »*haau-biil*« (= entholzter Bühel, *haau* zu mhd. *houwen*, niederhauen) erhalten.

biilə n., Pl. *biilə*, Beil, mhd. *bihel, bîl* n.

bįinə und *binə* (jünger) V. binden, Part. *bųinə*, »*d garwə bįinə*«.

biir n. Bier.

bįįr f., Pl. *bįįrn*, Birne, mhd. *bire, bir* f.

bįįršt f. Bürste, mhd. *bürste* f., »*ə šuu-bįįršt*«. Dim. *bįįršdl*.

bįįršt f. Borste: ein einzelnes starres Haar, mhd. *borste* f., *borst, burst* m. n., »*ə sǫu-bįįršt*« (Sauborste).

bįįsə V., Part. *bįįst*, büßen.

bįįt n. Biet: das Lager, worauf beim Keltern die Trauben geschüttet und aufgehäuft werden, mhd. *biet* f. n.

bįįwvr m. Biber: biberfellartiger Wollstoff für Männerkleider, »*n bįįwvr-rok*«.

bįįwl f. Bibel.

bįįwl n., Dim. von *buuə*, Bübchen, mhd. *büebelîn*.

bįk m. Groll, Zorn, frz. *pique* f. Nur in der Redensart: »*ęr haln bįk ųf mi*«.

bịldịŋ f. Bildung.

bịld-šdegl n. Bildstöckchen: am Wege aufgestelltes Standbild von Christus oder eines Heiligen, zu spätmhd. *bildestoc* m.

bịlịk Adj. billig: 1. = wohlfeil; 2. = angemessen, geziemend, »*s ịš nịt mẹẹ wị bịlịk ụn rẹẹct*«.

bịlt n., Pl. *bịldvr,* Dim. *bịldl,* Bild, »*ə mǫnsbịlt* (Mannsbild), *wibsbịlt*«.

bịmbln V. bimmeln: eine kleine Glocke mit hellem Ton (*bịm, bịm*) anschlagen; vgl. »*bẹmbln*«.

bịn f. Bühne, Speicher, mhd. *bün, büne* f. Die Theaterbühne heißt »*bịịn*«. Das Wort »Speicher« ist in der Ma. nicht gebräuchlich.

bịndẹləs-daak m. Bündelestag heißt der Stephanustag (26. Dezember). In neuerer Zeit führen auch Oster- und Pfingstdienstag diesen Namen, weil an diesen Tagen der Umzug der ihre Stellung wechselnden Dienstboten vorbereitet (*dr bịndl gšniirt*) wird.

bịndl m. und n., Dim. *bịndẹlə,* Bündel. Dient auch als Kosewort: »*waart nụr, du klaainvr bịndl*«; vgl. »*bụndl*«.

bịnt-nagl m. Bindnagel: kurzer, kräftiger Pflock, den man zum Binden der Garben mit Strohseilen verwendet.

bịr f. Bürde; Traglast, die man auf einmal auf den Armen oder auf der Schulter tragen kann, mhd. *bürde* f.; »*holtsbịr*« = eine Tracht Leseholz, »*hụdlbịr*« = ein Bündel Futterkräuter, die man beim Ausschütteln der ausgedroschenen Garben gewinnt.

bịrịk m. Bürge.

bịrịk m. eine Anzahl von 4 Nüssen.

bịrịk f. Birke (Betula alba var. verrucosa. Ehrh.).

bịs m. Biß, mhd. *biz.*

bịs 1. Präp. bis, »*du geeš mịt bịs ụf rašdịk*« (Rastatt), »*bịs moorn muuš noo waardə*«; 2. Konj. = bis, bis daß, »*ị heer nịt ụf, bịs ị fẹrdịk bịn*«.

bisə V. beißen, Part. *bịsə.*

bịsə m. Bissen. Selten, dafür »*ə muul fol*«.

bịsịk Adj. bissig.

bịsl Adv. ein bißchen, ein wenig; »*ə klaai bịsl*«, »*ə bịsl ịš nịt fiil*«.

bịšdóol m. Pistole f.

bịšl m. (eigentlich Dim. von *bụš*) Büschel, Bausch: Unterlage (*šdrǫu-bịšl*) für Fässer und andere Stückgüter.

bịt f. Zuber von länglicher Form. Wird beim Waschen und Metzeln verwendet.

bịt f. Bitte; »*ị hẹt ə bịt*«.

bịts m. Butzen: Schale und Kerngehäuse von Äpfeln und Birnen, auch Schalen von Rüben und Kartoffeln; »*grụmbrbịts*«, »*riiwəbịts*«, »*epflbịts*«.

bịtsln V. zerkleinern, klein schneiden, schälen; »*duu mr nịt aləs fvrbịtsln*«.

blaaic Adj. bleich, weißlich.

blaaicə V., Part. *blaaict,* bleichen.
blaais f. leere, unbewachsene Stelle im Feld oder auf den Matten.
blaak f. Blahe: 1. = großes Stück grober Leinwand, das über einen Wagen gespannt wird, mhd. *blahe, blâ* f.; 2. = größerer Flecken (besonders von Flecken auf der Haut), ebene, flache Stellen im Feld.
bladš-ręgə m. Platzregen.
blafǫǫ n. Plafond m., Zimmerdecke.
blas, Komp. *blesɒr,* Adj. blaß, »*doodəblas*« (totblaß).
blat n., Pl. *bledɒr,* Dim. *blędl,* Blatt.
blat f., Pl. *bladə,* Dim. *blędl,* Platte: 1. = flacher Körper von Holz, Stein, Metall, mhd. *blate, plate*; »*bladə leegə*«, »*ə tsemęnt-blat*«; 2. = flache Schüssel, frz. *plat* m.
blat Adj. platt, eben, flach, mhd. *blat.*
blat-fuus m. Plattfuß.
blęc n.: 1. = Blech; 2. = törichtes Gerede; »*blęc šwętsə*«.
blęcə V. bezahlen, eigentlich Blech (d. i. Geld) geben.
blęcnɒr m. Blechner, Flaschner, Klempner.
bledɒrn V. blättern, Blätter in einem Buch umschlagen.
blędšęrlįŋ »Bletscherling«: Apfelsorte, die nicht mehr gepflanzt wird.
blęęgə V. blähen, mhd. *blæjen.*
bleet Adj. blöd, schwächlich, nicht abgehärtet, abgenützt, durchgescheuert (vom Kleiderstoff); »*dįi hosə sįn bleet*«.
blegə V. blöcken, schreien (von Schafen und Kälbern).
blegə V. blecken, eigentlich blicken machen, sehen lassen, fletschen; »*d tsęę blegə*« = die Zähne zeigen.
blei n. Blei.
bleiwiis n. Bleistift.
blęrə V. plärren, schreien, heftig weinen. Nebst »*hiilə*« Ersatz für das fehlende »weinen«.
blęs m.: 1 = weißer Stirnfleck eines Zugtieres, mhd. *blasse* f.; 2. = das Tier selbst.
blęsiir f. Freude, frz. *plaisir* f.
blęts m., Pl. *blętsɒr,* »Bletz«: 1. = Tuchflicken, Tuchlappen, »*n blęts nǫǫsetsə* (*drųfsetsə*)« d. i. flicken; 2. = wunde Stelle auf der Haut, Ausschlag, Grind, mhd. *bletz* m.; 3. »*ə blętsl*« = ein kleines Stück Feld.
bliigə V. blühen, mhd. *blüejen.*
bliigęts und *bliijęts* f. Blüte; »*kįįršdə-bliigęts*«, »*apfl-bliigęts*«.
blįin und *blįnt* (jünger) Adj. blind; »*n blįinɒr hat ə aaicl gfųŋə*« (gefunden).
blįinə-šlicɒr m. Blindschleiche, mhd. *blintschlîche* m.
bliiwə V. bleiben, verweilen, übrigbleiben; »*s blibt dəbii*«, »*bliib gsųnt*«, »*ęr įš ųn blibt n esl*«, »*šdęgə bliiwə*«, »*aains fųn drei bliibt tswaai*«.
blįntsln V. blinzeln.
blįts m. Blitz; »*hots blįts*« (s. d.), »*blįts-kęrl*«, »*blįts-šnęl*«.
blįts-blǫŋk Adj. ganz blank, blitzend blank, glänzend.

blǫyrn V. sich nach etwas sehnen, sehnsüchtig auf etwas warten, unpers., vgl. mhd. *belangen, blangen*; »*s blǫyrt mį, bįs dr fadvr komt*«.

blǫǫ m., Pl. *blęę*, Dim. *blęęnl*, Plan; »*bǫu-blǫǫ*« (Bauplan).

blǫǫdvr f., Pl. *blǫǫdvrə*, Dim. *blęędvrlə*, Blatter, Blase auf der Haut, mhd. *blâtere*; »*sǫu-blǫǫdvr*« = Schimpfname für faule, dicke Weibspersonen; vgl. unten »*blǫǫs*«.

blǫǫk Adj. blau, mhd. *blâ*, ahd. *blâo*; »*dųygl-blǫǫk*«, »*ə blǫǫgs aauk*«.

blǫǫk f. Plage, mhd. *plâge*.

blǫǫs f. Blase, mhd. *blâse* (Harnblase); »*ə sǫu-blǫǫs*« = Schweinsblase.

bloos 1. Adj., bloß, unbedeckt, nackt, mhd. *blôȥ*; 2. Adv., nur (neu eingedrungen, früher ausschließlich »*nųmə*« [s. d.]).

blǫǫsə V.: 1. = blasen, stark wehen, stark hauchen; 2. = durch Blasen einen Ton erzeugen, »*d fleet blǫǫsə*«, »*įns hǫrn blǫǫsə*«, »*n marš blǫǫsə*«; 3. = trinken, »*dęr kǫǫn guut blǫǫsə*«, »*uusblǫǫsə*« = ausblasen und austrinken.

blotsə V. geräuschvoll auffallen, mhd. *platzen, blatzen*.

†*blǫul* m. Bleuel, Stampfmühle für Hanf, Flachs, mhd. *bliuwel*, ahd. *blûil* m.

blųmbə V. plumpen, Butter machen durch Stoßen des Rahms im »*blųmpfas*« (Butterfaß).

blųmbsvr m. »Plumpser«, Plump, dumpf dröhnender Fall; vgl. mhd. *plumpf* m. dumpfer Schall.

blųmp Adj. plump, dick, massig, schwerfällig.

blųms Interj. zur Bezeichnung eines dumpf schallenden Falles, plumps! »*blųms dǫ ligš*«.

blųntsįk Adj. plump, dick.

blųt Adj. blos, nackt (von kleinen Vögeln, die noch keine Federn haben), mhd. *blut*.

bluum f., *bluumə*, Dim. *blįįml*: 1. = Blume; 2. = erster Schnitt des Klees.

†*bluus* f. Bluse, frz. *blouse* f. Hemdartiges Oberkleid, das in der Mitte des vorigen Jahrhunderts aufkam, jetzt aber nebst dem Namen verschwunden ist. Ältere Aussprache des Wortes = »*blųs*«.

bluut n. Blut; »*bluut-wųršt*«, »*aain bįs ųfs bluut blǫǫgə*«, »*bees bluut maxə*«.

bluut-aaisə m. Blutgeschwür, Karfunkel; zu mhd. und ahd. *eiȥ, eiȥe* m.

bluut-arm Adj. blutarm: 1. = arm an Blut; 2. = sehr arm (hier mit dem Ton auf der zweiten, dort auf der ersten Silbe).

blúut-įgl m. Blutegel, mhd. *ëgele, ëgel* f. Früher in Krankheitsfällen vielfach verwendet, ist der Blutegel seit 30 Jahren ganz in Vergessenheit geraten und jüngern Leuten kaum mehr dem Namen nach bekannt.

bluut-luus f. Blutlaus (Schizoneura lanigera Htg.): Schädling der Apfelbäume.

bobvr m., Dim. *bobvrlə* und *bebvrlə* n., Hund.

bobln und *bogln* V. polternd auf dem Boden aufschlagen (vom Obst [Äpfeln, Birnen, Kastanien], das vom Baume geschüttelt, laut auftreffend zu Boden fällt). Vgl. mhd. *popelen.*

bodə m. Boden: 1. = Erdboden, »*du bri̜ŋš mi nǫx ųŋvr də bodə*«; 2. = Bodenbesitz, Grundstück, »*ųf mi̜im grųnt ųn bodə bi̜n i̜c hęr ųn maaišdvr*; 3. = Ackerkrume, Ackererde, »*guudvr bodə*«, »*laaimə bodə*«; 4. = die untere Fläche von Räumen, die etwas in sich fassen, »*dr šdųwə-bodə*«, »*ə fas, ə kǫrp hat ə bodə*«, »*n pfafə-sak hat kai bodə*«.

bogə m., Pl. *begə,* Dim. *begęlə,* Bogen: 1. = Schießwerkzeug, mit dem man Pfeile fortschleudert; 2. = Gewölbebogen; 3. = Fruchtbogen am Weinstock; 4. = Papierbogen; 5. = gekrümmte Linie, Abschnitt einer Kreislinie.

bok m., Pl. *bek,* Dim. *begl,* Bock: 1. = Ziegen-, Schaf- oder Reh-Bock; 2. = Gestell, auf dem etwas ruht, »*n sęęgbok*«; 3. = erhöhter Sitz, »*kudšə-bok*«; 4. = Fehler, Versehen, Verstoß (Schreib-, Rechenfehler). »*bokšdif* und *bokəšdif*« (bocksteif), »*booksbaaini̜k*« (bockbeinig), »*n šnii-dvrbok*«, »*aain i̜ns bokshǫrn jaagə*«.

†*bol* f. Wasserschapfe: kugelförmiges Schöpfgefäß aus Blech, mhd. *bolle* f.

bol-aau und *bol-aauk* n. Bollauge, Glotzauge.

bolák m. Pole, poln. *polak* m.

bolvrn V. pollern, poltern, schelten, mhd. *bollern.* Jüngere Personen sprechen oft »*boldvrn*«.

bolə m. Klumpen, kugelig geformter Körper, mhd. *bolle* f. Knospe; »*ros-bolə*« = Roßäpfel; vgl. »*ši̜wl*«.

bolšdvr n. Polster.

bǫmbln V. bambeln, sich hin- und herbewegen, schwanken.

bǫmbl m. samentragendes Rebschoß, lat. *pampinus,* mlat. *pampilus* m.

bǫn m. Bann, Gemarkung, mhd. und ahd. *ban* m.

bǫndə f. Bande: eine zusammengehörige Gruppe von Personen. Immer mit einem die Mißachtung ausdrückenden Beiwort verbunden: »*ə beesə* (*gmaainə, šli̜mə*) *bǫndə*«; frz. *bande* f.

bǫndliir n. Bandelier. Mit diesem Namen benennt man die zum Zweck des Trocknens auf eine Schnur gereihten Tabaksblätter.

bǫndšə V. pantschen, panschen: viel und gierig essen; zu mhd. *panze* m. Magen.

bǫnə V. bannen, mhd. *bannen.* Nur in der Redensart: »*du wǫrš də deifl bǫnə*«.

bǫŋ Adj. bang, »*mi̜r i̜š gǫnts ǫŋšt ųn bǫŋ*«.

bǫŋk f. Bank; »*dųri̜c d bǫŋk*« = alle der Reihe nach, ohne Unterschied, »*ųf d lǫŋ bǫŋk šiiwə*«; vgl. »*šrǫn*«.

bǫŋkvrt m. Bankert: außereheliches Kind.

bǫŋkrót m. Bankerott.

bǫnt n., Pl. *bęndvr,* Band.

bǫǫ f. Bahn.

bǫǫ f., Pl. *bǫǫnə*, Bohne; »*des geet įwvrs bǫǫnəliit*«, »*bǫǫnə-šdęgə*«, »*des įš kai bǫǫ węęrt*«.

bool m. Rausch.

boolə Polen.

boolįš Adj. polnisch.

bǫǫnə V. bahnen, mhd. *banen*. Dafür auch »*bǫǫ maxə*«, d. i. den Schnee von der Straße entfernen.

boorvr m., Dim. *beerlə*, Bohrer, »*naglbeerlə*«.

†***boorbįn*** f. Emporbühne in der Kirche; wird jetzt »*foorbįn*« genannt, mhd. *borbüne* f.

boosə m. Bund Stroh, mhd. *bôȥe* m.; »*abboosə*« = die Ähren einer Garbe mit dem Flegel ausklopfen.

boosə V. eine Bosheit verüben, etwas Böses anstellen, mhd. *bôsen*, »*was haš boost?*«

bǫrbl f., Pl. *bǫrblə*, Impfblatter.

bǫrijə V (*borigə* ist jünger) borgen = leihen und entleihen.

bǫrt f., Dim. *bęrdl*, Borte: Besatz eines Kleidungsstückes, mhd. *borte*, ahd. *porto*, *borto* m.

bǫrt n. Brett.

bǫrtsvr m.: 1. = Huhn ohne Schwanz; 2. = kleiner Mensch.

bǫrtslǫǫ n. Porzellan: feine Tonerde.

bosə m. Possen, lustiger Streich, Schwank; »*aaim ə bosə šbįįlə*«.

bosln V. bosseln, basteln, kleine Handarbeiten vornehmen, etwas ausbessern, künsteln, mhd. *bôȥeln*, *boeȥeln*, klopfen, schlagen.

bošt f. Post.

bot m. Bote.

bǫu m. Bau; auch von der Bearbeitung des Ackerfeldes: »*dęęr agvr hat kai bǫu*«.

bǫuə V. bauen: 1. = ein Gebäude aufführen; 2. = anbauen, das Feld bebauen, »*bǫufęlt*« = angebautes Feld.

bǫušt m. Bausch: Strohwisch, der beim Verladen von Fässern als Unterlage dient. Statt »*bǫušt*« öfters auch »*bįšl*« (s. d.).

braaf Adj. brav, trefflich, sittlich vorwurfsfrei.

braaidə f. Breite.

braaids Adj. bereits, fast.

braait Adj. breit; »*krodəbraait* (krottenbreit) *nǫǫšdįįə*« (hinstehen).

braalə V. prahlen, aufschneiden, großtun.

bradšl f. Bretzel (Brezel): Backwerk, mhd. *brezel*, mlat. *bracellum*, ital. *braccetto* m. Ärmchen. Der Name stammt von der Brotform.

brafln V. sich über jemand spöttisch äußern, etwas kritisieren, zu mhd. *raffeln* schelten.

braglįtsirn V. praktizieren.

brats f. Tatze (in derber Rede auch von den Händen der Menschen), aus ital. *braccio* m. Arm.

bratsln V. prasseln, prasselnd herabfallen (vom Obst).
bręcə V. brechen: 1. = knickend ablösen, trennen, »*arm ų̨n baai bręcə*«, »*hǫnəf* (Hanf) *bręcə*«; 2. bildlich: »*s wǫrt bręcə*«, »*d ee bręcə*«: 3. reflexiv = Speise und Trank von sich geben, sich erbrechen, »*ų̨nsvr kį̄in* (Kind) *hat sį bręcə miisə*«.
bredįk f. Predigt.
bręędln V. langsam braten, nur ein wenig braten; »*jǫǫ, į wįl dr was bręędln*« (höhnische Antwort auf eine Bitte).
bręęk f. Wagen mit Seitensitzen, engl. *break.* Hier seit 1890 im Gebrauch.
bręęm f. Breme, Bremse, Rindsbremse (Tabanus bovinus L.), mhd. *brëme, brëm* m.
bręęmə-kepfl n. kleine, verkümmerte Fruchtähre.
bręęmįcə n. Priemchen, Stück Kautabak; zu ndl. *pruimpje* Pfläumchen.
brei m. Brei, »*brei-waaic*«.
bręnə V. brennen: 1. = in Flammen stehen, »*s fiir bręnt*«; 2. = durch Brennen verletzen, »*į hęp mį bręnt*«; 3. in übertragenem Sinn = sich Schaden zuziehen, »*bi dęm brotsęs hęp į mr d fįŋvr fvrbręnt*«; 4. = durch Brennen herstellen, »*tsigl bręnə*«, »*ə bręndə męęlsųp*«; 5. = brennend verbrauchen, »*eel bręnə*«, »*holts bręnə*«.
bręŋk f. Kübel, Holzgefäß zum Tränken des Stallviehes; vgl. mhd. *brente* f., ital. *brenta* f.; »*sǫu-bręŋk*«.
bręs f. Presse: Gerät zum Pressen (»Presse« = Zeitungswesen kennt die Mundart nicht).
bręsə V. pressen, zusammendrücken.
bresęlə n. Brosamlein; zu mhd. *brôsme* f.
bręsiirn V. pressieren, Eile haben, dringend sein.
bręsǫnt Adj. pressant, dringend.
bręšdə Pl. Gebrechen, Mängel, Altersbeschwerden, mhd. *brëst, brëste* m.
brešthaft Adj. mit Leibesgebrechen behaftet, mhd. *brësthaft.*
bręt n. Brett; »*jetsvrt kǫm įc ǫns bręt*« = die Reihe ist an mir.
brįdš f. Pritsche: 1. = aus Holz gefertigtes Lager für Obst, Kartoffeln, »*grų̨mbr-brįdš*« f.; 2. = Lagerstätte von Brettern verfertigt, Ofenbank; 3. = Schlagholz zum Patschen des mit Mist beladenen Wagens.
brįdšə-warə m. Pritschenwagen: Lastwagen mit großem flachem Bretterboden.
brįgl m. Prügel: 1. = Knüttel; 2. = ein Schlag damit; 3. = Holzsorte: walzenförmige Holzstücke (Prügelholz); »*ęr hat gheerįk brįgl krįįgt*«.
brįįcdə V. berichten: 1. = Mitteilung machen, kund tun; 2. = belehren, unterweisen, berichtigen, »*heer əmǫǫl ų̨n las dį brįįcdə*«.
brįįct m. Bericht: schriftliche Darstellung an eine Behörde.
briidə V., Part. *brįįt,* brüten.
briidįk Adj. brütig, brüten wollend; »*ų̨nsvr hų̨ų̨ įš briidįk*«.
briifįŋ f. Prüfung.
brįįgə V. brühen, abbrühen, mhd. *brüejen, brüen.*

brįįk f. Brühe: 1. = Tunke, Sauce; 2. = Flüssigkeit zu einem technischen Zweck; 3. = schlechtes Getränk (Bier, Wein); 4. = Mistlache; 5. = fades Geschwätz; mhd. *brüleje* f.; »*max kai so lǫŋə brįįk*«.
briis m. Preis, Wert, Geldwert.
briis und *bris* m., *briisə* f. ist jünger, ist neu aufgekommen, Prise: kleines Quantum, das man mit Daumen und Zeigfinger fassen kann (vom Schnupftabak, Sämereien), frz. *prise* f.
briisl n. Preischen: Saum, Einfassung an Kleidungsstücken.
briisl n. Brieschen, Bröschen: Brustdrüse des Kalbes.
brįk f., Dim. *brįgl*, Brücke.
brįl f. Brille.
brįlə V., Part. *brįlt*, brüllen.
brįŋə V. bringen: 1. = etwas zu einer Person hinschaffen, »*brįŋ mr ə glas biir*«; 2. in übertragenem Sinn: »*opfvr brįŋə, nųtsə brįŋə, sęęgə brįŋə, ębęs nįt įwvrs hęrts brįŋə, aain ųm sįi sax brįŋə, ųm s lęęwə brįŋə, ųms gęlt brįŋə, ęs tsu ębəs brįŋə*« = Erfolg haben, »*ęr hats tsųm felt-węwl brǫǫxt*«, »*ęr hats tsu nįgs brǫǫxt*«.
brit u. *briit* f. Klammer, die zwei Gegenstände fest miteinander verbindet; insbesondere führt diesen Namen das Eisenband, das die eiserne Wagenachse und den hölzernen Achsenstock zusammenhält; zu mhd. *brîden* flechten.
brofīt m. Gewinn, frz. *profit* m.
brogə m., Dim. *bregęlə*, Brocken, abgebrochenes Stück.
brogl-muus n. zerteilter Pfannkuchen, der auch »*holts-hagvr-muus*« genannt wird; zu mhd. *brocken* zerbröckeln.
brogln V. brocken, in Brocken brechen. Dim.-Bildung zu mhd. *brocken*; vgl. *įibrogln* u. *nįibrogln*.
brǫnt m. Brand: 1. = zerstörendes Feuer, »*n wal-brǫnt*« Waldbrand; 2. = Entzündung bei Verwundungen, »*s įš dr brǫnt drǫǫkomə*«; 3. = Getreidepilz, Brandpilz (Ustilagineae Tul.); 4. = Rausch.
brǫnt-sool f. Brandsohle: innere Sohle eines Schuhes.
brǫǫbeer f. Brombeere, mhd. *brâmber*.
†*brǫǫxfęl* n. Brachfeld. Zur Zeit der Dreifelderwirtschaft bezeichnete man damit diejenigen Gewanne, die im dritten Jahr unbebaut liegen blieben.
brǫǫxwųrm m. Brachwurm, Engerling: Larve des Maikäfers.
brǫǫdə m. Braten.
bropfr m. Stöpsel; zu mhd. *propf, pfropfe* m.
brošt Adj. abstoßend, grob, kurz angebunden; »*sįš n brošdvr kęrl*«.
broot-brosl f., Dim. *broot-bresęlə*, Brosame, mhd. *brosemlîn* n.
brotsęs m. Prozeß, Rechtsstreit; »*brotsęs-kręmvr*« (Prozeßkrämer).
brǫtsln u. *brotsln* V. brotzeln, prasseln, knistern (von dem Geräusch, das man vernimmt, wenn etwas in Butter gebraten wird).
browīirn V. probieren, proben.
brųx m., Pl. *brįc*, Bruch: Stelle, wo etwas gebrochen ist, mhd. *bruch* m.
brux m., Pl. *bric*, Brauch, Gebrauch, mhd. *brûch* m., *gebrûch* m.

bruxə V. brauchen.
brųdlɒr m.: 1. = Nörgler; 2. = einer, der halblaut vor sich hinredet; zu mhd. *brudelen, brodelen.*
brųdln V. mürrisch und unverständlich vor sich hinreden, mhd. *brudelen* kochend aufwallen.
brųmə V.: 1. = brummen; 2. = im Gefängnis sitzen.
brųmln V. brummeln: undeutlich oder mürrisch vor sich hinreden.
brųnə m. Brunnen; »*brųnə-drook*« Brunnentrog.
brųntsə V. brunzen, harnen.
brušˇ Adj. spröde, mastig, fett und darum leicht zerbrechlich (von Pflanzen); vgl. engl. *brash.*
brųšt f. Brust.
†*brušt-duux* n. Brusttuch, Weste. Ist nur noch im Munde älterer Leute üblich, jüngere gebrauchen den Ausdruck »*liiwl*« (s. d.).
brųu u. *brǫu* Adj. braun, mhd. u. ahd. *brûn.*
bruux m. Moorboden, sumpfiges Feld, mhd. *bruoch* n. m.; Gewanname: »*bruu-ęgɒr*« Bruchäcker.
bruus m. sausender Schall, spätmhd. *brûs* m.; »*ęr lębt įn suus ųn bruus*«.
bruusə V. brausen.
bsǫrijə V. besorgen, Fürsorge tragen, ins Werk setzen, ausführen.
bsųnɒrs Adv. besonders.
†*bšdǫnt* m. Pacht, Zeitpacht; »*bšdǫnt-tsįns*« Pachtzins.
bšęęrįŋ f. Bescherung; »*des įš ə beesə bšęęrįŋ*«.
bšisə V. betrügen, mhd. *beschîzen.*
bšlaak m., Pl. *bšlęęg,* Beschlag m., Beschläg n.
bšlagə u. *bšlarə* V. beschlagen: 1. = etwas mit Metall umgeben, überziehen; 2. = dem Pferd Hufeisen aufschlagen.
bšnųdə Adv. beschnitten, knapp, wie abgeschnitten, gerade noch passend, kaum ausreichend; zu mhd. *besnîden.*
†*bšǫudln* V. betrügen, übervorteilen. Ebendasselbe bezeichnet *bšuməln* (hebr.).
bšwęęrdə f. Beschwerde, nur in der Wendung »*bšwęęrdə fiiɒrn*«.
bubl m., Pl. *bublə*, Beule, Geschwür, Blase.
bux m., Pl. *bic,* Bauch, Magen; »*s buxwee*« (älteres Wort neben jetzigem »*liip-wee*«).
†*buxə* V.: 1. = aus Buchenholzasche Lauge bereiten; 2. = mit dieser Lauge waschen, mhd. *bûchen, biuchen.*
bųdɒr m. Butter f., mhd. *buter* m. und f. — Ausgelassene Butter wird »*bųdɒr-šmalts*«, auch »*rįnds-šmalts*« oder kurzweg »*šmalts*« genannt; »*šwįinə-šmalts*« ist ausgelassenes Schweinefett; das ausgelassene Fett der Rinder wird »*niirn-fęt*«, das der Gedärme des Schweines »*šmęęr*« genannt. »*bųdɒr maxə*« = der Butter eine marktfähige Form geben.
†*bųdél* f. Flasche, frz. *bouteille* f. (das Wort ist im Abgang).
bųdįk m. Bottich: Holzgefäß, das auf dem Rücken getragen wird. Von ganz alten Leuten hört man dafür das Wort »*bųt*«.

bųdl m. Flasche; »*ə šnabs-bųdl*« = kleinere Schnapsflasche; »*bųdęlə*« ist ein Taschenfläschchen von breiter Form, frz. *bouteille* f.; vgl. »*kolwə*« 2.
budšə V. schlagen, sich mit andern herumstoßen.
bųfvr u. *bųf* m. Puff, Stoß, Faustschlag; vgl. spätmhd. *buf*, *puf* m.
bu-fįŋk (selten »*bux-fįŋk*«) m. Buchfink.
bųgl m., Pl. *bįgl*, Dim. *bįgęlə*: 1. = Buckel, Höcker; 2. = Rücken überhaupt; »*kųs mį ǫm bųgl*« (Küsse mich . . .).
bųglfųųr f. Possenspiel, mhd. *goukelfuore* f. — Durch Dissimilation aus »**gųglfuur*«.
bųglįk Adj. bucklig, höckerig; »*sįc buglįk laxə*« (= sich krumm lachen).
bųgl-wįs f. Buckelwiese: unebene Bergwiese.
bųgs f. Büchse: die in die Nabe des Wagenrades eingelassene eiserne Hülse, in deren Höhlung sich die Wagenachse dreht.
bulfvr n. Pulver.
bųmbəs Pl. Schläge, Hiebe, Streiche. Schallnachahmendes Wort. »*bųmbəs krįįgə*«.
bųmbs u. *bųms!* Pumps! Interjekt. des dumpfschallenden Falles, Stoßes, Schlages; »*bųms, dǫǫ lįgš!*« (b. da liegst du).
bųmbsə V. pumpen, dumpf schallen.
bųmln V. dumpf schallen. Schallnachahmung des Geschützdonners; vgl. mhd. *pumern, pumen*; »*des bųməlt əmǫǫl, si šiisət mįt kanǫnə*«.
bųmln V. bummeln, herumschlendern. Neu aufgekommenes Wort.
bųndə m. Mehl- oder Grießkloß. Kleinere »*bųndə*« werden auch »*knepflə*« genannt. Man formt sie, indem man sie aus der Teigmasse mit einem Löffel heraussticht.
bųndl m. Bündel, Bund, mhd. *bunt* m., *bündel* n., ahd. *gibuntili* n.
bųnt Adj. bunt, nur in den Redensarten »*des įš mr ts bųnt*« und »*dǫǫ geets bųnt her*«, »*dǫǫ sįįt s bųnt uus*«. In der Bedeutung »vielfarbig« kommt das Wort in der Mundart nicht vor. Dafür »*šegįk*« und »*gšęglt*«.
bup-hǫǫ m. Pupphahn, Wiedehopf (Upupa epops L.), benannt nach dem Paarungsruf: »*pupp, pupp* . . .« oder »*hupp, hupp, hupp* . . .«.
bųrijvr u. *bįrijvr* (jünger) m. Bürger. Gewannamen: »*bųrijvr-wal*« Bürgerwald, »*bųrijvr-gęęrdl*« Bürgergärtchen.
bųrįk f. Burg.
bųršt u. *bųrš* m. Bursche: junger lediger Mann, Dim. »*bįršdl*« wird in verächtlichem Sinn gebraucht; »*sįš ə lidvrlįgs biršdl*«.
bųrtslįk fol = sehr voll (vom herabgefallenen »herabgepurzelten« Obst).
bųrtsln V. kopfüber hinstürzen, sich überschlagend fallen, mhd. *burzelen, purzelen*.
busə m. Busen.
buš m. Busch: 1. = ein Büschel Blumen, Blumenstrauß; 2. = bauschig zusammengebundene Federn, Haare; »*n fęędvrbuš, n hǫǫrbuš*«. »*buš*« m. = Strauchwerk, Gehölz hat sich mit seinem Dim. *bišdl* nur in zwei Gewannamen erhalten: »*lǫŋəbušt*« u. »*mįdlbišdl*«.
bu-šdaawə m. Buchstabe, mhd. *buochstap* m.

buuə m., Pl. *buuwə,* Dim. *biiwəl* n. Knabe, Bub.
buux n., Pl. *biicvr,* Dim. *biicl* Buch.
buux f., Pl. *buuxə,* Dim. *biicl* Buche.
buuxl f., Pl. *buuxlə,* Buchecker f., mhd. *büechel* n.
buulə-kǫr(ə)p m. großer, kugelförmiger Korb zum Aufbewahren des gedörrten Obstes; zu mhd. *bolle* f. kugelförmiges Gefäß.
buus f. Buße, mhd. *buoȥ, buoȥe,* ahd. *puoȥ, puoȥa* f.
bųts m. Vogelscheuche, mhd. *butze* m. Poltergeist.
bųtsvrlə n. Schweinchen, Ferkel.
bųtsə V. putzen: 1. = reinigen, glänzend machen; 2. refl. = sich schmücken; »*s lįįct bųtsə*«, »*lįįct-bųts-šęęr*«.
bųtsə m. Butzen: 1. = Kerngehäuse im Obst, »*apfl-bųtsə*«; 2. = Lichtschnuppe.
bųtsęlə n. Butzen: kleine, in der Entwicklung zurückgebliebene, verkümmerte Birnen und Äpfel.
bųts-šnal f. Kleinigkeit, etwas Wertloses, verächtlich von einem kleinen Vermögen: »*dęęr hat kai bųts-šnal įm fvrmeegə*«.

D.

da, auch *dǫ,* da; kurz und bündig für »*da haš*«, »*da nįm*«.
daadęm n. Datum.
daadln V. tadeln.
daafl f., Dim. *dęęfęlə,* Tafel; vgl. »*dǫfl*«.
daaifə V. taufen.
daaifət f. Taufe, mhd. *toufe, touf*; aber *daauf-šdaai* Taufstein.
daaik m. Teig, »*broot-daaik*«.
daaik, daaigįk Adj. weich, überreif (von Birnen, Mispeln), mhd., ahd. *teig*; »*ə daaigə bįįr*«.
daaik-sǫǫmə m. Sauerteig: durch Gärung sauer gemachter Teig.
daail m. Teil, »*ə daail*« = manche, einige, »*daail lit*« = manche, »*ə daail mǫǫl*« = manchmal, »*tsųm daail*«, »*aains daails*«.
daailə V. teilen: 1. = zerteilen, Teile machen, abteilen, »*n kuuxə įn 6 šdįk daailə*«; 2. = verteilen, »*ə ęrbšaft daailə*«.
daailįŋ f. Vermögensteilung.
daak m., Pl. *dęęk,* Tag, »*də liiwə lǫŋə daak fuulęntsə*«, »*ųŋvr daags*«, »*įn də daak nįį lęęwə wį ə ǫŋvrə kuu* (Kuh) *aa*«, »*dak-lǫǫ*« (mit kurzem *a*) Taglohn.
daak-dęęglįk Adv. tagtäglich, Verstärkung von »*dęęglįk*«, mhd. *tegelich.*
daal n., Dim. *dęęlęlə,* Tal.
daalvr m. Taler.
daap Adj. taub: 1. = nicht hörend; 2. = leer, hohl, ohne Kern, gehaltlos, »*ə daawə nųs*«.
daap-šdųm Adj. taubstumm.
daau m. Tau, vgl. »*dauə*«.
daaugə V. taugen, »*des daaugt nįgs*«.

daauglįk Adj. tauglich (besonders von Wehrpflichtigen), »*ęr įš tsu nįgs daauglįk*«.

dabə V. tappen, plump auftreten, ungeschickt gehen, zu mhd. *tâpe* f., Tatze, Pfote; »*rųmdabə*«.

dabə m.: 1. = Fußstapfe; 2. = Gänsefuß.

dabéet n. Teppich, nur in den R. A.; »*ębəs ųf s dabéet brįŋə*«, eigentlich etwas auf den Teppich, der den Tisch des Beratungszimmers deckt, legen, d. i. zur Beratung stellen, »*aain ųf m dabéet hǫǫ*« = einem abgeneigt sein.

dábəlįk Adj. täppisch, unsicher in seinen Bewegungen, ungeschickt in seinem Benehmen.

dabəs, dabs m. ungeschickter, täppischer Mensch, zu spätmhd. *tappen* unsicher auftreten.

dabįk Adj. tappig, plump, ungeschickt.

dax n. Dach, Pl. *dęcɒr,* bei alten Leuten aber *decɒr,* Dim. *dęcl,* »*aaim ųfs dax šdiigə*« einem zusetzen, drängen.

daxdl f. Ohrfeige, »*ə oor-daxdl*«.

daxdln V. beohrfeigen, mit der Hand an die Ohren schlagen.

dadš, auch *badš,* m. Tatsch, Patsch: Schlag, der klatschend trifft; »*gįp mr ə badšhǫnt*«.

dadšə V. einem Schläge mit der flachen Hand versetzen; »*tsǫmə-dadšə*« zusammenfallen.

dadšə m., *kuu-dadšə* (auch *kuu-pflaadšə*) m. Kuhfladen.

dagl m., Dim. *dagęlə,* Dackel, Dachshund.

dags m., Pl. *dags,* Dachs, »*šlǫǫfə wį n dags*«.

dalə m. flache Vertiefung an Gegenständen, eingedrückte Stelle, vgl. mhd. *telle* f. Schlucht.

dalgįk Adj. talgig, weich, kleberig, knetbar.

dálįgə V. kneten, formen, sich mit etwas lässig beschäftigen, träge arbeiten.

dálįk m. Talg, Tierfett; dafür gewöhnlich »*ųnšlįk*« (s. d.).

dapfɒr Adj.: 1. = tapfer; 2. = schuell; »*laauf dapfɒr*«.

dɒr, dr Mask. des bestimmten Artikels, der; Dat. = *m*, Akk. = *də*.

†*dar* f. Darre: Platz und Einrichtung zum Dörren des Hanfes, mhd. *darre*; »*ə hǫn(ə)f-dar*«, »*ə dar-lox*«.

darm m., Pl. *dęrm,* Darm.

darwə V. darben.

das Konj. daß, »*s įš tsit, das jets geeš*«.

das und *as* Konj. als, nach einem Komparativ; »*į bįn greesɒr (d)as duu*«.

dats f.: 1. = Tatze, Klaue der Raubtiere; 2. = Schlag mit der Rute auf die Hand (Schulstrafe); vgl. »*dęęblə*«.

dauə V. tauen, schmelzen; vgl. »*daau*« Tau.

dauə V. dauen, verdauen.

dəbii Adv. dabei.

dębln V. trippeln, kleine Schritte machen (vom Kind); Dim. zu »*dabə*«.

dędšln V. streicheln, liebkosend schlagen; Dim. zu »*dadšə*«.

dęęblə und *dęębl* n.: 1. = Pfötchen; 2. = Schläge auf die Fingerspitzen (früher eine Schulstrafe); Dim. zu »*dǫǫbə*«; »*dęęr hat 3 dęęblə raaghauə* (= *raakauə*) *krįįgt*«.

†*dęęmə* m.: Abgabe für Benutzung der Eichelmast, eine Art Weidezins (2 Schilling Pfennig von einem alten und 1 Schilling von einem jungen Schwein), der an die Herrschaft bezahlt wurde.

dęęmlįk Adj. dämlich, beschränkt, gedankenlos.

dęęnə V. dehnen, auseinandergehen; »*uusdęęnə*«.

deewə V. toben, tosen, mhd. *toben.*

dəfįįr Adj. dafür.

degęts f.: 1. = *bet-degęts* Bettdecke; »*mr muus sį nǫǫx dr degęts šdregə*«; 2. = *šduwə-degęts* Zimmerdecke.

dəhaaim und (öfter) *drhaaim* Adv. daheim.

dəhįŋə Adv. dahinten, hinten.

dei und *dįi* (älter) Pron. Poss. der 2. Person, dein.

dei-hęŋgɒr m.: euphem. für Teufel, namentlich in Flüchen.

deifl m. Teufel; »*du kǫǫnš tsųm deifl gįįə*«, »*dįį sol dr deifl hoolə*«, »*įš dən dr deifl loos?*«

dęlɒr n., Dim. *dęlęrlə,* Teller m.

dęmə V. dämpfen: 1. = eine Flamme löschen, dunkel machen, »*sį hęn s fiir dęmt brǫǫxt*«; 2. = mäßigen, abschwächen, »*də tsǫrn dęmə*«; mhd. *demmen.*

dęmpfə V. dampfen: 1. = Dampf von sich geben, »*dr gǫul dęmpft*«; 2. = Dampf hervorbringen, rauchen, »*ə tsigɒr dęmpfə*«; 3. = im Dampf kochen, »*dęmpfdə grųmbįįrn*«; mhd. *dempfen.*

dęmpfįk Adj. engbrüstig, schwer atmend (besonders von Pferden), zu mhd. *dempfe* f. Engbrüstigkeit.

dęmɒrn V. dämmern, halbdunkel werden; »*s dęmɒrt*« neben »*s dįšbɒrt*«.

dęmɒrn V. schlagen, hämmern, klopfen, mhd. *temeren*; »*dr wįnt hat d frųuxt tsǫmə nǫǫdęmɒrt*«.

dęn Konj. dann; »*was wįt dęn?*«, »*was įš dęn loos?*«; mhd. *danne.*

dęn n. Tenne f., mhd. *tenne* m. f. n.; auf dem »*šiir-dęn*«, dem festgeschlagenen Lehmboden der Scheuer, wird das Getreide gedroschen.

dęnə Adj. tannen, von Tannenholz, mhd. *tennîn, tennen*; »*dęnęs holts*«.

dęŋgə V. denken, vorstellen, vermuten, sich erinnern; »*du muuš nįgs bees fųn mr* (u. *fųmr*) *dęŋgə*«, »*s dęŋgt mr nox guut, wį s bręnt hat*«, »*węn į tsrįk dęŋk, wǫrt s mr gǫnts ǫnęršt*«.

dęŋln V. die Sense mit dem Hammer scharf machen, mhd. *tengeln*: »*dęŋl-šdok*« und »*dǫŋl-šdok*«, »*dǫŋl-hǫmɒr*«.

derégt, auch *dirégt* Adj. u. Adv. direkt, unmittelbar.

dęrfə V., Part. *dęrft,* dürfen: 1. = die Erlaubnis haben, etwas zu tun, »*mr dęrft dǫntsə*«; 2. = den Mut haben, wagen, mögen, »*į darf nįt drǫǫ dęŋgə*«, »*į darfs m fadɒr nįt saagə*«.

dę̌š f., Dim. *dešl*, 1. Tasche; »*rok-dęš*«, »*liiwl-dęšl*«; 2. flache Vertiefung im Gelände; vgl. mhd. *tasche, tesche* f.

deswęgə Adv. deswegen.

dəfųų Adv. davon, mhd. *dâ von*; »*ųf ųn dəfųų*«, »*dəfųų komə*« = einer Gefahr entrinnen.

dįblįk Adj. betäubt, verwirrt, schwindlig; zu mhd. *tübel* m.

dic m. Teich, Tümpel, Wasserloch mit stehendem Wasser, mhd. *tîch* m.; »*gęnsə-dic*«.

dic n. Vertiefung im Gelände, Bodensenkung; vgl. »*šluut*« und »*dęš*«.

dįc Pron. Pers. der 2. Person, Akk. von »*duu*« dich.

dįcdln V. dichten, Gedichte machen, erdichten; zu mhd. *tihten*; »*dęęr duut ębəs tsǫmənǫǫ-dįcdln*«.

†*dicl*·f., Pl. *diclə*, Teuchel, Holzröhre für eine Brunnenleitung, mhd. *tiuchel* m. f.

dįct Adj., Adv. dicht, zusammengedrängt.

didə V., Part. *dįdə*, deuten, zeigen, mhd. u. ahd. *diuten*; »*ęr šwętst nįt, dit* (deutet) *nįt ųn wįŋgt* (winkt) *nįt*«.

dįdə f., Dim. *dįdl*, Brustwarze, mhd. *tutte, tute* m. f., Dim. *tütelîn*.

didlįk Adj. deutlich.

didš Adj. deutsch.

dįfdęlə m. (auch *dįfdlwr*) Tüftler, Grübler.

dįfdlįk Adj. pedantisch genau, auf Kleinigkeiten versessen.

dįfdln V. tüfteln, grübeln, etwas ausdenken.

dįgə f. Dicke.

dįi, dei (jüngere Aussprache), Pron. Poss. der 2. Person, dein.

dįįcdįk und *dįcdįk* Adj. tüchtig; »*ęr įš dįcdįk įm gšęft*«, »*s įš n dįįcdigwr* (und *dįįcdijwr*) *mǫn*«.

dįįf Adj. tief.

dįįfįŋ und *dįįfə* f. Tiefe, Vertiefung.

dįįlə m. Diele f., Brett.

dįįnə V. 1. dienen, 2. zu etwas brauchbar sein.

dįįnšt m. Dienst.

diip m. Dieb.

diir n. Tier.

diir Adj. teuer: hoch im Preis; »*diirə tsidə*«, »*ęr sįįt uus wį di diir tsit*«, d. i. mager.

dįįr f., Pl. *dįįrn*, Dim. *deerlə*, Türe; »*d huus-dįįr*«, »*d hįŋwr-dįįr*«, »*dįįr-fal*« = Türklinke.

dįįr (betont), *dr* (unbetont), dir, Dat. der 2. Person des Pron. Pers.

dįįršdə V. dürsten.

dįk Adj., »*ębəs dįk hǫǫ*« = etwas satt haben, einer Sache überdrüssig sein; »*jetswrt hęp įs awwr dįk*«.

dįn Adj. dünn: 1. = nicht dick; 2. = leicht fließend, »*ə dįnə sųp*«; 3. = nicht kräftig, »*des įš ə dįns biir*«, »*sįc dįn maxə*« = sich davon machen.

dịndə f. Tinte.
dịŋ n., Pl. *dịŋ* und *dịŋɒr* (in verächtlichem Sinn), Ding; »*du dụms dịŋ*« = dumme Person, »*dr dịŋs dǫǫ*« = der Mann, dessen Name mir augenblicklich nicht gegenwärtig ist.
dịŋɒrịc m. »Dingerich«: Schelte für eine unbedeutende Persönlichkeit.
dịŋə V. dingen, um Lohn in Dienst nehmen.
dịŋə V. düngen.
dịpfl m. Gipfel eines Baumes, Dolde, vgl. mhd. *gipfel, güpfel* m.
dịr Adj.: 1. = dürr, eingetrocknet, verdorrt, »*hịt ịš s haai rẹẹct dịr wǫrə*«; 2. = mager, »*dịr wị ə gaais*«, »*sə ịš so dịr, das sə ə gaais tswịšə də hẹrnɒr kusə kǫǫn*«, »*sə ịš so dịr, das sə brẹnt*«.
dịrɒr m. Horde: Gerät aus Flechtwerk zum Dörren des Obstes; zu mhd. *derren*.
dịrə V. dörren (dürr machen) und dorren (dürr werden), mhd. *derren*, ahd. *derren* und *darren*.
dịrə f. Dürre, Trockenheit.
dịrmlịk Adj. schwindlig, taumelig, mhd. *türmelic*.
dịrmln V. schwanken, taumeln, mhd. *türmeln, turmeln*; »*rụmdịrmln*«.
disl f. Deichsel, mhd. *dîhsel* f.; »*disl-arm*« Deichselarm.
†*disl-iisə* n. eiserne, rundlich geformte Schiene, die der reitende Fuhrmann am rechten Unterbein anschnallte, um es gegen die Stöße der Deichsel zu schützen.
dịš m. Tisch.
dịšbɒr Adj. düster.
dịšbɒrn V. dunkel werden.
dịšbədáat m. Disputat, Disput, Wortwechsel, Zank.
dịšbẹdíirn V. streiten, zanken; vgl. frz. *disputer*.
dịšbẹráat und *dešbẹráat* Adj. verzweifelt, verrückt, lat. *desperatus*.
dịšdl f. Distel.
dịšdl-fịŋk m. Distelfink.
dịšgríirn V. diskurieren, sich über etwas besprechen, frz. *discourir*, reden.
dịškúrš m. Diskurs, Gespräch, Unterredung, frz. *discours* m.
dịwə Adv. drüben; »*hịwə odɒr dịwə*«.
dịwl m. Pflock, Holzzapfen, mhd. *tübel*.
dox Adv., Konj. doch; »*jǫǫ dox, wẹn ị nụr miist*«.
dodɒr m. Dotter, Eigelb m., seltener n.
dǫfl f. Tafel; »*šịfɒr-dǫfl*«, jüngere Leute sprechen auch »*daafl*«.
dogdɒr m. Doktor, Arzt; das Wort »Arzt« fehlt in der Mundart.
dogdɒrn V.: 1. = den Arzt gebrauchen; 2. = Heilungsversuche vornehmen (ohne Arzt); »*drǫǫ rụmdogdrn*« = an etwas herumkünsteln.
dolịc m. Dolch.
dolịgə m. Tintenfleck.
dǫmpf m. Dampf: 1. = Rauch, Dunst; 2. = Rausch.
dǫmpf-nuudl f. Dampfnudel: Mehlspeise.
dǫn f. Tanne; »*ə root-dǫn, ə wis-dǫn*«, Dim. »*ə dẹnl*« n., »*dǫn-tsapfə*«.

dǫŋk m. Dank.
dǫŋkə V. danken.
dǫnts m., Pl. *dęnts,* Tanz; »*šnęgə-dęnts*« = Vorspiegelungen, Ausreden.
dǫntsə V. tanzen.
dǫǫ Adv. da, hier; »*dǫǫ dųrįc*«, »*dǫǫhęęr*« hierher.
dǫǫbə f. Pfote, Tatze, Finger, Hand (in grober Rede), mhd. *tâpə* f.; »*duu dįi dǫǫbə węk!*«
dooxdvr f., Dim. *deecdvrlə,* Tochter.
dǫǫxt m. Docht.
doodə-boor n., auch bloß *boor,* Totenbahre für nhd. »Sarg«.
dǫǫhęęr Adv. daher, an diesen Ort.
doolə m. unterirdischer Abzugsgraben, Röhre.
dǫǫmįt und *dǫmįt* Adv. damit, mit dem.
dǫǫnǫǫ Adv. dahin, hierhin, daher.
door n. Tor, Tür.
doorhaait f. Torheit.
doot Adj. tot, ohne Leben; »*muus-doot*«, »*doodə-blas*«.
†*dǫǫt* f. Fruchtkasten, Bretterverschlag auf der Bühne, in dem früher die Frucht aufbewahrt wurde; »*fruuxt-dǫǫt*«.
dǫrf n., Pl. *dęrfvr,* Dim. *dęrfl,* Dorf, Ortschaft.
dǫrnə m., Pl. *dǫrnə,* Dorn, Stachel; »*dǫrnə-hek*« = Dornbusch.
dǫrt f. Torte, Kuchen, frz. *tarte* f.; neu aufgekommen.
dǫrt, *dǫrdə* Adv. dort.
dǫusət Num. tausend; »*ųms dǫusęds gods wįlə*«.
dǫusətgįldəkrut n. Tausendgüldenkraut (Erythraea Centaurium Pers.).
dowə Adv. droben.
dr, d, s bestimmter Artikel der, die, das, Dat. = *ęm* und *m, dr, ęm* und *m,* Akk. = *də, d, s*; »*dr fadvr, d muudvr, s kįin*«.
draaxdə V. trachten, sein Streben auf etwas richten.
draaxt f., *draxt* (jüngere Aussprache) Tracht: 1. = Kleiderform, Art, wie man die Kleider trägt; 2. = Traglast; hierher gehört auch die Redensart: »*du krįigš ə draaxt brįgl*«.
draadšə V. schwatzen; »*də gǫntsə daak nigs as draadšə*«.
draagə V. tragen: 1. = etwas, was man in den Händen, auf dem Kopfe hat, irgendwohin verbringen, »*s ęsə draagə*«; 2. = etwas an sich oder in sich haben, »*ųnsvr maari draagt lǫŋə rek*«, »*įį hęp d fvr-ǫntwǫrdįŋ ts draagə*«; 3. = ertragen, ein Erträgnis abwerfen, »*s fuulęntsə draagt kai tsįnsə*«; 4. = trächtig sein (von Tieren), »*draagt eivr kuu?*«
draagęnįk Adj. trächtig.
draagət f. Traget: Traglast, die man auf dem Kopfe trägt; »*ə draagət holts*«.
draaimə V. träumen, mhd. *troumen, tröumen.*
draauf f. Traufe: 1. = Dachtraufe; 2. = Waldsaum; »*daxdraauf*«.
draaum u. *draam* (älter) m. Traum.
drabə V. stark und schwerfällig auftreten (von Pferden und Menschen).

draba f.: 1. = Treppenstufe, mhd. *trappe* m.; 2. = Traubenkamm.
drax m. Drache.
dragéela V., auch *gragéela* V. krakeelen; vgl. »*gragéel*«; »*n dragéelvr*«.
drap m. Trab: Gang des Pferdes in kurzen Schritten.
drębln V. trippeln, kleine Schritte machen, mit den Füßen ein wenig stampfen, Dim. von »*draba*«.
dręda V. treten: 1. = den Fuß mit der Sohle auf etwas aufsetzen, »*į bįn įn a nagl dręda*«; 2. = jem. einen Tritt geben; 3. = etwas durch Treten in Bewegung setzen, »*da blǫǫs-balįk dręda*«, »*s šbįn-rat dręda*«.
dreecdvr m. Trichter, mhd. *trahter, trechter, trihter*; »*a fas-dreecdvr*« = ein großer Trichter zum Einfüllen des Weines in die Fässer.
dręęcdįk u. *dręcdįk* Adj. trächtig (von Tieren).
dręęgvr m. Dreher, Drechsler.
dręęga V. drehen, drechseln, mhd. *draejen*, Nbf. *draegen*.
dreegl N., Dim. zu *drook*, Tröglein; »*sǫu-dreegl*«.
dreelvr u. *dreel-laba* m. Vortuch, das Kindern vor die Brust gebunden wird, um ihre Kleider gegen das Verschütten der Speisen zu schützen.
dreela V. verschütten, flüssige Speisen vom Mund herabträufeln lassen. Beide zu mhd. *triel* m. Mund.
dreešda V. trösten.
dręf m. Schlag, Streich, Hieb; »*wart, du krįįgš dįi dręf*«.
dręfa V. treffen: 1. = jemand (etwas) durch Werfen, Schießen, Schlagen berühren (von Personen); 2. in gleichem Sinn vom Blitz, Schlagfluß, Unglück, Fluch usw.; »*dr šlaak hat n drofa*«; 3. = etwas mit etwas anderem übereinstimmend gestalten (von Tönen, Bildnissen), »*n tǫǫn dręfa*«; 4. = gelingen, seinen Zweck erreichen, Glück haben, »*į hębs guut droofa mįt m haai* (Heu), *į hębs nox druŋa* (trocken) *haaim-brǫǫxt*«, »*ęr hat a guuda waal drofa*«; 5. = jem. begegnen, »*į hęp da frįts uf m marįk drofa*«.
dręgįk Adj. dreckig, schmutzig.
drei Adv. drein, mhd. *darîn*. »*drei gęwa*« = etwas unberechnet abgeben, »*drei šwętsa*«, »*hįŋa drei koma*«; vgl. »*drįi*«.
drei Zahlw. drei; vgl. »*dritsee*«.
drei f. Treue. »*mįinvr drei*« = auf meine Ehre.
drei Adj. treu.
dręk m. Dreck; »*du fvršdeeš* (verstehst) *dį uf da dręk, du muuš* (mußt) *hęfnvr węrn*«, »*ęr hat dręk ǫm šdęga*«.
+*dręmbl-šula* Pl. Läpperschulden: kleine, vereinzelte Schuldposten, die nach und nach bei Handwerkern erwachsen sind.
dręna V. trennen.
dręŋa V. drängen, Drang ausüben; »*d tsit dręŋt*«, »*s dręŋt mį haaim*«.
dręŋga V. tränken.
dręŋga u. *dręŋk* f. Tränke: 1. = die aus festen und flüssigen Bestandteilen zusammengesetzte Nahrung der Haustiere (dafür auch »*s sufa*«); 2. = Ort und Einrichtung zum Trinken für das Vieh.

drepfln V. tröpfeln, ein wenig tropfen.
dręstirn V. dressieren, abrichten, frz. *dresser.*
dręšvr m. Drescher; »*ęsə wį n dręšvr*«.
dręšə V., Part. *drošə,* dreschen.
drewvr u. *drešdvr* m. Treber.
drglicə duu dergleichen »tun«, sich den Anschein geben, sich verstellen.
drhaaim u. *dəhaaim* Adv. daheim, zu Hause.
drįbl f. Vorplatz vor dem Speicher.
drįbln V. trippeln: kleine zierliche Schritte machen (von Kindern).
drįgə V. drücken, mhd. *drucken, drücken.* »*sįc rųmdrįgə*« = der Arbeit aus dem Wege gehen, »*sįc drįgə*« = sich davon machen.
drįgęnə u. *drįgęnįŋ* f. Trockenheit, mhd. *trückene.*
drįgln V. trocknen: trocken werden und trocken machen, mhd. *trückenen.*
drįi u. *drei* (jünger) Adv. drein, mhd. *dar în, drîn.* Oft verbunden mit *nįi* = *drįi-nįi,* hinein.
drįip Adj. trüb, nicht klar.
driip m. Trieb (von Menschen, nicht vom Trieb in Pflanzen; vgl. *drųp*).
driip-šnuur f. Treibschnur, Schwippe: Schnur am Ende einer Peitsche zum Zweck des Knallens.
driis f. Drüse.
driiwvr m. Treiber, mhd. *trîber*; »*ə kii-driiwvr*« Kühetreiber.
driiwə V. treiben: 1. = zur Fortbewegung nötigen, »*ə nagl įn d wǫnt nįi driiwə*«, »*ęr duut mį nox tsųm huus nuus driiwə*«; 2. = sich mit etwas abgeben, »*ə hǫndwęrįk driiwə*«, »*was driibš?*« u. »*was dribš?*«; 3. = aus innerlich wirkender Kraft hervordringen, »*d bęęm* (Bäume) *driiwęt šų šdarįk*«.
driiwl m. Traube, mhd. *trûbe* m. (eigentlich Dim. zu »*druuwə*« [s. d.]).
drįlvr m. Driller, Kurbel; zu mhd. *drillen* drehen.
drįlįc m. Drillich, Drilch: Leinengewebe aus dreifachen Fäden.
drįlə V. drehen: 1. = im Kreise herumbewegen; 2. = einüben (besonders bei Soldaten im Gebrauch).
drįml m. Trichter an einem Mahlgang; auch der Trichter an einer Rübenschneidmaschine wird so genannt; zu mhd. *drëmel* m.
drįn u. *drįnə* Adj. darin, mhd. *dâr inne, dâ in*; Nebenform zu obigem *drįi* (drein).
drįŋə V., Part. *drųŋə,* dringen, mahnend zureden, fordern, mhd. *dringen*; »*ųf tsaalįŋ drįŋə*«.
drįŋgə V. trinken.
drįŋgęlt n. Trinkgeld.
drisįk Zahlw. dreißig.
drįt m. Tritt: 1. = Schritt, »*n falšvr drįt ųn du falš*« (fällst); 2. = Stoß mit dem Fuß, »*n fuus-drįt*«; 3. = Einrichtung zum Einsteigen in einen Wagen, »*n warə-drįt*«; 4. = Absatz einer Treppe, Stiegentritt.
drįwvr Adv. darüber.
drįwltirn V. drängen, plagen, mit Bitten zusetzen, ital. *tribolare.*

dritsee Zahlw. dreizehn.
drnǫǫx Adv. darnach, danach (Synon.: »*nǫxhęęr, hįŋənǫǫx, nǫx dr hǫnt*«).
drodə f. Kelter, mhd. *trotte*.
drodə V. keltern, mhd. *trotten*.
drodln V. langsam gehen, sich säumen bei der Arbeit; zu mhd. *trotten*.
drǫmbln V. trampeln, schwerfällig sich bewegen, plump einhergehen, mhd. *trampeln*.
drǫǫ Adv. daran.
drooə V. drohen. Neu aufgekommen für altes »*drǫuə*« (s. d.).
drook m., Dim. *dreegl* n., Trog, Kleidertrog, mhd. *troc* m. Der Kleidertrog, worin man früher die Sonntagskleider aufbewahrte, ist vom Kleiderkasten gänzlich verdrängt worden. Außerdem noch »*šnįtsdrook*« und *šdoos-drook* (s. d.).
droolə V. tropfen, träufeln, leicht regnen; *raa-droolə*«; zu frz. *trôler*(?).
drǫǫn m. Thron.
drǫǫn m. Tran; »*lęwvr-drǫǫn*«.
droošdl f. Drossel, Singdrossel (Turdus musicus L.), mhd. *droschel, drostel*.
droošt m. Trost; »*du bįš, glaaw į, nįt ręęct bi droošt*«.
drǫǫt m. Draht: 1. = Metalldraht (Eisen-, Kupferdraht); 2. = gedrehter starker Faden; 3. = Geld (diese Bedeutung ist erst vor wenigen Jahren neu eingedrungen), mhd., ahd. *drât* m.
dropf m. Tropf; einfältiger, charakterschwacher Mensch.
dropfə m., Dim. *drepfl*, Tropfen; »*ə bluuts-drepfl, šwaais-drepfl*«.
dropfə V. tropfen.
dropfnas Adj. tropfnaß: naß, daß man tropft.
†*drǫuə* V. drohen. Veraltet, dafür neues »*drooə*« (s. d.). Mhd. *dröuwen*.
drǫuə V. trauen: 1. = Vertrauen auf jem. setzen, von jemands Treue überzeugt sein, »*į drǫu' m nįt*«; 2. = wagen, Mut haben, »*į dęęt mr drǫuə sęl gšęft ts įwvrnęmə*« (übernehmen); 3. = als Ehegatten zusammengeben (neu für älteres »*kųblíirn*«). Mhd. *trûwen, triuwen, trûen*.
drsęl, dsęlə, sęl, Pl. *dsęlə*, Pron. demonst., jener, jene, jenes.
drųf Adv. darauf. »*als drųf*« = nur drauf.
drųfgęlt n. Leikaufgeld, Trinkgeld (bei einem Kuhhandel in 1—5 Mark bestehend).
drųfgįįə V. draufgehen: 1. = auf etwas Platz finden, »*gęęn alə garwə ųf də warə*«? (Wagen); 2. = verbraucht werden, »*sęləmǫǫl sįn 10 marįk drųfgǫŋə*», »*sįi gǫnts fvrmeegə iš drųfgǫŋə*«; 3. = sterben, verenden (von Tieren).
drųf-uusgįįə, drųf-uusįi V. darauf ausgehen, etwas Bestimmtes beabsichtigen; »*ęr geet drųfuus ə ros ts haldə*«.
drųgə V. drücken: 1. = pressen, einengen, mhd. *drücken*; 2. = drucken, »*biicvr drųgə*«. Vgl. »*drįgə*«.
drųgə Adj. trocken, mhd. *trocken, trucken*: »*d kuu šdįįt* (steht) *drųgə*«, d. i. sie wird 6 Wochen vor dem Kalben nicht mehr gemolken.

drųk m. Druck: 1. = Druck, der durch eine Kraft ausgeübt wird, »*dr lųftdrųk*«, »*n šlųk ųn n drųk*«; 2. = die Nötigung, die auf jemand ausgeübt wird, »*n drųk ųf aain uusiiwə*« (ausüben); 3. = die gedruckte Schrift, »*des buux hat n šįinə* (schönen) *drųk*«.
drųŋk m. Trunk.
drųm Adv. darum.
drųml f. Trommel, spätmhd. *trumel* f.
drųmln V. trommeln, spätmhd. *trumelen.*
drųmpf m. Trumpf: 1. = die stechende Karte im Kartenspiel; 2. übertragen: das, was den Ausschlag gibt.
drųmpfə V. trumpfen, im Kartenspiel stechen.
drųp m. Trieb (nur von Pflanzen); »*įn dęm baam įš kai drųp męę*«; vgl. »*drįįp*«.
drųš m. »Drusch«: das Ausgedroschene. »*pflegl-drųš*« = mit dem Flegel ausgedroschene Frucht.
druur f. Trauer.
druurn V. trauern.
druuwə m. Traube f., mhd. *trûbe* m. f., Dim. *drįįwl* u. *drįįwlə.*
druuwə-kǫm m. Traubenkamm, Trappe.
druuwl m. Trubel, Durcheinander, unruhiges Treiben, Gedränge, frz. *trouble* m.
drųts m. Trotz, mhd. *trutz* m.; »*ębəs tsųm drųts duu*«.
drųtsə V. trotzen, trotzig sein, mhd. *tratzen, tretzen, trutzen.*
dr węęrt sįi, dr mii węęrt sįi, der Mühe wert sein; »*oo, s įš nįt dr węęrt, das mr drfųų šwętst*«.
dr wel, d welə, s wel, Pl. *dwelə,* Pron. interr., welcher, welche, welches.
dr wiil Adv. inzwischen, unterdessen, mhd. *der wîle.*
dųdš-nǫǫs f. »Dutschnase«: zusammengedrückte, breitgedrückte Nase.
dųft m. Duft: gefrorener Dunst, wie er sich als weißer Niederschlag auf die Bäume legt, mhd. *tuft* m. f. (Duft = wohlriechende Ausdünstung von Blumen, kennt die Ma. nicht.)
dųgə V. sich ducken, sich schnell niederbeugen; vgl. »*bįgə*«.
dųk m. Tuck, listiger Streich, Arglist, mhd. *tuc* (Pl. *tücke*), Schlag, Stoß; »*į wįl m šuu əmǫǫl ə dųk šbįįlə*«.
dųlbə f. Tulpe.
dųldə V. dulden.
†*dųlf* f. Hanfbreche: Werkzeug zum Brechen des Hanfstengels.
†*dųlfə* V.: 1. = Hanf- oder Flachsstengel mit der »*dųlf*« zerbrechen, um die Fasern des holzigen Stengels freizulegen; 2. = vielessen (in der Scherzrede).
dųm Adj. dumm: 1. = einfältig, unwissend; 2. = unangenehm, »*des įš ə gǫnts dųmə gšįįct*«; 3. = schwindlig, »*s wǫrt mr gǫnts dųm įm kopf*«.
dųmə m. Daumen.
dųmln V. sich tummeln, sich beeilen; »*dųml dį*«.
dųmpf Adj. dumpf: 1. = erstickend, beengend, muffig (von feuchter, eingeschlossener Luft); 2. = gedämpft, hohl tönend (vom Schall).

dųnvr-šlįįcdįk u. *dųnvr-šlįcdįk* Adj., Adv. verflucht, verdammt; zu mhd. *duner-slac* m.

dųnvr-wędvr n. Donnerwetter; »*dǫǫ sol dox ə siidįgs dųnvr-wędvr nįi šlagə*«.

dųŋ m. Dung, Mist.

dųŋə Adv. drunten.

dųŋgə V. tunken, eintauchen, mhd. *tunken.*

dųŋgə V. dünken, meinen, mhd. *dunken*; »*ęs dųŋgt mį šįį* (schön)«.

dųŋgə m., Dim. *dįŋgl,* Brottunke, Brotschnitzel für die Suppe; zu mhd. *tunken.*

dųŋgl Adj. dunkel.

dųnšt m. Dunst: 1. = in Dampf aufgelöste, aufsteigende Feuchtigkeit; 2. = feines Schrot, »*fogl-dųnšt*«.

dųpfə m., Pl. *dupfe,* Dim. *dįpfęlə,* Tupfen, Punkt.

dųpfə V. tupfen: 1. = leise anstoßen, mit der Hand leicht berühren; 2. übertragen: jemands schwache Seite berühren, ihm einen »Treff« geben.

dųr(į)c 1. Adv., durch, »*ęr įš įn alęm dųr(į)c*« = er versteht sich auf alles; »*ęr įš dųr(į)c*« = er hat sich fortgemacht; 2. Präp. mit dem Akk.

dųr(į)c-bręnə V. durchbrennen: 1. = durch etwas hindurch brennen; 2. = entlaufen, flüchten, ausreißen (von Zugtieren).

dųr(į)c-drįwə Adj. durchtrieben, voll List und Tücke.

dųr(į)c-falə V. durchfallen, bei einer Bewerbung keinen Erfolg haben.

dųr(į)c-fiirn V. durchführen: 1. = von einer Seite eines Ortes zur andern führen, »*ęr hat mį dųr(į)c də wal* (Wald) *gfiirt*«, 2. = etwas zu Ende führen, fertigstellen.

dųr(į)c-gįįə V. durchgehen: 1. = durch etwas (einen Ort) hindurchgehen; 2. = flüchten, durchbrennen (von Menschen); 3. = sich nicht halten lassen (von Zugtieren); 4. = etwas prüfend durchlesen; 5. = genehmigt werden, »*mįi ǫǫdraak įš dųr(į)c-gǫŋə*«.

dųr(į)c-haauə V. durchhauen: 1. = etwas hauend trennen, durchschneiden; 2. = einen verhauen, prügeln, »*į hęp dęn kęrl gheerįk dųr(į)cghauə*«; 3. = eine Krankheit, Heimsuchung usw. gut überstehen, »*ęr hat s dųr(į)cghauə.*

dųr(į)c-hecln V. durch die Hechel ziehen, über jem. Fehler sprechen, über ihn schimpfen, zu mhd. *hecheln.*

dųr(į)c-kǫmə V.: 1. = durchkommen, durch etwas hindurchkommen, »*d kįrc įš so fol gwęę, das mr fašt nįt dųr(į)ckǫmə įš*«; 2. = gelingen, bestehen, »*ęr įš įm ęgsǫmə* (Examen) *nįt dųr(į)ckǫmə*«.

dųr(į)c-walįgə V. durchwalken, durchprügeln.

dųr(į)c-wǫmsə V. durchwamsen, den Wams vollschlagen, durchhauen.

dųr(į)gln V. taumeln, mhd. *torkeln.*

dųrm m. Turm, mhd. *turm, turn* m. Dagegen

dųrn n. Gefängnis, »*ęr įš įn s dųrn kǫmə*«.

dųrnə V. donnern, mhd. *donren, dunren*; »*s dųrnt*«.

dųrnə V. turnen, Leibesübungen machen. Erst seit 50 Jahren üblich.
dus u. *dusə* Adv. draußen, mhd. *dar ûʒen.*
duš m. Tausch, mhd. *tûsch* m.
dušə V. tauschen, mhd. *tûschen*; »*ųmdušə*«.
dušə V. »tuschen«: einen in der Rede treffen und zum Schweigen bringen, frz. *toucher.*
duslįk Adj. duselig, schläferig.
dusln V. duseln, einnicken, in Schlaf sinken, betäubt sein; vgl. mhd. *dôsen* schlummern, sich still verhalten.
dúsmaa Adv. still, ruhig, schüchtern, frz. *doucement.*
dúšuur Adv. immer, frz. *toujours.*
duu V., Part. »*dǫŋ*«, tun, mhd. *tuon, tuen.*
duu (betont), *du, də* u. *d* (unbetont), Pron. pers. der 2. Pers., du, Dat. *dįįr—dr,* Akk. *dįc—dį* u. *di,* Nom. Pl. *dįįr—dr,* Dat. u. Akk. Pl. *eic—įc*; »*węn d nįt glei geeš, krįįgš*«.
duux n., Pl. *dįįcvr,* Dim. *dįįcl,* Tuch.
duudln V. dudeln, auf einem Blasinstrument schlecht blasen.
duul f. kleine flache Vertiefung an Gegenständen, mhd. *tole, tol.*
duup f., Pl. *duuwə,* Dim. *diiwl,* Taube, mhd. *tûbe*: »*duuwə-šlaak*«, »*n duuwə-šdeesvr*« (Stößer) = Sperber.
duup u. *duuk* f. Daube: Seitenbrett eines Fasses, mhd. *dûge.*
duurn V.: 1. = dauern, währen, mhd. *dûren*; 2. = bedauern, in: »*ęr duurt mį*«.
duus u. *doos* (jünger) f. Dose; »*ə šnųpf-duwägs-duus*«.
dųųršdįk m. Donnerstag, mhd. *donrestac, dunrestac* m.
dųųršdįk Adj. durstig, mhd. *durstec.*
dųųršt m. Durst.
duwák m. Tabak; »*waardə bįs ǫnə dúwak*« (warten bis Anno d. = auf unbestimmte Zeit hinaus warten).
dųtsət n. Dutzend: Zwölf an der Zahl.

E.

ębhaai n. Efeu, siehe *balmə* 11.
ębr und *ęwr; ębəs* und *ęwəs* (seltener) Pron. jemand, etwas, mhd. und ahd. *ëtewër, ëtewaʒ*; »*des įš əmǫǫl ębəs*«.
ędr, ords-ędr m., Ortsetter, d. i. das Gelände, das rings um das Dorf liegend, sich unmittelbar an die Wohnungen anschließt und fast nur aus Gras- und Baumgärten besteht, mhd. *ëter* Zaun.
ee f. Ehe.
ęęctsə V. ächzen, ach rufen.
eegə V., Part. *geegt,* eggen, mhd. *egen, eggen.*
eek f. Egge, mhd. *ege.*
eel n. Öl, mhd. *öl, ole.* *eelə* V. ölen.
eel f. Elle: Längenmaß = 2 Fuß (2 × 30 cm).

ęęlęgsl, ęęgsl und *gęęgsl*, neckender Zuruf der Kinder, wobei sie mit den Zeigefingern Rübchen schaben.

éelęnt n. Elend, Jammer; »*s įš ə ręęcds eelęnt*«.

éelęnt und *eelęndįk* Adj. elend: 1. = hilflos, bedauernswert; 2. = jämmerlich, erbärmlich, »*du bįš n éelęndvr męnš*« und »*d. b. n eelęndvr menš*«; 3. Oft dient das Wort als Adverb zur Verstärkung = sehr, »*ęr įš eelęnt šdarįk*«, »*ęr kǫǫn eelęnt laaufə*«.

eelįk Adj. ehelich. Gegensatz: *ųųeelįk*.

eelįŋ f. Ölung. »*d ledšt eelįŋ*« = das Sakrament der Krankenölung.

eemęns f. Ameise; »*s wįməlt wį įmə eemęnsə-hufə*«; vgl. »*klęmvr*«.

ęęmįk Adj. »öhmig«, zu mhd. *ôme* m. f. Ohm; »*ə ęęmįgs fas*« ein eine Ohm haltendes Faß.

ęęmsə V. ätzen, füttern (von Vögeln).

eendvr und *eedvr* (ältere Form) Adv. eher, früher, lieber.

ęęr (betont), *ęr, r* (unbetont) Pron. er. Dat. = *įįm-* m., Acc. = *įįn-* n.

eer f. Ehre.

eer f. Ähre, Fruchtähre; vgl. »*kiif*« und »*kolwə*«.

eer n. Öhr, Nadelöhr, »*ə nǫǫdl-eer*«.

ęęrdə Adj. irden, aus Tonerde gemacht; »*ęęrdəs gšįr*«, »*ęęrdęnvr hafə*«, »*ęęrdəs dęlvr*« (Teller).

eerlə f. Erle (Alnus glutinosa Gaert.); »*s eerlə holts įš root*«.

eerlįk Adj. ehrlich, mhd. *êrlich*; »*drei* (treu) *ųn eerlįk*«.

eern m. Hausgang, Vorplatz vor der Küche, mhd. *ern, eren*.

ęęrn f. Ernte, mhd. *ern* m.; »*įn dr ęęrn*« = zur Zeit der Ernte.

eern V. ehren.

ęęrndə V. ernten; vgl. mhd. *arnen, ernen*.

ęęrn-ręcə m. Ernterechen: breiter Rechen, der über das abgeerntete Ackerfeld gezogen wird, um die zurückgebliebenen Ähren aufzunehmen.

ęęrt f. Hafnererde, Tonerde. Die Ackererde wird »*bodə*« genannt; »*ęęrt*« für Erde = Weltkörper wird selten gehört.

ęęrt-beewə und *ęrt-beewə* n. Erdbeben.

ęęrt-bodə und (öfter) *ęrtsbodə* m. Erdboden: die Erde als Grund und Boden; »*aain įn ęrts-grųnds-bodə naa fluuxə*«.

ęęrt-epfl m. Erdapfel; gemeint ist damit die Roßkartoffel (Helianthus tuberosus), nie die Speisekartoffel, die »*grųmbįįr*« heißt.

ęęrts-bodə siehe oben *ęęrt-bodə*.

eeršdlįŋ m. Erstling. So wird die Kuh genannt, die zum ersten Mal gekalbt hat. Auch vom Schwein wird dies Wort gebraucht.

eeršt erst: 1. Ordnungszahl zur Grundzahl »*aain*«; 2. Adv., anfangs, vorher, vor allem.

eer-fadvr m. Ehrenvater: Trauzeuge bei einer Hochzeit.

ees f. Öse, Nadelöhr, spätmhd. *oese* f.

eešdvrlįk tseikrut n. Osterluzei f. (Aristolochia Clematitis L.), aus »aristolochia« verderbt. Die Pflanze wurde früher von Wöchnerinnen zur Förderung der Geburt gebraucht.

eesl und *esl* (älter) m. Esel; »*eeslspfaat*«, »*eeslsgruịn*« (Grund) Gewannnamen.
eewịk Adj. ewig.
eewịkaait f. Ewigkeit.
ẹẹtsə V. ätzen, füttern, ernähren, mhd. *atzen, etzen;* »*aain rụm-ẹẹtsə*« = einen Armen von den Gemeindebürgern der Reihe nach verköstigen lassen; vgl. »*ẹẹmsə*«.
ẹfẹf in der Redensart »*usm ẹfẹf*« = sehr stark, tüchtig.
éfəndlịk Adj. öffentlich.
efnịŋ f. Öffnung, auch Leibesöffnung.
égaal und *egáal* Adv. und Adj. egal: 1. = einerlei, gleichgültig; 2. = eben, wagrecht, frz. *égal.*
ẹgl m. Ekel.
ẹgln V. ekeln, Ekel empfinden; »*s ẹglt mịِ*«.
ẹgs f. Achse, Wagenachse, mhd. *ahse.*
ẹgsə-šdok m. Achsenstock: viereckiges Balkenstück, an dem die eiserne Achse befestigt ist.
ẹgsbrẹ́s Adj. und Adv. expreß, absichtlich; »*jets duu ịs ẹgsbrẹs*« jetzt tu ichs erst recht.
ẹgsətsiirn V. exerzieren, einüben.
ẹgsọ́ọmə n. Examen: 1. = Kommunionunterricht; 2. = Staatsexamen.
ẹgsọmịniirn V. examinieren.
ẹhéewə Adv. anfangs, »*s ịš ẹheewə arịk*«.
ek n. Ecke.
-əl, l, Verkleinerungssilbe des Substantivs.
əláaï Adj. allein, ohne Begleitung; »*ị bịn əlaai drhaaim gwẹst*«. Das Wort wird nie als Konjunkt. = »aber« gebraucht.
élbogə m. Ellbogen.
ẹldə und *eldə* (ältere Form) f. Alter; »*dr eldə nọọr*«.
elf Zahlw. elf.
ẹlfəbaai n. Elfenbein.
əmọ́ọl Zeitadv. einmal, einst, endlich einmal, nur; »*tsaaịk əmọọl*«, »*s ịš əmọọl ə mọn gwẹẹ*«, »*dẹŋk dr əmọọl, dr fedvr ịš gšdọrwə*«; vgl. *aaimọọl.*
ẹmpfẹẹlə V. empfehlen.
ẹmpfịndlịk Adj. empfindlich.
ẹn, n, unbest. männl. Artikel, Fem. und Neut. = *ə*: ein, eine, ein; Dat. Masc. und Neut. = *əmə* und *ịmə,* Fem. = *ẹrə*; Acc. Masc. = *ẹn* und *n,* Neut. und Fem. = *ẹ.*
ẹn, ẹnt und *ịin* (veraltet) n. Ende, mhd. *ende*; »*ọm ịin*« am Ende; »*ọn alə egə ụn ịin*« = an allen Ecken und Enden; »*di sax nịmt kai ẹn*«.
ẹndvrịc m. Enterich, mhd. *antrëche.*
ẹŋ Adj. eng.
ẹŋgegə Adv. entgegen, »*aaim ẹŋgegə gịịə*«.
ẹŋẹneesl f. Eidechse.

ęŋkidl und *įŋkidl* m. »Endkeutel«: Ende des Mastdarms (besonders von Schweinen). Wird beim Wurstmachen verwendet.
ęŋl m. Engel.
ęnǫndvr und *ęnǫnt* Pron. einander.
ęnšųlįgə und *ęnšųlijə* V. entschuldigen. Neu aufgekommen: »*ęndšųldįgə*«.
ęnt f. Ente, mhd. *ant, ente.*
ep und *ew* (vor Vokal) Konj. ehe, bevor; »*ew į fǫrtgee, ęs į*«.
ęrbs f. Erbse.
ęrgrn und *ęrijərn* V. ärgern, Ärger verursachen.
ęrhaldə V. erhalten: 1. = empfangen, »*į hęp dįi briif ęrhaldə*«; 2. = bewahren, im Stand erhalten, »*węn į mįi lęęwə so lǫŋ ęrhaldə kǫǫn*«, »*s fvrmeegə ęrhaldə*«.
ęrlaawə V. erlauben.
ęrlęęwə V. erleben: 1. = leben bis zu einem gewissen Zeitpunkt, »*į meect nųmə də siik fųn ųnsvrə brafə soldadə nox ęrlęęwə*«; 2. = im Leben eine Erfahrung machen, »*dǫǫ kįnt r nox ęwəs ęrlęęwə*«.
ęrlįgrn V. einen Vorteil erlugen, erspähen. Iterat. zu mhd. *erluogen.*
ęrliidə V. erleiden, ertragen, leiden, »*į muus fiil šbot ęrliidə*«.
ęrmaxə V. »ermachen«, bewältigen, fertig bringen, »*į sot* (sollte) *nǫ tsagrn* (zackern), *į kǫǫns awvr nįmə ęrmaxə*« (ähnlich: »*ęršnuufə*«).
ęrml m. Ärmel.
ęrnšt Adj. ernst, »*jǫǫ, jǫǫ, s įš mr ęrnšt*«.
ęrp m. Erbe.
ęrp n. das Erbe.
ęrwət f. Arbeit.
ęš f. Asche, mhd. *esche, asche* f. m.; »*ęšvr-duux*« Aschentuch, das man bei der Laugebereitung, beim »*buxə*« (s. d.) benützte.
ęšvrįk und *ęsvr* m. Äscherich: Traubenkrankheit (Oïdium Tuckeri). Die mit dieser Krankheit behafteten Traubenbeeren sehen wie mit Asche bestreut aus, daher der Name.
ęšbə f. Espe, Zitterpappel (Populus tremula L.), mhd. *aspe* f.; »*ęr tsįdrt wį ęšbə-laap*«.
ęšbęlə n. Mispel.
ęšbl-baam m. Mispelbaum (Mespilus germanica L.).
ęsə V. essen.
esįk m. Essig.
ęsóo, soo Adv. so, mhd. *alsô, alse;* »*dęęr haaist dütmaivr odvr ęsoo*« oder ähnlich, auf solche Art.
ewvr Adj. ober: »*dr ewvr hoof*«, Gewanname.
ęwə Adv. eben, soeben; »*graat ęwə*« = soeben.
ewə Adj. eben, flach, gerade.
ęwęk Adv. hinweg, weg, fort, mhd. *enwëe*; »*əwęk gįįə* und *węk gįįə*«.
ewęniŋ und *ewęnə* f. Ebene.
ęwvr m. Eber.
ewvršt, Superl. zu *ewvr,* oberst, mhd. *oberôst, oberist.*

ęwęsəmęę und *ęwešdǫmęę* Adv. ebenso gut, vollends, mhd. *ëben sô maere* (bekannt, lieb).
ewə-fól Adj. ebenvoll, ganz voll, gleichmäßig voll. Oft verstärkt: »*ewə gšwablt fol*« (eben geschwappelt voll).

F.

faail Adj., Adv. feil, käuflich.
faalš und *falš* Adj. falsch: 1. = unrichtig, unecht; 2. = unaufrichtig, heimtückisch, »*falš wį ə kats*«; 3. = böse, zornig, »*max mį nįt faalš*«, »*krodəfalš*« (Krottenfalsch), »*ə falšə marįk*«, »*falš wį galįjəholts*« (Galgenholz).
faarlęęsįk Adj., Adv. fahrlässig, unachtsam, sorglos.
faarn V. fahren: 1. = sich mit einem Fahrzeug von einem Ort zum andern begeben, »*wų faarš nǫǫ?*« 2. = bezeichnet es eine heftige, blitzschnelle, abwärts gedachte Bewegung, »*dr blįts įš įns huus gfaarn*«, »*įn d hel* (Hölle) *faarn*«; 3. = eine Bewegung überhaupt, »*mįt dr hǫnt įwvrs gsįįct faarn*«, »*ęr įš fǫr šręk įn dhee* (= *tee*) *gfaarn*« (in die Höhe gefahren); 4. = das Lenken und Leiten eines Fahrzeugs, »*ęr kǫǫn guut faarn*«; 5. wird das Wort oft in übertr. Sinne gebraucht, »*į bįn įn sęləm hǫnl* (Handel) *nįt guut gfaarn*«, »*į hęp alə hofnįŋ faarn lasə*«.
faarn m. Farn, Farnkraut.
fáarnįs f. Fahrnis, fahrende Habe, bewegliches Eigentum im Gegensatz zu den Liegenschaften. In einer Oberweierer Urkunde von 1625: »*vahrnuß*« und »*vahrends*«.
faasənt und *faasə-nǫǫxt* f. Fastnacht.
faasln V. faseln, ohne Überlegung reden.
faasrįk Adj. faserig, zu mhd. *vaser* f. Franse.
fadvr m. Vater, mhd. *vater* m.
fadə m., Pl. *fędə*, Dim. *fędęlə*, Faden, »*s hęŋgt ǫm ə fędęlə*« = es bedarf nur wenig, und die Sache kommt zum Brechen; vgl. »*nęęds*«.
fadə-graat Adj. fadengerade: überaus ehrlich, durchaus rechtschaffen.
fagln V. fackeln, zaudern, Umstände machen, »*dǫǫ wǫrt nįt lǫŋ gfaglt*«, mhd. *vackelen*.
fagsə Pl. Faxen, Narrenpossen, »*fagsə maxə*«.
fal f. Falle: 1. = Türklinke, »*ə dįįr-fal*«; 2. = Fangwerkzeug, »*katsə-fal*«.
fal m. Fall: 1. = das Fallen, Zustand des Fallens; 2. = Vorkommnis, »*des įš n šwęrvr fal*«, »*n glįgsfal*« (Glücksfall), »*ųf alə fęl*«.
faldə V. falten, »*dhęnt faldə*«.
falə V. fallen: 1. = niedersinken, »*s dęlvr įš ųf də bodə gfalə*«; 2. = im Krieg getötet werden, »*ǫnə* (Anno) *70 įš kainvr fųn hįį gfalə*«; 3. = in übertr. Sinne in verschiedenen Wendungen: »*sį įš įrəm fadvr ųm də hals gfalə*«, »*sį įš įn d ǫǫmaaxt gfalə*«, »*ęr įš nįt ųf də kopf gfalə*«, »*s įš n šųs gfalə*«, »*du duuš mr lęsdįk falə*«, »*s baręméedvr įš gfalə*«, »*d fruuxtbriis sįn aa gfalə*«, »*ųn s hęrts įš m įn dhosə gfalə*«.
falęndə krǫŋgət f. »fallende Krankheit«, Fallsucht, Epilepsie.
falįc m. Falch, blaßgelbe Kuh.

falt f. Falte.
falts m. Falz: 1. = geglättete Umbiegung (von Papier oder Blech); 2. = Vertiefung, Rinne.
famịlijə f. Familie.
fɒraaxdə V. verachten.
fɒrbleesə V. entblößen, sich dem Mangel an einer Sache aussetzen; vgl. mhd. *enbloezen*; »*į kǫǫn dr kai grųmbiirn gęwə, į kǫǫn mį jetsɒrt nįt fɒrbleesə*«.
fɒrblįinə V. verblenden, mhd. *verblenden*; »*d sųn duut aain fɒrblįįnə*«.
fɒrbisə V., Part. *fɒrbįsə*, verbeißen: 1. = etwas beißend zermalmen, zerbeißen; 2. = durch Aufeinanderpressen der Zähne die Äußerung einer Gemütserregung (Zorn, Schmerz) unterdrücken; 3. rückbezügl. = sich in etwas verbeißen, an etwas störrisch festhalten, mhd. *verbîzen*.
fɒrbįsə Adj. verbissen, gehässig, leidenschaftlich.
fɒrbluudə V. verbluten, mhd. *verbluoten*.
fɒrbǫuə V. verbauen: 1. = durch Bauen versperren; 2. = durch Bauen etwas verbrauchen (Ziegel, Vermögen), mhd. *verbûwen*.
fɒrbręcə V. verbrechen: 1. = zerbrechen, mhd. *verbrëchen*; 2. = Reben verbrechen: die überflüssigen Rebschosse ausbrechen (dafür auch »*uusgitsə*«).
fɒrbrǫǫtsln V. unter knisterndem Geräusch beim Braten eintrocknen (vom Fleisch); »*fɒrbrǫǫtslt*« eingetrocknet.
fɒrbrosln V. bröckeln: Brosamen zerkleinern, in kleine Stücke zerreiben.
fɒrbruxə V. verbrauchen, aufbrauchen, zu Ende brauchen, mhd. *verbrûchen*.
fɒrbųtsə V. verputzen: 1. = einen Verputz anbringen, »*į muus mįi huus fɒrbųtsə lasə*«; 2. = leichtfertig Geld verbrauchen; 3. in Verbindung mit einer Verneinung = nicht ausstehen, leiden können, »*į kǫǫn dęn męndš nįt fɒrbųtsə*«.
fɒrdaailə V. verteilen, austeilen, in Teilen verabreichen.
fɒrdadɒrn V. erschrecken, verblüfft, eingeschüchtert werden; »*fɒrdadɒrt*« zitternd vor Angst.
fɒrdeifln V. verteufeln, etwas zugrunde richten, böswilligerweise verderben.
fɒrdeiflt Adj. verflucht, listig, arg, mißlich, »*s įš ə fɒrdeifldə sax*«.
fɒrdęŋgə V. verdenken, verargen, einem etwas übel nehmen.
fɒrdęrwə V. verderben.
fɒrdįŋə V. sich verdingen, sich zu einem Dienstverhältnis verpflichten.
fɒrlaaidə und *fɒrdlaaidə* V. entleiden: 1. trans. = lästig werden, »*di gšįįct fɒrdlaait mr ǫǫfǫŋə*«; 2. intrans. = lästig, verhaßt machen, »*waart nųmə, į wǫr dr s dǫntsə* (Tanzen) *fɒrlaaidə*«.
fɒrdlaaufə V. entlaufen, entrinnen; vgl. dagegen *fɒrlaaufə*.
fɒrdraagə V. 1. = ertragen (Hitze, Kälte, Speisen); 2. = wegtragen, verschleppen; 3. = eine Fehlgeburt haben (vom Vieh); 4. = mit jemand gütlich auskommen, »*ųnsɒrə buuwə kįnt* (können) *sic nįt fɒrdraagə*;

5. †*fvrdraagə* = Vertrag abschließen, übereinkommen mit jemand (in einer Urkunde von 1506).

fvrdrędə V. vertreten: 1. = zertreten, durch Treten vernichten; 2. = für jemand ein Geschäft (Arbeit) übernehmen.

fvrdręęgə V., Part. *fvrdręęgt* verdrehen: Äußerungen anders auslegen, als sie gemeint sind; mhd. *verdraejen*.

fvrdręmblt Adj. vereinzelt, »*d lit* (Leute) *kǫmət so fvrdręmblt įn d kįrįc*«, »*fvrdręmbldvr wiis*« = teilweise, zerstreut; vgl. »*dręmblšulə*«.

fvrdrįgln V. vertrocknen, dürr werden.

fvrdrįgt Adj. verdrückt, hinterlistig, verschmitzt.

fvrdriisə V. verdrießen, ärgern.

fvrdriiwə V. vertreiben: 1. = fortjagen, »*də hųŋvr fvrdriiwə, d tsit* (Zeit) *fvrdriiwə*; 2. = Waren absetzen, verkaufen.

fvrdrǫmbln V. »vertrampeln«, zusammentreten.

fvrduu V. vertun, verschwenden, übel hausen, »*sįi sax fvrduu*«.

fvrdutst Adj. verdutzt, verblüfft, verwirrt.

farəwadl m. Farrenschwanz.

fvrflįgst Adj. mißlich, schlimm, (entstellt, für »verflucht«); »*ə fvrflįgsdə gšįįct*«.

fvrflǫmt Adj. »verflammt«, verflucht; »*n fvrflǫmdvr kaaip*«.

†*fvrfǫŋəšaft* f. Errungenschaft; zu mhd. *vervâhen* erwerben.

fvrfręsə Adj. verfressen: 1. = zerfressen, zernagt (von Mäusen, Würmern); 2. = gefräßig, »*des įš n fvrfręsənvr kęrl*«.

fvrgeidə V. vergeuden, verschwenden, mhd. *vergiuden*.

fvrgelšdrn V. erschrecken, durch gellenden Zuruf in Angst versetzen; zu mhd. *gelsen* schreien, gellen.

fvrgęwə Adv. vergebens, ahd. *firgëban*.

fvrgęwə V. vergeben: 1. = jemand eine Arbeit zur Ausführung übertragen, »*įš s holtsmaxə šų fvrgęwə?*«; 2. = unrichtig geben (z. B. die Karten beim Kartenspiel); 3. = verzeihen.

fvrgįįə V. vergehen: 1. = schwinden, aufhören, »*d tsit fvrgeet*«, »*įm fvrgǫŋənə jǫǫr*«, »*d šmęrtsə sįn fvrgǫŋə*«; 2. = zergehen, sich auflösen, »*dr tsųgvr fvrgeet įm káfee*«; 3. rückbezüglich = sich vergehen, sich verfehlen, mhd. *vergên*.

fvrglaasə V. verglasen: Glasscheiben in ein Fenster einsetzen.

fvrglicə V., Part. *fvrglįcə*, vergleichen: 1. = die Unterschiede zweier Gegenstände feststellen; 2. = Streit, Zwist gütlich beilegen.

fvrgniijə n. Vergnügen.

fvrgrǫǫdə V. mißraten, schlecht ausfallen.

fvrgugə V. sich täuschen (nämlich im Sehen), sich getäuscht sehen; »*ęr wǫrt sį fvrgugə, węn į hįŋvrn kǫm*« d. i. es wird ihm schlecht ergehen.

fvrgųnə V. vergönnen, mißgönnen, mhd. *vergunnen*.

fvrhaauə V. verhauen, durchhauen, durchprügeln, mhd. *verhouwen*.

fvrhęcln V. verhecheln: die Fehler eines Abwesenden durch die Hechel ziehen, d. i. spitz beurteilen; zu mhd. *hecheln*.

fvrhędšln V. verhätscheln, verzärteln.
†*fvrheiə* und *fvrkeiə* V. zerbrechen, beschädigen, verderben, mhd. *verhïen*; veraltet, ersetzt durch »*kabút maxə* und *hįi maxə*«.
fvrhęgsə V. verhexen, bezaubern; »*s įš graat wį fvrhęgst*«.
fvrhįinrn V. verhindern, hemmen, mhd. *verhindern*.
fvrhǫnln und älteres *fvrheinln* V. verhandeln, verkaufen, mhd. *verhandeln*.
fvrhųntsə V. verhunzen, durch Ungeschicklichkeit verderben; »*ęr duut aləs fvrhųntsə*«.
fvrhųtsln V.: 1. = verwirren, durcheinander bringen (z. B. Fäden); 2. = runzlig werden (vom Obst, auch von Menschen), mhd. *verhützeln*.
fvrjęęrn V. verjähren, über ein Jahr her sein.
fvrjiirn V., Part. *fąrjoorn*, vergären, mhd. *vergërn*; vgl. »*jiirn*«.
fvrkaaufə V. verkaufen, mhd. *verkoufen*.
fvrkidšə V. verkitschen, verkaufen, verhandeln, wohlfeil abgeben.
fvrkįinə V. verkünden, mhd. *verkünden*.
fvrklębvrn V. verkleppern, verrühren; »*aivr fvrklębvrn*« = den Inhalt der Eier durch Rühren (Quirlen) flüssig machen.
fvrknalə V. verknallen, zerspringen, »*fvrknalə fǫr laxə*«.
fvrknǫrə V. verknurren, verurteilen.
fvrkǫmə V. verkommen: 1. = irrend vom richtigen Weg, Ziel abkommen, z. B. beim Lesen in eine falsche Zeile geraten, sich irren in der Zeit; 2. = schlecht und liederlich werden, »*sęl įš n fvrkǫmęnvr męndš*«.
fvrlaaimdə V. verleumden, mhd. *verliumden*.
fvrlaaufə V., Part. *fvrlofə*, verlaufen: 1. = sich ausbreiten (besonders von weicher Masse), »*dr daaik* (Teig) *įš fvrlofə*«; 2. *sįc* = sich laufend wegbegeben; 3. = auf einen falschen Weg geraten.
fvrlębrn V.: 1. = flüssige Speisen in kleinen Mengen verschütten; 2. = Geld für Kleinigkeiten ausgeben und verbrauchen.
fvrlęcə V. verlechen, leck werden, undicht werden durch Austrocknen, mhd. *verlëchen*; »*fvrlęct*« = leck, undicht, »*dr kįwl įš fvrlęct*«.
fvrleegə V. verlegen, etwas an den unrichtigen Platz legen, besonders vom Huhn, das seine Eier nicht in das gewohnte Nest legt, »*s hųų hat fvrleegt*«.
fvrlęgə Adj. verlegen, unsicher, scheu.
fvrliirn V. verlieren, einbüßen, mhd. *verliesen*.
fvrlodln und *fvrlodvrn* V. verlottern, verkommen; zu mhd. *loter*, *lotter* n.
fvrluusə V. verlausen: 1. = voller Läuse sein; 2. = verkommen.
fvrmaxə V. vermachen: 1. = etwas völlig zumachen, »*də gaardə fvrmaxə*« = einhagen; 2. = letztwillig etwas zum Eigentum für jemand bestimmen; 3. = klein machen, »*s holts fvrmaxə*« = Holz klein machen. Part. »*fvrmaaxt* und *fvrmǫǫxt* (älter); mhd. *vermachen*.
fvrmeegə n. Vermögen, mhd. *vermügen* n.
fvrmodvrn V. vermodern, verfaulen (nur von der Kirsche und Erdbeere), »*d kįršdə fvrmodvrn alə ǫn də bęęm* (Bäumen)«.
fvrnart Adj. vernarrt, »*fvrnart sįi*« = verliebt sein.

fvrnųmpft f. Vernunft.
fv-regə V. verrecken (von Tieren, in niederer Rede auch vom Menschen), mhd. *verrecken.*
fv-risə V., Part. *fvrįsə,* zerreißen.
fv-rįsə sįi = gut beraten sein, »*du bįš nįt įwl fv-rįsə*« = stehende Redensart dem gegenüber, der nur auf seinen Vorteil bedacht ist.
fv-rųmpfln V. zerknittern; zu mhd. *rümphen.*
fv-ruufə V. verrufen, öffentlich für ungültig erklären (von Münzen), mhd. *verruofen*; »*fvruufęnə grešęlə*« (Groschen).
fvršaaicə V. verscheuchen, vertreiben; zu mhd. *schiuhen.*
fvršdaiə V. versteigern; zu mhd. *steigen.*
fvršdaięrįŋ und *šdaięrįŋ* f. Versteigerung, Steigerung.
fvršdawvrn V. erstarrt sein, in der Entwicklung gehemmt werden, verderben (von der Frucht, die infolge kalter oder nasser Witterung nicht aufgeht, nicht keimt).
fvršdegln V. verstecken, verbergen; zu mhd. *verstecken.*
fvršdewrn V. verstöbern, aufscheuchen, zu mhd. *verstöuben.*
fvršdįįə V. verstehen, geistig erfassen, mhd. *verstên*; »*węn d nįgs dəfųų fvršdeeš, muuš nįt dəfųų redə*«.
fvršdįmbln V. verstümmeln, gewaltsam kürzen, unbrauchbar machen, mhd. *verstümblen.*
fvršdoolə Adj., Adv. verstohlen: 1. = im Stehlen erfahren, »*sęl įš n fvršdoolęnvr kęrl*«; 2. = heimlicherweise, unbemerkt, »*fvršdoolęnvr wiis*«.
fvršdopfə V. verstopfen, etwas (Loch, Lücke, Riß) stopfend verschließen; »*fvršdopft sįi*« = keine Leibesöffnung haben.
fvrsęęnə V. versehen: 1. = etwas verwalten, besorgen, »*ə ǫmt* (Amt), *ə gšęft fvrsęęnə*«; 2. = einem Kranken die Sterbesakramente reichen; 3. reflex. ausstatten, »*sįc mįt gęlt fvrsęęnə*«, mhd. *versëhen.*
fvršefln V. vom Schöffengericht verurteilt werden. Junges Wort.
fvrsęŋə V. versengen: an der Oberfläche verbrennen.
fvrsetsə V. versetzen: 1. = an einen andern Ort verpflanzen (von Pflanzen), eine andere Stelle anweisen (von Beamten, Schülern); 2. = verpfänden; 3. = schlagen, stoßen, »*į hępm n drįt fvrsetst*«.
fvršįdə V. verschütten: 1. = unabsichtlich von einer Flüssigkeit ausgießen; 2. = schüttend bedecken; 3. = in Ungnade fallen, »*į hęps fvršįt bi əm*«.
fvršįįdə Adv. verschieden.
fvršiisə V. verschießen: 1. = durch Schießen töten; 2. = durch Schießen verbrauchen, »*į hęps bųlfvr fvršosə*«, mhd. *verschiezen*; »*fvršosə sįi*« = in heftiger Liebe entbrannt sein.
fvršįmln V. verschimmeln: durch Schimmelpilze zerstört werden.
fvršlaaifə V. verschleppen, mhd. *versleifen.*
fvršlęmə V. die Zähne durch Süßigkeiten, Säuren abstumpfen, das Gefühl des Stumpfseins verursachen.
fvršlęntsə V. zerreißen, entzwei reißen (vom Tuch).

fvršlupfə V. refl. sich verschlüpfen, verbergen, verstecken.
fvršnabə V. verschnappen: unüberlegt etwas ausplaudern.
fvrsǫuə V. verunreinigen, beschmutzen; zu *sǫu* Sau.
fvršregə und *fvršręgə* V. erschrecken: 1. = in Schreck geraten, Schreck empfinden, »*į bįn arįk fvršrogə*«; 2. = in Schreck setzen, Schreck verursachen, »*į hęp sə fvršregt*«.
fvršreiə V., Part. *fvršrǫuə*, verschreien, in üblen Ruf bringen.
fvrsufə V., Part. *fvrsofə*, versaufen: 1. = ertrinken; 2. = sein Geld (Vermögen) saufend durchbringen.
fvrsuuxə V. versuchen: 1. = auf die Probe stellen, einen Versuch machen; 2. = eine Speise verkosten (»versuchen« = in Versuchung führen, kennt die Mundart nicht), mhd. *versuochen*.
fvrtsedln V. verzetteln, auseinander werfen, ausspreiten zum Trocknen (besonders vom Gras), zu ahd. *zetten*; »*mišt fvrtsedln*«.
fvrtseelə V. verzählen: 1. = falsch zählen, im Zählen sich irren; 2. = erzählen (eine Geschichte, Ereignis), mhd. *verzeln* und *verzellen*.
fvrtsiicdə V. verzichten.
fvrtsuusə V. verzausen, am Haar hin- und herziehen; vgl. mhd. *zerzûsen*. »*fvrtsuust*« struppig.
fvršwętsə V. verschwätzen: jem. anzeigen, anschwärzen, verdächtigen; Fehler in böswilliger Weise mitteilen.
fvršwįtsə V. verschwitzen, nur in übertrag. Sinn = vergessen, verschmerzen (von etwas Unangenehmem).
fvrwargln, *fvrwęrgln* und *fvrwįrgln* V. zerknittern, zusammendrücken; »*babíir fvrwargln*«.
fvrwęrfə V. verwerfen, auseinanderwerfen, ausspreiten (vom Gras).
fvrwįtšə V. erwischen, fangen, überlisten.
fvrwįšə V. verwischen, mhd. *verwischen*.
fvrwǫmsə, dasselbe wie *abwǫmsə* (s. d.).
fas n., Pl. *fesvr*, Dim. *fęslə*, Faß.
fasbrǫnt m. Faßbrand: Schwefelschnitte, die zum Einbrennen der Fässer dient; vgl. *įibręnə* 1.
fašdə V. fasten.
fasə V. fassen: 1. = enthalten, »*mįi greešt fas fast tswaai ǫǫmə*«; 2. = erhalten, bekommen (in der Militärsprache), »*broot fasə*«, »*nęm dį tsǫmə odvr də̦ faš* (faßest) *aainə*«; 3. = umrahmen, einfüllen, »*du muuš d kųgl, di dįc drofə hat, fasə lasə*«, »*ə wasvr-kwęl muus mr a fasə*«, »*fruuxt fasə*« = Frucht in den Sack einfüllen; 4. in übertrag. Sinn in Redensarten, wie »*ębəs įns aauk fasə*«, »*fvrdrauə fasə*«, »*sįc gfast maxə*«, »*gfast sįi*«, »*n ęntšlųs fasə*«.
fasl-šdal m. Faselstall. Wird auch »*hųml-šdal*« genannt.
fašt und *fašdgaar* Adv. fast.
fawvrįk f. Fabrik.
febręwáar m. Februar.

fę̨cdə V. fechten, betteln (von Handwerksburschen).
fędvr f., Pl. *fędvrn*, Dim. *fędvrlə*, Feder: 1. = Vogelfeder; 2. = Schreibfeder; 3. = Spiralfeder: elastisch zusammengerolltes Stahlband, »*də fogl kęnt mr ǫn də fędvrn*«.
fedvr m. Vetter, mhd. *veter m.*
fedvr Adj., Superl. *fedvršt*, vorder, vorn befindlich; »*dvr fedvr-fuus*« Vorderfuß (der Komparativ fehlt in der Mundart).
fę̨gvr m. »Feger«: 1. = ein Mann, der sich zwecklos umhertreibt; 2. = eine gewandte, tüchtige Persönlichkeit, »*des į̈š n rę̨ctvr fę̨gvr*«, das ist ein ganzer Kerl; 3. = hochmütiger Bursche.
fę̨gə V. fegen. *fę̨gəts* und *tsǫməfę̨gəts* n. Gefegtes, Kehricht.
fęgsį̈r-kešt f. Vexierkastanie: Frucht der Roßkastanie (Aesculus hippocastanum L.). Sie hat ihren Namen, weil sie wegen ihrer Ähnlichkeit mit der genießbaren Kastanie leicht irre führt (vexiert).
fę̨g-fiir n. Fegefeuer.
fę̨lə V. fehlen: 1. = mangeln, nicht da sein, »*des dę̨t mr jetsvrt graat nox fę̨lə*«; 2. = unrecht handeln, »*mį̈ sų̈ hat groos* (sehr) *gfę̨lt*«; 3. = nicht treffen, mißglücken, »*ęr hats tsiil gfę̨lt*«; 4. »*s fę̨lt mr nį̈gs* = ich bin nicht krank.
fę̨rdl n. eine kleine Fuhre, Wagenladung; zu mhd. *varn* (fahren).
feil f. Feile. *feilə* V. feilen.
fęl und *fęlt* (neue Form) n. Feld; »*į̈wvr fęl gį̈ə*« auswärts, in eine andere Ortschaft gehen.
fęl n. Fell (vom Hasen, Reh, Kalb, von der Ziege, verächtlich auch vom Menschen; bei größeren Haustieren spricht man von »*hut*« (Haut), beim Fuchs und Marder von »*belts*«).
†*fęlį̈gə* V. den Ackerboden mit der Hacke umgraben, mhd. *velgen, felgen* umackern.
fęlį̈k m. Radfelge.
felį̈k Adj. »fällig«, angemessen, passend, gelegen; »*d šuu sį̈n mr felį̈k*« sie passen, sie bieten genügend Raum.
†*fęl-iisə* n. Felleisen: Rucksack von Leder.
felsə m. Fels.
fęl-šį̈ts m. Feldschütz, Feldhüter. *fęl-wę̨k* m. Feldweg.
fęnį̈cl m. Fenchel (Foeniculum officinale All.).
fęnšdvr n. Fenster; »*s gęlt tsų̈m fęnšdvr nuus-šmisə*«.
fęnts Pl. »Fänze«; nur in der Ra. »*max mr kai fęnts*«, d. i. mach mir keine leeren Sprüche (Possen). Der Singular »*fǫnts*« ist nicht bekannt; mhd. *vanz* m. Betrug. Vgl. hd. »Firlefanz« und hochalem. »*aləfęntsį̈k*«.
fęrcdį̈k Adj. u. Adv. »fürchtig«: 1. als Adj. = furchtsam, »*duu bį̈š əmǫǫl fęrcdį̈k*«; 2. als Adv. = fürchterlich, sehr, »*ų̈nsvr buuə į̈š fęrcdį̈k dų̈m*«.
fęrcə und *feecdə* V. fürchten.
fęrdį̈k Adj. fertig: 1. = bereit, gerüstet, »*į̈ bį̈n fęrdį̈k, mr kį̈nt ǫǫfǫŋə*«, »*į̈ bį̈n fį̈gs ų̈n fęrdį̈k*«; 2. = vollendet, zu Ende seiend, »*d' ęrwət į̈š fęrdį̈k*«; 3. = müde, ermattet, »*į̈ bį̈n gǫnts fęrdį̈k*«.

fęršə m. Ferse f., mhd. *vërsene, vërsen.*
fęršdɒr m. Förster.
fęrwə V. färben, mhd. *verwen.*
fęšbɒrn V. das Vesperbrot (um 10 Uhr vormittags und 4 Uhr nachmittags) einnehmen.
fesl f. Fessel: Sprunggelenk des Pferdes (Fessel = »Strick«, »Band« fehlt in der Mundart).
fesln V. fesseln.
fęšt n. Fest.
fešt Adj. fest.
fęt n. Fett; »*ęr hat sį̄ fęt krįigt*« = er ist tüchtig ausgescholten worden.
fęt Adj. fett, dick, gemästet (das Wort »feist« kennt die Mundart nicht).
fętsə m. Fetzen: 1. = ein abgerissenes Stück, besonders ein abgerissenes Tuchstück; 2. = großes Stück, »*n fętsə broot*«, »*du hašn gheerįgə* (gehörigen) *fętsə*«; vgl. »*rǫŋgə*«.
fįcdln und *fųxdln* V. fuchteln, mit einem Gegenstand (Stock, Gerte usw.) in der Luft herumfahren; zu mhd. *vehten, fuchteln.*
fidúts n. Vertrauen; »*į hęp kai fidúts drǫǫ*«.
fįgə V. ficken, reiben, mhd. *ficken*; »*des fįgt mį*« das ärgert, kränkt mich.
fįgs f. Gerte, Haselrute, junger Baumschößling; vgl. mhd. *vitze* f. und *viz* m. Gerte.
fįgs Adv. schnell, flink, zu etwas bereit; »*į bįn fįgs ųn fęrdįk*«, »*max fįgs, das fęrdįk wǫrš*«.
fįgsə V. fitzen, jemand mit einer »*fįgs*« schlagen, mhd. *fickezen.*
fįį n. Vieh, mhd. *vihe* n.; »*ə šdįk fįį* = ein einzelnes Tier; als Scheltwort = *fįį* und (öfter) *fįįc*, Pl. *fįįcɒr*; »*du dųms fįį*«, »*dr sįn* (ihr seid) *dųmə fįįcɒr*«.
fįi Adj. dünn, fein, mhd. *vîn* (jüngere Leute sprechen »*fei*«).
fiicdə und *fiicdįŋ* f. Feuchtigkeit, mhd. *viuhte.*
fiict Adj. feucht.
fįįdɒrn V. füttern, mhd. *vuotern, vüetern.*
fiigə V. reflex. sich fügen, sich ruhig verhalten, nachgeben.
fiil und *fil* Adj., Adv. viel.
fįint m. Feind.
fįint Adj. feindselig, feindlich gesinnt; »*ęr įš mr fįint, šbįnəfįint*«.
fiir n. Feuer, mhd. *viur.*
fįįr und *fįər* Zahlw. vier, dagegen »*firtsee*« vierzehn und »*firtsįk*« vierzig; »*ųf alnə fįįrə gįįə*«, d. i. auf Händen und Füßen gehen.
fiir-dįk m. Feiertag, mhd. *vîretac.*
fįįr-glęnt n. Vorgelände; vgl. »*fįrdl-ęn*«.
fiirįk Adj. feurig.
fiirn V. feiern.
fįįrn V., Fakt. zu »*faarn*«, führen: 1. = etwas oder jemand mittels eines Fahrzeugs von einem Ort zu einem anderen verbringen, »*holts ųn šdaai ųf rašdįk* (Rastatt) *fįįrn*«; 2. = geleiten, »*d kįin ųn d blįinə* (Kinder

und Blinde) *muus mr fįįrn*«; 3. — ordnen, befehlen, leiten; »*węęr fįįrt s gšęft?*«, »*węęr fįįrt s kųmǫndoo?*«; 4. = bildlich: »*wųų fįįrt dr węęk nǫǫ?*«, »*aain ųf s is* (Eis) *fįįrn*«, »*des fįįrt tsu nįgs guudəm*«.
fiir-ǫwət m. Feierabend, mhd. *vîrâbent* m.
fįįr-šreedįk Adj. vierschrötig, plump, grob.
fiir-tsiik n. Feuerzeug; früher bezeichnete das Wort das zum Feuermachen benötigte Gerät: »*tsųnl* (Zunder), *fiir-šdaai* und *šdaal*«, jetzt ist es gleichbedeutend mit »*tsįndholts*« Zündholz.
fiisln V. schnell gehen, kleine Schritte machen; zu mhd. *vuoz*.
fiiwvr n. Fieber.
fįlə V. füllen, vollmachen.
filict Adv. vielleicht, möglicherweise, mhd. *vil lîhte.*
fįlsl n. Füllsel: die in einen hohlen Raum (Backwerk, ausgenommene Gans usw.) eingeschlossene, eigens zubereitete Speise, spätmhd. *vulsel* n.
finęsə Pl. Ränke, Kniffe, Eigenheiten, frz. *finesse* f.; »*finęsə maxə*«.
fįnf und *fįnfə* (wenn alleinstehend) Zahlw. fünf.
fįŋvr m. Finger; »*d fįŋvr drfųų lasə*« = eine bestimmte Tätigkeit unterlassen.
fįŋə V. finden, Part. *gfųŋə.*
fįŋgln V. »fünkeln«: bei großer Kälte brennende Schmerzen an den Fingern empfinden; alem. »*sęŋln*« und »*hųrnįgln*«.
fįŋk m. Fink, Buchfink; Scheltwörter: »*mištfįŋk, dręk* —«.
· *fįnšdvr* und *fįinšdvr* (veraltet) Adj. finster.
fįnšdvrə, fįnšdvrįŋ f. Finsternis.
fįr und *fr* Präp., Adv. für; »*des węęr jetsvrt ęwəs fįr dįi*« (dagegen, weil betont: »*dǫǫfįįr, drfįįr*«, »*į kǫǫn nįgs drfįįr*«).
fįrcln (und *ųffįrcə*) V. Furchen machen mit der Hacke (Weinbergarbeit), mhd. *vurhen.*
fįrdl n. Viertel; »*ə fįrdl-jǫǫr*«.
fįrdl-ęn und *fįrdl-ein* (älter) n. »Viertel-End« (entstellt aus Fürgeländ, Vorgeländ); so werden kleinere, meist unmittelbar am Zufahrtsweg gelegene Ackerteile genannt, die mit Gartengewächsen bepflanzt werden, während die dahinterliegenden mit Feldfrüchten bestellt sind.
fįr-duux n. Fürtuch, Vortuch, Schürze, spätmhd. *vortuoch* n.; wenig mehr gebraucht, dafür »*šųrts*« m.
fįrə Adv. hervor, nach vorn, mhd. *vür, vüre, hervür*; »*kǫm fįrə*«.
fįrnįs m. Firnis: lackartige Flüssigkeit für glänzenden Anstrich, mhd. *virnîs, vernîs* m.
fįršįk Adv. (aus »für sich«) vorwärts; »*fįršįk kǫmə*« = seine Vermögensverhältnisse verbessern.
fįršt m. First.
fįršt m. Fürst.
fįš m., Dim. *fįšl,* Fisch; »*gsųnt wį n fįš įm wasvr*«.

fįšbvrn und *fįšbln* V. fispern, flüstern, leise reden.
fisįmadęndə Pl. Possen, Grimassen, Flausen.
fįtsvr m. Fitzer: 1. = Rutenschlag; 2. = flott und eitel auftretende Persönlichkeit.
fįtsə V. fitzen: 1. = mit der Peitsche treffen; 2. = flott auftreten.
flaaiš n. Fleisch.
flax Adj. flach.
fladvrn V. flattern: 1. = mit sanftem Flügelschlag fliegen (besonders vom Schmetterling); 2. = unbeholfen fliegen (vom Huhn); vgl. »*flųdrn*«.
fladiirn V. flattieren, schmeicheln, schön tun.
†*flags* m. Flachs (Linum usitatissimum L.).
flaš f., Dim. *flęšl*, Flasche: 1. = bauchiges Gefäß für Flüssigkeiten; 2. = mit Wein oder Bier gefüllte Flasche, »*mr welt nox ə flaš* (»*wįi*« oder »*biir*«) *mįnǫnt drįŋgə*«.
flędvr-muus f. Fledermaus.
flędvrwįš m. »Flederwisch«: Schimpfwort für eine auffallend geputzte Person.
flędįk m.: ein auffälliges weibliches Kleidungsstück; vgl. mhd. *vëtech, vëtich* m.
flędš f.: verzerrter Mund; zu mhd. *vletschen* die Zähne weisen.
fleecdə Pl. Flechten: Hautausschlag, Ekzem.
flęęct f.: Wagenkorb aus Weidengeflecht.
fleedl-sųp f. »Flädchensuppe«: Suppe mit zerschnittenem Pfannkuchen; zu mhd. *vlade* m. dünner Kuchen.
fleetsvr m. Flößer. *fleetsə* V. flößen.
flęgə V. flecken: einen Stiefelabsatz aufnageln; »*d šdįfl soolə ųn flęgə*«.
flęgə V. flecken: mit einem Fleck bezeichnen (von Waldbäumen, die zum Zeichen, daß sie gefällt werden sollen, mit einem Mal [eingehauene Kerbe] versehen werden); vgl. *ǫǫslagə* 3.
flęgə m. Fleck, Flecken: 1. = andersfarbige Stelle, »*dįndəflęgə, fęt-flęgə*«; 2. = Makel, moralischer Defekt, »*das ər əmǫǫl gšdoolə hat, įš ųn blibt n flęgə įn sįim lęęwə*«.
flęgə Pl. Flecken, Röteln (Rubeolae): Infektionskrankheit.
flegliŋ m. »Fleckling«, Bohle: dickes Brett.
flegsə f. Flechse, Muskelfaser.
flęk m. Fleck, Platz, Stelle; »*į gee nįt fųm flęk*«, »*maxət, das r fųm flęk kǫmət*«, »*fųm flęk gįįə*« = vonstatten gehen.
flęnə V. weinen, zu ahd. *flannen* den Mund zum Weinen verziehen.
flįgə V. flicken.
flįgl m. Flügel: 1. = Vogelflügel; 2. = Tür- oder Fensterflügel.
flįgęlə n. Veilchen (Viola odorata L.), Dim. zu »*flįgl*«. Benennung nach der Gestalt.
fliigə V. fliegen.
flįk m. Flicken, Fleck: Tuchlappen zum Ausbessern von Kleidungsstücken; vgl. »*blęts*« und »*šbat*«.

flįk Adj. flügge, befiedert.
flįŋk Adj. flink, schnell.
flįnt f. Flinte: Schießgewehr.
flis m. Fleiß, Beflissenheit, mhd. *vlîz* m.; »*mįt flis hęp į nįt gšwįigə*« = mit Beflissenheit, absichtlich.
flisįk Adj. fleißig.
flogə f. Flocke; »*ə šneeflogə*«.
flǫm f., Dim. *flęml*, Flamme.
flǫndš f. »Flansche«: kreisrunde, an den Endpunkten von Röhren angebrachte Scheiben, die zur Verbindung derselben dienen.
floo m., Pl. *flee*, Floh, mhd. *vlôch* m., *vlô* f.; »*guut nǫǫxt, į wįnš ǫǫgnęms floobisə mįt wǫntsə*«.
floor m. Flor: 1. = breites Halstuch von lockerem Gewebe; 2. = Trauerschärpe.
floots n. Floß, mhd. *vlôz* m. n.
flųdərn V. flattern, unbeholfen fliegen; vgl. mhd. *vlodern*.
flųk m. »Flug«: Kinderkrankheit; sie unterscheidet sich von den »*flęgə*« durch größere, breite, gerötete Hautstellen.
flųs m. Fluß: 1. = fließendes Wasser von größerer Breite: 2. = plötzliche Lähmung, »*s hatn n šlagflųs drofə*«; 3. übertragen = Fortgang, »*d sax įš įm flųs*«.
flųų und *pflųu* n. Flaum, mhd. *phlûme* f.
fluux m. Fluch.
fluuxə V. fluchen; »*fluuxə wį n dįrk*« (Türke).
flųųxt f. Flucht: 1. = eilige Entfernung; 2. = Bauflucht, Richtung einer geraden Linie; »*įn dr glicə flųųxt*«.
flųųk m. Flug: 1. = das Schweben, Fliegen durch die Luft, »*s šwęlwl* (Schwälbchen) *hat n šįįnə flųųk*«; 2. = eine Anzahl zusammengehöriger Tauben oder Rebhühner (in dieser Bedeutung auch »*fluk*« gesprochen), in der Jägersprache = »*ə kįt*«.
fluur f. Flur: Saatfeld; »*fluurgǫŋ*« = Bittprozession an Christi Himmelfahrt.
fluusə und *flausə* (neu aufgekommene Aussprache) Pl. Flausen, Vorspiegelungen; »*des sįn dųmə fluusə*«, »*flausə maxə*« = schwindeln.
fobə V. foppen, necken, einen zum besten haben.
fodərn V. fordern: 1. = gebieterisch, energisch verlangen im Gegensatz zu bitten, »*də lǫǫ fodrn*«; 2. = als Kaufpreis verlangen, »*dr kręmər fodrt jetsərt męęnər fərs ęęrt-eel*«.
fogl m. Vogel, mhd. *vogel* m.; »*n šlęędər fogl*« Schelte.
foglbeer f. Vogelbeere: Frucht »*fųm foglbeerbaam*«, der Eberesche (Sorbus ancuparia).
†*fogt* m. Vogt; im Jahre 1807 wurde die alte, herkömmliche Bezeichnung »Schultheiß« (*šųlts*) für den ersten Gemeindebeamten ersetzt durch »Vogt«, an dessen Stelle im Jahre 1832 der jetzt geltende Name »*bųrijə-maaišdər*« trat.

foligə und *folijə* V. folgen, gehorchen (»*foligə*« nie = hinter jemand gehen, nachfolgen; dafür »*nooxgiiə*«).

folšdvr und *foligšt* Adv. völlig, vollends, mhd. *vollic*.

fǫŋ m. Fang: 1. = Habhaftwerden, »*i hęp n guudə fǫŋ gmǫǫxt*«; 2. = das, was erhascht wird, »*i hęp ə kats gfǫŋə — n šlęęcdvr fǫŋ*«; 3. allgemein = Vorteil, Gewinn, »*ęr geet uf n fǫŋ uus*«.

fǫǫnə m., Dim. *fęęnl*, Fahne, mhd. *vane, van* m.

foor und *for*: 1. Adv. = vor, »*du geeš foor*«, »*ęr geet alnə ǫnvrə foor*«; 2. Präp. a) = wegen, »*foor miir kǫǫnšs duu*«; b) = vor als Zeitbezeichnung, »*foorm jǫǫr*«, »*foor də tswelfə*«; c) = vor als Ortsbezeichnung, »*šrit foor šrit*«, hier jedoch meist ersetzt durch »*fǫrnə ǫn*«, »*du laaufš fǫrnə ǫn mr*«; d) = in Beziehung auf, »*rešbęgt foorm burijəmaaišdvr*«; mhd. *vor*.

foorfaarvr m. Vorfahr, Vorgänger, mhd. *vorvar* m.

foorhǫŋ m. Vorhang, Fenstervorhang, mhd. *vorhanc* m.; vgl. »*umhǫŋ*«.

foorlaaifik Adv. vorläufig, einstweilen.

foorlaauf m. Vorlauf: die erste, scharfe, nicht trinkbare Flüssigkeit, die sich beim Schnapsbrennen als Niederschlag absondert, mhd. *vorlouf* m.; vgl. »*lidvriŋ*«.

foorwitsik Adj. vorwitzig, neugierig, mhd. *vürwitzec*.

fǫrdl f. Föhre, Forle (Pinus sylvestris L.). Gewanname: »*in də fǫrdlə*«.

fǫrdl m. Vorteil.

fǫrnə Adv. vorn, mhd. *vorn, vorne*; »*ęr iš fǫrnə*«.

fǫrnuus Adv. voraus; »*fornuusgiiə*« vorausgehen.

fǫrǫǫ Adv. voran, vorwärts; »*fǫrǫǫ-maxə*« voranmachen = sich beeilen.

fǫrt Adv. fort: 1. = von einem Orte weg, »*fǫrt mit šaadə*; 2. = ohne Aufhören, »*ęr maxt als fǫrt*«.

fǫrtlaaufə V. fortlaufen: 1. = den Lauf fortsetzen, weitergehen; 2. = sich entfernen, weggehen; 3. = in übertragenem Sinne: »*dr ghalt* (Gehalt) *laauft fǫrt*«, »*s gšęft laauft fǫrt*«.

fraaiə und *fraiə* V. freuen, mhd. *vröuwen*.

fraailə und *frailain* (Wortbildung von heute) n. Fräulein.

fraait f. Freude, mhd. *vröude*.

fraau f. Frau.

fręc Adj. frech, verwegen.

frei Adj. frei.

freili Adv. freilich.

freindlik Adj. freundlich.

freint und *friint* (älter) m. Freund: 1. = durch Freundschaft, Zuneigung verbunden, »*s iš n guudvr friint fun miir*«; 2. = Verwandter, Blutsfreund, »*mr sin friint minondvr*« wir sind Verwandte zusammen.

fręm Adj. fremd; »*s iš n fręmvr*«, d. i. kein Einwohner von Oberweier.

fremigkaait f. Frömmigkeit, mhd. *vrümecheit, vrümkeit* n.

fręfl m. Frevel: Holzdiebstahl im Wald (wird nur in diesem Sinn gebraucht).
fręsə n. 1. Fressen: derber Ausdruck für Mahlzeit, Essen; »*des įš ə gfųyəs fręsə*« = das kommt erwünscht. 2. V. fressen.
frįį Adv. früh: 1. = früh morgens, bei Anbruch des Tages; 2. = bald, eher als man erwartete, »*d frųųxt įš frįį tsidįk wǫrə*«.
frįįvr Adv. früher, in vergangener Zeit, einst; Komp. von *frįį*.
frįįcdl n. Früchtchen: ungeratener junger Mann; Dim. zu »*frųųxt*«, wird nur von männlichen Personen gebraucht.
frįįdə m. Friede, mit kurzem *į* in der Redensart: »*las mį įn frįdə*« = laß mich in Ruh.
frįį-jǫǫr n. Frühjahr, Frühling.
frįindlįk Adj. freundlich.
frįindšaft f. Freundschaft, Verwandtschaft.
frįš Adj., Adv. frisch, in voller Kraft, unbenutzt, unverdorben, kühl; »*frįšə lųft*«, »*frįš oobs*« (Obst), »*frįšə wįįršt*«, »*hįt įšs frįš!*«, »*gsųnt ųn frįš*«, »*s įš frįš ǫǫgšdoxə*«, »*frįšmęlgijə kuu*« (eine Kuh, die frisch gemolken wird).
frįsl m. Frieselausschlag (Miliaria): Krankheit, bei der die Haut mit hirsekorngroßen Bläschen besetzt ist; zu mhd. *vriesen* frieren.
friirn V. frieren.
froleicnǫms-daak m. Fronleichnamstag. Früher »*liiwvr-hęrgots-daak*«.
frǫm Adj. fromm, mhd. *frum, vrom.*
frǫnts f.: 1. = Franse, spätmhd. *franze* f.; 2. *frǫnts* m. = Franz (Vorname).
frǫntsóos m. Franzose.
frǫǫ f. Fron, Frone: Dienstleistung für die Herrschaft oder die Gemeinde, mhd. *vrône* f.; die Gemeindefrone wurde 1882 abgeschafft.
froo Adj. froh.
frǫǫgə V. fragen; »*į muus jets gǫnts dųm frǫǫgə*«.
frǫǫk f. Frage.
frǫǫnə V. fronen, Frondienste leisten.
froš m., Pl. *freš,* Dim. *frešl,* Frosch.
frųxtbaar Adj. fruchtbar, fruchtbringend.
frųųxt f. Frucht, Getreide.
fųxdln V. fuchteln, herumfuchteln: mit den Armen oder mit einem Stock in der Luft herumfahren; vgl. »*fįcdln*«.
fųdvrn V. »futtern«, d. i. schelten, fluchen.
fudš Adj. entzwei, vernichtet, fort; vgl. *wutš.*
fųftsee Zhlw. fünfzehn.
fųftsįk Zhlw. fünfzig.
fųgvrn V. fuggern: gewinnsüchtigen Handel treiben.
fųgs m., Pl. *figs,* Dim. *fįgsl,* Fuchs: 1. = das listige Raubtier (Canis vulpes L.); 2. = rotes Pferd; 3. = listiger, verschlagener Mensch, »*des įš n šlauər fųgs*«; 4. ein Goldstück wird »*fįgsl*«, »*goldfįgsl*« genannt.

fugsə V. fuchsen: 1. = plagen, übelwollend behandeln; 2. reflex. = sich ärgern, »*des fugst mį*«.

fumln V. fummeln: kräftig reiben, um einen Gegenstand sauber zu bringen.

fun Präp. mit dem Dat. von; *fum* = vom, von dem, mhd. *von*.

fuŋ V. Fund, das Gefundene, mhd. *vunt* m.; »*n fuŋ maxə*«.

fun-dr-hęndįk m. = der bei einem Pferdegespann links gehende Gaul; vgl. »*bi-dr-hęndįk*«.

funənǫnt Adv. voneinander, entzwei.

fuŋgə m. Funke.

funtsl f. Funzel: 1. = rauchende, übelriechende Öllampe; 2. = Schimpfwort für alte Frauen.

furįc f. Furche.

fušt f., Pl. *fišt*, Faust, mhd. *vûst*.

fuudvr n.: 1. = Futter: Nahrung, mhd. *vuoter*; 2. = Besatz eines Kleides, Rockfutter, mhd. *vuoter*.

fuuk f. Fuge: Berührungsfläche zweier Werkstücke, mhd. *vuoge*.

fuul Adj. faul: 1. = träg; 2. = verfault, verwest.

fúulęntsə V. faulenzen.

fuulhaait f. Faulheit.

fuur f. Fuhre: Wagenladung.

fuus m. Fuß: 1. = unterster Teil des Beins (von Mensch und Tier); 2. = die Stütze, auf der eine Platte ruht, »*diš-fuus, šduul-fuus*«; 3. = Längenmaß (= 30 cm).

fuusl m. Fusel: geringe Branntweinsorte, die auch »*wǫnt-gradlvr*« (s. d.) genannt wird.

fuusl-nagvrt und *fuusl-nagvrdįk* Adj. splitternackt.

fuutigl m. »Futigel«: kleine, samenkorngroße Mücken, die sich besonders im Stall und in der Nähe des Dunghaufens aufhalten und empfindlich stechen.

G.

gaai n. Gäu, Gau, d. i. das Gebiet der umliegenden Ortschaften, wo der Metzger seine Einkäufe macht, mhd. *göuwe, göu*; »*dr metsgvr geet uf s gaai*«.

gaailə V. spielend streiten, tändeln, mhd. *geilen*, ausgelassen sein.

gaais f. Pflugsterze, mhd. *geize* f.

gaais f., Pl. *gaaisə*, Dim. *gaaisl*, Geiß, Ziege, mhd. u. ahd. *geiȥ* f.; »*mįt gwalt lįpft mr ə gaais rum*« (scherzhafte Redensart bei einer schweren Arbeit).

gaaisə-šįndvr m. »Geißenschinder« wird der Ostwind genannt.

gaais-hįrdlə, šdugardvr gaaishįrdlə, »Stuttgarter Geißhirtle«: eine süße Birnensorte.

gaaisl f. Geißel, mhd. *geisel*; vgl. »*beidš*«.

gaašt m. Geist: 1. = Lebenskraft, »*də gaašt ufgęwə*«, »*ęr hat kai lęwəsgaašdvr męę*«; 2. = Gesinnung, »*s regiirt n kai guudvr gaašt*«, »*ęr*

hat n hegvrįšvr gaaišt« = revolutionäre Gesinnung, wie seinerzeit Friedr. Hecker; 3. = Einbildung, »*ęr hat n gaar hooxə gaaišt«* = eine hohe Meinung von sich; 4. = Heiliger Geist, die 3. Person der Gottheit; 5. = überirdisches, unkörperliches Wesen, »*s gįt guudə ųn beesə gaaišdvr«*; 6. = Alkohol, »*dr most hat gaaišt«, dr šnabs hat gaaišt«*; 7. = übertragen, »*blǫǫgaaišt«*.

gaar Adv. gar, vollends, vollständig; »*gǫnts ųn gaar«*, »*gaar nįgs«*.

gaardə m., Dim. *gęrdl,* Garten; »*kru-gaardə«* Krautgarten.

gaarn n. Garn: gesponnener Faden. Garn, das zum Nähen dient, heißt *nęęds* (s. d.).

gáaruus m. Garaus, gänzliches Ende; »*aaim də gaaruus maxə«*.

gaaugln V. gaukeln, sich hin- und herbewegen, sich wie närrisch gebaren.

gafə V. gaffen: mit offenem Mund etwas anschauen, blöde anstarren: »*ǫǫgafə«* (angaffen).

gagrn und *gęgrn* V. gacksen, gackern (von Hühnern, in verächtlichem Sinn auch von Menschen); »*ęr gagst aləs«* = er plaudert alles aus. Dasselbe bedeutet *gagsə, gęgsə.*

gal f. Galle: 1. = grüngelbe bittere Flüssigkeit der Gallenblase; 2. = Zorn, Ärger, »*d gal įš m įwvrlofə«* und »*uusglofə«*.

gálaa f. Gala, Festanzug, Festkleid; »*įn gálàa«* = geputzt.

gálęraa f. Gallerte, mhd. *galreide, galrei* f.

galijə m. Galgen.

galijə-nagl m., Pl. *galijə-negl,* »Galgennagel«, Gelbrübe.

galobtirn V. galoppieren.

galóp m. Galopp: Sprunglauf des Pferdes.

garęndtirn V. garantieren, Gewähr leisten, für etwas haften.

gargl f. »Gargel«: Nute an den beiden Enden der Faßdauben; in dieselbe wird der Faßboden eingelassen; mhd. *gargele* f.

gargl-risvr m. »Gargelreißer«: Hobel, mit dem die Gargel eingeschnitten wird.

garp f., Pl. *garwə,* Garbe.

garwə-krut n. Garbenkraut, Schafgarbe (Achillea Millefolium L.), ein von den Schafen gesuchtes Futterkraut.

gas f., Dim. *gęsl,* Gasse. »*brųnə-gas«*: Gasse im Dorf.

gašdįk Adj. garstig, schmutzig, häßlich, zu mhd. *garst, garstic* ranzig: »*n gašdįgvr męnš«*.

gašt m., Pl. *gešt*: 1. = Gast; 2. = Mensch, »*n wiišdvr* (wüster, schlimmer) *gašt«*.

gawl f., Pl. *gawle,* Dim. *gęwęlə,* Gabel: Gerät zum Anspießen (meist mit drei Zinken); Arten: »*ęs-gawl«*, »*fuudvr-«*, »*haau-«* Heu-, »*mįšt-«*.

gawln V. gabeln, mit der Gabel fassen; vgl. »*ųfgawln«*.

gəbęt n. Gebet.

gəbiir f. Gebühr: Vergütung für Inanspruchnahme einer öffentlichen Amtstätigkeit; »*šdool-«*, »*tseigə-gəbiir«*.

gəbiirn V. gebühren, sich gehören, schicklich sein; »*s gebiirt si*« es gehört sich, schickt sich.
gəbiš n. Gebüsch.
gəbis n. Gebiß: 1. = Gesamtheit der natürlichen Zähne; 2. = Gesamtheit der künstlichen Zähne; 3. = eisernes Mundstück am Zaum, worauf das Pferd beißt.
gəbliit n. Geblüt: 1. = Gesamtheit des Blutes; 2. = monatliche Reinigung.
gəbot n.: 1. = Gebot, Auftrag, Anordnung; 2. = Angebot bei Steigerungen.
gəburt f. Geburt.
gədęctnis n. Gedächtnis.
gədęrm n. Gedärm.
gedl f. Gote: Taufpatin.
gədǫŋgə m. Gedanke; »*in gədǫŋgə*« = in Gedanken versunken sein, »*i hęp kai gədǫŋgə drǫǫ*«.
gədult f. Geduld.
gəduuə n. Getue: anhaltendes, vielgeschäftiges Tun; »*du haš əmǫǫl ə gəduuə un ə gmax*«.
gęę f. »Gäh«: grüne Baumwanze (Phytocoris pabulinus).[1]
gęędvr n. Geäder: Gesamtheit der Adern, Sehnen und Flechsen im Fleisch, Gallertstoffe im Fleisch.
gęędvrik Adj. sehnig, gallertartig (vom Fleisch).
gęęl Adj. gelb.
gęęlə-riip f., Pl. *gęęlə-riiwə*, Gelbrübe, Möhre (Daucus carota L.); vgl. »*galijə-nagl*«.
gęęlsuuxt f. Gelbsucht (Ikterus).
gęęnə V. gähnen; das Wort wird selten gebraucht, dafür »*s muul ufšbęrə*«.
gęęrdln V. gärtnern, im Garten arbeiten.
gęęrn Adv. gerne, mit Freuden; »*aain gęęrn hǫǫ*« = jemand lieben, »*i hęt gęęrn ə pfindl flaaiš*« = ich möchte ein Pfund Fleisch kaufen.
†*geern* m.: 1. = spitzzulaufendes, ansteigendes Ackerfeld; 2. = ehemaliges Weinbergmaß, etwa $1/2$ Viertel groß; mhd. *gêr, gêre.*
gęęršdl n. »Gerstchen«, kleines Gütchen, kleines Vermögen.
gęęršt f. Gerste (Pflanze und Frucht) (Hordeum vulgare und distichum L.).
gegə Präp. gegen (örtlich und zeitlich); »*gegə tswelfę*« gegen 12 Uhr, »*gegə*« auch bei Vergleichungen, »*gegə diir bin ic klaai*«.
gęgęlə n. »Gäggele«: Schimpfwort für eine sich kindisch betragende Person.
gegęniŋ f. Gegend, »*himlsgegęniŋ*«; eine jüngere Form ist »*geegęnt*«.
gegə-šdeesvr m. »Gegenstößer«: ein Ackerfeld, das mit seiner Längsseite an die Schmalseite anderer Felder grenzt; vgl. »*ǫǫgwǫǫn*«.
gęgln V. »gäggeln«: kindisch mit etwas spielen, sich kindisch benehmen.

[1] In dem Schriftchen von Hans Stoltz »Vom Ursprung und Anfang der Stadt Gebweiler«, herausgegeben von Sec (Colmar 1871), steht S. 19: »*In disem jar* (1504) *waren gar vil geehen, die übel stinkhen, in der kiirchen, in allen fenstern vnnd in den mauern . . .*«

gęgvrn V. »gäckern« (vom Huhn und vom Ticken der Uhr); *»d uur gęgrt«*.

gęgsə, auch *gęęgsə* V. gacksen, gackern; *»du muuš nįt ts frįį gęęgsə«* = du mußt dich nicht zu früh über einen vermeintlichen Erfolg freuen, *»haš gęęgst, so leek aa«*; vgl. *gagsə*.

gei-beidl m. Geldbeutel; bei jüngeren Leuten nur das schriftdeutsche Wort.

gęl und *gęlət* Adv., Interj. = nicht wahr? ist's nicht so? Eigentlich Konj. Präs. von mhd. *gelten*.

gęldə V. gelten: 1. = einen bestimmten Preis, Wert haben, kosten (von Sachen); *»was gęlt d fruuxt?«*, *»was gęldət d grųmbįįrn?«*; 2. = geschätzt, geachtet werden, *»ęr gęlt ęwəs bi sįim maaišdvr«*, *»ęr gęlt fįr n šdrolįc«*; 3. = zu einer Wette auffordern, *»s gęlt ə fęsl biir«*, *»was gęlts?«* (neuerdings auch: *»was gįlt s?«*); 4. = betreffen, angehen, *»gęlt des mįįr?«* (das Pfeifen nämlich); 5. = gültig sein, in Kraft sein, *»ęr įš n ręęcdvr mǫn — i las s gęldə«*, d. i. ich habe nichts dagegen einzuwenden, *»sęl gsets gęlt nįgs męę«*; 6. = von etwas abstehen, absehen, *»las jetsvrt s šriiwə gęldə«* = hör jetzt auf mit Schreiben, laß es bleiben.

gęlt n. Geld; *»s gęlt tsųm fęnsdvr nuus šmisə«* = unnötig Geld ausgeben.

†*gəmęct* n. Ehevertrag, mhd. *gemechte* n.

†*gęŋvr* m. »Gänger«, Weg, zu mhd. *genge* f. und *ganc* m.; in einer Klagschrift von Oberweier ist die Rede von *»vichegängern«* (1771); Gewannname: *»įm gęŋvr«*.

gęns-bliiml n. Gänseblümchen.

†*gęrət* m. Gänserich[1]; vgl. *»gǫnsrt«*.

gęrt f. Gerte: 1. = einzelnes schwaches Reis (besonders von Reben und Birken); 2. = ein Büschel solcher, eine Rute, *»ə šwįŋ-gęrt«* = lange schwanke Stange zum Abschlagen der Nüsse und Kastanien.

gęrwvr m. Gerber.

gęrwə V. gerben.

gešdvrt V. gestern.

gęwə V. geben: 1. = jemandem etwas in die Hand geben, zur Annahme überreichen, *»ə drųfgęlt gęwə«*; 2. übertragen auf Geistiges, *»n guudə rǫǫt gęwə«*, *»aaim n šįmpf-nǫmə gęwə«*; 3. unpersönlich, *»s gįt dox arįk dųmə lit«*, *»was gįts?«* = was hat sich ereignet, *»sęl gįt s nįt«* = das geschieht nicht.

gęwl m. Giebel; *»s gęwl-lox«*.

gfalə V. gefallen; *»des las į mr nįt gfalə«*.

gfęęr Adj. gefährdend, nachstellend, feindselig, mhd. *gevaere*; *»dęnə epfl sįn mįinə buuwə gfęęr«*.

---

[1] In dem Weistum des pfälzischen Dorfes Schaidt heißt es: *»wir weißen auch, das alle Besitzer des Fronhoffs Sollen haben und halten der Gemeinde hie zu Schaidt Ein Firntzell, Ein Meßkorb, Ein Farren, Ein Eber vnnd ein Gerherdt«*. Mohr, Das Dorfgericht Schaidt, Speyer 1904. Ebenso erscheint das Wort in der Form von *»gerhardt«* in einem andern Weistum. Vgl. Heeger, Tiere im pfälzischen Volksmund. Landau 1902/3, Programmbeilage.

gfęęrlįk Adj. gefährlich.
gfǫǫr f. Gefahr; »*s hat kai gfǫǫr*«.
gfręęs n.: 1. = Mund, Gesicht; 2. = wertloses Zeug, schlechtes Essen; mhd. *gevraeze* n.
gfręęs und *gfręęsęnįk* Adj. gefräßig, freßlustig (von Tieren).
gfriirn V. gefrieren; »*d fęnšdvr sįn gfroorn*«.
ghaaim Adj. geheim, verborgen; »*į hęp sęlə sax ghaaim ghaldə*«.
ghalt m. Gehalt, Besoldung.
gheer n. Gehör, Gehörsinn; »*s fvršlagt mrs gheer*«.
gheerįk Adj., Adv. gehörig: 1. = passend, richtig, wie sich's gehört, »*ęr bənęmt sį nįt gheerįk*«; 2. = gut, wohl, gesund, »*s įš mr nįt gheerįk*«; 3. = groß, sehr, viel, »*du haš ə gheerįgs šdįk broot*«, »*s hat gheerįk gręgvrt*« (geregnet), »*ęr įš gheerįk fvrhauə wǫrə*«.
gheern V. gehören: 1. = angehören als Eigentum, »*des buux gheert mįį* (nie *mįįr!*)«; 2. = zu jemand gehören, irgendwohin gehören, »*dęęr gheert tsų ųns, ųn dęęr gheert įns tsųųxthųųs*«; 3. = sich schicken, passen, »*des gheert sį nįt*«; 4. = gebühren, erforderlich sein, »*dęm gheern brįgl*«, »*tsųm krįįk-fiirn gheert gęlt*«.
gheiə V. werfen, fallen, stürzen. Dazu »*raagheiə*«, *wękgheiə*; mhd. *gehîwen, gehîen*.
gheiə V. reuen, schmerzen. Nur in der R.A. »*des gheit mi*« = das schmerzt mich.
ghęygl, rųtsghęygl m. »Gehäng«: herabhängender Nasenschleim.
ghęyk n. Gehenk, Gehänge: Eingeweide, insbesondere Lunge, Leber, Herz und Niere eines Schlachttieres.
ghiir Adj. geheuer, »*dǫǫ įšs nįt ghiir*« d. i. es spukt.
gįbs m. Gips.
†*gįbsə* V. gipsen; mit Gips Klee düngen.
gįcdvr und *gįįcdvr* Pl., Gichter, Krämpfe, Zuckungen bei Kindern.
gįdvr n. Gitter.
gįfdįk Adj.: 1. = giftig; 2. = gehässig, boshaft, rachsüchtig.
gįft n. Gift; »*į wįl gįft drųf nęmə, węns nįt wǫǫr įš*«; »*węn r kįnt, dęęt r mr gįft gęwə*«.
gigęlə n. Äuglein (Kindersprache); zu mhd. *gucken*.
gigl m. Hochmut, mhd. *gickel* m.
giglvr, goglvr, goglhǫǫ m. Haushahn, letzteres zu mhd. *gugelhan* m.
gigln V. heimlicher Weise schauen, verstohlen zusehen; zu mhd. *gücken, gucken*.
gįįə V. gehen: 1. von Menschen und Tieren: a) = sich mit den Füßen fortbewegen, laufen, b) = fortgehen, weggehen, »*į gee glic*«, c) in übertr. Sinne: »*las mį gįįə*«, »*s geet m ǫn də kraagə*«; 2. von Dingen: a) = im eigentl. Sinne: »*d uur geet*«, »*dr daaik geet*« (treibt), b) im uneigentl. Sinne: »*s gšęft geet*«, »*d kįrsdə gęęn*« = sie finden Absatz, »*wį wit geets nox?*« Vgl. »*laaufə*«.

giigə V. geigen.
giigsə V. »gicksen, kicksen«: feine unartikulierte Töne laut werden lassen (von neuen Stiefeln, Schweinen, wenn sie gemetzelt werden).
giik f. Geige.
giirįk Adj. gierig; »*bluutgiirįk*«, »*haap*∼«, »*rax*∼«, »*gęld*∼«.
giisə V. gießen: 1. = begießen, besprengen, »*d bluumə giisə*«; 2. = durch Gießen etwas formen, »*glogə giisə*«, »*kertsə giisə*«.
giis-kǫn f. Gießkanne: Gartengerät.
gįldə und *gųldə* (älter) m., Pl. *gįldə*, Gulden.
†*gįlt* f. Rente, gewöhnlich in einer Getreideabgabe bestehend, mhd. *gülte* f.
gits m. Geiz; »*gits-kraagə*«, »*gitshals*«, »*gitsįk*«.
gits f. Geiz: Nebentrieb der Tabakpflanze. Hier hat sich das Wort eingebürgert bei Einführung des Tabakbaues in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts.
gitsə V. geizen: ausbrechen der Geiztriebe der Tabakpflanze; »*duwák fvrgitsə*«.
glaaic n., Pl. *glaaicvr:* 1. = Gelenk, vorzugsweise das der Finger; 2. = Geleise, Radspur, Wagenspur, »*warəglaic*«; 3. = Glied einer Kette.
glaaicənįk Adj. gelenkig, biegsam, beweglich.
glaaif n. Geläufe, eilfertiges Herumlaufen; »*į meect wįsə, was dii fr ə glaaif hęn*«.
glaais n. Gleis, Geleise; »*šįįnə-glaais*« = Eisenbahngeleise. Die Radspur des Wagens heißt »*warə-glaaic*«.
glaasvr m. Glaser.
glaasįk Adj. glasig, glasartig. Neuere Formen: *gleesęrįk*, *gleesįk*; »*d grųmbįįrn sįn glaasįk*«.
glaasvrn V. »glasern«; das Glaserhandwerk treiben.
glaawə m. Glaube.
glaawə V. glauben; »*jǫǫ sęl glaaw į*« (ironisch).
gladįk und *glat* Adj. glatt: 1. = eben, »*gladįgs holts*«; 2. = schlüpferig, glitschig, »*ǫǫlgladįk*«; 3. übertr. = ohne Anstoß, ohne Hindernis, »*di sax įš glat fvrlofə*«.
glas (!) n., Pl. *gleesvr*, Glas: 1. = Glasmasse; 2. = das daraus Gefertigte (Gefäße usw.), »*fenšdvrglas*«, »*drei biir-gleesvr*«; 3. = Inhalt der Gefäße, »*į hęp 3 gleesvr*« = 3 Glas Bier.
glegə V. legen, die geschnittene Frucht mit der Sichel aufnehmen und auf dem Boden zum Trocknen ausbreiten.
glek f. »Geleg«: die auf den Boden gelegte Fruchtmahd.
glęndvr n. Geländer.
glęŋk n. Gelenk des Ellbogens und des Fußes.
glęntsə V. glänzen.
glęntsįk und *glǫntsįk* Adj. glänzend.
glic und *tsglic* Adj. gleich, ähnlich; »*dr buuə sįįt m fadvr tsglic*«.
glic und *gli* Adv. gleich, sogleich, soeben, sofort, eben jetzt; »*į kǫm gli*« = bald.

glicə V. gleichen, gleichsein, ähnlich sein.
glįgə V. knicken, knickend zerdrücken (von Flöhen).
gliidęnįk und *gliidįk* Adj. glühend, mhd. *glüendic.*
gliigə und *gliiə* (neuere Form) glühen, mhd. *glüejen.*
glįin und *glįnt* (neu) Adj. gelind, weich, zart.
glįįt n., Pl. *glįdvr,* Glied, Gelenk.
glįmpf m. Glimpf, Nachsicht, Schonung: »*į bįn nox mįt glįmpf dųrįc-kǫmə*« (*drfųų kǫmə*).
glįšdįk Adj. gelüstig, begehrlich.
glit n. Geläute: das Läuten mit mehreren Glocken oder öfteres Läuten mit einer und derselben.
glįtsrn V. glitzern.
glok f. Glocke, »*bęt-glok*«.
glǫnts m. Glanz.
glǫntsįk Adj. glänzend.
glotsə V. glotzen, starr auf etwas schauen; »*glots-auə maxə*«, »*fǫr sį nǫǫ glotsə*«.
glowə m. Kloben: 1. = Vorrichtung zum Festhalten, »*n dįįr-glowə*«, »*n feil-glowə*«; 2. = schwerfälliges Pferd, oft in verächtlichem Sinne, »*des įš n ręęcdvr glowə*«; 3. = Pfeife mit dickem Kopf.
glųųf f. Stecknadel, mhd. *glufe*; siehe auch »*gųųf*«.
glugsvr m. Gluckser, Schluchzer, Schlucker: der bei krankhaftem Aufstoßen entstehende Laut.
glugsə V. glucksen: 1. vom Lockruf der Glucke; 2. = aufstoßen, den Schlucker haben, mhd. *kluchzen, glucksen.*
gluk f. Gluckhenne, Bruthenne, mhd. *kluck* f.
glųmbln V. hin- und herschwanken, baumeln (von etwas Herabhängendem).
glųmp n. »Gelump«, Plunder, wertloser Kram; zu spätmhd. *lumpe* m.
glųŋgln V. herabhängen (nur von beweglichen Sachen); vgl. mhd. *glunkern.*
glųšt f., Pl. *glįįsdə,* Gelüste n. Meist nur im Plural gebräuchlich.
gluusə und *glǫusə* V. glimmen, fortglühen. Ersteres zu mhd. *glosen.*
gluut f. Glut, glühende Kohle, Hitze.
gmaai Adj. gemein: 1. = allen zukommend, alle betreffend, »*s gmaai wool*«, »*dr gmaai nųtsə*«; 2. = gewöhnlich (von der gesellschaftlichen Stellung), »*s gmaai folįk*«, »*d gmaainə lit*«, »*n gmaainvr soldaat*«; 3. = roh, von niederer Sinnesart, sittlich niedrig stehend, »*n gmaainvr kęrl*«, »*sįc gmaai bənęmə*«; 4. = herablassend, leutselig, »*ęr įš ręęct gmaai*«.
gmaai f. Gemeinde, mhd. *gemeine, gemein.*
gmax Adv. gemach, langsam, bequem, »*nųr gmax*«, »*duu nų alsgmax*«.
gmęct n. »Gemächt«, Hoden, männl. Geschlechtsteil, mhd. *gemeht* f.
gmiis n. Gemüse.
gmiit n. Gemüt.
gnaat f. Gnade.

gnaau Adj., Adv. genau. 1. = enganschließend, *»s past gnaau«*; 2. = sorgfältig, *»er nemts gnaau«*, *»er iš gnaau ugnr-met«*, *»des iš gnaau greett«* (gerechnet); 3. = sehr sparsam, *»er iš erest gnaau«*.

gnap Adv. knapp, kaum zureichend, sparsam: *»mit gnabor noot kumts nos..«*.

gnapfo V. hinken, mhd. *gnepfen*.

gnapsor, *gnaps* m. Knicks: Verbeugung durch Einbiegung des Knies; zu mhd. *gnicken*.

gnaso V. genießen. 1. = verzehren, Speise zu sich nehmen: *»des fuor iš nit tsm gnaso«*; 2. = in übertr. Sinne, *»den kerl kon i nit gnaso«*. Die Redensart *»s lent mans mr gnaso«* ist sehr jung.

gnak n. Genick, Nacken, *»s gnik breco«*, *»i hep s stifs* (steifes) *gnak«*.

gnits Adj. nichtsnutzig, untauglich, unbrauchbar; schelmisch, boshaft, mhd. *nein-nütze*: *»dr baam iš gnits«* = innen faul, *»sel iš n gnitsor kerl«*.

gnuu und *gnung* ältere Form: Adv. genug.

gode-šbric = als gut er spräche. *»i hom n tauvor gleent«* (Zuber geliehen), *godešbric koonsm saars* (sagen), *»r sol mr n widor brijo«*.

gods-agor m. Gottesacker, Friedhof.

gol-amsl f. Goldamsel (Oriolus galbula L.), hier auch *hudorolf* (s. d.) genannt.

gôlparmiino f. Goldparmäne: Apfelsorte.

gombln V. schwabbeln, hin- und herschwanken; die heiße Suppe mit dem Löffel rühren, damit sie erkalte; *»forgomtln«* durcheinander rühren; zu mhd. *gampeln* hüpfen.

gog m. Gang: 1. = das Gehen, Handlung des Gehens: *»i hep n šwero gog gmoort«*; 2. = Art und Weise des Gehens, Haltung beim Gehen, *»er hat n šdifur gog«*; 3. übertr. = was im Fluß, in Bewegung, im Betrieb ist, *»d uur hat n reeds gog«*, *»d sax iš im gog«*; 4. im Mühlenbau bezeichnet *»gog«* die ganze Einrichtung, die zu einem Mühlrad gehört.

gons f., Pl. *gens*, Gans. *»šnee-gons«*, *»genshut«* durch Kälte schrumpfig gewordene Haut.

gonsur und *gensorie* (jünger) m. Gänserich, mhd. *ganzer* m.: vgl. *»geral«*.

gonts I. Adj. ganz: 1. = unversehrt, unverletzt, *»dr kruuk iš mr naagfalə, er iš awrr nox gonts«*; 2. = unzerteilt, vollständig, *»s gonts dorf«*, *»fun gontsm hertsə«*, *»n gontsə monət bin i kroņk gwееэ«*. II. Adv. ganz, völlig, durchaus, *»s iš gonts ounrst«*, *»gonts un gaar«*.

goop-holts und *gaap-holts* (neuere Form) n. Gabholz, Bürgerholz, Loosholz. Jeder Bürger erhält 3 Steer *»goopholts«* aus dem Gemeindewald als *»burijor-nutsə«*.

goš f. »Gosche«: niederer Ausdruck für Mund.

got m. Gott.

got-šdreeflik Adv. gottsträflich: streng, wie wenn Gott strafte, *»i hep n got-šdreeflik forhaunə«*, *»deer menš iš got-šdreeflik dum«*.

gotsįk Adj. einzig, (» <gott-einzig?«). Das Wort kommt in Verbindungen vor, wie: »*alə gotsįk*«, »*kai gotsįgs*« = kein einziges; »*wį fil sįn drbii gwęęę?*«, »*ə gotsįgs*«.

gǫul m., Pl. *geil*, Gaul, Pferd, »*hǫnt-gǫul*« Handgaul.

graaf m. Graf.

graaif f. Mistgabel mit 3—4 Zinken zum Spreiten des Dungs, zu mhd. *greifen*; vgl. »*krǫǫpfə*«.

graap n., Pl. *greewvr*, Grab; »*du brįŋš mį nox įns graap*«, »*graap-šdaai*«.

graasə V. grasen: mit der Sichel Gras abschneiden (mit der Sense = *męęgə*).

graat Adj., Adv. gerade: 1. = aufrecht, ohne Biegung, »*dii šdrįc sįn nįt graat*«, »*du muuš graat nǫǫšdįįə*«; 2. = aufrichtig, »*s įš n graadvr mǫn*«; 3. = durch 2 ohne Rest teilbar, »*fįįr įš ə graadə tsaal*«, »*fįnf graat ųn elfə ə dųtsət sįi lasə*«; 4. = soeben, genau, »*graat įš r fǫrt*«, »*s įš jetsvrt graat tswelfə*«, »*s įš graat ręęct*« (beim Nachzählen einer Geldsumme).

graawə V. graben.

graawə m. Graben; »*du bįš no nįt įwvrm graawə dįwə*« = du hast dein Ziel noch nicht erreicht.

†*graawə, mǫn-graap* m. Graben: ehemaliges Weinbergmaß von der Größe eines halben Viertelmorgen. Manngrab = soviel ein Mann an einem Morgen graben kann, mhd. *grabe*; »*ein graben Reben ein halb Virtl groß*« (Dorfbuch von 1529 S. 45); vgl. »*geern*« und »*mǫns-maat*«.

gradl m. »Krattel«, Hochmut, Stolz, Dünkel.

gradln V. klettern, gespreizt oder mühsam gehen, auf allen Vieren kriechen.

gragéel und *dragéel* m. »Krakeel«, Lärm.

grap m. Rabe.

gras n. Gras; »*gras-wasə*«. Dagegen: »*graasmuk*« f. Grasmücke.

gras-duux n. Grastuch: viereckiges Stück Tuch, das zum Einbringen des Futters benützt wird.

gras-grįį Adj. grasgrün: grün wie Gras.

greesə f. Größe.

greedl-hįŋvr də hek n. Gretel im Busch (Nigĕlla damascena L.): Zierpflanze in den Bauerngärten.

gregsə V. krächzen, ächzen: 1. durch Klagelaute körperliche Gebrechen, Schmerzen zu erkennen geben; 2. langsam arbeiten, »*ǫn ębəs rųmgregsə*«.

gręmbə m. »Krempe«: Pickelhacke, die in eine breite Schneide ausläuft.

gręmbl und *grųmbl* n. Gerümpel, wertloser Kram, mhd. *gerümpel*, *gerumpel* n.

gręn n. »Gerenne«, eilfertiges Hin- und Herrennen.

gręnts f. Grenze; »*gręnts-šdaai*«.

†*grįcdsmǫn* m. Gerichtsmann: amtliche Bezeichnung der Mitglieder des Dorfgerichts bis 1807. Die Kirchenbank, die sie beim Gottesdienst aufnahm, wird jetzt noch »*gricds-šduul*« genannt.

gr̨if m. Griff: 1. = Handlung des Greifens, »*mįt aaim gr̨if hęp į n fogl gfǫyə*«; 2. = der Teil eines Gerätes, an dem man es anfaßt, »*hǫnt-gr̨if*«, »*ęr hats įm gr̨if, wį dr będl-mǫn d luus*«, »*mįsgr̨if*«.
grifə V. greifen; »*des kǫǫn mr us dr lųft grifə*«.
gr̨ifl m. Griffel.
grigsvr m.: 1. = Grille, Heimchen, vgl. »*haaimə-fogl*«; 2. = ein empfindlicher Mensch, der schon bei geringen Schmerzen klagt und jammert.
grigsə V. kreischen, schrille Töne hören lassen (vom stark gefrornen Schnee, neuen Schuhen); vgl. »*giigsə*«.
gr̨į Adj. grün: 1. = grünfarbig; 2. = saftig, frisch (im Gegensatz zu dürr), »*n gr̨įnvr tswiik*«; 3. = unreif, »*dii bįirn sįn nox gǫnts gr̨į*«, »*gr̨įnə-dųųršdįk*« = Grün-Donnerstag.
gr̨įct n. Gericht.
gr̨į-krut n. Grünkraut: Kohl, der grün gegessen wird, im Gegensatz zum »*dįrkrut*«, das gedörrt wurde.
griip f., Pl. *griiwə*, Griebe: ausgeschmelzter Fettwürfel; »*griiwə-wųųršt*«.
gr̨įp f. Grube; »*laaimə-gr̨įp*« (Lehmgrube).
griis m. Gries: geschrotene Frucht, grob gemahlenes Welschkorn, mhd. *griez*.
gr̨į-šbęęct m. Grünspecht (Picus viridis L.). Bunt- und Schwarzspecht, die ebenfalls hier vorkommen, haben keine besonderen Namen.
gr̨į-šbǫǫ m. Grünspan (Kupferoxyd).
gr̨įsə V. grüßen = an jemand einen Gruß übermitteln lassen, »*sag m, į lasn griisə*«. Jemand grüßend anreden; ihn mit »*guudə daak, guudə morijə*« anrufen, nennt die Ma. »*aaim d tsit biidə*«.
griisgręmvr m. Griesgrämiger: ein Mensch mit mürrischer Stimmung, zu mhd. *grisgram*.
gr̨įlə V. »grillen«, grelle Freudentöne ausstoßen, jauchzen.
gr̨įmasə Pl., f. Grimasse, Fratze, Gesichtsverzerrung, frz. *grimace* f. Nur in der Mehrzahl gebräuchlich; »*gr̨įmasə maxə*«.
gr̨įmįk Adj. grimmig.
gr̨įmįnálįš Adj. grimmig. Weiterbildung von »*gr̨įmįk*« unter Anlehnung an das Wort »*kriminal*«; nur in der Redensart: »*ə gr̨įmįnálišə keldə*«.
gr̨įndl m.: 1. = Pflugbaum, Scharbaum des Pflugs; 2. = Riegel, Stange, Balken, womit Tore geschlossen oder Wege versperrt werden; 3. = Kopf in niederer Rede, »*aaim aainə ųf də gr̨įndl gęwə*«.
gr̨įnə V. gerinnen, fest werden; »*d milįc įš grųnə*«.
gris n. »Geriß«, Umwerbung (von Mädchen, die viele Bewerber haben), »*dsęlə hats gris*«.
gr̨įšdə V. »gerüsten«: ein Baugerüste aufschlagen.
grislįk und *griislįk* Adj. »grießig«, körnig, zu mhd. *griezich*.
gr̨įwə Adj. gerieben, schlau, verschlagen, verschmitzt; »*ę gr̨įwęnvr gǫunvr*«.
grǫm n. Gramm: Gewichtseinheit seit 1868.

grǫmbə m. »Krampen«: Kosewort für kleine Kinder, auch Schimpfwort für kleine Personen.

grǫmbóol m. Lärm, Aufruhr, < ital. *carambola*, Karambolspiel; »*grǫmbooliš*« = aufrührerisch, lärmend, »*grǫmboolə*« V. = lärmen.

grǫmə V.: 1. = vor Schmerzen schreien (von der Kuh, die vor dem Kalben jammernde Töne hören läßt); 2. = aufbegehren (von Menschen), zu mhd. *gramen*.

grǫnáat und *granáat* (jünger) f. Granate: Hohlgeschoß mit Sprengladung.

grǫǫdə V. geraten: 1. = nach Wunsch zustande kommen, gedeihen, ausfallen, »*sįi kįin* (Kinder) *grǫǫdət alə*«, »*s kǫrn grǫǫt ųn d kįršdə sįn aa grǫǫdə*«; 2. = unbeabsichtigt irgend wohin gelangen, »*mr sįn įn də sųmpf grǫǫdə*«, »*ųfs grǫǫt-wool*«.

grǫǫk Adj. grau, mhd. *grâ*; »*grǫǫgə auə*« (Augen).

grǫǫm m. Gram, Kummer, mhd. *gram* m.

groos Adj. groß; »*n groosvr mǫn*«, »*ə groos gšraai*«, »*n groosvr hęr*« = ein hoher Herr.

groos-dręcdįk Adj. großträchtig, dem Kalben nahe, zu mhd. *tragen*.

groosl n., Großmutter f.

grop Adj. grob: 1. = dick, knollig, stark an Masse, »*grobs duux*«, »*growvr fadə*«, »*growə knoxə*«; 2. = unhöflich, roh, »*n growvr męnš*«, »*growə wǫrt*«.

grošə m. Groschen: Silbermünze von etwa 1500 an bis 1872 im Wert von 3 Kreuzer (0,09 Mark); »*węgə dęnə baar grošə las į mį nįt lųmbə*«, »*nįt ə grošə gęp į dəfįįr*«, Dem. »*ə grešęlə*«.

grųmbįįr f., Pl. *grųmbįįrn*, Grundbirne, Kartoffel; »*grųmbr-bolə*« (Frucht der Kartoffelstaude), »*grųmbr-šnįts*«, »*grųmbr-šdęgl*«.

grųnt und *grųin* (älter) m. Grund: 1. = Ackerboden, Ackererde, (vgl. »*bodə 3*«); 2. = Das Unterste eines Teiches, eines Gebäudes, »*grųnt-muurə*« (Grundmauern); 3. = tiefer liegendes, fruchtbares Gelände, Bodensenkung, schmales Tälchen; 4. = das, wovon ein anderer die notwendige Folge ist; das, was einen zum Handeln veranlaßt, »*ęr hat kai grųnt ts klaagə*«, »*į duus us dęm grųnt, wel ęr mįi fedvr įš*«; 5. = in Formeln: »*ts grųin gįįe*«, »*ts grųnt rįįcdə*«, »*fųn grųnt uus*«, »*įm grųnt gnųmə*«. Ganz alte Leute sprechen statt »*grųnt*« noch »*grųin*«. Mhd. und ahd. *grunt* m.

grųntsə V. grunzen (vom Schwein, doch wird das Wort selten gebraucht), mhd. und ahd. *grunzen*.

gruugsə V. »gruksen«, girren (von Tauben).

gruus m. Gruß, »*dr ęglįš gruus*« (Gebet).

gruušdrn V. langsam und geräuschvoll sich mit etwas abgeben, geräuschvoll etwas durchsuchen, geschäftigen Müßiggang treiben: zu mhd. *gerüste* Gerüste n., Gerümpel.

gruusln V. gruseln, grauen, »*s gruuslt mr*«.

gruušt m. wertloser Kram, Gerümpel, mhd. *gerüste*.

gšš und *gšt* Interjektion des Verscheuchens von Hühnern, Vögeln überhaupt.

gšaait n. »Gescheide«, Ackergrenze: Furche zwischen zwei anstoßenden Grundstücken, mhd. *gescheide* n.
gšbas m. Spaß, »*du fɒršdeeš kai gšbas*«.
gšbęnšt n. Gespenst, mhd. *gespenste* n.
gšbįnšt n. Gespinnst, das Gesponnene, mhd. *gespunst* n.
gšbręęcįk Adj. gesprächig, zu wohlwollendem Gespräch geneigt.
gšbręglt Adj. gesprenkelt, mit kleinen farbigen Flecken gezeichnet.
gšdel n. Gestell.
gšdįįə V. gestehen, bekennen, mhd. *gestên*.
gšdǫnęnə mįlįc geronnene Milch, Sauermilch.
gšdreemt Adj. geströmt, gestreift (von Tieren, deren Fell mit Streifen dunklerer Farbe gezeichnet ist); vgl. mhd. *strimelëht*.
gšduxt Adj. gedrungen, untersetzt; zu »*šduxə*« (s. d.).
gsęęm n. Gesäme, Sämereien. Kollekt. von »*sǫǫmə*«.
gšęęnə V. geschehen.
gšęfęnik Adj. geschäftig, tätig, arbeitsam.
gšęft n. Geschäft: 1. = Erwerbstätigkeit im Handel oder Handwerk, »*ə gšęft bədriiwə*«; 2. = Ort, wo das Geschäft betrieben wird, »*s gšęft įš hit gšlosə*«; 3. = eine einzelne sich auf den Erwerb beziehende Tätigkeit, »*i hęp nox ə gšęft ts bsǫrijə*«; 4. = allgemeiner Ausdruck für einen Vorgang, eine Handlung, »*des sįn aa gšęfdə!*«
gšęglt Adj. »gescheckelt«, scheckig. Vgl. »*gšbręglt*«.
gsel m. Geselle.
gselšaft f. Gesellschaft.

(Fortsetzung folgt.)

Rheinische Fingermärchen, Fingerlitaneien und Fingernamen.

Von **Josef Müller.**

Über Namen und Geltung der Finger in Sprache und Recht hat W. Grimm in den Abhandlungen der Berl. Akad. 1846 eine umfassende Arbeit geliefert, die Rochholz, Alemannisches Kinderlied und Kinderspiel S. 99f. erweiterte. Wenn ich im folgenden versuche, für das Rheinische auf Grund der Sammlungen des Rheinischen Wörterbuches den auf diese Fragen hinzielenden Stoff zu bearbeiten, so sehe ich davon ab, den Spuren von Grimm und Rochholz zu folgen, um so mehr, da ich der Überzeugung bin, daß alle Fingernamen sich aus der kindlichen Phantasie allein deuten lassen. Als Stoffsammlung allein möge diese Zusammenstellung Kunde geben von dem Reichtum der rheinischen Volkssprache auch auf diesem Gebiete.

A. Fingermärchen.

Ia) 1. *Dat es der dǫumən,*
2. *dę̄ęr rizəlt də brǫumən,*
3. *dęęr rift zə of,*
4. *dęęr dręęt zə hęęm,*
5. *dər klęęn frist zə al alęęn.*

Stärkere Abweichungen:

b) *Dęęn es of də brǫuməbǫǫm gəglom,*
dęęn hot zə ərǫǫf gerezəlt,
dęęn hot zə ofgərǫǫf,
dęęn hot zə hęęmgədrǫǫn,
dęęn hot zə gęęs. (Hunsr.-Tarforst.)

Mit Bezeichnung der einzelnen Finger:

c) *Dęiməliŋ hǫt brǫumən gerizəlt,*
Fiŋərliŋ hǫt zə ofgərǫǫf,
Laŋəman hǫt zə ingədǫǫn,
hei dęę hǫt zə al gəfręęs,
də klęęnə dibəsdabəs hǫt ət dər modər fərtseelt.
(Wehlen, Mosel.)

Im ripuarischen Lande heißt Ia:

d) *Dat es dər domən,*
dęę šöt də promən,
dęę lis zə op,
dęę dreet zə heem,
on dęę kleen fres zə al aleen.

Auch eine ripuarische Fassung zu Ic:

e) *Dat ös dər dumə,*
dęę šöt də prumə,
dər lękfeŋk raaf zə op,
dər landman dręęt zə nǫǫ heem,
dər Joohan waart zə op,
dər kleŋə biphants fres zə jants aleŋ. (Mulartzhütte.)

Varianten Ia: 1. *dər dik dǫumən* (Trier-Mettnich); *də digə d., dęęr . .* (Hausen); *Dən d., dən . .* (Daun-Tettscheid); *Ic bin dər d.* (Spiesen). — 2. *šit, širəlt, šiləlt* (vielfach). — 3. *hiəft* (Saar-Freudenburg, Canzem), *ręft* (Hattenheim, Tettscheid), *raft* (Hunsr.-Spiesen, Baumbach, Quierschied), *list, lęęst, lest* (Reichw., Wieselb., Hausen), *brect* (Coch.-Poltersdorf). — 4. *bręŋt* (Saar-Canzem). Zwischen 3 und 4 der Zusatz: *dęęr šit sə en də zęk* (Trier-Mettnich). — 5. Der kleine Finger wird nicht nur mit »*dęęr*« und »*dęęr klęęnə*« bezeichnet, sondern erhält Kosenamen: *dər klęęn šdubəs* (Mettnich), *dər klęę knǫupəs* (Wieselb.), — *šdumbəs* (Reichw.), — *dikzak* (Hausen), — *diwəditscə* (Cobl.), — *deiwəl* (Daun-Tettsch., Coch.-Poltersd.), — *šbitsbuub* (Hattenh., Bockenau). — *hǫt s əm fadər gəzaat* (Hattenh.). — *gants alęęn, aləgaarən (alęęn)* (vielfach), *al mitənein (mənein)* (Niederberg, Coch.-Poltersd.). — Nachzutragen die Fassung aus Hetzerath (Mosel): *dęę blegt də kiiršən, dęę ręft sə op, dęn dręęt sə hęęm, dęę botst sə qus, dę klęęnən, dęn est sə.*

In niederfränkischer Fassung Ia:

f) 1. *Dat es də duumə,*
2. *dẹẹ šöt də pruumə,*
3. *dẹẹ rap zə op,*
4. *dẹẹ drẹẹt zə nọọ heem,*
5. *dẹẹ maat zə en,*
6. *on dẹẹ šnööf zə.* (Hochneukirch.)

II. Eine verwandte mit den »*brọumən*« spielende, doch anders eingekleidete Form ausschließlich an der Saar:

a) 1. *Dat es ət dẹimcən,*
2. *dat ist zoo gẹẹr də brẹimcə.*
3. *dẹẹr zẹẹt: woo hooln?*
4. *dẹẹr zẹẹt: em hẹrəngaardən.*
5. *dat zẹẹt: waart, waart, eic wẹẹr ət əm hẹẹrcən zaan.* (Beckingen.)

III. Eine Fassung aus Kyllburg (Eifel) bewahrt noch das Reimpaar Daumen : Braumen; im übrigen aber stellt sie einen selbständigen Typus dar:

Dọumən mat dən dekə brọumən,
lẹẹəkšpas, lẹẹək aləs, wat tsə lẹẹəken as,
metəlfọust, gẹf dəm juŋ ə goodə štọus(?),
joltšmiit, šmiit aləs, wat tsə šmiidən as,
klẹẹnə mat də gẹẹlə bẹẹnən.

Die durch die Fingernamen vorgezeichneten Beschäftigungen werden deutlich ausgesprochen. Farblos ist der letzte Vers, der doch sonst dem kleinen Finger die Heldenstücke oder Schelmenstücke zuweist.

IV. Nur im Moselfränkischen ist folgende Gattung vertreten, die an Stelle der Praumen die Grumpern (Kartoffeln) setzt und natürlich all die Beschäftigungen den Fingern zuerteilt, die mit der Zubereitung der Kartoffeln verbunden sind:

a) 1. *Dẹn hei gẹẹt də grombərən höln,*
2. *dẹn hei šelt zər,*
3. *dẹn hei dẹẹt zər ẹn,*
4. *dẹn hei kọxt zər,*
5. *dẹn hei ess zər aal.* (Merz.-Losheim.)

b) *Dẹn huət də grompərə gəšiəlt,*
dẹn huət zə gəkaxt,
dẹn huət zə ərọus gəšẹft,
dẹn huət zə gəgrẹẹft,
on dẹn əlọọ huət zə giəs. (Lux.)

Var. If: *söökt* (Barmen); *liəst* (Gum.-Dümmlingh.); *büüərt sə op* (Remscheid). — 4. *brẹyt* (Barmen); *dẹ diiət sə bəniiən* (Remscheid). — 6. — *šmuust sə al aleen* (Barmen); — *un dẹt kleinə didəlditscə frẹt sə al aleenə* (Dümmlingh.).

Var. IIa: *das es dər daumə, der frest gẹẹr br. . .*, 4. *em Paštor zi gaadə* (Groß-Rosseln). Herrengarten ist des Pastors Garten.

Var. IVa: 1. *raafən.* 3. *rapt* (reibt). 4. *bakt.* 5. *frest* (Coch.-Laubach).

V. Im ripuarischen und niederfränkischen Gebiet ist folgende, mannigfach wechselnde Fassung heimisch, die alle Vorbereitungen zur Speisebereitung aufzählt:

a) 1. *Dęęə męęt holts kleen,*
2. *dęęə štǫux aan,*
3. *dęęə kǫux,*
4. *dęęə šęp us,*
5. *dęęə fris aləs us.* (Bergheim.)

b) *Dęn hǫut holt,*
dęn drög bei,
dęn kǫkt pap,
dęn šöpt ut,
dęę kleenə kütəl fret aləs ut. (Kempen.)

c) *Dęę hęt jəkǫux,*
dęę hęt jəštǫux,
dęę hęt usjəšęp,
dęę hęt dər deiš jədęk,
dęę hęt aləs fręisə. (Lessenich).

d) Die Fassung von Breyell geht vom kleinen Finger aus:
Dęę kǫkt, dęę štǫkt, dęę holt bee,
dęę šöpt ut, den dekən doos fret aləs ut.

VI. Im moselfränkischen, Aachener und niederfränkischen Gebiet findet sich jene Fassung, die den einzelnen Fingern die Geschäfte des Kuh-(Ochsen-)kaufes bis zum Wurstmachen zuweist. In allen Formen führen hier die Finger Kosenamen, die natürlich stark wechseln.

Die moselfränkische Form lautet:

a) 1. *Dǫumənekət hǫt ǫksə kǫǫft,*
2. *fiŋvliŋ hǫt zə hęęmgəfuurt,*
3. *laaŋəmaan hǫt zə duut gəmaxt,*
4. *deerə maan hǫt wuušt gəmaxt,*
5. *də klęęnən dibəs-dabəs hǫt sə aal gefręęəs.*
(Bitb.-Dudeldorf.)

Var. Va: 1. *dęę kǫux* (Bo.-Keldenich); *dęę hǫ̈ut holt* (Lüttringh., Kempen); *dęę hęt jəšlǫux* (Lessenich); *dęęə jeet nan dər boš* (Effeld.). — 2. *sookt op* (Lüttringh.); *kǫkt* (Effeld.). — 3. *štǫkt* (ebd.); — *rüürt ents əröm* (Keldenich). — 4. *kokt* (Lüttringh.); — *šöpt ut* (Effeld.). — 5. *dər kleenə xǫk fret aləs ut* (ebd.).

Var. VIa: 1. Meist: *dęimliŋ, dęimərliŋ*; *dęimələk*; *dǫumendek* (Bitb.-Bickendorf, Orsfeld), *dǫuməsdek* (Dusemond). — Zu *ǫksə* wird vielfach *paar* hinzugefügt. — Es wechseln natürlich die moselfr. Formen für gekauft: *kǫǫft, kaaft, kęęft*; *kǫǫət, kǫǫt.* — 2. *jiŋliŋ* (Hunsr.-Ippenschied); *šbesəliŋ* (Bitb.-Fließen); — *haam* (*hęęm*) *-gəbraaxt* (Ippensch., Tundenbach); *-gəfǫǫər* (Tr.-Kenn, Wehlen, Dillingen, Mörsdorf); *-gəšlaaft* (Wierschem); *-gətriip* (Hunsr.-Ellern); *-gəlęęt* (Bickendorf); *beigəšaft* (Demerath). — 3. *groosman* (*-uu-*) (Weinsh., Mörsd., Tundenb., Ippensch., Unzenberg, Raversbeuren); — *metəlman* (Dusemond). *grooshaaənts* (Kenn). — *duut gəšlǫǫn* (Dusemond, Fließem, Orsfeld, Wittl.); — *duut gəštǫx* (Hunsr. allgem.); — *gəšlaxt* (Kenn, Wehlen); — *umgəbraacht* (Tundenbach); — *ǫfgədǫǫn* (Bickendorf). — 4. *goltfiŋər* (Tundenb.); *goltman*

b) *Dẹiməliŋ woọr of də moọort,*
fiŋəliŋ họt ọksən kọọt,
laaŋman họt hẹẹmgəfoort,
riŋəliŋ họt woošt gəmaaxt,
klẹẹ dibəscə họt zə aal gẹẹs. (Maring, Mosel.)

Aus der Aachener Gegend:

c) 1. *Dümliŋ hẹt də koo jəštolə,*
2. *lẹkfiŋk hẹt zə jəleent (jəleet),*
3. *laŋkman hẹt zə duut jədọọ,*
4. *juhan hẹt də wööš (putəsə) jəmaat,*
5. *piphants hẹt aləs gẹisə.* (Stolberg.)

Im Niederfränkischen tritt durchweg an die Stelle des Ochsen die Kuh.

d) 1. *Dümliŋ hẹt en kuu gəkoo.rt,*
2. *feŋərleŋ hẹt zə tə hüs (tüs) gəbrọxt,*
3. *laŋkman hẹt zə geštọọkə,*
4. *flikflak hẹt də worst gəmaakt,*
5. *de kleenə šnepšnap hẹt aləs opgešnapt.* (Cleve.)

In der Gruppe I—VII mit Ausnahme von II und III ist der kleine Schelm der Fresser, der das, was die andern mühsam zubereitet und herbeigeschafft haben, allegar aufißt.

In den folgenden Gruppen tritt er als Anträger auf, aber auch als Helfer in der Not und schließlich als der Hereingefallene, der die Schläge kriegt. Diese im ganzen Rheinischen vertretenen Gruppen werden aber inhaltlich trotz der verschiedenen Ausgänge zusammengehalten durch die Erzählung des Schicksals eines in den Brunnen Gefallenen.

(Weinsh.); *špesərliŋ* (Bickend.); *kọrtsəman* (Wittl.); *klẹẹnəman* (Dusemond); *juxəm* (Fließem); *juehemaan* (Orsfeld); *jakpcə* (Kenn); *jẹpcə* (Mörsdorf); *kleinjẹkcə* (Demerath); *micəl* (Hunsr.); *johan* (Unzenberg); *hanẹtcə* (Dillingen). — Zu *wuuršt* wird vielfach *dii* hinzugefügt, auch steht der plur. *weeršt*. — *hat də dreibə* (Därme) *gəbotst* (Fließem). — 5. *klẹẹnəman* (Raversbeuren, Fließem); *klẹẹn dẹiwəlcən* (Demerath, Orsfeld); *klẹẹ biibcə* (Ellern, Bockenau); *klẹẹ šbitsbiifcə* (Mörsdorf, Ippensch., Weinsh.); *klẹẹən dẹimelcən* (Kenn); *klẹẹ frẹspants* (Unzenberg); *bibhẹntscə* (Wittl.); *diwəditscə* (Dusemond); *wibələwipcə* (Bickend.); *kleinə meegəs* (Tundenb.); *dibəscə* (Dillingen). — Statt *aal* vielfach *aləs*; *aləgaar*. — *gẹs* (Demerath); *ufgẹs* (Unzenberg). — Zusatz: *un as nọọx net fẹt* (Bickendorf).

Var. VIc: 1. — *hau ə fẹrkšə jejoldən* (Aach.). — 2. *fẹttfeŋk.* 3. *jəšlaax.* 4. *jəbrọọdə.* 5. *pipman* (Dür.-Birkesdorf); *də šelmə piphants* (Aach.). — 3. *də laŋman họu ẹt ejən šaaf jəlaat* (Aach.).

Var. VId: 1. *dümərliŋ* (Kempen); *duman* (Praest). *kuuw*; *gəkọut* (Nebenformen). — 2. *feŋərman* (Praest); *johanəs* (*hanəs*) (Weeze, Niederdorf, Kempen). *nọọ huus* [illegible] und da statt *tə hüs.* — 3. *gəštẹẹkə* (Kempen, Weeze, Niederdorf). — 4. *fek-*[illegible] (Veen, Wetten, Praest); *fekəfak* (Weeze, Niederdorf, Kempen); *filəfak* (Weeze). [illegible] (Nebenform). — 5. *kleen pẹntskə* (Weeze); *kleenə šẹlm* (Praest); *kortə stẹk* (Kempen). — *opgəknakt* (Weeze); *opgəknapt* Weeze, Wetten, Veen); *opjəjẹẹtə* (Kempen).

VII. a) 1. *Dęęn as an də baax gəfaal,*
2. *dęęn hǫt ən ərǫusgəhoolt,*
3. *dęęn hǫt ən ǫǫfgəbotst,*
4. *dęęn hǫt ən hęęmgəfoort,*
5. *dęęn hǫt zeinər motər ət gəzǫǫt.* (Dudeldorf.)

b) Alle Finger als Retter und Helfer:

α) 1. *dee is in's wasər gəfal,*
2. *dee hot en ərǫus gəhoolt,*
3. *dee hot en hęęm gətraan,*
4. *dee hot en in's bęt gəleet,*
5. *un də klęę kęrl hot en tsuugədęgt.* (Bacharach.)

β) *dęęn ęəs ęn den pets gəšbrooŋ,*
dęęn ęəs ęm nǫǫ gəšbrooŋ,
dęęn wǫǫr də leetər höölən,
dęęn hęt sə fęšt gehaal,
dęęn hęt sə rǫus gətsuux. (Schillingen-Saar.)

γ) *düməliŋ wǫǫr int waatər gəfalə,*
laŋkman wǫǫr gəkomə,
feŋərleŋ ös gəšwomə,
tünəs hęt ööm rutgətrǫkən,
on ət štüpkən hęt ööm afgədröc. (Repelen-Mörs.)

Var. VIIa: 1. *pöts* in den rip. Märchen, *pöt* in den nfr. Märchen. — *born* (Hunsr.-Ellern). *waxsər* (Köln-Lechenich); *dęę hęt mich en də Riŋ jəwǫrfə* (Köln-Ehrenfeld). — 2. *ərus jəhǫlt*; *drus jəhǫlt* (rip.); *ərus jətrǫkə* (Köln-Ehrenfeld); *rut jətrǫkən* (Elberf.); *druus kreec* (Siebengeb.); *ruut jəkreejən* (Barmen); *ərǫusgətsuun* (Lux.). — 3. *ǫǫfgədrecənt* (Resch, Mosel; lux.); *afjədrüc* (rip.); *afjədruxt* (nfr.). — *dęę dręęt ən heem* (Bo.-Keldenich); *hęt en heemjədǫǫn* (Dür.-Birkesd.), *heemjədraaʒə* (Siebengeb.); *nǫǫ heem jəfaarə* (Bergstein). — 4 *nǫǫ huus jəbręit* (Barmen); — *jəbraat* (K.-Ehrenf.); *-en en ət bęt jəlaat* (Birkesdorf, Köln, Elberf., Bergstein); — *gəluəct* (lux.). — *afjədrüc* (Siebengeb.). — 5. Der kleine Finger wird durchweg mit einem Kosenamen bezeichnet, während die andern Finger sich mit »*dęęr*« begnügen müssen: *də kleenə* (Barmen); *dat kleinə kęęrlcə* (Ehrenf.); *ət hubəditscə* (Köln); *də kleenə spetsboof* (Elberf.); *də kleenə šęlm* (Siebengeb.); *də kleŋə babələr* (lux.). Mit Zusatz: *dən klęęnən štuwənšesər hǫt dər mam ət gezǫǫt, doo hǫt eñ ən botəršmiir hreit* (Besch.). — In Birkesdorf wird vom kleinen Finger gesagt: *er es en de Pöts jəfalə*; und *de dom hęt ęt si motər jəzaat.* — Während in dieser Gattung die andern Finger außer dem kleinen Finger meist nicht ihre Kosenamen führen, sind mir doch zwei Belege mit den durchgeführten Kosebezeichnungen zur Hand: *də dęimliŋ is in de born gəfal, də fiŋərliŋ hot n rǫusgətsoo, də laŋman hot n in's bęt gəleet, də micəl hot n tsugədękt, əs klęę biipcə hot aləs iwər zei modər gəzaat* (Hunsr.-Ellern). — Ein rip. Beleg (Bergstein): *dümleŋk ös en nə pöts jəfalə, lękšplös hęt ən ərusjəhǫlt, laŋman hęt ən nǫǫ heem jəfaarə, joohan hęt ən en zə bęt jəlaat*; *klee ditscə hęt ət zeŋər moo jəzaat.* — Durchweg ist das Tempus der Erzählung Perfektum. Doch auch ein Beleg im Präsens: *dęę ös en də pöts jəfalə, dęę hǫlt en ərus, dręęt en heem, dęę drüš en af, dat kleen labəditscə hęt ęt ziŋə motə jəzęęt* (Bo.-Keldenich). Auch Imperfekt.: *dęę es en ət waxsə jəfalə, dęę trook ön əruus, dęę wooš ön af, dęę droox ən nǫǫ huus on dęę braat ət al əruus* (Bo.-Lechenich).

Var. VIIbα: Ähnlich Reifferscheidt (Eifel), Rh. Geschbl. 6, 86. 3. *dęę hęt en afjədrüc.* 4 = 3. 5 = 4. Wie in Reiffersch. auch in Mülheim-Saarn. Nur 1. *pöt.* 5. *dę kleinən pipšən.*

[illegible]

α) [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

β) [illegible]
[illegible]
deen horm [illegible].
[illegible]
deen horm dor[illegible]. ([illegible])

γ) dee[illegible] es ent [illegible].
dee[illegible] het em [illegible].
dee[illegible] het em [illegible].
dee[illegible] het et zeino moto [illegible].
dee[illegible] het en dor[illegible]. ([illegible])

δ) das is dər [illegible]-leerər (Daumen).
der šneit də [illegible],
der raft [illegible] uf,
der dreet [illegible] heem,
der griit də šleę alə gants aleen. (Steinbach-St. Wendel.)

d) Eine sonderbare Vermengung von Typus VII mit Typus V stellt folgende Duisburger Fassung dar:

Də kleine es en de pöt gəfalə,
də twedə hölt em heruut,
də dredə drüct em af,
də viirdə kokt em,
də fiftə fret em op.

VIII. Unter dieser Gruppe seien diejenigen Märchen zusammengestellt, die ganz außerhalb der sonst so einheitlichen Fassung treten und auch nur vereinzelt belegt sind.

a) Mit III. fast gleich:

»Däumchen klappert wie ein Bäumchen,
Leckerspies, lecke alles, was zu lecken ist,
Mittelchen, alles, was zu mitteln ist,
Goldschmied, alles, was zu schmieden ist,
klein, klein Beinchen.« (Demerath-Eifel.)[1]

Var. VII c α: 1. *ent lox.* 4. *dęn hei breyt də root.* 5. *dęn hei greit də šlee* (Losheim-Saar). — *Den es en de pets gəfaal, dęn tseet en nǫus, den kliipt en ǫǫp, den zeet dər motər ęt, den greit də weks* (Cunzem-Saar). Aus Schweich: *dęę fęęlt an de pets, dęę lęęft ant hǫus, dęę zęęt da motv ęt, dęn tsiit en rǫus, dęn šmeist en of də mest.*

[1] Schmitz, Sitten und Sagen 1, 74.

b) *Da lẹẹft ə mọus,*
dẹẹr zit zə,
dẹẹr fẹŋt zə,
dẹẹr šdrebt zə,
dẹẹr brọọt zə,
dẹẹr ist zə. (Sotzweiler, St. Wendel.)

c) *Dümələŋ wooəl šlọọpən gọọən,*
lantman wooəl ẹẹtən,
koxman zẹit, wọọ es wat,
jọọhan zọọt, heŋər də düüər, on ọọt ok wat;
kleen pipmüüskən zox am flẹškən. (Barmen.)

d) Auch die nhd. Fassung ist bekannt:
Das ist der Vater mild und gut.
Das ist die Mutter mit dem Fingerhut.
Das ist der Bruder stark und groß.
Das ist die Schwester mit dem Töpfchen auf dem Schoß.
Das ist das kleine Kindelein.
Das soll die ganze Familie sein. (Bertrich.)

B. Fingerlitaneien.

Nur die Kosebezeichnungen werden ohne jegliche Märchenerzählung hintereinander aufgezählt.

I. Mit dem Daumen beginnend:

a) 1. *dẹimcə, brẹimcə, laŋəman, jüpcə, štüpcə.* (Bitb.-Wolsfeld.)
2. " " " *johan, dubəlešesər.* (Saar-Freudenburg.)
3. " " " " *klein abədiktərša.* (Coblenz.)
4. " " " " *dipcə.* (Trier-Gutw.)
5. " " " *taupərt, tiipərt.* (lux.)
6. " " " *dorman, düpcə.* (Eifel.)
7. " " *laŋbaam, wisbaam, štuwəšesər.* (Oberesch.)
8. " " " *hipcə, šdripcə.* (Saar-Weiten.)
9. " " *laaŋheepcə, fuurfeescə, neklẹẹscə.* (Metterich.)

b) 1. *dẹimərlek, feŋərlek, laaŋšwẹntscə, grọọhẹntscə, šdupšwẹntscə.* (lux.)
2. *dọumliŋ, fiŋərliŋ, johants, stupteis, klen dibəsəndibəscən.* (Saar-Ockfen.)
3. " " *laŋərman, johan, butshẹntscən.* (Trier-Züsch.)
4. *dümleŋ, lẹkšpas, laŋkman, zaŋkman, dubəteiscə om pọọərtscə.* (Eifel; Rh. Geschbl. 6, 85.)
5. *dömələŋk, lẹkfeŋk, laŋkman, juhan, klee dibəditscə.* (Düren.)
6. *dömәliŋ, feŋərliŋ, laŋkman, joodəjan, piphan.* (Siebengeb.)
7. *doməleŋ, feŋərleŋ, waltman, joodəman, piphan.* (Rhöndorf.)
8. *dọumən, dọumə knabə, laŋə rabə, vilən fein, kleinə bimsein.* (Lessenich.)
9. *dümliŋ, feŋərleŋ, laŋə raaw, kotə knaaw, weghop, ẹnskən tun.* (Wesel.)

II. Mit dem kleinen Finger beginnend:

1. *klęęnfeŋər, goltreŋəl, laŋəmats, depəlękər, lǫusglekərt.* (Marpingen.)
2. *klęęliŋər, goltfiŋər, laŋhanəs, kontsęptər, lęisknikər.* (Argenthal.)
3. *klaanə liŋər, goltfiŋər, laŋə hanəs, węintsępər, leisgnęgər.* (Poltersdorf.)
4. *klęęnə fiŋər, goldənə riŋər, luaŋən maats, dibəlęgər, lǫusgligərt.* (Nunkirchen-Saar.)
5. *kleindeŋ, goltfeŋ, laŋə męękər, wiintępər, də dekə luuzəknępər.* (Brünen-Wesel.)

C. Fingernamen.

Außer den in den Fingermärchen und Fingerlitaneien schon angeführten Kosebezeichnungen der einzelnen Finger sind uns eine große Anzahl noch nicht genannter Namen überliefert, die, ohne Zweifel aus Märchen oder Litaneien losgelöst, für das Rheinische Wörterbuch auf eine Frage nach volkstümlichen Fingernamen aufgeschrieben wurden. Eine mehrfache Nachfrage bestätigte diese Vermutung. Nur der kleine Finger wird oft für sich ohne Verbindung mit den andern benannt. Die in den oben angeführten Märchen und Litaneien vorkommenden Bezeichnungen sind in den folgenden Listen mit verwertet. Es kommt mir vor allem auf die Wortlisten an; die geographische Verbreitung und die lautlichen Varianten sollen nur in großen Zügen gegeben werden. Das Genauere bleibt dem Rh. Wb. vorbehalten. Das Geschlecht der Fingernamen ist bei den Verkleinerungsformen sächlich, bei den übrigen männlich.

I. Der Daumen:

a) *dum* (nfr.), *duum* (Neuß), *dom* (linksrip.), *dumə(n)* (rechtsrip.), *duumən* (Gummersb., Barmen), *dǫumən* (moselfr.), *daamə* (May-Ochtendung).[1]

b) *dęimcən* (moselfr., im ganzen Gebiet verstreut).

c) *dumər* (Linz). Bildung zu Finger, wie *däumerling*: *fingerling*.

d) *dǫuməfiŋər* (Cobl.-Urmitz). Bildung zu Gold-, Ring-, Mittelfinger.

e) *dum-man* (Clev-Praest). Bildung zu *Langmann*.

f) *dǫumliŋ* (hier und da an der Saar); *dǫumələk* (Wincheringen), *doməlek* (Bitb.-Mettersdorf), *-leŋk* (Merchingen); *dęimleŋ* (*-liŋ*) (moselfr.) neben *dęiməliŋ, dęiməlek, dęimərliŋ* (*-lek*). Im rip.-nfr.: *dumliŋ, dümliŋ*; *duməleŋk, döməliŋ*; *dümərliŋ* (Kempen). — Die Nachsilbe *-liŋ*, im absoluten Auslaut *-liŋk, -leŋk* gesprochen, verliert im moselfr. *ŋ* (> *lek*), wie allgemein frk. *ŋ* in der Nachsilbe *-ingk* ausfällt; vgl. *küningk* > *künək*, *penniŋk* > *pęnək*. Vgl. *špiserlingk* > *špesərlek*. Däumerling ist eine Nachbildung zu Fingerling.

g) *dǫuməndek* (Bitb.-Bickend., Orsfeld), *-əsdek* (Dusemond, Mosel), *dumdek* (Stadtkyll) = daumendick.[2] Daraus wohl scherzhaft gebildet *do-*

[1] Zu *û* > *u* > *o* vgl. *kûm* > *kum* > *kom*; *flûm* > *flom*. Zum Ausfall des *-en* vgl. *gaart* »Garten«, *hoof* »Haufen«, *flaat* »Fladen«.

[2] Auch allein *dər dekən, dikər* (Trier, Hergenfeld), *dekə feŋər, dikfiŋər* (Grevenbroich, Bockenau [Nahe]); dahin auch *demme*, eigentl. Zitze (westerw. Altenstädten).

minik (Prüm-Pronsfeld), wobei der sonst nicht gebräuchliche Personennamen Dominicus mitgewirkt haben wird; vgl. Michel, Johann, Jakob u. a. als Fingernamen. In *dǫumənnekəl* (Bitb.-Dudeld.) steckt *nikəl* = Nikolaus; doch überliefert derselbe Ort auch *-nekərt*.

h) *lęisknikər* (*-e-*) (Hunsr.-Argenthal, Thörlingen, Trechtingh.; Trier, Montab., Dierdorf), *lǫusknekərt* (Hunsr.-Quierschied), *lęisklekər* (*-ərt*) (Hunsr.-Gräfendhron, Marpingen, Büschfeld); *luuzəknępər* (Brünen-Wesel, Mülheim-Ruhr), *lǫ̈üsknöpər* (Aden-Engeln). Dem Daumen wird das Geschäft, die Läuse zu knicken, klicken, knäppen überwiesen.

i) *lötšərt* (Mehring-Mosel); *šlüpfeŋər* (Sinzig). Es entsprechen beide Bezeichnungen der Vorstellung, daß das Kind am Daumen saugt, lutscht, schluppt.

II. Der Zeigefinger:

a) *fiŋərliŋ* (*-e-*, *-ö-*; *-leŋk*). Im Lux. und in den deutschen Grenzbezirken auch *feŋərlek*. — *feŋərman* wie *dum-man* (*langman*) in Cleve-Praest, Meenzelen. — *feŋərštek* (Tr.-Wasserliesch). — Eine unerklärbare, wohl volksetymologische Verdrehung von Fingerling mag *jiŋling* (Hunsr.-Ippenschied) darstellen.

b) Zu *špis* »Spieß«, das auch mit affricata auslautet auf Grund einer geminierten alten Doppelform, werden in der Eifel gebildet: *špesəliŋ* (Bitb.-Fließem), *špetsərliŋ* (Bitb.-Ehlenz), *špötslök* (Bitb.-Mettendorf), *špetsənik* (Prüm-Pronsfeld), welch letzteres zu dem ebenda geltenden *dominik* gebildet ist. Däumeling beeinflußt in der Bildung Spießeling; Fingerling Spießerling. Vgl. noch Leckspieß.

c) Unter Einsetzung des mundartlichen *weizən*, *wiizən* für »zeigen« *weizəfeŋər* (Aden.-Siebenbach), *wiizəfiŋər* (Isselburg), *wiisfiŋər* (Cleve).

d) Mit dem Zeigefinger wird der Topf ausgekratzt, anklebende Teig- oder Gemüsereste werden mit ihm ausgewischt. Darauf fußen folgende Bezeichnungen: *dibəlęgər* (*depəlękər*) (Saar-Marpingen, Großrosseln; Hunsr.-Gräfendhron, Trechtingh.; Cobl.-Urmitz, Dierdorf), *döpcəslękər* (Aden.-Engeln). *debəšmęnər*, der den Rahm »abschmändet« (Montabaur); *döpəflekər* (Büschfeld). *lękfiŋər* (*-e-*) (Hunsr.-Herforst, Wieselbach; Niederlosh.-Mayen; Bergh.); *lękfiŋ* (Rheydt, Aachen), *lękfiŋk* (Stolberg); *-feŋcə* (Düren). *-fiŋ* ist sicher eine Verkürzung aus Finger; daraus aber wurde in derselben Gegend *-fiŋk*, das auch in *fętfiŋk* (Dür.-Birkesdorf) wiederkehrt. *lęf-fęŋ* in Eupen wohl assimiliert aus *lękfiŋ*. *lękšpiis* (*-špös*, *-e-*, *-a-*) (Daun-Niederwinkel, Stadtkyll, Kyllburg); *lękəšpes* (Bonn-Lessenich); *lękšpets* (Trier), *-špots* (Steffershausen); *lękərt* (Saar-Differten); *lęksak* (Montj.-Mulartzhütte). *lutšfeŋər* (Neuß, Odenkirchen), *lötšfeŋər* (Ahrw., Eusk., Brühl). *šnözəl* (Eusk.-Marmagen), d. h. der Finger, der gern schnüselt, schnuppt.

e) *šrif-feŋər*, Schreibfinger (Emmerich). In die Schule führt auch *kontsęptər* (Hunsr.-Argenthal), verstellt zu *kromtsęptər* in Thörlingen.

f) *weintsębər* (Coch.-Poltersd.); *wintępər* (Wesel-Brünen, Mülh.-Ruhr).

g) *hanəs, hęntscən, johanəs* (Saar-Greimerath, Niederdorf, Kempen, Weeze).

h) *bręimcən*, Präumchen im moselfr. verbreitet, dem Märchen entnommen.

i) *ękspeŋ*, Eckspinde (Dür.-Geich).

III. Mittelfinger:

a) Als der mittlere *metəlfǫus* (Kyllburg); *metəlman* (Dusemond-Mosel), *metsəföŋər* (Dürscheven), *metsəkeŋkcə* (Frauenberg) genannt.

b) Als der längste *dər laŋən* (Trier), *laŋəfaŋər* (-*e*-), aber auch zu einem Wort zusammengezogen *laŋfeŋər* (Pronsfeld, Brühl, Bergh.); *laŋərman, laŋəman, laŋman, laŋkman* (allgemein), wobei die beiden ersten attributive Verbindungen sein können, aber auch wie *laŋ-laŋkman* durchaus als Komposita gelten können; sicher ist dies bei *laaŋšwęntscə* (Lux.), *laaŋhęępcə* (Metterich). Neben *laŋmats* (Mathias) (Hunsr.-Wieselbach, Quierschied) und *laŋmatəs* (Cobl.-Kempenich) steht *laŋə matəs* (Aden.-Engeln) und *laŋə mats* (Saar-Marpingen, Losheim), *laŋhanəs* (Hunsr.-Argenthal) neben *de laŋə hanəs* (Coch.-Poltersd., Gräfendhron, Montabaur), *laŋ hęlməs* (Trier-Mettnich), *laŋənmęękər* (Wesel-Brünen), *laŋə maajər* (Trechtinghausen); neben *laŋəbaam* (Saar-Weiten) die sicheren Komposita *laŋbęęmcə* (Saar-Beurig), *laŋkbaam* (Saar-Schoden), der Langbaum (am Wagen), wie er ja auch *wiisbaam* (Saar-Meschingen, Oberesch) (verglichen mit dem langen durch die Heuladung gesteckten Wiesbaum) genannt wird. *laŋleŋ* (Langenberg). Aus Dinslaken ist »*landkart*« überliefert. Nur wird der Mittelfinger auch vielfach *landman* (Münstermaif., Mulartzhütte, Sterkrade, Wesel) genannt. Sollte nun dies *landkart* nicht ursprünglich *langkhart* (das zu *laŋkərt* werden müßte) geheißen haben und zuletzt an das benachbarte *landman* angeglichen sein? Mit der Bezeichnung »*Landmann*«, durchaus unmundartlich, weiß ich nichts anzufangen. In Sieg-Rhöndorf wird daraus *waltman*. Neben *lang* dient *groß* als attributive Bezeichnung: *gruusə fiŋər* (Zell), *grootə feŋər* (Geldern); *groosər man* (Hunsr.-Raversbeuren, Tundenbach); aber auch als Kompositum *groosman* (Hunsr.-Weinsh., Ippensch., Unzenberg, Mörsdorf), *grooshanəs* (Trier-Kenn).

IV. Ringfinger:

a) *riŋəliŋ* (Maring-Mosel); *goltriŋəl* (Marpingen-Saar), *goldənə riŋər* (Nunkirchen-Saar); *goltfiŋər* (Hunsr.-Argenthal, Tundenbach; Coch.-Poltersdorf); *goltfeŋ* (Wesel-Brünen) (im Reim zu *kleindeŋ*)[1]; *goltšmiit* (Kyllburg); *goltman* (Marmagen); *guəltman* (Ayl-Saar). Vielleicht ist auch *julian, gulijaŋ* (Wincheringen, Scheiderhöhe) eine Umformung von *goldenjan*; doch weist man diesen Namen am besten zur Gruppe

b), die die geläufigen Vornamen als Bezeichnung des Ringfingers wählt. Am verbreitesten vom moselfr. bis zum nfr. ist *johan, johęncə,*

---

[1] Dies *fiŋ, feŋ* < *fiŋər* entstanden, ist wohl eine Analogie zu den *-ling*-Formen, Fingerling, Spießling, Däumling.

jan. Im Siebengebirge *joodə jan*; *micəl* (Hunsr.), *jaakǫpcə* (Trier-Kenn), *jępcə* (Mörsdorf), *kleen jękcə* (Demerath-Eifel), Kurzformen zu Jakob; *juxəm* (Bitb.-Fließen), *juxəmaan* (Bitb.-Orsfeld), Kurzformen zu Joachim; *jüpcə* (Josef) (Bitb.-Wolsfeld) im Reime zu *štüpcə*; *hanętcə* (Johannette) (Dillingen-Saar). Vgl. I g, II i, III a.

c) Als der zweitlängste Finger führt er Bezeichnungen, die diese Eigenschaft hervorheben. *haləflaŋən* (Repelen), *laŋkhalts* (Cobl.-Dierdorf), *štaŋman* (Helberhausen); *deerəman* (Bitb.-Dudeld.), *derman* (Saar-Güdingen), *darman* (Eifel), eigentlich Dürrmann; *wiisbaam* (Oberesch). Hierher wohl auch *šneirər* (Schneider) (Ippensch.). Doch auch wird im Unterschied zum langen Mittelfinger die kürzere Gestaltung hervorgehoben: *kortsəfraa* (Cobl.), *kǫrtsəmaan* (Wittb.), *kleejüfərcə* (Stadtkyll), *štupteis* (Saar-Ockfen).

d) Im nfr. ist geläufig *fekfak* (Veen, Menzelen, Praest, Wetten); *fekəfak* (Nienkerk, Weeze, Niederdorf, Kempen); *fikəlfak* (Orsoy); *filəfak* (Weeze), *flikflak* (Cleve). Soll durch diese assonierende und ablautende Bildung die Beweglichkeit wiedergegeben werden, dann gehört auch zu dieser Gruppe: *wupərt* (Besch), während *tǫǫpərt* (Bitb.-Mettendorf), *tǫupərt* (lux.) auf das Tappen, Tasten hinweist.

e) Im übrigen mannigfaltige Bezeichnungen, die, abgesehen von den ersten, zu einer einheitlichen Gruppe nicht zusammenfaßbar sind. *grookǫp* (Graukopf) (Fickingen), *grǫǫhęntscən* (Grauhans) (Lux.), *gröökats* (Merchingen); *fuurfeescə* (Vorfüßchen) (Metterich), *hipcə* (im Reime zu *šdripcə*) (Saar-Weiten), *joodəman* (Sieg-Rhöndorf), *lötərman* (?) (Ziegenhain); *jǫǫįcthont* (Pronsfeld).

V. Kleine Finger: Mit ihm fühlt sich das Kind wesensverwandt; das Gute und das Schlechte, das von ihm im Märchen erzählt wird, bezieht es auf sich. So kommt es, daß die Benennungen dieses Fingers nicht nur äußerst zahlreich und mannigfaltig sind, sondern auch meist mit Kosebezeichnungen für die Kleinen selber vielfach übereinstimmen.

a) In der ersten Gruppe seien die Namen zusammengefaßt, die die Kleinheit des Fingers betonen: *klęęnfiŋər* (Hunsr.-Gräfendhron, Quierschied), *klęęliŋər* (Thörlingen), *klaanə liŋər* Coch.-Poltersd.), *kleindeŋ* (Wesel-Brünen), *dər kleenə* (Geld.-Nienkerk), *dər kleenə man* (auch als Komposit. *kleenəman*) (Bitb.-Fließem), *kleen męnəkə* (nfr.). Mit Hinzufügung von Subst., die den Schalk, Fresser usw. bezeichnen: *kleenən dęiwəl* (Bitb.-Orsfeld), *klęę šbitsbiifcə* (moselfr.), *klęę biibcə* (moselfr.), *kleen fręspants* (Unzenberg), *kleenə pompxak* (Orsoy), *- pitərman* (Orsoy), *- šęlm* (allgem.), *- wiiman* (Wehmann) (Dür.-Geich), *- pumpxak* (Orsoy), *- šnipšnap* (Cleve, Wetten, Veen), *kortə štęk* (Kempen), *štiawəlšisər* (Saar-Ayl), *štuwənšesər* (Saar), *štuwərötšər* (Büschfeld), *šusdərmęncə* (Bitb.-Ehlenz). — Vornamen: *neklęęscə* (Metterich), *bęnjamiin* (Bertrich), *pitərmęncə* (Marmagen).

b) Übereinstimmend mit den Bezeichnungen für »kleines Kind«: *ditscən* (Ayl-Saar), *ditsənmaan* (Saar-Greimerak), *dibəditscə* (rip., moselfr.)

(vgl. *diwəscə*); *piipəditscə* (Mülh.-Saarn) (vgl. *piiphants*), *makəditscə* (Mayen) (zu *maakəc* »armselig«), *didəlditscə* (Gummersb.-Dümmlingh.) (vgl. *didi* »kleines Kind«, *didəl-didəl* zur Bezeichnung rasch sich wiederholender Bewegung), *labəditscə* (Bonn-Keldenich), *klapədits* (Kaltenborn), *gubəditscə* (Münstermaifeld) (zu *gupən* »Haufen«, also wie *kleen höfcə* »kleines Kind« bedeutet, so auch *güpcə*); *hubədits* (Cöln) (< *hupən* [mit rip. Erweichung der $p > b$] »Haufen«), *knilbəditscə* (< ?) (Roetgen), *kebəditsman* (Wellinghofen) (vgl. *kabəditsman* im westf.); *didicə* (Landkern), *bupsəzak* (Eifel-Pronsfeld); *dibəscə, dibəs* (moselfr.), *dibəsəndibəscə* (Saar-Ockfen), *debcə* (moselfr.), *dibəsdabəs* (Wehlen-Mosel, Dudeld.), *dibəditscə* (Düren), *dubəteiscə* (Eifel) (Bildungen zum Stamm *dib-* [*dub-*] in den Zeitwörtern *dibərn, dubərn,* in kleinen Schritten gehn, wie kleine Kinder es tun), *štüpcə, šdibcə* (rip., moselfr.), *šdubəs* (Trier-Mettnich), *šdubərt* (moselfr.) (Bildungen zu *štup* »abgestumpft«, *štupən, štüpən* »abkürzen«, z. B. die Federn); *štömpkən* (nfr.), *štumbəs* (Reichweiler); *knubəs* (Hunsr.-Baumholder), *knǫupəs* (Hunsr.-Wieselbach) (zu *knupən* »gedrungener Klotz, Mensch«); *küüətəl* (nfr.), (eigentl. »Kotklümpchen«); *büntsəlcə* (Stadtkyll) (eigentl. »Kotklümpchen«); *knirəpskə* (Ratheim), *meegəs* (Hunsr.-Tundenbach) (zu *makəc* »armselig, klein«), *šdripcə* (Saar-Weiten), *butshęntscə* (Mosel-Mehring, Hunsr.-Züsch).

fipcən (Bitb.-Mettendorf), *fipop* (Wermelskirchen), *fipöpkən* (Remscheid) (< *fip* + *puppe*). Vgl. dazu *fipcə* »unscheinbares Mädchen, Dirne«.

fiitscə (Westerw.), *fitsəfiŋər* (Mülh.-Ruhr, Essen), *fitsəman* (o. O.). Vgl. dazu *ən fitscə* »ein klein wenig«, Abl. zu *fatsən*. *fintscə* (Westerw.).

piipəfeŋər (Duisb.), *pipman* (*-męncə*) (Dür.), *piipənditscə* (Saarn), *piphan* (rip. verbr.), *pipmats* (Barm.), *pip(-piip-)hants* (verbr.). Vgl. dazu *piipəc* »klein, schmächtig«, wie ein *piip* »Pfeife«.

pimpərliŋ (Erkelenz), *pimpələmęncə* (Dürscheven). Vgl. dazu *pimpələc* »armselig, mager«.

wibəliŋ (Sinzig), *wibələwipcə* (Bitb.-Bickendorf), *kwəkštęt* (-sterz) (Wesel), *knipštęt* (nfr.), *štętsəl* »Sterzel« (Hergenfeld), *klee fiksštǫts* (Frauenberg), *šnipšnap* (Cleve), alles Namen, die auf die Beweglichkeit des z. T. mit einem Sterze verglichenen Fingers hindeuten.

Auf diese Beweglichkeit nimmt auch Bezug *wiŋkəs, -əscə* (Saar), während die Bezeichnungen *pitsmęncə* (Marmagen), *peŋk* (*-i-*) den kleinen Finger mit dem *penis* vergleichen.

kliŋkəs (Aach.) (vgl. ags. *clingan* »verschrumpeln«, mnd. *klinksucht* »Zehrung«.

klęimcə (Neuwied). *pǫǫərtsəe* (Dür.). *šmetəkępcə* (Sieg-Scheiderhöhe).

Grundsätzliches über die Untersuchung von Siedelungsmundarten.

Von **Hermann Teuchert.**

Nirgends liegen die Ziele der Mundartforschung so zutage wie bei der Behandlung der Kolonialmundarten. Nirgends ist sie so sehr Dienerin der Geschichte wie hier. Ihrer Aufgabe, mit Hilfe der Sprache die Geschichte der Ansiedler aufzudecken, tritt sie hier von vornherein und bewußt nahe. Dann aber bietet sich ihr bei der Erforschung einer Ansiedlermundart man kann sagen in allen Fällen ein Gegenstand, an dem sich das Sprachleben in seinem Entstehen und Absterben wie nirgends sonst offenbart. Denn jede Kolonie muß sprachlich einen Kampf zwischen verschiedenen Lauten, Worten und Satzgebilden durchmachen, bis sich endlich die Einheit ergibt, die sich dem Ohr des Forschers darbietet. So erscheinen die geschichtliche sowohl wie die sprachgeschichtliche Aufgabe an der Kolonialmundart in klarer Gestalt. Das bekannteste Beispiel für die Rolle, die die Mundartforschung in der Ergänzung der geschichtlichen Nachrichten gespielt hat, ist die Entdeckung der Urheimat der siebenbürgischen deutschen Bevölkerung.

Was aber für eine um sechs Jahrhunderte zurückliegende Zeit gelungen ist, mußte noch größere Aussicht auf Erfolg für weit jüngere Ansiedlungen bieten. So hat man es denn unternommen, die ungarländischen deutschen Sprachinseln auf ihr Ursprungsland hin zu untersuchen. Mit Recht nimmt man sich zunächst der Kolonien aus der letzten Periode der Einwanderung, die etwa die Zeit von 1730 bis 1820 umfaßt, an. Soweit ich sehe, ist Josef Müller der erste, der in seiner Arbeit, *A franzfeldi német nyelvjárás. Egy. Phil. Közlöny* 1901, die deutsche Heimat einer ungarländischen Mundart in ihren Maximalgrenzen festlegt. Dann folgten 1911 Heinrich Schmidt in seiner Abhandlung, »Die Lautlehre der rheinfränkischen Mundart der Sprachinsel Verbász in Südungarn«, Z.f.d.Ma VI, 97—132 und Hermann Fischer mit der Arbeit über »Die Schwaben in der ungarischen Grafschaft Szatmár«. Württembergische Jahrbücher für Statistik und Landeskunde, Jahrg. 1911, S. 32—48. Für Franzfeld wurde die Gegend um Karlsruhe, für Verbász die Gegend von Kirn a. d. Nahe und für die Szatmárer Orte Mezöpetri und Krasznabéltek noch genauer das oberschwäbische Aulendorf als Urheimat aufgestellt. Ich habe mich kurz im »Jahresbericht über die Erscheinungen auf dem Gebiete der germanischen Philologie« 1911, X, 28 und 51 zu den Ergebnissen der Fischerschen und Schmidtschen Untersuchungen geäußert und dort den Standpunkt vertreten, der auch jetzt noch für mich gilt, daß eine genaue Feststellung des Ursprungsortes der Ansiedler und auch nur von deren Mehrheit unmöglich ist. Die Hoffnung, auf Grund einer Mundartenvergleichung den Herkunftsort einer deutschen Ansiedlung mit der gleichen Sicherheit wie durch urkundliche Nachweise zu finden, ist

trügerisch. Ja selbst gesetzt den Fall, den man aber nicht einmal für die bisherigen Ausführungen auszuschließen brauchte, daß es wirklich einmal eine Ansiedlergemeinde gäbe, deren Glieder alle aus demselben Dorfe der Heimat stammten und, um diesen Fall dem Scheine nach noch günstiger für die Mittel unserer Wissenschaft zu gestalten, sogar sich so wenig vermischt hätte mit der anderssprachigen Bevölkerung der Nachbarorte, wie es nur denkbar ist, so würde doch nach dem Verlaufe eines angemessenen Zeitraumes, sagen wir von 150 Jahren, sich eine derartige Verschiedenheit in den wesentlichen Bestandteilen der Mundart zwischen der Heimat und ihren ehemaligen Kindern herausgebildet haben, daß eine rein sprachliche Nachforschung auf falsche Spuren führen müßte. Doch auf diesen kaum denkbaren Fall wäre erst später einzugehen.

Noch bestimmter als in seiner Veröffentlichung von 1911 spricht sich S. jetzt in einem Aufsatz in der Ungarischen Rundschau 1914, S. 656 bis 677 (Univ.-Prof. Dr. Heinrich Schmidt, Die deutschen Mundarten in Südungarn. Vortrag, gehalten auf der 52. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner. Für den Druck etwas erweitert.) über die der Mundartforschung gezogene Grenze aus, und es ist nicht zu viel gesagt, wenn er sich S. 670 so äußert: »Wie sehnsuchtsvoll man auch in der Urheimat von Ort zu Ort wandern mag, um die seit der Kindheit vertrauten Klänge dort in ihrer ursprünglichen Reinheit zu hören, man wird, wie von Irrlichtern geführt[1], sich immer wieder Enttäuschungen ausgesetzt fühlen«. Ja, und ich gehe in der Annahme einer Irreführung noch weiter als S., der es noch immer für möglich hält, ein größeres oder kleineres Gebiet, je nach der Gunst des Falles, zu umreißen, aus dessen Ortschaften die Kolonisten ausgewandert sein sollen. Das Beispiel, das S. anführt, um an der Hand des Sprachatlas die Frage nach der Herkunft einer Kolonialmundart ad absurdum zu führen, ist denn doch noch lehrreicher, als er annimmt. Es kann nämlich vorkommen, daß man auf der Suche nach den Grenzlinien entdeckt, »der Mutterdialekt einer Kolonialmundart müsse nördlich von einer Linie gesucht werden, welche jedoch selbst nördlicher liegt als eine andere Linie, von welcher man sagen muß, daß die Mundart nur von ihr südlich gesucht werden kann« (S. 671). Die bestimmte Annahme Fischers, daß Aulendorf die Urheimat der beiden von ihm sprachlich untersuchten Szatmárer Dörfer sei, wird hoffentlich bald in dem einen oder andern Sinne entschieden werden, da angeblich ein genaues Verzeichnis der Ansiedler und ihrer Herkunftsorte gefunden worden ist. Ich will gern mein endgültiges Urteil bis dahin zurückstellen, kann aber doch nicht über die Tatsache hinweg, daß sich in der grundlegenden Untersuchung E. Böhmers, Sprach- und Gründungsgeschichte der pfälzischen Kolonie am Niederrhein (= Deutsche Dialektgeographie. Heft III). Marburg, Elwert 1909, die überraschende Schlußfolgerung aus der mundartlichen Vergleichung ergab: die Bewohner

[1] Von mir gesperrt. H. T.

der drei Pfälzer Dörfer auf der Gocher Heide sprechen — angenähert — die Mundart von Kusel in der bayerischen Pfalz, stammen aber aus den Oberämtern Simmern und Kreuznach — und Kusel liegt erheblich südlicher als diese beiden Ursprungsgegenden. Es mag Zufall sein, gewiß, daß die neue Mundart einer wirklich vorhandenen gleicht. Woher kommt es aber, daß der neue Pfälzer Dialekt der Kolonisten nicht etwa auf dem Soonwalde zwischen den beiden Heimatgegenden gefunden worden ist?

Nach S. (Z.f.d.Ma. 1911, 100) stammen die Ansiedler in Verbász in geschlosseneren Mengen aus dem südlichen und westlichen Teil der heutigen Pfalz, aber ihre Mundart möchte er am liebsten etwas mehr nördlich, in der Nordwestpfalz (S. 131) suchen. Wir sehen, die sprachliche Untersuchung hat in einem sicheren Falle um Meilen irre geführt und scheint es auch sonst zu tun.

Aber trotz der Mangelhaftigkeit der sprachlichen Mittel haben gerade die Forschungen über solche jüngeren Ansiedlermundarten prinzipiellen Wert für die Methode, nach der ältere Mundarten dieser Art wie die Siebenbürger oder die ostdeutschen zu behandeln wären. Aber diese glücklicherweise oft fast im Lichte der Gegenwart sich vollziehenden Sprachvorgänge geben uns auch die Methode an die Hand, mit der wir gewissen Erscheinungen älterer Sprachstufen nahekommen können. Denn in solcher Kolonialmundart sind die gleichen Elemente an der Arbeit, die einst die romanischen oder selbst die germanische gebildet haben. Ja nicht genug! Die Erforschung dieser jungen Entwicklung bietet die Aussicht, Regeln zu entdecken, nach denen sich jede lebende Mundart und, was letzten Endes dasselbe ist, jede lebende Sprache bildet. Denn »dieses schließlich in allen Gegenden und zu allen Zeiten wirksame sprachhistorische oder sprachgenetische Prinzip von Mischung und Ausgleich« (Böhmer a. a. O., S. 89) kann nur hier in seinen einzelnen Bestandteilen beoachtet werden.

Die Arbeiten an den Kolonialmundarten müssen Schritt um Schritt auf den vom Sprachatlas gewiesenen Wegen wandeln. »Ohne den S.-A. wäre es ganz unmöglich, Herkunft, Entstehung und Entwicklung der Ansiedelungsmundarten zu erkennen (Schmidt S. 665)«. Anderseits aber sind diese Mundarten der geeignetste Gegenstand, an dem sich die sprachhistorische Auffassung der Herausgeber des Sprachatlas von der Entstehung unserer Mundarten darstellen läßt. Hier ist nämlich kein Zweifel an eine Mischung verschiedener Mundartenformen erlaubt. Das stete Hin und Her des Verkehrs in größeren oder kleineren Gebieten, der durch das Band kirchlicher Zusammengehörigkeit oder territorialer Zusammenfassung bedingt war, oder den die geographische Lage oder der Handel hervorrief, dieser Verkehr, in dem die Marburger Schule die Hauptkraft in der Sprachbildung zu erkennen glaubt, vollzieht sich hier zwar meist nur innerhalb der Gemeinde unter ihren verschiedensprachigen Gliedern, ist aber auch um so unbestreitbarer. Durch Mischung entsteht hier ganz sicherlich die neue Mundart.

Daß aber, nebenbei bemerkt, viele Forscher die Annahme Wredes und seiner Schule mit ihrer Betonung der rein geschichtlichen Faktoren nicht befriedigt, erkennt man aus der Tatsache, daß noch immer lokalgrammatische Untersuchungen erscheinen, denen es nicht genügt, die einzelnen Formen als Kompromißgebilde zu erweisen, die vielleicht sogar dieses Mittel gänzlich verwerfen und in der Aufstellung von Regeln, nach denen die ältere entweder überlieferte oder nachträglich erschlossene Sprachform — was freilich einen circulus ergeben kann — sich entwickelt hat, ihre Aufgabe sehen. Zu diesem Widerstreit der Methoden liefert die Kolonialmundart zwei beachtenswerte Beiträge. Zunächst bemerken wir bei allen bis jetzt genau untersuchten Ansiedelungsmundarten, daß zwar von einer Mischung, aber anscheinend von keinem Ausgleich die Rede sein kann. Denn es hat sich stets herausgestellt, daß die Mehrheit die Minderheit sprachlich unterdrückt hat. Soweit in einer Gemeinde nach 150 Jahren bereits eine einheitliche Mundart besteht — erfahrungsgemäß bewahren einzelne, besonders abgeschlossene oder konservative Familien noch eine ältere Aussprache, die sich hier von der Mundart der Minderheit herleiten läßt — geht sie auf die Mundart zurück, die die meisten gesprochen haben. Böhmer fand in seinen Kolonien fast gleiche Gruppen, und doch entspricht die Koloniemundart dem Dialekt der einen Gruppe, deren Übergewicht nur unerheblich gewesen sein kann. Das gleiche Ergebnis bezeugt S. und die übrigen Forscher. Zuzweit ist zu beachten, was S. schreibt: »Was prinzipiell das Merkwürdigste sein dürfte, ist die Erscheinung, daß trotz allen Zeichen der Sprachmischung in allen unseren Mundarten eine konsequente Einheitlichkeit des Lautsystems besteht« (a. a. O., S. 672). Es gibt also kein *taršt* Durst und *woršt* Wurst nebeneinander, obwohl anfänglich *toršt, woršt* und *taršt, waršt* um die Herrschaft gerungen haben.

Bei einem Ausgleich wäre doch gerade eine Lautform zu erwarten, die in der Mitte zwischen beiden Extremen stände. Die hier mögliche Vermutung, daß ein in der Neuzeit entstehender Dialekt das Auffällige abstreife und sich der Schriftsprache zu nähern die Neigung haben möchte, ist gänzlich abzulehnen, wie Beispiele beweisen. Spräche die Mehrheit *taršt*, so täte es nachher die Gesamtheit. Doch, obgleich sich hier ein Sprachtrieb offenbart, dessen Grund noch rätselhaft ist, mutet diese nun erreichte Stufe der Auffassung des Sprachgeschehens noch mechanisch an.

Je länger man sich mit Mundarten beschäftigt, um so größeren Wert gewinnen anfänglich wenig beachtete Eigentümlichkeiten der Sondermundarten, die Artikulationsbasis und der Ton, und ich stehe jetzt auf dem Standpunkt, in diesen Elementen der Sprache die bestimmenden Kräfte jeglicher Entwicklung zu sehen. Kann man nicht mit der Kenntnis der Artikulationsbasis des Niederfranken den Schwund von Konsonanten zwischen Vokalen, die Vokalisierung der Sonore und der Zischlaute u. v. a. begreifen, ja voraussagen, und gilt das gleiche nicht in bezug auf den Ton für gewisse Walliser Mundarten, deren volle Endungen der gleich-

mäßiger verteilte, vom Romanischen beeinflußte Wortton erhalten hat?[1] Und die wunderhübschen Lautgebilde der Netzemundart verdanken ihre Schönheit der aus dem benachbarten Polnisch eingedrungenen nasalen Aussprache der Endung *-en* und dem mouillierten *l* und dem liebevolleren Verweilen des Tones auf den Mittelsilben und Endungen nach slawischer Art, vgl. das Z. f. d. Ma. 1913, 8 angeführte Nebeneinander des gleichen Satzes in neumärkischer Fassung und in der Ma. von Putzig im Netzebruch: *dęt męęky pųzlt* (*anə*) *rųŋkln : dat maikǫ pųzat rųŋkalǫ*.

Es erscheint nun die Außerachtlassung dieser Hauptkräfte in den neuen Ansiedelungsmundarten als ein zu mechanisches Verfahren. Die Übernahme des siegenden Dialektes durch Sprachorgane, die durch Gewohnheit eine andere Einstellung besitzen, kann nur in der Weise erfolgen, daß Änderungen der Laute selbst vorgenommen werden. Treten aber solche Vorgänge in genügender Stärke und Menge auf, so wird ohne Zweifel im Laufe der Zeit dem neuen Dialekt ein abweichendes Gepräge verliehen. Das gleiche gilt vom Ton.

Manchmal wird beobachtet, daß Lautvorgänge in der Heimat wie in der Fremde erst nachträglich, aber an beiden Stellen in gleicher Weise eintreten. Beispiel ist die Gutturalisierung der Zahnlaute im Ripuarischen und Siebenbürgischen; aber die Neugruppierung der Ansiedler zeigt uns jetzt eine Unzahl von Übergangsformen, die in der Heimat nicht vorkommen. Noch bunter gestaltet sich das Bild in Siebenbürgen bei der Diphthongierung. Zwar wirkt die ererbte Artikulationsstellung auch in der Fremde fort, aber der notwendig zwischen deren verschiedenen Schattierungen einsetzende Kampf schafft Hemmungen, die an dem neuen Platz abweichende Ergebnisse zeitigen.

Schließlich kommt als sehr wichtiges Moment der Einfluß der benachbarten fremden Sprachen hinzu. Sowohl deren Artikulation wie deren Ton üben allmählich eine sich stets steigernde Wirkung aus, und der nach Hans Reis in seinem Göschenbändchen »Die deutschen Mundarten« (S. 7) im Kampf gegen die Fremdsprachigen einsetzende Trieb der Verstärkung, um den Sprachbestand zu erhalten, kann gegen diese beiden verborgenen Feinde auf die Dauer nichts ausrichten, führt im Gegenteil folgerichtig zu einer noch weiterführenden Entfremdung der Siedelungs- von der Heimatmundart.

Die Arbeit am Sprachatlas hat gezeigt, daß lexikographische Grenzen am wenigsten fest sind, die Lautgrenzen der unbetonten Bestandteile der Worte aber sich der Ausgleichung am kräftigsten widersetzen. Grund für diese wichtige Erscheinung ist der Kraftton in Satz und Wort. Vor- und Nachsilben und Endungen bewahren also am besten die alte Gestalt. Es leuchtet auch ein, daß ein auffallendes Wort am ehesten seinem Besitzer lästig wird, so daß er es zugunsten des Ausdrucks der Mehrheit aufgeben wird. Anderseits wird eine geringe Abweichung im Sinne ein

[1] Siehe Elisa Wipf, Die Ma. von Visperterminen im Wallis, S. 21.

Wort der Minderheit auch der Mehrheit als erwünscht erscheinen lassen. So erklärt sich m. E. der reichere Wortbestand der neuen Mundarten. Auch aus der anderssprachigen werden sich sehr bald neue Worte eindrängen. Diese Vorgänge sind ja bekannt.

Nach den neuen Untersuchungen Schmidts für seine Verbászer Mundart hat gerade dieser Punkt Bedeutung gewonnen. Seine Abhandlung in der Z. f. d. Ma. 1911 wies uns in die Gegend von Kirn a. d. Nahe, jetzt verschiebt gerade die Rücksicht auf das Vorkommen eines Wortes die vermutliche Urheimat um über 60 km weiter nach Süden. S. mußte in Deutschland eine Gegend finden, in der gebracht *kəpruŋ,* gewesen *kəwen,* Durst, Wurst *taršt, waršt* lautet und für Mutter der Ausdruck *mammə* gebraucht wird. Nun gibt es diese für die ersten drei Lautformen zwar, aber *taršt, waršt* wird nur nördlich von Zweibrücken (in einem schmalen Streifen bis nach Bingen hin) gesprochen, und *mammə* erscheint wieder weiter südlich von Zweibrücken. »Es wird wohl nicht anders sein, als daß wir uns damit begnügen müssen, daß auch die Verbászer Mundart ein Mischdialekt ist, den wir in seiner organischen Einheit in Deutschland nirgends auffinden können« (S. a. a. O. S. 675). Nach dem oben mitgeteilten Grundsatz von der verschiedenen Widerstandskraft der Sprachelemente im Prozeß der Ausgleichung könnte sehr wohl *mammə* ein Ausdruck der Minderheit sein, der es gelungen wäre, etwa durch ihre soziale Stellung diesem Worte ein besonderes Ansehen zu geben, das seinen Sieg über das bescheidenere *motr* ermöglichte. Es könnte aber auch so sein, daß *mammə* von außen her stammt. Denn ein Wort drängt sich bald ein. Wie dem auch sein mag, dieses Wort war für die Untersuchung nicht glücklich gewählt und läßt viele Schlüsse zu. Es wäre zu fordern, daß der Versuch der Lokalisierung mit Hilfe anderer, am besten isolierter Wörter, wie es die Siebenbürger mit Erfolg getan haben, von neuem unternommen würde.

Endlich möchte ich noch auf eine Kompromißform hinweisen, die sich nur aus der Einwirkung der anderssprachigen Umgegend erklären. Böhmers Pfälzerdörfer besitzen die Form *fläsch* für Flasche; die Mehrzahl der Kolonisten hatte *flasch* gesprochen, wenige von ihnen das Wort *budell* gebraucht. In der neuen Nachbarschaft aber herrscht *fläss,* dessen fremdklingender Auslaut sich nicht durchsetzen konnte, während der Vokal übernommen wurde.

Ich komme auf den zu Anfang aufgestellten Fall zurück, daß ein Ansiedlerdorf von einem einzigen Heimatort aus besiedelt worden und ohne Zuzug von anderer Seite her geblieben ist, auch keine fremdsprachige Einwanderung zu absorbieren vorgefunden hat. Selbst hier, wo alle Bedingungen für eine langdauernde Gleichheit der Sprache in der Heimat und im Auslande gegeben sind, werden 150 bis 200 Jahre imstande sein, eine bedeutende Entfremdung der beiden Mundarten durchzusetzen. Schuld daran wird mehr die Heimat als die Fremde sein. Dort nämlich finden sich die Auswanderer — unter den vorausgesetzten Be-

dingungen — in ungestörter Entwicklung ihrer mitgebrachten Eigenart und Sprache. Die in der Heimat im Beginn der Ausbildung begriffenen Lautvorgänge (etwa Vokalisierung des *r* oder ansetzende Diphthongierung, fortschreitende Entrundung u. a.) werden auch hier bei der gleichen Einstellung der Sprachorgane weiter fortschreiten. Abgesehen aber von einer unvermeidlichen Aufnahme von Fremdwörtern für neue Sachbegriffe, die ihnen in der Fremde aufstoßen, wird sich keine Abweichung von der äußerlich und innerlich vorgezeichneten Bahn in der Entwicklung der Mundart zeigen — immer nur ein Zeitraum von kürzerer Dauer gedacht! Denn mit der Zeit müssen der Ton und die Artikulation der Nachbarschaft ihr zerstörendes Werk beginnen.

In der Heimat aber sind die Dinge nicht nur in dem für die Kolonie umgrenzten Umfange im Fluß, sondern es muß noch mit Lautvorgängen gerechnet werden, die sich, wellenartig von einer Seite über die Landschaft vordringend, so weit ausdehnen, bis ihre Kraft erschöpft ist. Solche Lauterscheinungen haben die Heimat der drei Pfälzerdörfer auf der Gocher Heide seit 1743 heimgesucht, während die Ansiedelungen von ihnen nicht betroffen worden sind. Die Kolonie weist also jetzt den älteren Sprachstand der Heimat auf (vgl. dazu Böhmer § 141 in der Kolonie *hīne* hin, in der Heimat *hīn*; K(olonie) *fönef* fünf, H(eimat) = S(immern) *finef* und *fenef* + K(reuznach) *finef*; jetzt beginnt *fönef* in der H erst nördlich von S).[1]

Welch dankbares Gebiet für den Sprachpsychologen die Kolonialmundart ist, dürfte aus den obigen Ausführungen zur Genüge hervorgehen, uns liefert sie methodische Resultate, die Methode ihrer Untersuchung muß aber noch verfeinert werden. Dann werden sich später die Abweichungen in den Resultaten, die jetzt unleugbar zwischen der geschichtlichen und der sprachgeschichtlichen Forschung auftreten, in einer Weise bestimmen lassen, die es ermöglicht, diese Abweichungen auch für das sprachgeschichtliche Ergebnis zu beseitigen. Es wird mit anderen Worten gelingen, den »sprachgeschichtlichen Fehler« auszumerzen.

In Heinrich Schmidt finden wir zu unserer Freude den rührigsten Arbeiter an der Erforschung der ungarländischen deutschen Mundarten. Er hat, wie er S. 659 mitteilt, bereits einige Wenkersche Fragebogen ausgeschickt und über Erwarten brauchbare und freundliche Antworten erhalten, und er hat den Entschluß gefaßt, den wir dankbar begrüßen, »mit der Zeit mit Hilfe ähnlicher, etwas erweiterter Fragebogen das ganze Material über sämtliche deutsche Sprachinseln Ungarns (ohne Siebenbürgen), Kroatiens, Slawoniens und Bosniens zu sammeln und diese Sammlung der weiteren Forschung stets zugänglich zu machen«. Welche Aussichten damit für die Methode der deutschen Mundartenforschung eröffnet werden, braucht am Schlusse dieses Aufsatzes nicht weiter dargelegt zu werden.

---

[1] Doch kann die Rundung wohl auch aus der niederfränkischen Umgebung, die starke Rundung besitzt, eingedrungen sein.

Berichte über Mundartenwörterbücher.

Kurz vor Kriegsausbruch wandte sich die Schriftleitung an die Leiter der großen Wörterbuchunternehmungen deutscher Zunge und bat um Angaben über den Stand des Unternehmens. Die Unruhe der folgenden Wochen und Monate war dem Plane der Schriftleitung nicht förderlich. Erst jetzt während eines Erholungsurlaubes fand der Unterzeichnete, dem die Mitteilungen zugehen sollten, den Bericht des Herrn Hofrates Prof. Dr. Jos. Seemüller, der aus dem November vorigen Jahres herrührte, vor. Er wird hiermit der Öffentlichkeit übergeben. Die Berichte, welche die Leiter der Wörterbuchunternehmungen der Preußischen Akademie der Wissenschaften[1] über die Kriegsarbeit geben, reichen jedoch bis in die Mitte des Monats September dieses Jahres. Über die Druckschriften der deutschen Wörterbücher, die uns zugeschickt werden und worden sind, soll an diesem Orte später regelmäßig berichtet werden, so daß unsere Leser in der Lage sein werden, sich ein Bild von dem Fortschritt dieser der Arbeit an den Mundarten ihr Gepräge verleihenden Unternehmungen zu machen. *H. T.*

Bayerisch-österreichisches Wörterbuch. Das bayerisch-österreichische Wörterbuch ist ein gemeinsames Unternehmen der Akademien der Wissenschaften in München und Wien, dessen Grundzüge in Beschlüssen vom 31. Dezember 1912 (München) und 17. Januar 1913 (Wien) genehmigt worden sind. Die Arbeiten sind unter den zwei akademischen Kommissionen so verteilt, daß die Sammlung und Vorbearbeitung des Wortschatzes für das Gebiet des Königreiches Bayern der Münchener, für Österreich der Wiener Kommission durch ihre beiden hier wie dort errichteten Wörterbuchkanzleien zufällt. Die Vereinigung dieser Sammlungen wird in der Wiener Kanzlei vorgenommen werden, die Abfassung des Wörterbuchs durch österreichische und bayerische Verfasser geschehen, die auch jetzt, in der Zeit der Vorarbeiten, teils beratende, teils beschließende Stimme haben.

Das Wörterbuch will in erster Linie den Wortschatz der lebenden Mundart vereinigen, in zweiter den ihrer literarischen Überlieferung von der ältesten Zeit ab (planmäßig, soweit er gedruckt vorliegt, nach Gelegenheit und Möglichkeit, was ungedruckte Quellen betrifft). Der wissenschaftliche Gesichtspunkt ist sprachgeschichtlich; für die Bedeutungen wird das, was die Volkskunde dafür bieten kann, herangezogen werden. Laut- und Wortgeographie sind einer besonderen vorausgehenden Bearbeitung vorbehalten. Inwieweit das Wörterbuch auch in bezug auf Formenlehre entlastet werden kann, ist noch nicht festgelegt.

Die Sammlung des lebendigen Wortschatzes geschieht durch Fragebogen und durch Reisen der wissenschaftlich an dem Unternehmen Beteiligten. Die Fragebogen gehen möglichst ins einzelne. Sie werden an sich meldende Personen aus der Bevölkerung versandt, denen eine »Belehrung« und das »Muster einer Beantwortung« eines Fragebogens als Anleitung an die Hand gegeben wird. »Mitteilungen an die Sammler« geben den Beobachtungen Ausdruck, die die Kanzlei an den Einsendungen macht, und den Wünschen, die sich daraus ergeben.

Die Auszüge aus der älteren mundartlichen Literatur geschehen durch Fachleute. Jeder der beiden Kommissionen sind außerdem handschriftliche, auf größere und kleinere Gebiete der Mundart sich erstreckende lexikalische Sammlungen bereits zur Verfügung gestellt worden.

In der Wiener Wörterbuchkanzlei sind drei wissenschaftliche Hilfsarbeiter und eine Kanzlistin beschäftigt; die bayerische Kanzlei arbeitet mit einer wissenschaftlichen und einer Kanzleihilfskraft.

Näheres über die Geschichte des Unternehmens, die innere Gliederung der Arbeiten, das bis 1914 bereits Geleistete und über Personalien findet man in den »Berichten« der Kommissionen; zwei österreichische und ein bayerischer liegen bereits vor.

Jos. Seemüller.

---

[1] Der Bericht des Herrn Dr. Ziesemer kann, da er verspätet eingetroffen ist, erst später gebracht werden.

Rheinisches Wörterbuch. Kurzer Bericht des Leiters des Wörterbucharchivs über die Arbeit am Wörterbuch während der Kriegszeit.

Nicht so wie das Preußische Wörterbuch hat das Rh. Wb. die harten Schläge des Weltkrieges zu verspüren gehabt. Dank der herrlichen Taten unserer Heere blieben die Rheinlande vom feindlichen Einbruch verschont. Und doch erhob sich auch bei uns im Anfang die bange Frage, ob eine Fortsetzung des seit 10 Jahren in der Sammeltätigkeit begriffenen und vor der Erscheinung der ersten Lieferung stehenden heimatlichen Werkes gesichert sei. Einen Monat lang schlossen sich die Räume des Geschäftszimmers, der Assistent, Herr Dr. Hanenberg, ein mitarbeitender Student, Herr Grüthers, traten ins Heer ein; der Verkehr mit den Mitarbeitern hörte völlig auf; einige sandten uns vor ihrem Einrücken ihre letzten Sammlungen ein mit dem Wunsche, daß der Sieg der deutschen Heere das heimatliche Werk für alle Zukunft sichern werde. Im September 1914 wurde die Arbeit wieder aufgenommen; war doch noch ein Bestand von Mitarbeitersammlungen unverzettelt vorhanden, der wenigstens ein Jahr lang fünf Hilfskräfte vollauf beschäftigen konnte; und nun konnte auch die Bearbeitung des gedruckten Stoffes an Urkunden, ortsgeschichtlicher Literatur, alten Drucken usf. ungestörter vor sich gehn. Wie sehr diese Arbeiten gefördert werden konnten, zeigt die Vermehrung der Sammlung: Vom Januar 1914 bis Januar 1915 (wobei freilich noch ein halbes Jahr Friedensarbeit vorhanden ist) vermehrte sich die Zettelzahl von 680000 auf 900000, die Zahl der bearbeiteten Schriften vermehrte sich um 295 Bände auf 1275 Bände; vom Januar 1915 bis September 1915 sind weitere 50000 Zettel dazu gekommen. So hat die Sammlung einen beträchtlichen Zuwachs erhalten, was um so eher möglich war, als der Berichterstatter sich ausschließlich fast der Bearbeitung der gedruckten Literatur widmete. Darunter mußte freilich die schon stark fortgeschrittene Bearbeitung der ersten Lieferung des Wörterbuches (*a—ah*) zurücktreten. Nicht nur daß der Mitbearbeiter, Herr Dr. Trense, als Kriegsfreiwilliger in das Nachrichtenbüro des VIII. Korps eintrat, auch der Fragebogen 24, der hauptsächlich Lücken für diese Lieferung ausfüllen sollte und kurz vor Kriegsausbruch an die Seminare verschickt worden war, kam nicht zurück, da die Beantworter zum größten Teil als Kriegsfreiwillige eintraten. Ein Versuch, auf breiterer Grundlage durch Verkehr mit den ständigen Mitarbeitern Ersatz zu schaffen, schlug fehl; die Gedanken aller waren eben mit den schweren Weltereignissen erfüllt. Da außerdem die Verhandlungen mit dem Verleger nicht zu Ende geführt werden konnten, mußte der Jubiläumstag der Rheinlande vorübergehen, ohne daß das erscheinende Rh. Wb. diesen Tag begrüßte.

Zu beklagen ist nun diese Verzögerung an und für sich nicht. Nicht nur kommt die Vermehrung der Sammlung nun der ersten Lieferung zugute, vor allem konnte Herr Dr. Frings, der vom Wörterbuchausschuß mit der Bearbeitung der Wortlisten, einer neufränkischen Grammatik und des rheinischen Sprachatlasses beauftragt wurde, die Vorarbeiten besonders durch die Benutzung des Sprachatlasses des Deutschen Reiches in Marburg (im August, September 1915) derart fördern, daß er glaubt, bis Ostern 1916 soweit zu sein, daß das Wb. diese wichtige Arbeiten benutzen kann. Ist dies der Fall, dann ist für das Wb. eine Entlastung von dem rein sprachlichen und geographischen Beiwerk von vornherein auch für die ersten Lieferungen gesichert, die ein rasches Fortschreiten ermöglicht.

Aber nicht nur in der Stockung der Ausarbeitung machte sich der Krieg geltend; auch sonst griff er noch in das Leben des Wbs. ein: Im Oktober 1914 trat als Assistent Herr Bibliothekar Pollmeyer, Flüchtling aus Antwerpen, ein, der aber bald nach der Eroberung Antwerpens wieder zurückkehren konnte. Herr Beyer, der dann die Stelle antrat, wurde als Landsturmpflichtiger einberufen, und bis heute ist die Stelle unbesetzt.

Nachdem die ersten Kriegsmonate vergangen waren und unsere Erfolge die Gemüter beruhigt hatten, meldeten sich auch wieder die alten Mitarbeiter. Mit Hilfe vieler bewährter Sammler ist es uns geglückt, durch nachdrücklichen Hinweis auf diese Gebiete besonders die Handwerkersprache, Mühlenbau, Bienenzucht, Hopfenbau usf. zu bearbeiten. Besondern Dank verdienten sich die Herrn Kreisschulinspektoren der Kreise Coblenz, Neuwied, Prüm, Kempen, Montjoie, Bitburg, Solingen, die einem vor dem Kriege ergangenen Aufrufe nachkommend, ihre sämtlichen Lehrkräfte zur Aufzeichnung der besonderen mund-

artlichen Wörter ihrer Dörfer veranlaßten. Für alle diese Kreise ist jetzt jedes Dorf durch gute Sammlungen vertreten, eine Leistung, die um so höher zu bewerten ist, da sie in der aufgeregten Kriegszeit sich in den Dienst friedlicher Heimatsarbeit stellte. Nach den Erfahrungen, die wir mit der Mitwirkung dieser Herrn Kreisschulinspektoren gemacht haben, ist zu erwarten, daß nach dem Kriege auf diese Weise jeder Kreis für das Werk tätig sein wird und daß so für jeden Ort zuverlässige Beobachter gewonnen werden, an die wir uns bei der Ausarbeitung in Zweifelsfällen mit Erfolg stets wenden können.

So ist also auch während der Kriegszeit der Zugang an neuem Stoff nicht ausgeblieben, ja wichtige, neue Verbindungen sind angeknüpft worden; in dem Fortschritte des rheinischen Sprachatlasses ist die Vorbedingung für eine wirksame Entlastung des Wörterbuches geschaffen. So wird nach glücklichem, segensreichem und ehrenvollem Frieden das Rheinische Wörterbuch bald den Beginn glücklicher Tage eines vom Feinde bewahrten Grenzlandes, der gesegneten Rheinlande, begrüßen dürfen. *J. Müller.*

Hessen-Nassauisches Wörterbuch. Die Arbeit am Hessen-Nassauischen Wörterbuch ist durch den Krieg stark gehemmt, aber niemals ganz unterbrochen worden. Von den vielen sonst über den weiten Wörterbuchbezirk verstreuten Sammlern steht ein großer Teil im Felde, und hinter manchen Namen in meinen Listen mußte bereits ein schwarzes Kreuz gesetzt werden. Namentlich die oberen Klassen der Schulen und der Seminare sind arg gelichtet worden und mußten ihre Einsendungen für das Wörterbuch fast ganz einstellen. Dennoch haben solche nie völlig aufgehört, auch aus Schützengräben und Lazaretten treffen sie ein, und der Zettelapparat, der bei Kriegsausbruch rund 72000 revidierte Zettel umfaßte, war bis zum 1. September 1915 auf etwa 85000 gestiegen. Meine Assistenten und unmittelbaren Helfer am Ort, deren der letzte Bericht der Königlichen Akademie der Wissenschaften (1915 S. 107ff.) sieben aufzählen konnte, sind jetzt alle ins Feld gerückt, und ich bin seitdem auf die dankenswerte, wenn auch oft wechselnde Vertretung durch hilfsbereite Studenten und Studentinnen angewiesen. Im Frühjahr ist das Wörterbuch zusammen mit dem Sprachatlas des Deutschen Reichs in größere, schöne Räume umgezogen, welche nun auf lange Zeit ausreichen werden und für die Arbeit an den beiden großen Werken wie auch für ihre Benutzung genügenden Platz und alle notwendigen Hilfsmittel enthalten. *Wrede.*

Bücherbesprechungen.

***Robert Mielke*, Zur Besiedlungsgeschichte der Provinz Brandenburg im 12. Jahrhundert.** Brandenburgia, Monatsblatt der Gesellschaft für Heimatkunde der Provinz Brandenburg in Berlin. XXIII. Jahrg., S. 145—154.

Robert Mielke, der unermüdliche und erfolgreiche Erforscher des deutschen Bauernhauses und -dorfes, hat sich seit Jahren, im Verein mit Geheimrat E. Friedel, die Aufgabe gestellt, eine auf fünf Bände berechnete »Landeskunde der Provinz Brandenburg« herauszugeben. Die ersten drei Bände sind seit 1909 erschienen; der erste behandelt die »Natur«, der zweite die »Geschichte« und der dritte die »Volkskunde« der Mark. Der vierte soll die »Kultur« und der fünfte die »Sprache« behandeln. Leider hat der Krieg die beabsichtigte schnelle Folge im Erscheinen der letzten Teile vereitelt. Aber die Vorarbeiten sind bereits weit gediehen. Am meisten geschädigt worden ist die Arbeit am fünften Band, die in der Hauptsache von Prof. W. Seelmann und mir übernommen worden ist. So sind von meinen vielen Fragebogen, die ich kurz vor dem Ausbruch des Krieges versandt habe, nur wenige zurückgelangt. Aber der Mut ist frisch, und Angefangenes soll — so Gott will — nicht wieder wie nach 1871, als ein Engelien und Lahn an der gleichen Aufgabe so schön im Zuge waren, verkümmern. Dank sei hier Mielke ausgesprochen, daß er selber die Hand am Werke fleißig rührt und mir die schöne Gabe bei meinem kurzen Erholungsurlaube auf den Tisch legt!

Hier wie kaum sonst im Osten brennt uns die Frage auf der Seele, woher denn die Bewohner der Mark stammen. Vorsichtig möchten wir Bearbeiter des fünften Bandes

zunächst das Ergebnis der Schwartzschen lexikographischen Untersuchungen, das von einer vorwendischen germanischen Restbevölkerung Spuren behauptet, werten. Aber dem Nachweise holländischer Kolonisation mit so überzeugender Augenfälligkeit sich verschließen, hieße den wissenschaftlichen Fortschritt hemmen. M. erhofft von der Sprachforschung Ergänzung seiner Forschungsergebnisse, und es liegen Gründe vor, die seine Erwartung als nicht aussichtlos erscheinen lassen.

M. findet aus einer Betrachtung des märkischen Bauernhauses, daß der märkische Grubenstall mit hoher Wahrscheinlichkeit aus Brabant und dem benachbarten nördlichen Rheinlande stammt. Das Grubenstallgebiet in den Kreisen Belzig, Zauche und den sächsischen Grenzgebieten hat aber noch die weitere Eigentümlichkeit, daß es Ortsbezeichnungen auf *-dong* und *-fort* und ähnlich klingende Ortsnamen mit den salfränkischen Bezirken Brabants und dem Regierungsbezirk Düsseldorf gemeinsam hat.

So wird also wahrscheinlich gemacht, daß die niederfränkischen Kolonisten des Südwestens der Provinz Brandenburg nicht von der Waterkante, wie die Angaben Helmolds und anderer Chronisten vermuten lassen, hergekommen sind, sondern aus dem Gebiet, in das uns auf dem gekennzeichneten Wege in so verdienstlicher Weise Robert Mielke gewiesen hat.

***Imme, Th.*, Voßkühlers Pitt.** Eine Geschichte aus dem Altessener Kinderleben. Essen, G. D. Baedeker. 1914. IV, 63 S. Geh. 0,40 Mk.

Ein ansprechender Gedanke, Gebräuche des Altessener Lebens am Leitfaden eines Kinderlebens darzustellen, und noch dazu in geschickter Ausführung. Was ein Kind bis zum Verlassen der Schule erlebt und treibt und was seine Angehörigen und Paten mit ihm tun, entrollt sich in fließender Darstellung. Gehaltvolle Erläuterungen zu Ausdrücken der Essener Mundart verraten uns in dem Verfasser einen guten Sprachkenner. Seine Beschlagenheit in der Volkskunde macht diese Ausführungen unter dem Strich zu einer auch für Kenner auf diesem Gebiet lohnenden Lektüre. Recht eingehend werden die Kinderspiele behandelt, und eine Anzahl Lieder und Spielreime beleben das Ganze. Es ist alles Mögliche, was hier für den billigen Preis geboten wird.

Auf Einzelheiten einzugehen empfiehlt sich nicht, schon aus dem Grunde, weil kaum etwas zu finden wäre, was einer Berichtigung bedürfte. Nur zu der Etymologie von *Drömmelfott* = lässiger Mensch (S. 4) möchte ich bemerken, daß mir die Herleitung von mhd. *trum* Endfaden am Webstuhl nicht annehmbar erscheint und daß ich *drömmeln* dem schwäb. *trümmlen* 1. taumeln, 2. eine kreisförmige Bewegung machen, 3. langsam arbeiten (s. Fischer, Schwäb. Wtb. II, 424) gleichsetze.

Holsten, Robert, Direktor Prof. Dr., **Coccinella septempunctata im pommerschen Plattdeutsch.** Progr. Pyritz 1914, 6 S.

Der den Lesern der Ztschr. bereits bekannte Direktor des Pyritzer Gymnasiums hat in Ergänzung seiner Nachfragen nach niederdeutschen Sachbegriffen, die in verschiedener Benennung in der Provinz Pommern auftreten (s. 1913, 378 ff.), diesmal den Marienkäfer gewählt. Es zeigt sich, daß die jetzigen Untersuchungen die Ergebnisse der früheren bestätigen. Trotz der größeren Mannigfaltigkeit der Benennung des dem Volksempfinden durch die Kinderwelt besonders nahestehenden Käfers finden sich im großen ganzen die gleichen Sprachgrenzen. Vorpommern bis zum Landgraben und der Zarow stellt sich zu Mecklenburg, doch gehört auch die Gegend von Greifenberg und Kolberg, in der sich Greifswalder Einfluß bemerkbar macht, hierzu. Der Name der Coccinella septempunctata ist hier *Sünnenworm.* Im äußersten Osten sondert sich ein besonderes Gebiet ab, das des *Baukweitzworms.* Von Süden her dringt, mit der Spitze bei Wollin, ein Keil ein, das Gebiet des *Mariekenworms.* Aus diesem Streifen sondert sich der Weizacker mit Umgebung ab, wo der Marienkäfer *Hisser-* oder *Riterperd* genannt wird. Dieser Ausschnitt aus Mittelpommern weist uns nach der Mark, wobei beachtenswert ist, daß die Geschichte diesen Befund bestätigt. Die Städte Mittelpommerns hatten mit den brandenburgischen ursprünglich das Magdeburger Recht gemeinsam, während in Vor- und Hinterpommern das lübische Recht galt.

Die Ausführungen Holstens über die Bedeutung der einzelnen Benennungen des Marienkäfers, deren Beziehung zur Göttin Freia, an deren Stelle Maria getreten ist, oder die Stellung des Käfers als Götterboten, auch die Benennung nach seinem Aussehen sind recht lesenswert.

Wir wünschen H. Ausdauer und weiteren Erfolg bei seinen Arbeiten auf dem Gebiete der pommerschen Landeskunde.

***Kloeke, Gesinus*, Der Vokalismus der Mundart von Finkenwärder bei Hamburg.** Diss. Leipzig 1914 (= Beiheft zum Jahrb. der Hamburg. Wissenschaftl. Anstalten). 84 S.

Die Aufgabe, die dem Holländer K. bei der Abfassung seiner Arbeit als Ziel vorgeschwebt hat, den niederländischen Einschlag in der Bevölkerung Finkenwärders durch sprachliche Eigenheiten nachzuweisen, ist ihm im Laufe seiner Nachforschungen so schwierig vorgekommen, daß er sich in der Einleitung seiner Arbeit zu dem Bekenntnis seines Unvermögens veranlaßt sieht. Diese eine Bemerkung vorweg zur Kennzeichnung des kritischen Verfahrens, das der Verfasser verwandt hat. Es stünde viel besser um unsere Wissenschaft, wenn sie sich öfter bescheiden und von voreiligen und vor allen Dingen voreingenommenen Behauptungen absehen wollte.

Finkenwärder zerfällt in einen reicher bevölkerten hamburgischen und einen hannoverschen, im Munde der Einwohner noch »Lüneburger« genannten Teil. Der erste widmet sich dem Fischfang, der zweite lebt vom Ackerbau. Nicht nur im Wortschatz, sondern auch in der Artikulation fallen Unterschiede zwischen den beiden Gruppen der Inselbewohner auf. Der gut geschulte Phonetiker K. erkennt, daß die Unterschiede in der Aussprache, die bei den »Lüneburgern« dunkler klingt, in einer anderen Artikulationsbasis ihren Grund hat.

Den eingehenden phonetischen Teil, der nach Jespersens Vorschlage die Laute auch analphabetisch bezeichnet, hebe ich lobend hervor. Jedoch bedauere ich die eigenwillige Lautschrift, die den Druck verteuert und das Lesen erschwert. Es ist schade, daß das Geschlecht nicht bezeichnet wird. Die historischen Belege werden etwas zu reichlich geboten und dabei nicht recht auf genaue Beziehung geachtet. Zum Teil bleibt bei diesem nur andeutenden Verfahren die der Erklärung bedürftige Lautform so dunkel wie zuvor. Woher stammt das *š* in *vepšn* Wespen? Die sprachlichen Belege »urgerm. *wabisa-*, and. *waspa*, mnd. *wespe*« verraten nicht einmal, an welche Vorstufe sich auf Finkenwärder die mundartliche Form anschließt und verschleiern noch die auffallende Gestaltung des Zischlautes. Die beachtenswerte Etymologie von *byks* Hose aus *buck-hose* (= Beinkleider aus Bocksfell) hebe ich aus der Reihe sonstiger guter Deutungen heraus. Zu wünschen wäre, daß der Verfasser dem Wechsel von *d* und *g* noch genauer nachginge. So ist zu vermuten, daß in *krygnhof* Blumengarten (»Kräuterhof«) zunächst *d* auf rein lautlichem und gesetzlichem Wege geschwunden ist und der dann eintretende Gleitlaut sich bis zu *g* verdichtet und in dem für sich stehenden Wort eine bleibende Stätte gefunden hat. Wie man sich eine Anlehnung an *krûke* Krug vorstellen soll, bleibt wohl besser unerörtert. *tādn* foppen (S. 55) stammt ja wohl von mnd. *tergen*, aber der einfache Ersatz des *g* durch *d* bleibt ein geheimnisvoller Vorgang. Etwas Licht jedoch wirft darauf das Auftreten eines *d* in Wörtern wie *gnūdn* knurren (< mnd. *gnorren*), *snūdn* schnurren, *pūdn* jemand an etwas erinnern (< mnd. *purren*) und am deutlichsten *kūdnkœui* Platz, wo die Kurren aufbewahrt werden, während der erste Bestandteil im Singular einfach als *kū* »Kurre, Schleppnetz« auftritt. In ähnlicher Weise erklärt sich das *d* für *g* aus Gründen einer zusammenfassenden Artikulation in *ǫ̈dl* Orgel (in der Schreibung der Ztschr.; *d* wird mit »überlosem« Verschluß gebildet) und *gǫ̈dl* Gurgel (*d* wie in *ǫ̈dl*, *g* ist Media mit stimmlosem Einsatz).

Die experimentellen Untersuchungen der Konsonanten sind mit Dank zu begrüßen. Sie zeigen uns, daß ungewohnte Schriftbilder wie *liggen* lecken, das sich demnach von *liggen* liegen gar nicht unterscheidet — wie dieser Zusammenfall auch vor dem lautphysiologischen Apparat bestehen bleibt — tatsächlich berechtigt sind.

Die Kloekesche Arbeit reiht sich vorteilhaft den Darstellungen holstein. Mundarten aus den letzten Jahren an, und hoffentlich bekommen wir noch mehr von Kloeke zu lesen.

***J. L. Gemarker,* Allerhangk Fazüner.** Elberfeld, A. Martini u. Grüttefien. 1913. 100 S. Im Kartonband 1,20 Mk., in Leinen geb. 1,50 Mk.

Allerhand Gestalten führt uns der den Lesern der Ztschr. rühmlichst bekannte Verfasser vor. Originale aus dem alten Barmen, Streiche, die eine Zeitlang eine gewisse Berühmtheit erlangten, werden zur Erheiterung der Nachfahren geboten und erfüllen den gewünschten Zweck. Bei der Eigenart des Stoffes fehlt es nicht an derben Szenen, deren Komik sich auf überraschende Weise zuspitzt, den Fernerstehenden aber kälter läßt, als es wohl der Verfasser erwartet. Für Leseabende dürften aber die 24 Geschichten sehr geeignet sein. Ich habe manchen Freund der Gemarkerschen Erzählungen bereits in Berlin gefunden. Im bergischen Lande verdienen sie aber weite Verbreitung. *H. T.*

***Fischer, Hermann,* Schwäbisches Wörterbuch.** 40.—50. Lieferung (*Korngült—rätschen*). Tübingen, H. Lauppsche Buchhandlung, 1912—1915. Preis jeder Lieferung 3 Mk.

Meine letzte Besprechung dieses vortrefflichen und für die deutsche Sprachforschung längst unentbehrlichen Werkes umfaßte die Lieferungen 19—39. Der 4. Band liegt nun mit Heft 49 vollendet vor und enthält die Buchstaben I—N; die 50. Lieferung ist die erste des 5. Bandes und behandelt die Buchstaben O und R (bis *rätschen*). Da P, Q, T, V schon früher zugleich mit B, K, D und F erledigt worden sind, bleiben nur noch R, S, U, W, X, Y, Z, d. h. nur noch fünf Buchstaben, da X und Y kaum zu rechnen sind. Nach meiner Schätzung bleibt noch ungefähr $^1/_5$ der ganzen Arbeit zu leisten, so daß voraussichtlich in etwa vier Jahren das Schwäbische Wörterbuch vollendet vorliegen wird. Möge kein Hindernis, kein unliebsamer Zwischenfall den ruhigen, gleichmäßigen Fortgang des Werkes stören, der auch durch den Weltkrieg nicht beeinträchtigt wurde.

Im folgenden stelle ich wie früher meine Bemerkungen zu einzelnen Artikeln des Wörterbuches zusammen; es sind meistens nur Wortdeutungsversuche, Ergänzungen und einige Berichtigungen, die aber bei der erdrückenden Fülle des Guten und Unanfechtbaren nichts bedeuten wollen.

Nachträglich bemerke ich zu Lieferung 38 und 39: Neben dem Zeitwort *klänken*[2], *klengen* »Coniferensamen aus den Zapfen herausschlagen und sammeln« wäre zu verzeichnen das Hauptwort *Klenganstalt,* das ich auf einer Postkarte der Firma Ch. Geigle in Nagold (Schwarzwald) gedruckt vorfinde: »Waldsamenhandlung und *Klenganstalten* für Nadelholzsamen«. Dasselbe Wort findet sich jetzt auch im neuen Duden, Rechtschreibung, 9. Aufl., aber in der Form *Klenkanstalt* auch schon in Grimms D. Wb. unter *klengen* 3.

Zu Lieferung 40—50: *Krampampel* »schlechter Branntwein« mag zunächst nach Schröder für **Krampel* stehen, dieses nach meiner Ansicht für **Kramper, Krammetbeere* »Wachholderbeere«; letzteres ist bei Grimm belegt. Das studentische *Krambambuli* ist vielleicht = **Krampelwîn.*

Zu *Kreditlumpe* »Vorhemd des Mannes«: ähnlich hörte ich einmal in Handschuhsheim scherzhaft *Kreditfetze* von einem sogen. Plastronschlips, der nichts vom Hemd sehen läßt; offenbar daher, weil der Träger eines solchen bei andern so viel Kredit oder guten Glauben voraussetzt, daß er ein (weißes) Hemd trägt.

Das Beiwort *krisseten* scheint mir eine Ableitung von mhd. *kirsât, kursît, -at* zu sein; vgl. noch *Kirsei* bei Grimm.

R *kümmere* »kaufen« erinnert doch sehr an das gleichbed. ital. *comprare.*

Zu *Kunst* S. 851 Anmerkung verweise ich auf meine Bemerkungen über *keister, kilsterig, Kinster* in der Z. f. d. Maa. 1912, S. 377 unten.

Unter *Kupferstecher* heißt es nur: »wie nhd.«; ich hatte gehofft, hier etwas über die in der Heidelberger Gegend wohlbekannte Begrüßungsformel »alter Freund und Kupferstecher« zu erfahren; sie scheint aber dem Schwäbischen unbekannt zu sein.

Kuß-madame »eine Birnenart« ist das franz. *cuisse-madame.*

Quatte I »Larve des Maikäfers«, in Handschuhsheim *kəwę̨təwǫrm*; s. meine Progr.-Beil. 1887.

Quitz, quitz, Gäbelein als Name eines Kinderspiels (unter *quitz*) ist zunächst wohl dasselbe wie *Ätsch Gäwele*, das ich in der Z. f. d. Maa. 1909, S. 94 als Titel einer Gedichtsammlung W. Germans finde.

laichen 7 »stinken« steht wohl für lauchen. Der Lauch heißt in Handschuhsheim *Laaich*; das Verbum *laaiche* bedeutet dort »einen Wind lassen«, eigentlich wohl »nach Lauch riechen«.

Zu *Lälle* II, 3 »Zahn«: in dem angeführten Kinderspruch heißt es sonst auch 32 *Krällelein* = Korallen.

Lämsig »matt, schlaff, kränklich« ist vielleicht aus **lam-siech* entstanden, wie das folgende *lamsüchtig* vermuten läßt.

Laner m. eine Falkenart, = lat. (falco) lanarius?

Zu *Lappen* (Gasthof zum *roten Läpplen*) vgl. Heidelberger Geschichtsblätter 1914, S. 23.

Lauberich n. »Laubstreu« könnte aus Laubwerk entstanden sein; vgl. Z. f. d. Maa. 1915, S. 310, § 35.

Laube, -i m. als Name von Zugochsen wird von Hoffmann-Krayer in der Z. f. hd. Maa. 1903, S. 159, so erklärt: »Wahrscheinlich nach der gefleckten, laubartigen Zeichnung. Die Erklärung als Monatsname (in dem das Tier geboren ist) geht nicht an, da sich ein solcher ebensowenig nachweisen läßt wie ein *Lusti*.« Daß freilich Ochsen nach Monaten benannt werden, zeigen die von Fischer angeführten Beispiele *Horni, Mai, März*.

Zu *Leiche* bemerke ich, daß auch in der Handschuhsheimer Ma. nur die Bedeutung »Leichenbegängnis« gilt und daß das *t* im Sing. und Plural erscheint: *laict*, Pl. *laictə*.

Unter *Liesch* lies Schilfrohr statt Schif-.

Lorbe f. »Schafmist« ist durchaus nicht »sonst unbekannt«; vgl. Grimm D. Wb. unter Lorbeer 6 und Norbel.

Mar I in dem Ausruf *kotz Mare und e Hex* scheint mir eher = Maria als = Mahr zu sein.

Die Form *Marks* statt *Mark* n. wird im Grimmschen Wörterbuch sehr einleuchtend als »versteinerte Genitivform« erklärt.

Das judendeutsche *märfen* »sich begatten« ist wohl ursprünglich dasselbe Zeitwort wie das dem adj. Part. *genärft* »geschwängert« zugrunde liegende *närfen*. Vgl. meine Bemerkungen zu dem letzteren in Z. f. d. Maa. 1912, S. 376.

Mäsere »plagen« und *meizeren* »necken, unnötig plagen« scheinen dasselbe Wort zu sein (hebr. *meẓar* »Bedrängnis«).

Mass II, 2 »Fleisch« *kann* das mhd. *maz* sein, wahrscheinlicher aber ist es = zigeunerisch *Mass* »Fleisch«, dieses selbst = altind. *māsám* »Fleisch«. Ebenso sollte *massig* 2 »unzuverlässig, besonders von Pferden, bösartig« von *massig* 1 »massenhaft« getrennt sein, wenn es, wie F. selbst sagt, zu hebr. *Massik* »Teufel« gehört.

In *Maure* m. »Maurer« ist das *r* der Endung nur wegen des stammauslautenden *r* verschwunden. Diese Erscheinung ist in der Handschuhsheimer und in anderen Mundarten geradezu Lautgesetz: *Mauere* m., *Bohre* m., *Kichere* = Familienname Kücherer, *Schottere* = Familienname Schotterer. Bei Annahme von Verkürzung *Mürr* aus *Mûrer* bleibt das Endungs-*e* unerklärlich.

Zu *Mauskopf* 3 vgl. auch *Achprosch* im 1. Band.

Mirre 2 »Rahm der Milch« ist wohl weiter nichts als die alte Zusammensetzung »*Milchrahm*«, die auch in badischen Mundarten in der stark verkürzten Form *Millere* erscheint (Z. f. d. Maa. 1913, S. 353). Auch in Schonach bei Triberg heißt der Rahm *Mirre*.

Moredlich Adv. in *jo m.* »fürwahr« steht vielleicht für »wahrheitlich«; »ja und [illegible]lich« hätte *jo m.* ergeben (*n* + *w* zu *m*).

Muckenschank m. »Fliegenschrank« ist in Handschuhsheim noch üblich.

[illegible]en Pl. »Hagebutten«, vielleicht wegen der Haare, mit denen die Früchte [illegible]kleidet sind, wie ein Muff zum Händewärmen.

[illegible] 2 ist keine Bedeutung angegeben.

[illegible] sieht aus wie eine Nebenform von Erker.

Zu der Bedeutungsentwicklung von *Neidhammelein* Pl. »kleine Vorhänge über das Glas des Fensters, den Durchblick verhindernd« vgl. das nhd. *Jalousie*. In derselben Bedeutung findet sich N. auch in Frommanns Deutschen Maa. II, 246 verzeichnet.

Nemes, Nämes »Verstand« scheint mir Genitiv des Infin. »nehmen« im Sinne von »auffassen, verstehen« zu sein. Diese Bedeutungen verzeichnet Grimm, Sp. 546. Das Adj. *nemmes* »klug« bleibt dann freilich unklar.

Nemtig »unlängst, vorgestern« unter *nener* wird von Fischer in vorzüglicher und durchaus einwandfreier Weise aus *an (j)enem Tag* erklärt.

Zu *nerven* s. meine Bemerkungen oben zu *närfen*.

Niəšta für sonstiges *niəsə* »niesen« findet sich entsprechend auch in oberhessisch *nęistə* (Hess. Blätter f. Volkskunde II, 234).

Bür in *Oberbür* f. »oberer Scheuernboden für Getreide« ist wohl eine Ableitung von mhd. *bor* f. »oberer Raum«.

Unter *obsten* lies »nach Obst riechen« (statt »reichen«).

Unter *ockerst* lies »keine andere Erklärung als aus mhd. *ockert*« (statt »als auch«).

Unter *öde* lies »Weib ohne Lebensart« (statt »Lesensart«).

Unter *Ofenstein* lies »Stein, auf dem der Ofen steht« (statt »auf dem Ofen steht«).

Olber, olbrig, in Handschuhsheim *olwv* »roh, unbeholfen« führte ich wegen des sonst unerklärlichen *o* schon 1892 (Der Handschuhsh. Dial., Nachtr. z. Wörterverzeichnis v. 1887) auf den Personennamen *Albert* zurück, der, wie andere Personennamen, zum Gattungsnamen geworden ist. Das *a* war in mhd. Zeit lang, wie die Schreibungen *Aulbertus, Aulbrecht* (Schmell. I, 55) beweisen. Rhein.-nassauisch ist ein *Olbert* ein grober, steifer Mensch; das Adj. heißt dort *olbertig* (Kehrein).

Unter *Oswald* sollte auf das unter *Os-* Bemerkte verwiesen sein.

Zu *rappete—kappete* vgl. die drei Aufsätze von Ph. Keiper, H. Schulz und Val. Hintner in Z. f. d. Maa. 1909, S. 373f.; 1910, S. 110—112.

Baden-Baden. *Philipp Lenz.*

***W. Hodler*, Beiträge zur Wortbildung und Wortbedeutung im Berndeutschen.** (Heft 16 von »Sprache und Dichtung« herausgegeben von H. Maync u. S. Singer.) Bern, A. Franke, 1915. 166 S. Mk. 4,40.

Vor ihren deutschen Schwestern hat die Schweizer Mundart eines voraus: sie wird nicht bloß von einzelnen Bevölkerungsschichten, sondern von allen Kreisen des Volks gesprochen. Sie nähert sich damit in gewissem Sinne der Schriftsprache; mit der Ma. teilt sie die frische Beweglichkeit in Form und Inhalt, mit der Schriftsprache die Fülle der Ausdrucksmittel, insbesondere die Fähigkeit, auch abstrakte Begriffe wiederzugeben. Für diesen Reichtum der Ma. sind die vorliegenden »Beiträge« ein treffendes Beispiel. Hodler beschränkt seine Darstellung auf das Zeitwort (S. 1—65) und das Hauptwort (S. 65—166). In dem ersten Abschnitt, der Ableitung des Verbums, hat die reiche Begriffsentwicklung der Dingwortableitungen (z. B. *holtsə* = Holz sammeln, hacken, schnitzen, verbrennen, S. 4) einen lehrreichen Überblick über »die Bedeutung der Verbalisierungen« (S. 4—10) veranlaßt. Die *l*-Suffixe des Zeitworts haben eine eingehende Darstellung gefunden (S. 21—34), die Präfixe aber kommen im zweiten Abschnitt etwas zu kurz (S. 42—64). Aus dem zweiten, größeren Teile des Buches über das Substantivum hebt sich neben den herkömmlichen Übersichten über Geschlecht und Einteilung der Substantiva besonders der Abschnitt über die »Bildungen beim (!) Substantiv« heraus (S. 89—149). Der eigenartige Sprachstoff der Ma. ist hier selbständig verarbeitet worden, vgl. etwa S. 92ff. über die Bildung männlicher Nomina agentis durch das Suffix *-i* (< *în*); S. 124ff. über die Verkleinerungssilbe *-tschi*, die H. auf ahd. *-isc* zurückführen möchte; S. 128 über die Verkleinerungssilbe *ki, -kəl* < ndd. *-kin*; S. 129f. über den Umlaut als Wortbildungsmittel (*chatsli* = kleine Katze, *chätsli* = Kätzchenblüte); S. 130ff. über die merkwürdigerweise gerade auf dem Lande sehr häufigen Adjektiv-Abstrakta auf *-i*. Weniger glücklich ist hier die Anordnung des Stoffes. So sind unter den Dentalsuffixen S. 144f. auch die nomina actionis auf *-ət* < ahd. *-ôt* behandelt, während sie vorher in dem Kapitel »Nomina actionis« ganz unerwähnt geblieben sind. Unter »Dentalsuffixe« finden sich schließlich

[illegible]

Mitteilung.

Dr. Hans Brendicke, der erste Schriftführer des Vereins für die Geschichte Berlins und verdiente Kenner der Berliner Mundart, schreibt mir: 'Ich unternehme seit drei Jahren ›Wanderungen durch Alt-Berlin‹ zur Pflege der Heimatkunde und lasse im ›Krögel‹ die dort eigens aufgestellten Kinder ihr Gesetz herplappern und muß u. a. hören: Hier im Polizeigefängnis 1833 bis 1839 saß ... Fritz Reuter und schrieb sein Werk ›Ut mine Festungstid‹, das heißt auf deutsch: Aus meiner Festungszeit!!! Welches ...[1] muß das den Kindern beigebracht haben! Soll man das nicht niedriger hängen?' Gewiß, das soll man, und ist hiermit geschehen. Aber das wird ja nun besser werden, da in den Lehrplan der Berliner Gemeindeschulen die Heimatkunde als Aufgabe aufgenommen worden ist, und für die höheren Schulen soll in dieser Hinsicht auch bestens gewirkt werden. Dessen sind wir schon jetzt sicher. *H. T.*

[1] Ich unterdrücke den etwas scharfen, aber gewiß berechtigten Ausdruck. *H. T.*

Neue Bücher.

(Die eingesandten Bücher werden an dieser Stelle angezeigt. Für Besprechung unverlangt eingegangener Bücher wird keine Gewähr übernommen. Rücksendungen von Büchern finden nicht statt.)

Dellit, Otto, Dr., Die Mundart von Kleinschmalkalden. Laut- und Formenlehre, Syntax und Wortschatz. Marburg, N. G. Elwert, 1914. 6 Mk.

Der erste deutsche Naturschutzpark in der Lüneburger Heide. Eine Werbeschrift, herausgegeben vom Verein Naturschutzpark E. V., Sitz Stuttgart. Stuttgart, Franckh. 48 S.

Findeklee, Marie, Mät Hiätt un Hand füört Vaderland. Kriegsgedichte ut Westfaolen. Bocholt, J. u. A. Temming, Verlag »Westmünsterland«, 1915.

Groth, Klaus, Briefe über Hochdeutsch und Plattdeutsch. Für den »Quickborn« in Hamburg neuherausgegeben von Jakob Bödewadt (= Quickborn-Bücher, 6. Bd.). Hamburg, Alfred Janssen, 1914. 93 S. Geb. 0,50 Mk.

Imme, Th., Voßkühlers Pitt. Eine Geschichte aus dem Altessener Kinderleben. Essen, G. D. Baedeker, 1914. IV, 63 S. 0,40 Mk.

Pfalz, Anton d. Ä., Bauernlehr' und Bauernweis'. Eine Spende für den jungen Nachwuchs. Wien 1914. Verlag von Kubasta u. Voigt.

Derselbe, Haderlump! Bauernkomödie mit Gesang in 5 Aufzügen. Selbstverlag 1909.

Schnitger, C. Rud., Plattdeutsche Straßennamen in Hamburg. (= Quickborn-Bücher, Bd. 7. 1915.)

Zeitschriftenschau.

(Wir suchen aus dem Inhalt aller Zeitschriften hier die für die deutsche Mundartenforschung wichtigen Aufsätze anzuzeigen und bitten um Einsendung aller einschlägigen Arbeiten, damit unsere Zusammenstellung möglichst vollständig wird.)

Bayerischer Heimatschutz. Jahrgang 13. 1915. Heft 3 u. 4.
Niederbayerische Volksbräuche zur Osterzeit (S. 38—40).

Brandenburgia. Monatsblatt der Gesellsch. für Heimatkunde der Provinz Brandenburg in Berlin. 21. Jahrg. Nr. 1—12.
Th. Raschke, Die Bauernhochzeiten in der Provinz Brandenburg (S. 10—14).

— 22. Jahrg. Nr. 1—12. 23. Jahrg. Nr. 1—12.
C. H. Johl, Die Webstuhlgewichte und ihre Bedeutung (S. 55—66).
K. Wilke, Etwas von Verwandtschaft, Freundschaft und Geschlecht (S. 91—92).
E. Bahrfeldt, Ein märkischer Groschenfund aus dem 15. u. 16. Jahrhundert (S. 97—110; ein interessanter Beitrag zum Geldumlaufe im nördlichsten Zipfel der Mark im 4. Jahrzehnt des 16. Jahrhunderts).
Robert Mielke, Zur Besiedlungsgeschichte der Provinz Brandenburg im 12. Jahrhundert (S. 145—154).
A. Kiekebusch, Backofengeräte (S. 161—166).

Das deutsche Volkslied. 17. Jahrg. 1915. 6. u. 7. Heft.
M. Kuckel, Das Volkslied im Felde (S. 61—63).
J. Pommer, Volksdichtung oder Volkspoesie (S. 73—76).
Derselbe, Ein altes Tiroler Hahnpfalz-Lied (S. 80—82).
Th. Berger, Singweisen zu oberösterr. Krippelliedern (S. 76—78).

Deutsche Erde. Zeitschrift für Deutschkunde. 13. Jahrg. Heft 5—8.
Wilh. Heinz, Das Ansiedlungsgebiet des Vereines Südmark (S. 110—131).
Primus Lessiak, Zwei deutsche Sprachinseln in Friaul: Bladen und die Zahre (S. 132—137).
Hans Fehlinger, Die Bevölkerung deutschen Stammes in den Vereinigten Staaten von Amerika (S. 137—140).
Arthur Fuckel, Das Deutschtum der Flamländer (S. 142—147).

Rich. von Pfaundler, Das deutsche Sprachgebiet in Südungarn. III. Das deutsche Siedlungsgebiet im Banat und in der Gespanschaft Arad (S. 159—172).
Willi Peßler, Trachten-geographische Voraussetzungen für die deutsche Volkstrachtenforschung (S. 163).
J. Koblischke, Berichtigende Beiträge zur Ortsnamenkunde und historischen Nationalitätsforschung (S. 164—172).
Moritz Gehre, Anz. des Programms von Iglau 1913 »Die Dorfnamen in der Iglauer Sprachinsel« (S. 191).
H. Ammann, Die Sprachverhältnisse des Berner Jura (S 194—202).

De Eekbom. XXXII. Jahrg. Nr. 22—24.
H. K. A. Krüger, De plattdütsche Bewegung un de Krieg. III (S. 165—167).
Rich. Dohse, Timm Kröger (S. 167—169).
— XXXIII. Jahrg. Nr. 1—15.
az, Bespr. von Klaus Groths Briefen über Hochdeutsch und Plattdeutsch (S. 20).
Franz Mahlke, Das palatale *k* in der Schlochauer Gegend, Westpreußen (S. 22).
az, Anz. von Hans Reis, Die deutsche Mundartdichtung (S. 44)

German American Annals. Band XIII. Nos. 1 and 2. 1915.
Louis Charles Baker, The German Drama in English on New York Stage to 1830.

Germanisch-Romanische Monatsschrift. VII. Jahrg. 1915. Heft 6.
Walther Matthias †, Zur Deutung des Namens der Nibelungen (S. 333—336).

Die Grenzboten. Zeitschrift für Politik, Literatur und Kunst. Jahrg. 1915. Heft 22. (Sonderabdruck).
Ludwig Sütterlin, Die europäischen Sprachen und der Krieg

Korrespondenzblatt des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung. Jahrg. 1913/14. Heft XXXIV. Nr. 6.
Otto Mensing, Handschriftliche Nachträge zu Schützes Holsteinischem Idiotikon II (S. 82—88).
— Jahrg. 1915. Heft XXXV. Nr. 1—3.
C. Borchling, Verzeichnis der Schriften C. Walthers (S. 2—11).
Br. Claussen, Über den Fund eines niederdeutschen Liederbuches aus dem Ende des 15. Jahrhunderts in Rostock (S. 18—24).
Johs. E. Rabe, Zwei niederdeutsche Lieder aus dem 18. Jahrhundert (S. 24—26).
Th. Imme, Niederdeutsche Soldaten- und Feldsprache (S. 26—34).
W. Schlüter u. *O. Callsen*, Der Hundename »Wasser« (S. 39—40).

Korrespondenzblatt des Vereins für siebenbürgische Landeskunde. XXXVII. Jahrg. Nr. 11—12.
Fr. Teutsch, Zur Vorgeschichte des Vereins für siebenbürg. Landeskunde (S. 130—132).
K. Eitel, Zum Wörterbuch (aus Heltau, S. 135—136).
— XXXVIII. Jahrg. Nr. 1—5.
Ss, Anz. von »Deutsche Mundartenforschung und -dichtung in den Jahren 1907 bis 1911« in Z. f. d. Ma. 1915, S. 1—139 und Besprechung von H. Schmoeckel, Das Siegerländer Bauernhaus (S. 56—57).

Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz. 1914/15.
Walter Zimmermann, Badische Volksnamen von Pflanzen (S 286—292 u. S. 366—372).
Derselbe, Tiernamen im badischen Volksmund (S. 330—336).

Mitteilungen der Schlesischen Gesellschaft für Volkskunde. Bd. XVII. Heft 1.
Theodor Siebs, Lautstand und Schreibung der schlesischen Mundarten (S. 1—19).
Georg Schoppe, Beiträge zum schlesischen Wörterbuch (S. 76—117).
Th. Siebs, »Vom Dom umzingelt« (S. 118—120). [Die vielumstrittene Stelle von Schillers Gedicht »Meine Blumen« aus dem Jahre 1782 wird aus mundartlich-schwäb. *Dôm* = Dampf, Duft erklärt. »Vom Dom umzingelt« also heißt »Vom Duft umgeben« und wird sich im Gedicht wohl auf den Duft der Veilchen beziehen; die sprachliche Bedeutung würde freilich auch nicht ausschließen, »daß der Dunstkreis der Geliebten gemeint wäre«.]

Friedr. Gräbisch, Mundartenproben (S. 123—127).

Th. Siebs, Besprechung von *Müller-Fraureuth*, Wörterbuch der obersächsischen und erzgeb. Mundarten (mit Nachträgen) 1908—14 (S. 133).

Mitteilungen aus dem Quickborn. Vereinigung von Freunden der niederdeutschen Sprache und Literatur in Hamburg. 8. Jahrg. 1914. Nr. 1—4.

Paul Wriede, Der Krieg und die Quickbornarbeit (S. 2—3).

Fritz Lau, De Stormklocken (S. 11—13).

Johs. Stübe, Plattdeutsch im deutschen Heer (S. 34—36).

Otto Bremer, Staatsgrenze und Sprachscheide. Bildet die reichsdeutsche Staatsgrenze gegen die Niederlande und Belgien eine Sprachscheide. (Wiederabdruck aus Heft 1 der »Deutschen Erde« 1902) (S. 36—39).

A. Römer, John Brinckman-Studien (S. 39—46).

Gustav Goedel, Vom Niederdeutschen in der Sprache unserer Marine (S. 78—95).

Gottfried Kuhlmann † (S. 130—133).

Rud. Krause, Plattdeutsch im deutschen Heer (S. 133—134).

C. Borchling, Zur Schreibung des Namens der »Vlamen« (S. 134—136).

G. Kuhlmann †, Plattdeutsche Schriftsprache oder Rechtschreibung (S. 136—138).

D. Steilen, Plattdeutsche Kriegsdichtungen (S. 138—143).

Paul Wriede, Besprechung von Deutsche Mundartenforschung und -dichtung in den Jahren 1907—1911. Zusammengestellt am Sprachatlas des Deutschen Reiches 1915. Heft 1 der Z.f.D.Ma. (S. 170).

Modern Philology. XII. Nr. 4—10. XIII. Nr. 1—4.

Friedrich Schoenemann, Zur Literaturgeschichte der Mark Brandenburg. III. Die Literatur bis 1700 (S. 261—275).

William F. Luebke, The language of Berthold von Chiemsee in 'Tewtsche Theologey.' II (S. 277—296; 457—475; den 1. Teil s. Mod. Phil. X, 207—263).

Francis A. Wood, An old Frisian poem (S. 477—480); Notes on old High German texts. 1. Muspilli; 2. Lied vom Heiligen Georg; 3. De Heinrico; 4. Merigarto (S. 495—502).

Edwin H. Tuttle, Germanic *naχt* in Gallo-Roman (S. 645—646).

Niedersachsen. 20. Jahrg. Nr. 1—5. 7 (Nr. 10—16 bereits verzeichnet).

Goebel, Ein niederdeutsches Lied auf die Schlacht an der Conzer Brücke (1. Aug. 1675; S. 6—7).

R. Vonhof, Nochmals die plattdeutsche Rechtschreibung (S. 10—11; V. faßt seine früheren Vorschläge unter Bezugnahme auf meinen Aufsatz in der Z.f.d.Ma. abschließend zusammen. *H. T.*).

Derselbe, Nachruf für Hermann Löns (S. 35—36).

Deiter, Beschreibung von Niedersachsen aus dem Jahre 1650 (S. 61—62).

Kummerfeld, Slavische Spuren im Dialekte des Wendlandes (S. 62).

— 1915. Heft 19—23.

L. Wiecher, Plattdeutsches in Feldpostbriefen (S. 319).

W. Zierow, Dei Fleiger (Meckl. Platt) (S. 326—327).

Plattdütsch Döntjes (Platt aus Celle, Lerzen b. Segeberg, Lünbörg, Bentheim, Eggegebirg) (S. 381—382).

Schweizerisches Archiv für Volkskunde. 19. Jahrg. 1915. Heft 2.

S. Singer, Kettenreime (S. 110—122).

The Journal of English and Germanic Philology. XIII. Nr. 3—4. XIV. Nr. 1.

G. O. Curme, The development of modern Groupstress in German and English (S. 493—498).

F. A. Wood, Germanic etymologies (499—507).

Alex. Green, The analytic Agent in Germanic (S. 514—552).

Edw. H. Bauer, Luther's Translation of the Psalms in 1523—24 (XIV, S. 1—34).

G. O. Curme, Bespr. von *R. Blümel*, Einführung in die Syntax (S. 119—121).

Zeitschrift des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins. 30. Jahrg. 1915. Nr. 6. 7. 8.
Deutsche Ortsnamen in Nordfrankreich (Sp. 163—166).
Dr. Ziegelroth, Das Deutsche in Belgien (Sp. 166—167).
Paul Pietsch, Besprechung von *Th. Schönborn,* Das Pronomen in der schlesischen Mundart, Breslau 1912. *L. Hanke,* Die Wortstellung im Schlesischen, Ebenda 1913 (= Wort und Brauch, Heft 9 u. 11) (Sp. 179—180).
Otto Behaghel, Eine Kugel traf ihn mitten ins Herz (Sp. 224—228).
O. Briegleb, Die Gneisenau, die Deutschland (Sp. 228—234, mit Nachwort von *O. Streicher*).

Zeitschrift für den deutschen Unterricht. 28. Jahrg. 9.—12. Heft. 29. Jahrg. 2.—9. Heft.
28. Jahrg.
K. Bergmann, Die Sprachwissenschaft im Dienste der Kulturgeschichte (S. 679—691).
Otto Abel, Kosenamen aus der altbayerischen Kinderstube und ihr Gegenteil (S. 736 bis 740).
Ph. Keiper, Die Ortsnamen in Goethes »Götz von Berlichingen« (S. 772—774).
P. Bender, Biblische Rätsel als Hausinschriften an hessischen Bauernhäusern (S. 834 bis 837).
O. Behaghel, Deutsche Fachwörter zur Sprachlehre (S. 837—841).
Alma Steinberg, Etymologische Unterweisungen in der Volksschule (S. 849—855).
— 29. Jahrg.
K. Fuchs, Bespr. von Nagl-Zeidlers Deutsch-Österr. Literaturgeschichte (S. 70—74).
K. Bergmann, Kriegerisches im deutschen Wortschatz (S. 98—113).
O. Weise, Allgemeine Sprachwissenschaft und deutsche Sprache (Literaturberichte 1914) (S. 426—436).
Rudolf Mothes, Die Feldfliegersprache (S. 464—468).
Rudolf Stübe (Literaturbericht 1914), Volkskunde (S. 516—520); desgl. *O. Weise,* Allgemeine Sprachwissenschaft und deutsche Sprache. III. Die deutschen Mundarten (S. 520—523).
K. Bergmann, Die deutsche Soldatensprache im gegenwärtigen Kriege (S. 578—580).

Zeitschrift des Vereins für rheinische und westfälische Volkskunde. 12. Jahrg. 1915. Heft 2.
Jos. Müller, Rheinische Johannisbräuche in Vergangenheit und Gegenwart (S. 81—100).
Derselbe, Aus der rheinischen und moselfränkischen Volkskunde (S. 100—108).
Th. Imme, Flurnamenstudien auf dem Gebiete des alten Stifts Essen (S. 117—126).
Wilh. Sieben, Pferd und Esel im Volksmund zu Kempen (S. 130—131).

Zeitschrift für österreichische Volkskunde. XXI. Jahrg. 1915. 2. Heft.
H. Moser, Stundenruf (S. 64).

Zeitschrift des Vereins für Volkskunde. 25. Jahrg. 1915. Heft 1 u. 2.
Joh. Bolte, Deutsche Märchen aus dem Nachlaß der Gebrüder Grimm: 1. Des Todes Dank. 2. Der dankbare Tote und die aus der Sklaverei erlöste Königstochter (S. 31—51).
Ad. Hauffen, Deutschböhmische Volkslieder aus der Zeit der napoleonischen Kriege (S. 95).
John Meier, Volkslieder von der Königin Luise (S. 166—183).
Otto Stückrath, Sechs Volkslieder aus dem 16. und 17. Jahrhundert, mit Anmerkungen von *Joh. Bolte* (S. 280—292).
Fr. Weinitz, Die »Niederländischen Sprichwörter« des Pieter Bruegel d. Ä. im Kaiser-Friedrich-Museum zu Berlin (S. 292—305).

Verzeichnis der Austauschzeitschriften.

Alemannia, Freiburg i. Br.
Brandenburgia, Berlin.
Deutsche Erde, Gotha.
Eekbom, Berlin.
Unser Egerland, Eger (Böhmen).
German American Annals, Philadelphia (Pa.).
Germanisch-Romanische Monatsschrift, Kiel.
Jahrbuch für Geschichte, Sprache und Literatur Elsaß-Lothringens, Straßburg i. Els.
Mannheimer Geschichtsblätter, Mannheim.
Württembergische Jahrbücher für Statistik und Landeskunde, Stuttgart.
Korrespondenzblatt des Vereins für Siebenbürg. Landeskunde, Hermannstadt.
Bayerischer Heimatschutz, München.
Mitteilungen aus dem Quickborn, Hamburg.
Niederdeutsches Jahrbuch, Berlin.
Niederdeutsches Korrespondenzblatt, Berlin.
Niedersachsen, Bremen.
The Journal of English and Germanic Philology, Urbana (Illinois).
Modern Philology, Chicago (Illinois).
Deutsche Volkskunde aus dem östlichen Böhmen, Braunau i. B.
Schweizerisches Archiv für Volkskunde, Basel.
Hessische Blätter f. Volkskunde, Gießen.
Mitteilungen der Schlesischen Gesellschaft für Volkskunde, Breslau.
Zeitschrift für den deutschen Unterricht, Leipzig.
Zeitschrift für österreichische Volkskunde, Wien.
Zeitschrift des Vereins für Volkskunde, Berlin.
Zeitschrift des Vereins für rheinische u. westfälische Volkskunde, Elberfeld.
Das deutsche Volkslied, Wien.
Wort und Brauch, Breslau.

Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. d.S.

Berlin W 30,

hefte,

;, 2. Reihe:
30, 5. Reihe:

ıen Sprach-
ın des Ver-

hen Sprach-

ebe zuliebe
tung.)
M.
1,60 M.
85—1910

50 M.
ıst Renner,

itzen.

begründers
weigverein

bringenden



